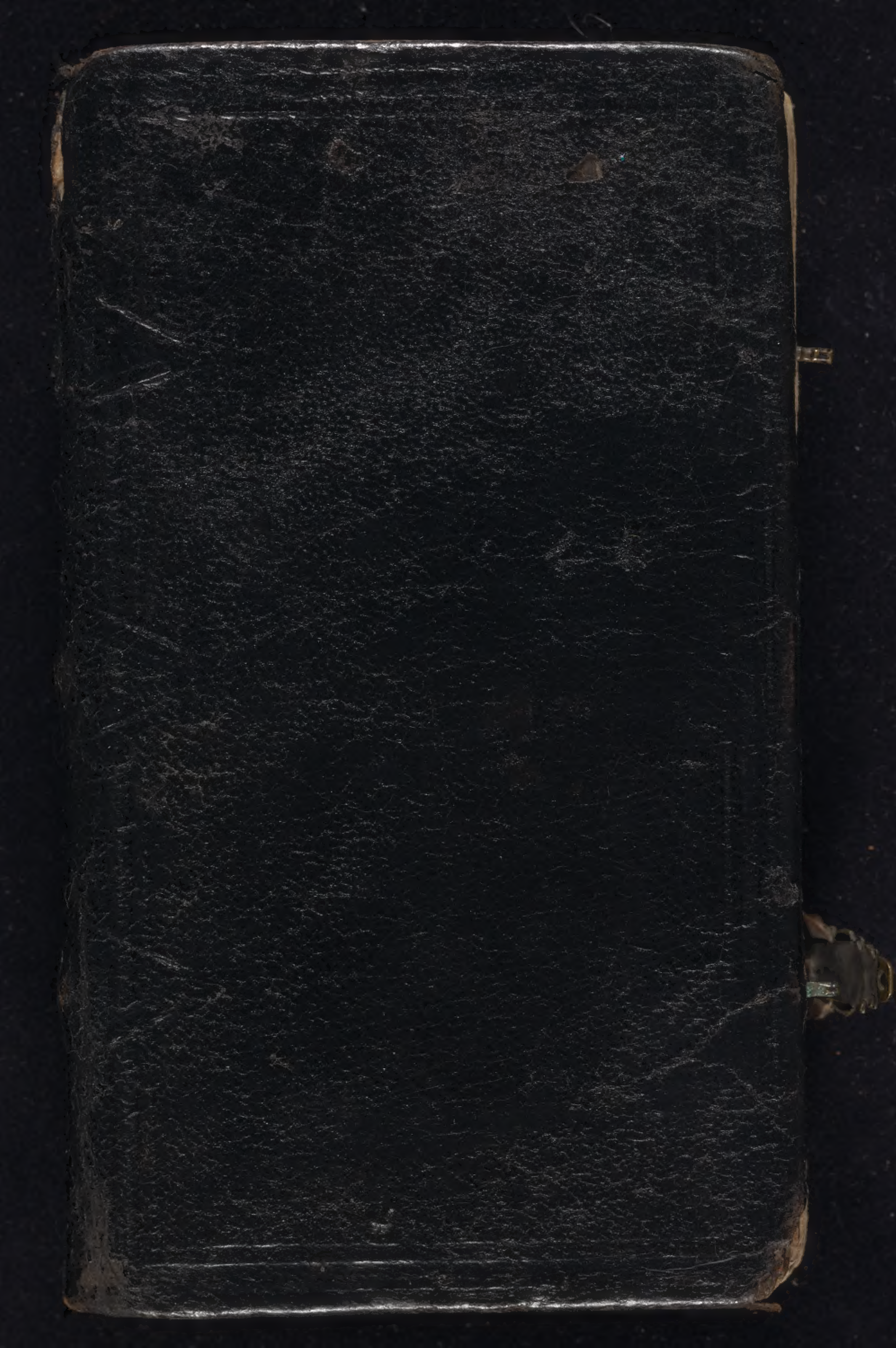
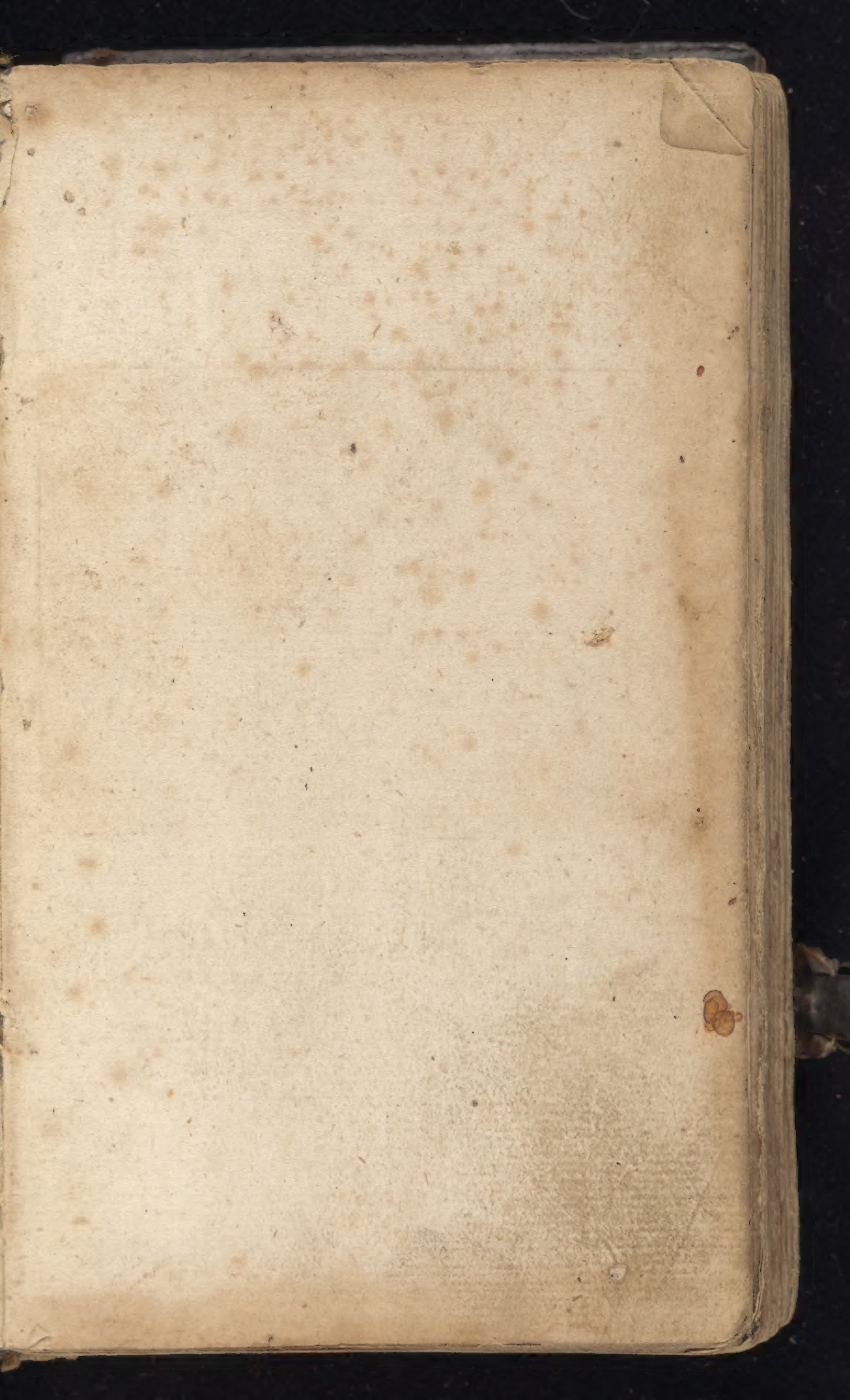
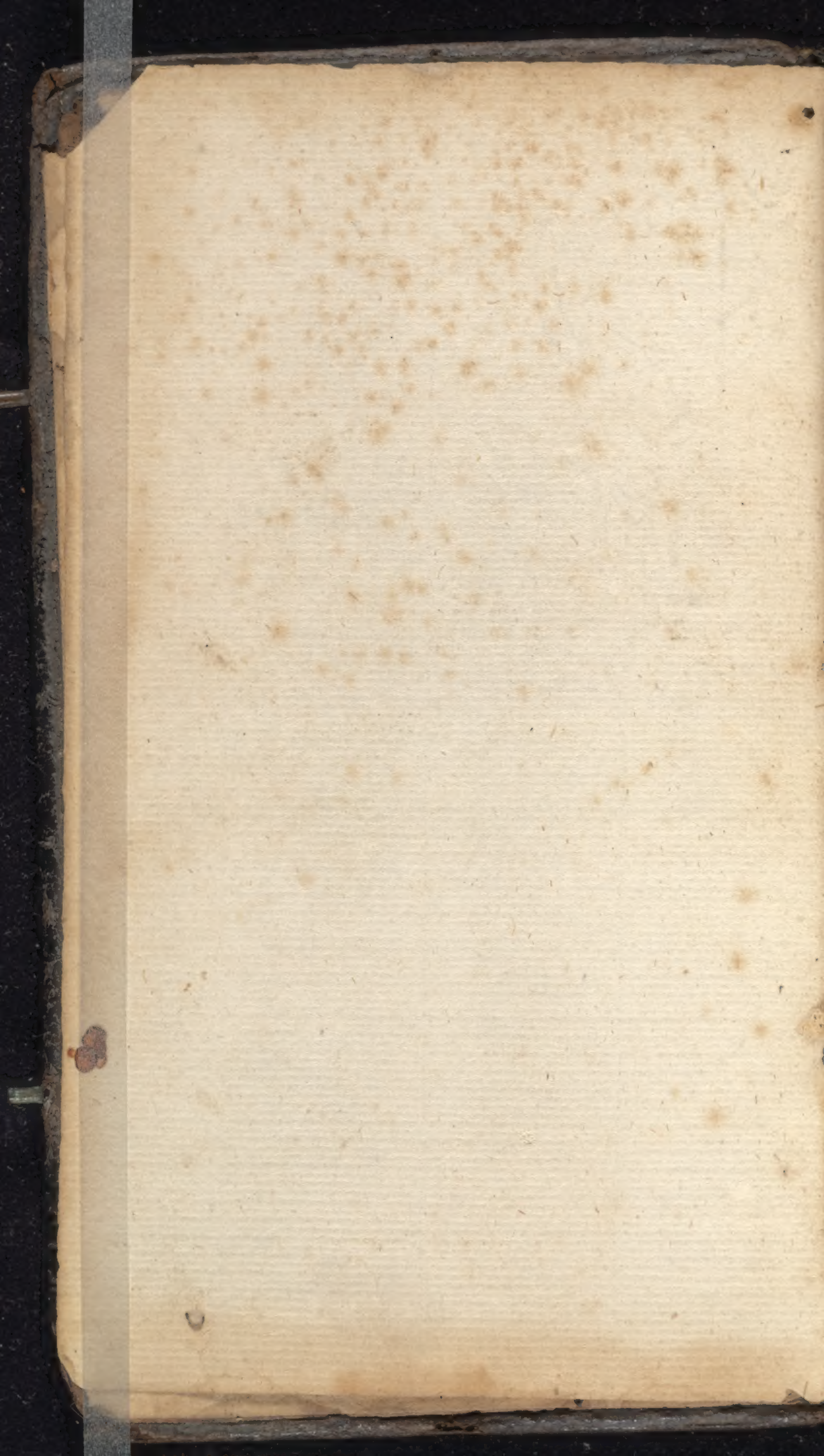
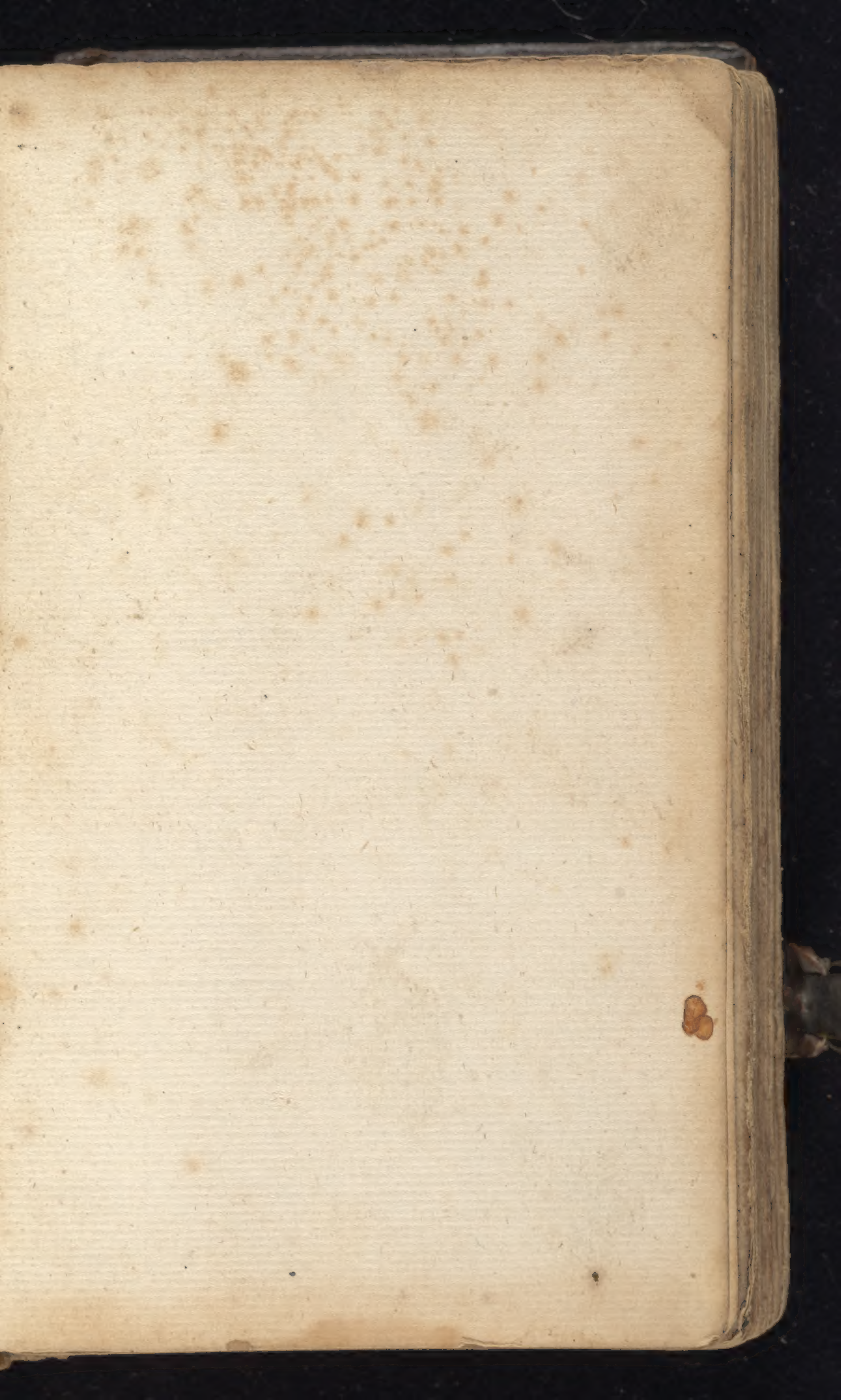
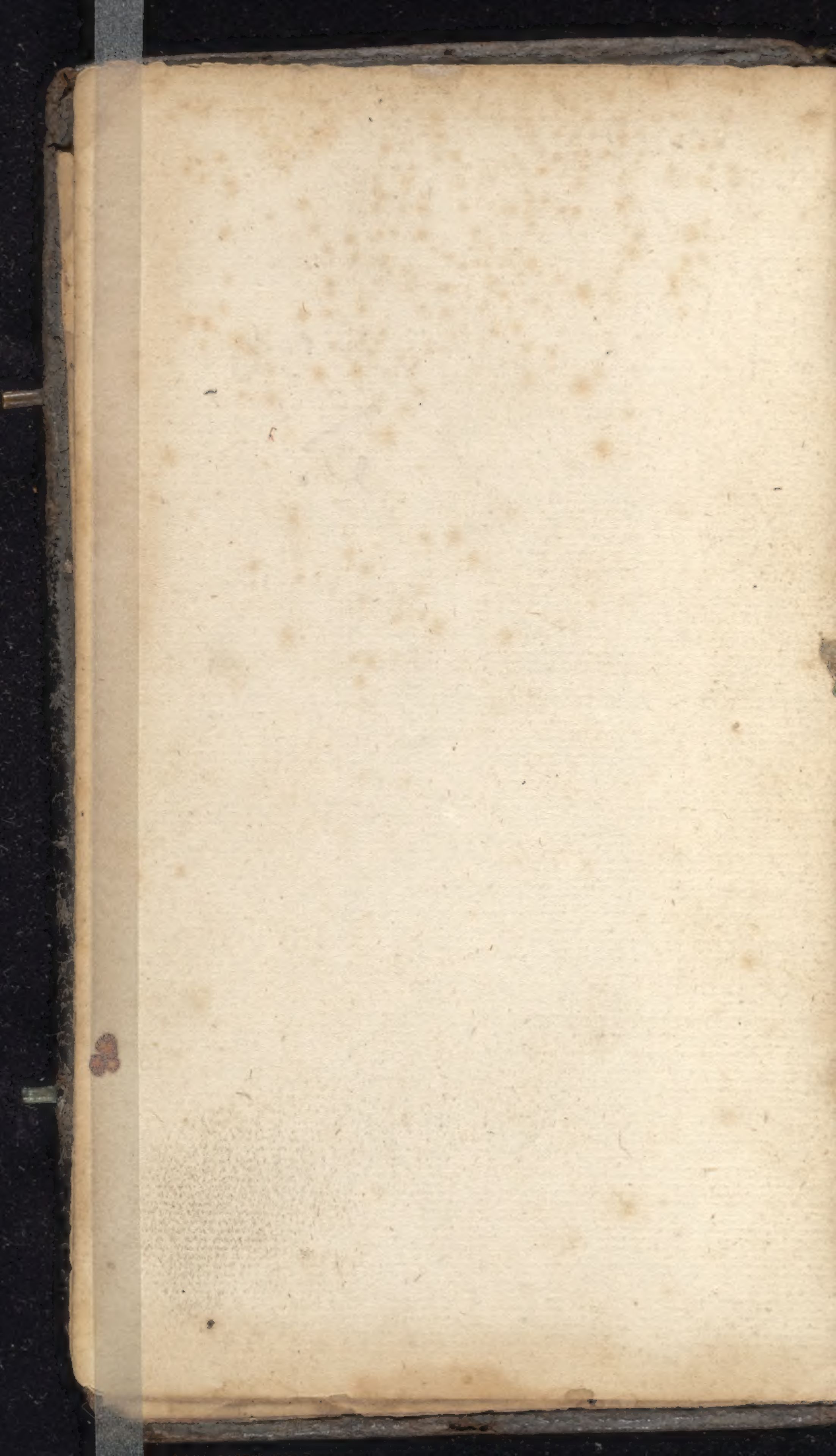
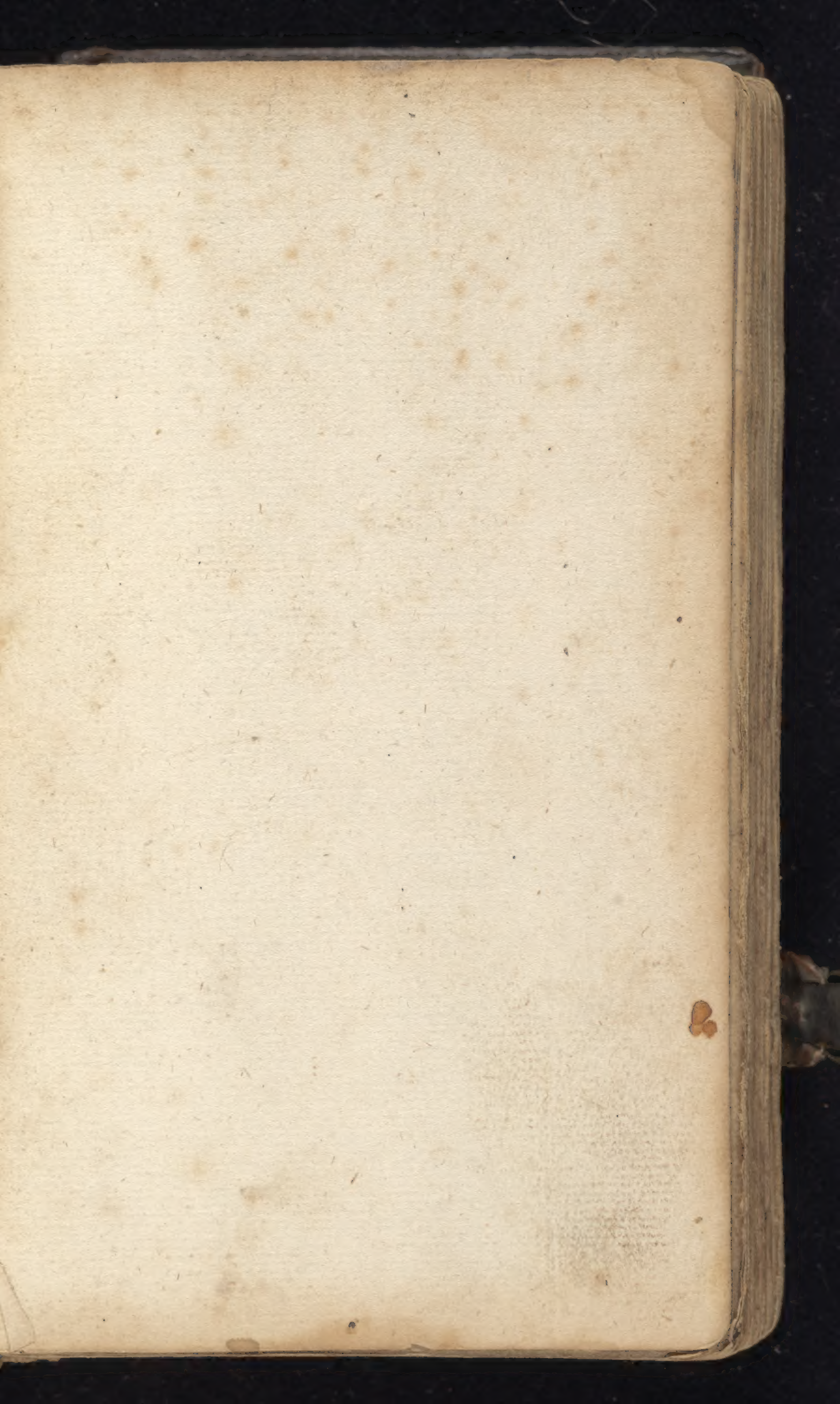


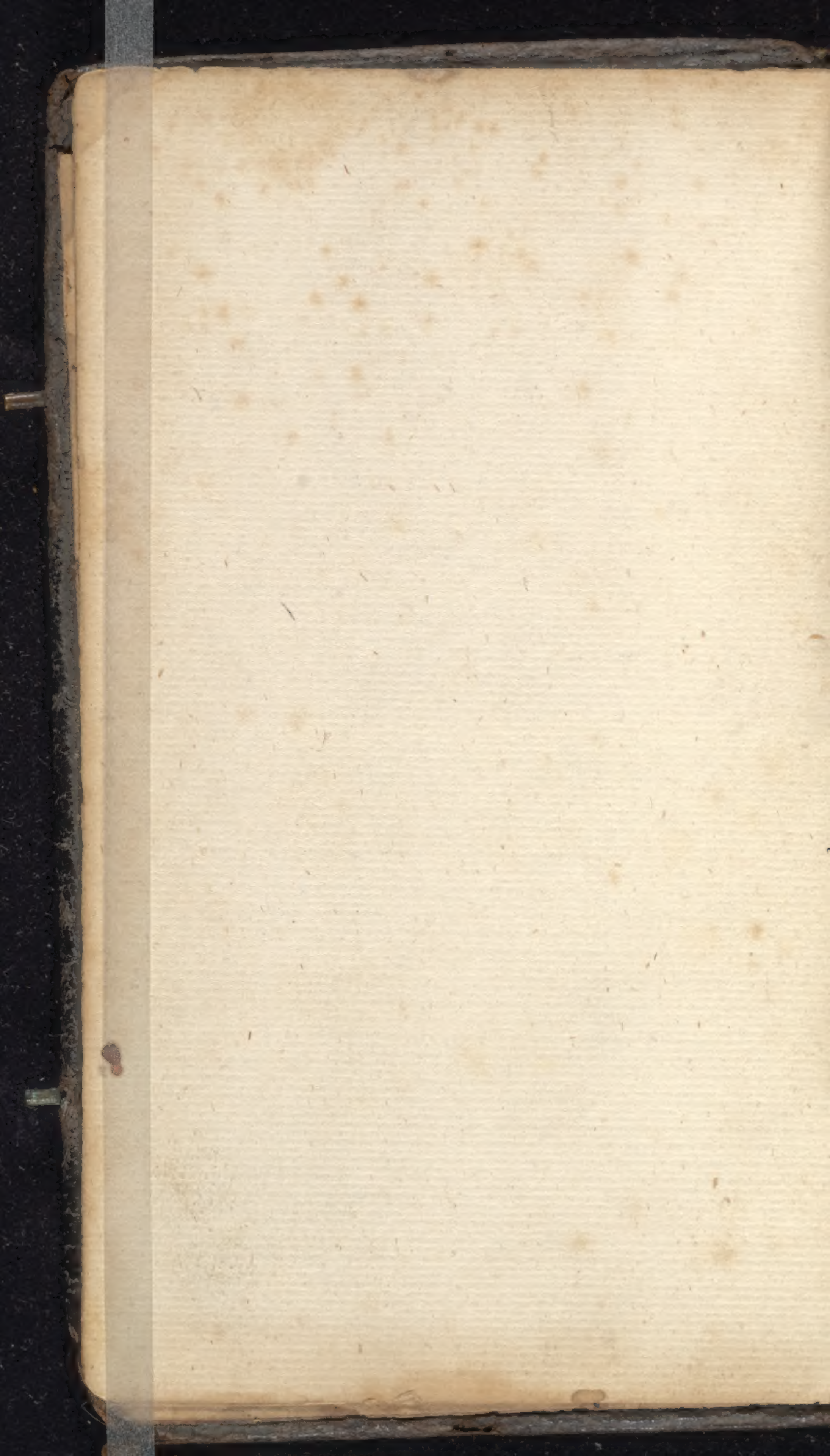




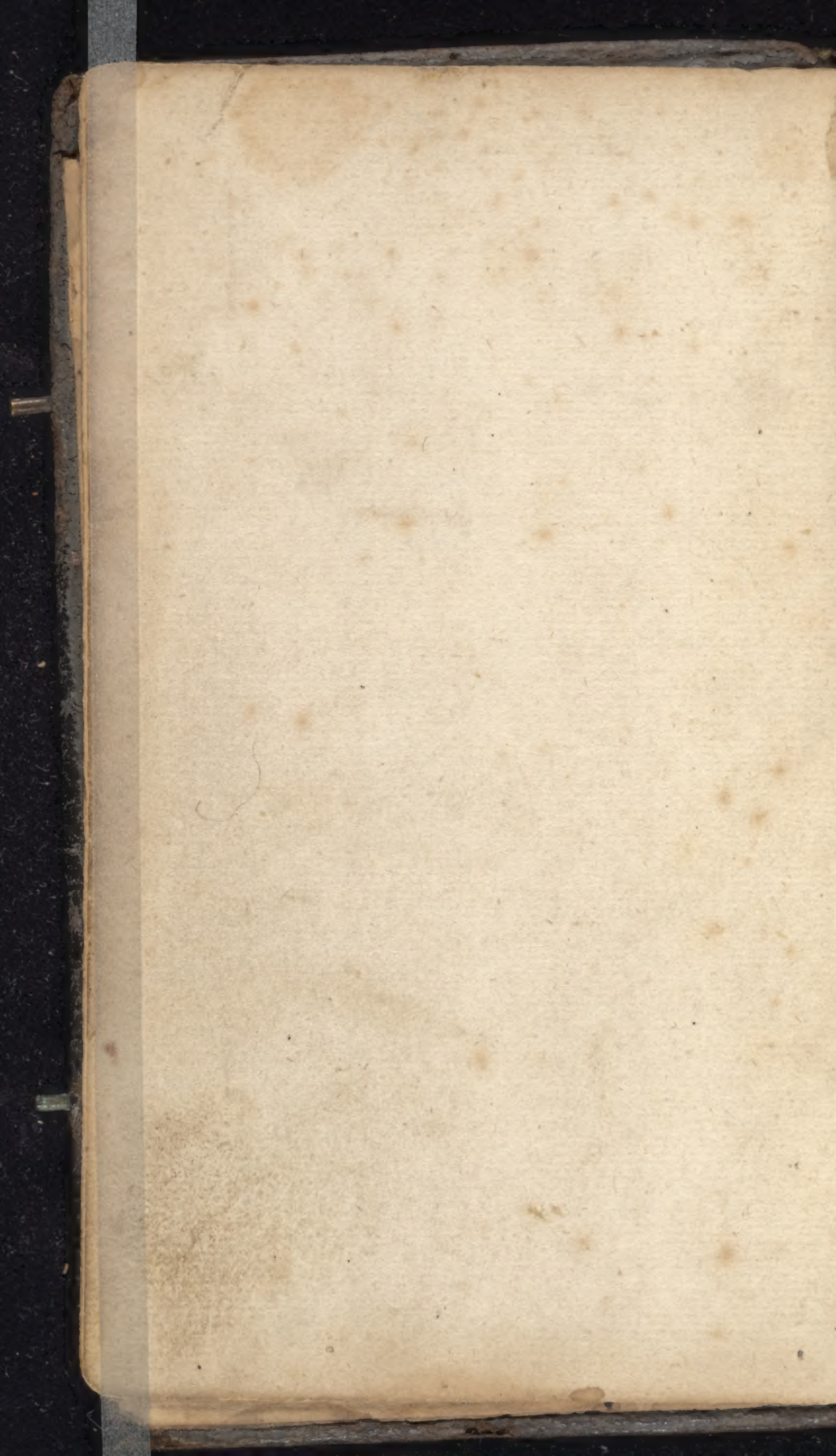


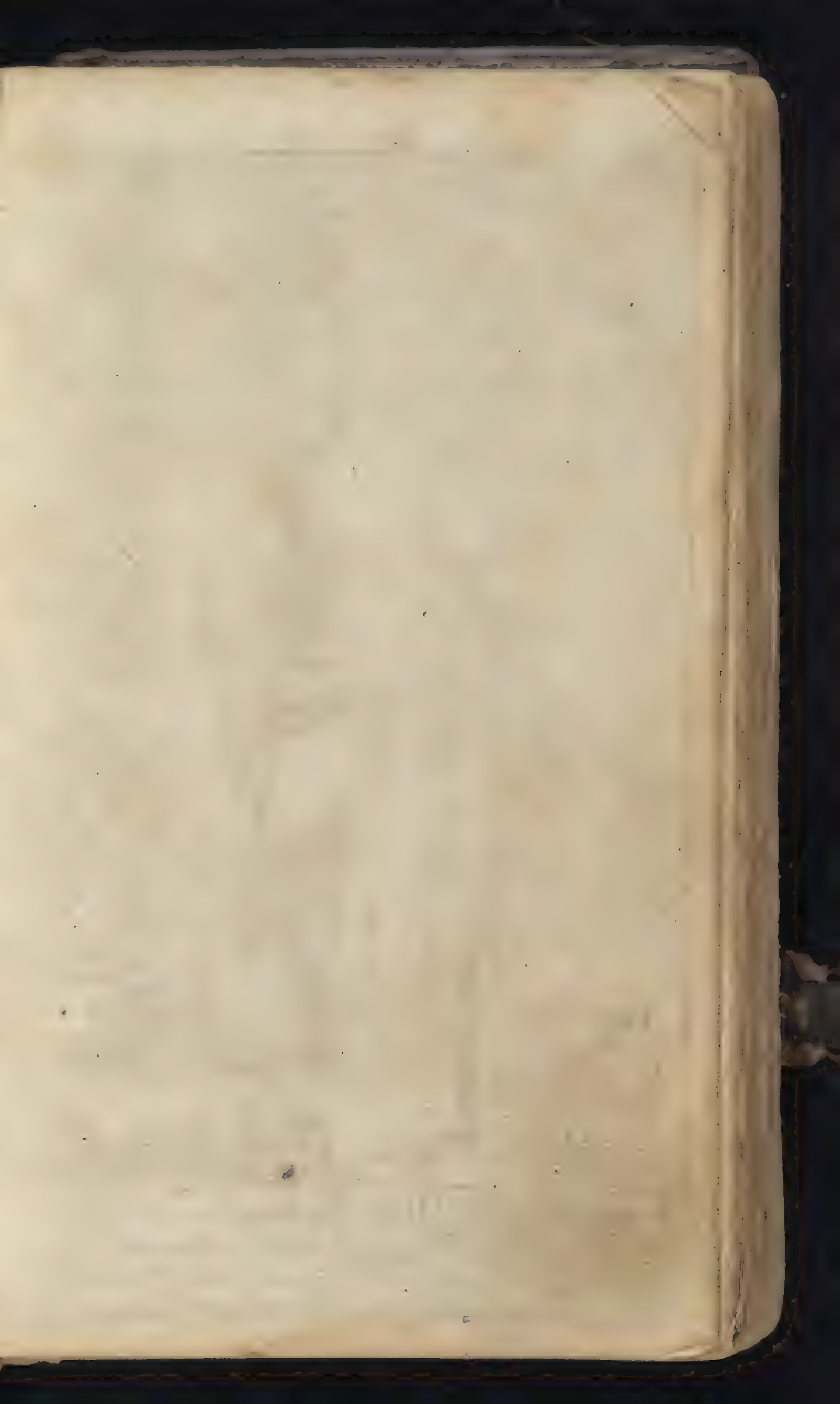














Verlangst du/ Sterblicher/ den Hīmel auf der Erden?
so muß in dir die Welt ganz untertretten werden:
und kanst du noch kein Stein/ bey deiner Sōne/ seyn;
schick in ihr Heiligtum nur Liebes-Funken ein.

Herz-wallende und von heiliger Liebe erregte
Funcken
der
Liebe JEsu;
Oder
Fünff und zwanzig Betrachtungen kurtz-erklärter Bibel-Sprüche / wodurch gottselige Herzen zu schuldiger Gegen-Liebe ihres GOttes / und vertraulicher Hoffnung auf dessen Liebe in Creutz und Leiden / glaubigen Kampf und Triumph über Welt / Tod und Teufel ermuntert;

Welt-liebende Herzen aber sich / von den tödtlichen Stricken / die sie halten / loß zu machen / angemahnet werden; mit beygefügter heiliger Antwort / auf jede Meditation,

Das Herzens-Gespräch mit JEsu fortzusetzen;

Nebst fünff und zwanzig Emblematischen Vorstellungen schöner Kupffer:

Wie auch einem Anhang von 12. in Noten gesetzter Arien / zu rechtschaffener Liebes-Ubung sowol seiner eigenen / als anderer Seelen / herfürgegeben

von

Wolfgang Christoph Deßler /
ad Spiritum Sanctum Con-Rect.

Nürnberg /
Verlegt und zu finden /
bey Christoph Weigeln / Kupfferstechern und Kunst-Händlern / gegen der Kayserl. Reichs-Post über wohnhafft.
Gedruckt bey Adam Jonathan Felßecker / 1712.


GRÄFL. STOLBERGISCHE BIBLIOTHEK Z. WERNIGERODE

Der
Durchleuchtigsten Fürstin und Frauen/
Frauen
Sophien Christianen/
Verwittibten
Marchgräfin zu Brandenburg/
in Preussen / zu Magdeburg / Stettin / Pommern / der Cassuben und Wenden / zu Mecklenburg / auch in Schlesien / zu Crossen Herzogin / Burggräfin zu Nürnberg / Fürstin zu Halberstadt / Minden / Camin / Wenden / Schwerin und Razeburg / Gräfin zu Hohenzollern und Schwerin / Frauen der Lande Rostock und Stargardt / gebornen Gräfin von Wolffstein / Frauen zu Obern Sultzbürg und Pyrbaum.

Meiner gnädigsten Fürstin und Frauen.

Durchleuchtigste Fürstin/ gnädigste Fürstin u. Frau.



Iebe ist der schönste Diamant an der Tugend-Krone einer mit JEsu/ durch den Glauben/ vermählten Seele: und das sicherste Mittel sich und andern das Leben glücklich zu machen; ja man mögte/ in solcher Betrachtung/ sagen/ sie wäre der rechte Stein der Weisen/ Bley in Gold zu verwandeln. Rühmet sich jemand des Glaubens/ und läßt solchen nicht aus der Liebe leuchten; so gibt sich die Falschheit seines Christentums selber zu erkennen/ wie ungerechtes Silber/ dessen Betrug der Probier-Stein entdecket. Denn da

drin-

dringet Jacobus darauf und spricht: **Zeige mir deinen Glauben mit deinen Wercken.** (a) Und Paulus/ wann er sich über den geistlichen Wachs-tum seiner Thessalonicher freuet/und deß-wegen schreibet: **Wir dancken GOtt allezeit für euch alle/ und gedencken euer in unserm Gebet/ ohn Unterlaß;** so setzt er nicht ohne Nachdruck die Ursache solcher Freude hinzu: **Und dencken an euer Werck im Glauben/ und an eure Arbeit in der Liebe;** (b) weil Glaub und Liebe sich nicht trennen lassen.

Dieser Diamant muß seinen Glantz geben/ als das Pfand der Glaubigen/ daß sie GOtt liebe/ der **die Liebe ist.** (c) Denn wie der Diamant sein von der Natur mitgetheiltes Licht/ in jeden dessen Theilen/ als gleichsam so vielen Spiegeln/ wieder zuruck strahlen läßt/ und seine Tinctur zu erkennen gibt; so kan die

)(5 Lie-

(a) Jac. 2/18. (b) 1. Theß. 1/2.3. (c) 1. Joh. 4/16.

Liebe GOttes/ welche ausgegossen ist in unser Herz/(d) nicht verborgen seyn ; sondern schimmert in allen Stücken und bey jeder Gelegenheit hervor/ und das danckbare Herz zeuget von dem Licht/ mit welchem es in genäuester Vereinigung stehet. Solche Ehre der Vereinigung zu erlangen/ ermahnet Augustinus (e) gar nachdencklich : Liebe die Liebe dessen/ der aus Liebe zu dir/ in den Leib der Jungfrauen hinab gestiegen ist/ und daselbst seine Liebe deiner Liebe vermählet hat/ indem Er sich erniedrigt/ dich erhöhet/ und das Licht seiner Ewigkeit/ mit dem Leimen deiner Sterblichkeit/ vereiniget.

Soll von der geistlichen Braut erfüllet werden/ was ihr der gekrönte Dichter auf seiner Harffe vorspielet : Höre/ Tochter/ schaue darauf/ und neige deine Ohren/ vergiß deines Volcks/

(d) Röm. 5/5. (e) de Catechizandis Rudibus.

Volcks/und deines Vatters Haus; (f) so hat gewis dieser Diamant/ die Liebe / weit mehr Krafft / als der natürliche/ welcher / wie die Natur-Lehrer schreiben/ dem Magnet seine Anziehungs-Macht hemmet / daß er / nach seiner Gewonheit/ nicht würcken kan. (g) Denn die wahre Liebe zu GOtt / läßt die Welt-Liebe neben ihr nicht aufkommen / und nimmt ihr die Herzen wieder ab / welche sie an sich gezogen / und Ihm entwendet hat.

In solcher Aufrichtigkeit gegen GOtt/ gibt sie auch ihre Blicke gegen dem Nechsten / und wie sie selbst der Früchte wahrer Glückseligkeit geniesset ; so suchet sie auch andere vergnügt / und deren Leben glücklich zu machen. Zu diesem Ende ergreifft sie jede Gelegenheit / sich dienstfertig zu erzeigen / und dem/ so sie unter einer Last siehet / zu helffen/ daß sie leichter werde. Ihr Seckel ist dem Dürff-

)(4 tigen

(f) Ps. 45/11. (g) Rueus de Gemmis Lib. II. c. 15. p. 226. Baccius de Gem. Natura, c. 15. p. 111.

tigen eben so wenig zugeschlossen / als ihr Herz / welches eine Rath-Stube für Bekümmerte / Verlassene / und in Nöthen Steckende: denn sie hat Trost für alle Trübsalen / und bewährte Mitteln für alle Wunden; ja sie achtet dieses für eine grosse Glückseligkeit in der Welt / wenn sie jederman glücklich machen könte. Todte in Sünden trägt sie GOtt im Gebet für / daß sie auferweckt / und zu einem neuen Leben gebracht werden mögen. Sie gedencket immer Gutes zu thun / und vergißt / was sie Gutes erzeiget hat. Gegen des Nechsten guten Namen / wann er verfolgt wird / ist sie mitleidig / und seine Fehler weiß sie so zu verhelen / daß sie ihm zur Besserung dienen / und nicht schaden: sondern verborgen bleiben mögen: denn **vollkommene Liebe decket / mit ihren guldnen Flügeln / die Fehler aller derjenigen / welche sie umfängt.** (h) Steht nun diese Tugend allen

(h) Chrysost. c. ult. in 1. Cor. 13/5.

len Menschen wol an; so zieret sie insonderheit diejenigen / welche GOtt über andere erhöhet / und in einen solchen Stand gesetzt hat / daß sie sein Bild auf Erden vorstellen sollen. Solches Bild wird fürnehmlich ausgedruckt/durch die Liebe. Liebe / die GOttes Liebe zum Spiegel ihrer Wercke nimmt / ist das beste Mittel / die Gemüter der Unterthanen zu gewinnen: und Regenten / welche den Herzen der Menschen befehlen wollen/die müssen ihnen GOtt in ihren Angesichtern zeigen. (i) Die Glückseligkeit eines Landes wächst je mehr uñ mehr/ wann des **Landes-Fürsten** Herz selbst ein solches gesegnetes Land ist/ da in der Liebe GOttes eine Tugend-Frucht aus der andern geboren wird. Fürstliche Personen / welche dem Herzog ihrer Seligkeit (k) in heiliger Liebe nachwandeln / sind Sterne auf Erden/

(i) Hall. Contemplations pag. m. 58. (k) Ebr. 2/ 10.

den / die ihren Unterthanen zu einem gottseligen Wandel vorleuchten.

Daß dieses die Warheit sey / was ich Unwürdiger schreibe / beståttiget das eigene Exempel **Ihr. Hoch-Fürstl. Durchleucht** / Deren erleuchtete Seele ein Liebes-Palast des himmlischen Königs und ein Heiligtum seines Geistes ist. Dero Tugend-Wandel erbauet nicht allein / sondern erfreuet auch das gantze Land / und gewinnet viel hundert Herzen / deren Seufzer zu GOtt gehen / und um die Erhaltung **einer so lieb-werthen Fürstin und Deroselben hohen Hauses** Wolfarth bitten. Was soll ich aber viel sagen / da ich weiß / daß die niedere Demut **Ihr. Hoch-Fürstl. Durchleucht** / welche bey GOtt erhöhet / alle Lob-Reden verwirfft / und keinen andern Zeugen ihres Lebens / als den HErrn / dessen Augen das Herz ansehen / haben will. Die Gemeinschafft

hei-

heiliger Liebe mit Dero Erlöser / hat eine Verachtung der Welt / und Verlangen nach dem Himmel verursachet. Daher gefällt Ihnen nicht / was ein Theil der Welt ist / und mit derselben vergehet; ja Sie erkennen allzuwol / daß diejenigen / die ihre Tugend der Welt ruchbar machen wollen / nicht sowol die wahre Tugend / als eine eitele Ehre lieben.

Indessen aber können doch andere / welche die Gnaden-Gaben GOttes in ihres Neben-Christen Herz preisen / solche nicht ansehen / daß sie nicht auch davon reden solten. Heilige Liebe ist die Seele und das Leben der übrigen Tugenden / womit / **Durchleuchtigst Fürstin** / die Gnade des Höchsten Dero Herz ausgerüstet hat. Heilige Liebe macht Dero Fürstliches Zimmer zu einem Tempel / wo GOtt täglich Lob- und Danck-Opffer gebracht werden. Heilige Liebe öffnet Dero Hof der Armut / als einen Zufluchts-

Ort /

Ort / wo sie Trost und Hülffe bey schweren Zeiten findet. Heilige Liebe / welche das Creutz JESU umarmet / hat bisher **Ihro Durchleucht** gestärcker / so manches Creutz / das Sie betroffen / in Glaubens-Freudigkeit auf sich zu nehmen / und gedultig Ihrem Heiland nachzutragen.

Eben die Betrachtung solcher heil. Liebe hat mich beherzt gemacht / mit diesen einfältigen **Betrachtungen** / oder **Funckender Liebe JEsu** / vor Dero Füsse zu kommen: nicht / als ob **Ihr. Durchleucht** ich hiemit lehren wolte / indem Dero hoher Verstand / nicht mit gemeinen Speisen gesättiget wird; sondern weil ich weiß / daß Sie Dero höchste Herzens-Lust an GOttes Wort und an der Betrachtung der Liebe JESU Christi haben / auch Selbsten / vor einigen Jahren / nicht ohne grosse Unkosten / zur Beförderung solcher heiligen Liebe / Drucker-

cker=Pressen in erbaulichen und geist=reichen Liedern / hievon reden lassen.

Neben diesen sollen sie auch zu einigen Funcken meiner Danckbarkeit dienen/als der ich sonst nichts habe / meine Erkenntlichkeit für so viel unverdiente Gnaden-Erzeigungen / welche ich schon lange Zeit genössen / zu bezeugen. Bitte demnach unterthänigst/ **Ihr. Hoch=Fürstliche Durchleucht** lassen Sich solche gnädigst gefallen / und verschmähen nicht / nach Ihrer bekannten Gottes-Furcht und gottseligem Eifer / dieses papirene Present / welches / ob es gleich gering / doch von solchem Herzen herkommt/ das nicht undanckbar leben will; und von solchen Händen gebracht wird / welche/ ob ihnen schon die Geschicklichkeit mangelt / **Ihr. Durchleucht** höchst=verdiente Ehren-Seulen zu bauen / doch täglich zu GOTT aufgehebt werden/ im Glauben von Ihm zu bitten / daß Er die

Wol-

Wolstands-Seulen des gantzen Hoch-Fürstlichen Hauses/auf festem Segens-Grund/ erhalten wolle.

Wie ich denn herzlich wünsche/ daß der Vatter unsers HErrn JEsu Christi Sie ferner/samt der übrigen Durchleuchtigsten Herrschafft/ zu lang glückseligsten Jahren bringen/ auch mit allerley geist- und leiblichen Segen reichlich überschütten wolle/ zu allem ersprießlichen Wolergehen/ nach Wunsch der Hohen in der Welt. (l) Die Liebe JEsu Christi/ welcher ist der treue Zeuge/und Erstgeborner von den Todten/ und ein Fürst der Könige auf Erden/der uns geliebet hat/ und gewaschen von

(l) 1.B.Mos.49/26.

von den Sünden mit seinem Blut (m) gebe sich Ihnen kräfftig zu empfinden / und sey ein Panier (n) über Ihnen. Und der heilige Geist erhalte in Ihnen solches Siegel der Gnade JEsu / daß Sie verkläret werden in dasselbige Bilde / von einer Klarheit zu der andern / als vom Geist des HErrn. (o) Mit welchem demütigen Wunsch ich verbleibe

Ihr. Hoch-Fürstlichen Durchleucht

Nürnberg / den 1. Octobr. An. Chr. 1712.

unterthänigster Diener

Wolfgang Christoph Deßler.

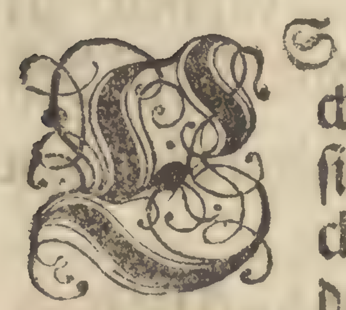
)( )(Vor-

(m) Offenb. 1/5. (n) Hohel. 2/4. (o) 2. Cor. 3/18.



Vorrede.

In JEsu geliebter Leser!



ES sind drey Dinge/ welche machen / daß man sich in böse Zeiten schicken lernet; die Zeit selbst/ das Gebet/ und die Liebe GOttes. Die Zeit / wann sie betrachtet wird / als eine solche Zeit/ da GOtt sein Volck heimsucht; (a) so lehret sie/ dem Willen GOttes sich zu ergeben / und zu einem Buß-Mittel zu gebrauchen / was dem Fleisch widrig vorkommt : da geschicht denn/ daß/ wie die Zeit Rosen

(a) Luc. 7/ 16.

sen bringt / auch aus den Dornen die wir fühlen / die Blumen der Gedult und glaubiger Zufriedenheit wachsen.

Das Gebet / wie es das beste Rauch-Werck ist / wider alle Straffen GOttes; so ist es auch eine kräfftig Stärckung / das Herz in schweren Zeiten zu erhalten / daß es mit glaubigem Vertrauen in GOtt ruhe / und in solcher Hoffnung sage: Ich muß das leiden / die rechte Hand des Höhesten kan alles ändern. (b) Durch die Liebe / welche eine solche Krafft hat / daß sie auch die widerwärtigsten Dinge angenehm / und die grösten Beschwerlichkeiten leicht macht / lernet man sich gar fein unter die Last der Zeiten bucken / und solche GOTT zu Ehren tragen / der die Seinigen prüfet / daß sie / in Erkänntnus der Sünde /

(b) Ps. 77/11.

als auf welche üble Zeiten folgen/ zu einem eifrigen Wandel in der Gottseligkeit und Liebe angetrieben werden/und von dem Getümmel der bösen Welt/ desto begieriger zu Ihm und seinem Heiligtum fliehen / wie die Tauben zu ihren Fenstern.(c) Ja diese edle Tugend/ die Liebe/hilfft dem Herzen auf/ daß es fest an seinem JEsu hange/und nicht allein da Ursache zur Dancksagung finde/ wo sich andere beklagen/ sondern auch mit Freudigkeit des HErrn Namen preise/indem es würcklich/mitten in Trübsalen/ Zeugnüssen der Gegen-Liebe GOttes spühret.

In solcher Betrachtung bin ich bewogen worden/bey gegenwärtigen schweren und widrigen Zeiten/ auf Ansuchen einer GOtt-liebenden Seele/diese Betrachtungē/nach Art des gottseligē Hrn. Joh. Luykens, wel-

(c) Es.60/8.

welcher gleichfalls von der Liebe JE-
su/etwas kurtz in Holländischen Ver-
sen geschrieben/ unter die Hand zu
nehmen/und bey müssigen Stunden/
deren ich zwar wenig habe/ auszu-
fertigen/GOtt-Liebende zur Stand-
hafftigkeit in der Liebe anzufrischen/
Welt-liebende aber von einer so schäd-
lichen Liebe abzumahnen. Die Kupfer
hat des Ruhm-bekandten Hrn. Chri-
stoph Weigels / meines werth-ge-
schätzten Gönners und Freundes/fleis-
sige Hand/die GOtt lang im Segen
erhalte / viel Nutzliches ans Licht zu
bringen / durch den geschickten Sti-
chel vorstellig gemacht / durch die
Kupffer einen tieffern Eindruck im
Gemüt von dem / was in der Be-
trachtung gehandelt wird / zu erre-
gen / und das Aug / welches sich
nimmer satt siehet/ (d) zu ergetzen.
Denen / als eine Zugabe/ beygefüg-
)( )(3 ten

(d) Pred. 1/8.

ten Arien hat mein lieber und getreuer Collega, Herr Nicolaus Deinl / wol verordneter Cantor hiesiges Orts / unter dessen gewöhnlichen Sorgen / der Kirchen und Jugend wol vorzustehen / Noten beygesetzt / und sich / mit mir / Herzen in der Liebe JEsu zu ermuntern / nach dem Maas der Gnade / beflissen.

Ich wünsche / daß / wie keine Eitelkeit die Feder hierzu angetrieben; also auch der geneigte Leser solches / was ihm mitgetheilet wird / ohne ungleiches Urtheil / in der Liebe JEsu annehmen / und zu seiner Seelen Nutzen und Ergetzen gebrauchen / auch in Ihm empfinden möge / daß kein lieblicherer Aufenthalt der Gedancken / denn die Liebe GOttes; keine bessere Aufmunterung wider die Sünde zu kämpffen / als eben solche Liebe; und keine stärckere Artz-

ney wider alle Trübsalen / ja wider des Todes Bitterkeit selbst sey / als die süsse Überzeugung im Herzen / daß uns GOTT lieb habe.

So lebet dann in solcher Liebes-Empfindlichkeit / und sterbet auch darinnen.

Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi / und die Liebe GOttes / und die Gemeinschafft des heiligen Geistes / sey mit euch allen / Amen. (e)



(e) 2. Cor. 13, 13.

Verzeichnus
der
Haupt-Sprüche/
Welche zum Grund der Betrachtungen dienen/und der darauf folgenden heiligen Antworten.

ewige



Σὺν Θεῷ;

Die I. Betrachtung.

Hiob VII, 6.

Meine Tage sind leichter dahin geflohen / denn ein Weber-Spul.

UNter denen grossen Unglückseligkeiten / welche aus dem traurigen Sünden-Fall gekommen / und wodurch der Wachstum im Guten gehindert wird / ist nicht die geringste / die unachtsame Vergessenheit der Kürtze des Lebens und der eilenden Stunden-Flucht. Dann eben dadurch wird das Hertz so offt in Sünden eingeschlummert / weil dessen Augen nicht durch fürsichtige Beobachtung der Zeit / die mit dem Menschen zum Tod und Gericht fortrennet / munter gehalten werden. Hingegen wehret die Christliche Klugheit / die das Ende bedencken lehrt / demjenigen / was nicht allein ein böses Ende nimmt / sondern auch das Sterb-Bett / am Ende des Lebens / voll Dornen macht. Gewis ist es / daß keine bessere Lehrmeister / das Gemüt von den Eitelkeiten abzuziehen / und zur Gedult im

Leiden anzugewöhnen / als die Gedancken / so mit Betrachtung der Zeit und des Todes beschäfftiget sind.

Von solcher Flüchtigkeit des Lebens redet gar nachdencklich der geplagte und mit seinen Freunden disputirende Hiob / da er auf seinem Aschen-Catheder sagte : **Meine Tage sind leichter dahin geflohen / denn ein Weber-Spul.** Er verstehet durch seine Tage / von denen er in der mehrern Zahl redet / nicht dasjenige / was ihm von Freud oder Leid in solchen widerfahren / welche Tage er / kurtz vor diesen Worten / **mit den Tagen eines Taglöhners / der wünschet / daß seine Arbeit aus seye** / vergleichet. In welchem Sinn auch Jacob dem Pharaoni auf die Frage: **Wie alt bist du ?** antwortete : **Die Zeit meiner Wallfahrt ist hundert und dreyssig Jahr / wenig und böse ist die Zeit meines Lebens.** (a) Sondern er stellet in dem Wort Tage vor / den gantzen Lauff seiner Lebens-Tage / insgemein die / welche / so bald der Mensch zu leben anfängt / mit ihm anfangen zu dessen Ende zu eilen.

Diese / diese sind es / die so leicht oder schnell dahin fliehen / und in ihrer Flucht sich nicht aufhalten lassen ; welches uns die heilige Schrifft in so vielen andern nachdencklichen Gleichnüssen zu verstehen gibt. Daher wurde eben das kluge Weib von Thekoa bewegt / zu sagen : **Wir sterben des Todes / und wie das Wasser in der Erden verschleufft / das man nicht aufhält.** (b) David hat sich längst vernehmen lassen : **Mei-**

(a) 1. B. Mos. 47/ 9. (b) 2. Sam. 14/ 14.

ne Tage sind vergangen wie ein Rauch. (c) Ja so gar diejenigen / die der Welt gedient / und denen die Augen erst aufgiengen / da sie solche schlossen / müssen gestehen : **Es ist alles dahin gefahren / wie ein Schatte / und wie ein Geschrey / das fürüber fähret / wie ein Schiff auf den Wasserwogen dahin laufft / welches man / so es fürüber ist / keine Spuhr finden kan / noch desselbigen Bahn in der Fluth.** (d) Auch die Heiden / die nur bey dem duncklen Natur-Licht studirt / legten zum Grund ihrer Weisheit die Betrachtung der Lebens-Flüchtigkeit / und hörte man offt auf den hohen Schulen der Griechen / die Worte : πομφόλυξ ὁ ἄνθρωπος. **Der Mensch ist eine Wasser-Blase / die schnell entsteht / und wieder vergeht.**

Aber noch weit nachdrücklicher vergleicht Hiob sein Leben / oder seine Tage / mit einem **Weber-Spul.** Dieser fähret schnell von einem Ende zum andern ; so auch der Menschen Leben / gleich von seinem Anfang zum bezielten Ende. Alle die vor uns gelebet / sind durch das Geweb der Zeitlichkeit hindurch ; wir / die noch leben / sind eben auf demselben Weg / und die noch nicht sind / fangen an zu sterben / so bald sie in der Mutter anfangen zu leben. Wie der Spulen eben so schnell wieder anfängt / als er durchgefahren ; so folgt auch sterben und geboren werden immer aufeinander / nach des Psalmisten Worten : **Du lässest die Menschen sterben / und sprichst : Komt wieder / Menschen-Kinder.** (e) Der eine fängt

(c) Ps. CII, 4. (d) B. Weish. V, 9. 18. (e) Ps. XC, 3.

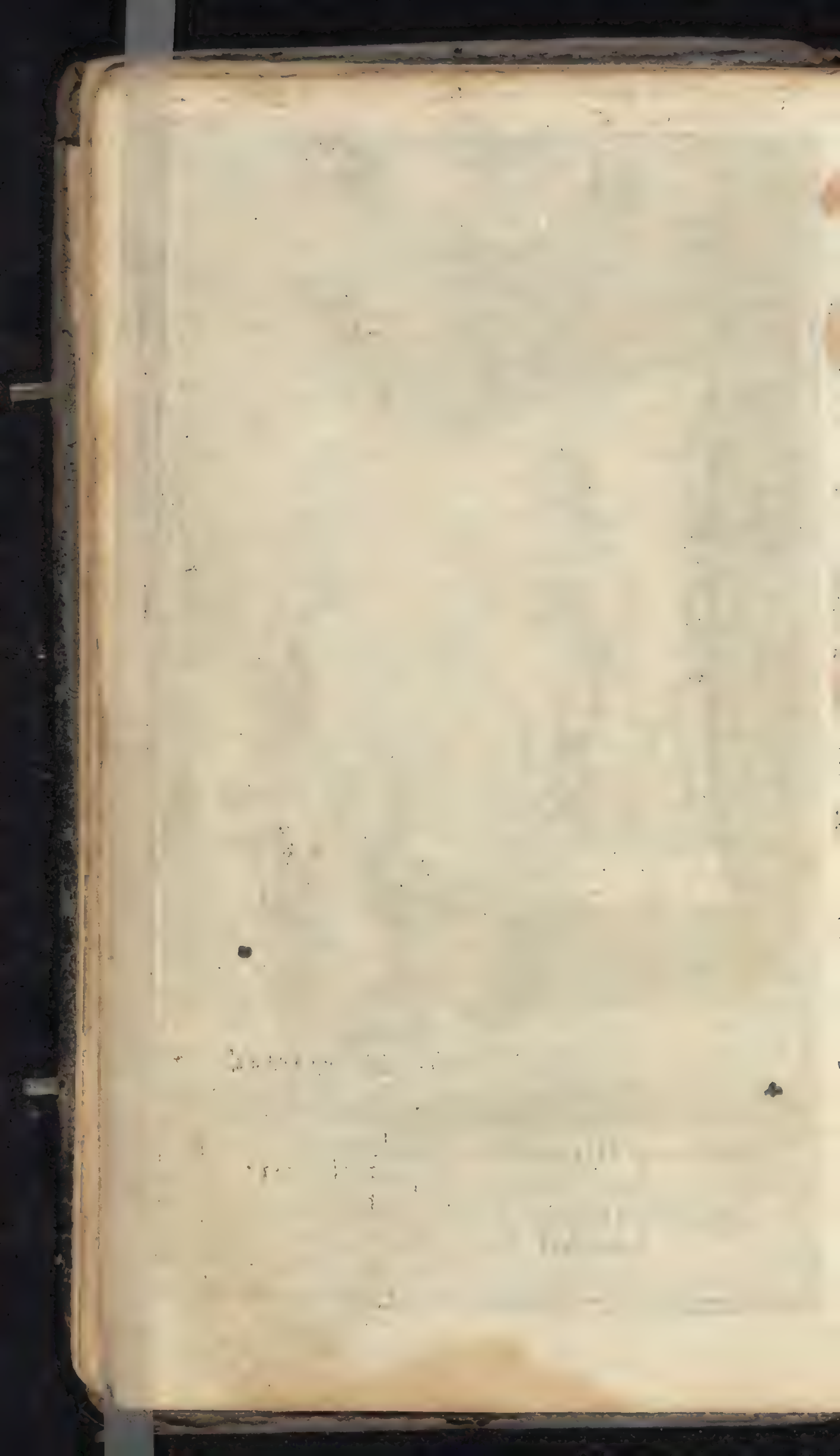
an zu werden / und der andere hört auf zu seyn; und indeme jener kaum zu seinem Anfang gelanget / stehet er mit dem einem Fuß schon wieder beym Ende; dann Wiegen und Grab hat die Zeit / die sonst alles auflöset / unzertrennlich aneinander gebunden. In solcher Geschwindigkeit gehet unser Leben fort / und wie der Weber-Spul offt unversehens abreisset / ehe er noch dahin gelanget / wo der Schluß seines Fadens ist; so hört auch das Leben der Menschen nicht selten in der Flucht der Tage auf / ehe man sichs versiehet / und ehe man zu dem Alter gelanget / worauf man gehoffet.

Weil nun das Leben so kurtz / leicht dahin fahrend und gebrechlich ist; so erwege / mein Herz / wie du dich dessen bedienest / und wie dich der Tod / wann es reissen solte / finden werde. Stehest du in wahrer Busse / und denckest an Syrachs Zuruff: **Bekehre dich nun zum HErrn / und laß dein sündlich Leben: Bitte den HErrn / und höre auf von Bösen.** (f) Laß die Tage nicht dahin fahren / ohne selbige so anzuwenden / daß es dich hernach gereue / daß du sie so dahin fahren lassen. Sie sind dein / wann du sie recht gebrauchest; aber sie sind nicht so dein / daß du ihnen gebieten könnest / auf deine Busse und Bekehrung zu warten. Gewis / **derjenige betriegt sich schändlich / der sich (zum Voraus) einbildet / daß er vieljährige Sünden / mit wenig Stunden von Thränen und Seufzern auslöschen wolle. Diß heißt mit GOTT Gespött treiben /**

(f) Syr. 17/21.

Was ist das Leben

Bediene, Mensch, dich so der kür-
zen Lebens-Zeit,
daß dich nicht Reüe quäl' in
langer Ewigkeit.



hen / (der sich doch nicht spotten läßt /) wenn man die meiste Zeit des Lebens im Tode bleibet / und da man stirbt / eine selige Auferstehung erwarten will. Die Reue ist nur gut / wann sie aus freyem Willen / und nicht aus Noth oder Furcht geschiehet. Jeder Tag / ja jede Stunde unsers Lebens / die als ein Weber-Spul fortfährt / muß uns dienen / das Leben zu gewinnen / daß es uns nicht entfahren möge. (g)

Der Lebens-Spule kan in einem Augenblick abreissen / und hiemit wird die unbußfertige Seele zu unsterblichen Qualen fortgerissen. O entsetzlicher Augenblick / an welchem ewiger Fluch hanget! O entsetzlicher Augenblick / der des gantzen Lebens Richter wird! O entsetzlicher Augenblick / der die Hoffnung zur Gnade abschneidet! Darum / heute / so ihr seine Stimme höret / so verstocket eure Hertzen nicht. (h) Wann deine Tage leichter dahin fahren / denn ein Weber-Spul; was beschwerest du dich dann / mein Herz / mit Sorgen dieser Welt / da du nicht weist / wie lang du noch zu leben habest? Was du nicht bedarffst / ist ein Uberfluß; und was du bedarffst / wird dir GOtt nicht versagen. Wir leben nicht in der Zeit / nur dasjenige zu suchen / was die Zeit wieder nimmt / und der Reichthum kan die fortfahrende Tage nicht aufhalten; sondern der Reiche eilt wie der Arme zum Tod / eben wie der Weber-Spul fortschießt / er sey dick oder dünn von Faden

(g) De Brune Banket-Werk van Goede gedagten. II. Deel, p. 11, 12. (h) Ps. 95 / 7.

den bewickelt. Viele wären glücklich / wann sie nicht glücklich gewesen / und sich mit ihrem Gold und Silber die Hölle erkaufft hätten. Hat sich die Seele keinen Reichtum vom himmlischen Gut gesammlet / und nach dem Unsichtbaren getrachtet; so ist der Jammer nur desto grösser / wann der Tod von allen Sichtbarem abreisset. Darum wende deine Gedancken einig und allein auf das Himmlische / und erwege wol / was dein Heiland Selber sagt: **Eines aber ist noth.** (i)

Sey gedultig in Trübsal / und versüsse / mit Betrachtung der so schnell dahinfahrenden Tage / die Bitterkeit derselben. Laß seyn / daß dein Leben ein Geweb von lauter Creutz-Fäden sey; wie leicht fährt der Spule fort / und wie geschwind reist er ab! Die Tage des Leidens sind flüchtig / die Freuden der Ewigkeit / so auf die Gedultigen warten / unvergänglich. Es kan hie nichts lang währen / wo alle Dinge von so kurtzer Dauerhafftigkeit seyn. Gesetzt / es wäre dein Leiden etliche Tage / etliche Monat / etliche Jahre / so fährt es doch / mit denen leicht dahin fahrenden Tagen endlich zum Ende / da du erst siehest / wie flüchtig / alles / was dir widerfahren / und wie wichtig dasjenige sey / was darauf folget. **Denn unsere Trübsal die zeitlich und leicht ist / schaffet eine ewige und über alle Masse wichtige Herrlichkeit / uns / die wir nicht sehen auf das Sichtbare / sondern auf das Unsichtbare.** (k) Freue dich endlich / wann deine Tage leichter dahin fliehen / denn ein Weber-Spul / über die Weisheit und

(i) Luc. 10/41. (k) 2. Cor. 4/17. 18.

und Güte GOttes / die dich nicht immer in den Beschwerlichkeiten dieses Lebens/und in der Möglichkeit zu sündigen lassen will / sondern die Tage dahin fliehen läßt / damit du bald dahin gelangen mögest / wo alles beständig und ohne Wechsel ist. Indem sich das flüchtige Leben endet / endet sich nur dasjenige / was uns offt seufzen macht ; die Seele aber gelanget zu der Freude / worauf sie gehoffet / und zu dem verlangten Gut / das sie so sehnlich gesucht. Siehe / wie gut es GOTT mit dir meinet / der als unser **Meister** (l) den Lebens-Spulen in seiner Hand hat / und indem Er solchen so geschwind fortfahren läßt / mit dir aus dem Elend zur Herrlichkeit / aus der Unruhe zum Frieden / aus dem Tod zum Leben eilet. O ewige Güte ! laß mich meine Durchfahrt durch diese Zeitlichkeit so vollenden / daß / wenn meine Tage leichter dahin geflohen / denn ein Weber-Spul / meine Seele rein / und deinen Augen gefällig / auffliegen möge zu deiner ewigen Umarmung!

Heilige Antwort:

Ich bin die Auferstehung und das Leben / wer an mich glaubet / der wird leben / ob er gleich stürbe. Und wer da lebet / und glaubet an mich / der wird nimmermehr sterben. Joh. 11 / 25. 26.

Freundlicher HERR JESU / der du der **Erstling** worden / unter denen / die da schlaffen. (m) Wie süß ist dein Trost / wie kräfftig deine Verheissung! welches Herz wird nicht

(l) Es. 33 / 22. (m) 1. Cor. 15 / 20.

voll Freude / mitten unter den Schrecken des Todes / solche zu verlachen / wann es diesen Zuruff höret / und die Krafft deiner Warheit schmecket. Wie vergnügt kan die Seele / die dir im Glauben anhanget / aus diesem Leben fortgehen / da sie dich das Leben hat! Wie getrost kan man diesen sterblichen Leib ablegen und schlaffen gehen / da du die Auferstehung bist! **Mein HERR und mein GOtt!** (n) an diese deine Worte halte ich mich im Leben und Sterben. Sie sind mein Ancker / darauf sich Glaube und Hoffnung lehnt; mein Stab / mich wider die Anfechtungen zu wehren; mein Sterb-Küß / das ich meinem Herzen unterbetten / und darauf sanfft und selig einschlaffen will.

Ich glaube / O du ewige Warheit! was dein heiliger Mund / Martham zu trösten / sagte / auch ihr hernach in der That selbst zeigte / daß sie glauben muste / was sie glauben solte. Freylich bist du **die Auferstehung** / oder die Ursache / daß alle Menschen auferstehen müssen / weil du wahrer GOTT und wahrer Mensch bist. Deiner Allmacht / die Du / als die andere Person der Gottheit / mit dem Vatter und heiligem Geist / nach der Natur deines Wesens / gemein hast / ist nichts unmöglich: Sie hat die Würckung / damit sie ihr kan **auch alle Dinge unterthänig machen.** Und wie es derselben leicht war / den Menschen aus nichts zu formiren; so ist es Dir eben so leicht / durch solche Krafft / den Menschen auch aus seiner Aschen / ja aus den tieffsten Abgründen des Meers wieder hervor zu bringen und aufzurichten / daß der From-

(n) Joh. 20 / 28.

Fromme den Segen / und der Gottlose sein Urtheil empfahe. Als des Menschen Sohn hast du gleichfalls solche Eigenschafft durch die Mittheilung und persönliche Vereinigung empfangen/ und daher kunte der Tod deine Auferstehung nicht hindern : **Denn wie der Vatter das Leben hat in Ihm selber / also hat Er dem Sohn gegeben / das Leben zu haben in Ihm selber.** (o) Indem du aber stirbst ; so wirst du des Todes Sieg und allen Glaubigen / durch die Krafft deines Verdienstes / die Auferstehung / weil Du des Todes Reich zerstörest / ihnen das Leben erwirbst/ und sie als deine Glieder aus dem Grabe ziehest/ daß sie seyn / wo du bist. Und so bist du die Auferstehung beydes durch deine Allmacht/und durch das Verdienst deines Leidens und Todes.

Ach HErr! so laß mich dann mit dir sterben/ daß ich in Dir auferstehen möge. Behüte meinen Fuß / daß er sich nicht verwickele in den Stricken der Sünde / und mein Herz strauchle oder gar falle ; wo ich aber ja auf den schlüpffrigen Wegen dieser Schwachheit einen Fehltritt thun oder straucheln solte ; so richte mich auf durch **einen neuen gewissen Geist**/(p)und laß mich Theil haben an der **ersten Auferstehung**/ (q) daß ich mit Dir/der du die Auferstehung bist/überwinden/und gemacht werden möge zum **Pfeiler in dem Tempel meines GOttes.** (r)

Indessen gib mir/ JEsu/mein Leben/ welcher/ als die Quelle des Lebens reichlich überfliesset/ das

(o) Joh. 5/26. (p) Ps. 51/12. (q) Offenb. 20/6. (r) Ibid. 3/12.

Leben der Gnade / daß ich nicht mir / sondern dir / nicht meinem Fleisch / sondern nach dem Geist lebe. Von dir sagt der liebe Jünger: **Aus seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade.** (s) Darum komme auch ich / solche / im Glauben / zu schöpffen. Siehe da / mein Hertz / das deine Allmacht / als ein Töpffer den Don / bereitet / und dein Geist mit Wasser und Blut gereiniget hat: erfülle es / daß die Welt keinen Raum darinnen finde / und ich mit Warheit sagen möge: **Ich lebe / doch nun nicht ich / sondern Christus lebet in mir. Dann was ich jetzt lebe im Fleisch / das lebe ich in dem Glauben des Sohns GOttes / der mich geliebet / und sich Selbst für mich dargegeben.** (t) Es kan auch nicht anders seyn: wer dort mit dir leben will / der kan hier nicht ohne dich leben. Man urtheilet von den künfftigen Früchten aus den gegenwärtigen Blüthen: und in dem verborgenen Leben mit Christo / steckt die gewisse Hoffnung der Offenbarung in der Herrlichkeit.

Gib mir ferner auch das Leben des Trosts / welches in der Zeit des Leidens starck / und das gantze Leben eines Christen zur Freuden-Zeit macht: Wann dieser Strahl / aus dem Schatz deiner Gnaden / das Hertz erleuchtet / so siehet es die Trübsalen nicht als Trübsalen an / sondern als Mitteln / die deiner Liebe dienen müssen / uns auf dem Weg der Busse zu erhalten / daß wir nicht mit der Welt verdammet werden. Dieses ist / was David so freudig zu sagen trieb: **Ich hat-**

(s) Joh. 1/16. (t) Gal. 2/20.

hatte viel Bekümmernisse in meinem Herzen; aber deine Tröstung ergezten meine Seele/ (u) Welchem Paulus beystimmt: Ich bin erfüllet mit Trost. Ich bin überschwenglich in Freuden / in alle unserm Trübsal. (x) Dieser Trost hat die Märtyrer so freudig gemacht/ weil sie unter der Verspottung / die Ehre der Kinder GOttes; bey den Kohlen der Tyrannen/ die Krone der Gerechtigkeit / und hinter den Marter-Instrumenten / die Thore des Himmels offen sahen. Wurden Jonathans Augen wacker / durch das gekostete Honig; (y) so werden die Herzen deiner Glaubigen noch munterer / und weit besser gestärcket durch die Süssigkeiten deines Trosts.

Endlich / gib mir / mein HErr JESU/ der du die Auferstehung und das Leben bist / in deiner Gnade / das Leben der Herrlichkeit / wann dieses Verweßliche das Unverweßliche anziehen/ und deine Herrlichkeit sehen wird / jeder / den dir der Vatter gegeben hat. Weil aber diese Herrlichkeit hier schon liebliche Blicke gibt / in der süssen Vereinigung mit dir / Krafft deiner eigenen Worte: Ich habe ihnen gegeben die Herrlichkeit / die du mir gegeben hast / daß sie eines seyn/ gleichwie wir eines sind / Ich in ihnen / und Du in mir; (z) so laß mich nichts/ was solches Band auflösen könnte / von dir trennen / mein gantzes Leben aber / dich zu ehren und zu lieben / eingerichtet und so beschaffen seyn/ daß es das selige Siegel / du seyest in mir / und ich in dir/

(u) Ps. 94/19. (x) 2. Cor. 7/4. (y) 1. Sam. 14/27. (z) Joh. 17/22, 23.

dir / trage. O wie getrost werde ich den Tod unter Augen sehen / weil ich in dir nicht sterben kan! Wie erwünscht wird mir die Stunde seyn / die da schlägt / den Lauff der betrübten Lebens-Stunden zu enden / und mir zu den unvergänglichen Freuden zuruffen! Wie freudig werde ich Paulo nachsagen: **Es wird gesäet in Unehre / und wird auferstehen in Herrlichkeit.** (aa)

O Herrlichkeit / deren Glantz nicht erlischt / weil GOtt Selber Licht und Sonne ist! O Herrlichkeit GOtt zu sehen! Wie freudig muß der Hohepriester Josua / da er vor dem Engel des HErrn stunde / gewesen seyn / als dieser sagte: daß man die unreinen Kleider von ihm thun / und einen reinen Hut auf sein Haupt setzen sollte. (bb) JEsu / du **Engel des Bunds** / (cc) meine Auferstehung und mein Leben! wie mit vielen Freuden überschüttet / muß die Seele seyn / die dich / O Licht vom Licht! in deiner Herrlichkeit siehet / angethan mit dem Rock der Gerechtigkeit und Heiligkeit / und geschmücket mit der Krone von deiner Hand. Ach HErr! wann holst du mich zu dieser Herrlichkeit / zu diesem Schmuck / und zu dieser Krone?



Die

(aa) 1. Cor. 15 / 43. (bb) Sachar. 3 / 1. seq. (cc) Mal. 3 / 1.

Die II. Betrachtung.

Ps. CXVIII, 27.

Der HERR ist GOTT / der uns erleuchtet.



Guyon verwundert sich über die von einem Spanier verfertigte Spiegel / welche zugleich die Gestalt eines Lebendigen und eines Todten / dem Hineinsehenden vorstellten; worüber dazumal viel Welt-Weise zwar specülirten / weil sie aber die rechte Ursache nicht gleich anzuzeigen wusten / kunten sie weiter nichts thun / als den Künstler und seine Wercke bewundern. (a) Dem sey nun wie ihm wolle / so ist doch gewiß / daß die Augen / durch die Sehe-Kunst / gar nutzlich betrogen worden.

Einen unbetrüglichen und weit verwunderlichern Spiegel / können wir alle Stunden haben / wann wir ihm nur unsere Blicke gönnen wollen / nemlich GOttes Wort / welches uns die ewige Warheit gegeben / daß wir durch selbiges zu wahrer Erkenntnus gelangen sollen. Sehen wir recht in selbiges mit heiligem Glauben / so finden wir zweyerley Bilder / des natürlichen / und wiedergebornen Menschen; Adams-Bild und Christi-Bild; des Lichts und Finsternus; dann es zeigt uns zugleich / wie der natürliche Mensch zu allen Gu-

(a) V. Les diverses Leçons de Guyon Tom. II. L. 3. chap. 17.

Guten erstorben / der Wiedergeborne hingegen in der Liebe geschäfftig seye; er läst uns sehen Adams Sünden-Frucht / den Tod: Christi Leidens-Frucht / Leben und Seligkeit; es weiset uns die **Kinder des Zorns / im Schatten des Todes / und die Kinder des Lichts** / welche Christus / **der Aufgang aus der Höhe** / besuchet / erfreuet / erleuchtet mit den Strahlen seiner Gnade und Gerechtigkeit. Eben dieses ists / was David sagt: **Der HERR ist GOTT / der uns erleuchtet.**

Wer dieser HErr unter den dreyen Personen der Gottheit hier eigentlich sey / ist leicht aus den vorhergehenden Worten zu sehen / daß David den von den undanckbaren verachtet- und verworffenen Messiam / dem er mit andern Glaubigen zurufft: **Gelobet sey / der da kommt im Namen des HErren** (b) / verstehe. Dann ob wol bey dem Vatter / der alle gute Gaben gibt / die Gnade der Erleuchtung ist / und des Heiligen Geistes Amt / im erleuchten / heiligen und reinigen der Herzen bestehet; so hat doch der Prophet hie fürnemlich sein Absehen auf JEsum; was Ihn und seine Kirche betrifft / der ist das **ewige Wort des Vatters; in dem ist das Leben / und das Leben ist das Licht der Menschen.**

Dieser / der in der Fülle der Zeit Mensch worden / ist GOTT von GOTT / Licht vom Licht / der von Sich selbst zeuget: **Ich bin das Licht der Welt / wer mir nachfolget / der wird nicht wandeln in Finsternüs / sondern wird das Licht**

(b) v. 26.

Licht des Lebens haben. (c) Johannes nennet Jhn das warhafftige Licht / welches alle Menschen erleuchtet / die in diese Welt kommen / (d) und Simon stimmt freudig an: meine Augen haben deinen Heyland gesehen / welchen Du bereitet hast für allen Völckern / ein Licht zu erleuchten die Heyden / und zum Preiß deines Volcks Jsrael. (e) Dann nun ist erfüllet die liebliche und tröstliche Weissagung: Euch die ihr meinen Namen fürchtet / soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit und Heil unter desselbigen Flügeln. (f)

Was die Kirche / die Er versammlet / anbelangt: so erleuchtet Er selbige durch Vertreibung der Finsternüssen / dergleichen über denen Unglaubigen schweben / bey welchen der GOtt dieser Welt den Sinn verblendet hat / daß sie nicht sehen das helle Licht des Evangelii / von der Klarheit Christi / welcher ist das Ebenbilde GOttes. (g) Aber von dieser heists: Die Herrligkeit des HErrn gehet auf über dir. Denn siehe / Finsternüs bedeckt das Erdreich / und tunckel die Völcker / aber über dir gehet auf der HErr / und seine Herrlichkeit erscheinet über dir. (h) Dann wie eine Braut von ihrem Geliebten / Ehre / Adel / Reichtum / und was er herrliches hat / empfähet; so hat auch die Kirche / welche Christi Braut ist / neben so vielen Wolthaten / die Gnade der Erleuchtung / wodurch sie von Jhm / ihrem Licht / mit solchem Licht erfüllet wird / daß man des-

(c) Joh. 8 / 12. (d) Joh. 1 / 9. (e) Luc. 2 / 39. (f) Mal. 4 / 2. (g) 2. Cor. 4 / 4. (h) Es. 60 / 2.

dessen Glantz/den selbst die Pforten der Finsternüs nicht auszuleschen vermögen / weit und breit siehet.

So bewundere dann Jederman die Macht/ Gnade und Schönheit Christi / der solche Schönheit des Lichts seiner Kirchen und allen wahren Gliedern derselben schencket. Jede Seele/ die einmal die Stralen dieses süssen Lichts genossen / rühme und bekenne: **Der HERR ist GOtt der uns erleuchtet!** Er erleuchtet uns aber durch die Heil. Tauffe / durchs Gebet / durch das Amt des Worts / bey dem Gebrauch des Sacrament des Altars / und der daraus entstehenden Vereinigung mit Ihm.

In der Tauffe / da wir Christum anziehen / denn **wie viel euer getaufft sind / die haben Christum angezogen** / (i) werden wir gantz mit dessen Gerechtigkeit überkleidet / und dadurch vor GOttes Augen so hell / daß nichts unreines mehr an uns zu finden; weil alle Sünden-Flecken durch das Blut / so bey dem Wasser ist / abgewaschen worden / und die mit JEsu vermählte Seele in dem Glantz seiner Unschuld da stehet. Auf diese Krafft und Würckung der Tauffe zielte die Gewonheit der alten Kirchen / da man den Getaufften weisse Kleider und weisse Schuhe / als Unschulds-Zeichen / anzohe / und Lichter / zur Erinnerung der Vermählung mit Christo / und daß das Glaubens-Licht leuchten solte / in die Hand gab / welche sie / zur Kirche gehend / 7. Tage lang trugen / und hernach / samt den weissen Kleidern / bey dem Tauff-Stein / ablegten. (k) Durchs

(i) Gal. 3/ 27. (k) Quenstedii Antiquitates Biblic. & Eccles. Sect. II. num. 2. p. 343. 344.

Durchs Gebet kommt Erleuchtung / da entweder der Mensch in tieffere Erkenntnůs GOttes und seiner selbst gefůhrt / oder das Aug des Herzens klar gemacht wird / daß er die allgemeinen Wege der Sůnden siehet und fliehet. Von solchem Nutzen des Gebets / zeuget Syrach / wann er saget: **Ich hub meine Hånde auf gen Himmel / da ward meine Seele erleuchtet durch die Weißheit / daß ich meine Thorheit erkannte.** (l)

Das Wort / von welchem David růhmet: **Dein Wort ist meines Fusses Leuchte / und ein Licht auf meinem Wege;** (m) bringet nicht allein die Heyden aus der Finsternůs zu dem Panier des Creutzes Christi; sondern es zeigt auch denen / die durch die Tauffe / Kinder des Lichts worden / das hôchste Gut / dem sie nachfolgen můssen / mit allen Schåtzen/und erneuet die Einkehr des Bråutigams in ihren Herzen / so offt sie demselben andåchtig zuhôren / nachsinnen / und solches glaubig annehmen. JEsus aber / der in dem Herzen einkehret / låst dasselbe nicht ohne Licht und Gnade.

In dem rechten Gebrauch des heiligen Abendmals vereiniget sich JEsus so mit der Seele / daß Er in ihr / und sie in Ihm ist; laut seiner eigenen Worte: **Wer mein Fleisch isset / und trincket mein Blut / der bleibet in mir / und Ich in ihm.** (n) Wo aber JEsus ist / da kan nichts finster seyn / und das Herz / das Er erleuchtet / wird / (den Reichtum seiner Gnade vôllig auszudrůcken)

(l) Syr. 51/26. 27. (m) Ps. 119/105. (n) Joh. 6/56.

cken) sein anderer Himmel. Und ob es gleich nichts ungewöhnliches / daß ein Wiedergeborner und mit GOtt vereinter weint indem er lacht / und lacht indem er weint; so wird es doch nicht finster in ihm / sondern sein Zustand desto heller: dann in dem bey so kräfftigen Strahlen der Göttlichen Liebe und Barmhertzigkeit Buß- und Freuden-Thränen fallen / so entstehet bey solchen tröpfflenden Augen der schöne Regenbogen Christlicher Tugenden; nicht in vergänglichem Farben-Schein / sondern in wahrem Schein. Der in den Himmel verliebte Glaube tritt die Welt unter sich / und umarmet die brennende Liebe / wodurch er thätig ist. Die Tapfferkeit streitet in dem Purpur ihres Eyffers wider alles was die Glückseligkeit der Seelen bestreiten und ihre Krone nehmen will; daher dann auch die grünende Gedult fertig stestet / um der Liebe JEsu willen / alles auszustehen.

Wie stehts nun mein Hertz / mit dir? ist es hell oder finster? rauchen in dir die stinckende Begierden / wodurch das Reich der Finsternus ausgebreitet wird / oder brennet die Lampe des Glaubens und der Liebe / welche die Gnade angezündet? Ist dein Aug einfältig / und dadurch dein gantzer Leib licht / daß es dich erleuchtet wie ein heller Blitz; oder ist es ein Schalck / das neben aus siehet nach den Eitelkeiten und Lüsten der Welt / auf den Willen des Fleisches und der Vernunfft in bösen Wercken / dadurch dein gantzer Leib finster wird? wandelst du / da dich der HErr / dein GOtt / erleuchtet / als ein Kind des Lichts / oder kehrest du

dich




Nicht unzeitig.
Erleuchtet unser Herz, der
Gnaden Sonnen Schein.
So wird die Wüste bald ein Gar-
ten Gottes seyn.

dich von Ihm ab/zu den finstern Wegen der Sünden? Bist du wie die getreue Sonnen-Blume/ die sich nach ihrem lieben Licht/ von dem sie illuminirt wird/ sehnet und wendet/ und in solcher Beständigkeit stirbt; oder bist du gleich dem Mond-Kraut/ das/ wie dieses bey dessen Abnehmen alle Tage ein Blat fallen läst/ in Tugenden wieder abnimmt? Ach/ mein GOtt/ du Licht meiner Seelen! ich muß es mit Thränen bekennen/daß ich nicht allezeit danckbar gegen deine Erleuchtung gewesen/ und mich öffters gemein gemacht/ mit dem/ was Dir zuwider ist. Ich habe die Quelle des Lichts verlassen/ und wie ein Kind die verführende Irrlichter der Eitelkeit bewundert. Aber ich kehre wieder und bitte demütigst: **Verwirff mich nicht von deinem Angesicht/** (o) **sondern laß leuchten dein Antlitz über deinen Knecht/ hilff mir durch deine Güte/** (p) daß ich in deinem Licht wandele. Du kennest die Unart des armen menschlichen Herzens/ und weist/ wie hoch es deiner Stahlen vonnöthen hat. Ohne diese/ ist es eine Wildnus voller Disteln und gifftiger Früchte; durch sie/ wird es ein Garten/ der Dir angenehme Früchte trägt.

So scheine dann/ o du ewige Sonne! auch in mein Herz. **Denn wann der König sich herwendet/ gibt meine Narde seinen Ruch.** Und wie die Sonne die unreiffen Früchte zeitig und schmackhafft macht; so befördere/ durch deine Krafft/ das Gute in mir/ daß es nicht stecken bleibe oder verderbe/ sondern zu deiner Ehre ausbreche

(o) Ps. 51/13. (p) Ps. 31/17.

che und Nutzen schaffe. Gib mir deine Süssigkeit/ und nim̃ weg in mir was sauer und bitter. Durchdringe mit deiner Lieblichkeit / meine wilde Art von der Wurtzel Adams / daß sich diese verliere/ und ich in solcher Krafft der Wiedergeburt verändert und verneuet / mit Freuden sagen möge: **Mein Freund komme in seinen Garten / und esse seiner edlen Früchte.** (q)

Beliebt es Dir aber / mein JEsu / auch diesen Befehl ergehen zu lassen: **Stehe auf Nordwind/ und komm Sudwind / und wehe durch meinen Garten / daß seine Würtze trieffen;** (r) so leuchte mir / unter solchem Creutz-Gewölck/ mit dem Licht deines Trostes / daß ich deinen Heiligen Willen anbete / deine Liebe erkenne / und deine Schickung mit Gedult preise. **Denn nach dem Ungewiter läst Du die Sonne wieder scheinen / und nach dem heulen und weinen überschütest Du uns mit Freuden.** (s)

Kommt es endlich dazu / daß in der Todes-Stunde alles finster um mich wird / und das Licht meiner Augen erleschen will; ach! so laß dein Licht in meiner Seele leuchten / und selbige offen sehen/ deine heilige Wunden/aus denen lauter Gnade und Barmhertzigkeit heraus leuchtet / und durch welche mir der Eingang zu dem Leben sich offen zeiget. Erscheine mir / wie Stephano / in dem Licht deiner Herrlichkeit. Laß deinen Namen in meinem Hertzen funckeln / und meinen Namen mit der glåntzenden Dinte deines Bluts im Buch des Lebens eingeschrieben stehen. **Erhöre mich / ich will Dich preisen ewiglich!** Heilige

(q) Hohel. V/ 1. (r) Ib. 4/ 16. (s) Tob. 3/ 22.

Heilige Antwort.

Die Gerechten werden leuchten wie die Sonne in ihres Vatters Reich. Matth. XIII, 43.

JEsu / mein Licht / wie groß ist deine Liebe / und die Krafft des Leidens / in welches Dich die Liebe gebracht hat; dann indem Du Dich / liebreicher GOtt / in der angenommenen Menschheit zum Creutz und Tod erniedrigest / richtest Du die gefallenen Menschen wieder auf: da sie die Gesetz-Taffeln übertretten / trittst Du an ihre Statt / und wirst ein Fluch des Gesetzes / daß sie / durch deinen Tod / den Segen ererben: da ihre Sünden bis an Himmel stiegen / und die Verkläger um Rache schrien / wirst Du der Mittler des Neuen Testaments / lässest dein Blut für sie fliessen / das da **besser redet denn Habels** / (t) und stillest die Anklage und den Zorn deines Himmlischen Vatters.

Du / **der HErr / der unser Gerechtigkeit ist** / (u) nimmst von denen / die im Glauben kommen / Dich ergreiffen / und nach **Gerechtigkeit hungerig und durstig** sind / Ubertrettung und Sünde / daß sie gerechtfertiget / voll Freuden sagen: **Im HErrn hab ich Gerechtigkeit und Stärcke.** (x) Dann eben dieses sind die Gerechten / die an eigenen Gerechtigkeits-Wercken keinen Gefallen haben / ihre Hoffnung der Seligkeit nicht darauf stellen / sondern mit zerknirschtem Geist und in tieffster Demut das Verdienst ihres Erlösers ergreiffen / welches / durch den Glauben /

(t) Ebr. 12/24. (u) Jer. 33/16. (x) Es. 45/24.

ihnen zugerechnet / die Sünde bedecket / den Fluch des Gesetzes in Segen verwandelt / Friede mit GOtt wiederbringet / den Himmel eröffnet / und alle erworbene Gnaden-Schätze dem Glaubigen in Schos schüttet.

Diese nun / sagst Du / mein JEsu / werden **leuchten wie die Sonne.** Ja HErr! weil sie in Dir gerecht sind / der **Du die Sonne der Gerechtigkeit** bist / so ist nichts finsters mehr an ihnen / und von deinem Glantz / empfangen sie den Glantz / wodurch sie den Augen des Himmlischen Vatters und dem gantzen Himmel angenehm sind. Weil Du aber auch / **durch Leiden des Todes gekrönet mit Preis und Ehren** (y) **Gaben empfangen hast für die Menschen** (z); so ist dieser Sonnen-Glantz der einmal verklärten Leiber auch eine Gabe / die aus der Krafft deines Leidens und Todes kommt / da Herzlichkeit und Ehre die Gerechten umfängt.

Lache / spöttische Welt / lache nur der Frommen in ihrem offt so widrig-scheinenden Stand: **Denn der Gerechte muß verlachet seyn / und ist ein verachtet Lichtlein für den Gedancken der Stoltzen:** (aa) diese sind aber die recht durchleuchtigen und lauter Sonnen in ihres Vatters Reich. Ihre Verachtung hat die Ehre zur Nachtretterinn / und der Sonnen-Glantz folgt auf die duncklen / über ihnen schwebenden / Wolcken. Freylich gilt ihnen noch / was an die Colosser geschrieben worden: **Ihr seyd gestorben / und euer Leben ist verborgen mit Christo in GOtt.**

Wenn

(y) Ebr. 2/9. (z) Ps. 68/19. (aa) Hiob. 12/5.

Wenn aber Christus euer Leben sich offenbaren wird / denn werdet ihr auch offenbar werden / mit Ihm in der Herrlichkeit. (bb)

Eines will ich dich bitten / lieber HErr JEsu / wenn ich mein oder der lieben Meinigen Grab ansehe oder bey mir betrachte; so laß mich die Lieblichkeit deiner Worte: **Die Gerechten werden leuchten wie die Sonne in ihres Vatters Reich**; in meinem Hertzen empfinden / damit ich / auf den Glantz in jenem Reich sehend / die sonst furchtsame Finsternüs des Grabs nicht sehe / sondern vielmehr wünsche / in dem Licht zu seyn / worein Du meine Lieben versetzet / und die ich / durch solchen Glaubens-Trost ermuntert / nicht mehr in der Welt verlangte / wo Sünd und Trübsal so manche Finsternus machen. Mahlten die Perser Sonnen auf ihre Gräber / und schrieben darzu: Orietur! So will ich diese guldene Wort der ewigen Warheit meiner Hoffnung zum Grund geben / und auch bey meinem Grab sagen: Orietur!

Was hier muß niedergehen /
wird gläntzend auferstehen

Der eigentliche Ort / wo die Gerechten leuchten werden wie die Sonne / ist / wie Du mein JEsu sagest / **in ihres Vatters Reich.** Nemlich in dem ewigen Leben / von welchem Du Dich sonsten tröstlich vernehmen lassen: **Die Gerechten werden in das ewige Leben gehen.** (cc) Dieses Reich hast Du / **König aller Könige und HErr aller Herren** (dd) auch deinen Glaubigen / die

(bb) Col. 3 / 3. 4. (cc) Matth. 25 / 46. (dd) 1. Tim. 6 / 15.

die durch Dich gerecht und Kinder-GOttes worden / aufgeschlossen / und sie zu Mit-Erben gemacht / da Du am Creutz für sie gestorben. Dieses Reich ermuntert den Glauben / die Welt / die nichts als Schatten und süsse Träume hat / zu überwinden / und treu zu kämpffen / bis in Tod / weil eine Krone folgt / gegen welcher alle Welt-Kronen welckende Blumen und Staub sind. Dieses Reich tröstet die Hoffnung unter der Last so vieler Widerwärtigkeiten / bey so manchem Thränen-Regen / auch im Tod und Sterben / mit der seligen Veränderung / die alle Frommen alda finden werden. **Denn GOtt wird abwischen alle Thränen von ihren Augen / und der Tod wird nicht mehr seyn / noch Leid / noch Geschrey / noch Schmertzen wird mehr seyn.** (ee) O welche Süssigkeit / süsser JEsu / bringt uns dein bitteres Leiden / und welche Zuversicht haben wir in der Kindschafft durch Dich.

Laß mich / mein HErr / Welt und Feisch hier so beherrschen / daß ich meine Krone nicht verliere und in des Vatters Reich ewig mit Dir leben möge. Ist mein Leben hie wie ein Funcke / der bald ausgehet; so weiß und glaube ich / daß mir ein unvergängliches Licht / durch dein Verdienst dort aufgehet: **denn die Gerechten werden leuchten wie die Sonne / in ihres Vatters Reich.**

Die

(ee) Offenb. 21 / 4.

Die III. Betrachtung.

2. Petr. III, 11.

So nun das alles soll zergehen/wie solt ihr denn geschickt seyn mit heiligem Wandel / und gottseligem Wesen?



Es sind zwey Stücke/die/ als Bande / das Herz in die Welt verwickeln / daß es seiner angenehmen Gefangenschafft nicht loß zu werden trachtet ; nemlich die Vergessenheit dieses vergänglichen Welt-Wesens / und die Furcht für der Tödtung des in Lüsten verderbten alten Menschen. Die Neigung zu eitlen Dingen läßt das Gemüt in seinem Flug nach der Höhe nicht ungehindert / und ziehet es offtmals so unvermerckt zuruck / daß es sich eher betrogen / als die Stricke siehet / die ihm gestellt worden. Weil auch die Sinnen an sichtbarlichen Dingen kleben/welche mit ihren Annehmlichkeiten schmeicheln; so werden sie desto schwerer von selbigen abgezogen / je lieber ihnen die Sache ist / woran sie hangen.

Noch schwerer aber geht es zu / wann die Lust/ (als gleichsam die erste Bewegungs-Krafft / wodurch sich das Hertz mit Eitelkeit vermenget/) untergedruckt und getödtet werden soll / daß man mit Paulo sagen könne / man sey **der Welt ge-**

kreutziget. (a) Dann da stellet sich / bey Tödtung dieses lieben Busem-Feinds / in Weg / **die sichere Einbildung eines langen Lebens** / da der Mensch / ehe er sterben soll / der Welt nicht gern absterben mag / unerachtet doch niemand weiß / welcher Augenblick der letzte seyn werde: und diese Aufschiebung macht die Lust erst kräfftig in ihrer Stärcke. Oder es hält das Werck solcher Tödtung auf **die Gewonheit in Knechtschafft der Begierden** / da man denselbigen alles zu Gefallen thut / und endlich nicht mehr weiß / wie man ihnen mißfallen oder etwas zuwider thun soll. Und wolte GOtt! daß nicht bey den meisten die gröste Hinderung daran wäre / **der schädliche Unglaube** / welcher die Güter des zukünfftigen Lebens mit Zweiffel und Ungewißheit ansiehet / und deswegen von dem Gegenwärtigen nicht abscheiden will.

Nichts destoweniger soll und muß ein Mensch / der das unvergängliche Leben empfangen will / durch dieses vergängliche Leben so wandern / daß er das ewige nicht durch das zeitliche verscherze / und allezeit bereit seye / selig aus der Welt zu gehen / wann ihn der Tod abfordert: dieses aber kan nicht geschehen / wo er nicht in dem Stand eines Gottseligen Lebens erfunden wird. Daher dringet eben Petrus so sehr auf dieses letzere / welches durch die Betrachtung des ersten / nemlich die Vergänglichkeit / befördert wird / wann er sagt: **So nun das alles soll zergehen / wie sollt ihr denn geschickt seyn mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen?** Durch

(a) Gal. 6/14.

Durch das Wort Alles verstehet er den Himmel und die Elementen / welche diese Unter-Welt zusammen halten / in einer solchen Ordnung / welche ihnen von der Weisheit des Schöpffers / bis zu seiner Zeit / gesetzt worden. Diese Schönheiten nun / die darinnen anzutreffen / die Köstlichkeiten / Schätze / und herzliche Sachen / welche dieses grosse und wunderbare Welt-Gebäu zeiget / sollen samt dem / worinnen sie gezeuget worden / zergehen / (λυομένων) welches Wort in seiner Sprache / da es sonst eine Auflösung bedeutet / gar eine nachdrückliche Zerstörung in sich enthält. Und wird es in solchem Verstand gebraucht / da JEsus zu den Jüden sagte : **Brechet diesen Tempel ab /** (λύσατε τὸν ναὸν τοῦτον) **und am dritten Tage will Ich ihn aufrichten.** (b) Jngleichen bey dem Johanne / da er schreibt : **Dazu ist erschienen der Sohn GOttes / daß Er die Wercke des Teuffels zerstöre /** (ἵνα λύσῃ.) (c) Und in der Erzehlung des Schiffbruchs Pauli ist dieses Wort wieder zu finden / da von dem Schiff / worauf er fuhr / stehet : **Das Hindertheil zubrach /** (πρύμνα ἐλύετο) **von der Gewalt der Wellen.** (d)

Wann nun dieses Alles zergehen soll / warum verliebt sich dann das eitle Gemüt in dasjenige / wo es kein Bleiben hat ? Warum sucht man etwas Beständiges / wo die Vergänglichkeit wohnt? Wie mag sich das Herz an solche Dinge hängen / und sich mit ihnen verknüpffen / die doch aufgelöst und zertrennt werden / und von denen es getrennet werden kan / ehe es sichs versiehet. Auf den

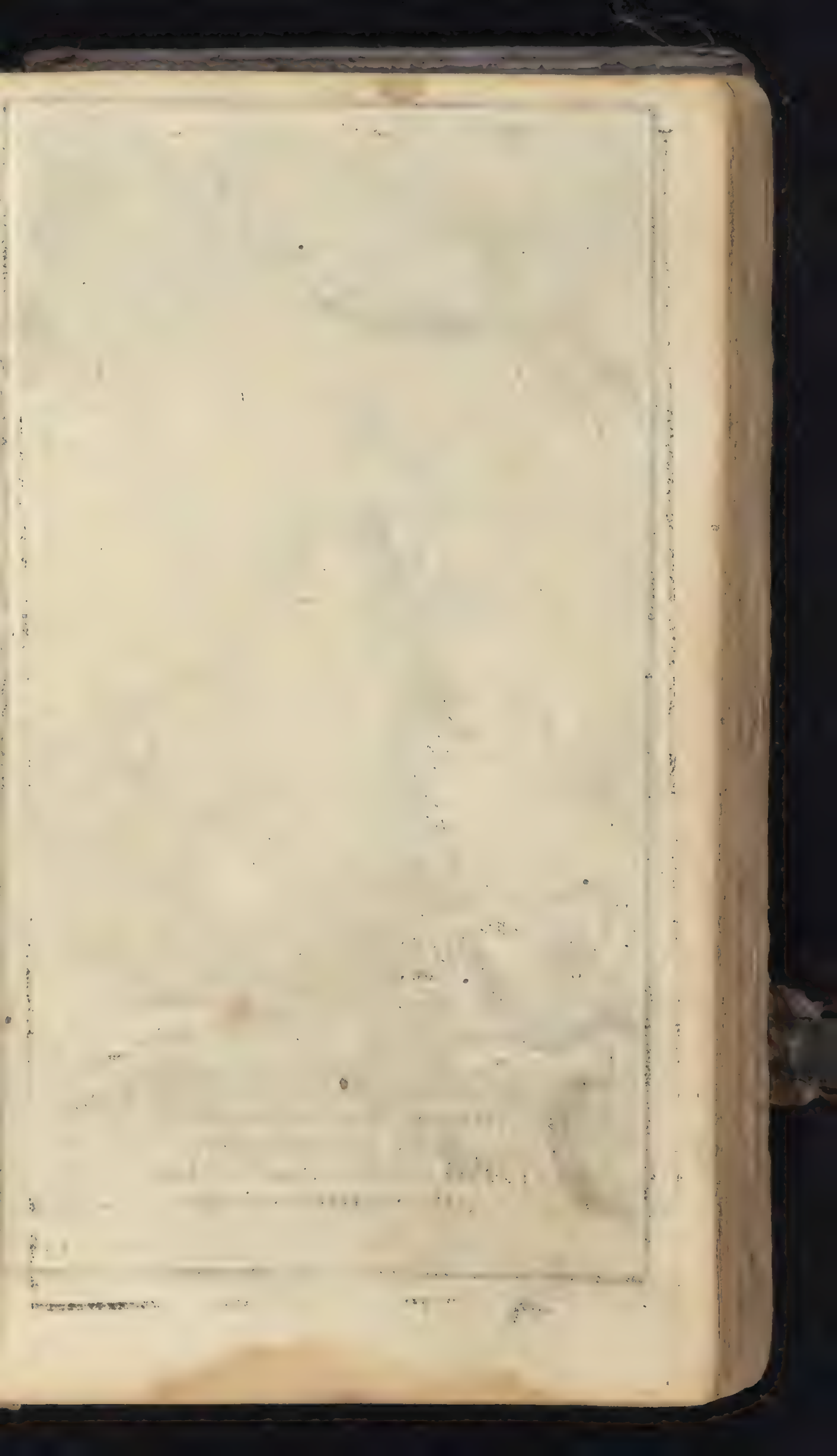
(b) Joh. 2/19. (c) 1. Joh. 3/8. (d) Apost. Gesch. 27/41.

den Meers-Wellen ist keine Ruhe / und in den Eitelkeiten nichts / worauf sich die Seele verlassen könnte. Alle die / so die Welt lieben / sind wie das Weib / das / im Epha sitzend / dem Propheten gezeigt wurde. (e) Sie schweben in steter Ungewißheit / und wissen nicht / wann das göttliche Gericht sie überfällt.

Weg / weg mein Herz / und scheide dich von der Welt / ehe du scheiden must. Liebe den Schöpffer der Welt / und siehe zu / daß dich die thörichte Liebe der Welt / nicht um seine Liebe bringe. Die Güter jenes Lebens sind beständig / in den Gütern dieses Lebens kriechet / wo nicht der Sünden-Fluch / doch die verderbliche Eitelkeit herum. Klagte dein liebster JEsus sich / um deinet willen / am Creutz / verlassen ; so verlaß du aus Liebe gegen Ihm was solche Liebe hindert. Was hindert sie aber mehr / als die Liebe der Welt ? dann ihre Begierde stellet sich nicht mit dem Verlangen nach GOTT ; ihr Durst sehnt sich nicht / nach den Quellen / die von dem dürren Holtz des Creutzes fliessen ; ihre Armen strecken sich nicht nach dem höchsten Gut / sondern nach solchen Dingen / worüber die Vergänglichkeit zu gebieten hat ; ihre Unruhe taugt nicht zu dem Frieden der Gerechten. Heißt aber dieses nicht Glas für Diamanten / Fesseln für einen Scepter / und den Schatten für das Wesen ergreiffen ? Wol dem / der erwegt und thut / was der Liebes-Jünger sagt : **Habt nicht lieb die Welt / noch was in der Welt ist.** (f)

Ceylon muß seinem König alle Morgen eine dem

(e) Zachar. 5/7. (f) 1. Joh. 2/15.



Allein nach dem verborgenen Gut

Hinauf zum Ewigen, Herz,
Sinnen und Gedanken!
Weil Eitelkeit und Tod hier
alles machet wanken.

dem Jasmin gleiche/wolriechende Blume bringen/ so in ein weisses Tuch gewickelt / auf einem Stab hänget. (*) Ich will dem König aller Könige (h) täglich ein im Glauben gereinigtes Herz / das in JESU Blut schön weiß worden / zur Morgen-Gabe bringen / der ungezweiffelten Hoffnung / daß es seyn werde **GOTT ein guter Geruch Christi**; (i) es soll fest hangen an dem Stab des göttlichen Worts / und ich will es umwickeln mit den Gedancken der Sterblichkeit / welche der Demut Kleid sind.

Sagt mir / ihr Sterblichen / ob wir dann nicht Ursach haben / uns von dieser Welt / darinnen wir ohnedem nur Fremde und Pilgrame sind / abzusondern / und mit allem Eiffer nach dem zu streben / wo wir ewig bleiben wollen ? dieses geschicht / wann wir **geschickt seyn mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen.** In heiligem Wandel oder Conversation (ἐν ἁγίαις ἀναστροφαῖς) müssen wir eben deswegen uns finden lassen / weil wir nicht von der Welt / sondern dem sind / der uns geheiliget / und zu seinem Dienst erlöset hat. Und da uns wol bewust / daß dieses alles zergehen soll / wir aber nicht wissen / wann es geschehen / oder der Tod uns selbst aus der Zeit in die Ewigkeit versetzen werde ; so müssen wir durch heiligen Wandel geschickt / und bereit seyn / aus dem Vorhof in den Saal / wo der Allerheiligste seine Wohnung hat / einzugehen. Zu diesem Ende rufft uns unser treuer Heiland / in seinem Wort / noch

(g) Knox Ceylanische Reise-Beschreibung / 1. B. 5. C. p. 40. (h) Offenb. 19/16. (i) 2. Cor. 2/15.

noch so beweglich zu: **Hütet euch/ daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Sauffen / und mit Sorgen der Nahrung/ und komme dieser Tag schnell über euch: denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle/ die auf Erden wohnen. So seyd nun wacker allezeit und betet.** (k) **Wachet / denn ihr wisset nicht / welche Stunde euer HErr kommen wird.** (l) Mit dem heiligen Wandel nun ist das **gottselige Wesen** verbunden : und wird jederman in der That erfahren/ daß die Gesellschafft der Frommen eine treibende Aufmunterung zur Gottseligkeit habe. Dann wie die Gottlosen einander auf den breiten Weg zur Höllen ziehen; so erhalten Fromme ihre Gesellschaffter / durch erbauliche Worte/ auf dem schmalen Weg zum Himmel. Jene sind Cometen/ die/ wie sie nur einen Glantz von der Eitelkeit haben/ mit derselben solchen müssen verschwinden sehen: Diese aber Sternen an dem Tugend-Himmel/ die ihr Licht leuchten lassen/ in dem Stand/ worinnen sie GOtt gesetzet hat/ und alsdann erst die Sternen an Schönheits-Glantz übertreffen werden / wann sie der **HERR / der die 7. Sterne in seiner rechten Hand hat** / (m) in das Licht versetzet/ wo kein Wechsel noch Veränderung ist.

Das gottselige Wesen aber / oder die Wercke der Gottseligkeit/ worauf Petrus anweiset/ und wodurch die Gemeinschafft mit der Welt zerstöret wird / bestehet fürnemlich in 3. Stücken; in

(k) Luc. 21/34. 35. 36. (l) Matth. 24/42. (m) Offenb. 1/16.

in der Verläugnung sein selbst; in Betrachtung des Endes; und in der Wachsamkeit über sein eigenes Hertz. Die Selbst-Verläugnung erweiset sich darinn geschäfftig / als eine Hindernus der Welt-Liebe und ungefälschtes Werck eines gottseligen Wesens / indem sie die natürliche Begierden / wodurch man die Ergötzlichkeiten der Welt verlangt / aus- und hingegen heiliges Verlangen / wodurch man nichts als GOttes Ehre suchet / anziehet; auch das Creutz mit Freuden auf sich nimmt / wol wissend / daß Creutz und JEsus beysammen sind. Durch die Betrachtung des Endes / wird das Hertz von der Welt entwehnet / wie das Kind durch Wermut von der Mutter Brüsten: und wie die Welt-Liebe aus der Vergeßlichkeit des Endes ihren Anfang nimmt; so ist die Betrachtung des Endes ein gesegneter Anfang und Fortgang in der Klugheit des Lebens. So mag auch Sünd und Welt an demjenigen Herze wol anklopffen / das noch imer streiten muß / bis die Veränderung kommt; sie werden aber keinen Eingang finden / wo die Wachsamkeit als ein Cherub stehet / und das flammende Schwerdt der Furcht GOttes in Händen hält.

Wie stehts nun / meine Seele / bist du frey von der Welt-Liebe / oder trägst du auch ihre Ketten? Ihr betrügliche Sinnen / was hab ich mich zu euch zu versehen? Wolt ihr Rebellen seyn / oder unter dem Gehorsam Christlicher Regeln stehen? ach! daß ich nicht mit dem Apostel klagen dörffte: **Ich habe Lust an GOttes Gesetz nach dem inwendigen Menschen / ich sehe aber ein**

an-

ander Gesetz in meinen Gliedern/ das da widerstreitet dem Gesetz in meinem Gemüt/ und nimmt mich gefangen in der Sünden Gesetz/ welches ist in meinen Gliedern. (n)

Aber HERR/ obgleich meine Schwachheit starck ist/ zu thun was ich nicht will; so soll sie doch/ durch die Stärcke deines Geistes/ die Du keinem versagst/ der Dich darum bittet/ mich nicht mehr hindern/ zu thun/ was Du wilt. Damit ich aber desto geschickter seyn möge zu einem heiligen Wandel und gottseligem Wesen; so stelle mir offt vor Augen die Gnade der Heiligung in der Tauffe/ und den Bund/ der mit Dir gemacht worden; so werde ich/ durch deinen Geist geleitet/ von der Gesellschafft der Unheiligen nicht gefangen/ noch durch die Schmeichelen der Versuchungen beredet werden/ von dem Bund zu weichen/ an welchem zugleich Sieg und Krone hangt.

Indessen mache dich bereit/ mein Herz/ wider alle Anfälle der Sünde zu streiten/ und fliehe die Gemeinschafft der Welt. **Sie ligt im Argen:** (o) wer will mit ihr vertraulich umgehen/ daß man nicht angestecket werde? **Sie vergehet mit ihrer Lust:** (p) wer wolte dann einen Schein/ einen Schatten/ ein Nichts lieben? Das weite Reich der Zeit ist viel zu eng/ ein Herz zu sättigen/ das nach dem höchsten und ewigen Gut hungert. Dort ist Reichtum ohne Mangel/ Freude ohne Leid/ Herzlichkeit ohne Wechsel/ Lust ohne Eckel. Wer solte nicht dahin wünschen? fort! fort!

Hei-

(n) Rom. 7/ 22. 23. (o) 1. Joh. 5/ 19. (p) 1. Joh. 2/ 17.

Heilige Antwort.

Wo euer Schatz ist / da wird auch euer Herz seyn. Luc. 12/34.

ACh ja / HErr / Schatz alle Schätze / darum will auch mein Herz bey Dir seyn! denn ohne Dich kan nichts vergnügen / nichts erfreuen / nichts trösten / nichts glückselig machen. Die Vergnügung ist voller Furcht / die man bey den Schätzen dieser Welt hat / da sie durch Unglück verlohren / durch die Zeit genommen / auch dem / der sie nicht recht gebraucht / zum Strick werden können : Du aber / ewig-vergnügender Schatz / läßt das Herz / das dich liebet / nicht gequälet werden von einer solchen Furcht / die offt Gewalt hat in Verzweiffelung zu ziehen. Denn ob wir gleich die Sünde fürchten müssen / daß uns die nicht von dir scheide ; so wissen doch alle Glaubigen / daß uns diese nicht von dir scheiden / noch dich uns nehmen könne / wann die Seele im Glauben und in der Liebe JESU bleibt. **Denn ich bin gewis / daß weder Tod noch Leben / weder Engel noch Fürstentum / noch Gewalt / weder Gegenwärtiges noch Zukünfftiges / weder Hohes noch Tieffes / noch keine andere Creatur mag uns scheiden von der Liebe GOttes / die in Christo JESU ist / unserm HERRN.** (q)

Der todte Schatz im Kasten macht die Lebendigen offt zu Todten in guten Wercken / und hilfft

(q) Röm. 8/38.

nicht / wann sie sich wider den Tod damit wehren wolten : Du allein / O Schatz des Lebens! theilest deinen Liebhabern Lebens-Krafft mit / denn die **GOtt suchen / denen wird das Herz** leben / (r) und gibst ihnen endlich gar **das ewige Leben.** (s)

Zeitliche Schätze begleitet vielmals Armut an Tugenden / und ist **der Stoltz ein Wurm / den der Reichtum ausbrütet.** (t) Du / O Schatz und Geber alles Guten bists / **der uns befestiget** / (u) und **den Geist reichet** / (x) unsere Herzen fruchtbar zu machen / daß wir **darreichen im Glauben Tugend / und in der Tugend Bescheidenheit / und in der Bescheidenheit Mässigkeit / und in der Mässigkeit Gedult / und in der Gedult Gottseligkeit / und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe / und in der brüderlichen Liebe / gemeine Liebe.** (y) Und welche Schätze der Gnade finden wir in dir Selbst / wodurch du unsere Seelen ewig reich machest!

So soll dann mein Herz seyn / wo mein Schatz ist / und dieses soll geschehen durch Betrachtung. Siehet der Geitzige seine Schätze offt an / als eine angenehme Weide seiner Augen und seines Herzens; so soll das Aug meines Glaubens und meiner Seele gerichtet seyn / auf meinen Schatz / auf die gantze heilige Dreyeinigkeit : auf die Gnade des Vatters / die mir hier in Wort und Sacramenten so reiche Schätze mittheilet / und noch erst dort

(r) Ps. 69 / 33. (s) Joh. 10 / 28. (t) Augustinus in Serm. 5. de Verb. Dom. vermis divitiarum, superbia. (u) 2. Cor. 1 / 22. (x) Gal. 3 / 5. (y) 2. Petr. 1 / 5, 6, 7.

dort bereitet / was kein Aug gesehen hat ; auf die Wunden JEsu / als die vollen Schatz-Kammern alles zeitlich- und ewigen Segens ; auf das köstlichste und herrlichste Kleinod des Himmels / das mir in der Tauffe geschencket worden / auf den **Geist der Warheit** / (z) auf den **heiligen Geist der Verheissung / welcher ist das Pfand unsers Erbes** / (aa) und das Siegel der mit JEsu vermählten Seele.

Mein Herz soll seyn / wo mein Schatz ist / durch die Liebe. Liebt der Geitzige sein Gut / daß er Freundschafft und Feindschafft nicht achtet / auch sonst alles hindan setzt / ehe er solches dafür geben wolte ; wie solte denn das Herz / das einmal erkannt und geschmecket hat / wie GOTT das höchste Gut sey / dieses nicht so lieben / daß es weder die Verfolgung fürchte / noch der Welt Freundschafft / gegen dessen Verlust / annehme / sondern demselben unzertrennt anhange / ja das Leben selbst für einen Tod / den Tod aber um dieses Schatzes willen / für einen Gewinn des Lebens halte?

Mein Herz soll seyn / wo mein Schatz ist / durch stetes Umgehen mit selbigem. Gold- und Geld-Liebende mögen mit ihren Gedancken unter ihren Schätzen herum wanderu / und wie Sommer-Vögel bey so vielen Gold- und Silber-Blumen irdischer Glückseligkeit / bald an dieser / bald an jener kleben ; ihr Herz mag / wann sie schlaffen / mit unruhigen Sorgen bey den verschlossenen Kisten wachen. Du mein Hertz solst dich so an diesen

(z) 1. Joh. 4 / 6. (aa) Eph. 1 / 14.

sen Schatz halten / daß deine Gedancken von seiner Lieblichkeit erfüllet / Verlangen und Begierden auf nichts anders leiten / als Ihn zu umfassen / oder im Glauben zu küssen / auch andere begierig machen / solchen zu suchen / zu erlangen und zu besitzen. Wann meine Augen schläffen / solt du wachen / und um Ihn schweben / und wann ich erwache / soll das Lob seiner unumschränckten Güte und die Verwunderung über seiner unermeßlichen Tieffe / die erste Verrichtung des Tages seyn. In allen Geschäfften solt du auf Ihn sehen / im Glück mit Ihm prangen / in Trübsal dich seiner freuen / im Sterben allen Trost und Hoffnung auf Ihn setzen / mit David sprechend: **Das ist meine Freude / daß ich mich zu GOTT halte / und meine Zuversicht setze auf den HERRN HERRN / daß ich verkündige allein dein Thun.** (aa)



Die

(bb) Ps. 73/28.

Die III. Betrachtung.

Joh. VI, 27.

Wircket Speise / nicht die vergänglich ist / sondern die da bleibet in das ewige Leben / welche euch des Menschen Sohn geben wird / denn denselbigen hat GOTT der Vatter versiegelt.

KOmmt her zu JEsu / der die Weisheit lehret / und die Weisheit Selber ist / alle / die ihr nach dem Leben begierig seyd / über welches der Tod keine Gewalt hat / und die ihr sorget / wie ihr GOTT gefallen möget. Kommt her auch alle / die ihr JEsu nur bey guten Tagen anhangen / und Ihm so lang folgen wolt / als **seine Fußstapffen von Fett trieffen** / (a) oder euch noch kein bittrer Kelch vorgesetzt wird. Dann Ihm so nachfolgen / heißt vielmehr zuruck- als fortgehen / und sind die nicht geschickt zum Himmelreich / die / in dem Reich der Eitelkeit verwickelt / mehr nach dem streben / was sie selbst angehet / als was GOttes Ehre betrifft. Das Volck / das um der leiblichen Sättigung willen / den HErrn JEsum suchte / und Ihn zum König machen wolte / damit es gute und müssige Tage unter Ihm / und Brod ohne Arbeit haben mög-

(a) Ps. 65 / 12.

mögte: wird von Ihm gantz anderst unterrichtet/ und von der leiblichen Begierde zur Ubung geistlicher Dinge/ gleichwie vorher die Samaritanerin von dem leiblichen zum geistlichen Wasser/ angewiesen. Warlich/ warlich/ Ich sage euch/ (spricht der HErr zu ihnen/) **ihr suchet mich/ nicht darum/ daß ihr Zeichen gesehen habt/ sondern daß ihr von dem Brod gessen habt/ und seyd satt worden. Wircket Speise/ nicht die vergänglich ist/ sondern die da bleibet in das ewige Leben.**

Wircket/ (ἐργάζεσθε,) heißt hie so viel/ als mit allem Eifer und Ernst darnach streben/ oder etwas behutsam angreiffen; gleichwie in eben solchem Verstand dieses Wort gebraucht wird in der Ermahnung des Apostels: Schaffet (κατεργάζεσθε) **daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern** (b) oder handthieret eure Seligkeit mit Furcht und Zittern. Dann wie ein Goldschmied/ wann er einen kostbaren Rubin/ Saphir/ oder andern Edelstein/ den er einmal in die Zange nimmt/ oder zwischen das Gold bringt/ darein er ihn versetzt/ oder mit dem Hammer darauf klopfft/ daß er selbigen recht richte/ zittert und bebet: nicht daß er seine Kunst nicht wisse; sondern weil er sich besorgt/ er mögte die Zange zu hart halten/ daß sie ihm ausfahre/ und den Stein kratze; oder mögte zu hart schlagen/ und dem Stein ein Eck abbrechen; oder ihn krumm versetzen/ und ein falsches Licht geben/ da der Werth des gantzen Steins würde verderbt wer-

(b) Phil. 2/ 12.

werden / und auf den Künstler die Schuld fallen: So ist dem Christen GOttes Verheissung gewis/ seines Herzens Absicht rein und richtig / aber seine Kräffte so mangelhafft / der Teuffel so listig/ die Welt so verführisch / das Herz so unvollkommen / und die bösen Exempel so gemein / daß er seinen Wandel / so lang er hie wallet / mit Furchten führen / und immer bedencken muß / wie er seinen Beruff und Erwehlung fest mache.

Wie man nun fürsichtig wircken und umgehen muß / die Seligkeit nicht zu verlieren; so ist auch Fürsichtigkeit hoch vonnöthen / das Pfand solcher Seligkeit in dem Sacrament des Altars zu empfangen: denn da muß Herz / Sinn und Gedancken dahin beflissen und bedacht seyn / mit Bestreitung aller geistlichen Trägheit und Hinderungs-Mittel / welche der Seele den Weg verlegen wollen / die heilige Speise zu erlangen / **nicht die vergänglich ist / sondern die da bleibet in das ewige Leben** / als dessen Würckung und Frucht sie allen Glaubigen ist: nemlich des HErrn JEsu an den Stammen des Kreutzes für uns dahin gegebenes Fleisch/wie Er/der getreue Heiland/ solches Selber erklärt/wann Er zu den murrenden/ und in diesem Geheimnus unverständigen Juden spricht: (v. 51.) **Das Brod / das Ich geben werde / ist mein Fleisch / welches Ich geben werde für das Leben der Welt.** Und ferner: (v. 55.) **Mein Fleisch ist die rechte Speise/ und mein Blut ist der rechte Tranck.**

Solche der Seelen nöthige und nützliche Speise darff man nicht weit suchen. Dann eben der

gesagt hat : **Kommt her zu mir alle / die ihr mühselig und beladen seyd / Ich will euch erquicken /** (c) der gibt sie noch allen / die in brünstigem Geist / und zu Ihm eilenden Glauben solche verlangen. Sehet nur an die am Kreutz / euch zu empfangen / ausgestreckte Armen JESU / oder wie Er sich selbst nennet / **des Menschen Sohn** / welchen / als GOttes eingebornen / im Fleisch offenbarten Sohn / die Propheten verheissen / und der / als ein Mittler zwischen GOTT und Menschen / in der Fülle der Zeit / Mensch worden / und **sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung / daß solches zu seiner Zeit gepredigt würde.** (d) Dieser / dieser treue Mittler / der sein Fleisch für das Leben der Welt in den Tod gegeben hat / und welches noch kräfftig und lebendig-machend ist in allen denen / so es im wahren Glauben geniessen / dieser ists / **den GOTT der Vatter versiegelt hat.**

Siegeln sind nichts anders als ein Kenn-Zeichen / das zu mehrer Bestättig- und Bekräfftigung einer gewissen Sache / die geschehen ist oder geschehen soll / aufgedruckt oder beygefügt wird / es bestehe hernach gleich desselben Kenn-Zeichen in einem Wapen / Bild oder sonst einer Figur / die man respectirt : und war ein solches Siegel / das in hohen Ehren gehalten werden muste / bey den alten Christen / das in ihren Ringen eingegrabene Kreutz ; (e) und hernach bey ausgebreitetem Licht des Evangelii / in Engeland / das guldne Kreutz / wel-

(c) Matth. 11/28. (d) 1. Tim. 2/6. (e) A Zesen Cœlum Astronomico-Poët. pag. 346.

welches in den Unterschreibungen gebraucht/ oder von des Königs Hand selbst gemahlt / in den Siegeln aufgewiesen worden. (f) Daher auch endlich das Kreutz-Zeichen in Instrumenten und Inventarien so viel/als die Unterschreibung selbst galt/ und völlig bestättigte. (g) Wird demnach diese Gleichnus-Rede / **denselben hat GOTT der Vatter versiegelt** / her genommen von denjenigen / die/ etwas auszurichten / abgeschickt / und deßwegen zu mehrer Authorität / mit Schreiben, woran die Siegeln des Schickenden hangen / versehen werden : denn das Siegel ist gleichsam der Grund der Glaubwürdigkeit / und darff man so wenig an der Person / die es bringt / zweifeln/als an der Warheit der Sache / die sie vorbringt/weil der Character oder Kennzeichen der Aufrichtigkeit gleich aus dem Siegel zu ersehen.

Es hat aber GOTT der Vatter seinen Sohn versiegelt/oder Ihm solches Ansehen/wie durch ein aufgedrucktes Siegel/gegeben und hiedurch bestätiget/ daß Er derjenige sey / der von GOtt komme. Deñ der Sohn GOttes ist der Character und das Bild des Vatters / welcher zugleich des Menschen Sohn/ da Er Fleisch an sich genomen/und mit dem heiligen Geist gesalbet/in die Welt geschickt worden/ das Werck der Erlösung zu vollbringen / und den Willen GOttes von unsrer Seligkeit zu offenbaren. Daher berufft Er sich auch darauf / mit diesen Worten : **Glaubt mir / daß Ich im Vatter / und der Vatter in mir ist / wo nicht / so**

 glau-

(f) Du Fresne Glossarium § Crux. p. 1278. (g) Rittershusii Sacrarum Lection. lib. V. c. 14. p. 404.

glaubet mir doch um der Wercke willen. (h) Die Ihn nun als wahren GOTT von GOTT in der Person des Menschen ehren / und dessen Wunder als göttliche Wercke ansehen / die nehmen das Siegel GOttes an / und glauben der heiligen Warheit. Daher sagt Er Selber / den der HErr HErr und sein Geist sendet : (i) Der vom Himmel kommt / der ist über alle/ und zeuget/ was Er gesehen und gehöret hat/ und sein Zeugnis nimmt niemand an. Wer es aber annimmt/ der versiegelts / daß GOtt warhafftig sey. (k) Daher schreibt auch der treue Liebes-Jünger : Wer da glaubet an den Sohn GOttes/ der hat solches Zeugnus bey ihm. Wer GOTT nicht glaubet / der macht Ihn zum Lügner/ denn er glaubet nicht dem Zeugnus / das GOtt zeuget von seinem Sohn. (l) Ist dieses also die Ursache / warum des Menschen Sohn solche Krafft hat / daß Er Speise geben kan/ nicht die vergänglich ist / sondern die da bleibet in das ewige Leben.

Auf dann / glaubige Seel / und eile zu dieser Speise / die zugleich eine Artzney wider den Tod ist. Eile / mit Flügeln der Morgenröthe/ (m) die Sonne der Gnade gehet über dir auf / und das rechte Manna ist schon da: gehe nur aus dem Zelt des vorig-sündlichen Lebens/ und sammle auf/ wodurch du nicht verlohren werden kanst. Die Sünde hat mit falscher Süssigkeit das Herz durchbittert / und so verderbt / daß du/ wie die Prophe-

(h) Joh. 14/11. (i) Es. 48/16. (k) Joh. 3/32. 33. (l) 1. Joh. 5/10. (m) Ps. 139. 9.




So wie der Mund ist
IHS
Weg/ andre Köstlichkeit/ wa
labt/ hab ich gefunden
an JESU wahrem Leib
cher seiner Wunden.

I. C. Dehne sc.

pheten-Kinder/klagen must: **Der Tod im Töpffen!** (n) Diese Speise erfüllet dich mit Süssigkeit der Gnade/ und machet nicht allein das Herz lebendig/ sondern auch zu einem solchen gesegneten Gefäß/ **von welchem Ströme des lebendigen Wassers fliessen.** (o) Das Gelüsten nach dem/ was GOTT in seinem Wort verboten/ hatte/ dich zu sättigen/ gelogen/ und einen schmerzlichen Hunger erreget: Diese Speise/ die des Menschen Sohn gibt/ kan dich ewig satt machen/ und füllet **die hungrige Seele mit Gutem.** (p) Andere Speisen nehren den sterblichen Leib nur so lang/ bis er zum Tode reiff/ und werden verzehrt/ indem sie zur Nahrung dienen: Diese Speise/ erquicket Leib und Seele/ und wird nicht verzehret/ ob sie gleich von so vielen genossen wird/ sondern **bleibet in das ewige Leben**/ und gibt aller Welt das Leben. Ja wie das Manna/ **vermocht allerley Lust zu geben/ und einem jeglichen nach seinem Schmack eben war;** (q) so ist diese Speise der betrübten Trost/ der Angefochtenen Freude/ der Müden Stärcke/der nach Gerechtigkeit hungrenden vollkommene Labung/ der Liebenden Süssigkeit/ der mit dem Tode ringenden Speise der Unsterblichkeit.

Wer wolte dann nicht nach einer so herzlich- und unvergänglichen Speise Verlangen tragen/ und wircken/ oder mit Eifer darnach trachten/ solche zu erlangen? Es muß aber/ wer solche geniessen/ und derselben theilhafft werden will/ da-

(n) 2. B. der Kön. 4/ 40. (o) Joh. 7/ 39. (p) Ps. 107/ 9. (q) Buch der Weish. 16/ 20.

zu kommen / in Glauben und Demut / mit reinem Herzen / und heiligem Vorsatz zu **wandeln für GOtt im Licht der Lebendigen.** (r)

Israel muste sich neigen und bucken / das Manna in den Gomor aufzufassen: Stoltze Seelen taugen nicht zu dem demütigen und Demut-liebenden JEsu. Die zu den Füssen ihres gekreutzigten Heylandes kriechende Demut / muß zuvor wahre Busse gewircket haben / und mit wässerigen Augen auf den sehen / der gesagt: **daß Er erquicke den Geist der Gedemütigten / und das Herz der Zerschlagenen;** (s) alsdann empfängt der Glaube diesen Schatz in dem Gomor des Herzens.

Kunten die Schau-Brode Altes Testaments nur von Reinen und Geheiligten genossen werden; so prüfe sich jeder wol / der zu dieser Speise im Neuen Testament nahen will / ob Herz / Sinn und Gedancken gereiniget / und nicht noch mit Flecken / woran der HErr einen Greuel hat / besudelt seyn / ingedenck / daß ihm auch der Zuruff gelte: **Ihr solt heilig seyn / denn Ich bin heilig.** (t)

Elias gieng / da er / unter dem Wacholder-Baum schlaffend / Brod und Wasser vom Engel empfangen hatte / durch Krafft derselben Speise / vierzig Tage / und vierzig Nacht / bis an den Berg GOttes Horeb. (u) So muß auch der Glaubige / wann er die Speise empfangen / die da bleibet in das ewige Leben und das rechte Engel-Brod ist / nicht mehr schläffrig seyn in heiligen Pflichten / son-

(r) Ps. 56/ 14. (s) Es. 57/ 15. (t) 3. B. Mos. 11/ 45. (u) 1. Buch der Kön. 19/ 5. seqq.

sondern mit munterm Eyffer/ auf den Wegen der Gebote GOttes/ gehen zu seinem heiligen Berge.

Vergiß aber nicht / du so herrlich-gelabte Seele / des Dancks / welcher in Loben und Geben bestehet. Im Loben / daß der Reichtum Göttlicher Liebe / die Höhe seiner Allmacht / die Tieffe seiner Gnade / die Herrlichkeit des Gebers / die Köstlichkeit des Gegebenen / in tieffster Demut bewundert / in heiligem Glauben angebetet / und in brünstiger Liebe gepriesen werde. Im Geben / daß du dich deinem JEsu / der sich dir gibt / wieder gebest und befleissest / Ihm/in seinen dürfftigen Gliedern / zu geben / was sein Segen in deinen Schos geschüttet hat. Und eben hiedurch / wann die Liebe / welche Heiligkeit des Glaubens zum Grund hat / sich eyferig erzeiget indem / was die Ehre GOttes und des Nechsten Wolfahrt anbetrifft / so wird das Kennzeichen / daß Christus in dir / und du in Ihm seyst / ausgedrucket. Hat Er das Siegel von GOtt dem Vatter / als dessen lieber Sohn ; so must auch du / in Wirckung solcher Speise / als ein Kind GOttes / das Göttliche Bild haben / welches der Heilige Geist in die Seelen gräbet / und woraus man erkennet / daß du Christi Sinn habest/ und Ihm also angehörest. Dann wo Christi Sanfftmut / Demut / Heiligkeit / Liebe / nicht aus dem Leben blicket ; da trägt das Herz noch das Bild des alten Adams / aber auch zugleich das Siegel der Verderbung / und ist noch nicht zur seligen Veränderung gelanget / die / als eine heilsame Frucht / auf

auf diese Speise folgen soll / welche des Menschen Sohn gibt.

O HErr JEsu / laß den Finger deines heiligen Geistes in meinem Herzen gar auslöschen / was dem Bild seines Siegels zu wider ist / und ziehe meine Seele an mit himmlischen Kräfften / daß sie dein göttliches Bild trage / und was noch in meiner menschlichen Schwachheit böß / durch deine Gottheit gut gemacht werde; auf daß ich zur vorigen Glückseligkeit gelange / die durch den Fall verloren worden. **Setze mich wie ein Siegel auf dein Herz / und wie ein Siegel auf deinen Arm /** (x) daß mich Welt und Sünde nicht an sich ziehen / zu verderben / was / zu erneuen / dein Blut gekostet hat. Entwehne mein Herz / wie eine Mutter ihr Kind / von sündlichem Gelüsten / und laß mir die Süssigkeit deiner Speise / alles / was nicht nach diesem Manna und nach deinem heiligen Willen schmecket / zuwider machen. Schmücke mich mit Gnaden / wann ich hungerig und verlangend komme / die Speise zu empfangen / die in das ewige Leben bleibet / und nimm weg alle Hindernüssen / die mir den Weg zu dem allerköstlichsten / schätzbarsten und höchstem Gut schwer machen. Zeuch mich aber Dir nach / so lauffe ich. Führe mich / O König meiner Seelen! in deine Kammer. Laß mich einen angenehmen Gast bey deiner Tafel hier und einmal dort ewig seyn!

Hei-

(x) Hohel. 8/6.

Heilige Antwort.

Ich bin das lebendige Brod vom Himmel kommen / wer von diesem Brod essen wird / der wird leben in Ewigkeit. Joh. 6/ 51.

Recht/mein HErr JEsu/nennest Du Dich das lebendige Brod vom Himel komen/ weil die Seele/ohne dich/sterben müste/und die Erde nichts hat / das Herz zu erquicken / welches nur Stärckung und Labung von Dir sucht. Du bist das lebendige Brod / weil Du das Leben in Dir Selber hast / und nicht allein geistlich-Todte lebendig machest / sondern auch alle die/ so Dich in wahrem Glauben empfangen / mit Kräfften des Lebens erfüllest / und wie Du ihr Leben bist / sie endlich in das Leben versetzest / zu welchem ihnen dein Tod die Thür worden. Denn Du bist eben zu dem Ende von Himmel kommen/ daß wir von der Erde zu Dir kommen mögten.

Ist das Brod die edelste Gabe der Güte GOttes auf Erden / so bist Du die edelste Gabe vom Himmel / auf die Erde kommen / indem die Liebe des Vatters nichts edlers hatte zu geben / als den **Glantz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens** / (y) und Du Selbst auf keine liebreichere Weise Dich uns mittheilen kanst / als daß Du / O lebendiges Himmel Brod / im Brod und Wein uns kosten lässest die Süssigkeit deiner Liebe / den Trost deiner Gnaden / die Krafft deines Verdiensts / und Dich so mit uns vereinigest/ daß

(y) Ebr. 1/ 3.

daß wir freudig sagen können; **Ich lebe / doch nun nicht ich / sondern Christus lebet in mir.** (z)

O süsses Lebens-Brod! wie unschmackhafft sind alle Glücks-Süssigkeiten / wo die Seele Deiner entbehren soll. Denn wie das natürliche Brod allen Speisen Geschmack gibt; so kan auch nichts Gutes / ohne Dich / gut seyn / indem alles / was köstlich in der Welt zu finden / ohne Dich / nichts ist / als ein eitles Schau-Gericht / wovon die Seele nicht satt wird. Du aber stillest den Hunger der nach dir Verlangenden / und sättigest die müden Seelen. Du unterhälst mit Krafft die Starcken / und stärckest die Schwachen. Die Alten machst Du wieder jung / wie einen Adler / und die Jungen nährest Du zum Maß eines vollkommenen Alters / da Du in Ihnen eine Gestalt gewinnest.

Es ist keine unglückseligere Seele / als diejenige / die ihre Ergetzung nicht an Dir hat / und die nicht begierig ist / deine Lieblichkeit zu schmecken: daher fängt sie schon an / ehe sie gar in den geistlichen Tod verfällt / einen üblen Geruch der Laster von sich zu geben / wie insgemein der Mund derjenigen mit widrigem Geruch erfüllet wird / welche ihre Speisen ohne Brod essen. Ja es ist kein gewissers Kennzeichen tödtlicher Seelen-Kranckheit / als wo man keinen Lust an Gottes-Wort und an dem Brod des Lebens hat.

Ach du lebendiges Brod / das vom Himmel kommen / laß mich je länger je mehr schmäcken und sehen / wie freundlich Du seyst! **Ach du lebendiges**

(t) Gal. 2, 20.

diges Brod / das vom Himmel kommen / laß mich arme Erde und Asche mit Dir und in Dir vereiniget bleiben / und ziehe mich von der Erden zu Dir in den Himmel! Ach Du lebendiges Brod das vom Himmel kommen / sey mir allezeit / wie das leibliche Brod ein Stab ist / daran sich das menschliche Leben stützet / (aa) eine Stütze tröstlicher Hoffnung des ewigen Lebens / Krafft der Verheissung / daß wer von diesem Brod essen werde / der werde leben in Ewigkeit.

So mag die Pforte der Höllen drohen / der Tod / als der letzte Feind / auf mich anziehen / mein Herz / HErr JEsu / siehet auf Dich: Du in mir / ich in Dir / wer will uns scheiden? Du schlägst das Heer meiner Feinde / O lebendiges Brod vom Himmel / wie das geröstete Gersten-Brod die Zelte der Medianiter und Amalekiter. (bb)

Dich soll und will ich mir zu Nutz
zu allen Zeiten machen.
Im Streite solt Du seyn mein Schutz /
in Traurigkeit mein Lachen:
in Frölichkeit mein Saitenspiel;
und wann mir nichts mehr schmecken will /
solt du mich / Manna / speisen:
im Durst bist du mein Wasser-Quell /
in Einsamkeit mein Sprach-Gesell /
zu Haus / und auch auf Reisen. (cc)

D Die

(aa) Gottholds zufällige Andachten Cent. 2. p. 343.
(bb) B. der Richt. 7/13. (cc) Gerhardi Andacht. p. 280.

Die V. Betrachtung.

Syrach XLIII, 2.

Die Sonne / wenn sie aufgehet / verkündiget sie den Tag / sie ist ein Wunderwerck des Höchsten.



VErlaßt doch die finstern Hölen des Unglaubens / ihr undanckbare Gottes-Laugner / da euch die allmächtige Warheit des HErrens der Creaturen / aus so vielen Wercken der Schöpffung / und fürnemlich aus der Sonne / so herzlich und unwidersprechlich in die Augen strahlet. Zerreisset die Binde / welche der Geist der Finsternus über euren Augen hält / daß ihr nicht erkennen könt die unsichtbare Schönheit dessen / der in den Geschöpffen so sichtbar ist. Ihr sehet täglich die Sonne / sehet ihr dann nicht auch zugleich aus ihr GOTT / der sie gemacht hat ? Sie zeiget Ihn / wie der Spiegel das Bild / das in ihm ist; so daß jener weise Mann nicht unschicklich gesagt: **Die Sonne wäre** (in ihrer Art/) **ein sichtbarer GOTT / und GOTT eine unsichtbare Sonne.** (a) Billig ist es ja / daß wir sie nicht ohne Lob dessen ansehen / der sie gemacht hat / und seine Güte preisen / wann wir ihres Lichts und so vieler nutzlichen Würckungen von selbigem geniessen.

Die

(a) Gottholds zufällige Andachten vierdtes Hundert / p. p. 942.

Die Sonne / wenn sie aufgehet / verkündiget sie den Tag indem sie die Finsternus / welche für ihren Strahlen weichen muß / flüchtig macht; den Vorhang / welchen die dunckeln Schatten / zu desto angenehmerer Ruhe / den Schlaffenden vorgezogen / allgemach aufhebt / und also allen Dingen / mit ihrem Licht / deren natürliche Farbe wieder gibt / zugleich aber auch den Menschen ermuntert / **daß er an seine Arbeit gehe / und an sein Ackerwerck bis an den Abend.** (b)

Ihr mit dem Licht des Evangelii erleuchtete Herzen / laßt euch die Sonne nie den Tag verkündigen / ihr dencket dann zugleich mit an die Erinnerung des Apostels : **Die Nacht ist vergangen / der Tag aber herbey kommen: so lasset uns ablegen die Wercke der Finsternus / und anlegen die Waffen des Lichts** (c) Betrachtet die Strahlen der Sonnen nicht anderst / als guldne Zungen / die euch zuruffen : **Wandelt / wie die Kinder des Lichts /** (d) so wird alles / was ihr vornehmet / beglückten Fortgang haben. Dann Fleiß / Gottesfurcht und Segen / sind drey Gratien / so einander immer bey der Hand halten.

Die Sonne / sagt Syrach / **ist ein Wunderwerck des Höchsten** und zwar / wann man sie genau / nicht durch ein irrdisches Sonnen-Rohr / sondern durch solche Betrachtungen / worinnen der Glaube unterrichtet / ansiehet / ein dreyfaches Wunder / nemlich seiner Allmacht / seiner Weisheit /

(b) Ps. 104/23. (c) Röm. 13/12. (d) Ephes. 5/9.

heit / und seiner Güte. Gewis / wer die Grösse des Erd-Kreises betrachtet / der wird gantz von Verwunderung eingenommen / und noch mehr / wann er diesen glåntzend- und strahlenden Himmels-Cörper / die Sonne / welche 166. mal grösser als die Erde / ansiehet. O allmächtige Hände / welche dieses leuchtende Wunderwerck an den Himmel gehefftet / und ihm einen solchen Lauff verordnet haben / der nicht irret / und in stetig-prächtiger Ordnung von seinem Anfang zum bezielten Ende / und vom Ende solches Umlauffs wieder zum täglich neuen Anfang eilet. O unendliche Allmacht! du bists / die **der Sonne eine Hütten gemacht. Und dieselbe gehet heraus / wie ein Bräutigam aus seiner Kammer / und freuet sich / wie ein Held / zu lauffen den Weg. Sie gehet auf von einem Ende des Himmels / und laufft um / bis wieder an dasselbe Ende.** (e) Sie ist schon so viel tausend Jahre geloffen / und nicht müde zu lauffen / weil sie von dem allmächtigen Schöpffer zu einem so unermüdeten Werckzeug seines Lobs bestellt worden. Sie gibt von ihrem Licht andern Gestirn / und verliert doch nichts von dem was sie gibt.

Was ists Wunder / daß weltweise Heiden / welche nur dem Natur-Licht nachgewandelt / sich in der Schönheit des Sonnen-Lichts so vertieffet / daß sie hernach verblendet / auf Irr-Wege gerathen / so daß Anaxagoras meinte / er wäre nur deßwegen geboren / die Sonne anzuschauen; und Eudoxus wünschte / daß er / wann er nur das

(e) Ps. 19 / 5. 6. 7.

das glänzende Sonnen-Licht genau anschauen könnte / gern die Licht-Motte seyn wolte / die von ihrer Hitze verbrennte. Aber ich wünschte / daß Christen hierinn nicht zu wenig thun mögten / worinnen die Heyden zu viel gethan / und daß sie / bey Anschauung der Sonnen / sich tieffer im Glauben / in die unerschaffene Sonne / versencken / und von dem Licht ihrer Gnade durchdrungen / Sonnen würden / die ihr **Licht leuchten lassen für den Leuten / daß sie ihre gute Wercke sehen und ihren Vatter im Himmel preisen.** (f)

Die Sonne ist ferner ein Wunderwerck des Höchsten / und zwar seiner Weisheit : dann diese hat die Sonne zu einer richtigen Uhr / und zu einem unbetrüglichen Calender gemacht / daß ihr Lauff sey das Maas der Zeiten und Währung der Dinge. Von ihr empfängt der Tag seine Länge oder Kürtze / und sie führt die Monaten auf / die durch ihre Abwechslung / wann Eiß und Schnee zerschmoltzen / die Gärten mit Blumen / und die Felder mit Getreid / die Bäume aber mit Früchten geschmückt / sehen lassen. Wie weislich gibt sich nun die Weisheit GOttes in dem Licht der Sonnen zu erkennen auch darinn / daß sie der Sonne eine solche Zierde mitgetheilt / wodurch dieser grosse Welt-Palast seine Zierde hat. Dann wie betrübt würde die Gestalt der Erde seyn / und wie wenig würde man von den Schönheiten derselben sehen / wann die Finsternus stets auf ihr läge / und nicht das angenehme Licht der Sonnen / mit ihren Strahlen solche überguldete /

 und

(f) Matth. 5 / 16.

und alle Creaturen in ihrer wunderbaren Tracht zeigte / worein sie von dem allweisen Schöpffer gekleidet worden. Wer wolte hie nicht mit allen Engeln / und den Eltesten / und den vier Thieren um den Stul GOttes niederfallen und sprechen: **Amen / Lob und Ehre / und Weisheit / und Danck / und Preiß / und Krafft / und Stärcke / sey unserm GOTT / von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen!** (g)

Endlich ist auch die Sonne ein Wunderwerck des Höchsten / woraus seine Güte leuchtet. Dann ist es nicht Güte / wann GOTT / dem Menschen zum besten / durch die Sonne so viel Sachen herfür bringen läst / die sonsten zuruck blieben? Sie ist ja die Ursache aller Erzeugung derjenigen Dinge / die von der Erden / im Wasser und in der Lufft geboren werden. Mit ihren wärmenden Strahlen wircket sie im Wasser / und erfüllet dieses sowol mit Reichtum / als die Erde mit Schätzen. Hielte GOTT ihre Krafft zurück / so würden Gras / Kräuter und Blumen nicht so freudig herfür kriechen / und sich zum Dienst des Menschen darstellen: **Wein / der des Menschen Herz erfreuet / und Brod / das solches stärcket /** (h) würden nicht zur Zeitigung gelangen / und dieser in seinen Beeren ungekocht / jenes aber in seinen Aehren ungebachen bleiben. Das Schertzen der Vögel in der Lufft / würde bald aufhören / wann sie das erfreuliche Licht der Sonnen / nicht alle Morgen mehr ansingen könnten. Und wo würde die durstige Erde mit Regen geträncket werden / wann nicht

(g) Offenb. 7/ 12. (h) Ps. 104/ 15.

nicht die Sonne / die sie wärmet / auch wieder damit kühlte?

Wann nun GOttes Güte uns durch die Sonne so viel Wolthaten gibt / so mag man selbige ja wol **GOttes grosse Almosen-Austheilerin nennen** / (i) indeme die gantze Welt täglich und stündlich so viel Gutes / durch sie / zu empfangen hat. Und was noch mehr zur Bewunderung Göttlicher Güte dienet / so läßt **Er seine Sonne aufgehen / über die Bösen und über die Guten / und läßt regnen / über Gerechte und Ungerechte.** (k) Warum dieses? Damit die Bösen / zur Beherzigung der Langmut und Güte GOttes gelocket würden / und sich nicht beklagen könten / daß sie nicht so wol als die Guten solcher allgemeinen Wolthaten theilhafftig worden: die Gerechten aber lernen solten / ihren Feinden / nach dem göttlichen Gebot / mit desto grösserer Freygebigkeit zu begegnen / und ihnen mitzutheilen von dem / was sie von der Güte ihres himmlischen Vatters empfangen haben. Denn wie die Sonne ihr Licht / das sie in der Schöpffung bekommen / die andern Planeten und Sterne / auch die Erde geniessen läßt; so müssen gleichfalls Kinder des Lichts / die mit den **Morgen-Sternen GOTT loben** (l) wollen / dem Nächsten mit den Gnaden-Gaben dienen / die ihnen zu dem Ende gegeben worden / daß sie solche nicht vergraben / oder für sich allein behalten sollen.

Stehe still / andächtige Seele / und betrachte

(i) Bartholi Ricreatione del Savio. L. I. C. X. p. 147. (k) Matth. 5/45. (l) Hiob 38/7.

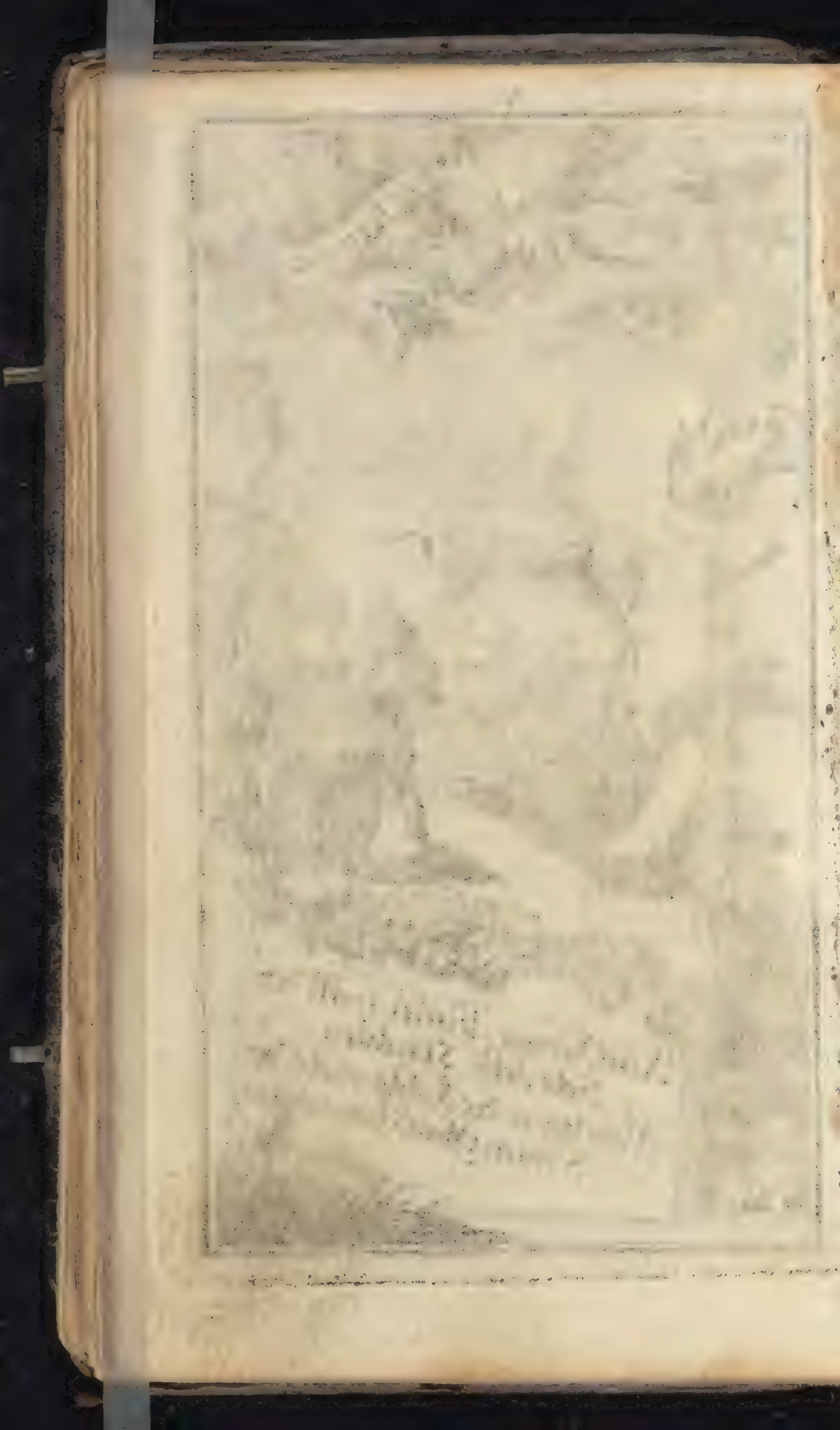
bey der Sonne zugleich **die Sonne der Gerechtigkeit** / (m) JEsum / den Geliebten. Dann was die Sonne ist in dem Reich der Natur ; das ist Er in dem Reich der Gnade. **Er hat Gaben empfangen für die Menschen / auch die Abtrünnigen** (n) und man findet bey Ihm die Fülle alles Guten / indem Er / als das höchste Gut / nicht allein was Er hat / sondern gar sich Selbst mittheilet. **Der HErr ist groß und sehr löblich / und seine Grösse ist unaussprechlich.** (o) Und so wenig man die Sonne mit Kohlen mahlen kan / ihren Glantz und Schönheit vorzustellen ; so wenig kan man mit Worten aussprechen / die Grösse / die Höhe / die Tieffe und die Breite / der Liebe und Güte JEsu. **Denn seine Güte reichet / so weit der Himmel ist / und seine Warheit / so weit die Wolcken gehen.** (p)

Er wird nicht müde Gutes zu thun / ob gleich die undanckbare Welt / das Gute / so Er an ihr thut / nicht erkennet.

Erwecket die Sonne vom Schlaf / und beleuchtet mit ihren lieblichen Strahlen / was die Finsternus verhüllet hatte ; so bleibt auch der Mensch nicht ohne Licht / welcher den Zuruff des Apostels in seinem Herzen würcken läßt : **Wache auf / der du schläffest / und stehe auf von den Todten / so wird dich Christus erleuchten** (q) Wer aber von Ihm erleuchtet wird / der wird auch mit sei-
„nem Geist / Heiligkeit und Unschuld gezieret. „Ja
„wie die Sonne um die Welt lauffend / die Zeichen
„des

(m) Mal. 4/2. (n) Ps. 68/19. (o) Ps. 145/3. (p) Ps. 36/6. (q) Ephes. 5/14.


es fehlt viel
Kein Redner-Pinsel trifft der
Liebe Jesu Strahlen;
Gleichwie die Kohle nicht der
Sonnen Glanz kan mahlen.



„ des Thier-Kreises durchgehet und bescheinet: al-
„ so führt auch die Sonne der Gerechtigkeit den
„ Glaubigen zum Geferten mit sich auf der Hımels-
„ Bahn des seligen Lebens / daß er Licht und
„ Schmuck davon habe. Indem sie fortgehen/tret-
„ ten sie in den **Widder der Freygebigkeit** / der
„ sich an seinem Fell begnügen läßt / und die Wolle
„ mit dem Nechsten theilet: hernach in **den Stier**
„ **der Arbeit** / wo zu sehen / wie man im Schweis
„ des Angesichts das Brod erwerben müsse: bald
„ in die **Zwillinge der Liebe**/ welche eines Theils
„ GOtt/ anderseits dem Nechsten erwiesen werden
„ muß: hierauf in **den Krebs der Lebens-Bes-**
„ **serung** / welcher die irrenden Sünder zuruck zu
„ gehen / und wieder auf den Weg zu kommen/ er-
„ mahnet: Ferner in den **Löwen des Glaubens**/
„ durch dessen Stärcke und Großmütigkeit das
„ Gegenwärtige vernichtet/das Zukünfftige ergrif-
„ fen wird: Nechst dabey in **die Jungfrau des**
„ **belobten und keuschen Lebens** / welche über
„ den Wandel herrschet / daß man nicht gleite:
„ Weiter in **die Wage der Billigkeit** / einem je-
„ den / was ihm gebühret / zu geben: noch ferner
„ in **den Scorpion der Artzney wider den Gifft**
„ **und Stich der Welt** / die man meiden muß:
„ über dieses in **den Schützen**/ der des Herzens-
„ und Gebets-Pfeile auf das Ziel des Himmels
„ richtet: nach diesen in **den Stein-Bock des**
„ **Widerstands und fleischlichen Kampffs**/
„ damit der Streiter GOttes gewaffnet werde:
„ Endlich in **den Wassermann** / (r) damit wir

D 5 die

(r) Stegmanni Christognosiæ P. II, Melet. XXI. p. 271.

die Quelle der Heiligung/ durch den Geist der Erkänntnus und der Warheit lassen heraus fliessen/ und uns reinigen von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes/ und fortfahren mit der Heiligung/ daß unser **Recht stehe/ wie grosse Tieffe.**

Begehrest du nun alle Christliche Tugenden in dir wachsend und fruchtbar zu sehen; so stelle dein Herz/ durch Glauben und Gebet/ an diese heilige Sonne/ daß es von ihren Gnaden-Strahlen beschienen und lebendig gemacht werde/ herfür zu bringen/ was zur Ehre des Himmels und zur Erbauung oder zum Nutzen des Nechsten dienet/ und du mit Freuden sagen mögest: **Mein Freund komme in seinen Garten/ und esse seiner edlen Früchte.** (s)

Will dir die Zeit zu lange werden in Creutz und Widerwärtigkeit; so erwege/ wie deine Sonne/ **die alles zuvor gedacht/ gewußt und gemessen/** (t) auch die Währung dessen/ was deinem Fleisch unangenehm ist/ abgemessen habe/ wie weit es dir zum besten dienet. Und ob gleich auf die Frage: **Hüter/ ist die Nacht schier hin?** (u) die Antwort fiele: **Meine Stund ist noch nicht kommen;** (x) so laß nur Hoffnung und Liebe nicht müde werden/ **alsdann wird dein Licht herfür brechen/ wie die Morgenröthe/** (y) und du wirst mit Lob und Danck bekennen müssen: **Den Abend lang währet das Weinen/ aber des Morgens die Freude.** (z)

Glaub

(s) Hohel. 5/1. (t) Syr. 1/9. (u) Es. 21/12. (x) Joh. 2/4. (y) Es. 58/8. (z) Ps. 30/6.

Glaub es nicht / wann dich die betrůbte Gedancken bisweilen bereden wollen / als wiche / bey so gar vielen ůberhåufften Anfechtungen und Trůbsalen / deine Gnaden-Sonne mit ihren Strahlen von dir. Hőre / wer redet? **Bin Ich nicht ein GOTT / der nahe ist / spricht der HERR / und nicht ein GOTT der ferne sey?** (aa) **Wann die Erde am meisten von Kålte starret / und mit Eiß ůberzogen ist / so ist ihr die Sonne am nåchsten; so haben wir auch GOTT am allernåchsten bey uns wann wir am meisten in Trůbsal sind** (bb) O unendliches Licht vom Licht / mein HERR JEsu! laß mir das **Licht deines Angesichts helffen** / (cc) und mein Herz durchstrahlen / daß ich seyn mőge **ein Licht in dem HERRN.** (dd) Treibe / O du ewige Sonne / von mir / alle Dir verhaßte Finsternus / daß meine Seele / deine Braut / von deinem Licht geschmůcket **herfůr breche wie die Morgenrőthe / schőn wie der Mond / auserwehlet wie die Sonne.** (ee) **Erhebe ůber mir das Licht deines Antlitzes /** (ff) daß ich / von Traurigkeit und Creutz umgeben / frőlich růhme: **So ich im Finstern sitze / so ist doch der HERR mein Licht.** (gg) Erscheine mir mit deiner Gnade / wann ich ruffe / und laß mich sehen deine Freundlichkeit und Gůte.

Hei-

(aa) Jerem. 23 / 23. (bb) Impresi sacre d' Aresi. L. II. p. 29. (cc) Ps. 44 / 4. (dd) Ephes. 5 / 8. (ee) Hohel. 6 / 9. (ff) Ps. 4 / 7. (gg) Micha 7 / 8.

Heilige Antwort.

Mache dich auf / werde Licht / denn dein Licht kommt / und die Herrlichkeit des HERRN gehet auf über dir. Esaia LX, 1.

Willkomm / du Aufgang aus der Höhe / (hh) der die Niedrigen erhöhet / und den Betrübten empor hilfft! (ii) Willkomm / du heller Morgen-Stern (kk) dessen liebliche Blicke meiner Freude Leben / und meiner Hoffnung Nahrung sind! Willkomm / du gesegnetes Licht / das meine Finsternus erleuchtet / und mich gantz neu-geboren macht! Verzeihe mir / daß ich so lang verzogen habe / dir entgegen zu gehen / und das Bette sündlicher Gewonheiten zu verlassen / worauf ich so vielmal wieder eingeschlummert.

Siehe / mein HERR! ich mache mich auf zu deinem Dienst / wozu Du mich beruffen: Es ist Zeit aufzustehen: Petri Hahn hat schon gekrähet: und wie ich von Dir angesehen zu seyn / verlange; so wünsche ich auch / daß mein Herz / von Welt und Sünde abgewendet / auf Dich sehen möge / **wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Herren sehen / wie die Augen der Mägde / auf die Hände ihrer Frauen sehen.**

(hh) Luc. 1/78. (ii) Hiob 5/11. (kk) Offenb. 22/16.

hen. (ll) Ich mache mich auf / Dir / meinem Helden / nachzufolgen : Laß mich nur recht ernstlich ablegen **die Wercke der Finsternis / und anziehen die Waffen des Lichts** / (mm) zu streiten wider meine Feinde / die mich wieder in das Joch und in die Ketten bringen wollen / welche du durch deinen Sieg zerbrochen.

Ich weiß aber / JESU / meine Hülffe / Du hilffst mir streiten / und **wirst nicht dem Thier geben / die Seele deiner Turtel-Tauben.** (nn)

Die Israelitische Kirche / die in Babel fortgeführt worden / und im Finstern saß / sahe wieder ihr Licht kommen / mit erwünschter Errettung aus der Gefängnus / und zugleich auch die Herrlichkeit des HERRN / den längst-verheissenen Messiam / über ihr aufgehend ; so kommt uns noch das Licht der Gnade entgegen / wann wir / die Finsternus verlassend / zu Ihm kommen / und errettet uns nicht allein aus den Banden / die uns hielten / daß wir frölich a stimmen können: **Du hast meine Bande zurissen / Dir will ich Danck opffern** ; (oo) sondern die Herrlichkeit des HERRN / JESUS / der die Sünder annimmt / gehet über uns auf / mit der Krafft seines Verdiensts / und überkleidet uns mit dessen Glantz / daß nichts Finsteres / noch Unreines / mehr an uns zu finden.

Ey / so gehe dann auch über mir auf / O du Herrlichkeit des HERRN / daß untergehe / und nicht mehr gesehen werde / worüber ich mich schämen

(ll) Ps. 123/2. (mm) Röm. 13/12. (nn) Ps. 74/19. (oo) Ps 116/16.

men muste / und alles verschwinde / was Dir zuwider ist ; daß also an mir erfüllet werde / was dein warhafftiger Mund gesagt : **Ich vertilge deine Missethat / wie eine Wolcken und deine Sünde / wie den Nebel.** (pp) Erfreue mich mit deinem Licht / wann ich betrübt bin/und Creutz- und Schmerzens- Wolcken über mir sich zusammen ziehen ; sprich zu meiner Seele : **Du Elende / über die alle Wetter gehen / und du Trostlose:** (qq) **Fürchte dich nicht / Ich bin mit dir. Weiche nicht / denn Ich bin dein GOTT / Ich stärcke dich / Ich helffe dir auch / Ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.** (rr) Scheine mir endlich voll Trost in mein Herz / mit dem Licht deiner Herrlichkeit / wann das Licht meiner Augen im Sterben dunckel wird / und führe meine Seele bald dahin / wo sie deine Herrlichkeit ewig sehen möge.



Die

(pp) Es 44/22. (qq) Ibid. 54/11. (rr) Ibid. 41/10.

Die VI. Betrachtung.

2. Cor. VI, 9.

Als die Sterbenden / und siehe/ wir leben.

SO ungleich ist die Gestalt der Glieder der Welt und der Glieder Christi. Jene/ die dem Tod schon in Armen liegen/ leben herzlich und in Freuden / und diese / die in Christo JEsu leben / scheinen als die Sterbenden. Diese sterben und leben / jene leben und sterben. Weltlinge scheinen zu seyn/ was sie nicht sind; Glaubige sind / wofür man sie nicht ansiehet. Griechenland wuste viel zu sagen von einem Theagene, dem man den Zunamen Καπνὸς (Rauch /) gab / weil seine Versprechungen nie zur Erfüllung kamen / und wie der Rauch in der Lufft verschwunden. Der Rauch hat die Gestalt als ob er lebte / indem er aufwerts steiget/ und sich ausbreitet / doch aber bald verschwindet; so haben zwar auch Namens-Christen und Heuchler offt ein Ansehen vor den Augen der Welt / da ihnen indessen gesagt wird / was von dem **Engel der Gemeine zu Sarden sagte / der die Geister GOttes hat / und die sieben Sterne: Ich weiß deine Wercke / den Du hast den Namen / daß du lebest / und bist todt.** (a) Wann hingegen die Frommen mit Warheit dem Apostel nachsprechen

(a) Offenb. 3/ 1.

chen können: **Als die Sterbenden / und siehe / wir leben.**

Paulus redet zwar hier eigentlich von der Verfolgung / da bey so unterschiedlichen / auf die Glaubigen wartenden / Todes-Arten / die fast stündlich und augenblicklich bald diesen / bald jenen traffen / und keiner / wegen der Welt und des Satans Haß / wissen kunte / wann sein Leben das Ziel solcher Pfeile seyn würde / die frommen Nachfolger Christi auf solche Weise stets starben / weil sie immer zum Tod bereit waren / und wie Sterbende nichts mehr mit der Welt zu schaffen hatten: daß sie aber lebten / das wäre durch die Gnade ihres HErren / der als HErr über Leben und Tod sie so lang wolte übrig bleiben lassen / als es Ihm gefiele / auch zu seiner Ehre und ihrer Probe in der Glaubens-Beständigkeit / über sie zu verhängen / was über andere albereit ergangen wäre.

Es ist aber noch eine Art der Sterbenden / die in Christo leben / nemlich derjenigen / die in Tödtung der Sünden und Creutzigung des Fleisches beschäfftiget sind / so daß sie nicht allein der Welt absterben / sondern auch zum sterben täglich so bereit seyn / daß wann der Tod kömmt / sie nichts mehr zu thun haben / als freudig fortzugehen / und anzufangen den Engeln gleich zu werden / da sie aufhören Menschen zu seyn; und dieses ist / was sonst der Apostel sagt: **Ich sterbe täglich.** (b) Zu solchem Sterben werden sie verbunden durch die Tauff und Liebe. Durch die Tauffe / weil sie uns zu diesem Ende mitgetheilet wird /

(b) 1. Cor. 15 / 31.

wird / daß der alte Adam sterbe / und eine neue Creatur hervor komme / die nach Christo gestaltet sey / und in seine Fußtapffen trette; wovon die Epistel an die Römer gar deutlich redet: **Wisset ihr nicht / daß alle / die wir in JEsum Christum getaufft sind / die sind in seinen Tod getaufft? So sind wir ja mit Ihm begraben durch die Tauffe in dem Tod / auf daß / gleichwie Christus ist auferwecket von den Todten / durch die Herrlichkeit des Vatters / also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln.** (c) Durch Liebe; indem das Liebende dem Geliebten zugefallen / in Vereinigung des Willens und Herzens / auch demselben gleich zu werden trachtet. Weil nun der getreue Liebhaber der Seelen / JEsus / aus Liebe sich für uns in den Tod gegeben; so muß auch / wer Ihn liebet / aus Liebe gegen Ihm wieder sterben dem Eigen-Willen / der Welt und allen ihren Reitzungen / wodurch sie dieses heilige Band zu zertrennen sucht. **Welche aber Christum angehören / die kreutzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden** (d). **Und Christus ist darum für sie alle gestorben / auf daß die / so da leben / hinfort nicht ihnen selbst leben / sondern Dem / der für sie gestorben und auferstanden ist** (e)

Hieraus entstehet auch das Sterben vor dem Sterben / da man in Betrachtung der Sterblichkeit / und in Verlangen nach dem seligen Anschauen in der Vollkommenheit / mit dem Tod so gemein wird / daß man selbigen nicht mehr als einen

E

(c) Röm. 6/ 3. 4. (d) Gal. 5/ 24. (e) 2. Cor. 5/ 15.

nen Feind / sondern als einen Freund / der einem grossen Dienst erweiset / ansiehet / und in dem Aas des Löwens Honig findet / da andern sonst dafür eckelt / daß sie klagen und seufzen: **O Tod! wie bitter bist du.** (f) Dann die Liebe verwandelt die Natur aller Dinge; deßwegen kan auch Paulus so mutig sagen: **Wir sind getrost / und haben vielmehr Lust ausser dem Leibe zu wallen / und daheim zu seyn bey dem HErrn.** (g)

Weil aber hierdurch des Satans Reich grosser Abbruch geschicht; so ist er beschäfftiget / solche Sterb-Gedancken / wo er kan / zu dämpffen und zu hindern / ja manchem die Krone zu nehmen / indem er ihnen den Scepter / wodurch die bösen Gemüts-Bewegungen am besten überwunden werden / aus der Hand windet. Ein Gelehrter hat hierüber gute Gedancken / welcher schreibt:
„ Als Kayser Carol der V. sein Kaysertum und
„ Königreich übergeben / hat man sich befürchtet /
„ es mögten ihm andere Gedancken ankommen /
„ und reuen; derhalben hat man auf mancherley
„ Mittel gesonnen / ihm solche Gedancken zu ver-
„ wehren / und sein Gemüt auf etwas anders zu
„ lencken. Weil man nun wuste / daß er sonder-
„ bare Beliebung an Mathematischen Dingen
„ truge / hat man den berühmten Künstler und
„ Baumeister Janellum Furrianum zu ihm in
„ das Kloster gesperret / welcher dem Carolo
„ mancherley Lust gemacht / indem er ihm kleine
„ Männlein zu Roß und Fuß auf die Tafel / wie
„ auch Trommelschläger / Trompeter und Lantze-
„ nirer /

(f) Sir. 41/1. (g) 2. Cor. 5/8.

„ nirer / so aufeinander stiessen / gesetzt; Er mach-
„ te auch Spatzen und Tauben / die aus der Cel-
„ len in den Garten und wieder hinein flogen / und
„ alles so gar wunderlich / daß auch der Abt des
„ Klosters es für Zauberey schier gehalten / wann
„ ihm der Grund nicht gewiesen worden. Was nun
„ dieser Künstler leiblicher Weise mit dem Carolo
„ fürgenommen; das versucht der Satan / geist-
„ licher Weise / mit unzehlichen Menschen / und
„ gehet ihm auch glücklich von statten. Denn
„ damit / daß er ihnen das Pupen-Spiel dieser
„ Welt sehr anmutig fürstellet / und diesen zu die-
„ ser / jenen zu einer andern Eitelkeit reitzet / er-
„ wecket er hefftige Begierden / zu den irrdischen
„ und vergänglichen Dingen / worüber das Ver-
„ langen nach dem Ewigen sich gäntzlich bey ihnen
„ verliert und verschwindet. (h)

Nicht so ist es beschaffen / mit denen die da glau-
ben / daß man auf dem Weg dieses Lebens Tod
und Leben finden könne / und daher dem Tod zu
entgehen / sterben / damit / wann sie sterben / das
wahre Leben ihnen aufgehe. Diese sind als die
Sterbenden was die Verlassung / den Kampff /
die Scheidung / und die Klarheit betrifft.

Ist das Sterben eine Verlassung aller sichtba-
ren und empfindlichen Dinge / und denen daraus
entstehenden Gemüts-Bewegungen / die mit ih-
rer Annehmlichkeit Herz und Sinnen einnehmen;
so sagt der sterbende und Christo lebende Christ
der Welt so ab / daß sie ihn mit ihren Reitzungen

(h) Ernsts Gemüts-Ergetzlichkeiten. Gespr. 24. p. 443. 444.

nicht mehr besieget: denn weil er alles irrdische für nichts achtet / so kan auch sein Verlangen mit nichts erfüllet werden / als durch das höchste Gut / welches seine Seele umarmet. Und ob er gleich von dem Göttlichen Segen erlanget / was Freude und Vergnügung schaffen kan; so sind das doch Sachen unter und nicht über seinen Herzen / das die Gabe um des Gebers / und nicht den Geber um der Gabe willen liebt und mit Fürsichtigkeit gebraucht / was man nicht ewig behalten kan. Dieses ists / was sonst Paulus haben will: **Die da Weiber haben / daß sie seyn / als hätten sie keine / und die da weinen / als weineten sie nicht / und die sich freuen / als freueten sie sich nicht / und die da kauffen / als besessen sie es nicht.** (i)

Muß der Sterbende offtmals / ehe ihm die Krone aufgesetzt wird / einen harten Kampff ausstehen; so gehet dieses geistliche Sterben auch nicht ohne Kampff ab: denn da muß man streiten wider die innerliche böse Anmutungen / welche der Sünde die Hand bieten / den Willen zu überwältigen / und desto gefährlicher sind / je weniger sie geachtet werden. Man muß streiten wider die bösen Exempel / die nicht selten eine reitzende Krafft in sich haben / daß sie einen Austritt von dem schmalen Weg auf die breite Bahn verursachen / und mit in die Versuchung ziehen / welches der Weise Mann wol erkennt / wann er sagte: **Die bösen Exempel verführen und verderben einem das Gute / und die reitzende Lust verkehret unschul-** dige

(i) 1. Cor. 7 / 29. 30.

dige Herzen. (k) Man muß streiten wider die Ungedult / die alle andere Tugenden in ihrem Lauff zur Krone hindert / und die / so sich ihr ergeben / den Unvernünfftigen zugesellet; denn ein Ungedultiger thut närrisch / aber ein Bedächtiger hasset es. (l) Man muß streiten wider den Satan / demselben fest im Glauben widerstehen / (m) wann er uns mit List locken / in Trübsal müde machen / oder die Gewisheit der Verheissungen mit Zweiffel bestreiten will. Hie wird der Zuruff an Timotheum allen Glaubigen eine Ermunterungs-Trompete: Kämpffe den guten Kampf des Glaubens / ergreiffe das ewige Leben / dazu du auch beruffen bist. (n)

In der Scheidung der Sterbenden / nimmt die Seele von dem Leib Abschied / und hat nichts mehr mit demselben zu thun; der Geistlich-Sterbende verläst den zum Sünden-Dienst geneigten Eigen-Willen des Fleisches / daß er nicht der Menschen Lüsten / sondern dem Willen GOttes lebe (o) und wann der sündliche Leib aufhöret / (p) in der Freyheit des Geistes anstimmen möge: Ich lebe / doch nun nicht ich / sondern Christus lebet in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch / das lebe ich in dem Glauben des Sohns GOttes / der mich geliebet hat / und Sich selbst für mich dargegeben (q)

Wie aber selig-Sterbende aus der Finsternus zum Licht kommen; so ziehen Geistlich-Sterbende

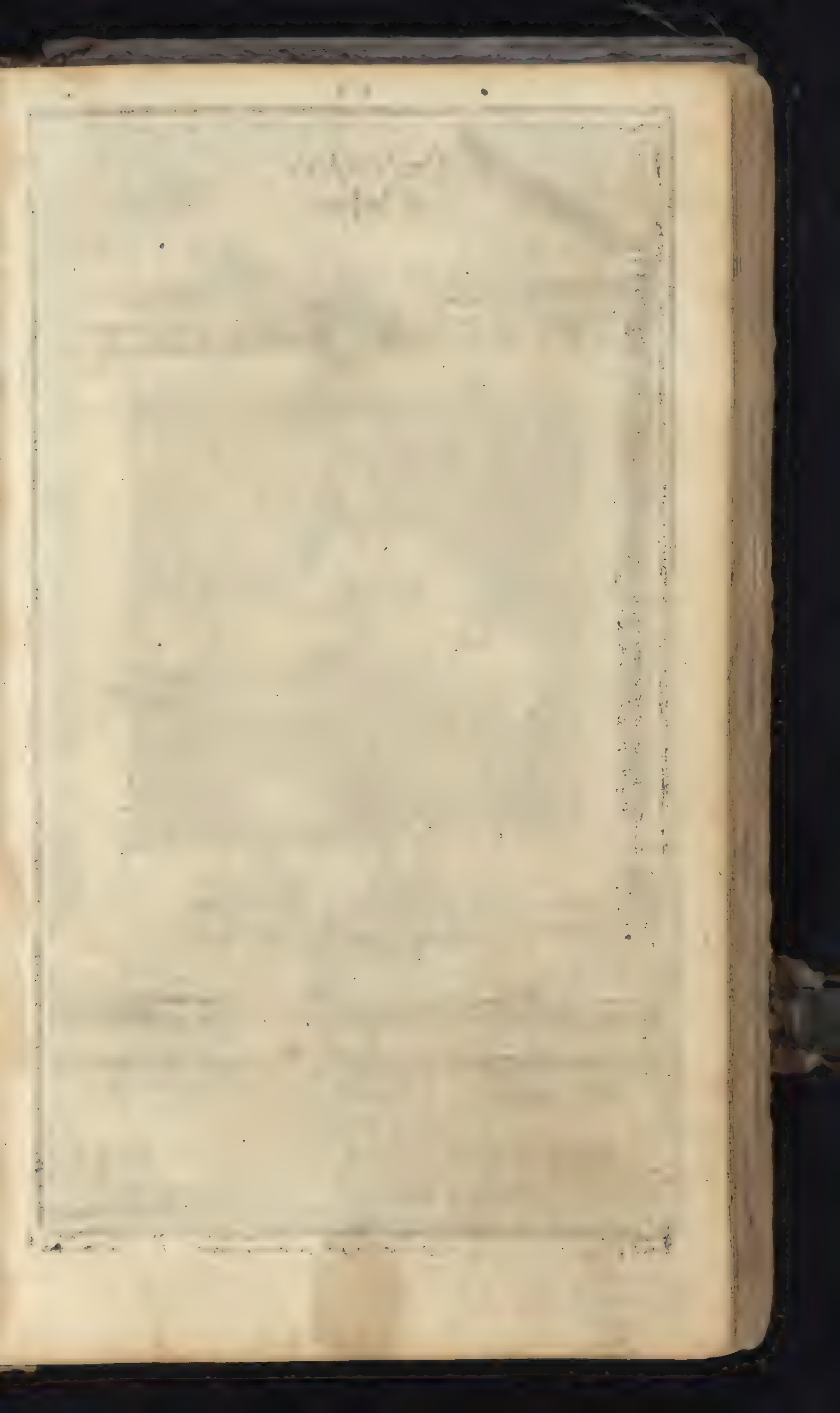
 auch

(k) B. der Weißh. 4/12. (l) Sprüch. 14/17. (m) 1. Petr. 5/9. (n) 1. Tim. 6/12. (o) 1. Petr. 4/2. (p) Röm. 6/6. (q) Gal. 2/20.

auch den neuen Menschen und mit demselben Licht und Gnade an: denn / alsdenn sitzen sie nicht mehr **in Finsternus und Schatten des Todes** / (r) sondern **sind ein Licht in dem HErrn** (s) und preisen mit den erleuchteten Corinthern die ihnen widerfahrne Gnade / mit diesen Worten: **Nun spiegelt sich in uns allen des HErrn Klarheit mit aufgedecktem Angesichte / und wir werden verkläret in dasselbige Bilde / von einer Klarheit zu der andern / als vom Geist des HERRN.** (t)

Wie gefällt euch diese Gestalt der Sterbenden / die da sagen können / **und siehe wir leben!** ihr Kinder dieser Welt / die ihr durch solches Sterben / dem Sterben nicht entgehen wollet / und lebendig todt seyd. Wachet auf / daß euch Christus erleuchte; Kommt hervor aus eurem Grab unreiner Lüste / ehe euch die Zeit zum Grab trägt / da ihr von einem Tod in den andern müst. Gebrauchet alle Mitteln / die euch die Gnade GOttes / zu eurer Bekehrung / an die Hand gibt / und laßt die Todes-Gedancken alle andere sündliche Gedancken / gleich in der Geburt / tödten. Bricht der Tag an; so erinnert euch / daß er im Abend sterbe / aus dem Sterb-Abend eines Glaubigen aber ein Tag anbreche / den keine Nacht vertreibet. Zündet man / nachdem sich die Sonne verborgen / ein Licht an; so last es nicht allein euer Zimmer hell machen / sondern auch eine helle Betrachtung erregen / dann es will durch seinem stum-

(r) Luc. 1/79. (s) Eph. 5/8. (t) 2. Cor. 3/18.




Das andere
ist beßer.
Wir nehmen im̃er zu, indem wir
uns absterben;
Dem Froñen ist Gewinn, was
andern heist Verderben.
I.C.D. fe

stummen Schein mit eurem Herz reden / und das heilige Sterben lehren.

Das Licht / gewinnet im Verlust / und indem dessen grober Dacht verzehret wird / und gleichsam stirbt / so lebt es in der zarten Flamme / die ihren angenehmen Schein allenthalben ausbreitet; so geht es auch mit uns / wann unsere voll Finsternus und Sünden steckende / angeborne Lebens-Art / durch stetiges Absterben zum Abnehmen gebracht wird; so nehmen wir zu / bey solchem Abnehmen / und empfangen den Geist des Lebens / der uns nicht allein aufhilfft / in der **Heiligung des Geistes / und im Glauben der Warheit / darein Er uns beruffen hat durch das Evangelium / zum herrlichen Eigentum unsers HErrn JEsu Christi** (u); sondern macht uns auch gantz annehmlich vor den Augen GOttes / indem Er **nicht inne hält / bis daß die Gerechtigkeit aufgehe wie ein Glantz / und das Heil. entbrenne wie eine Fackel.** (x) Sehet / das heisset ja **als die Sterbenden / und siehe / wir leben.**

Das Leben solcher Sterbenden zeiget sich / unter andern / auch darinn / daß sie empfindlich sind über die geringste Sünde / und solche nicht gleich wieder aus dem Sinne schlagen / sondern mit Fürsichtigkeit meiden / zu der Quelle ihrer Reinigung eilen / und mit David bitten: **Wasche mich wol von meiner Missethat / und reinige mich von meiner Sünde: dann ich erkenne meine Missethat / und meine Sünde ist immer für mir.** (y) Dahingegen Geistlich-todte Sünder

 nicht

(u) 2. Thess. 2/13. 14. (x) Es. 62/ 1. (y) Ps. 51, 4.

nicht allein in ihren Sünden unempfindlich / sondern auch bey dem Donner Göttlicher Drohungen gantz Gehör-loß sind / und in ihrem Todes-Schlaff sicher ligen.

Diese / die als die Sterbende doch leben / sind nicht ohne Reg- und Bewegung / indem **der Glaube / der durch die Liebe thätig ist** (z) sie bald zu diesem / bald zu jenem Werck der Gottseligkeit treibet / und suchen sie auch andere dazu aufzumuntern / indem diese heilige Ermahnung ein steter Denckzettul vor ihren Augen: **Lasset uns untereinander unser selbs wahrnehmen / mit Reitzen zur Liebe und guten Wercken.** Sie sind ferner / als die da leben / weil sie **hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit /** (aa) und des HErrn Wort ist ihrem **Munde süsser denn Honig.** (bb) Endlich leben sie auch weil sie im Wachstum zunehmen / immer vollkommener werden / und also **wachsen zur Göttlichen Grösse.** (cc)

ACh HERR! gib mir deine Gnade / daß ich mir selbst absterben und Dir leben möge / damit Du in mir lebest / wann ich nicht mir lebe / und von deinem Geist entzündet / auch stets in deiner Liebe brenne / bis ich einmal / dem Tod und der Finsternus entflogen / vor deinen gnädigen Augen leuchten werde in des Himmels Glantz. Ewiger Ursprung meines Lebens / verleihe mir Krafft / daß ich die Kunst zu sterben wol begreiffe / und regiere mich durch deine Weißheit so zu leben / daß

(z) Gal. 5/6. (aa) Matth. 5/6. (bb) Ps. 119/103. (cc) Coloss. 2/19.

daß ich / wann es einmal zum Sterben kommt / für dem Tod nicht erschrecke / sondern durch den Tod zum Leben hindurch dringe.

Heilige Antwort.

Warlich / warlich / Ich sage euch: Es sey denn / daß das Weitzenkorn in die Erde falle / und ersterbe: so bleibets alleine: Wo es aber erstirbt / so bringt es viel Früchte. Joh. XII, 24.

FReundlicher HErr JEsu / laß mich auch dein Weitzen-Körnlein seyn / wie Du / Demut-lehrender Heiland / Dich in diesem niedrigen Gleichnus mein Weitzen-Korn annennest / und damit denen / auf das Fest zum anbeten gekommenen / Griechen die irrige Meinung von Dir und deines Reiches Zustand benommen. Du gesegnete Frucht der Jungfrauen / bist / als das reine Weitzen-Korn / in die Erde gebracht worden / daß Du eine grosse Erndte / Glauben und Seligkeit der Heiden / herfür brächtest: wie Du auch / durch deinen Tod / viel Früchte gebracht: denn ob Dich wol der Juden Unglaube getödtet; so hat doch dein Reich wachsen und gemehret werden müssen / durch den Glauben aller Völcker; wovon David längst geweissaget: **Er wird einen Samen haben / der Jhm dienet / vom HErrn wird man verkündigen zu Kindes Kind.** (dd)

Wie Du nun für mich gestorben / HERR /

(dd) Ps. 22/31.

du Liebhaber des Lebens / (ee) so laß mich wieder aus Liebe gegen Dir absterben meinem Fleisch/ der Sünde und der Welt/ deren Frucht der Tod ist. Reinige mich / als dein Weitzen-Korn/ von aller Unreinigkeit / und laß mich wol versencket werden in der Selbst-Verläugnung / welche das Erdreich ist / worinn die Demut wurtzelt / und viel Früchte bringt. In der Selbst-Verlaugnung / müssen / durch den Geist / des Fleisches Geschäffte getödtet werden / sonst bleibt das Herz / wie es ist / zum Guten erstorben; aber aus diesem Absterben / kommt das mit Tugend-Früchten gezierte Leben der Glaubigen / welches desto fruchtbarer / je öffter das Herz vom Creutz durchpflüget wird.

Aber HERR / weil Du weist / wie viel Zufälle einem solchen Weitzen-Korn/ das ersterben und Früchte bringen soll / begegnen können; so schütze mich / durch deine Gnade / daß nichts solches Ersterben hindere / oder dem Auskäumen und Wachstum in der Fruchtbarkeit des Geistes schade.

Die Weisheit / **der Stral der Herrlichkeit des Allmächtigen** (ff) leuchte über mir / starck zu seyn im Glauben / und zu erkennen die Tücke der Sünde / mich für selbiger zu hüten. **Der Geist der Gnaden**/(gg) wehe mir Trost zu in der Hitze der Anfechtung / daß ich nicht in meinem **Mut matt werde und ablasse.** (hh) Die ewige Liebe/ die nichts hasset / was sie gemacht hat / **breche her-**

(ee) B. der Weißh. 11/27. (ff) Ibid. 7/ 25. (gg) Ebr. 10/ 29. (hh) Ibid. 12/3.

herfür/ wie die schöne Morgenröthe/ und kommezu mir wie ein Regen/ wie ein Spat-Regen/der das Land feuchtet/ (ii) **daß des Geistes Frucht sey/ Liebe/ Freude/ Friede/ Gedult/ Freundlichkeit/ Gütigkeit/ Glaub/ Sanfftmut/ Keuschheit.** (kk)

Kommt es endlich dazu/daß meinLeib auch in die Erde/ wovon er genommen/ wieder gebracht werden muß; so mag der Kirchhof meinAcker seyn/ den ich mit getrostem Mut ansehe/ weil die Erde/ durch Dich/ mein JEsu/ das heilige Weitzen-Korn/ geheiliget worden/ daß sie nicht verflucht/ sondern gesegnet ist/ ja gar die Verwesung mir nicht zum Verlust/ sondern zum Gewinn dienen muß: **Denn diß Verweßliche muß anziehen das unverweßliche und diß Sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit** (ll) **Und weil Du auferstanden von den Todten/ und der Erstling worden unter denen/ die da schlaffen;** (mm) so wirst Du auch wieder hervor bringen/ was dein Theil ist/ unverwelcklich/ selig/ herrlich. Wie solte ich zweiffeln? ich habe dein Wort zum Pfand: **Das ist der Wille des Vatters/ der mich gesandt hat/ daß Ich nichts verliere/ von allem/ was Er mir gegeben hat/ sondern das Ichs auferwecke am jüngsten Tage.** (nn)

Die

(ii) Hos. 6/ 3. (kk) Gal. 5/ 22. (ll) 1. Cor. 15/ 53. (mm) Ibid. v. 20. (nn) Joh. 6/ 39.

Die VII. Betrachtung.

Jac. IV, 10.

Demütiget euch für GOTT / so wird Er euch erhöhen.



Hört auf / ihr eingebildete Götter / groß zu seyn / in euren eigenen Augen / euer Grab sagt euch / daß ihr Menschen seyd. Wie lang wolt ihr spielen und scheinen als andere? Laßt nur den Vorhang der Eitelkeit weggezogen werden / so stehet der Hohe da wie der Geringe / der Reiche wie der Arme / einer wie der andere als Sünder / und mangeln des Ruhms / den sie an GOTT haben sollen. (a) Jagt nicht mehr nach der eitlen Ehre / ihr werdet selbst ein Wild / in des Satans Stricken. Legt weg die Flügeln des Hochmuts / denn sie führen nur in die Höhe / daß man desto empfindlicher die Tieffe / durch den Fall / messe. Folget nach der Demut / die auf ihrem Weg zwar Dornen / aber am Ende Rosen findet: ihre Hand hat noch keinen fallen lassen / der solche nicht zuvor verlassen hat. Studiret bey ihren Füssen / wie Paulus zu den Füssen Gamalielis / (b) die Weisheit / GOTT und Menschen zu gefallen. Denn **Weisheit ist bey den Demütigen.** (c) Aber / O edle Demut! wie kommts / daß du eine so leere Academie hast? „Demut (antwortet

(a) Röm. 3/23. (b) Ap. Gesch. 22/3. (c) Sprüchw. 11/2.

„ tet eine Christliche Feder/) ist eine Tugend/ die
„ von keinem genugsam verstanden / von den mei-
„ sten allezeit verachtet wird. Sie ist doch so noth-
„ wendig / daß keine Tugend ohne sie / und keine
„ anderst als mit ihr seyn kan. Dann so viel
„ nimmst du ab in Heiligkeit / so weit du nicht in
„ Demut zunimmst. Ist also das Zunehmen in
„ dem Lauff der Tugenden nichts anders / als ein
„ Gang zur Demut : daher bist du desto heiliger
„ und GOTT angenehmer / je demütiger
„ du bist. Du wirst nichts ausrichten / wo du
„ dich nicht selbst vernichtest / und nichts von dir
„ hältst. Daß du etwas Gutes thun mögest / wo-
„ durch du gut werdest / must du dich gantz ernie-
„ drigen. So sehr die Natur einen leren Ort
„ hasset / so sehr sucht ihn die Demut. Diese ih-
re Ledigkeit / wird ein Magnet des göttlichen An-
blicks. (d) Denn GOTT siehet auf die / so nicht
mit stoltzen Augen auf sich sehen / und erhöhet die
niedrigen Thäler / wenn die **höhen Eichen Ba-
san heulen** / (e) und gniedriget werden. **De-
mütiget euch** derhalben / nach des Apostels Er-
mahnung / **für GOTT / so wird Er euch er-
höhen.**

Sich für GOtt demütigen heißt hie / in Be-
trachtung seiner Nichtigkeit / Schwachheit und
Verdammnus-Würdigkeit / sich in seinem Her-
zen und Gemüt / vor der allerheiligsten und höch-
sten Majestät erniedrigen / und GOtt anbeten als
seinen Schöpffer / Erhalter und Richter. Wie
solte

(d) Stanihurstii Christiani militis tessera P. III. p. 39. (e) Zach. 11/ 2.

solte sich aber das Geschöpff nicht demütigen für seinem Schöpffer / der Knecht für seinem HErrn? oder will die Creatur noch stoltz seyn in dem Ort/ da sich der Schöpffer aller Dinge/ihr/in Knechts-Gestalt / zum Muster der Demut vorgestellet hat?

Worauf verlaßt ihr euch / ihr Stoltzen / die ihr eurer Nichtigkeit vergesset ? Ists Weisheit und Verstand ? die sind nicht euer / sondern ihr seyd nur das Gefäß / woraus sie der HErr augenblicklich wieder nehmen kan / der sie hinein gelegt hat. Ists Ehre ? so liebt ihr einen Schatten / der verschwindet / ob ihn die Einbildung gleich noch so groß macht. Ists Adel ? so müst ihr nicht das alte Perment um eure Herkunfft fragen / sondern zu dem Buch der Schöpffung gehen / das zeigt euch und dem Bauern einerley Stamm-Vatter / Adam. Ists Reichtum? betrachtet ihn ein wenig genäuer / ihr werdet gestehen müssen / er sey zwar eine guldne doch flüchtige Rose zeitlicher Glückseligkeit / mit vielen Dornen umgeben / und diese stechen offt im Gewissen/ wann jene die Zeit entblättert hat. Ists Schönheit ? Zeit und Kranckheit haben den Schwammen stets fertig / die Farben der schönen Gestalt abzuwischen / und ihre Herrschafft ist von kurtzer Währung.

Weil ihr nun an euch selbst nichtig und nichts in der Welt habt / worauf ihr euch / mit Recht/ verlassen könnet ; so suchet dann einen Grund/ worauf ihr sicher stehen möget / welcher nichts anders ist / als die Gnade GOttes : Diese aber

muß

muß erlangt werden / durch demütige Erkänntnus der Sünden / durch brünstiges Gebet im Glauben/ und durch solche Lebens-Besserung/ da man hasset **den befleckten Rock des Fleisches/** (f) und seine Sterblichkeit stets vor Augen hat. Wer diese aus den Augen setzet / läßt der Eitelkeit Gewalt über sein Herz / und öffnet dem Stoltz die Thür / da hinein zu gehen: da man sich doch für GOTT demütigen/ und dieses / was man ist/ und was man wird / nemlich Staub und Erde/ bedencken soll.

Wir sind ja so elende Menschen / daß wir nicht über einen Augenblick das Leben zu verlängern oder aufzuhalten / gebieten können. Unsere Schwachheit ist starck zum Bösen / und unsere Stärcke / schwach zum Guten. An unsern Tugenden kleben Fehler / wie die Schnecken an den Liljen: und was das meiste / so muß man fürsichtig seyn / daß die Tugenden nicht zu Lastern werden/ indem Stoltz und Eigennutz selbige nicht seyn lassen / was sie sind / sondern solche vergifften / und uns also zum Sturz machen / was uns dienen solte / Herz und Gemüt über die Eitelkeit zu schwingen. Wir werden offt Götzen/auf unsern eigenen Altären / und lassen uns die Ehre gefallen/ die uns nicht angehet; da wir vielmehr sagen solten: **Nicht uns HERR / nicht uns / sondern deinem Namen gib Ehre / um deine Gnade und Warheit.** (g)

Ach Elende! was wolt ihr euch in solcher Schwachheit und Unvollkommenheit einbilden/ da

(f) Jud. 23. (g) Ps. 115/1.

da ihr nichts von euch selber habt/ sondern mit dem Apostel bekennen müsset ; **Von GOttes Gnaden bin ich / das ich bin/** (h) und von dem Geringsten das ihr habt / Rechenschafft geben müßt/ dem / der euch solches verliehen hat. Denn alle/ die wir Knechte seyn des HErrn / der uns zu seinem Dienst beruffen / empfangen nichts / das wir nicht wider Ihm zu Ehren anwenden sollen / und es kommt der Tag/ da **wir werden Rechenschafft geben / Dem / der bereit ist zu richten die Lebendigen und die Todten/** (i) wie wir solches angeleget haben. Demütiget euch demnach für euren Schöpffer / als **Erde und Asche** ; (k) für eurem Erhalter / als **Gefässe der Barmherzigkeit** ; (l) für eurem Richter / als **unnütze Knechte.** (m) Dieses ist das Mittel nicht allein den Gefahren und Versuchungen zu entgehen/ und in der That zu empfinden / was sonst vom Antonio geschrieben wird / daß ihm nemlich/ in einem Gesicht/die Welt voller Stricke und Schlingen gezeigt worden / und als er voll Verwunderung fragte / wer diesen entgehen würde ? zur Antwort empfieng : die Demut. (n) Sondern es dienet auch / in der Krafft des Verdiensts Christi / Segen für Fluch / Gnade für Zorn zu erlangen. Denn also spricht der **Hohe und Erhabene/ der ewiglich wohnet / des Namen heilig ist. Der ich in der Höhe und im Heiligtum wohne / und bey denen / so zuschlagenes**

und

(h) 1. Cor. 15/ 10. (i) 1. Petr. 4/ 5. (k) 1. B. Mos. 18/ 27. (l) Röm. 9/ 23. (m) Luc 17/ 10. (n) Zwingeri Theatrum vitæ humanæ, L. 9. p. m. 684.

und demütiges Geistes sind / auf daß Ich erquicke den Geist der Gedemütigten / und das Herz der Zerschlagenen. Ich will nicht immerdar hadern / und nicht ewiglich zürnen. (o) Wo aber der Zorn weicht / und die Gnade aufgehet ; da gehet auch zugleich mit auf der selige Stand des Menschens / der sich für GOTT gedemütiget / daß er nicht allein eine neue Creatur / sondern auch ein solches liebes Kind GOttes wird / dem Er viel Gnade gibt. Und diß ist eben das Erhöhen / wovon Jacobus redet : **Demütiget euch für GOtt / so wird Er euch erhöhen.**

Erhöhen ist hier nichts anders / als wann GOtt von einer Gnade in die andere führet / und das / was gering ist / zum Werckzeug seine Ehre macht ; gleichwie hingegen das Erniedrigen darinn bestehet / daß Er den Stolzen aus seiner Gnade fallen / und aller Augen sehen läßt / wie die Witz der Eitlen Thorheit seye. Bey den Demütigen heißt es : **Die Weisheit erhöhet ihre Kinder / und nimmt die auf / die sie suchen.** (p) Aber bey den Stolzen : **Du setzest sie aufs Schlüpfferige / und stürtzest sie zu Boden.** (q) Wann den Stolzen die Trohungen des Propheten treffen : **Alle hohe Augen werden geniedriget werden / und was hohe Leute sind / wird sich bücken müssen ;** (r) so erfreuet das demütige Herz die Warheit der Worte : **Die sich demütigen / die erhöhet Er / und wer seine Augen niederschlägt / der wird genesen.** (s) Siehet je-

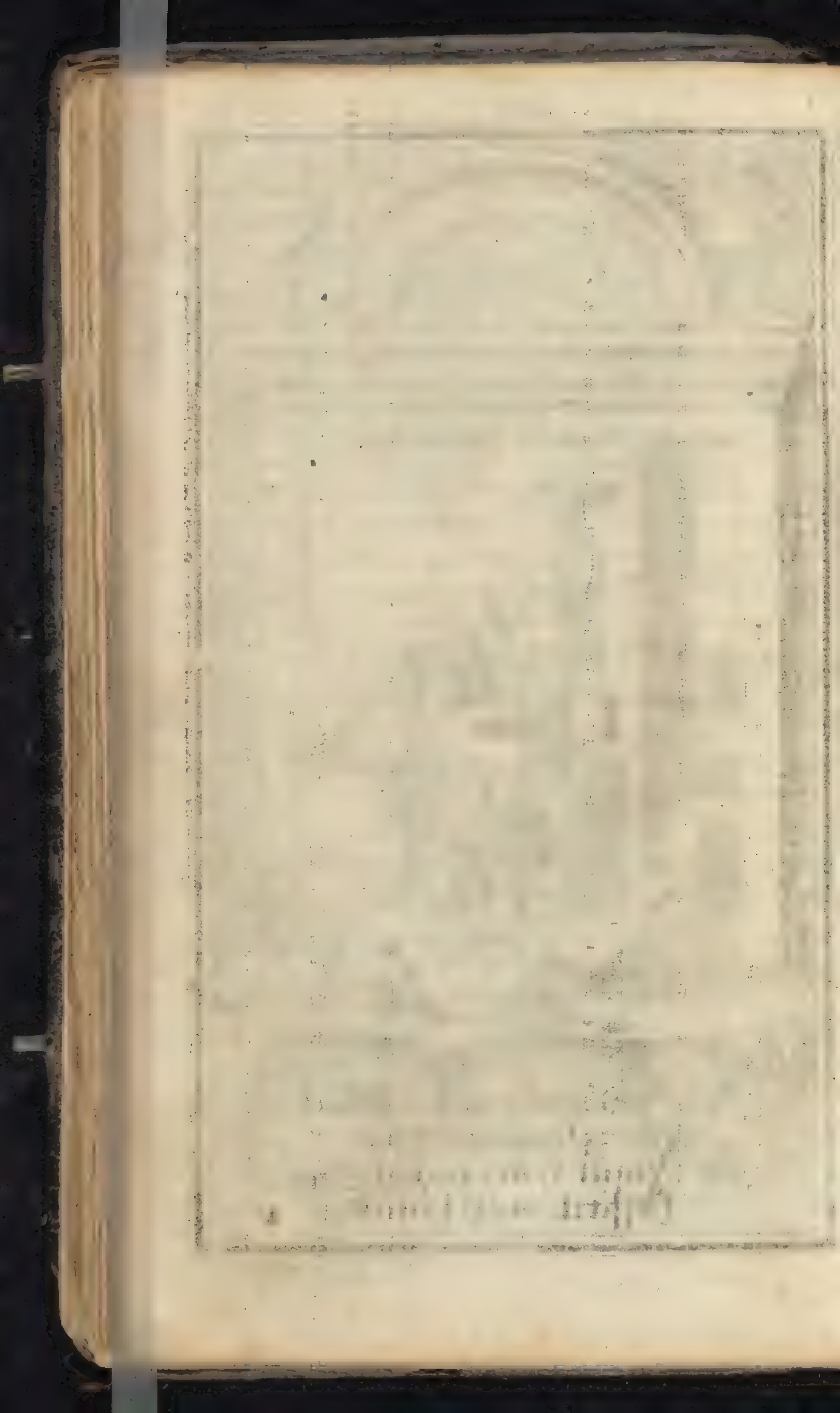
(o) Es. 57/15. 16. (p) Syr. 4/12. (q) Ps. 73/18. (r) Es. 2/11. (s) Hiob 22/29.

derman an dem einen ein lebendiges Zeugnus von Salomons Spruch: **Der Demütige wird Ehre empfahen**; (t) so findet man gleich an dem andern wieder ein augenscheinliches Exempel eben dessen / was dieser weise König sagt: **Wo Stoltz ist / da ist auch Schmach.** (u) **Lasse dich demnach hinunter** / ermahnet ein eifriger Lehrer / **daß du empor steigest. Christi Panier ist Demut. Das Vatterland ist hoch / der Weg niedrig: wer das Vatterland sucht / muß sich auch den Weg dazu belieben lassen: Wer durch die Thür eingehet / welche Christus ist / der bücke sich / so wird er / ohne Anstoß / eingehen können.** (x)

Wie alle Sachen / die wir ansehen / feine Lehr-Gedancken geben; so erregen solche auch die Schöpff-Eymer an einem Brunnen. Wann einer niedergeht / so geht der andere auf. Eben so ist es auch beschaffen mit dem innerlichen und äusserlichen Menschen. Wann das Fleisch hochmütig aufgezogen wird in Wollust und Eitelkeiten dieser Welt; so geht die arme Seele / mit all ihren Kräfften zu Grunde / und wird / wie in einem finstern Brunnen / versencket. Wann aber das Fleisch / durch Demut und Selbst-Verlaugnung / hinab muß / und nieder gehalten wird; so steigt die Seele / als aus ihrem Grab herauf / und blincket / im Glauben und Liebe / als ein Stern vor dem / der ihr das Wesen gab. Denn auf solches Erniedern / bleibt die Erhöhung in der Gnade nicht aus / und die

(t) Sprüchw. 29/23. (u) Ibid. 11/2. (x) Isidorus Hispal. de Contemptu mundi, p. 229.


hinauf, hinab.
Dein Herz erhebe nicht Glück=
Leibs=Gemütes=Gab
Die Demut komt empor, die
Hoffart muß hinab.



die Seele wird desto mehr mit Segen geschmücket/ je mehr das sündige Fleisch untergedruckt und gebändiget wird.

Dieses ist jederzeit GOttes Weise: Wann sich die Seele für Ihm niedriget / und in ihr eigen Nichts tieff herunter fällt; so wird sie von Ihm gefüllet mit reicher Mase seines Trosts: und die GOtt der HERR also begnadiget / die weiß Er auch dermassen zu erhöhen und herrlich zu machen / daß die Ströme / womit Er sie gefüllet/ sich auch über andere reichlich ausgiessen / eben wie der Eymer / wann man ihn tieff in den Brunnen hinunter läßt / wieder voll Wasser heraus gezogen wird / und des Menschen Durst löschen kan. Hingegen / wann die Seele vermeint satt zu seyn / und in Eitelkeit des Sinns übersich gehet/ so findet sie sich / leer / verliert was sie hat / und wird ausgelediget wie der Eymer/der oben am Brunnen hängt/ und unrein oder trocken worden ist: denn der muß wieder hinunter / in der Niedern das Wasser zu suchen / das er in der Höhe verloren hat.

DEmütiger HErr JESU! der Du erhöhet sitzest / zur Rechten des Vatters / gib mir die Gnade / Dich meinen GOtt / und mich / recht zu erkennen / damit ich vor deiner allerheiligsten Majestät/ in Betrachtung meiner Schwachheit Nichtigkeit / mich rechtschaffen demütige / mein Fleisch kreutzige / und Herz und Seele in reinem Glauben zu deinem Dienst aufopffere. Heiliger / ewiger GOtt! ich armes Stäublein auf dem Schemel deiner Füsse / (y) bitte dich / den HErrn / der

(y) Ps. 110/ 1.

hoch ist / und auf das Niedrige siehet / (z) leite mein Herz / daß es sich **herunter halte zu den Niedrigen** / (aa) aber erhebe über die Sünde / daß sie solches nicht in ihre Netze verwickele. Diesen Stoltz verleihe mir / daß ich mich schäme der Sünde zu dienen; aber diesen Stolz laß nie in meine Seele kommen / welcher / durch Mißbrauch deiner Gaben und Verachtung anderer Leute / Dir / Engeln und Menschen / ein Greul und verhaßtes Laster ist.

Die Gaben der Gnade laß mir zu desto tieffere Demut dienen / damit ich solche durch Ubermut nicht verscherze / sondern mit Furcht und Liebe die Hand küsse / die solche in mich geleget / daß sie selbige auch erhalte. Oeffne mir die Augen / zu sehen / die Grösse deiner Wolthat / aber auch zugleich die Grösse meiner Unwürdigkeit und menschlichen Elends. Ach ja! was ist das Herz / in welchem gleich die grösten und schönsten Gaben ligen? ein Korb / aus Schwachheit und Sterblichkeit zusammen geflochten / und es kan leicht um selbige kommen / wann Demut nicht der Deckel ist. Wir müssen auch nicht allein sehen / auf dieses / was wir haben / sondern was uns noch fehlet.

Daß mein Gemüt ferner demütig bleibe bey den Glücks-Gaben; so erinnere mich stets an ihre Eitelkeit / damit sich mein Herz nicht hänge / an dieses / was es verlassen muß / und sich nicht groß düncke bey dem / was himmlische Seelen verachten. Alle Glücks-Güter sind wie jene Americanische

(z) Ps. 138/6. (aa) Röm. 12/16.

nische Blume / deren Blätter / so bald man sie anrühret / verwelcken. (bb) Greiffet sie der Glaube an / der auf das Zukünfftige siehet / und **das unverwelckliche Erbe / das behalten wird im Himmel** / (cc) schon in Händen hat; so lacht er über der eitlen Welt-Kinder / **welcken Blumen ihrer lieblichen Herrlichkeit.** (dd) Der Sommer-Vogel ist nicht grösser / ob er auf einer Lilje oder Kaysers-Krone sitzt: und wir / die zum Grab eilen / **als flögen wir davon** / (ee) sind nicht mehr als andere / ob wir gleich noch so sehr erhaben wären / oder der Glückseligkeit im Schos sässen.

Endlich laß sich auch mein Herz fein niedrig halten bey den Gaben der Natur / die zwar auch Geschencke von deiner Hand / doch noch unvollkommene Zieraten dieses Lebens und Stückwerck sind; **wenn aber kommen wird das Vollkommen / so wird das Stückwerck aufhören.** (ff) Ich bin ja nicht allein / der dieses hat / was andere auch / und wol in einem höhern Grad / haben. Wir decken unsere Armut nur desto mehr auf / je mehr wir mit solchen geliehenen Gütern / die Zeit und Tod augenblicklich abholen können / Pracht treiben wollen / und machen uns selbst verächtlich / durch anderer Verachtung. Bewahre mich / mein GOTT / für solcher Thorheit / und erhalte mich auf den Wegen der Demut / daß ich mich nicht verirre / und am Ende Reu und Schande finde. Drucke unter / was Dir zuwider / erhö-

(bb) Dapers America, p. 187. (cc) 1. Petr. 1/4. (dd) Es. 28/1. (ee) Ps. 90/10. (ff) 1. Cor. 13/10.

he aber / in deiner Gnade / meine Seele zu deiner reichen Erkänntnus / zu mehrer Liebe gegen Dich / zu brennenderm Eiffer Dir zu dienen / und zu heiligen Freuden Dich zu loben. Denn was nutzt sonst alles in der Welt / und was haben wir davon / wenn wir unserm Fleisch zu gefallen gewesen / uns aber nicht gereiniget von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes?

Heilige Antwort.

Wer auf sein Fleisch säet / der wird von dem Fleisch das Verderben erndten: Wer aber auf den Geist säet / der wird von dem Geist das ewige Leben erndten. Gal. 6/8.

HERR / der Du mir die Zeit verleihest / verleihe mir auch Weisheit / mich in die Zeit zu schicken / und meinen Samen so auszustreuen / daß die Frucht nicht das Verderben / sondern Leben sey. Der Acker unserer verderbten Natur ist gar fruchtbar Verderbung herfür zu bringen / und die Reitzung des Fleisches so groß / die Saat des bösen Samens zu befördern / daß / wo der Geist dem Fleisch nicht widerstehet / die Missethat / ehe man sichs versiehet / über unser Haupt wächst / und zur Straffe gleich reiff wird. Nichts destoweniger bleibt der meiste Hauffe so verblendet / daß er alle innerliche

und

und äusserliche Kräfften / sowol des Leibes / als der Seelen / dem Fleisch überläßt / sich derselben zu bedienen / und durch oder mit solchen / seine Wercke / als den Samen der Verderbung auskäumend zu machen / und **dem Tod Frucht zu bringen.** (gg) Denn der Tod oder das Verderben ist die Erndte / die aus diesem Samen kommt / der aus dem Fleisch aufgehet.

O Du himmlischer Säemann / JESU / laß mich nicht unter solchen Säe-Leuten seyn / sondern durch den Heiligen Geist getrieben / auf den Geist säen / und alle Kräfften Dir aufopffern / daß sie Früchte bringen / Dir zu Preiß. Das Evangelium / durch welches ich noch täglich wiedergeboren werde **zu einer lebendigen Hoffnung** (hh) mache mich munter Achtung zu geben auf des Feindes Unkraut / und nicht müde zu werden in den Wercken der Wiedergeburt / sondern aufzusehen auf Dich / mein **HERR JESU / den Anfänger und Vollender des Glaubens** / (ii) so wird meine **Besserung schnell wachsen** / (kk) und mein Hertz Dir Früchte bringen / welche Du destoweniger verwerffen wirst / weil sie aus dem Samen deines Worts hervor gekommen / und durch deinen Geist gepflantzet worden.

Ach! daß wir doch klug wären / und stets bedencken mögten / die schwere und unglückliche

(gg) Röm. 7/5. (hh) 1. Petr. 1/3. (ii) Ebr. 12/2. (kk) Es. 58/8.

Mühe / welche diejenigen haben / die auf das Fleisch säen / und von dem Fleisch das Verderben erndten : und hingegen die leichte Last der fruchtbaren Sorgfältigkeit / da man auf den Geist säet / und von dem Geist das ewige Leben erndtet. Es kan nicht anderst seyn / als daß denen / die in den Wercken des Fleisches so geschäfftig sind / von aller ihrer Mühe nichts überbleibt / als die zuspate Reue / daß sie solche getrieben / und die Schande über der Frucht / so daraus erwachsen. Denn weil sie das Leben nicht gebrauchen zum Leben des Geistes / sondern diesen dämpffen / und nach dem Fleisch leben / welches in Lüsten verderbet ist ; so streuen sie ihren Samen auf keinen guten Acker ; wenn aber die Sünde im Gewissen sticht / und die Lust verwelcket ist / da erkennen sie erst die traurige Erndte / nemlich das Verderben / aus dem verderbten Fleisch / das der Sünde dienet / und den Tod zum Lohn hat. Hingegen wo die Saat geistlich ist / da das Fleisch sterben muß / daß der Geist lebe ; wo das Herz viel Tugend-Aehren treibt / und man **darreicht im Glauben Tugend / und in der Tugend Bescheidenheit / und in der Bescheidenheit Mässigkeit / und in der Mässigkeit Gedult / und in der Gedult Gottseligkeit / und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe / und in der brüderlichen Liebe / gemeine Liebe** ; (ll) da folgt die selige Erndte von dem Geist / das ewige Leben. O ewiges Leben / du freudiges Le-

(ll) 2. Petr. 1/5.6.7.

Leben / das nach so kurtzer Zeit trauriger Trübsal in diesem Leben / mit Freuden ohne Ende erquicket ! O herrliches Leben / das / was auf der Welt verachtet gewesen / umkleidet mit dem schönen Glantz der Kinder GOttes ! O seliges Leben / dessen Reichtum unerschöpfflich / und dessen Vollkommenheit unendlich ist ! JESU / Du Leben meiner Seele / gib mir / aus Gnaden / solches Leben / wornach sich meine Seele sehnet / und im Glauben darüber freuet!



Die VIII. Betrachtung.

Matth. XXV, 35.

Ich bin durstig gewesen / und ihr habt mich getråncket.

So lautet der Lob-Spruch / mit welchem Christus / auf dem Stul seiner Herrlichkeit / an dem grossen Gerichts-Tag der Welt / diejenigen růhmen wird / welche / in den Wercken der Barmherzigkeit / ihr Glaubens-Licht haben leuchten lassen / und / in Christlicher Liebes-Erzeigung / nicht gesehen auf das / worauf die Welt siehet / sondern allein auf Den / der die Liebe Selber ist / und die Wolthåtigkeit / in seinem Wort / so offt befohlen hat. Wie / mögte aber jemand fragen / kan den Dursten / der keinen Mangel hat / und der die Quelle alles Guten ist? Sucht Er einen Trunck bey mitleidigen Herzen / der Wasser aus dem Felsen gab / sein durstiges Israel in der Wůsten damit zu trăncken? (a) Soll die Hand der Wolthåtigen sein Brunnen werden / der den Esels-Kinnbacken dem / vom Streit můden / Simson zum Spring-Brunnen machte / dessen durstige Kehle damit zu laben? (b) Kan man Ihm Wasser geben / der allein Wasser geben kan / von solcher Krafft / daß man ewiglich nicht dürstet? (c) Wird

(a) 4. B. Mos. 20/11. (b) B. der Richt. 16/19. (c) Joh. 4/14.

Wird Er dann erquicket mit einem Lab-Becher/ der seine Glaubigen so reichlich erquicket / und von dem die Braut rühmet : **Er führet mich in den Wein-Keller / und die Liebe ist sein Panier über mir.** (d) Die heilige Schrifft stellt uns zweyerley Durst des HErrn JESU vor/ natürlich- und figürlicher Weise. Natürlich dürstete Ihn / zur Zeit seines bittern Leidens / da Er/ unter so vielen ausgestandenen Schmerzen von Geisseln / Dornen / und von der Last des schweren Kreutz-Holzes gedrucket / am meisten aber von der Hitze des göttlichen Zorns abgemattet/klagen muste : **Meine Kräffte sind vertrocknet wie ein Scherbe / und meine Zunge klebt an meinem Gaumen !** (e) daher Er auch endlich rieff : **Mich dürstet !** (f) Wobey Ihn aber zugleich / da Er jetzt das Erlösungs-Werck vollenden wolte / figürlich dürstete nach dem Heil der Menschen / daß keiner mögte verlohren werden/ sondern / durch den Glauben an Ihn / gelangen zu der Glückseligkeit der Gerechten / die **keinen Mangel haben an irgend einem Gut.** (g) Figürlich oder verblümter Weise wird von Ihm ferner gesaget / daß Ihn dürste in seinen Gliedern. Denn die gantze Kirche / und Christus als deren Haupt / ist ein völliger Leib / da dem Haupt geschicht/was dem Leib / oder einem von den Gliedern widerfähret : und muste eben deßwegen der / die Gemeine GOttes verfolgende / Saulus/ nachmals aber bekehrte Paulus / die empfindliche Stim-

(d) Hohel. 2/ 4. (e) Ps. 22/ 16. (f) Joh. 19/ 28. (g) Ps. 34/ 11.

Stimme hören: **Saul/Saul/was verfolgst du mich?** (h) Wenn nun eines von denen/durch Tauff und Glauben Christo einverleibten/Gliedern beleidiget wird; so empfindet es ihr Haupt/von dem sie ihr Leben und Gnaden-Einflüsse haben/eben so hoch/als ob es Jhm selbsten geschehen wäre; gleichwie Er hingegen das Gute/so man ihnen erzeigt/auf gleiche Weise aufnimmt/als ob Er es empfangen und genossen hätte/weil der HERR JESUS und der Glaubige geistlicher Weise so genau miteinander verbunden sind/daß diesem angenehm ist/was jenen erfreuet.

Daher sagt der gnädige/und die in seinen Gliedern Jhm erwiesene Wolthat rühmende Heiland: **Ihr habt mich geträncket**; Mich/euren Bruder/den ihr an euren Tisch gesetzt/oder einen Trunck gereichet/der für euch **einen Tisch bereitet**/(i) und euch zu Erben macht seines **Reichs**. Mich/euren Hirten/der euch geträncket mit seinem Blut/und auch zugleich euer Lamm/das euch wird **weiden und leiten zu den lebendigen Wasser-Brunnen.** (k) Mich/euern König/dem ihr einen Trunck gereichet/und der euch hingegen gibt **die Kron der Gerechtigkeit.** (l)

Seht/sehet/mitleidige Herzen/wie offt vor euch stehet in der Gestalt eurer dürfftigen Brüder/euer HERR JESUS/eine Wolthat zu empfangen von euch/die ihr alle Augenblicke so viel Gnaden und Wolthaten von Jhm empfanget. Eilet/Jhm beyzuspringen und darzureichen

(h) Apost. Gesch. 9/4. (i) Ps. 23/5. (k) Offenb. 7/17. (l) 2. Tim. 4/8.

then von dem / was ihr vorhin von Jhm habt/ und was Er euch zu dem Ende gegeben / daß ihr wieder davon geben solt. Denn wer freudig ist zum geben/ den läßt GOTT mit Freuden nehmen neuen Segen / wodurch er seine Freygebigkeit aus-üben kan / und legt ihm unvergängliche Schätze bey / da er das vergängliche in die Hand der Ar-mut legt ; wer hingegen aus Geitz sparsam ist/ wann ihn die Dürfftigkeit des Nechsten zur Frey-gebigkeit locket ; der sammlet / statt des Gelds/den Fluch in seine Küsten / und **häuffet** / durch sol-che Unbarmherzigkeit / **sich selbst den Zorn auf den Tag des Zorns.** (m)

O Seel-erfreuende und Herz- ermunterende Worte ! **Ich bin durstig gewesen / und ihr habt mich getränckt !** wie können noch so ei-serne Gemüter in der Welt seyn / daß sie sich nicht dadurch biegen lassen / sich der dürfftigen Glieder Christi anzunehmen ? Mangel und Dürfftigkeit haben mit dem Durst eine Gleichheit. Hunger und Durst ist ein Schmerz / der aus dem Gefühl/ in Zusammenziehung des Magens / entstehet/wo-durch eine Begierde nach Speiß oder Tranck/ als Mitteln / dieses Ubel zu vertreiben / erwecket wird. (n) Die Armut ist gleichfalls ein empfind-licher Schmerz / der durch Sorg und Kummer das Gemüt zusammen ziehet / und in diesem Klag erwecket / über den Abgang dessen / was die Na-tur zu ihrem Unterhalt nicht entrathen kan : wor-aus dann eine Begierde entstehet / dasjenige zu er-

(m) Röm. 2/ 5. (n) Vossius de Origine & Progressu Idolat. l. 3. c. 36.

erlangen/ was zu haben nöthig ist ; daher nennen auch die Ebreer einen armen dürfftigen Menschen Ebion / der da begierig ist zu haben / was ihm fehlet. Wie aber Hungrige / Brod / oder Durstige / Wasser suchen ; so nimmt der Dürfftige seine Zuflucht zu der Hand / oder vielmehr zu dem Herzen des Barmherzigen / welches die Bäche der Wolthat fliessen läßt / auf unterschiedliche Weise / und begierig ist mit seinen Gaben dem Mangel des andern zu helffen und zu erfüllen/ was der Apostel von den beruffenen Heiligen zu Corintho fordert : **Euer Uberfluß / diene ihrem Mangel.** (o) **Denn der Reiche ist um des Armen / und der Arme um des Reichen willen : dem Armen stehet das Bitten zu/ dem Reichen das Austheilen/ GOTT / die Vergeltung des Kleinen mit Grossen. Aus jenes Kleinen Barmherzigkeit / kommt ein grosser Uberfluß. Denn der Acker der Armen ist gar fruchtbar / und gibt seinem Herrn die Frucht bald wieder.** (p)

Thörichte Geitzige / wann ihr euch ja so sehr in das Gewinnen verliebt habt / warum wolt ihr/ durch karge Behaltung eures Guts / verlieren/ da ihr / durch liebreiche Austheilung von demselben/ so herrlich gewinnen könnt ? Wie lang macht der Geld-Durst/ den man mit Verachtung des Zeitlichen heilen muß / euer Herz trocken/daß ihr seyd **Wolcken ohne Wasser / von dem Wind umgetrieben** / (q) die den Durstigen nicht er-

(o) 2. Cor. 8/ 14. (p) Augustinus Serm. 25. de Verbo Dom. (q) Epist. Jud. v. 12.

erquicken ? Oeffnet denn eure Hånde gegen die Dürfftigen / daß euch nicht verschlossen werden die Ohren GOttes / zur Zeit / da ihr Hülffe nöthig habt. Tråncket die Durstigen / daß euch voll eingeschencket werde Gnade und Segen / von Dem / der die Wolthat in seinen Gliedern nicht unvergolten låßt / und an jenem Tage rühmen wird : **Ich bin durstig gewesen / und ihr habt mich getrånckek.**

Ja / mögte jemand sagen / die Welt ist gar zu arg / und wer kennet allezeit die frommen Armen / welche Christi Glieder sind / für den Bösen / die **in Geistlichkeit der Engel** (r) kommen / und ihre Unwürdigkeit unter einem falschen Schein verbergen ? soll man denn einem jeden / der um etwas ansuchet / geben ? Ich laugne nicht / daß man hier behutsam seyn / und Fürsichtigkeit der Freygebigkeit Augen schårffen / auch Liebe ihre Hånde am meisten zu denen wenden müsse / welche nicht sowol nach der Natur / als nach der Verneuerung des Bildes Christi in ihnen / Brüder oder Schwestern sind / und in einem Band des Geistes mit uns stehen ; worauf Paulus seine Galater weist / wann er an sie schreibet ; **Lasset uns Gutes thun an jederman / allermeist aber an des Glaubens Genossen.** (s) Doch unterdessen / weil wir keine Herzens-Kündiger sind / und **nicht wissen / unter welchem Kleid Christus zu uns kommen / und Brod oder einen Trunck bitten mögte** ; (t) so ist es am besten /

(r) Col. 2/18. (s) Gal. 6/10. (t) Liebenthals Collegii Ethici Exerc. 9. q. 9.

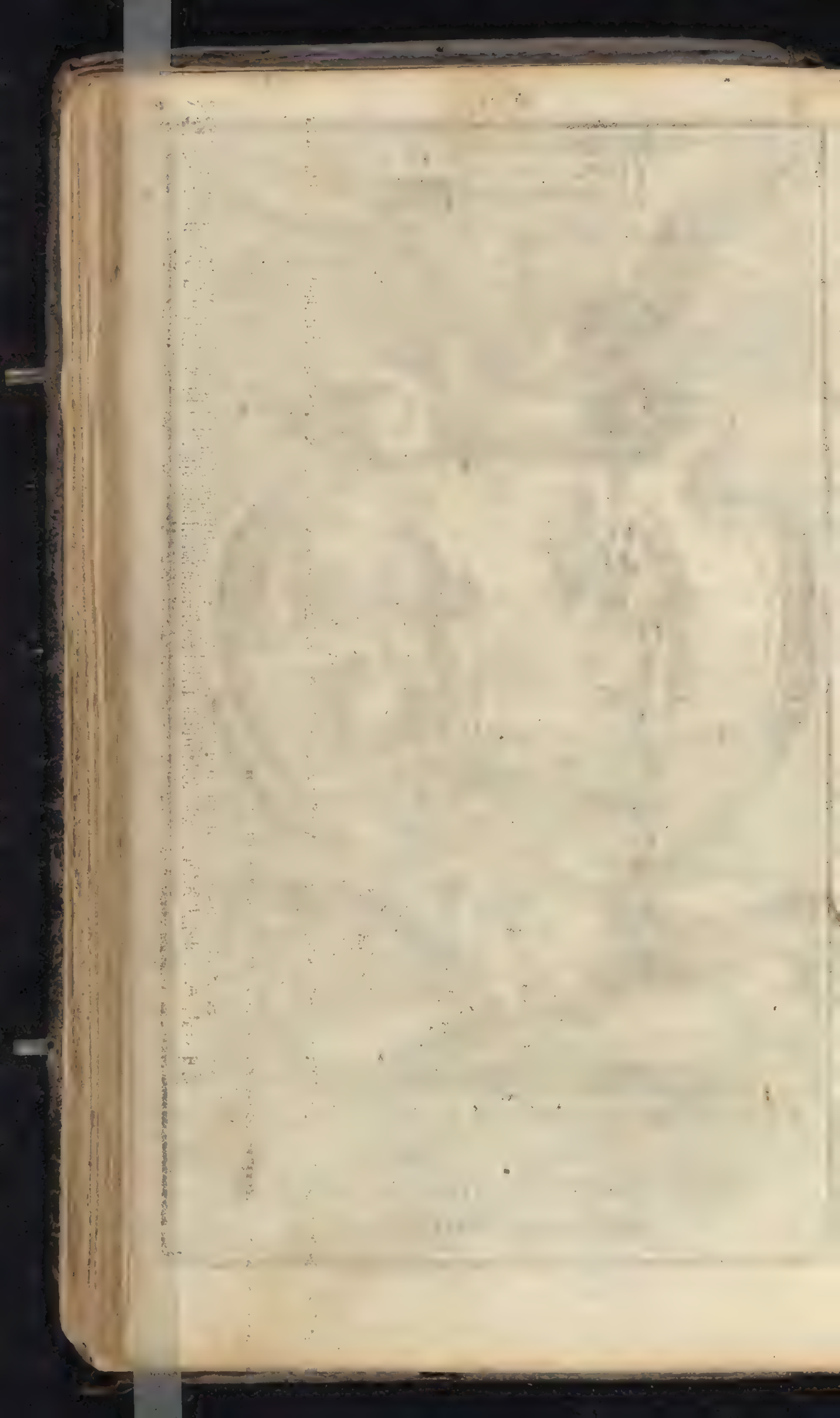
sten / daß die Christliche Freygebigkeit thue / was von ihr erfordert wird / und die Vergeltung von GOTT erwarte / ob gleich die Welt offt mit Undanck lohnet.

Fahret demnach fort / ihr / gegen die Dürfftige / mitleidige Herzen / und theilet / nach eurem Vermögen/aus/ als willige GOttes-Haushalter/ nicht als untersuchende Richter : gebet aus Liebe / so wird auch die höchste Liebe eure Gabe unverloren seyn lassen / und euch solche in Gnade vergelten / wann die göttliche Gerechtigkeit diejenigen straffet / die solche unwürdig empfangen haben. Vor allen aber / **Nehmet euch der heiligen Nothdurfft an** : (u) weil diese die Glieder eures Hauptes / Christi / sind / und in denen Er empfängt / was ihr Ihm nicht anderst/ als durch sie / geben könnt. O glückselige Freygebigkeit ! durch welche wir gewürdiget werden/ Dem zu geben/ von dem wir alles haben / und der uns für die Erde den Himmel ; für ein Stück Brod / Schätze des Lebens ; für einen geringen Trunck / gantze Ströme der Freuden ; für ein schlechtes Kleid / den Rock der Herrlichkeit gibt. Doch müssen wir hiebey sehen nicht sowol auf die Vergeltung / als auf die Pflicht / die Christen obliget.

Sehet / welch eine Liebe hat uns der Vatter erzeiget / daß wir GOttes Kinder sollen heissen ; (x) nun müssen aber wol geartete Kinder in ihres frommen Vatters Fußstapffen tretten / und so nachfolgen / wie Er ihnen vorgehet. Wol-

(u) Röm. 12/13. (x) 1. Joh. 3/1.


Liebe vergrössert es.
Es ist barmherzig-seyn, das beste Wucher-Leben:
indem man Armen gibt, wird uns von Gott gegeben.



Wolthun / ist unsers himmlischen Vatters immerwährendes Thun ; darum können auch seine Kinder nicht anderst / als durch die Tugend der Gutthätigkeit / den Ursprung ihres himmlischen Adels beweisen / denen ohne dem der väterliche Befehl vor Augen ligt : **Seyd barmherzig / wie auch euer Vatter barmherzig ist.** (y)

Die Vereinigung mit Christo erfordert solches gleichfals : denn wie kan der mit Christo vereiniget und lebendig in Ihm seyn / der todt ist in den Wercken der Liebe / welche die Barmherzigkeit / als ihre Schwester / an der Hand führt. Fliessen aus dieser Vereinigung die Gnaden-Gaben / und also auch alle nöthige Christen-Tugenden auf das JEsu treu-anhangende Herz / **wie der köstliche Balsam / der vom Haupt Aaron herab fleust in seinen gantzen Bart / der herab fleust in sein Kleid ;** (z) so gibt gewis auch Wolthätig- und Barmherzigkeit / unter solchen Tugenden / als eine liebliche **Narde / ihren Ruch.** (aa) Und wann die Liebe JESUM / in solcher süssen Vereinigung / demütig umarmet ; so breitet die Mildigkeit ihre Hände aus zu seinen Dürfftigen Gliedern / diese zu erfreuen / zu erquicken / zu trösten / und ihnen mit Hülffe unter die Arme zu greiffen / wol wissend / daß Ihm geschehe / was den Seinigen geschicht.

In solcher kräfftigen Vereinigung / und in der Liebe zu bleiben / dazu dienet eben nicht wenig die Liebe gegen die Armen / denen die Hand des Barmherzigen beyspringet / nach dem Vermögen /

G

(y) Luc. 6 / 36. (z) Ps. 133 / 2. (aa) Hohel. 1 / 12.

gen/ das GOTT gegeben hat. Dahin ist auch die Frage des Liebes-Jüngers gerichtet: **Wenn aber jemand dieser Welt Güter hat/ und siehet seinen Bruder darben/ und schleust sein Hertz für ihm zu/ wie bleibet die Liebe GOttes bey ihm?** (bb) Werden solche/ vor deren Thür der HERR JESUS/ durch die Hand des Armen vergeblich anklopffet/ und Speiß oder Tranck begehret/ nicht einmal/ wann sie/ wie die thörichten Jungfrauen/ ruffen: **HERR/ HERR/ thue uns auf!** die Antwort hören müssen: **Warlich/ Ich sage euch/ Ich kenne euer nicht.** (cc) Wol hingegen euch/ ihr Barmherzigen/ die ihr euren HErrn in seinen und euren dürfftigen Brüdern aufnehmet/ von dem ihr wieder aufgenomen werdet in Gnade und Segen. Ihr könnt euch eurer Güter/ weil ihr sie in der Hand des Armen dem wieder aufopffert/ der sie euch verliehen/ recht erfreuen/ indem ihr fest im Himmel machet/ was auf der Welt so flüchtig und vergänglich ist. Ihr dörfft in keiner Noth verzagen: weil euer HERR JESUS/ dem ihr so offt in den Dürfftigen die Hand gereichet/ euch wieder seine Hand reichen/ und nicht stecken lassen wird/ laut seiner Zusage: **Ich bin bey ihm in der Noth/ Ich will ihn heraus reissen/ und zu Ehren machen.** (dd) Euer Siech- und Sterb-Bett sehet ihr schon mit Blumen bestreuet/ bey denen die Schmerzens-Dörner viel von ihren Spitzen verlieren/ weil der/ den

(bb) 1. Joh. 3/17. (cc) Matth. 25/11. 12. (dd) Ps. 91/15.

den GOtt erquicket / nicht allein über die Schmerzen sieget / sondern auch in der That empfindet / wie alles Leiden der Herrlichkeit nicht werth seye. GOttes Wort läßt an diesem Trost nicht zweifeln ; denn die Verheissung stehet fest von dem / der sich des Dürfftigen annimmt : **Der HErr wird ihn erquicken auf seinem Siech-Bette.** (ee) Der Himmel wartet auf euch mit seinen Schätzen / welche euer Heiland JESUS / neben dem Lob aller Wercke der Barmherzigkeit / euch geben wird : und bey danckbaren Gemütern / bleibet eure Gedächtnus im Segen.

So siehet man noch offt in Schrifften und Geschicht-Büchern der Freygebigen Gedächtnus / welche auch die Welt rühmen muß. Vieler andern Exempel zu geschweigen / so weiß Italien viel zu sagen von dem freygebigen und gern beherbergenden Guido Spinola, sonst Belo genannt / welcher seinem hohen Geschlecht den Namen Spinola vom Wort spinolare, (ein Vaß anzapffen oder anstechen /) anhängig gemacht / weil er die Fremden / einem jeden nach seinem Belieben / gern tränckte / auch deßwegen Vaß-Zapffen in das Wapen seines Hauses bekam. (ff) Wie dann auch die zwo silberne Hände / die ein guldenes Brod entzwey brechen / in dem Wapen der Frangipani, von der Freygebigkeit / die den Armen in theurer Zeit erwiesen worden / reden. (gg) Welche Tugend gleichfals der fromme und beredte Kauffmann zu Bischoffs-Zell / Johannes Zwinger /

(ee) Ps. 41 / 4. (ff) Annali di Genoua per Guistiniano, p. 32. (gg) Speneri Insignium Theoria, p. 366.

ger / erwiesen / da er in dem Schweitzer-Krieg mit Kayser Friederich dem III. seine von Theurung gedruckte Mit-Burger mit Brod versorgte / und deßwegen den Namen Speiser erhielte. (hh) Alles solches Welt-Lob aber ist gegen dem Lob der höchsten Warheit nicht anders zu achten / als wie ein mit Kohlen gezeichneter Stern / gegen einem solchen funcklenden Himmels-Licht ; daher durstet auch die / so Durstige träncken / nicht nach solchem Lob / sondern nach GOTT / der zu dem Abraham schon längsten sagte : **Ich bin dein Schild und dein sehr grosser Lohn.** (ii) Ach HERR! wie groß ist deine Lust bey den Menschen-Kindern. (kk) Alles ist dein / und doch wilt Du / das vorhin dein / wieder durch uns annehmen. Sind wir nicht schuldig zu thun / was du uns befihlest? und dennoch ist deine Gnade so groß / daß sie solches nicht umsonst will geschehen lassen.

Heilige Antwort.

Wer einen Propheten aufnimmt / in eines Propheten Namen / der wird eines Propheten Lohn empfahen. Wer einen Gerechten aufnimmt / in eines Gerechten Namen / der wird eines Gerechten Lohn empfahen. Und wer dieser Geringsten einen nur mit einem Becher

(hh) Zwingeri Theatrum vitæ hum. I. L. V. p. m. 566.
(ii) 1. B. Mos. 15/1. (kk) Sprüchw. 8/31.

cher kaltes Wassers träncket / in eines Jüngers Namen / warlich Ich sage euch / es wird ihm nicht unbelohnet bleiben. Matth. 10/41.42.

WElch eine Freundlichkeit ist es / freundlicher HERR JESU / gegen deine Knechte / daß du eine Belohnung versprichst / wo die höchste Schuldigkeit erfordert / daß man deinem Befehl gehorsame: ist es nicht genug an solcher Gnade / daß Du etwas von uns Untüchtigen / die Du erst zu deinem Dienst bequem machen must / fordern oder begehren magst / und wilt du noch über dieses von einem Lohn reden / und zwar von einem solchen Lohn / gegen welcher aller Welt Reichtum Betteley ist? Gesetzt / man nehme einen Propheten / oder Lehrer des Evangelii / im Namen / oder unter dem Titul eines Propheten / der nemlich dein Wort verkündiget / auf: oder man nehme sonst einen Gerechten auf / im Namen / oder in Ansehung dessen / daß seine Gerechtigkeit und Gottesfurcht nicht Heucheley seye; ja man träncke den Geringsten mit einem Becher kaltes Wassers / als einem Jünger oder Nachfolger Christi / oder darum / daß er Christo angehöret; was sind das für kleine Dienste der Schuld / gegen dem grossen Werck / womit Du uns zu deinem Dienst erkauffet hast? Mögen auch solche Liebes-Füncklein / in der armen Erd und Asche / O du Sonne der Liebe / deinen reinen Augen gefallen?

Nun/ HERR/ weil es Dir ja/ nach deiner überschwenglichen Gnade/ (ll) beliebet/ zu belohnen/ Du aber der Glaubigen Lohn seyn wilt: so laß uns in allen unsern Wercken auf nichts/ als auf Dich sehen/ und nicht müde werden/ Gutes zu thun/ obgleich die Welt mit Undanck lohnt. Indessen öffne auch denen die Augen/ die noch vom Geitz blind sind/ und die versprochene Belohnung/ die auf die Wercke der Barmherzigkeit folget/ nicht erkennen/ daß sie sehend werden/ und nicht hoffen auf den ungewissen Reichtum/ sondern auf dich den lebendigen GOtt/ (mm) der sich selbst zum Lohn gibt denen/ die Ihm treulich dienen. Laß hingegen die Herzen durch Liebe/ zur Freygebig- und Dienstfertigkeit angetrieben werden/ daß sie des Nechsten Dürfftigkeit für die ihrige achten. Denn Freygebig- und Dienstfertigkeit sind der Liebe Flügeln/ womit sie dem Nechsten zueilet/ ohne diese kan sie nicht bestehen/ wie die Paradis-Vögel/ denen die Ameisen die Füsse abgenaget.



Die

(ll) 2. Cor. 4/15. (mm) 1. Tim. 6/17.

Die IX. Betrachtung.

1. Joh. V, 4.

Alles was von GOtt geboren ist/ überwindet die Welt / und unser Glaube ist der Sieg / der die Welt überwunden hat.

WOlt ihr wissen/ eitle Menschen/ die ihr hier um den Vorzug streitet/ wo der Tod alles gleich macht/ welches der rechte Adel und solcher recht edel-gebornen Thun sey? Diese sinds / die GOtt zum Vatter / das Wort zum Saamen / und die Kirche zur Mutter haben: dabey die Waffen ihrer Ritterschafft treulich führen / indem sie die Welt / sowol in- als ausser ihnen/ überwinden. Unter zeitlichen Dingen ist es zwar keine geringe Glückseligkeit/ von edlen Eltern geboren werden ; aber weil die Sünde noch an solcher Gebut klebet; so ist sie nichts anders als ein glücklich- scheinendes Elend / das desto grösser wird / je weniger man solches / von stoltzer Einbildung gefangen / erkennet / sondern andere / neben sich / verachtet. Die wahre Glückseligkeit stehet in der Krafft der Geistlichen Geburt / da die ausserwehlten Kinder GOttes / nicht von dem Geblüt / noch von dem Willen des Fleisches / noch von dem Willen

eines **Manns** / sondern von GOtt geboren sind: (a) Von GOtt / in dem sie Leben und Seligkeit haben. Denn wie die Kinder von dem Blut des irdischen Adams / ob sie gleich die Geburt in Seiden und Purpur legte / **Kinder des Zorns von Natur sind / gleich wie auch die andern;** (b) so sind die Kinder GOttes von dem Geist des himmlischen Adams / JEsu Christi / Kinder der Gnaden / **Gottes Erben und Mit-Erben Christi.** (c) Und solche Glückseligkeit hat nicht nur einer oder der andere / sondern Alles / **was von GOtt geboren ist.**

Jedoch / so wenig es einem Edelmann anstehet / Schild und Helm führen / und dabey auf dem Bette der Wollust ligen / oder mit seinem Blut-scheuen Degen sich nicht hinter dem Ofen hervor wagen; eben so wenig kan ein von GOtt geborner die Hand im Schos legen; er gehet vielmehr seinem Feind unter Augen und überwindet / ehe er überwunden wird: denn die neue Geburt treibet des alten Menschen Regungen / als Waffen / womit er wieder das Herz streitet / mutig zuruck; welches eben auch der End-Zweck der Erzeugung aus göttlichem Saamen ist / wie Jacobus hievon redet: **Er hat uns gezeuget nach seinem Willen / durch das Wort der Warheit / auf daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen.** (d) Wohin gleichfalls Petrus mit diesen Worten zielet: **Machet keusch eure Seelen im Gehorsam der Warheit 2c. als die da wiedergeboren** sind /

(a) Joh. 1/13. (b) Ephes. 2/3. (c) Röm. 8/17. (d) Jac. 1/18.

sind / nicht aus vergänglichem / sondern aus unvergänglichem Saamen / nemlich / aus dem lebendigen Wort GOttes / das da ewiglich bleibet. (e)

Diese himmlische Geburt macht leicht / was sonst / nach der fleischlichen Geburt / nicht allein schwer / sondern auch unmöglich ist: daher kan auch die Welt / da sie sonst mit ihren Lüsten und Schmeichelenen fängt / oder mit Plagen und Verfolgungen schreckt / dem nichts abgewinnen / der aus GOtt geboren ist / weil diese Geburt ihm Kräfften mittheilet / die von dem heiligen Geist / als der Stärcke aller Glaubigen / gewürcket werden / zu **kämpffen den guten Kampff des Glaubens** / (f) welchen alle auf sich nehmen müssen / die tapffere Kinder ihres himmlischen Vatters seyn wollen. Diese überwinden alsdann die Welt / wann sie durch nichts / das in derselben lieblich oder beschwerlich / von GOtt abgezogen werden / sondern Ihm in vester Liebe anhangen / und alles / was Ihm zuwider / untertretten.

Zu solchem überwinden werden / wie an einem tapffern General / diese / einander die Hand reichende / Tugenden erfordert / nemlich Weißheit / Tapfferkeit / und Fürsichtigkeit. Weißheit / die alle Wercke regieret / und die Kriegs-Reguln dieses geistlichen Kampffs verstehet auch wol anzubrauchen weiß / ist in sochem Streit / der Ordre gebende Mund / Tapfferkeit die Hand / Fürsichtigkeit das Aug. Sehet demnach / ihr Zärtlinlinge / die ihr so ungern daran wolt / wider die

(e) 1. Petr. 1/22.23. (f) 1. Tim. 6/12.

Welt zu streiten / was euch fehlet / und so offt zu Uberwundenen macht. Verlanget ihr aber Weißheit ? so reiniget zuvor eure Herzen durch den Glauben; Denn die **Weißheit kommt nicht in eine boßhafftige Seele / und wohnet nicht in einem Leibe / der Sünden unterworffen;** (g) es müssen entweder die Finsternüssen / womit eine unwissende Seele erfüllt ist / ihrem Licht weichen / oder es bleibt solche Seele finster/weil sie das Licht verachtet. Durchleset fleissig die heilige Schrifft/ welche euch nützliche Lehren gibt / dem Feind abzugewinnen / und bemühet euch **geübte Sinnen zu haben** / (h) damit ihr in allen Gelegenheiten bereit seyd / nicht allein zu wissen / was nöthig ist/ sondern auch dem nachzukommen / was ihr wisset: In Betrachtung / daß die Tapfferkeit diesen Grund haben müsse / worauf sie ihre Handlungen stellet / als welche auch die Versuchungen desto kräfftiger abtreiben kan / je besser sie zuvor ihre Pfeile hat erkennen lernen. Dieses alles aber lehret zuvor die Göttliche Weisheit den von GOtt Gebornen / der seine Ohren zu ihrer Lehre neiget/ und mit Gebet vor seinem Vatter kniet / Der der Schwachen Stärcke ist / in dessen Krafft er nachmals rühmen kan: **Gelobet sey der HERR/ mein Hort / Der meine Hände lehret streiten / und meine Fäuste kriegen.** (i)

Solche Uberwindung fortzusetzen und nicht wieder zu verlieren / verlieret niemals die Fürsichtigkeit / welche / wie ein anderer doppel-gesichtiger Janus / vor und hinter sich siehet. Vor sich / die

(g) B. der Weißh. 1/ 4. (h) Ebr. 5/ 14. (i) Ps. 144/ 1.

die Sünden-Gelegenheit zu fliehen oder den Versuchungen zu begegenen / welche die Welt gegen uns anführet; hinter sich / damit man nicht wieder den Fehler begehe / den man schon begangen. Denn durffte ein Unwidergeborner / der in Historien bekandte Sertorius, sagen: **Man soll im Krieg nicht zweymal fehlen.** (k) Wie vielmehr soll ein von GOtt Geborner dahin trachten / daß er dem Feind nicht einen Vortheil einraume und wieder thue / was er vorher schon hätte unterlassen sollen. Daher muß er diese Worte / die von dem Engel der Gemeine zu Epheso geschrieben stehen / stets vor Augen haben: **Gedencke / wovon du gefallen bist / und thue Busse / und thue die ersten Wercke.** (l)

Alle diese benennte Tugenden / hält in einem Bund zusammen der Glaube / als welcher zur Weißheit führet / zur Tapfferkeit ermuntert / und Fürsichtigkeit lehret / indem er / sowol durch Göttliche Verheissungen als Drohungen / zur Pflicht anweiset / die dem von GOtt Gebornen obliget. Und weil der Altar des Glaubens nicht ohne Feuer der Liebe; so kommt aus solcher Liebe eine Begierde GOtt zu gefallen / welches nicht anders seyn kan / als daß man demjenigen widerstehet / was GOtt zu wider ist. Hiezu gibt nun der Glaube nicht allein die Waffen an die Hand / sich wider dasjenige zu wehren / was wider GOttes Liebe streitet / sondern hilfft auch selber siegen; denn **unser Glaube ist der Sieg / der die Welt überwunden hat.**

Der

(k) Plutarchi Apophtheg. (l) Offenb. 2 / 5.

Der Glaube wird hie der Sieg/ durch eine Namens-Verwechselung/ also genennet / weil er des Siegs wider die Welt Ursache ist : angemerckt der Glaube / welcher die Liebe / womit uns GOTT geliebet / Christus erlöset / und der Heilige Geist zum Leben gesalbet hat / erweget / eine solche Verbindlichkeit / gegen so hohe Woltathen/ hat / daß ihn von der Liebe GOttes nichts scheiden soll und kan. Denn ob gleich die Welt noch so viel Widerwärtigkeiten und Verfolgungen erregte; so sind das keine Mittel / den wahren Glauben von GOTT zu trennen / sondern nur desto fester zu verbinden / indem der Glaube weiß/ daß solches nicht schaden könne/ weil **denen/ die GOtt lieben / alle Dinge zum besten dienen** ; (m) daher streitet er wider solche nicht allein mit gedultigem Mut/ sondern überwindet sie auch durch Verachtung / als solche Sachen / die uns / bey dem kleinen Verlust des Zeitlichen / doch das Ewige nicht nehmen können. Und so überwindet er auch andere Feinde/ als nemlich die Reitzungen der Welt / durch Flucht der Gelegenheit / oder durch Betrachtung der geschwornen Treue zu dem Panier Christi ; die Aergernüssen / durch Sünden-Haß / da man sich der Welt nicht gleich stellet; die verführische Gedancken / durch Untertrettung und tapffern Widerstand.

Weil es nun dem wahren lebendigen Glauben an solchem Sieg nicht fehlet ; so sagt der Apostel : **Unser Glaube ist der Sieg / der die Welt überwunden hat** ; und bedienet sich des gantz

(m) Röm. 8/28.

gantz vergangenen Zeit-Worts / überwunden hat / die Gewisheit des Siegs anzumercken / welcher auf solchen Kampff / nicht ausbleibet ; und ist solches eben so viel / dem Wort-Verstand nach / gesaget / als / der Glaube hat den Sieg / mit dessen herrlich- und Seel-erfreulichen Früchten / so gewis zu hoffen / als ob er ihn schon in Händen hätte : denn weil der Glaube sich an GOTT hält ; so hält er sich an die ewige Warheit ; diese aber hält / was sie in ihrem Wort versprochen hat : **Wer glaubt und getaufft wird / der wird selig werden** (n).

Die blinde Heyden / welche in weltlichen Sachen nur scharffsichtig waren / bildeten den Sieg ab mit Flügeln / eine Siegs-Krone von Lorbeer-Blättern in der Hand / einen Palm-Zweig in der andern / und eine Kugel unter den Füssen haltend. Domitianus ließ solches Siegs-Bild mahlen mit einem Frucht-Horn / anzuzeigen / daß der Friede einen Uberfluß an allen Sachen brächte. Auf des Lucii H[illegible] Müntz fand man den geflügelten Sieg vorgestellt / mit dem Schlangen-Stab Mercurii, und einem Siegs-Zeichen / woran die Beute von den Feinden hieng. Vespasianus hingegen ließ ihn auf seine Müntz pregen / ohne Federn und Flügeln / als der ihn so erhalten wolte / daß er ihm nicht wieder entflöge ; desgleichen auch die Athenienser gethan. (o) Was aber diese gehofft / und nicht erhalten / das bringt der Glaubens-Sieg zuwegen. Denn der Glaubige / der also durch den Glau-

(n) Marc. 16/16. (o) Du Choul de la Religion des Anciens Romains, f. 167. 168.

Glauben überwindet / hält schön die unverwelckliche Krone / nach der Kampff-Regul Pauli: **Kämpffe den guten Kampff des Glaubens / ergreiffe das ewige Leben** / dazu du auch beruffen bist. (p) Und indem die Welt nicht auf seinem Herzen / sondern unter dessen Füssen ligt; so stehet er desto fester in der Gnade GOttes / und in der Freudigkeit des Geistes aufgerichtet / wie David hievon redet: **Der Gerechte wird grünen wie ein Palm-Baum / er wird wachsen / wie eine Ceder auf Libanon.** (q) Daher geniesset er auch / bey solchem Sieg / so viel Gutes / daß er jauchzet: **Ich habe alles / und habe überflüssig** / (r) **denn Du HERR / mein GOTT / bist mein Schild / und Horn meines Heils.** (s) Wollen aber einige Feinde / den Kopff wieder empor heben; so erhebet er über sie das Holz / woran **Christus** / wie die **Schlange in der Wüsten** / erhöhet worden / und machet also wieder still / was seine Ruhe stören will.

Solchen Sieg nun zu erhalten / und nicht zu verlieren / ist sorgfältige Beobachtung der Vereinigung mit GOTT / und Fürsichtigkeit vonnöthen; und gilt auch hie / was Welt-Kluge / bey zeitlichen Siegen in acht nehmen. Wie dann bey den Griechen die Siegs-Göttin ohne Flügel / in der Rechten einen Granat-Apffel; in der Lincken aber einen Helm hielte; (t) damit zu erkennen zu geben /

(p) 1. Tim. 6/12. (q) Ps. 92/13. (r) Philip. 4/18. (s) Ps. 18/3. (t) von Sandrart Iconologia Deor. p. 143.

geben / daß Einigkeit und Fürsichtigkeit / Erhalterinnen des Sieges wären.

Die Vereinigung mit GOTT ist die erste Frucht des Friedens mit Ihm / und ein solcher Grund des Trostes / von welchem wir allen Schutz und Hülffe zu gewarten haben. Diese Vereinigung macht uns mächtig wider alle Feinde / weil der HERR / mächtig im Streit (u) mit uns ist / und nicht verläßt / mit dem tröstlichen Zuspruch: **Es sollen wol Berge weichen / und Hügel hinfallen / aber meine Gnade soll nicht von dir weichen / und der Bund meines Friedes soll nicht hinfallen.** (x) Wir müssen hingegen auch Ihm / als Treu-Verbündene / alles thun / was Ihm gefällig ist. Unser Herz / Gedancken und Neigungen / müssen in einem reinen Vorsatz / Ihm zu dienen und anzuhangen / vereinigt erfunden werden / wie die Granaten-Körner in ihrer Schalen / mit Beständigkeit gezieret / als mit einer Krone. Hiezu tritt auch die Fürsichtigkeit / welche alle Sicherheit vertreibet: denn Sicherheit / die sich unter dem Sieg einschleichet / waffnet den besiegten Feind mit neuen Kräfften / und machet offt den Uberwinder / zum Uberwundenen. Daher weiset die Fürsichtigkeit stets auf diese Erinnerung: **Halt / was du hast / daß niemand deine Krone nehme.** (y)

Endlich / wie aller Sieg von GOtt kommt; so muß man auch / bey solchem Glaubens-Sieg / mit Debora und Barak / dem HErrn singen / (z) und

(u) Ps. 24/ 8. (x) Es. 54/ 10. (y) Offenb. 3/ 11. (z) B. der Richt. 5/ 1.

und Jhn preisen/ als den Geber alles Guten: denn Er ists/ der den Glauben gibt/ und auch zum Sieg waffnet; Er ists/ der mit dem Glauben zu Felde ziehet/ und die Feinde vor seinem Angesicht flüchtig machet; Er ists/ der überwinden hilfft/ und krönet.

Auf/ auf meine Seele! und erwege hiebey/ wie es mit dir und deinen Feinden stehe? halt Musterung über die Gedancken und Begierden. Bist du zum Kampff gerüstet/ oder hat die Schläfrigkeit Schwerdt und Schild beyseits geleget? Erkennet die Wachsamkeit/ die nahe Gefahr/ oder hat die Sicherheit das Perspectiv umgewendet? Schlägst du/ oder wirst du geschlagen? Sieget der Glaube oder die Welt? O elender Zustand/ wo das letztere geschicht! denn wo die Welt sieget/ da gewinnen zugleich andere mit ihr/ wider dich/ verbundene Feinde. So bald sie überwindet/ und dich gefangen nimmt in der Sünden Dienst; so stellet sie dich bloß wider die Anläuffe der geistlichen Philister; und indem sie dich mit betrüglichen-Wollüsten dieses Lebens speiset/ schärffet sie wider dich die Pfeile des Todes. Hiemit bringt sie dich um die Gnade/ deren Lieblichkeit alles Bittere versüssen kan; um die Ruhe des Gewissens/ welche die beste Vergnügung schafft; um den Frieden/ aus welchem aller Segen kommt; um die Krone/ welche nach dem Kampff zieret/ und gegen welcher alle Welt-Kronen schlechte Wiesen-Kräntze sind/ womit die Kinder spielen. Wilt du nun da Ruhe suchen/ wo du verrathen wirst? oder wilt du Frieden mit

einer

einer Feindin machen / die ihre Waffen wider dich verborgen trägt / und diese lieben / deren Liebe ein tödtlicher Haß ist?

Heilige Antwort.

Habt nicht lieb die Welt / noch was in der Welt ist. So jemand die Welt lieb hat / in dem ist nicht die Liebe des Vatters: denn alles was in der Welt ist / (nemlich des Fleisches Lust / und der Augen-Lust / und hoffärtiges Leben /) ist nicht vom Vatter / sondern von der Welt: und die Welt vergehet mit ihrer Lust / wer aber den Willen GOttes thut / der bleibet in Ewigkeit. 1. Joh. 2 / 15. 16. 17.

SO entreisse dich dann der Welt / wie Joseph des Potiphars Weib / wenn sie dich / meine Seele / zu ihrer Liebe bereden will. Du siehest / wie sie ist / so ist auch das / was sie hat / eitel / betrüglich / und an der Liebe GOttes hinderlich. Was ihr gefällt / ist deinem himmlischen Vatter zuwider / und die Liebe zu Ihm / kan die Liebe der Welt nicht zur Gefehrtin haben. Des Vatters Wille ist / **ihr solt heilig seyn / denn Ich bin heilig**; (aa) Die Welt will / daß man in freyer Verträulichkeit

(aa) 3. B. Mos. 11 / 45.

zu leben / das Kleid der Heiligkeit und Unschuld ein wenig an den Nagel hänge / und den Rock des Fleisches anzuziehen / kein Bedencken trage: daher macht sie auch ihre Liebhaber gleich blind / daß sie nicht sehen auf den Willen GOttes / sondern ihrem Willen folgen / wozu sie durch liebliche und dem alten Menschen annehmliche Sachen reitzet. Ihre Kupler / sind Fleisches-Lust / da / durch Geilheit / Fressen und Sauffen / manches Herz in ihre Arme / aber auch zugleich in des Teuffels Stricke gebracht wird / woraus es nicht wieder nüchtern werden kan; Augen-Lust / welche mancherley ist / sonderlich bey den Geitzigen / die ihre beste Augen-Weide haben / wenn sie Haus und Küsten mit Schätzen angefüllet sehen / und wodurch mancher gereitzet wird zu thun / was er / wann das Geld nicht wäre / wol bleiben liesse; Hoffärtiges Leben / welches sich gern an Glücks-Gemüts- und Leibes-Güter anhängt / und das / was an sich selbst nicht bös wäre / durch den üblen Gebrauch bös macht. Aber wie alles dieses von der Welt ist; so muß es auch mit der Welt verschwinden: **denn die Welt vergehet mit ihrer Lust / wer aber den Willen GOttes thut / der bleibet in Ewigkeit.**

Hänge nun die Wage erleuchteter Vernunfft auf / und erwäge wol / ob man die Welt für den Himmel geben soll: auf der Herzens-Wag der Eitlen ist zwar das ungewisse Nichts schwerer / als das gewisse unsichtbare / nach welchem der Glaube strebet; die aber so einmal erleuchtet sind / und geschmäcket haben die himmlische


Betrüg dich selber nicht.
Wäg/ leidende Gedult/ das kurze
Leid der zeit/
was ist es auf der Wag der Him:
mels Herrlichkeit?



Gaben / und theilhafftig **worden** sind des heiligen Geistes / und geschmäcket haben das gütige Wort GOttes / und die Kräffte der zukünfftigen Welt (bb) lieben den / der frommen Seelen Alles ist / weil sie mit Ihm alles haben / was zeitlich und ewig vergnügen kan: dahero gilt ihnen auch die Welt nichts / weil die abgewogene Fleisches-Lust nichts ist / als ein kurzer und süsser Traum eines Krancken / der / nachdem man erwachet / desto-mehr Schmerzen empfinden läst; die Augen-Lust / ein Blitz / der das Herz blendet / daß es den Himmel nicht siehet / worauf es sehen soll; das hoffärtige Leben / ein steigender Rauch / der verschwindet / indem er empor will.

HERR JESU / laß deine Liebe mein Herz so einnehmen / daß die Liebe der Welt keinen Platz habe / darinnen zu nisten: mache mich / durch dein Verdienst / den Augen deines himmlischen Vatters angenehm / daß meine Liebe Ihm seyn möge / **ein Opffer des süssen Geruchs** / (cc) **der Du Dich selbst dargegeben für uns zur Gabe und Opffer / GOTT zu einem süssen Geruch.** (dd) Es sey ferne von mir Fleisches-Lust / Augen-Lust und hoffärtiges Leben; Laß mich aber **Lust haben an deinen Geboten** (ee) und auch bey der Freude im heiligen Geist entwehnet werden von allen Lüsten dieser Welt. Ziehe mir an **den Harnisch GOttes** / (ff) daß unreine Lüste mein Gewissen nicht verwunden / und

(bb) Ebr. 6/4. 5. (cc) 4. B. Mos. 28/2. (dd) Ephes. 5/2. (ee) Ps. 119/47. (ff) Ephes. 6/11.

ich hassen möge den befleckten Rock des Fleisches (gg) Wende meine Augen ab von dem/ was mir dein Gesetz aus den Augen rucken will: schärffe aber meine Augen mit freudiger Liebe/ in Freud und Leid / auf Dich zu sehen / so wird meine Seele / deine Braut/ werden für deinen Augen/ als die Frieden findet. (hh) Weil auch Weisheit bey den Demütigen ist; (ii) so gib mir allezeit solche Weisheit / daß die Thorheit der Hoffart mich nicht aus deiner Gnade stürtze. Drucke mir deine Demut tieff ins Herz / mich nicht allein daran zu ergetzen / sondern auch in deinen Fußstapffen zu wandeln. HERR! laß hie meine Lust seyn / deinen Willen zu thun / daß ich dort / bey Dir / wann die Welt mit ihrer Lust vergangen / Lust und Freude haben möge in Ewigkeit.



Die

(gg) Jud. 23. (hh) Hohel. 8/ 10. (ii) Sprüchw. 11/2.

Die X. Betrachtung.

Es. LIII, 6.

Wir giengen alle in der Irre wie Schafe / ein jeglicher sahe auf seinen Weg.



DAs Zurucksehen brachte zwar über Loths Weib / auf dem Weg ihrer Reise aus Sodom / die Straffe / daß sie in eine Saltz-Seule verwandelt wurde; aber auf dem Wege zu GOtt / bringt das Umsehen nach dem vorigen Elend / welchen man entgangen / Gnade: denn durch solches Zurucksehen / wird das Gesicht der Seelen zur Fürsichtigkeit geschärffet / und der Fortgang in der Heiligung / durch Betrachtung der Gefahr des vorigen Irr-Gangs / befördert. Wo ist nun jemand der nicht nöthig hätte einen Blick auf sein voriges Leben zu thun / dem das Leben in GOtt / und nach dessen Willen / ein Ernst ist? Wessen Fuß unter uns hat jederzeit so richtig gewandelt / daß er nicht durch die Reitzungen der Begierden / bisweilen von den Wegen der Gebote GOttes abgewichen? Müssen wir nicht / nach dem uns die Gnade des **guten Hirten** (a) gesucht und wieder zurechte gewiesen / gestehen: **Wir giengen alle in der Irre wie Schafe / ein jeglicher sa-**

(a) Joh. 10/12.

he auf seinen Weg. Daher haben wir eben so hohe Ursache / den kläglichen Zustand / worinnen wir waren / zu erkennen / damit der neue Gehorsam und die Danckbarkeit gegen **den grossen Hirten der Schafe** (b) desto völliger und grösser seye.

Wir giengen alle in der Irre/durch unsere verderbte Natur und Kranckheit der Seelen bewegt/ wie Schafe/ die das Umschweiffen lieben/und auch bisweilen/ durch eine sonderbare Kranckheit/ oder Tollsinnigkeit dazu angereitzet werden/daß sie nicht andern Schafen folgen/sondern **um ihre Weide hinlauffen.** (c) Diese Tollsinnigkeit / welche die Verderbung in uns verursachet/ macht / daß wir/ gleich solchen irrenden Schafen / die Zucht / wodurch wir wieder auf den rechten Weg zu kommen / getrieben werden / nicht achten: denn die **Straffe der Zucht ist ein Licht des Lebens** (d) wo man derselben folget und sie liebet / weil sie von der Sünde führet / die der Weg zum Tod ist. Daher weiset auch der weise König dieses / als ein kräfftiges Mittel / sich wider die Thorheit der Sünden zu präserviren / wann er sagt: **Gib dein Hertz zur Zucht / und deine Ohren zu vernünfftiger Rede.** (e)

In solcher Tollsinnigkeit gehen wir irrende Schafe ferner gern von denjenigen / welche die Zucht des Hirten-Stabs kennen / und sondern uns von ihnen ab / weil die Freyheit des Fleisches an den Reguln des Geistes keinen Gefallen hat/ und

(b) Ebr. 13/20. (c) Bocharti Hierozoicon P. I. L. 2. c. 45. p. 524. (d) Sprüch. 6/23. (e) Jb. 23/11.

und lieben unsern Eigen-Willen / dessen Wege uns so angenehm scheinen / da doch ihr Anfang Betrug / und das Ende Reue ist. Denn weil uns die Furcht für der Irre nicht zuruck hält; so überlassen wir uns einer falschen Hoffnung / in Meinung / dasjenige zu finden / was uns vergnügen werde / und gehen hiedurch dem Ubel entgegen / das uns / mit Schand und Verdruß / sehen läst / wie übel wir gewehlet haben. Was nun hiebey das allerärgste ist / so haben wir keine Betrachtung über uns selbst / sondern lauffen / in solcher tollen Weise verblendet / der Irre destomehr zu / jeweniger wir erkennen / daß wir irren.

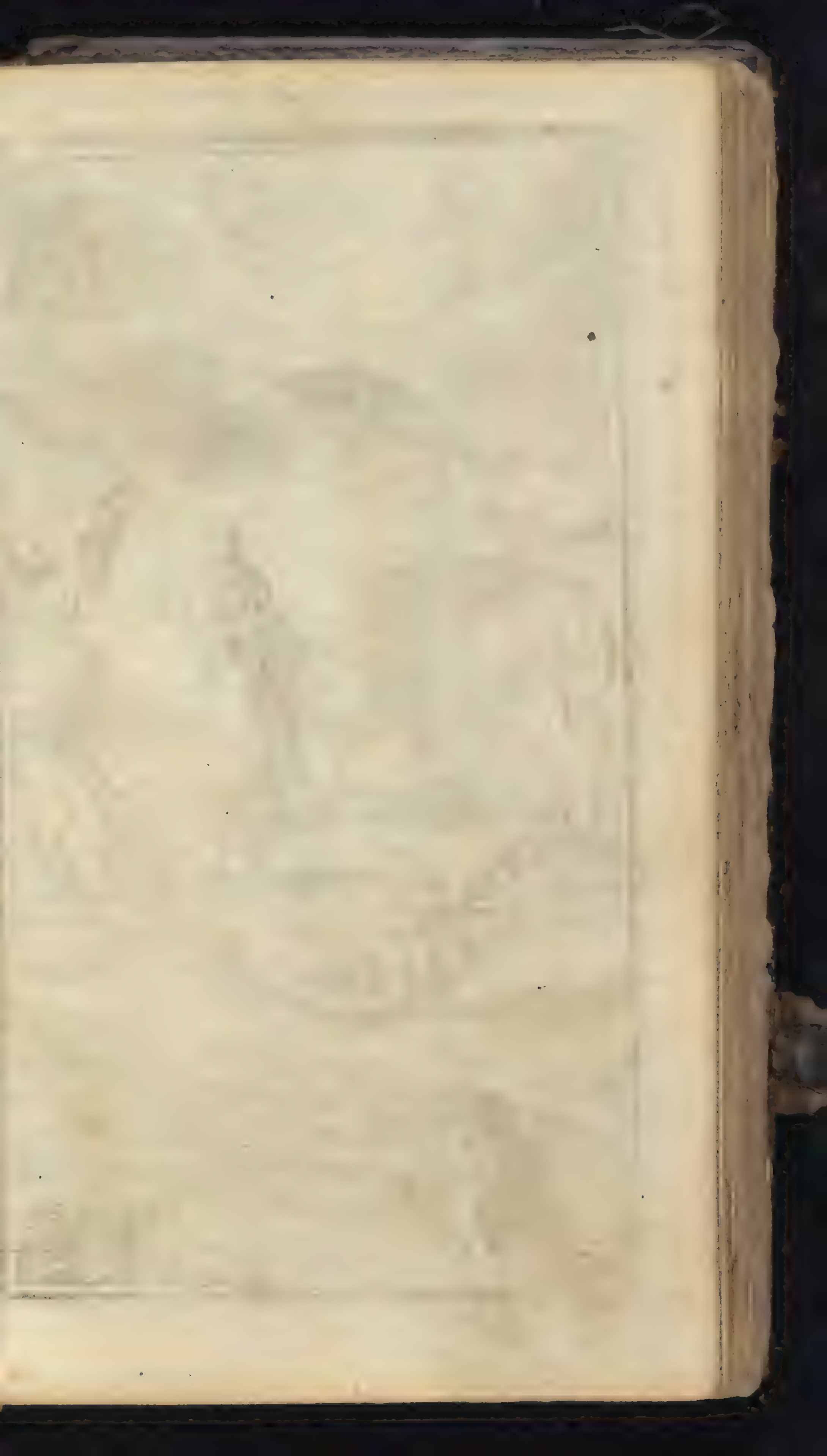
Indessen hat das arme irrende Schaf / wo es nicht umkehrt / nichts als Verderben und den Tod zu gewarten: denn in dieser Irre / ist Sicherheit und Sturz nicht weit von einander / ob man sich gleich einbildet / als ob man fest stehe / und von den Versuchungen keine Gefahr habe; aber **solcher Dünckel hat viel betrogen / und ihre Vermessenheit hat sie gestürtzet.** (f) Sind die finstern Wälder und Hölen der wilden Thiere / und sonderlich der Löwen / angenehme Wohnungen; so hat der Satan auch seine Lust / an den **unfruchtbaren Wercken der Finsternus** / (g) **und gehet umher / wie ein brüllender Löwe / und suchet / welchen er verschlinge.** (h) Hiezu kommt auch die Gefahr des Todes / die das herum schweiffende Schaf überfällt / ehe es sichs versiehet; wie die Schlange im Gras / die mit ihrem Stich tödtet / ehe man sich kaum verwundet empfindt. Aber der

(f) Sir. 3 / 26. (g) Epes. 5 / 11. (h) 1. Petr. 5 / 8.

der Stachel des Todes ist die Sünde / (i) und alle ihre Wunden sind tödtlich. Wer nun der Sünde nachlaufft / der laufft dem Tod nach; **verläst die lebendige Quelle** / (k) und findet die **Bäche Belial.** (l)

Welches Elend kan aber grösser seyn / als wann solch irrende Schafe / sich von ihren Hirten entfernen / und dem Wolgefallen ihrer verderbten Natur nachlauffen: denn indem sie sich durch den falschen Schein der betrüglichen Wollüste / und was die Welt gut preiset / blenden lassen; greiffen sie nach dem Schatten / und geben nicht acht / wie die ewige Warheit ihre Arme ausbreitet / und solche gern umfangen / auch mit unvergänglichen Gütern / die sie doch so leichtsinnig verachten / erfreuen mögte. Sie meinen nach Vergnügen zu leben / und fangen immer hefftiger an zu sterben: Sie verlieren das Leben in GOtt / weil sie ein solches Leben angetroffen / wodurch die Regierungen des Geistes gedämpfft werden; welches ihnen Paulus längst geprophecevet: **Wo ihr nach dem Fleisch lebet / so werdet ihr sterben müssen.** (m) Auf solche Weise werden sie kalt in heiligen Bewegungẽ / aber es weicht auch zugleich die Gnade; denn **die da halten auf dem Nichtigen / verlassen ihre Gnade.** (n) Geht die Gnade weg; so tritt der Fluch an ihre Stelle; Hat der Fluch Platz: so stellen sich alle Straffen mit ein; fangen die Straffen an ihre Gewalt zu üben; so wollen Tod und Verdamnus auch ihren Antheil an

(i) 1. Cor. 15/ 56. (k) Jer. 2/ 13. (l) Ps. 18/ 5. (m) Röm. 8/ 13. (n) Joh. 2/ 9.




Es erfreüet die Engeln.
I.C.D. fe.
In Sünd verlorne Schaf mach
durch der Büße leid
da du dich finden lasst / im
Himel eine Freüd

an dem Versündigten haben. O Elend! dessen Abgrund ja nicht tieffer seyn könnte! Aber O hohe Barmhertzigkeit des treuen Hirten / der so gnädig versprochen / und denen so sich wollen finden lassen / noch verspricht: **Ich will das Verlorne wieder suchen / und das Verirrte wiederbringen / und das Verwundte verbinden / und des Schwachen warten.** (o)

Erkennet demnach alle / die ihr Schafe eures JEsu seyn wollet / was ihr zu thun und zu lassen habt. Nichts bessers könnt ihr thun / als umkehren / und euer Herz zu dem wenden / der sein Angesicht zu euch wendet / und seine Hände ausbreitet / euch auf seine Achseln zu fassen; Nichts bessers lassen / als die alten Wege / die zum Verderben führen / und die Gelegenheit / die zu solchen Irr-Gängen verleitet. Seyd nicht mehr so thöricht / und folget dem Feind / der euch mit süssen Locken in Gefahr und Verderben bringet. Schämet euch / die Treue eures Hirtens mit Untreu; seinen Gehorsam bis in Tod für euch / mit Ungehorsam gegen Ihn; seine Gnaden-Anerbietungen mit Verachtung / und seine Wolthaten mit undanckbarer Vergessenheit zu vergelten. Schauet / was ihr auf den Sünden-Irrwegen verloren / und was ihr gefunden; so werdet ihr gestehen müssen / daß ihr übel gethan / indem ihr das höchste Gut fahren lassen / und nach der äussersten Unglückseligkeit getrachtet; daß ihr den Hirten entloffen / und dem Rachen des Wolffs zugerennet; daß ihr seine Weide hindan gesetzt / und sol-

(o) Ezech. 34 / 16.

cher die Speisen / so euren Begierden angenehm aber von Sünden durchgifftet waren / vorgezogen. Denn eben die ungezähmte Begierden sind die unglückseligen Verführerinnen von den Wegen unsers guten Hirten / auf die Wege der schädlichen Verirrungen / und deren sich der Feind bedienet / einfältigen Schafen die Sünde süß zu machen; als welche desto frischer anbeissen / je mehr sie etwas vor sich haben / wornach sie / in ihrer Verderbung / längst gelüstet hat.

Ach du barmhertziger Hirt! der Du mich auch in deiner Gnade gesucht hast / verzeihe mir / das ich mich von Dir / mein HERR JESU! so offt vergangen/und deinen Warnungs-Winck / nicht mit Gehorsam geehret habe. Ich habe mir leider! die Irr-Wege belieben lassen / welche meinem Fleisch gefallen / und **achtete der Sünde nicht** / (p) weil ich sie / von der Begierde verblendet / nicht erkennen kunte; daher sündigte ich / da ich nicht meinte / daß ich sündigte. Indem ich auf das sahe / was mir angenehm war / übersahe ich dein Gebot / nicht zu thun / was Dir zuwider war. Den Beredungen des Gelüstens gab ich zu viel Gehör / und überhörte also deine Stimme: ich wandelte nicht in deinen Fußstapffen / und trat hiemit **auf den Weg der Sünder.** (q) Was sol ich aber viel sagen / da Du mein Herz besser kennest / als ich sagen kan? **GOTT / Du weisset meine Thorheit / und meine Schulde sind Dir nicht verborgen.** (r) Ja HErr!

(p) Röm. 7/13. (q) Ps. 1/1. (r) Ps. 69/6.

HErr! ich wolte / daß meine Thorheit aufgehöret hätte / und ich nicht noch bisweilen mich versündigte; Daß ich jederzeit dein Wort / als meinen Stab / vor Augen hätte / und demselben allezeit so folgte / daß ich weder da noch dorthin ausschweiffete; daß die Liebe gegen Dich mir keine andere Empfindlichkeiten zuliesse / als die heilig / gerecht / und Dir gefällig sind; aber meine Schwachheit ist leider! starck mich zu überwältigen / und ich sehe ein Gesetz in meinen Gliedern / das da widerstreitet dem Gesetz in meinem Gemüt / und nimmt mich gefangen in der Sünden Gesetz / welches ist in meinem Gliedern. (s) Darum bitte ich / O Du Hüter Israel! (t) behüte mich / daß ich nicht falle / und verlaß mich nicht mit deiner Gnade / die wieder auf ebene Bahn leitet / wann ich nach solchen Weg sehen solte / der ausser Dir ist. Stärcke mich durch deinen Geist / daß ich in der Schwachheit nicht unterlige. Ich bin wie ein verirrt und verloren Schaf / suche deinen Knecht / denn ich vergesse deiner Gebote nicht. (u)

Heilige Antwort.

Meine Schafe hören meine Stimme / und Ich kenne sie / und sie folgen mir / und Ich gebe ihnen das ewige Leben / und sie werden nimmermehr umkommen / und niemand wird sie mir aus meiner Hand reissen. Joh. 10 / 27. 28.

HERR,

(s) Röm. 7 / 23. (t) Ps. 121 / 4. (u) Ps. 119 / 176.

HERR / mein Hirt! ich höre deine süß-lockende Stimme: **Kehre wieder / kehre wieder!** (x) darum komm ich auch mit Reue über mein Verirren / und mit Verlangen / auf deinen Wegen zu gehen. Ich höre deine freundliche Stimme: **Kommt her zu mir alle / die ihr mühselig und beladen seyd / Ich will euch erquicken** (y) Siehe / mein GOTT / ich komme / durch Glauben bewegt / durch Hoffnung ermuntert / durch Liebe getrieben: denn ich bin je recht mühselig; es beschwert mich das unsaubere Wollen-Kleid des alten Menschen / erleichtere mich / und ziehe mir an den neuen **Menschen**: (z) Kleide mich / O Hirt und Lamm meiner Seelen! in deine Unschuld / welche der wahre Schmuck deiner Schafe ist. Ich bin beladen mit vielen Beschwerden / die ich auf den Wegen / da ich mich von Dir vergangen / gesammlet. Die Sünden-Hecken haben mit ihren Dornen mein Gemüt zerrissen / und ich sehe nun / wie die Blumen auf der Wollust-Weide sich in stechende Distel-Köpffe verwandelt. Ich bin dem nachgelauffen / was ich fliehen solte; nun lauffen mir die Straffen nach / denen ich gern entfliehen wolte. Wo soll ich aber hin / als zu Dir allein? **Meine Seele ligt im Staube / erquicke mich nach deinem Wort.** (aa) Es schallet ja noch deine mitleidige Stimme: **Wer zu mir kommt / den werde Ich nicht hinaus stossen.** (bb)

Ken-

(x) Hohel. 6/12. (y) Matth. 11/28. (z) Eph. 4/24. (aa) Ps. 119/25. (bb) Joh. 6/37.

Kennest du mich denn nicht? O du Heil meiner Seelen! Ja/ ja: **Der feste Grund GOttes bestehet/ und hat dieses Siegel/ der HErr kennet die Seinen.** (cc) Nur dieses bitte ich/ siehe nicht so an meine Sünde/ daß Du mich erkennest/ als einen/ den Du straffen solst; sondern siehe mich an als einen Elenden/ den deine Barmherzigkeit nicht verstossen kan. Ob ich gleich in der Irre gieng/ wie ein Schaf/ so bin ich doch dein Schaf/ das Du so theuer erkaufft; dein Schaf/ welches Du aus dem Rachen des Löwen gerissen; dein Schaf/ welches in dem Teich deines heiligen Bluts alle Unreinigkeit verlieret; dein Schaf/ welches in deine Unschuld gekleidet/ keine Schuld mehr an sich trägt; dein Schaf/ welches deinem Hirten-Stab im Glauben und Liebe folgen will.

Diesem Wollen komme entgegen mit deiner stärckenden Gnade/ daß ich thue/ was dein Will von mir gethan haben will. Denn ohne Dich/ vermag ich nichts: **Ich vermag aber alles durch Dich/ der mich mächtig machet.** (dd) Laß mich hinfüro so gestärcket Dir folgen/ wie Du mir vorgehest/ daß ich mich nicht mehr vergehe/ und denen folge/ deren Wege zum Tod sind. Du gehest mir vor im Gehorsam/ daß Du dich auch nicht scheuest vor dem/ was der Natur das Abscheulichste ist; dann Du **warest gehorsam bis zum Tod/ ja zum Tode am Creutz.** (ee) Ich will Dir folgen/ mein HERR JESU! weil ich aber nicht nur leiblich/ wann es die Noth erfor-

(cc) 2. Tim. 2/19. (dd) Phil. 4/13. (ee) Phil. 2/8.

forderte / und dein Name dadurch geehret werden müste / sterben / sondern auch geistlich zum Tod gehorsam seyn soll / welcher Tod in Absterbung böser Begierden bestehet ; so soll sich mein Herz unter dein **Wort / welches schärffer denn kein zweyschneidig Schwerdt / und durchdringet / bis daß scheidet Seel und Geist /** (ff) wie Isaac unter Abrahams Schlacht-Messer bucken / und wünsche ich nichts mehrers / als ein dir gefälliges Schlacht-Schaf zu seyn auf dem Altar des Gehorsams / und zu brennen in dem Feuer der Liebe.

Du weisest mich auf deine Fußstapffen / Dir zu folgen in Demut / und sagest Selbst: **Lernet von mir / denn ich bin sanfftmütig und von Herzen demütig** (gg) Ach! demütiger HERR JESU / daß ich Dir treulich folgen möge / so drucke mir diese Lehre tieff ins Herz / und laß mein Leben in der That zeigen / was ich von Dir gelernet habe / damit ich in Warheit sagen könne / was der gekrönte Hirt / **dein Knecht David / den Du von den Schaf-Ställen genommen / und von den säugenden Schafen geholet / daß er dein Volck Israel weiden solt /** (hh) gesagt: **HERR / mein Herz ist nicht hoffärtig / und meine Augen sind nicht stolz / und wandele nicht in grossen Dingen / die mir zu hoch sind.** (ii) Dieses desto leichter zu leisten / wende meine Augen / daß sie sehen auf meine Sünde und auf deine Gnade ; so werde ich / in Betrachtung meines

(ff) Ebr. 4/12. (gg) Matth. 11/29. (hh) Ps. 78/71. (ii) Ps. 131/1.

nes Elendes / und aus Furcht zu verlieren / was die Stoltzen nicht behalten können / mein Haupt nicht erheben / sondern / als dein Schäflein / die Augen niederschlagen / und das Grab in meinen Gedancken tragen / welchem ich stündlich näher komme.

Deine liebreiche Stimme ruffet noch zur Nachfolge: **Das ist mein Gebot/daß ihr euch untereinander liebet/gleichwie Ich euch liebe** (kk) Ich will dir folgen / mein Hirt / leite mich nur mit deiner Hand / und reinige mein Herz von allen dem / was reine Liebe hindert. Denn / in dem Du Liebe von uns untereinander haben wilt ; so wilt Du auch / daß wir sehen sollen auf die Art und End-Zweck der Liebe / welche sonst / ohne diese / den Namen verliert / und **eine klingende Schelle** (ll) heißt.

Endlich wilt Du auch / daß man Dir nachfolge in Gedult / und ich höre / O du Muster und Meister der Gedult / deine Simme : **Fasset eure Seele mit Gedult.** (mm) Diese Wort will ich in mein Herz fassen / und auf deine Fußstapffen Achtung geben. Soll ich Dir nachfolgen durch allerhand Trübsal- und Schmertzens-Dörner ; so sehe ich / daß die Bluts-Tropffen / die von Dir auf die Erden gefallen / da Du mich so mühsam gesucht / und von Dornen gerissen worden / mir zu lauter Rosen werden / die mir mein Kreutz süß machen / meine Hoffnung erquicken / und meine Liebe ermuntern / zu sagen : **Mein Freund ist mein / und ich bin sein** / der unter

den

(kk) Joh. 15 / 12. (ll) 1. Cor. 13 / 1. (mm) Luc. 21 / 19.

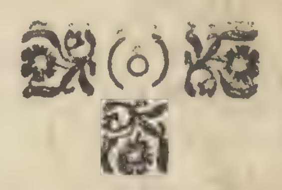
den Rosen weidet. (nn) Durch solche mit Dornen bewachsene Wege / gehet der Weg zum Himmel / und diese verzäunen auch offt den Weg/ auf welchem man mit der Welt zur Hölle laufft.

Haben meine Feinde ihr gottlos und falsches Maul wider mich aufgethan / und reden wider mich mit falscher Zungen ; (oo) Gedult! man hat es Dir / mein HErr und Hirt / auch nicht besser gemacht : Die Welt hasset / was Du liebst / und Du hast mir und allen zum Trost gesagt : **So euch die Welt hasset/ so wisset / daß sie mich vor euch gehasset hat. Wäret ihr von der Welt / so hätte die Welt das Ihre lieb / dieweil ihr aber nicht von der Welt seyd / sondern Ich habe euch von der Welt erwehlet / darüm hässet euch die Welt.** (pp) Indessen sind solche Lügen- und Läster-Wörte nichts anders / als wie Steine von bösen Buben / die das damit geworffene Schaf / nur näher zu seinem Hirten jagen.

Kommt es endlich gar zum Sterben ; so weiß ich wol / daß die Gedult da die härteste Prob hat ; Doch ich weiß auch dieses / daß du deinen Geist nicht versagest / denen / die dich darum bitten: **Des Geistes Frucht aber ist Gedult.** (qq) In solcher Gedult will ich auf Dich sehen / wie Du am Kreutz/ woran Dich die Liebe gegen mich/ dein verirrtes Schaf / gebracht / dein Haupt / gantz müd von Müh und Arbeit / so gedultig neigest/ und mir winckest / was ich thun soll / nemlich mein Haupt/

(nn) Hohel. 2/16. (oo) Ps. 109/2. (pp) Joh. 15/18. 19. (qq) Gal. 5/22.

Haupt / im Glauben / an deine heilige Brust zu legen / und in dieser zu sehen die offene Thür zum Licht und Leben / wenn mir das finstere Todes-Thal Furcht und Grauen machen wolte. Warum solte ich mich auch für dem Grab so sehr entsetzen? **Du bist bey mir / dein Stecken und Stab trösten mich /** (rr) Du werdest / der Du für mich ins Grab gestiegen / dein gefundenes und so theuer-erlöstes Schaf / alda nicht lassen / sondern auf deine Achsel nehmen / und gnädig tragen / **zu den Schafen deiner Heerde** (ss) **die Du weidest und leitest zu den lebendigen Wasser-Brünnen.** (tt) Denn auf dein Wort / HErr JESU / lebe und sterbe ich / da Du von deinen Schafen sagest: **Ich gebe ihnen das ewige Leben / und sie werden nimmermehr umkommen / und niemand wird sie aus meiner Hand reissen.** O Trost wider alle Traurigkeit! O Süssigkeit wider die Bitterkeit des Todes! Liebster Heiland / ich bitte / laß mich diese Wort in meiner Seele hören / wann meine Ohren keine Krafft mehr zu hören haben / und mich das liebreiche Halten deiner Hand empfinden / wann alles Fühlen weichet. JESU / mein Hirt! JESU / mein Licht! JESU / mein Leben!



J Die

(rr) Ps. 23/4. (ss) Ps. 95/7. (tt) Offenb. 7/17.

Die XI. Betrachtung.

Jac. V, 7.

Siehe / ein Ackermann wartet auf die köstliche Frucht der Erden / und ist gedultig darüber / bis er empfahe den Morgen-Regen und Abend-Regen.

SChweig / Ungedult / und verwirre die Gedancken nicht / welche der Glaube regiren soll. Wir sind ja in der Welt / welche der Ort ist / da man ohne Gedult nicht leben kan. Wer diese Tugend nicht zum Stab hat / kan in solcher Wüste nicht fortkommen. Es würde uns nicht übler gehen / als wann es allezeit gienge / wie wir wollen: so geht es aber gut / wann wir wollen / daß es gehe wie GOTT will / ob es uns gleich gantz zuwider scheinet. Unser Vernunfft-Calender ist gar falsch: nur der HERR / **der den Monden macht / das Jahr darnach zu theilen** / (a) der macht auch / daß auf den Trübsals-Winter / ein lieblicher Gnaden-Frühling / und auf die beschwerliche Kreutzes-Hitz / eine fruchtbare Freuden-Erndte folge / wann wir in Gedult auf seine Weisheit sehen / und voll Liebe seiner Regierung uns überlassen: **Wir wissen aber / daß denen / die GOtt lieben / alle Ding zum besten dienen.** (b)

Sie-

(a) Ps. 104/19.

Siehe den Ackermann an / wartet der auf die köstliche Frucht der Erden / die doch vergänglich ist; warum woltest dann du nicht warten / und gedultig seyn / bis die Verheissungen / die in dem unvergänglichem Wort GOttes enthalten / aufgehe / und sich in ihrer Erfüllung zeigen? Dieser / wann er seinen Samen / in Hoffnung eines gesegneten Wachstum / der Erde anvertrauet hat / gehet mit seinem leeren Säe-Tuch / doch voll guten Muts / fort / und befihlt / was er da gelassen hat / der treuen Sorge seines GOttes / der mit Segen ihm wieder geben kan / was auf dem Feld / als wie verlohren ligt / und **wartet** also / indem sein Aug auf die von oben verliehene Witterung fürsichtig acht gibt / und seine Hand nicht feyret / demjenigen auf seinem Acker zu wehren / was dem Gewächs schaden kan / **auf die köstliche Frucht der Erden**: Welche billig **köstlich** heißt / theils ihrem Wesen / theils ihrer Würckung nach.

Ihrem Wesen nach ist sie köstlich / als welche noch die Schöpffungs-Wort: **Es lasse die Erde aufgehen Gras und Kraut / das sich besame / und fruchtbare Bäume / da ein jeglicher nach seiner Art Frucht trage / und habe seinen eigenen Samen bey ihm selbst auf Erden /** (c) zur Zeug-Mutter hat / und durch die Allmacht GOttes in der Erde zubereitet wird / daß sie hervor komme / und sich darstelle / als ein Zeug seiner Fürsehung und Liebe gegen uns. Köstlich

(b) Röm. 8 / 28. (c) 1. B. Mos. 1 / 11.

ihrer Würckung nach / weil durch solche Frucht / oder das liebe Getreid / der Noth gewehret wird / die sonst / in Ermangelung desselben / entstünde. Ja / solte sie nicht köstlich seyn / da sie GOtt zu einem Mittel gemacht / welches die durch Arbeit abgegangene Kräffte ersetzen / und dem Menschen zur Stärcke und Erhaltung dienen muß : denn zu dem Ende bringt GOttes Güte das Getreid aus der Erde herfür / **daß das Brod des Menschen Herz stärcke.** (d) Niemand gehe demnach vor einem Acker vorüber / der nicht an diese Köstlichkeit dencke / und dem Geber alles Guten dafür dancke / sonderlich / da ihm die köstliche Frucht der Erden selbst zu einem Lehr-Spiegel wird. Sagt mir / wann der Same aus der Erden / in seinem grünen Hoffnungs-Kleid / so gerad hervor steiget / und mit seinen Spitzen gen Himmel siehet; weiset er nicht / als wie mit Fingern / Herz und Augen hinauf / in Liebe und Vertrauen den anzusehen / **der der rechte Vatter ist über alles / was da Kinder heist im Himmel und auf Erden:** (e) und der uns so reichlich versorget ; zeigen aber nicht auch hernach die von Körnern schwere und gebuckte Aehren / wie man sich in Danck und Demut vor dessen Güte neigen soll ? Dieses will der Apostel / wann er sagt : **Betet ohn Unterlaß / seyd danckbar in allen Dingen.** f) **Die Früchte sollen fruchtbar seyn / GOttes Lob herfür zu bringen.** (g)

Ich verliere bey Betrachtung der Frucht / schier mei-

(d) Ps. 104/15. (e) Ephes. 3/15. (f) 1. Thess. 5/18. Aloysii Novarini verborgene Wolthat GOttes / c. 20. p. 70.

meinen Ackermann aus dem Gesicht ; doch weil ihn Jacobus als einen Lehrer vorstellt / dessen Catheder der Pflug ; sein Buch / woraus er GOttes Allmacht lieset / die Furchen ; sein Schweiß die Dinte / und sein Warten die vorgeschriebene Lection ist / wie wir auf GOttes Hülffe warten sollen : so sehet ferner / was er für eine neue Erklärung hierüber gibt / und den Kunst-Griff weiset / wie man sich in solches Warten schicken müsse / nemlich durch Gedult. **Und ist gedultig darüber** / (fährt der Apostel fort/) **biß er empfahe den Morgen-Regen und Abend-Regen/** diesen / als eine Milch / zum Wachstum der Früchte / jenen als eine Artzney und Erquickung des Felds/nach ausgestandener Sonnen-Hitze. Oder wie sonst bey den Hebräern unter dem Früh-Regen / derjenige verstanden wird / welcher gleich nach geschehener Saat / im October / fällt / dadurch das Saam-Körnlein aufkäumet und einwurtzelt ; Der Spat-Regen aber derjenige ist/ der im April und Majen / und bey herannahendem Sommer die Erd-Früchte benetzet / wann sie Halmen und Körner bekommen. Da einer sowol als der andere der Aecker Segen und Gedeyen ist.

Itzt / ihr zarte Seelen in Gedult / argumentirt selbst **à minori ad majus**, oder von dem Kleinern zum Grössern : Ist der Ackers-Mann gedultig / der wol weiß / daß sich der Himmel den Regen mit Ungedult nicht abpochen läßt / und verliert den Mut nicht / obgleich der Wind eine Wolcke / die ihn und seinen Acker erfreuen könte / wieder vertreibet und leer übergehend macht;

sondern hebt vielmehr in Gedult die Hände auf/ von oben zu empfangen / woran ihm / zu solcher Zeit / so viel gelegen ist ; Wie vielmehr solt ihr/ **die ihr habt des Geistes Erstlinge** / (h) und wisset / daß GOTT warhafftig ist in seinen Verheissungen : **Denn des HERRN Wort ist warhafftig / und was Er zusaget / das hält Er gewis ;** (i) in Gedult warten auf die Erfüllung göttlicher Zusage / oder auf die Zukunfft des HErrn JEsu Christi / da ihr die unvergängliche Frucht des Glaubens erndten und euch freuen werdet / **wie man sich freuet in der Erndte.** (k) Seyd indessen nur gedultig / und wartet/ ohne Murren / auf die Güte des HERRN. Wolt ihr ihm nicht zulieb ein wenig warten/ der so offt auf euch gewartet hat? Habt ihr vergessen/ was Salomo sagt : **Das Warten der Gerechten wird Freude werden** (l)

Siehe / es gehet eine kleine Wolcke auf/ aus dem Meer wie eines Mannes Hand/ sagte des Eliä Knab / da ihn sein Herr / welcher auf des Carmels Spitzen betete / zum siebendenmal hinschickte / zu sehen / ob ein Regen kommen würde / und ehe man zusahe / **ward der Himmel schwarz von Wolcken und Wind / und kam ein grosser Regen.** (m) So erfreuet noch offt GOTT das Warten seiner Glaubigen mit reicher Gnade. Wann diese **anbeten zu seinem heiligen Berge** / (n) und einen glaubigen Seufzer / zum öfftern / ausschicken / oder der Hoffnung und

(h) Röm. 8/ 23. (i) Ps. 33/ 4. (k) Es. 9/ 3. (l) Sprüch. 10/ 28. (m) 1. B. der Kön. 18/ 44. 45. (n) Ps. 99/ 9.

und Gedult Gedancken anweisen / zu sehen / nach dem Meer des göttlichen Worts/ **denn sein Sinn ist reicher / weder kein Meer / und sein Wort tieffer / denn kein Abgrund** / (o) so finden sie in solchem offt einen Spruch / der dem Inhalt und Worten nach zwar klein ist; aber es kommt aus diesem / wie aus Eliä Wolcken / unter dem Trost-zu wehen des heiligen Geistes / ein solcher grosser und fruchtbarer Gnaden-Regen über das Herz/ daß es erquicket / gestärcket und vergnüget wird. Da erkennen sie dann mit Freuden / wie süß ihres GOttes Zusage sey: **Ich der HERR will sie erhören / Ich der GOTT Israel will sie nicht verlassen / sondern Ich will Wasser-Flüsse auf den Höhen öffnen / und Brunnen mitten auf den Felden / ich will die Wüsten zu Wasser-Seen machen / und das dürre Land zu Wasser-Quellen.** (p) Daher spricht auch David : **Es ist gut auf den HERRN vertrauen.** (q)

Dieses Vertrauen aber muß rein seyn / und das Herz nicht auf etwas / wider GOttes Willen / hoffen / sonsten würde es kein Vertrauen mehr heissen / sondern ein eitles Warten eines fleischlichen Sinnes / das eben deßwegen vergeblich ist / weil es nichts solches zum Grund hat / da GOtt Gnade dazu geben kan. Gesetzt / daß auch einem solchen Menschen der Anfang seines Vorhabens glücklich wäre: so zeiget ihm doch das Ende die Thorheit seiner Hoffnung / und die Eitelkeit seines Fleisses. Denn es bleibt dabey:

 Wer

(o) Sir. 24/ 39. (p) Es. 41/ 17. 18. (q) Ps. 118/ 8.

Wer Unrecht säet / der wird Mühe erndten. (r)

Wer nun ein rechter geistlicher Acker-Mann seyn / der Früchte geniessen / und Morgen- und Abend-Regen/oder göttliche Gnade und Segen/ erlangen will: der muß auch thun / was einem Acker-Mann zustehet. Sehet aber / ihr Lieben/ wie der Acker-Mann die Körner in seinem Säe-Tuch so freudig hinstreuet / in guter Hoffnung/ einer reichen Erndte zu geniessen. Macht ihrs auch so / werfft / was eitel und vergänglich ist/ Liebe zum Irdischen / Lüste des alten Adams/ und was sonst die Welt ungern verliert / aus eurem Herzen: denn dieser Verlust wird schöne Früchte bringen. Je weniger man liebt / was Welt-Menschen lieben; je mehr findet man/was diese verlieren: und wir werden alsdann erst groß geachtet / wann wir uns selbst nicht achten. Die höchste und nie genug-gepriesene Weisheit hat uns solches längst mit diesen Worten vorgestellt: **Wer sein Leben lieb hat/ der wirds verlieren / und wer sein Leben auf dieser Welt hasset / der wirds erhalten zum ewigen Leben.** (s)

Diejenigen / so Wissenschafft vom Feld- und Land-Leben haben / geben für / daß es gut säen sey / wann der Mond mit starcken Schein die Fische / Krebs / Jungfrau / Wassermann / Waag oder Zwilling durchlaufft / und zwar in solchen Stunden / wann er unter der Erden ist. (t) Gewis

(r) Sprüchw. 22/8. (s) Joh. 12/25. (t) Florini Klug- und Rechts-verständigen Haus-Vatters III. Buch/ c. XI. p. 577.


Wer Gott vertraut, hat wohlgebaut
Halt aus, mein Herz, im Creutz
harrt auf Gottes Segen.
Den Acker krönt die Frucht, nach
Hitze, Wind und Regen.

Dehne sc.



wis ist es / daß derjenige eine Segens-Erndte hoffen darff / wer seine Wercke / oder sein Säen / so thut / daß er in allem auf GOTT sehe. Ein glückseliges Kenn-Zeichen aber himmlischer Segens-Einflüsse ist dieses / wann das Herz / welches von der göttlichen Gnade / wie der Mond von der Sonne / erleuchtet wird / sich nicht selbst rühmet / sondern in der **Verschwiegenheit** / deren Sinnbild der **Fisch** ist / immer weiter zu mehrerem Guten fortgehet / aller sündlichen Gelegenheit aber ausweicht / wie der **Krebs** / den man fangen will / schnell zurück kriecht. (u) Hieraus kommt eben hernach die Reinigkeit des Vorsatzes / da man **eine reine Jungfrau Christo zubringt** / (x) und alles zur Ehre GOttes richtet / auch Wort und Reden so führet / daß niemand geärgert / sondern vielmehr erbauet / oder sonst mit Rath und Ermahnungen unterwiesen werde. **Die Worte in eines (solchen) Munde sind wie tieffe Wasser / und die Quelle der Weisheit ist ein voller Strom.** (y) Wer weiß auch nicht / daß Gnad und Segen bey dem sey / der in allem / wie eine gute **Waag** / gerecht erfunden wird / und also weder die göttliche noch Christliche Liebe gegen den Nechsten beleidiget / welche gedoppelte Liebe im Herzen / schöner / als das **Zwilling**-Gestirn am Himmel / leuchtet.

Alles Thun oder Säen geistlicher Ackers-Leute / das da geschiehet / wann das erleuchtete Herz in solchen ernennten Tugenden beschäfftiget / hat

(u) Pierii Hieroglyphica LXXVIII. p. m. 201. (x) 2. Cor. 11/ 2. (y) Sprüchw. 18/ 4.

endlich seine kräfftigste Würckung / wann selbiges unter der Erden / oder in Erkänntnus sein selbst ist / und mit Abraham sich für GOtt / **als Erde und Asche** (z) demütiget. So / so kan man alsdann erwarten die köstliche Früchte / womit der HErr seine Glaubigen nicht nur allein hier auf Erden / sondern auch dort im Himmel erfreuet: So / so kan man gedultig seyn / bis man empfahe den Morgen-Regen / und Abend-Regen / nemlich den himmlischen Segen und Trost / sowol in Widerwärtigkeit / als auch zuletzt / wann es Abend mit uns werden / und das natürliche Lebens-Licht sich zum Untergang neigen will. Denn die Liebe GOttes ist so groß / daß sie sich vor denen / die ihre Zuflucht zu ihr nehmen / nicht verbergen kan; und sich am allermeisten zu der Zeit offenbaret / da man ihrer Gnaden und Erquickungen am meisten vonnöthen hat. Wie nun der Regen / er falle zur Morgen- oder Abend-Zeit / denen Feld-Früchten / die desselben vonnöthen haben / allezeit Erquickung bringt; so kommen uns auch die Erfüllungen göttlicher Verheissungen jederzeit angenehm / sie mögen sich gleich früh oder spat über uns ausbreiten. Ja / ob es gleich bißweilen / denen Frommen und Gottsfürchtigen / nicht allezeit / vor den Augen der Welt / so gehet / wie es etwan dieser oder jener für gut hält; **so wissen wir aber / daß denen / die GOTT lieben / alle Dinge zum besten dienen** / (aa) und ist das Kreutz / wann es Glaube und Gedult tragen / nie ohne sonderliches Gut. Sehet / der Regen wird in den

(z) 1. B. Mos. 18 / 28. (aa) Röm. 8 / 28.

den trüben Wolcken zubereitet / und aus denselbigen über das Land ausgegossen: der Segen / womit GOTT die Seinigen erfreuet / steckt gemeiniglich in dem duncklen Kreutz-Gewölck / und machet Seel und Leib grünen / **wie die Tropffen / die das Land feuchten.** (bb)

Gedult-lehrender und Gedult in die Herzen pflanzender HErr JEsu! in dem Schluß deiner Weisheit stehet / wie und wann Du deinen Segens-Regen über mich kommen lassen wilt: laß nur unterdessen die Gedult so wurtzeln / und durch deines Geistes Gnade gestärcket werden / daß ihre Blätter / nemlich die in Hoffnung grünende Gedancken / nicht welcken / wann die erwartete Hülffe lang ausbleibt / und Kreutz- oder Schmerzens-Hitze das Herz so angreifft / daß es seufzt: **Ach Du HERR! wie lange?** (cc) Du bist doch GOTT / und allezeit gut / ob wir gleich die Höhe deiner Weisheit / in wunderlicher Führung / nicht allezeit verstehen oder begreiffen können. Jederman / wer in glaubiger Gedult sich unter deine Schlüsse gedemütiget / und in kindlichem Vertrauen auf deine Hülffe gewartet hat / muß rühmen und preisen die Erfüllung deiner tröstlichen Verheissung / da Du sagtest; **Du wirst erfahren / daß Ich der HERR bin / an welchem nicht zu Schanden werden / so auf mich harren.** (dd) Darum will ich auch auf deine Güte warten / mein sorgen-volles Herz in deinen Schos legen / und Dich walten lassen / der Du alles wol machst:

(bb) Ps. 72/6. (cc) Ps. 6/4. (dd) Es. 49/23.

machst: die Frucht / die ich verlange / wird schon kommen / ob sie gleich meinen Augen noch verborgen ist.

Heilige Antwort.

Die mit Thränen säen / werden mit Freuden erndten. Sie gehen hin und weinen / und tragen edlen Samen / und kommen mit Freuden / und bringen ihre Garben. Ps. 126 / 5. 6.

FAllt dann / ihr betrübte Thränen / fallt aus Herz und Augen / weil ihr unverloren / und der Same meiner Freuden-Erndte seyd! Fallt / fallt / ihr gesegnete Thränen / weil die Augen meiner ewigen Sonne / weinende Augen gern sehen / und an den Herzen Wolgefallen haben / die im Gebet / mit Thränen vor GOtt ligen / denn sie sind **wie ein Geruch des Feldes / das der HERR gesegnet hat.** (ee) Fallt / fallt ihr fruchtbare Thränen / deren Früchte süß schmecken / wenn der Welt-Kinder Freude bitter wird / und ihre Lust vergehet / **wie das Gras auf den Dächern / welches verdorret / ehe man es ausräufft.** (ff) Hat doch mein HERR JESUS in den Tagen seines Fleisches Selber geweinet; warum solt ich mich der Thränen schämen / der ich sein Glied bin?

Mein liebster Heiland weinte mir zum besten / und aus heiligem Mitleiden gegen die Menschen: Ich

(ee) 1. B. Mos. 27 / 27. (ff) Ps. 129 / 6.

Ich will weinen / weil ich über mich selbst zu weinen Ursach hab / aber auch mit meinen Thränen GOTT ehren / der so gnädig ist / daß **Er die Thränen zehlet** / (gg) und solche / zum Samen macht / woraus mir aufgehet / was ich wünsche. Ich will weinen über meine Sünden : ach! gib Gnade / HERR / daß die Thränen fein häuffig fallen mögen / weil auch meiner Sünden viel sind / die als böse Früchte aus dem verderbten Acker meines Fleisches gewachsen : Es ist mir leid / daß ich so fruchtbar zum Bösen / und so erstorben zum Guten gewesen : Aber was wilt Du mit mir machen ? ich bin ja doch deine Creatur. Siehe an meine Buß-Thränen / und **verbirg dein Antlitz von meinen Sünden:** (hh) laß mich hingegen gantz erneuet / **fruchtbar seyn in allen guten Wercken** / (ii) und einsammlen die Früchte der Gnaden in Vergebung meiner Schulden.

Es ist aber dieses eine wichtige Ursache zu neuen Thränen: denn wann ich so viel Gnaden koste / und dabey **in mir ein Gesetz finde / der ich will das Gute thun / daß mir das Böse anhanget;** (kk) so betrübet sich die Liebe / womit ich Dir anzuhangen schuldig bin / daß ich einen solchen gnädigen / liebreichen / wolthätigen HErrn / nicht mehr / nicht brünstiger / nicht höher und so liebe / wie Er würdig ist geliebt zu werden ; sondern noch immer der Eitelkeit oder tückischen Eigen-Liebe einen Blick gebe ; daher entstehet das Verlangen nach dem Land der Gerechten / wo die Sün-

de

(gg) Ps. 56/9. (hh) Ps. 51/11. (ii) Col. 1/10. (kk) Röm. 7/21.

de nicht hin kan / und ich seufze / unter den Thränen der Liebe : **Ich elender Mensch / wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes ?** (ll) Indessen hast du Gedult mit mir / und **deine Liebe / welche ausgegossen ist in unser Herz /** (mm) **erquicket mich mit Blumen /** welche in den Schrifften der heiligen Propheten und Apostelnwachsen / **und labet mich mit Aepffeln** (nn) der Lebens-Stärcke und innerlichen Tröstungen. In solcher Süssigkeit bin ich freudig um deiner Liebe willen zu leiden / und weiß / daß den Kreutz-Thränen / die mein Hertz vor Dir ausschüttet / die Segens-Erndte nachtritt. Ja / wenn gar meine Augen brechen / und in diesem Thränen-Thal den letzten Tribut einiges Zährens geben müssen ; so weiset diese Liebe / in dem Licht des Geistes (erfülle / mein JESU solchen Glauben!) daß die Zeit kommen sey zu erndten / die Früchte der Herrlichkeit im Himmel.



Die

(ll) Ibid. v. 24. (mm) Röm. 5 / 5. (nn) Hohel. 2 / 5.

Die XII. Betrachtung.

Matth. XXV, 4.

Die Klugen nahmen Oel in ihren Gefässen / samt ihren Lampen.



Je Zeit dienet dem / der ihr dienet / und die wachsame Beobachtung derselben / ist der kürtzeste Weg zur Beförderung der Glückseligkeit. Viel haben das Gute verloren / weil sie die Zeit verloren / worinnen sie zum Segen hätten gelangen können : und ist keine grössere Thorheit / als dieses verscherzen / was man nicht wieder gewinnen kan. Daher ist ein Kluger in nichts so sorgfältig / als die Zeit zu ergreiffen / sonderlich diejenige / die ihm zu seinem Heil gegeben wird. Die klugen Jungfrauen liessen eine rechte Prob ihrer Klugheit sehen / da sie die Zeit so wachsam beobachten / an welcher ihnen so viel gelegen war : und indem sie sich bereiten / den Bräutigam zu empfangen / so wird ihnen der Ort bereitet / da ihre Glückseligkeit den höchsten Grad / und ihre Liebe die schönste Krone erlangt.

Sie nahmen Oel / die Nahrung des Lampen-Dochts / in ihren Gefässen / welche das Oel verwahren / und zum Nachgiessen dienen musten / samt ihren Lampen / womit sie ihre schuldige Aufwartung abstatteten / und den Bräutigam ehrten. Dann wie dem Bräutigam Jünglinge zu-

gegeben wurden ; so hatte auch die Braut ihre Ehrn-Jungfrauen / welche in der Nacht / da die Hochzeit geschahe / in der Braut Haus / den Bräutigam erwarteten / und ihm mit Lampen entgegen giengen / wann er kam / von ihm aber in sein eigenes oder ein Gast-Haus geführet wurden.

Lampen / waren ein altes Geheim-Bild der ehelichen Liebe / wodurch / in tugendhaffter Neigung gegeneinander / der Ruhm der Tugend glänzend / die Nacht der Widerwärtigkeit aber / da eines das andere durch liebreichen Trost-Zuspruch ermuntert / vertrieben wird. Worauf auch noch zu zielen scheinet / die Gewonheit der Japaner / da Braut und Bräutigam ihr Licht von denen auf 8. Stäben stehenden / und vor ihrem Götzen brennenden Lampen anzünden müssen. Diese Lampen / bey Jüdischen Hochzeiten / wurden zu glücklicher Vorbedeutung beständig- und gesegneter Liebe / mit Blumen und allerhand wolriechenden Kräutern geschmücket : euch aber / andächtige und auf euren Bräutigam wartende Seelen / sollen sie nun zum Muster dienen / wie eure Herzens-Lampe beschaffen seyn soll. Spiegelt euch nur zuvor recht in der Klugheit derer / die den Augen des Allsehenden gefallen / so wird es auch am Lampen-Schmuck nicht fehlen / weil die Glaubens-Klugheit nie ohne selbigen ist.

Fragt ihr / wer sind dann die Klugen / oder wie ist ihr Thun beschaffen ? so sind kluge Jungfrauen / oder solche Seelen / welche ihrem Heiland **im Glauben verlobet / (a)** und **sich von der Welt**

(a) Hos. 2/20.

Welt unbefleckt halten / (b) diejenigen / welche ihre Klugheit fürnemlich in diesen vier Stücken erweisen: 1. daß sie sich in die Zeit schicken; 2. an andern ein Exempel nehmen; 3. sich nicht auf Eitelkeiten / sondern auf dasjenige befleissigen / was ihrem Bräutigam gefällig/und zu ihrem Heil dienlich; 4. mit Gedult auf die Erscheinung warten/ da sich ihnen ihr JESUS mit Gnade / Hülff und Liebe offenbaret.

Wolt ihr nun auch / theuer-erkauffte Seelen/ kluge Jungfrauen seyn; so schicket euch so in die Zeit/ daß ihr keine Gelegenheit verabsäumet/dem Bräutigam zu dienen / der/aus Liebe gegen euch/ sich so erniedriget hat / daß Er selbst zu seinen Jüngern sagte: **Ich bin unter euch wie ein Diener.** (c) Gebrauchet jede Zeit dazu / daß ihr immer weiter kommet in dem Werck der Wiedergeburt / und zunehmet in der Erkänntnüs GOttes; denn jenes wird die Sicherheit nicht zulassen / und diese euch immer brünstiger machen in der Liebe / indem das Gute destomehr geliebet wird / je mehr man es erkennet. Laßt euren Glauben wachsam seyn/ und beschauet / bey dem Licht / das der heilige Geist angezündet / alles wol / was euch vorkommt / damit ihr die Versuchungen desto leichter entdecken/ und was widerwärtig scheinet / euch zum Nutzen machen könnet.

Weil auch ein nicht geringes Stück der Klugheit ist / sich an anderer Leute Exempel spiegeln; so lernet von den Thörichten / die das Bett sündlicher Gewonheiten so ungern verlassen / und sich

(b) Jac. 1/27. (c) Luc. 22/27.

nicht bekümmern bereit zu seyn / wann der Bräutigam kommt / dasjenige meiden / was sie unglücklich machet. Sehet / wie viel sind in Völlerey / durch welche sie das Lampen-Licht des Gewissens und ihrer Vernunfft ausgelöscht / so eingeschlaffen / daß sie sich nicht wieder ermuntern wolten / oder **wieder nüchtern würden aus des Teuffels Strick / von dem sie gefangen sind zu seinem Willen**; (d) aber hat nicht auch offt die Stunde geschlagen / da solche Trunckene die Zeit der Busse / und also den Eingang zur himmlischen Hochzeit verschlaffen / hingegen sich selbst **in den Ort der Qual** (e) gebracht? Gebt acht auf die Wege derer / die sich zur Gesellschafft der Wollüstigen halten **und sitzen da die Spötter sitzen** (f); sie gehen von einer Finsternüs in die andere / weil sie die wahre Weißheit verlassen / mit deren sie sich vermählen solten / als welche selbst sagt: **Meine Lust ist bey den Menschen-Kindern.** (g) Die Gemeinschafft der Klugen / die auf den Bräutigam warten / ist ihnen zu langweilig / und die Kurtzweil der Thörichten / schläffert sie / auf eine gewisse Weise / ein / zu ihrem Verderben. Andere hängen die Lampe ihres Verstandes vor dem Altar einer vergänglichen Schönheit auf / und opffern dieser ihr Herz; betrachten aber nicht / daß die Zeit / welche endlich das Götzenbild zerbricht / stündlich etwas an ihrem eigenem Leib ausleschet / und daß sie ihr Herz nur allein Dem geben solten / welcher **der Schönste ist unter allen Men-**

(d) 2. Tim. 2/ 26. (e) Luc. 16/ 28. (f) Ps. 1/ 1. (g) Sprüchw. 8/ 31.

schen-Kindern. (h) Herzen durch Augen fangen / ist leicht ; aber schwer / daß derjenige/ dessen **Herz** / also gefangen / **von seinem Schöpffer weichet** / (i) wieder los werde aus solchen Stricken. Nicht wenigen benimmt der Glantz des Reichtums oder der Ehre das Gesicht / daß sie nicht sehen / wie die Lampe ihres Herzens/dem Bräutigam zu begegnen / beschaffen sey ; da dieses doch eine von den nöthigsten Sorgen der Menschen seyn soll. Denn was hilfft Gold und Silber / ohne dem Schmuck der Gerechtigkeit ? Beleuchtet hin und her die Gefängnüsse des eingesperrten Schatzes der Geitzigen / oder die Geld-Küsten / findet ihr auch Fesseln darinnen / den Tod damit zu binden ? Gewiß/ **ihr Silber und Gold wird sie nicht erretten / am Tage des Zorns des HERRN.** (k) Und was könnt ihr für Freude haben / an der Ehre / die ein Schatten ist/ und offt eher abnimmt / als das Leben selbst ? Die wahre Ehre ist in der Liebe JEsU / und von diesem Bräutigam wird seine Braut die **unverwelckliche Krone der Ehren** empfahen. (l)

Wolt ihr aber solches Schmucks theilhafftig werden ; so schmücket euch jetzt den Bräutigam zu gefallen. **Stellet euch nicht dieser Welt gleich** ; (m) denn was habt ihr mit der Feindin eures Freundes zu thun ? Was ihren Augen gefällt/ mißfällt den Augen eures Bräutigams. Sie hält es mit betrüglichem Schein / und ihre Treue gibt/wie Sodoms Aepffel/nichts als Staub

(h) Ps. 45/3. (i) Syr. 10/14. (k) Ezech. 7/19. (l) 1. Petr. 5/5. (m) Röm. 12/2.

und Asche; von Ihm aber rühmet der Prophet: **HERR/deine Augen sehen nach dem Glauben.** (n) Dieser ist das Aug/welches/ wann es zu Ihm/ in Liebe und Verlangen/hinauf siehet/ seine Liebe herab ziehet zu dem Hertzen/ das damit begabet ist. O glückselige Braut! welche von dem Geliebten diesen Lob-Spruch höret; **Du hast mir das Herz genommen/ meine Schwester/ liebe Braut/ mit deiner Augen einen/ und mit deiner Hals-Ketten eine.** (o) So lasset dann dieses Aug nicht feyren/ die Augen des HErrn/der euch zu seiner Braut erwehlet/ brünstig zu machen. Tragt Sorge für den schönen Braut-Schmuck/welches ist die Hals-Kette vieler schönen Tugend-Wercke/ da eines mit dem andern verknüpfft ist/wie die Ketten-Glieder/deren eines an dem andern hanget.

Hierinn desto seliger fortzufahren/ bespiegelt euch offt in eures Bräutigams JESU Leben und Leiden/ wozu Ihn die Liebe gegen euch gebracht/denn so seyd ihr recht schön/wann **Christus/** der euch mit seinem Verdienst kleidet/ **in euch eine Gestalt gewinnet.** (p)

Issabella/ Kaysers Caroli V. Gemahlin/ ließ die Tugenden/ deren sie sich befleissen/und ihrem Bräutigam dadurch gefallen wolte/ abzubilden/ 3. Gratien mahlen/ deren eine von selbigen eine Rose/ die andere eine Myrthe/ die dritte eine Eichel hielte. Strebet auch nach diesen Tugenden/ als kluge Jungfrauen/denen alles zuwider/ was ihrem Liebsten nicht beliebt. Weil er nun Rei-

(n) Jerem. 5/3. (o) Hohel. 4/9. (p) Gal. 4/19.

Reinigkeit liebet / so dencket offt an die Worte des Haus-Lehrers: **Wachset/wie die Rosen/ an den Bächlein gepflantzet** / (q) und haltet fest ob der Reinigkeit des Herzens / welche / wie eine Rose unter Dornen / zwischen vielen Anfechtungen stehet. Ihr werdet aber solche desto glücklicher überwinden / wann ihr / wie Paulus / **mit Christo gekreutziget seyd**/ (r) welches geschicht/ durch die Tugend der Selbst-Verlaugnung. Myrthen wollen beschnitten seyn / wann sie lieblich grünen sollen; so müssen auch/ durch Selbst-Verlaugnung / dem Herzen die Begierden benommen werden/ die dessen geistliches Wachstum hindern. Myrthen sind sonst auch ein Geheim-Bild der Liebe / und zierten die Heyden ihre Liebes-Göttin gern mit Myrthen-Kräntzen. (s) Mit Liebe muß man der göttlichen Liebe begegnen / und ist dieses die höchste Schuldigkeit der Creaturen gegen ihren Schöpffer. **Lasset uns Ihn lieben / denn Er hat uns erst geliebet** / rufft jedem noch der Liebes-Jünger zu: (t) Wie Er nun in Liebe offtmals diejenigen seiner Gnaden geniessen läßt / die solche doch nicht achten; so seyd auch ihr wolthätig gegen jederman / und so gar gegen die Feinde/ ob sie das Gute eben so wenig erkennen / als das Schweine die Eicheln/ welche ihnen die Freygebigkeit des Baums zuwirfft.

So gezieret / so geschmücket / traget auch in eurem Gemüt die schöne Perle der Klugheit / die Gedult. Denn **wer gedultig ist / der ist ein klu-**

(q) Syr. 39/ 17. (r) Gal. 2/ 19. (s) Pierii Hieroglyph. Lib. L. p. m. 373. (t) Joh. 4/ 19.

kluger Mensch/ (u) und die geistliche Braut / die eine Mitgenossin ist **an der Trübsal und an der Gedult JEsu Christi**/(x) wird auch eine Reichs-Genossin seiner Herrlichkeit. Ob nun wol der Bräutigam bißweilen verziehet zu kommen; so muß doch die Gedult nicht schläffrig werden / indem die fröliche Veränderung eines gedultigen Wartens wol werth ist. Wird ihr gleich hie zum Braut-Tranck der Thränen-Kelch vorgestellet / die Dorn-Krone aufgesetzt / das Kreutz zum Bett ertheilet; so zeiget ihr doch der Tag der Offenbarung ihres Geliebten / wie das Kreutz zum Triumph-Wagen den Gekrönten werde; wie die Dornen Rosen tragen / und auf den Kelch / der vorüber gangen / die Süssigkeit der Freuden folge / und wie wahr David gesaget: **Sie werden truncken von den reichen Gütern deines Hauses / und Du tränckest sie mit Wollust / als mit einem Strom.** (y) Endlich / wann die Klugen Oel in ihre Lampen nahmen; so ergreiffet ihr fein zeitlich die fürtrefflichen Gnaden und Gaben / so aus dem Verdienst JEsu fliessen / und das gesegnete Oel sind / wodurch der / vom heiligen Geist angeflammte / Glaubens-Tocht in der Herzens-Lampe ernehret / gestärcket und hell gemacht wird / daß er sein **Licht / für den Leuten scheinen lasse.** (z)

Fehlt nichts? meine Seele! bist du auch versehen auf solche Zukunfft? Bist du bereit mit den Klugen den Bräutigam zu empfangen / oder hat die

(u) Sprüchw. 19/11. (x) Offenb. 1/9. (y) Ps. 36/9. (z) Matth. 5/16.

die Zahl der Thörichten dich in ihre Gesellschafft gezogen? Ach! daß du nicht so schläffrig wärest in heiligen Pflichten / und dich stets in geistlicher Munterkeit finden liessest: Aber du schläffst offt ein über dem / was dein Heil angehet / und wachest in Sachen/so die Welt betreffen: Wache im Glauben/ daß du der Welt und Sünde schlafest/und nicht hörest/wann sie dich zu ihrer Lust wecken wollen. Lösche aus / durch Vermeidung der Gelegenheiten / was böse Begierden entzünden will / und kauffe ohne Geld / was die himmlische Weisheit so gern gibt/ und wodurch die Glaub- und Liebes-Flamme im̃er erwecket wird. **Deine Wächter ruffen laut mit ihrer Stim̃e/**(aa) **nim̃ solche an mit gehorsamen Ohren /** (bb) **und mit Einfältigkeit des Hertzens.** (cc) **Höre / Tochter / schaue drauf / und neige deine Ohren / vergiß deines Volcks/ und deines Vatters Haus/ so wird der König Lust an deiner Schöne haben / denn Er ist dein HErr/ und solt Ihn anbeten.** (dd) Die Mitternacht-Stund / da es heißt: **Siehe/ der Bräutigam kommt / gehet aus Ihm entgegen/** (ee) mögte schlagen / ehe du es vermeinest: sey munter / daß du fertig stehest / den zu empfangen / der dich mit Gnaden umfangen / und in der heiligen Tauffe schon den Bund mit dir gemacht/ und gesprochen: **Du solt mein seyn Ich badet dich mit Wasser / und wusch dich von deinem Blut / und salbete dich mit Balsam / und kleidete dich mit gestickten Kleidern.** (ff)

(aa) Es. 52/8. (bb) Ps. 18/45. (cc) Col. 3/22. (dd) Ps. 45/11. 12. (ee) Matth. 25/6. (ff) Ezech. 16/9.

HErR JEsu / du Bräutigam meiner Seelen / halte mich munter / durch deine Gnade / daß ich meine ewige Glückseligkeit nicht verschlaffe / und mich nicht einschläffern lasse durch solche Mitteln / wodurch die Welt viel in ihren Schos / aber auch um ihre Seligkeit bringt. **Lehre mich bedencken / daß ich sterben müsse / auf daß ich klug werde / (gg)** so werd ich / mit den Thörichten / mich nicht aufhalten lassen von dem Docken-Spiel des Reichtums / das von einer Hand in die andre gehet; noch mit blinder Verliebung zuhören / dem lieblichen doch bald verschwindenden Klang der Ehre / welche nichts / als ein eitler Lufft ist; auch mich nicht ergötzen bey dem Wein der Wollust / welcher so offt zur Galle wird / ehe das Leben wie Glas bricht. Dein Wort / O du Liebhaber meiner Seelen! laß meinen Reichtum / dein Creutz meine Ehre / und deine Verheissungen meine Freude seyn. Schmücke mich Dir / daß alle Heßlichkeit von mir genommen / und solche Zierde mitgetheilet werde / daß ich auch den Augen deines himmlischen Vatters / in Dir / angenehm sey. **Dein Name ist eine ausgeschüttete Salbe /** (hh) köstlicher / als **der köstliche Balsam der vom Haupt Aaron herab fleust.** (ii) Dieser soll mich GOTT zu einem süssen Geruch machen: **Denn in solchem Schmuck gehen der Könige Töchter.** (kk) Damit indessen meine Lebens-Lampe hell scheine; so laß Dein heiliges Blut das Oel seyn / wodurch der Glaube gemehret / die Liebe er-

(gg) Ps. 90/12. (hh) Hohel. 1/3. (ii) Ps. 133/2. (kk) Ps. 45/10.


So scheint es hell
Wie leichtlich wird versaũmt die
guldne Gnaden Zeit,
wan nicht den Sünden Schlaf
verjagt die Wachsamkeit.



erfreuet / die Hoffnung getröstet wird; und welches meiner Seele Lebens-Krafft mittheilet / wann dieses zeitliche Leben / wie eine Lampe / ausgehet.

Auf! auf / mein Herz / und alle Sinnen / in bußfertiger Wachsamkeit und glaubigem Liebes-Verlangen zu erwarten / **den meine Seele liebet.** (ll)

Heilige Antwort.

Siehe / ich stehe vor der Thür und klopffe an / so jemand meine Stimme hören wird / und die Thür aufthun / zu dem werde Ich eingehen / und das Abendmahl mit ihm halten / und er mit Mir. Offenb. III, 20.

D**As ist die Stimme meines Freundes / (mm) dessen Lippen sind wie Rosen / die mit fliessenden Myrrhen trieffen.** (nn) O Du freundlicher HERR JESU! wie nahe bist Du der Seele die nach Dir fraget und auf deine Güte wartet. **Komm herein / du Gesegneter des HERRN / (oo) in welchem alle Heyden gesegnet werden.** (pp) Verzeihe mir / daß ich Dir nicht eher aufgemachet. Du hast angeklopffet durch Warnungen und Lehren deiner Propheten und Aposteln: aber ich hab unter dem Getümmel eitler Gedancken und unruhiger Gemüts-Bewegungen offt überhöret / was zu meinem Frieden diente: und hast Du nicht auch angeklopffet durch Creutz? aber wie bald hab ich

K 5 wie-

(ll) Hohel. 3/1. (mm) Hohel. 2/8. (nn) Ibid. 5/13. (oo) 1. B. Mos. 24/31. (pp) Gal. 3/8.

wieder vergessen / Dir einig und allein mein Herz einzuraumen/wenn Trübsal oder Schmerz gestillet war! Gleichwol bist Du nicht müde worden Gedult zu haben mit mir Ungehorsamen / und auf meine Busse zu warten. Nun HErr JEsu / ich will Dir aufthun / und durch deine Gnade / die Du mitbringest / deinem Wort gehorchen / nach deinem Willen leben / und deinen Namen ehren.

O welche Glückseligkeit hat das Herz zu geniessen / in welches Du eingehest! und wie groß ist deine Güte / da Du nicht nur gegenwärtig bey uns bist / uns zu erhalten / sondern Du wilt gar in uns seyn / mit deiner Gnade und Liebe / auf solche Weise / daß wir mit Paulo sagen mögen: **Ich lebe / aber doch nun nicht ich / sondern Christus lebet in mir.** (qq) Gehe dann ein in mein Herz / O du Leben meiner Seele! daß ich empfinden möge die Krafft des Lebens in Dir / und solches je mehr und mehr dämpffe das Leben des alten Adams in meinen Sinnen und Gemüts-Bewegungen. Gehe ein in mein Herz / **O Du König aller Könige!** (rr) daß Du darinnen regierest / und mache flüchtig mit deinem Scepter / was den Frieden / den Du mir geschencket / anfechten / oder mir meine Krone nehmen will. Gehe ein in mein Herz / **du treuer Hoherpriester** (ss) als in deinem Tempel / darinnen zu lehren / und mich tüchtig zu machen / daß ich **meinen Leib begebe zum Opffer / das da lebendig / heilig und GOtt wolgefällig sey /** (tt) **in der Heiligung**

(qq) Ibid. 2/20. (rr) 1. Tim. 6/15. (ss) Ebr. 2/17. (tt) Röm. 12/1.

gung des Geistes / und im Glauben der Warheit. (uu) Gehe ein in mein Herz / O Du keuscher Seelen-Bräutigam / als in deine Kammer / da ich dich küsse / daß mich niemand höne (xx) und bey deiner Liebe alle sündliche Welt-Liebe mir zuwider werde / Du aber dich über mir freuen mögest / **wie sich ein Bräutigam freuet über der Braut.** (yy) So fängt sich meine Seligkeit schon hier an / und wird dort fortgesetzt in jenem Leben. Dann eben deßwegen sagst du: **so jemand meine Stimme hören wird / und die Thür aufthun / zu dem werde Ich eingehen / und das Abendmahl mit Ihm halten / und er mit mir;** da Du uns nicht allein deiner Vertraulichkeit und genäuesten Vereinigung versicherst / sondern auch ausser dem / daß Du unsere Seele mit deinem Wort / Trost / Fleisch und Blut speisest und tränckest / auch auf die Geniessung der ewigen Freud- und Herrlichkeit weisest / welche als ein unaussprechlich köstliches Abendmahl gleich angehet / wann der Tag dieses zeitlichen Lebens sich geneiget / noch völliger aber seyn wird / **am Ende der Tage** / (zz) wann Leib und Seele miteinander wieder vereiniget werden.

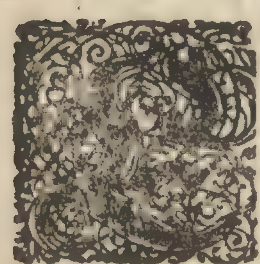
Behalte / Welt / deine Ergötzlichkeiten / als solche theure Bissen / woran ihrer viele den Tod mit hinein schlucken: mich hungert und verlanget nach der Tafel meines GOttes; nach den Freuden / die aus der reinesten Quelle / so GOtt selber ist / kommen / und nicht mit der Zeit vergehen / sondern auf Ewigkeit gegründet sind. Die

(uu) 2. Theß. 2/13. (xx) Hohel. 8/1. (yy) Es. 62/5. (zz) Dan. 12/13.

Die XIII. Betrachtung.

Ps. XLII, 2.

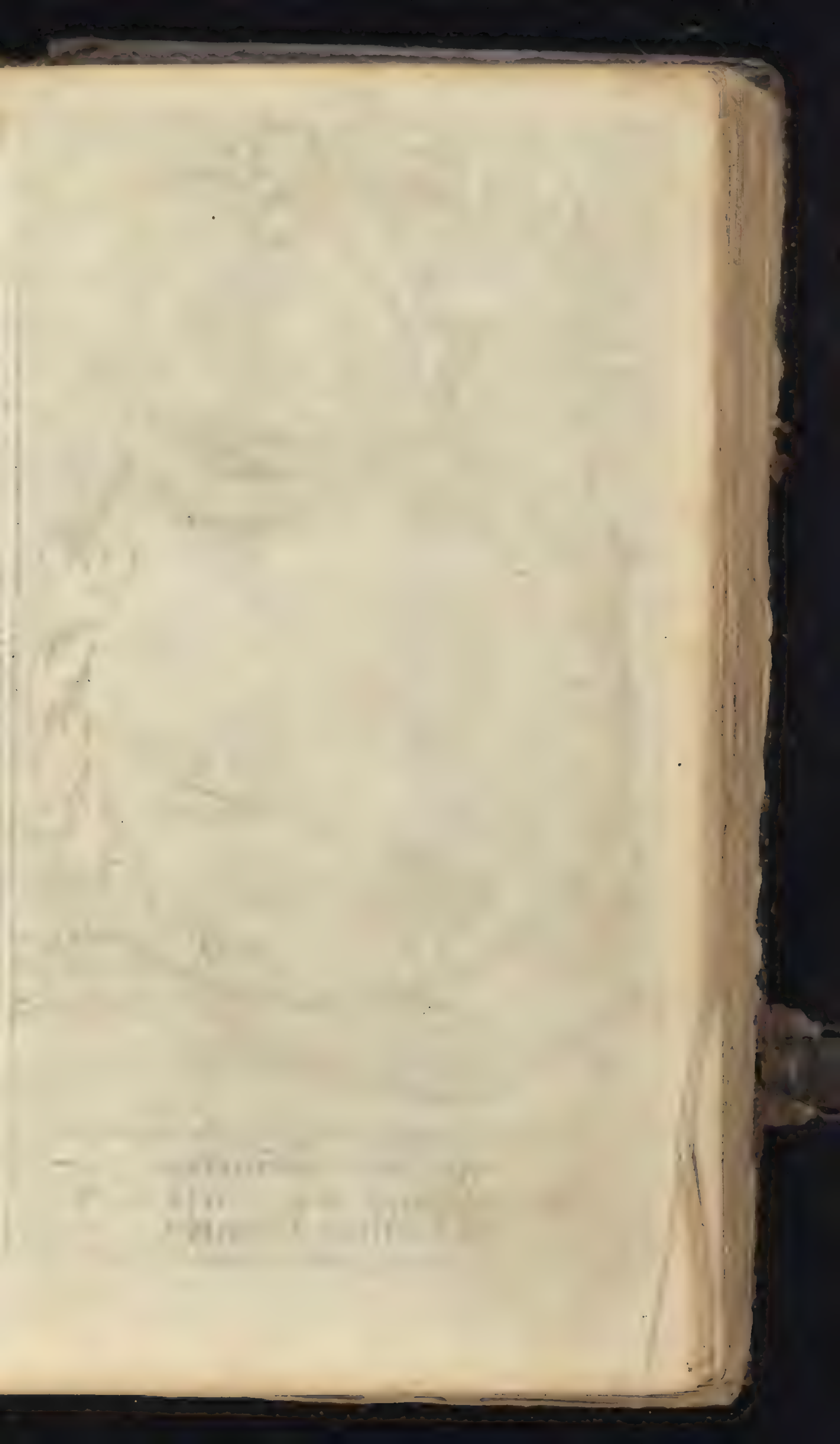
Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser / so schreyet meine Seele GOTT zu Dir. Meine Seele dürstet nach GOTT / nach dem lebendigen GOTT.



ES kan nicht anders seyn / die Seele / die in sich empfindet / was sie quälet / und auch äusserlich siehet / das Elend / worinnen sie stecket / muß dich suchen / O GOtt / der Du bist die lebendige Quelle / (a) alles Guten / und der Du die Elenden labest. (b) Denn hat diese Mangel; so findet sie bey Dir eine Tieffe des Reichtums. (c) Sitzet sie im Finsternis und Schatten des Todes; (d) so läst Du aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit: (e) klaget sie mit traurigem Herzen; (f) so ist für Dir Freude die Fülle / und lieblich Wesen zu deiner Rechten ewiglich. (g) Aengsten sie ihre Feinde: so bist Du des Armen Schutz / ein Schutz in der Noth / (h) und unter dem Schatten deiner Flügel hat sie Zuflucht. (i)

Wer

(a) Jer. 2/ 13. (b) Ps. 68/ 11. (c) Röm. 11/ 33. (d) Luc. 1/ 79. (e) Mal. 4/ 2. (f) Sir. 4/ 6. (g) Ps. 16/ 11. (h) Ps. 9/ 10. (i) Ps. 57/ 2.




So viel Werther.
Der durstig Hirsch ist froh, wañ Er
was labt, gefunden;
Ich such im Seelen-Durst, zu JE-
SUS offnen Wunden.

Wer wolte aber nicht zu Dir eilen / du freundliche Güte und gütige Freundlichkeit / da Du selbst so liebreich ruffest; **Kommt her zu mir alle / die ihr mühselig und beladen seyd / Ich will euch erquicken.** (k) Und damit ja die versündigte und blöde Herzen nicht für deiner Heilichkeit und Gerechtigkeit erschrecken / oder aus Furcht zuruck bleiben mögten; so versicherst Du sie mit diesen theuren und Gnaden-vollen Worten: **Wer zu mir kommt / den werde ich nicht hinaus stossen.** (l) Die Vielheit der Betrübten ist Dir nicht zuwider: **denn bey dem HERRN ist die Gnade / und viel Erlösung bey Ihm.** (m) Und Deine unerschöpffliche Liebe / hat / ob sie gleich so vielen gibt / noch mehr für andere übrig / wie die reiche Quelle / die ein Durst-lechzendes Thier labet. Weil nun deine Güte so überflüssig / und Dein mitleidiges Herz jedem offen; so komme ich auch derselben zu geniessen / und mich darinnen zu erquicken. **Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser / so schreyet meine Seele GOTT zu Dir.**

Der Hirsch schreyet nach frischem Wasser / weil selbiger / ob er gleich wässerige Oerter liebet / doch aus Furcht für Menschen und wilden Thieren / die sich offt bey Wassern einfinden / einsame und öde Oerter suchet / da er hernach nicht / wann er will / Wasser haben kan. Oder er schreyet nach Wasser / wann ihm der verschluckten Schlangen Gifft Durst machet / daß er eine Quelle und Kühlung verlanget. Oder er ist begierig Wasser zu haben /

(k) Matth. 11/28. (l) Joh. 6/37. (m) Ps. 130/7.

ben / wann er von Hunden verfolgt wird / (n) oder vom Jäger getroffen ist/daß ihm der Schweiß entgehet ; wie dann die Verwundung Durst erreget.

Alle solche Durst-Ursachen finde ich auch in mir. Die Welt ist zwar ein dem Fleisch angenehmer Wald / aber er hat eben so wenig Sicherheit / als Vergnügung / und ihre Ergötzungen heiß ich billig **Brunnen / die löcherricht sind/ und kein Wasser geben.** (o) Wie sollte nun die Seele da ihren Durst löschen / wo er nur grösser gemacht wird ? Wie verdrießlich macht hiebey eines dem andern seinen Zustand / welchen Liebe und Aufrichtigkeit / die das Band aller menschlichen Gesellschafft seyn sollen / (wann sie nur überall anzutreffen wären/) leicht zu einem Wolstand in diesem Leben machen könnte. Menschen müssen sich offt für Menschen fürchten / entweder weil man unter dem Schein der Tugend die schädliche Heucheley / deren nicht zu trauen / verbirgt/ oder/ ohne Scheu / die Art der wilden Thiere an sich nimmt / und Laster für keine Laster mehr hält. Daher sind den Glaubigen nicht allein öffentliche Tyrannen und **Feinde des Kreutzes Christi** / (p) als wilde Tyger / dem Hirschen zuwider ; sondern auch **die kleinen Füchse / die die Weinberge verderben/** (q) nemlich die arglistigen Welt-Kinder / welche künstlich sind im betrügen / und geschickt Schwach-glaubige zu verleiten. **Denn die bösen Exempel verführen und verderben** einem

(n) Bocharti Hierozoicon, P. I. L. III. p. 884. 885. (o) Jerm. 2/13. (p) Phil. 3/18. (q) Hohel. 2/15.

einem das Gute / und die reitzende Lust verkehret unschuldige Herzen. (r)

Was sage ich viel von äusserlichen Feinden / finden wir in diesem Welt-Wald nicht Feinde in uns selbst? welcher ist aber verderblicher / als die schädliche Eigen-Liebe? Der Adler / wann er den Hirschen fällen will / weltzet sich im Staub / setzt sich ihm zwischen das Gewicht / und macht ihm die Augen / indem er ihn mit den Flügeln immer ins Gesicht schlägt / so voll Sandes / daß der Hirsch taumelt / und über die Felsen stürtzt. (s) Eben so macht es die hoch-fliegende Eigen-Liebe / sie wirfft uns den Sand und Staub der Eitelkeit in die Augen / und indem sie uns das Gesicht auf das Zukünfftige benimmt / hören wir auf zu lauffen den Weg der Gebote GOttes / und fallen darüber ins Verderben. O gefährlicher Welt-Wald! O Wald / darinnen es der Seele lang wird / zu wohnen!

Gehe ich nun von der Welt und ihrer Gesellschafft / weil ich kein mir anständiges Wasser finde / in mich selbst: Ach GOtt! welche Wüste und Wasser-leere Einöde treffe ich da an! Denn ohne deine Gnade ist nichts Gutes in mir / und ohne dieselbe bin ich zu allem Guten erstorben; daher wächst Scheu der Dornen und Hecken / (t) wodurch hernach das Gewissen verwundet / und das Gemüt beschämet wird; es zeigen sich da und dort Stein-Klippen der harten Art verderbter Natur und der Unempfindlichkeit heiliger Bewegun-

(r) B. der Weish. 4/ 12. (s) Jonstonii Historia naturalis de Quadrupedibus L. II. p. 90. (t) Es. 7/ 25.

gungen; die Gemüts-Neigungen / wollen / wie Moos / nur an der Erden kriechen / und sich / wo ihnen kein Widerstand geschicht / immer weiter ausbreiten.

Bey solcher Beschaffenheit / **schreyet meine Seele / GOTT / zu Dir / wie der Hirsch nach frischem Wasser.** Mich dürstet nach deiner Gnade / daß sie mich / **in Verneuerung meines Sinnes /** (u) verändere / damit ich dem Fluch entgehen möge / welcher die zu deiner Ehre Unfruchtbaren treffen wird: daß sie das steinerne Herz wegnehme / und **ein fleischern Herz gebe /** x) in weichem dein Wort lebe / und aus dem dein Bild scheine: daß sie in meinem Gemüt würcke / **den Gehorsam des Glaubens aufzurichten /** (y) und meine Neigungen zu Dir zu erheben; die Erde mir zuwider / und den Himmel angenehm zu machen. Ach HERR! diese Gnade will ich / diese gib mir zu meiner Seligkeit / O Du Quelle meines Heils!

Ich empfinde aber noch mehr Durst in mir / denn weil mich die Gnade erkennen läßt / was mir fehlet; so schreye ich / da ich weiß / was der Sünden-Gifft angestifftet / wie der Hirsch nach frischem Wasser / nach deiner Gerechtigkeit / HErr JESU / **der Du uns gemacht bist von GOtt zur Weisheit / und zur Gerechtigkeit / und zur Heiligung / und zur Erlösung.** (z) Ich solte freylich der Sünde feind seyn / wie der Hirsch denen Schlangen; oder / weil mir die menschli-
che

(u) Röm. 12/2. (x) Ezech. 11/19. (y) Röm. 16/26. (z) 1. Cor. 1/30.

che Gebrechlichkeit bekandt / des weiſen Haus-Lehrers Warnung nicht aus dem Gedächtnus laſſen / wann er ſagt: **Fleuch für der Sünde / wie für einer Schlange / denn ſo du ihr zu nahe kommſt / ſo ſticht ſie dich.** (aa) Aber Unfürſichtigkeit und Sicherheit haben mich den Feind nicht erkennen laſſen / als nach der Verwundung. Die Süſſigkeit des Giffts wird mir nun zur Qual und Eckel / nachdem ich ſolchen eingeſchlungen. Itzt fühl ich erſt Angſt im Herzen / Reu im Gewiſſen / Schände im Gemüt: doch weil deine Gerechtigkeit meine Ungerechtigkeit bedecket / deine Wunden meine Wunden heilen; Ach Seelen-labender HERR JESU! ſo ſtille meinen Durſt nach ſolcher deiner Gerechtigkeit / welche ſo überflüſſig / daß ſie nicht kan erſchöpffet werden; ſo ſchön / daß alle Sünden-Heßlichkeit verſchwinden muß; ſo mächtig / daß Geſetz und Fluch nichts wider ſie vermag; ſo reich / daß ſich alle Arme darein kleiden können. Laß / der Du nicht wilt den Tod des Sünders / die Gnaden-Ströme deines Bluts auch auf mein Herz und Seele flieſſen / daß ich nicht allein von Sünden gereiniget / ſondern auch mit neuem Leben / **zu dienen dem lebendigen GOTT** / (bb) geſtärcket werde. Und daß mich der Sünden-Gifft nicht ſo leicht betrüge; ſo laß die Krafft deines Bluts mein Herz mit ſolcher Süſſigkeit erfüllen / daß mir alles / auſſer Dir / bitter und zuwider ſeyn möge.

Wie ſolte mich auch etwas / ohne Dich / erfreuen / da ſo gar die Freude ſelbſt / offt zu einem

(aa) Syr. 21/2. (bb) 1. Theſſ. 1/9.

Garn wird / darinnen sich die Seele verwickelt/ und darüber in Gefahr geräth. Oder darff ich so sicher seyn / daß ich / nur Ergötzlichkeiten zu suchen / keinen Feind fürchte ? hat die Welt keine Pfeile / mich zu verwunden ? Schlaffen die Hunde / deren sich der Satan bedienet / die Glaubigen zu hetzen ? Jaget mich nicht immer Zeit und Tod der Ewigkeit zu ? Ach GOTT! eben deßwegen schreyet meine Seele zu Dir / wie der Hirsch nach frischem Wasser / daß Du mich mit deinen reinen Freuden tränckest / weil die Freuden dieser Welt nicht allein unrein / sondern auch mit so vielen Schädlichkeiten der Seelen vermischet sind. Die Unsicherheit / da ich mich für so vielen Feinden in acht zu nehmen habe / welche mich um meine Freyheit und um das geistliche Leben bringen wollen / treibet mich zu Dir / Stärcke zu empfangen / daß ich nicht unterlige / und **unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht/** (cc) daß mich kein Feind stürtze. Von den Versuchungs-Pfeilen der Welt bin ich nicht nur einmal / sondern öffters getroffen und verwundet worden ; darum dürstet mich nach dem Heil-Wasser meiner Genesung. Ja Du selbst jagest mich zu Dir / indem ich deine Hand über mir fühle/ und wann du mit dem Kreutz-Bogen auf mich zielest / seufzen muß : **Deine Pfeile stecken in mir !** (dd) Weil mir aber niemand helffen kan/ als Du allein ; so wirst Du dir auch belieben lassen / solche Pfeile weg zu nehmen / und mich in deiner Liebe zu erquicken / nachdem Du mich / in deinem

(cc) Ps. 57/ 2. (dd) Ps. 38/ 3.

nem gerechten Eifer / der mich von Sůnd und Eitelkeit abhalten will / schmerzlich aufgemuntert haſt.

Ach! Du allerſůſſeſte Liebe! laß mich ſchmecken/ wie angenehm Du der Seele ſeyſt / die Dich ſuchet! labe mein Herz mit deiner Gnade / und erfriſche meine Seele mit dem Troſt deiner ſeligen Anſchauung / da mich keine Sůnde mehr verführen / kein Feind ſchrecken / und keine Qual anrůhren wird. O wol der Seelen / welche Du mit ſolcher Freundlichkeit anſieheſt / und ſolche Lieblichkeit / als einen Vorſchmack der ewigen Köſtlichkeiten / genieſſen låſſeſt. Erlaube mir aber/ HERR / zu ſagen / daß / bey ſolcher Gnade / die Seele noch durſtiger werde : Denn indem die Liebe in ihr die Flammen vermehret / ſo macht ſie auch das Verlangen brůnſtiger / ſich gantz in Dich / O Du heiligſte Liebe! zu verſencken / und ihren Durſt da zu ſåttigen / wo ſie **das Lamm / mitten im Stul / wird weiden und leiten zu den lebendigen Waſſer-Brunnen.** (ee) Darum ſeufze ich ferner : **Meine Seele důrſtet nach GOTT / nach dem lebendigen GOTT.**

GOTT! meiner Seelen Durſt biſt Du /
wann werd ich einmal zu Dir tretten?
Wann ſchau ich Dich dort in der Ruh /
wo Dich die Cherubim anbeten?
Hie ſchweb ich nur in groſſer Pein /
denn meines Hauptes Thrånen-Quellen /
die můſſen meine Nahrung ſeyn
und manche Mahlzeit mir beſtellen. (ff)

(ee) Offenb. 7/ 17. (ff) Riſtens himmliſche Lieder, p. 61.

Nach GOTT / nach dem lebendigen GOtt / hat meine Seele Verlangen. Hie gehet dem Leben der Tod stets an der Seiten / und je länger man zu leben wünschet / je länger will man gequälet werden von der Furcht zu sterben / da man doch einmal sterben muß. Was kan aber dieses Leben für Ergötzung schaffen / das uns auch bey Freud und Wollust das Grab bereitet? Ach! wie vielen jagt neben dem leiblichen Tod auch der geistliche nach / und ist Sicherheit der erste Pfeil aus dessen Köcher / der das Herz algemach um das geistliche Leben bringt. Weil ich nun weiß / daß mein Fleisch dem Sterben unterworffen / mich aber leicht / weil es so unfürsichtig bey der Sünden-Gelegenheit ist / in das geistliche Sterben verwickeln könte; so seufze ich mit Paulo: **Ich elender Mensch / wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Tods?** (gg)

Meine Seele dürstet nach GOtt / nach dem lebendigen GOtt / der das Leben in Ihm Selber hat / das Leben ist / und allen Dingen das Leben gibt: meine Seele dürstet nach Ihn / daß Er mir solches Leben gebe / das mit keiner Sünde mehr zu streiten hat; ein solches Leben / von welchem der Tod verwiesen; ja ein solches Leben / dessen Freuden und Süssigkeit unendlich / weil sie aus der reinesten Quelle der ewigen Gnade und Herzlichkeit fliessen.

Meine Seele dürstet nach GOTT / nach dem lebendigen GOTT / bey Ihm daheim zu seyn / im **Lande der Lebendigen.** (hh) **Wehe mir /**

(gg) Röm. 7 / 24. (hh) Ps. 27 / 13.

mir / daß ich ein Fremdling bin unter Meſech/ ich muß wohnen unter den Hütten Kedar. (ii) Ich hab genug der bittern Waſſer / welche dieſes Welt-Mara hat ; mich dürſtet nach der Tafel meines himmliſchen Vatters / da mir Freude eingeſchencket wird / welche mir meines JESU Leiden erworben. Ich mögte gern den Pilger-Stab weglegen / und das verheiſſene ewige Erbe empfahen ; (kk) dieſen Rock des Fleiſches ausziehen / und das Kleid der Herrlichkeit anlegen. Die Liebe meines lieben und gnädigen Vatters / die mich **in JESU dem Geliebten** (ll) zur Kindſchafft aufgenommen / wünſchet meine Seele anzubeten und zu loben in ſeinem Tempel / **mit denen / die da kommen ſind aus groſſen Trübſal / und haben ihre Kleider gewaſchen und helle gemacht im Blut des Lamms.** (mm) Ach! ewiger Vatter / ich hebe meine Hände auf zu Dir / reiche Du mir deine Hand / und ziehe mich zu Dir aus dieſem ſterbenden Leben / und ſetze mich in deinen Schos / wie Lazarum : laß mich ſchmecken **das verborgene Manna** / (nn) und die Süſſigkeit deines Hauſes.

Meine Seele dürſtet nach GOTT / nach dem lebendigen GOTT! JESU / Du Leben meines Lebens / GOTT von GOTT / **Glantz der Herrlichkeit des himmliſchen Vatters / und Ebenbild ſeines Weſens** / (oo) der Du Selber ſagſt : **Ich bin der Weg / und die Warheit /**

 und

(ii) Pſ. 120/5. (kk) Ebr. 9/15. (ll) Epheſ. 1/6. (mm) Offenb. 7/14. (nn) Ibid. 2/17. (oo) Ebr. 1/3.

und das **Leben**/ **niemand kommt zum Vat-ter**/ dann durch mich: (pp) es durstet mich nach den Süssigkeiten des geistlichen Lebens / das aus der Vereinigung mit Dir entstehet / und ich bitte / führe mich zu der Vollkommenheit der Auserwehlten / da mich nimmermehr durstet. Glückselig ist die Seele / die in kräfftiger Empfindung sagen kan : **Er führet mich in den Wein-Keller**/ (da ich / in seinem Wort/ Trost und Verheissungen/ als den köstlichen Freuden-Wein/so reichlich geniesse/) **und die Liebe ist sein Panier über mir**; (qq) aber höchst-glückselig ist diese Seele/ die / O HERR! in dem Reich deiner Herrlichkeit / da sie nichts mehr von deiner Liebe scheidet/ **truncken wird von den reichen Gütern deines Hauses / und geträncket mit Wollust / als mit einem Strom.** (rr) Da / da / JESU mein Liebster / mögte meine Seele / deine Braut / in deinen Armen / nach weggenommenen Kreutz-Kelch/ trincken aus dem Becher der Freuden. Da/ da/ wünscht dein Schäflein **geweidet zu werden auf grünen Auen / und geführet zum frischen Wasser.** (ss) Da / da verlanget mich / der ich **beyde dein Pilgrim und dein Bürger bin**/ (tt) in unzerstörter Ruhe gelabet zu werden mit ewiger Erquickung / wie ein Wanders-Mann durch einen angenehmen Trunck / und in **herrlicher Freyheit der Kinder GOttes** (uu) bey Dir zu wohnen/**in welchem die gantze Fülle der Gottheit leibhafftig wohnet.** (xx)

Mei-

(pp) Joh. 14/6. (qq) Hohel. 2/4. (rr) Ps. 36/9. (ss) Ps. 23/2. (tt) Ps. 39/13. (uu) Röm. 8/21. (xx) Col. 2/9.

Meine Seele důrſtet nach GOTT / nach dem lebendigen GOTT! HERR GOTT heiliger Geiſt/der du ein unvergånglicher Geiſt/ (yy) und mit Vatter und Sohn im Weſen einig biſt; deſſen Weisheit unergrůndlich / gleichwie dein Gaben-Reichtum unerſchöpfflich bleibt: mich durſtet nach deiner Freude / nach **den lautern Strom des lebendigen Waſſers** / (zz) daß es meine Seele ſtårcke / labe / reinige / und mich führe zu dem Port / wo alle Dunckelheit aufhöret / und wir mit himmliſchen Licht erfůllet / Dir dienen in heiligem Schmuck. Simeon ſeufzte zu Dir: **HERR / nun låſſeſt Du deinen Diener in Friede fahren**; (aaa) ach laß mich jetzt ſchmecken deine **Frucht / den Frieden** / (bbb) und ziehe mich im Frieden endlich aus der Unruhe und dem Streit dieſes Lebens hinauf / in das Reich des Friedens / wo die groſſe Schaar / **mit weiſſen Kleidern und Palmen in ihren Hånden / das Lied ſinget: Heil ſey dem / der auf dem Stul ſitzet / unſerm GOTT und dem Lamm.** (ccc)

Weg / Eitelkeit / mit allem / wornach das Fleiſch durſtet: deine Quellen ſind gar unrein / und die Begierlichkeiten / welche hernach Reue erwecken / gröſſer / als die kurtzen Ergötzungen / ſo man genoſſen. Die unſterbliche Seele findet in deinem Reich / wo alles ſterblich iſt / nichts der Můhe werth / daß man ſich darum bewerben / und das Ewige hintan ſetzen ſolte. **Meine Seele důrſtet** nach

(yy) B. der Weish. 12/1. (zz) Offenb. 22/1. (aaa) Luc. 2/29. (bbb) Gal. 5/22. (ccc) Offenb. 7/10. 11.

nach GOTT / nach dem lebendigen GOTT.

Heilige Antwort.

Wen da dürstet / der komme zu mir / und trincke. (Joh. 7/37.) Wer aber des Wassers trincken wird / das Ich ihm gebe / den wird ewiglich nicht dürsten / sondern das Wasser / das Ich ihm geben werde / das wird in ihm ein Brunn des Wassers werden / das in das ewige Leben quillet. Joh. 4/14.



Ich komme / JESU / Du Erquickung meiner Seele / ich komme auf dein Wort / im Glauben und Liebe / und lege mein Herz / als ein Gefäs / das deine Gnade erfüllen wolle / zu deinen Füssen. Gies aus / reicher HERR / wornach mich dürstet / die Gnaden-Gaben des heiligen Geistes / Krafft deiner Verheissung / da Du sagtest; **Ich will Wasser giessen auf die Durstigen / und Ströme auf die Dürre.** (ddd) Mache mich voll von deiner Erkänntnis / daß ich auch andere / deine Herrlichkeit und Schönheit zu lieben / aufmuntere. Erfülle mich mit Süssigkeiten deiner Liebe / daß mein Herz walle Dir zu dienen / und in Danck- und Freuden-Thränen überlauffe / wann es solchen Reichtum besitzet. Träncke mich mit deiner Weis-

(ddd) Es. 44/3.

Weisheit / daß mir nichts schmecke / was sündlich und eitel ist / und nur dieses meine Freude sey / daß ich mich zu Dir halte : so werde ich mit Glückseligkeit zeitlich und dort ewig gesättiget werden. Indessen wird mein Herz sich gleichen denen Orientalischen Tränck-Brunnen / und von solchem lebendigen Wasser / das Du mir gibst / getrieben werden / daß es sich ergiesse zu des Nechsten Nutzen und zu deiner Ehre. Denn die Gnaden-Gaben / die Du gibst / muß man nicht für sich behalten / sondern selbige Dir mit Danck wieder geben / und des Nechsten dabey auch nicht vergessen. Nun / mein GOTT / wie das / so ich von Dir habe / von Dir als der Quelle des Lebens und aller guten Gaben kommt ; so soll es auch wieder zu Dir kommen / und ich selbst will mich in deine Gnade und Liebe / wie die Brunnen ins Meer / sencken.



Die XIV. Betrachtung.

Luc. IX, 23.

Wer mir folgen will / der verläugne sich selbst / und nehme seine Kreutz auf sich täglich / und folge mir nach.



Hört ihr / alle die ihr gern leben wollet / wie euch die ewige Weisheit zum Leben unterweiset? Der Weg zum Leben steht allen offen / ob gleich nicht alle darauf wandeln wollen. Er siehet zwar rauh aus / aber erschrecket nicht für seinen Dornen / denn das Lamm das vorgehet / machet ihn lieblich und erquicket euch mit Blumen. (a) **Der Weg des Lamms / ist ein Weg von Blut / aber dessen Ende ist ein Thron der Herrlichkeit und eine Krone des Lebens.** (b) Es bleibet bey der alten Warheit / **daß wir durch viel Trübsal müssen in das Reich GOttes gehen;** (c) darum ist es wol gethan / wenn man beyzeiten aufhöret dasjenige zu lieben / was uns an die Welt verbindet / aber auch zugleich mit an die Sünde verkuppelt; hingegen sein Herz unter dem Kreutz neiget / dasselbe auf sich zu fassen / und im Gehorsam und Liebe JEsu nachzufolgen / **der uns ein Fürbil-**

(a) Hohel. 2/5. (b) Reynolds Works. p. 152. (c) Apost. Gesch. 14/22.

bilde gelassen / daß wir sollen nachfolgen seinen Fußstapffen. (d)

Folgen müssen wir / wann wir anders nicht Ungetreue seyn wollen / wegen des Gelübds / auch wegen der Danckbarkeit und des Vertrauens / das wir zu GOtt haben sollen. In der Tauffe haben wir uns verpflichtet / dem nachzufolgen / der uns zu seinem Dienst so theuer erkauffet: und ist solches Gelübd nicht allein ein Band / wodurch wir uns mit GOtt verbinden / sondern auch ein solches Band / das Gnade und Leben zusammen hält. Wollen wir nun die Gnade behalten; so müssen wir auch unser Gelübd halten / und unser Leben / nach dem Fürbilde JEsu / unsers HErrn / dem wir dienen und nachfolgen sollen / einrichten / **auf daß / gleichwie die Sünde geherrschet hat zu dem Tode / also auch herrsche die Gnade durch die Gerechtigkeit zum ewigen Leben / durch JEsum Christum.** (e)

Zur Nachfolge JEsu weiset uns / neben dem Tauff-Gelübd / die Danckbarkeit / indem es billig / daß wir unserm Erlöser folgen in der Freyheit der Kinder GOttes / und nicht mehr nachlauffen der Knechtschafft / aus welcher wir erlöset worden. Weil wir unserm liebsten JEsu / der sich Selbst für uns gegeben / nichts liebers geben können / als Augen die auf Ihn sehen / und Herzen / die Ihm in der Liebe nachwandeln; so lasst dieses eure einige Sorge seyn / wie ihr Ihm täglich ein solches Danck-Opffer bringen möget. Ist nun gleich bey solcher Nachfolge JEsu / die Trübsal ein Geferte;

(d) 1. Petr. 2/21. (e) Röm. 5/21.

ferte; so muß sie doch die Liebe als eine liebe Schwester erkennen / und in dem Vertrauen auf die Liebe GOttes / keinen Weg scheuen / ob er gleich noch so dick mit Dornen und Disteln überzogen wäre; weil GOTT / der die höchste Weisheit ist / **Wege in der Wüste machet;** (f) ja **seine Pferde gehen im Meer / im Schlam grosser Wasser /** (g) die Seinigen heraus zu führen und zu Ehren zu machen.

So nothwendig nun diese Nachfolge ist; so nothwendig ist auch das Mittel / wodurch sie zuwege gebracht wird / nemlich die Verläugnung sein Selbst / welche die Gnade in denen würcket / die als Wiedergeborne / das geistliche Leben zu erhalten trachten / und **durch den Geist des Fleisches Geschäffte tödten.** (h) Denn so lang das Fleisch die Oberhand hat / so lang bleiben die Füsse / oder die Neigungen der Seelen / schwach / auf dem Wege der Heiligung zu gehen; darum setzet unser treuer Heyland Folgen und Verlaugnen zusammen / wann Er spricht: **Wer Mir folgen will / der verläugne sich selbst:**

Diese Verlaugnung bestehet darinnen / daß man seinen Begierden / welche von der Regul göttlicher Gebote abweichen / und dem heiligen Willen GOttes zuwider lauffen / absage / oder dieselben unterdrücke und dämpffe / obgleich dadurch das Gute / so das Fleisch sucht / gehindert / und dieses in seiner Lust / nicht ohne Schmertzen / gekreutziget / ja gar getödtet wird / daß der neue Mensch leben möge. Und geschicht solche Selbst-Verlaugnung

(f) Es. 43/ 19. (g) Habac. 4/ 15. (h) Röm 8/ 13.

laugnung entweder insgemein / oder insonderheit. Insgemein betrifft solche den gantzen Leib der Verderbung und Begierde / welchen man kreutzigen und unterthänig machen muß / sich an ihm zu rächen / weil um der Sünden willen sich Christus hat ans Kreutz schlagen lassen / und sein Blut vergiessen müssen. Auf solche heilige Rache dringet der Apostel bey seinen Colossern / wann er sie ermahnet: **So tödtet nun eure Glieder / die auf Erden sind / Hurerey / Unreinigkeit / schändliche Brunst / böse Lust / und den Geitz / welcher ist Abgötterey.** (i) Insonderheit aber geschiehet solche Selbst-Verlaugnung / wann sie wider diese oder jene Verderbung / wozu wir insonderheit / für einer andern geneigt / oder mit selbiger beschweret sind / streitet / und Herz und Willen dem Göttlichen Willen unterwirfft.

Hiezu gehöret nun / daß wir / **nach der Gnade die uns gegeben ist** / (k) sorgfältig seyn über unser Herz: denn weil das natürliche Gelüsten / ob es gleich einmal untergedrücket worden / sich immer wieder aufrichten / und uns in einen solchen Stand setzen will / wodurch wir weder GOtt gefallen / noch geschickt seyn können / JEsu zu folgen / und **durch die enge Pforten** (l) einzugehen; so muß man diesem innerlichen Feind / durch gewaffneten Glauben / den Fuß auf die Brust setzen / und so widerstehen / daß er nicht empor komme / uns unter sich zu bringen: und diß heisst: **ich streite / bis daß meine Veränderung komme.** (m) Hie-

(i) Coloss. 3 / 5. (k) Röm. 12 / 6. (l) Matth. 7 / 13. (m) Hiob. 14 / 14.

Hiebey müssen wir die Ermunterung unsers höchsten Feld-Herrns und Sieges-Fürsten: **Wer mir folgen will / der verläugne sich selbst;** nicht aus dem Sinne lassen / und im Gebet: **zeuch mich Dir nach / so lauffen wir /** (n) anhalten. Denn das Gebet ist die Hand / womit man JEsus Hand / in dessen Nachfolge / ergreifft / und von Ihm gehalten wird.

Auf dann / eurem JEsu nachzufolgen / die ihr bisher / von Selbst-Liebe abgehalten / so weit zuruck geblieben seyd / weil diese und die Selbst-Verläugnung nicht beysammen stehen können. Steigt herunter von den hohen Bergen der Einbildung / auf welche euch eine eitle Ehre geführet / die euch vergessend macht/daß ihr Menschen bleibt/ ob ihr gleich einen Vorzug vor andern habt: denn alle Tituln / die sie euch gibt / sind ein Echo / der bey dem Grab verschwindet / und dem Namen/ den euch die Erb-Sünde bey der Geburt anhängt/ nemlich: **Kinder des Zorns von Natur gleich wie auch die andern /** (o) nicht aufhebt. Folget in der Demut / eurem demütigen Vorgänger / JESU.

Verliebt euch nicht in eure eigene Schönheit / oder andere Natur-Gaben: sie sind nichts anders auf dem Wege dieser Sterblichkeit als bunte / aber leicht- entblätterte Mohn-Blumen: und so viel Köpffe / die der Tod kahl gemacht / zeigen euch / als im Spiegel / wie bald euch könne dasjenige genommen werden / womit ihr pranget. Verläugnet euch selbst und folget JEsu nach / wel-

(n) Hohel. 1 / 4. (o) Eph. 2 / 3.

welcher / ob Er wol in göttlicher Gestalt war/ hielt Ers nicht für einen Raub / GOtt gleich seyn / sondern eussert sich selbs. (p) Legt alles / was ihr habt / zu seinen Füssen / als Gaben / die ihr von Ihm empfangen: denn auch die Tugenden verwandeln sich in Laster / wann geistliche Hoffart ihnen zu nahe kommt / und Selbst-Verlaugnung sie nicht alle auf die Ehre GOttes weist.

Haltet euch nicht auf bey Dornen des Reichtums / worunter das Gewissen so leicht verwundet / und das Herz von manchem Guten / in der Nachfolge JEsu / abgezogen wird. Ubet euch aber in geistlicher Armut das beste Gut zu erlangen und zu besitzen / das ewig vergnügen kan. **Ihr wisset die Gnade unsers HERRN JEsu Christi / daß / ob Er wol reich ist / ward Er doch arm um euren willen / auf daß ihr durch seine Armut reich würdet.** (q) Ergreiffet diese erworbene Schätze / und lasst euch eure Schätze / welche Zeit und Tod von euch nehmen / dazu dienen / daß ihr sie / in den Händen der Armen / eurem Wolthäter / von dem ihr solche geliehen bekommen / wieder gebet.

Fliehet die schlüpfferige Wege der Wollust / worauf so viel gleiten und sich verirren von dem Weg ihres **Freundes / der unter den Rosen weidet.** (r) Denn das in Wollust sich weidende Fleisch / ist eine von den schwersten Hindernüssen Ihn zu finden oder Ihm zu folgen / weil sie nicht allein das Herz verzärtelt / daß es furchtsam und weich wird / etwas um der Liebe JEsu willen zu leiden; sondern auch

(p) Phil. 2/6. (q) 2. Cor. 8/9. (r) Hohel. 2/16.

auch die Regungen des Geistes dämpffet / daß sie nicht empor kommen können. Sehet nur selbst / wie soll der dem Lamme nachfolgen / der sich zu den Böcken hält / und ihre Gemeinschafft nicht lassen kan / oder **nach seines Nechsten Weibe wiehe-ret / wie die vollen müssigen Hängste?** (s) Wie kan der auf JEsum sehen / Ihm / im Gebet und Wachen / am Oelberg zu folgen / oder auf dem Golgatha / mit Ihm zu sterben und das Fleisch zu kreutzigen / der mit seinem Augen nur immer dem nachjaget / was zu seiner Vergnügung dienet / und zu heiligen Pflichten gleich schläffrig ist? Wird der Demut nicht bald da vergessen / wo das Glück nicht von der Selbst-Erkänntnüs begleitet wird? Wo will aber der zu GOtt steigen / der nicht durch Selbst-Verläugnung untertritt / was sein Gemüt stoltz machen kan? Sanfftmütige und sich bückende Schwänen gehen durch die enge Pforte / aber stolze und pralende Pfauen stossen an / und müssen draus bleiben.

So verlaugnet euch dann selbst / eurem JEsu zu lieb / in allen dem / was Ihm zuwider und eurem Fleisch angenehm / und lasst weder diesem / noch eurer Vernunfft / den Zügel / sonderlich wann solche durch fleischliche Klugheit / da ihr das **Wort vom Creutz eine Thorheit ist** / (t) dem Geist widersprechen / oder sonst den Wachstum des Reichs Christi hindern will. Ihr höret was euer Heyland sagt: **Wer mir folgen will / der verläugne sich selbst / und nehme sein Kreutz auf sich täglich / und folge mir nach.**

Durch

(s) Jerem. 5/8. (t) 1. Cor. 1/18.

Durch das Creutz wird sonst verstanden / nicht allein dasjenige / was einem Menschen von GOtt zu leiden auferleget / und dieser hiedurch dem Bild seines Vorgängers / JEsu / ähnlich gemachet wird; sondern auch alle diejenige Tugend-Ubung / wodurch man etwas leiden / das Fleisch kreutzigen und überwinden muß: in welcher Betrachtung das gantze Leben eines Christen / der solches nach dem Evangelio eingerichtet / ein Creutz ist; und mögte jenes das äusserliche / dieses aber das innerliche genennet werden / welches eben die Würckung der Selbst-Verläugnung anzeiget / und einem jeden zu erkennen gibt / wie weit er darinnen gekommen sey. Es sey nun gleich / daß man um der Liebe JEsu willen / sich selbst auf gewisse Weise / hassen / oder / welches hie eigentlich gemeinet / durch allerhand Leiden und Verfolgungen JEsu nachfolgen müsse; so soll solches freudig / willig und gehorsamlich geschehen.

Freudig / weil rechtschaffene Liebe die Gelegenheit nie scheuet / sondern begierig ergreifft / wodurch sie sich in ihrer Aufrichtigkeit dem Geliebten zeigen kan: nun aber ist die glaubige Seele mit JEsu verlobet; daher muß sie alle Gelegenheit / da man etwas zu leiden hat / freudig annehmen und dazu anwenden / daß ihre Liebe daraus hervor blicke / wie die Sonne / wann sie mit Wolcken umringet ist. Und warum wolten wir auch nicht freudig seyn im Creutz / da es von der Hand kommt / die uns durch Dornen zur Krone führet. Fasst es nur getrost auf / ihr selige Creutz-Träger / indem ihr es traget auf dem kurtzen Weg der

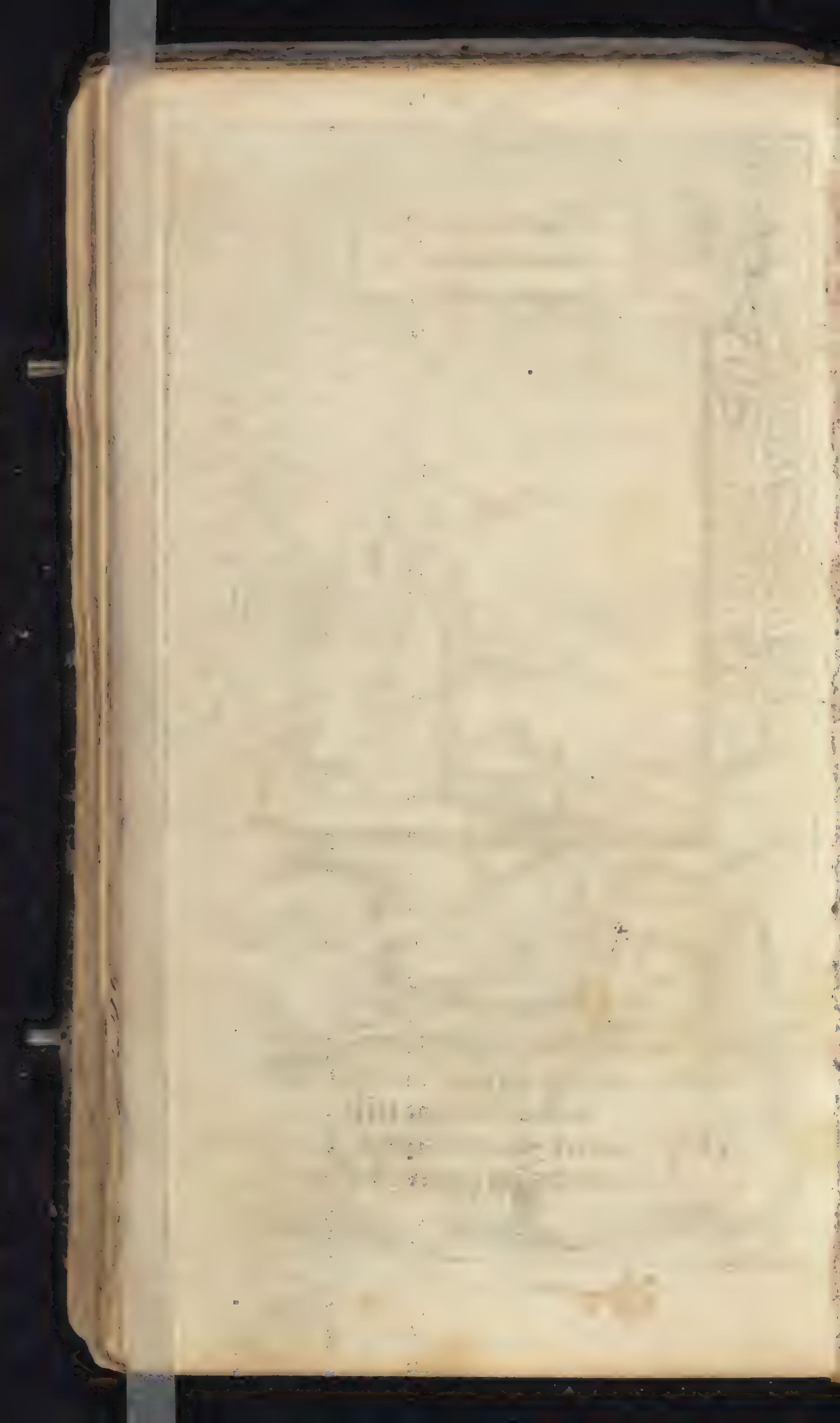
M[illegible] Sterb-

Sterblichkeit / trägt euer Heyland / dem ihr es nachtraget / und **der alle Dinge trägt mit seinem kräfftigen Wort** (u) euch zu der ewigen Herrlichkeit seines Reichs / und macht euch / durch das Creutz / reich am Schmuck schöner Tugenden: **Denn Trübsal bringt Gedult / Gedult aber bringt Erfahrung / Erfahrung aber bringt Hoffnung / Hoffnung aber lässt nicht zu schanden werden.** (x)

Weg demnach / mit aller Ungedult / welche solche schöne Tugenden hindert / und dem Willen des Menschen zum Strick wird / der ihn abziehet von der Ergebung in den göttlichen Willen : da dieser doch nicht will / was uns schädlich / sondern was uns gut / ob es gleich unangenehm ist. Indessen kan es ja nicht anders seyn / **wir müssen durch viel Trübsal in das Reich GOttes eingehen.** (y) Wer wider den Strom strebet / hat das Wasser wider sich: wer aber mit demselben fortgehet / hat keinen Widerstand / sondern vielmehr alle Beförderung seiner Reise. Lernet an diesem Natur-Werck / euch in dem Werck der Gnade recht zu erhalten. Warum lebt und strebt das offtmals traurige Gemüt der Menschen wider den Strom des grossen göttlichen Willen / wann er ihrem Willen zuwider ist / da er doch nichts böses wollen kan / sondern immer mit uns zum Himmel zu will? verlasset / verlasset den Eigen-Willen / und richtet euren Willen nach GOttes Willen / so wird die gantze Gottheit mit euch seyn / und euch endlich führen zu dem Port des ewigen Lebens voller

(u) Ebr. 1 / 3. (x) Röm. 5 / 3. 4. 5. (y) Ap. Gesch. 14 / 22.


Man muß sich drein schicken.
Leid, was du leiden solt, bet, hoff
und schweige still.
Gehts nicht nach deinen Sinn;
so gehts doch wie Gott will.



ler Gnade / voller Freude / voller Friede. **Lasset uns aufsehen auf JEsum / den Anfänger und Vollender des Glaubens / welcher da Er wol hätte mögen Freude haben / erduldet Er das Creutz /** (z) und spricht : **Siehe / Ich komme / im Buch ist von mir geschrieben. Deinen Willen / mein GOtt / thue ich gerne / und dein Gesetz hab ich in meinem Hertzen.** (aa) Was will uns geziemen bey solchem Exempel? Ja wie lässt Er uns so beweglich und so kräfftig sehen / die Ergebung seines Willens / in den Willen seines himmlischen Vatters / da Er am Oelberg / auf sein Angesicht nieder fiel / betete / und sprach : **Mein Vatter! ists möglich / so gehe dieser Kelch von mir / doch nicht wie Ich will sondern wie Du wilt** (bb) Fand unser liebster HErr JEsus mehr Süssigkeit in dem Gehorsam / den Willen des Vatters zu erfüllen / als Bitterkeit in dem Kelch / den Er trincken solte; warum wolten dann wir nicht / wann wir seine Glieder seyn wollen / unsern Willen dem göttlichen unterwerffen / und das Creutz auf uns nehmen / unserm Erlöser nachzufolgen / indem es weit süsser ist / mit JEsu trauren / als mit der Welt sich freuen und verdammt werden.

Nehmt / in solcher Betrachtung / gehorsamlich auf euch den bescheidenen Theil des Creutzes / den ihr / nach dem Göttlichem Willen tragen solt. **Gehorsam ist besser denn Opffer /** (cc) weil ihr aber so manches Danck- und Liebes- Opffer eurem

M 2 GOTT

(z) Ebr. 12/ 2. (aa) Ps. 40/ 8. 9. (bb) Matth. 26/ 39. (cc) 1. Sam. 15/ 22.

GOTT schuldig seyd; so schlachtet durch Gehorsam des Glaubens / den Eigen-Willen / der anderst will / als GOTT will / und lasst euer nach dem Willen GOttes gerichtetes Herz / im Feuer der Liebe brennen. In solchem Gehorsam könnt ihr nicht anders / als den Augen der ewigen Liebe angenehm seyn / und desto leichter mit dem Creutz fortkommen / das sonst auf den Schultern der Ungedult schwer und unerträglich ist.

Urbanus der VIII. prangte mit einem Edelgestein / in welchem / noch von der Römer Zeiten her / zwey Bienen / die einen Pflug zogen / geschnitten waren; (dd) weit glückseliger seyd ihr / fromme Creutz-Träger / die ihr bey andern Tugend-Schätzen auch habt Gehorsam und Gebets-Andacht: Dieses sind zwey geflügelte Himmels-Bienen / die alles Creutz leicht fortziehen / ob es **gleich nicht Freude / sondern Traurigkeit zu seyn düncket / aber darnach gibt es eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit / denen / die dadurch geübet sind.** (ee)

Ach mein allerliebster HERR JESU! daß ich nicht zuruck bleibe / Dir nachzufolgen; so treibe mich durch den Geist der Liebe / auf deine Fußstapffen Achtung zu geben / und wende meine Augen ab / daß sie nicht sehen auf Eitelkeit oder auf das Locken der Sünde. Bewahre meinen Fuß für den Netzen des Feindes / und laß meinen Wandel seyn im Himmel. Mache mich starck / durch Selbst-Verläugnung zu überwinden / denn ohne deine Stärcke werde ich nichts ausrichten / und unter-

(dd) Saveedræ Symbola polit, p. 304. (ee) Ebr. 12 / 11.

unterligen. Neige meinen Willen / deinem Willen zu gehorsamen / und mein Herz / das Creutz Dir nachzutragen / welches meine Ehre ist / indem es mir dazu dienen soll / daß dein Bild in mir erscheine. Darum nenn ich auch mein Creutz / ein liebes Creutz / weil es so nutzlich und nicht allein von deiner lieben Hand mir auferleget wird / sondern die Welt-Liebe ausleschen / und der Liebe zum Himmel / wie der Wind dem Feuer / aufhelffen soll; daher wird es endlich ein fruchtbares Creutz / dann es dienet die Tugenden wachsend zu machen / denen sonst die lustigen Tage / da es geht / wie das Fleisch will / gefährlich sind. Willkomm deßwegen liebe Last / dein Drucken drücket mich nicht nieder; es hebt mich vielmehr von der Erde zum Himmel / mit Herz und Gemůt da zu seyn / wo mein Schatz ist. Ja ich weiß / daß mich mein GOtt im Creutz nicht låsst / und nach der Trůbsal erfreuet. Creutz und Segen bindet die Liebe GOttes gern zusammen / und hat ihre Lust alda / wo fast alle Hoffnung erstorben scheinet / etwas Gutes hervor zu bringen / wie die Mandeln / aus der důrren Ruthe Aarons. Weg / unruhige Sorgen / **meine Seele harret nur auf GOtt / denn Er ist meine Hoffnung.** (ff)

Heilige Antwort.

Fürchte dich nicht / Ich bin mit dir / weiche nicht / denn Ich bin dein GOTT. Ich stärcke dich / Ich helffe dir auch / Ich erhalte dich / durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Es. 42/10.

(ff) Ps. 62/6.

Bist du mit mir / **mein HErr und mein GOtt!** (gg) so muß mir auch die Wüste ein Paradis seyn. Wann ich Dich bey mir habe: so hab ich den treuesten Helffer in allen Nöthen; den besten Artzt in geist- und leiblichen Kranckheiten; den sichersten Schild wider alle Feinde; den gewissesten Schutz / wider alle Ungewitter der Zeit; das kräfftigste Leben wider den Tod. Ich halte Dich / und will Dich nicht lassen: treib nur die Sünde weg / die sonst Dich und mich scheiden will. Doch / durch deine Gnade gestärcket / will ich mit ihr kämpffen / und im Creutz auf deine Zusage sehen / die mir Hülffe nicht versagen kan / weil deine Worte Warheit sind. Indessen erhalte mich / durch die rechte Hand deiner Gerechtigkeit in allen Anfechtungen / daß ich nicht fallen / sondern stehẽ und seyn möge **ein Pfeiler in dem Tempel meines GOttes.** (hh) Erhalte mich bey der Anklage des Gesetzes / daß ich / dem Tod und Verdammnus entrissen / **durch meines HErrn JEsu Christi Gnade gerecht und ein Erbe sey des ewigen Lebens** Erhalte mich im Creutz / daß ich / solches gedultig auf mich nehmend / nicht wancke / noch aus meines HErrn JEsu Fußstapffen weiche. Erhalte mich im Sterben / da ich von allen Creaturen verlassen / mich an Dich haltend / seufze: **Vatter / ich befehle meinen Geist / in deine Hände.** (ii)

Die

(gg) Joh. 20/28. (hh) Offenb. 3/12. (ii) Luc. 23/46.




Böser Grund
hat kurtzen Stand.
Pocht nicht auf Häußer-Pracht,
ihr seyd darin nur Gäste.
Es sincken mit der Zeit, die Men-
schen und Paläste.

Die XV. Betrachtung.

Hiob VIII, 15.

Er verlässt sich auf sein Haus / und wird doch nicht bestehen.

SEhet / ihr in die Eitelkeit Verliebte / die Spinne an / wie mühsam sie ihre Wohnung bauet/und aus ihren zarten Fäden Seulen machet / ihr Wohn-Zimmer damit zu unterstützen / welches doch der Besem / oder ein anderer Unfall / so leicht zerstöret. Eben so gehts euch auch : die Gedancken/ womit ihr euch um vergängliche Dinge bemühet/ oder euch an solche hänget / sind Spinnen Weben-Fäden/welche nicht weniger nichtig / als dasjenige/ was sie zu ihrem Grund erwehlen : und ehe ihr euchs versehet / überfällt euch ein Unglück oder der Tod / und zeiget euch die Eitelkeit/ worauf ihr euch verlassen habt. Aendert euer Herz/ und suchet es dahin zu gründen / wo es auch nach dem Tod zu hoffen hat. Denn jeder / der das Ewige hintan setzet / und sich mit seinem Vertrauen auf solche Sachen lehnet / die ihm Zeit und Tod entrucken können / der empfindet endlich mit seinem Schaden die Warheit dieser Worte/ und bringet sie auch andern desto tieffer ins Gedächtnus: **Er verläßt sich auf sein Haus / und wird doch nicht bestehen.**

Das Haus der Gottlosen oder Heuchler/ von welchem Bildad von Suha hie redet / ist nicht al-

lein ein solches Gebäu / worinnen man sich / seine Gemächlichkeit zu haben / aufhält / und welches Kunst und Pracht so gezieret / daß es der Ansehenden Augen bewundern müssen; sondern es werden auch hierunter verstanden Güter / und zu einem Haushalten gehörige Sachen / aus deren Uberfluß zum öfftern Stolz und Sicherheit kommen / oder worauf sich die Menschen verwaltet. Joseph / da er sich seinen Brüdern offenbarte / sagte unter andern / GOtt habe ihn Pharao zum Vatter gesetzt / und zum Herrn **über all sein Haus /** (a) nemlich über alle Königliche Güter / die so wol durch Treue / als Klugheit musten verwaltet werden. So gab Ahasverus der demütigen Esther **das Haus** des stoltzen Hamans / über welche sie hernach Mardachai setzte; (b) und **GOtt bauete den** Egyptischen Wehe-Müttern / **Häuser / weil sie GOTT** fürchten / (c) indem Er sie nicht allein segnete / sondern auch ihr Geschlecht groß machte.

Es sey nun / daß ein Mensch sich auf seine Güter / welche unter dem Wort Haus begriffen / oder auf sein Haus / in eigentlichem Verstand genommen / verlassen / entweder / weil er dadurch vor andern ein höhers Ansehen haben / und solches / als einen Noth-Ancker seines Reichtums achten / oder bey den Nachkommen sich hiemit ein Gedächtnus bauen will; so ist und bleibt er doch der Spinne gleich / und wird damit nicht bestehen. Denn das Ansehen / welches er durch einen prächtigen

(a) 1. B. Mos. 45 / 8. (b) Esther 8 / 1. 2. (b) 2. Buch Mos. 1 / 21.

tigen Palast vor andern suchet / auch wol vor den Augen der eitlen erhält / wird durch die allgemeine Sterblichkeit zernichtet / welche ihn sowol aus seiner stolzen Wohnung / als den Bettler aus seiner elenden Hütten treibet : und wie die Spinne / welche ihr Geweb in einem Fürstlichen Garten aufhängt / nicht besser ist als die / so bey dem Vieh-Stall wohnet ; so hat sich auch dieser eben so wenig einzubilden / dessen Haus das Glück erhöhet / als derjenige / der von einem niedern Ort stammet / da doch einen / wie den andern / die Sünde mit ihrem Gifft verderbet hat.

Will er sich deßwegen auf sein Haus verlassen / weil es ihm auf vielerley Weise dienen kan; so hat das Unglück auch vielerley Arten / womit es ihn heraus zu stöbern vermag. Es darf nur der Krieg den Fuß in ein Land setzen / so wird der / welcher sich auf sein Haus verläßt / bald den Fuß hinaus setzen müssen ; und mögte er wünschen / daß möglich seyn könnte / was jener junge Herr in Brandenburg / einem fürnehmen Rath und Grafen seine Eitelkeit zu verweisen / schertzend sagte: denn als dieser gedachten jungen Herren in seine neu-gezimmerte Behausung führte / und fragte / ob auch noch etwas daran zu verbessern wäre? antwortete dieser : er hätte noch das Nothwendigste vergessen. Der Graf fragte / was das wäre ? jener sagte : Daß ihr das Haus nicht auf Räder oder Rollen gesetzt / damit wann eine andere Regierung solte in diesem Lande werden / ihr dasselbe mit euch hättet in Böhmen / (von wannen der Graf gebürtig war / und bald hernach

die Glücks-Veränderung empfund/) führen mögen. (d) Ist nun der Krieg nicht allezeit der grausame Lehrer/ der da weiset/ wie man sich nicht auf sein Haus verlassen soll; so kan Feuer diese Warheit unter Augen leuchten lassen/ oder der Erden offner Mund/ bey einem Erdbeben/ solches predigen.

Nichts kindischer aber ist/ als wenn man durch Häuser-Bau einen grossen Namen erwerben will/ wodurch sich mancher selbst wie die Spinne/ wann sie ihr ein grosses Haus von ihren Fäden aus ihrem Leibe macht/ verzehret/ und durch alle seine Sorge und Mühe nichts anders ausrichtet/ als daß er Verwunderung bey den Anschauenden erreget/ und den Nachkommen etwas zu ändern hinterläst. Er sucht die Unsterblichkeit eines Ruhms darinnen/ wo er nichts/ sondern der Baumeister alles gethan/ und indeme er seine Gedancken auf das richtet/ was die Zeit zerbricht und einreisset/ vergißt er darüber einen Grund seiner Hoffnung zu legen **in der Stadt GOttes/ da die heiligen Wohnungen des Höhesten sind.** (e) Er hängt mit seinem Herz an Steinen/ und hiedurch werden die Flügeln des Gemüts niedergedruckt/ daß es sich nicht schwingen kan/ zu **den Thoren von Perlen.** (f) Ist dieser nun nicht für ein Kind zu halten/ der sich auf etwas verlassen will/ das nicht bestehet/ und hingegen dieses verläßt/ was unvergänglich ist? der sich **um ein Schwalben-Nest**/ (wozu

(d) Zincgrefens durch Weidnerum fortgesetzter Apophthegmatum III. Theil/ p. 15. (e) Ps. 46/5. (f) Offenb. 21/21.

zu Chrysostomus die Gebäue der Menschen vergleicht/(g))bekümmert/und die Paläste der Ewigkeit aus den Augen setzet? darum wird er auch einst bereuen/daß er nicht öffter diese Worte betrachtet: **Er verläßt sich auf sein Haus/und wird doch nicht bestehen.**

Erweget selbst/ob auch dieses Bestand haben könne/was an sich selbst eitel/und noch über dieses offtmals durch Laster/als eine würckende Ursache/befördert wird. Denn wie der Hochmut insgemein zu Pracht-Gebäuen willig das Geld zehlet; so erpresset solches der Geitz und Tyranney/weil sie nicht viel in eigenen Beutel greiffen mögen/durch allerhand List-Griffe/von den armen Nechsten. Wo aber Laster sind/da ist auch zugleich der Fluch/und der göttliche Segen/welcher alles erhalten muß/entfernet. Die Arbeits-Leute legen zwar die Hand an das Werck/daß es zum Stand kommt; aber die Ungnade GOttes greifft/über lang oder kurtz/sowol den Bau-Herrn als das Gebäu an/und gehet endlich sowol dieser/als jenes zu Grund. Denn das Weh bleibt nicht aus/welches der Prophet ausruffet: **Weh dem/der sein Haus mit Sünden bauet/und sein Gemach mit Unrecht.**(h) Da bleibet alsdann von allem Pracht/von aller Köstlichkeit/von aller Kunst und Herrlichkeit solcher Häuser und Paläste nichts übrig/als ein trauriges Denckmal der über sie ergangenen Zerstörung/oder das blosse Gedächtnus/daß sie auch einmal gewesen sind.

Thut

(g) in Epist. ad Col. Homil. 1. (h) Jerem. 22/13.

Thut einen Blick in die alte Zeit hinein / und sehet / wie sie denen Eitlen in der neuen zum Spiegel dienen / die Betrüglichkeit dieses Welt-Wesens zu erkennen. Wo sind die Pracht-Gebäude der Königin Semiramis und ihre köstliche Lufft-Gärten? Die Blume ihrer Herrlichkeit / ist / samt den Gewächsen und Bäumen / unerachtet selbige noch so hoch und starck / massen die Stämme offt 8. Cubitos oder Elen dick gewesen / verdorret / und der Euphrat kan nichts mehr davon sagen / als es sey alles mit der Zeit / wie seine Fluten / fortgerauscht.

Cyri / Majestätisches Schloß / zeiget mit seinen zerstückten harten und Spiegel-glatten Marmorsteinen / daß der Zeit nichts zu hart sey / sie könne es zertrümmern / und das über einer Pforte übrig gebliebene Königliche Bild / welches in der lincken Hand die Welt / und in der rechten einen Stab träget / (i) lehret / daß die Sterblichkeit alles unter ihrer Macht halte / und wie der HErr **die Gewaltigen umtreibe / wie eine Kugel auf weitem Lande.** (k)

Welche Geld-Summen wurden an Neronis Haus gelegt / das nicht allein von Gold / sondern auch von Kleinodien und Perlen schimmerte: da man sowol Blumen / als wolriechende Sachen / durch verborgene Röhren in die mit Helffenbeinenen Tafeln belegte Zimmer bringen kunte: und wo die silberne Vögel die Augen in Verwunderung

(i) Straussens denckwürdige Reisen / XXXIII. Haupt-St. p. 188. seq. (k) Es. 22 / 18.

rung brachten. (l) Aber wie wenig halff es ihn/ der sich mit so vielem vergossenen Blut besudelt/ und sein Leben / durch so viel Laster-Thaten/ stinckend gemacht / und die Höllen-Raben / bey seinem verzweiffeltem Ende/zu Begleitern hatte. Fäulung hat seinen Leib / und das Altertum dieses herrliche Gebäu zerstöret / daß kaum noch ein Giebel davon zu sehen.

Suchet / wo des Gordiani prächtiges Land- oder Lust-Haus gestanden ? wo seine zweyhundert von unterschiedlichen kostbarem Marmel aufgerichtete Seulen / auf denen es geruhet / geblieben? wo die darinn gebaute drey Königliche Paläste / jeder mit hundert Zimmern / hinkommen? wo die köstlichen Bäder / dergleichen man sonst in der Welt nicht gesehen / (m) anzutreffen? Die Zeit hat alles so verwüstet / daß man nicht einmal den Platz mehr weiß / wo es gewesen. Mamurra / der Römische Ritter / hat wol am ersten / die Wände seines Hauses mit Marmor überzogen; dieser diente aber weder seinem Haus wider die Verwüstung / zum Harnisch / noch ihm / wider die Pfeile des Todes.

Laß dann / meine Seele / laß die Welt-Liebenden mit ihren Häusern prangen / und sich auf selbige verlassen; sie verlassen sich auf einen gebrechlichen Stein-Hauffen / daran die Bau-Leute immer zu curiren haben ; auf ein dem Unglück in so vielerley Weise unterworffenes Gut / bey welchem die Sorge offt grösser als die Freude ist: und

(l) Zwingeri Theatrum vitæ humanæ T. I. L. VI. P. m. 554. (m) P. Kircheri Latium Part. IV. F. 119.

und obgleich eines solchen Eitlen Haus/ von widerwårtigen Zufällen befreyet bleibt ; so kommt doch endlich der Tod/ der ihm seine steinerne Hoffnung umstößt/ und den Leib in einen engen Sarg wirfft/ dessen stoltzen Mut zuvor ein grosser Palast nicht weit genug war.

Ich will meine Hoffnung bauen auf das Wort meines GOttes. **HERR/ dein Wort bleibet ewiglich/ so weit der Himmel ist.** (n) Dieser Grund kan nicht wancken/ weil er auf der ewigen Warheit stehet. Die Verheissungen der Menschen sind dem Rohr gleich/ das schön grünet und hoch wåchst/ inwendig aber hol befunden wird; will man sie bey ihren verbindlichen Worten fassen ; so hat man einen Knoden am Rohr ergriffen/ an dem man sich nicht allein nicht halten/sondern auch nicht finden kan/ was man gesuchet. Aber auf GOttes Wort gründet sich meine Hoffnung/ meine Freude/ mein Trost/ mein Leben/ mein Vertrauen : Denn **alle GOttes Verheissungen sind Ja in Ihm/ und sind Amen in Ihm.** (o)

Soll ich mich aber ja auf ein Haus verlassen/ so sind es die Felsen-Wohnungen/ in Dir/ **HErr mein Felß/ meine Burg**/ (p) liebster JESU/ deine heilige und allen/ die zu Dir im Glauben Zuflucht nehmen/ offenstehende Wunden. In diesem Haus find ich/ was mir kein Palast geben kan; in diesem Haus hab ich/ was mir kein Feind nehmen darf. Es ist weit genug für viel Millionen Seelen/ und wird nicht enger/ ob noch

(n) Pſ. 119/89. (o) 2. Cor. 1/20. (p) Pſ. 18/3.

noch so viel Glaubige darinnen wohnen. Stürmet Creutz und Unglück auf mich zu; so weiß ich/ daß mir in dem sichern Haus deiner heiligen Wunden/ gnädiger HERR JESU/ nichts schaden könne/ und solche Winde nur die Wolcken zusammen treiben / die einen lieblichen Regen des Segens über mich ausgiessen.

Schiessen böse Zungen mit ihren Pfeilen nach mir; hie decket mich der Friede GOttes / dessen Palmen aus dem für mich vergossenen und von mir genossenen Blut der Besprengung (q) gewachsen. **Wer will nun die Auserwehlten GOttes beschuldigen? GOTT ist hie / der da gerecht machet. Wer will verdammen? Christus ist hie/der gestorben ist/ ja vielmehr/ der auch auferwecket ist / welcher ist zur Rechten GOttes/ und vertritt uns.** (r)

Gehet der Teufel umher / **wie ein brüllender Löw / und suchet / welchen er verschlinge;** (s) zu dem Haus der Wunden JESU/ darf er sich nicht nahen: denn der Glantz göttlicher Liebe/ welcher aus demselbigen heraus leuchtet / und die Glaubigen umfähet / ist ihm erschrecklich / und der Majestätische Purpur des theuren Bluts / **das da besser redet den Habels /** (t) macht ihn flüchtig.

An irrdischen Häusern schieben Kranckheiten und der Tod alle Riegeln weg / womit man sich sonsten für Feinden oder Dieben verwahren kan: aber in diesem Haus / darein ein Speer die Thür ge-

(q) Ebr. 12/24. (r) Röm. 8/33. 34. (s) 1. Petr. 5/ 8. (t) Ebr. 12/24.

gemacht / ist meine Seele für Tod und Schmerzen sicher: denn weil **Christus mein Leben**/ (u) sich mit ihr / als seiner Braut vereinet; so können ihr die Waffen des Todes eben so wenig schaden / als **Jhm der Tod die Macht hat genommen / und das Leben und ein unvergänglich Wesen ans Licht bracht.** (x) Ja selbst mein Leib hat diesen seligen Trost / daß die Thür der Wunden JEsU / ihm / dermaleinst / samt der Seele wieder vereinet / einen Eingang aus dem Haus des Grabes zu dem **Haus / das nicht mit Händen gemacht / das ewig ist im Himmel/** (y) verschaffe.

Stehe fest / meine Hoffnung / dann Du hast einen Grund / der ewig bestehet. Ergötze dich/ mein Glaube / in den schönen Heil-Zimmern der Wunden JEsU/ in welchen du siehest die himmlischen Wohnungen / die Er uns mit seinem Leiden und Sterben erworben. Da / da ist mir auch eine Stelle aufgehebt / durch die Gnade JEsU/ die alle freundlich aufnimmt / welche im Glauben zu Jhm kommen. Hie wechselt immer Zeit und Tod mit den Häusern: dort bleib ich unvertrieben **in sichern Wohnungen und in stolzer Ruhe.** (z) **Wir haben hie keine bleibende Statt/ sondern die zukünfftige suchen wir.** (aa) **Es wird meiner Seelen lang zu wohnen / bey denen / die den Frieden hassen.** (bb) Ach / mein HErR JEsU! laß mich seyn / wo Du bist!

Hei-

(u) Phil. 1/21. (x) 2. Tim. 1/10. (y) 2. Cor. 5/1. (z) Es. 32/18. (aa) Ebr. 13/14. (bb) Ps. 120/7.

Heilige Antwort.

Wer überwindet / den will ich machen zum Pfeiler in dem Tempel meines GOttes / und soll nicht mehr hinaus gehen. Offenb. 3/ 12.

DAß ich / O Du Liebster meiner Seelen! meine Feinde / den Satan / Welt und Fleisch überwinden / im ewigen Krantz prangen und den Sieg des keuschen Kampfs behalten (cc) möge ; so waffne mich / durch deine Gnade / mit Stärcke / und hilff mir streiten / daß mein Horn erhöhet werde / wie eines Einhorns. (dd) Von Dir müssen wir haben / daß wir thun können / was wir thun sollen / und durch Dich erlangen wir / was die Gnade verheissen. O Gnade / die nicht allein in der Zeit / sondern auch ewig erfreuet!

Rom und Griechenland meinten / daß sie denen / welche tapffer für das gemeine Wesen gestritten / die gröste Ehr erzeigten / wann sie ihnen Bild-Seulen / woran das Lob ihrer heroischen Thaten geschrieben stund / entweder in einem Palast / oder auf dem Marckt und an andern öffentlichen Plätzen aufrichteten : wie den auch Iberien den Ruhm seiner Helden / durch so viel Seulen beym Grab / als selbiger Feinde umgebracht / zu erhalten suchte. Aber O schwache Ehre für Uberwinder / die so leicht von der Zeit überwunden und umgestossen wird / und deren Grund eben so unbeständ-

N

(cc) B. der Weish. 4/ 2. (dd) Ps. 92/ 11.

ständig ist / als das Gemüt derjenigen / die solche Belohnung der Tapfferkeit ersonnen.

Bey Dir / mein JEsu / bey Dir ist die wahre Ehre glaubiger Uberwinder/denen Du versprichst: **Wer überwindet / den will Ich machen zum Pfeiler (oder Seule) in dem Tempel meines GOttes.** Ach! mache auch mich zu einer solchen Seule / nicht allein hier in der streitenden / sondern auch dort in der triumphirenden Kirche/ im Himmel. Deine Warheit ist mein Grund / darauf ich stehe / und deine Liebe meine Zierd und meine Krone. Will die Welt sich an mich machen ; In dir / treuer HERR JESU ! muß sie mich wol ungefället lassen / und darum rühme ich: **Man stösset mich/ daß ich fallen soll / aber der HERR hilfft mir. Der HERR ist meine Macht.** (ee) Selbst der Tod kan mir nicht schaden / weil Du / JESU / mein Leben / mich / als deine Seule nicht sincken lässest ; sondern / wenn der Leib gleich in die Erde / das Sterbliche abzulegen / geleget wird / meine Seele aufrichtest und versetzest in den Tempel GOttes / da ihre Herrlichkeit nimmermehr wancket / welcher Herrlichkeit auch der Leib / zu seiner Zeit / theilhafft werden soll.

Denn wie kan es anderst seyn / daß erfüllet werde / was dein Liebes-Jünger sagt: **Wir sind nun GOttes Kinder / und ist noch nicht erschienen / was wir seyn werden : Wir wissen aber / wenn es erscheinen wird / daß wir Ihm gleich seyn werden.** (ff) Und Paulus: **Wel-**

(ee) Ps. 118/13.14. (ff) 1. Joh. 3/2.

Welche Er zuvor versehen hat / die hat Er auch verordnet / daß sie gleich seyn solten dem Ebenbilde seines Sohns / auf daß derselbige der Erstgeborne sey unter vielen Brüdern. (gg) Du mein liebster Bruder / hast nicht allein die Seele / sondern auch den Leib erlöset / daß Seel und Leib seyn sollen / wo Du bist / der Du um meinetwillen menschliche Natur an Dich genommen. Eben dieses versichern mich die tröstlichen Wort / da Du sprichst / Du wollest den / der überwindet / machen / **zum Pfeiler in dem Tempel deines GOttes / und soll nicht mehr hinaus gehen** : wodurch Du mir zu verstehen gibst die unzertrennliche Vereinigung beyder Naturen in deiner Person / und das Recht / womit du mir das Himmelreich erworben. Wer solte Dich nun nicht lieben / wer solte Dir nicht vertrauen / wer solte sich nicht an Dich halten? **Mein HErr und mein GOtt!** (hh)



N 2 Die

(gg) Röm. 8/29. (hh) Joh. 20/28.

Die XVI. Betrachtung.

Matth. VI, 28.

Schauet die Liljen auf dem Felde / wie sie wachsen.



Es ist nicht nöthig daß man / gute Gedancken im Gemüt blühend zu machen / Blumen von fremder Erden hole / und in Beschauung derselben nachsiñe/welche Schönheit diejenige seyn müsse / die solchen Schönheiten ihr Wesen gegeben oder selbige wachsend macht. Man darff sich nicht lang umsehen / nach der schönen Violfarben und wolriechenden Blume aus Jamaika / denn sie ist gar scheu / und ihre Blätter verwelcken / so bald man sie anrühret: und je mehr oder weniger solches anrühren geschiehet / je länger oder kürtzer währet diese wunderliche Verwelckung. (a) Laßt den Türckischen Kayser und seine Ministres mit der aus Samos gebürtigen Blume / Murkolia oder Coree genannt / deren schönen Muscaten-Geruch die Zeit nicht benimmt / sondern vermehret / auf ihren Haupt-Bünden prangen; (b) Lasst den Ceylanern ihre liebliche Picha-mauls, welche manchen Eigentums-Herrn von seinem Feld vertreibet / und deren man / wenn sie dem König überbracht wird / auf der Strasse ausweichen muß;

(a) Dapers America p. 187. (b) Monatliche Unterredungen 1689. p. 1137.

muß; (c) Laßt den neidischen Sinesern ihre schöne Rose / welche sie doch auch Italiänischen Gärten gönnen müssen / die des Tages dreyerley Farben / als die Lilien-weisse / Flammen-rothe und Purpur-braune weiset. (d) **Schauet die Lilien auf dem Felde / wie sie wachsen.**

Schauet die Lilien / die Königliche Blume / deren Schmuck den Salomon in aller seiner Herrlichkeit übertrifft / und küsset in glaubiger Liebe die Hand des allmächtigen Schöpffers / der sie euch / so schön gezieret / darstellet. Ihr Scepter-gleicher Stengel weiset gleichsam euer Aug über sich / auf den HERRN zu sehen / der sie gemacht hat / und euer Lob gen Himmel zu schicken / wann ihr sie auf der Erden bewundert. Sie ist aber werth daß man sie beschaue / indem sie die Augen nicht allein mit ihrer lieblichen Gestalt erfreuet / und solche an sich locket / sondern auch dem Geruch mit ihrer Annehmlichkeit schmeichelt; womit sie zugleich eine Erinnerung gibt / daß Schönheit nicht ohne Tugend seyn soll / weil diese ohne Tugend sonst wie die gifftigen Blumen ist / die unter einem schönen Ansehen / ihre schädliche Eigenschafft verbergen.

Schauet die Lilien auf dem Felde / welche zwar von vielen angesehen / aber nicht so beschauet wird / wie man sie betrachten solte. Dieses nun ist eine nicht geringe Hindernus in der Besserung des Herzens / welche täglich vorgenommen werden soll / daß man die Sachen / die uns gemein

 oder

(c) Knox Ceylan. Reise-Beschr. p. 40. (d) Ferrarii Flora p. 479. seq. Ionstonii Dendrographia L. VIII. C. I. p. 406.

oder gewöhnlich sind / mit einem flüchtigen Aug vorbey gehet; welche uns doch / wann wir ein wenig nachsinnen wolten / zu vielen guten Betrachtungen / und also zugleich dazu dienen würden / daß wir in Erkanntnus der Weisheit und Güte GOttes geübter / und in Tugenden fruchtbarer wären. Denn alle Creaturen stellen sich als Bilder dar / an denen wir allezeit etwas finden / das uns entweder einen Verweiß / oder eine Ermunterung gibt. Daher spricht auch der weise Mann / wann er Weisheit lehren will / also: **Was aber Weisheit ist / und woher sie komme / will ich euch verkündigen / und will euch die Geheimnus nicht verbergen / sondern forschen von Anfang der Creaturen.** (e) **Und Tobias betete und sprach: HERR mein GOtt / du GOtt unser Vätter / Dich soll loben Himmel / Erden / Meer / alle Wasser und Brunnen / und alle Creaturen / und was drinnen ist.** (f)

Schauet die Lilien auf dem Felde! die Erde / so ihre Wiegen war / ist zugleich ihr Thron / aber endlich auch ihr Grab: indem entweder die Blumen welcken und abfallen / oder der Blumen-Stengel abgeschnitten / und das übrige in dem Feld gelassen wird. Ach! daß diejenigen / die mit Schönheit / Verstand oder andern Gemüts- und Glücks-Gaben prangen / oder sonst vor andern hoch angesehen seyn wollen / bedächten / daß sie auch wie andere Sterbliche / die Erde zur Mutter haben / und Unglück / Zeit und Tod leicht die Hand ausstrecken / und in einem Augenblick ihnen neh-

(e) B. der Weish. 6/ 24. (f) Tob. 8/ 7.

nehmen können / worauf sie sich so hochmütig und unbedachtsam verlassen. David hat ihnen längsten solchen Blumen-Spiegel / sich darinnen zu beschauen / vorgehalten / in den schönen Worten: **Der Mensch ist / in seinem Leben / wie Gras / er blühet wie eine Blume auf dem Felde. Wenn der Wind darüber gehet / so ist sie nimmer da / und ihre Stätte kennet sie nicht mehr.** (g) Wer nun bey seinen Gaben sich erhebt / oder bey seinem Glück stoltz ist / der gibt seine Thorheit auf zweyerley Weise zu erkennen; erstlich / daß er sich etwas / als eigen / zueignet / was GOTT ihm nur geliehen hat; und denn hiemit / daß er sich besser zu seyn düncket als andere / die von der Erde sind / wie er: welche / dem Ursprung nach / einerley mit ihm sind / ob sie gleich der Stand oder sonst eine Glücks-Zufälligkeit voneinander unterschieden hat. Eben wie die Lilie sowol eine Erden-Blume ist / als diejenige die unter dem Gras hervor wächst und offt mit Füssen getretten wird.

Schauet die Liljen auf dem Felde / welche / in unsern Garten-Feldern oder Betten / durch fleissige Wartung erhalten und fortgepflantzet wird / in den Morgenländern aber von sich selbsten wächst / und die Felder mit ihren lieblichen Blumen schmücket: wie dann auch andere Blumen auf solchen fruchtbaren Feldern nicht rar sind; und siehet man auf dem Felde zwischen Adrianopel und Constantinopel / mitten im Winter / die schönsten Blumen / Zeitlosen / Hyacinthen / Tulipen. Die Narcissen und Hyacinthen wachsen in Griechenland

(g) Ps. 103 / 15. 16.

land so häuffig / daß sie denen / so des Geruchs ungewohnt sind / Kopff-Wehe verursachen. (h) Ihr sehet hiebey klärlich / wie die Krafft des Allmächtigen GOttes sich so wunderbar in ihren Wercken erzeige / und da / wo nichts ist / etwas schaffen/und wider Vermuten empor bringen könne / was vor menschlichen Augen gering / oder eine verlorne Hoffnung zu seyn / scheinet. Wie manches armes Kind hat GOtt schon aus dem Staub aufgerichtet / mit herrlichen Gaben gezieret / und über andere erhoben/ das / wann es nach den Gedancken der fleischlichen Vernunfft gangen wäre / Lebenslang in seinem Elend hätte müssen stecken bleiben und verderben. Es ist zwar wahr / daß GOtt durch Menschen mit Menschen handele; aber bisweilen beliebt es auch seiner Fürsehung einige / von aller menschlichen Hülffe Verlassene/ so wachsend zu machen / daß sich viele darüber verwundern / und diejenigen / welche Er also gnädig angesehen / mit der demütigen Mutter des HErrn rühmen müssen: **Er hat grosse Ding an mir gethan / der da mächtig ist / und des Name heilig ist** (i)

Schauet die Liljen auf dem Felde / welche in dem weissen Atlas ihrer Blätter euch / gleichsam mit guldnen Buchstaben ausgedruckt / vorstellet das Lob-Zeugnus göttlicher Liebe. Denn zu was Ende hat diese Blume so kräfftige Eigenschafften in ihren Blättern / Zwiebel und Safft verborgen / als daß sie solche denen Menschen/ zu unterschiedlichen Nutzen / mittheilen soll? hat nun gleich

(h) Busheckii Epistol. p. 44. (i) Luc. 1/ 49.


Jedes hat seine Zunge.
Seÿ dü nicht schläfferig zü
Gottes Lob, mein Geist,
weil jede Blüm' es thüt, ünd
ihren Schöpffer preißt.



gleich die göttliche Gerechtigkeit / um der Sünde willen / den Fluch über die Erde ergehen lassen; so hat doch die göttliche Liebe auch ihre Gnade ausgebreitet / und mehr herzliche Sachen / der Schwachheit dieses Lebens zu Hülffe zu kommen / wachsen lassen / als man den Gebrauch derselben jederzeit verstehet / oder bisher genugsam erkannt hat. Ist demnach billig / daß wir alles solcher Liebe zu Ehren anwenden / was sie uns schencket und mittheilet / auch solches dazu dienen lassen / daß es unsere Liebe ermuntere / den so liebreichen Schöpffer und Erhalter aller Dinge desto mehr zu loben und zu lieben / und auf solche Weise in dem was Ihm gefällt / immer völliger zu werden. Eben auf solchen geistlichen Wachstum weisen uns bey Beschauung der Liljen / die Worte: **Schauet die Liljen auf dem Felde / wie sie wachsen.**

Diese so angenehme Blume / kommt erstlich mit einem runden / graden / festen / hohen und mit vielen grünen Blätlein bekleideten Stengel hervor / aus welchem zu oberst die länglichten Knöpffe / wie zarte Häuptlein / in ihrer Gras-grünen Farbe / als Windeln eingehüllet / hervor kriechen / denen die Zeit allgemach ihren weissen Schmuck zurecht macht / in welchem sie den Augen der Blumen-Liebhaber so wol gefallen. Bald hierauf schliessen sich die linden und von aussen gestreimte Blätter solcher Blumen-Knöpffe auf / aus deren innersten Glocken-formigen Schoß / die Goldfarbe Fäden mit ihren Gold-Zünglein hervor ragen / und die Schönheit der reinen Blätter noch

mehr zieren. Da stehet sie alsdann in ihrer Herrlichkeit / doch auch zugleich in demůtiger Postur/ weil die lieblich-riechende Blumen ihren Hals neigen / und die Erde ansehen / aus welcher sie entsprossen sind.

Nimmt die Blume immer zu in ihrem Wachstum / zu Dienst des Menschen ; so ist es uns eine Schande / wann wir nicht wachsen wollen in unserm Christentum / zum Dienst und zur Ehre GOttes. **Hat uns GOtt / der Vatter unsers HErrn JEsu Christi / nach seiner grossen Barmherzigkeit wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung/durch die Auferstehung JEsu Christi von den Todten / zu einem unvergånglichem und unbeflecktem und unverwelcklichem Erbe;** (k) so můssen wir nicht allein in solcher grůnenden Hoffnung leben / sondern auch / durch die Gnade des heiligen Geistes/ in der Krafft des Glaubens zunehmen ; und/ gleichwie aus dem Liljen-Stengel ein Knopff nach dem andern hervor sprosset / **darreichen im Glauben Tugend / und in der Tugend Bescheidenheit / und in der Bescheidenheit Måssigkeit/ und in der Måssigkeit Gedult/und in der Gedult Gottseligkeit / und in der Gottseligkeit brůderliche Liebe / und in der brůderlichen Liebe gemeine Liebe ;** (l) welchen Tugenden allen die Reinigkeit des Herzens / der rechte weisse Liljen-Schmuck GOtt-gefålliger Seelen / ihr Ansehen nicht wenig vermehret. Hieraus kommen eben die von einem Wiedergebornen erforder-

(k) 1. Petr. 1/4. (l) 2. Petr. 1/5. 6. 7.

derte Wercke / als guldne Zungen des Glaubens / die von dem geistlichen Leben nicht geschieden werden können: angemerckt **der Glaube / wenn er nicht Wercke hat / todt ist an ihm selber.** (m)

Empfinden wir nun die Krafft GOttes / ohne welche wir nichts vermögen / in uns / so ist dieses ein nöthiges Mittel / noch mehrern Wachstum zu erlangen / und in der Gnade zu bleiben / daß wir um Erhaltung der Demut bitten / welche nicht allein erhält was wir haben / sondern noch desto mehr empfängt / je mehr sie sich unter dem was sie empfangen hat / neiget. Nur das Herz muß sich mit Beten und Dancken zu GOtt erheben / die Selbst-Erkänntnus aber alle eitele und verderbliche Einbildung zur Erden weisen / von welcher wir sind / und welche wieder auf unsern täglich abnehmend- und verwelckenden Leib wartet.

ACh mein HERR JESU! der Du mich gepflantzet hast in den Garten deiner Kirchen / erhalte mich in deiner Gnade / daß ich wachse in der Erkänntnus GOttes / und **gestärcket werde mit aller Krafft / nach deiner herrlichen Macht / in aller Gedult und Langmütigkeit mit Freuden /** (n) das Böse zu überwinden / und im Guten immer völliger zu werden. Deine Liebe sey meine Sonne / und dein Friede über mir wie der Thau / der das Feld erquicket. Soll in mir geschehen / was die Schrifft sagt: **Blühet wie die Lilien / und riechet wol;** (o) so muß das **Blut der Besprengung** (p) nicht allein /

(m) Jac. 2/17. (n) Col. 1/11. (o) Syr. 39/18. (p) Ebr. 12/24.

lein / als ein heiliger Regen abwaschen / was den Augen des himmlischen Vatters mißfällt ; sondern auch mir / O Du Liebhaber meiner Seelen / die Schönheit deiner Unschuld und Gerechtigkeit mittheilen / der Du dich selbst dargegeben für **uns zur Gabe und Opffer / GOtt zu einem süssen Geruch.** (q) Laß mich dann eine solche Lilje seyn / die in Dir wurzelt / in Dir grünet / und in der Krafft deines Verdienstes / zum ewigen Leben erhalten werde.

Prange / eitle Welt / mit dem Glantz des Reichtums / der / vor deinen Augen / einer Sache das schönste Ansehen geben kan / ja offt die Laster selbst so überguldet / daß ihre Heßlichkeit von vielen nicht erkannt / oder nicht geachtet wird: mein Glaube hat einen andern Schmuck gefunden / bey welchem ich bestehen kan / und durch welchen alles / was heßlich an mir / bedecket / ja gar ausgelöschet wird. Fragst du : was ? die Gerechtigkeit Christi / die ich im Glauben ergreiffe. Mit dieser prange ich / wie die Lilien-Blume mit ihren Gold-farben Fäden / welche ihre Schönheit schön machen. Denn in der Gerechtigkeit Christi / welche ich in meinem Herzen trage / hab ich / was ich haben will / und ihr guldner Glantz macht mich zu einem Kind des Lichts / dem **der Vatter des Lichts** (r) weder Gunst / noch die Schätze der Gnade versagen kan. Durch die Gerechtigkeit Christi sind wir beyde / Er und ich / so genau vereiniget / und verbunden / daß seine Unschuld mein / und sein Tod mein Leben ist;

so

(q) Eph. 5/2. (r) Jac. 1/17.

so daß ich mit Freuden sagen kan : Ich lebe/ **doch nun nicht ich / sondern Christus lebet in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch / das lebe ich in dem Glauben des Sohnes GOttes / der mich geliebet hat / und sich selbs für mich dargegeben** (s) Daher ist nicht der Fluch/ sondern der Segen mein Theil. Durch das Verdienst Christi / da mein Herz gereiniget wird von den **unfruchtbaren Wercken der Finsternus/** (t) wird mir gegeben der heilige Geist / der mich erneuet / **GOtt Früchte zu bringen /** (u) und indem mich sein Friede beschützet / so **rühme ich unter dem Schatten seiner Flügel.** (x)

Die Lilie ist ein Bild der Hoffnung / und findet man solche öffters auf den alten Müntzen der Römischen Kayser vorgestellet / wie sie eine Göttin in Händen hält. Diese Blume soll mich lehren/wie sie mit aufgerichtetem Stengel beym Sonnenschein und Ungewitter stehet / zu Dir / mein HERR JESU / mein Herz und Gemüt zu erheben/ daß ich im Glück nicht stolz werde/ sondern bedencke/es könne sich leicht das Sonnen-Licht zeitlicher Wolfarth hinter Wolcken verschliessen / und ein trübes Wetter viel Verdrießlichkeiten ausgiessen : dahero solst du nur/ **O Sonne der Gerechtigkeit!** (y) meine Freude in der Freude seyn. Beliebt es Dir aber Schmerzen oder andere Trübsalen über mich ergehen zu lassen ; so will ich / durch **deine Krafft / die in den Schwachen mächtig /** (z) mein Aug auf dich richten / der Du meine

(s) Gal. 2/ 20. (t) Eph. 5/ 11. (u) Röm. 7/ 4. (x) Ps. 63/ 8. (y) Mal. 4/ 2, (z) 2 Cor. 12/ 9.

ne Hülffe bist / und in Hoffnung / daß Du mich nicht lassen werdest / deinem lieben und im Creutz erfahrnen David nachseufzen : **Meine Seele ist stille zu GOtt / der mir hilfft. Denn Er ist mein Hort / meine Hülffe / mein Schutz / daß mich kein Fall stürzen wird / wie groß er ist.** (aa) Von den Lilien sagt man / daß sie / von Dornen geritzet / desto lieblicher riechen sollen. Laß mich auch diese Eigenschafft haben / mein JEsu / und das Vertrauen auf GOtt seinen Ruch geben / wann böse Zeit mich ihre Dörner empfinden läßt. Du / als ein HErr der Zeit / verhängest solche über uns / daß wir uns erinnern sollen / es sey Zeit deine verliehene / aber unerkannte / Güter zu erkennen / und dieselbigen mit mehrerer Danckbarkeit zu gebrauchen / als geschehen ist: Oder es müssen solche Dornen-Ritze uns von schläfriger Beobachtung geistlicher Pflichte aufmuntern / und prüfen / wie weit wir im Vertrauen auf göttliche Hülffe kommen seyn. Laß die Liebe ihren Lilien-Ruch ausbreiten / wann Feinde Gutes mit Bösem vergelten / oder mit ihren Zungen / wie mit Dornen stechen : denn wie solte man sonst die Liebe erkennen / wenn sie nicht versucht würde / und geschicht es eben zu dem Ende / daß die Glaubigen / wann sie in der Welt Feindschafft / wie Abrahams Widder in der Hecken stecken / ein Opffer auf dem Altar der Liebe werden sollen. Laß die Gedult liebreich riechen / wann Schmerzens-Dörner beschwerlich seyn wollen / daß ich den Willen GOttes thue / und auf Bitter-

(aa) Pf. 62 / 23.

terkeit ewige Süssigkeit schmecke / wenn ich erwache nach deinem Bilde. (bb)

Endlich / liebster Schatz / der Du selbst heißt / eine Blume zu Saron und eine Rose im Thal; (cc) laß mich hier in Hoffnung so grünen / im Glauben so beständig blühen / und in der Liebedermassen kräfftig seyn / daß / wann der Tod / auf deinen Befehl / dieses sterbliche Leben abbrechen wird / ich versetzt werden möge in den Garten / wo nichts Verwelckliches mehr zu finden ist / und da die Herzlichkeit von Ewigkeit umgeben wird.

Heilige Antwort.

Ich will euch zu mir nehmen / auf daß ihr seyd wo Ich bin. Joh. 14/3.

Ewige Warheit! ich verlasse mich auf deine Zusage / und freue mich / daß Du mich nicht ewiglich wirst in Unruhe lassen / (dd) sondern von der Hitze der Anfechtungen / von den Stürmen der Feinde / und von den Ungewittern dieser Welt-Widerwärtigkeiten / zu Dir nehmen in die Ruhe / die mit ewigem Frieden vereiniget ist. Liebreiche Barmherzigkeit! wie freundlich bist du / daß du uns / die wir verdient / im Elend zu bleiben / zu deiner Freude erhebest / und zu Mitgenossen deiner Herzlichkeit machest. Heilige Liebe! ich hebe meine Händ auf zu dir / daß du mich zu dir ziehen / in deine Arme fassen / und in deinem Schos erquicken mögest: Ich seufze nach Dir / stille mein Verlangen / durch

Ge-

(bb) Ps. 17/15. (cc) Hohel. 2/1. (dd) Ps. 55/23.

Geniessung deines Trostes / der nimmermehr von mir genommen wird. Ich halte mich an Dich / nimm mich zu Dir / daß ich die Süssigkeit deines Reichs schmecke / von den Strömen deiner Wollust gesättiget werde / vor deinem Thron singe und spiele / über deinen / mir erworbenen / Schätzen mich freue / und die Tieffe deines Reichtums sehe.

Liebster HErr JEsu! der Du in den Tagen deines Fleisches herumgewandert / mir die Stätte zubereiten / da ich ewig bleiben soll : **ich / beyde dein Pilgrim und Bürger** (ee) wünsche hie so zu wandeln / daß ich nie ohne Dich wandele / und bitte / nimm mich / wann es Dir gefällt / aus der Frembde / in das Vatterland : ruffe mir **von den Hütten Kedar** (ff) **in die ewigen Hütten**; (gg) von dem Haus der Sterblichkeit / **zu der Stadt des lebendigen GOttes.** (hh) Deine Braut / meine Seele / treuer Bräutigam / verlanget nach dem Kuß deines Mundes / (ii) und nach der seligen Stunde / da es heißt : **Siehe / der Bräutigam kommt.** (kk) Komm / Du Krone meiner Freuden! komm / Du Licht meines Lebens! komm / Du Schmuck der Auserwehlten. **Der Geist und die Braut sprechen: Komm / Amen! Ja komm HERR JESU!** (ll)

Die

(ee) Ps. 39/13. (ff) Ps. 120/5. (gg) Luc. 16/9. (hh) Ebr. 12/22. (ii) Hohel. 1/2. (kk) Matth. 25/6. (ll) Offenb. 22/17. 21.

Die XVII. Betrachtung.

Röm. XIII, 12.

Lasset uns ablegen die Wercke der Finsternus.



Denckt nur an die Gnade der heiligen Tauffe / durch welche wir / aus dem finstern Stand unsers Elends / erhöhet worden zu der Kindschafft des Lichts; warum wolten wir dann so thöricht seyn / und wieder anziehen / was uns ins Verderben ziehet / und aus dem gesegneten Stand der Kinder GOttes in die unglückseligste Sclaverey stürtzet? Wir sind durch das Evangelium beruffen zur Gemeinschafft der Heiligen: Laßt uns nicht mehr anhören das Locken der Sünde / wodurch der Verstand verfinstert wird / sondern solches verachten / **wie eine taube Otter / die ihr Ohr zustopfft / daß sie nicht höre die Stimme des Zauberers / des Beschwerers / der wol beschweren kan.** (a) **Lasset uns aufsehen auf JESUM / den Anfänger und Vollender des Glaubens:** (b) **Er ist das warhafftige Licht / welches alle Menschen erleuchtet** (c) und die **Macht der Finsternus /** (d) aus Liebe gegen uns / über sich ergehen lassen: warum wolten wir Ihn nicht wieder so lieben / daß wir / aus Haß gegen der Sünde /

O

(a) Ps. 58/ 6. (b) Ebr. 12/ 2. (c) Joh. 1/ 9. (d) Luc. 22/ 53.

de / die Jhn ans Creutz und in den Tod gebracht/ ablegen die Wercke der Finsternus / welches ihre verfluchte Geburten sind/und hingegen anlegen die **Waffen des Lichts** / mit solchen wider diese zu streiten? Jst es dann nicht besser / **ein Stern in der Hand GOTTES** (e) seyn/als eine Nacht-Eule / die der Satan / auch andere damit zu fangen / braucht? **Die Pforte** zum Reich des Lichts ist eng / und der mit Wercken der Finsternus beladen / kan eben so wenig durch dieselbe gehen / als **das Kameel durchs Nadel-Oehr.** (f) **Lasset uns denn ablegen die Wercke der Finsternus.**

Fragt ihr / was Wercke der Finsternus seyn? Sünden / die durch ihre Blendungen / das Urtheil des Verstandes so benehmen/daß der Mensch weder auf GOtt/ noch auf sich selbst siehet/sondern sich den Lüsten überlässet/die seiner verderbten Natur angenehm sind: und heissen sie deßwegen Wercke der Finsternus / weil sie den Menschen / bey so verfinsterten Verstand/der dem sündlichen Willen nicht widerstehet / die List des Feindes nicht kennet/ noch ihm / wo er solte / Abbruch thut / von einer geistlichen Finsternus in die andere verleiten / daß er/wie ein Blinder / immer stolpert und fällt/ auch wo er nicht noch in der Gnaden-Zeit/durch Busse/ sich aufrichtet / aus solcher Finsternus in die ewige verfällt. Von solchen Wercken der Finsternus/ stellet der Apostel in nachfolgendem Vers / sonderlich vier ins Licht heilsamer Warnung / daß man

(e) Offenb. 1/16. (f) Matth. 19/24.

man sich für selbigen hüten möge / und ist das erste Fressen. Dieses Laster / welches aus einer verzärtelten Jugend / die viel in sich schlucken gelernet / oder aus einem neidischen Geitz / der alles nur in sich schieben will / herrühret / machet diejenige / die damit behafftet / zu Götzen-Dienern ihres Bauchs und zu viehischen Menschen / welche die Ordnung der Natur überschreiten / und nicht aufhören / weil es ihnen schmeckt; oder sie suchen gar Ruhm hierinnen / und wollen / daß man sie als etwas besonders bewundern soll. Unter diese letzte (wann es nicht eine Art der Kranckheit oder göttliche Straffe gewesen /) könte gezehlet werden / jener Bauer in der Landschafft Kent / Namens Nicolas Wood von Harvison / welcher ein gantzes Schaf / das 16. Schillings kostete / und zwar gantz roh / auf einmal / und ein andersmal 30. dutzend Tauben aufzehren kunte: imgleichen Lord Wottons in Kent / dem 18. Elen Würste / Londische Maß / nicht zu viel waren. (g) Oder derjenige Mann / den Mons. de Furtieres selbst einen Kalbs-Nieren-Braten / einen Capaunen / und zween Schnepffen / mit vielem Brod / allein aufessen sahe. (h) Anderer zu geschweigen / von denen man viel / und fast unglaubliche Dinge bey denen Geschicht-Schreibern / sonderlich beym Athenæo, aufgezeichnet findet.

Dieses Laster welches wider GOttes Gebot / und wider die Vernunfft streitet / gehet nicht allein / sondern führet als eine liebe Schwester / an

(g) R. Admirables Curiosities aud Rarities in England, p. 122. (h) Furteriana p. 7.

der Hand die Trunckenheit / die nasse Mutter vieler andern Sünden. Denn wie die Mässigkeit gleich dem Horn Amaltheæ oder dem Horn des Uberflusses / aus welchem Gnade / Segen / Freude und Friede über dasjenige Herz kommt / das seine Begierden zu zähmen weiß; so bricht aus diesem Laster / wie aus der Pandoræ Gefäß / davon die Poeten geschrieben / alles Ubel hervor. **Wo ist Weh? wo ist Leid? wo ist Zanck? wo ist Klag? wo sind Wunden ohne Ursach? wo sind rothe Augen? Nemlich / wo man beym Wein ligt** / (auch offt beym tollen Bier /) **und kommt auszusauffen / was eingeschenckt ist.** (i) Dieses Lasters bedienet sich der Satan / wie die Vogler des Klobens: indem es ihm gar leicht / wann der Mensch in solches sich einlässt / ihn / wie einen unbedachtsamen Vogel / zu halten / und aus einer Sünde in die andere zu ziehen. O schädliches Werck der Finsternus / bey welchem **die Fürsten und Gewaltigen / die in der Finsternus dieser Welt herrschen** (k) so geschäfftig sind! O thöricht-lachende Zwillinge / Fressen und Sauffen / die offt schon so viel weinend gemacht / und noch mehrere gestürtzt in den Ort / wo **Heulen und Zähn-Klappen!** (l)

Sehet ihnen nur recht ins Gesicht / so werdet ihr destomehr Ursache finden / sie zu fliehen / je mehr ihr Heßlichkeit der Finsternus an ihnen erkennet. Sie wollen die Ordnung des Schöpffers umkehren / und verwandeln die Menschen / welche

(i) Sprüchw. 23 / 29. 30. (k) Eph. 6 / 12. (l) Matth. 8 / 12.

welche Er zu seinem Bilde erschaffen / in allerhand Laster-Bilder: und indem sie solche untüchtig machen / zu einem **vernünfftigen Gottes-Dienst** / (m) welches die danckbare Verrichtung seyn solte / ihren Schöpffer zu ehren; führen sie diese Unsinnige **in des Satans Stricken gebunden** / zu **seinem Willen.** Alles suchet sonst seine Erhaltung / aber diese Wercke der Finsternus bringen den Menschen dahin / daß er mit Lachen seinem Verderben zurennet / und als ob er nicht früh genug zum Grab käme; so gebraucht ein solcher Fresser und Sauffer der Gaben GOttes / welche dessen Güte zur Erhaltung des Lebens gegeben / als Mitteln / sich das Leben abzukürtzen. Und was das allerschlimmste / so bringt er sich um die Süssigkeiten / welche eine nüchterne Seele hier schon durch die Gnade empfindet / und dort ewig zu geniessen hat / da er / in dieser bald vorbey rauschenden Zeitlichkeit / sich so sündlich mit Speiß und Tranck überlädet / aber zugleich GOttes Straffe häuffet auf den Tag des Gerichts.

Sind nun diese Wercke der Finsternus so heßlich; so sind nicht weniger heßlich **Kammern und Unzucht** / wozu Fressen und Sauffen den Weg bahnen. Solche finstere Kammern / da man der Menschen Augen fliehet / und sich nicht scheuet vor GOttes Augen / **denen Finsternus nicht finster ist** / (n) zu sündigen / machen das Herz recht zu einer finstern Kammer / welche / mit muthwilliger und widerstrebender Ausschliessung des Lichts der Gnaden / dem Satan dienet / sein Spiel dar-

(m) Röm. 12 / 1. (n) Ps. 139 / 12.

darinn zu haben / der auch das Gedächtnus zu einer solchen Wand machet / woran sich immer ein unflätiges Gedancken-Bild und böse Phantasie nach der andern präsentiret. Wehe aber dem / der solches Werck der Finsternus nicht ableget / und sein Herz / welches ein Tempel des heiligen Geistes seyn soll / dem unreinen Huren-Geist einraumet. Ach! daß doch ein jeder diese schreckliche Worte bedencken mögte / ehe sie ihm in seinem Gewissen ein Donner werden / oder er gar den Eiffer derselben empfinden muß: **So jemand den Tempel GOttes verderbet / den wird GOTT verderben.** (o) O entsetzliche Verderbung / die durch solche Wercke der Finsternus in das Herz dringet! Der Verstand / welcher / wie **die helle Lampe auf dem heiligen Leuchter /** (p) in Liebe GOttes entzündet / dazu dienen solte / daß auf nichts / als auf GOttes Ehre und Heiligung seines Namens gesehen würde: wird durch sie so zugerichtet / daß er in lauter bösem Dichten und Trachten / wie eine Fackel brennet / und den garstigen Rauch unverschämter Reden und ärgerlichen Geberden allenthalben ausbreitet. Den Willen / durch welchem man täglich seine Begierden und Neigungen GOTT aufopffern solte / als auf einem Altar / mit Christi Blut gereiniget / beflecken solche Wercke der Finsternus / entheiligen ihn / und machen ihn zu des HERRN Werck gantz untüchtig / daß er / wie der Altar Jerobeams / reisset / und die Asche / nemlich die Gedancken an den Tod und Hölle / verschüttet / (q) desto freyer zu sündigen. Was

(o) 1. Cor. 3/17. (p) Syr. 26/22. (q) 1. B. der Kön. 13/3.

Was endlich das allermeiste / welches den grösten Seelen-Schaden und unausbleiblichen Ruin solches Tempels nach sich ziehet / und in demselbigen dem Reich der Finsternus destomehr Platz einraumet / ist dieses / daß durch solche Finsternus-Wercke die Gemeinschafft mit dem reinen Freund der Seelen aufgehebt / und dieser HErr / der sich so beweglich vernehmen läßt : **Gib mir / mein Sohn / (meine Tochter) dein Herz !** (r) von dem / was Ihm gebühret / weg gewiesen wird. Wie lauten aber dessen Eiffer-Worte ? **Wehe ihnen / wenn Ich von ihnen bin gewichen.** (s)

Ich scheue mich fast / noch mehr von solchen Wercken der Finsternus zu reden : doch weil der Apostel auch des **Haders** und **Neids** gedencket ; so soll dessen Heßlichkeit / weil so viel Herzen diese Höllen-Tracht angezogen / und welche nothwendig abgelegt werden muß / wenn man nicht zeitlich und ewig unglückselig seyn will / desto mehr betrachtet werden / je mehr man sie zu hassen Ursache hat. Liebe und Wolthat sind Himmels-adeliche Kennzeichen der Kinder GOttes und ihrer heiligen Wiedergeburt : gleichwie Hader und Neid gewisse Merckmale sind eines tieff in dem alten Adam steckenden **Kind des Zorns** / (t) das in seiner finstern Verderbung sich selbst am meisten schadet / und von dem Weg abweichet / welchen die / so Christo nachwandeln wollen / nicht verlassen müssen. Aber leider ! solche Hadersüchtige und Neidische heben durch Zanck die Liebe auf / und trachten durch Neid demjenigen hinderlich zu seyn / dem sie alles Gutes gön-

(r) Sprüch. 23/26. (s) Hos. 9/12. (t) Eph. 2/3.

gönnen solten / oder mögten ihn gern um dieses bringen / was sie nicht vonnöthen haben / oder wann sie es bedürfften / doch nicht mit schelen Augen ansehen solten / was GOtt / nach seiner Güte / ihrem Nechsten zu schencken beliebt. Hiedurch wird der Geist des Friedens betrübt : denn der Hader brütet auch Haß und Unversöhnlichkeit aus / welche dem Amt des heiligen Geistes widerstreben / das Band der Einigkeit zerreissen / und ihre unruhige Affecten stets wider ihren Neben-Christen zu Felde führen. Und indem der Neid nie vergnügt ist / so verderbt er den **Frieden / die Frucht des Geistes** (u) wird durch Verfolgung der Tugend / zum Jag-Hund des Satans / und zu einem wütenden Beern / wenn er jedermans Ehre und Glück zerreissen will.

Wo nun der Geist GOttes betrübt wird; wo soll hernach der Segen wohnen / der Ruhe und Sicherheit hat unter dem Schatten seiner Flügel? Wie soll Er Gutes in dem Herzen würcken / das voller Boßheit steckt / und nur immer trachtet / wie es seinen Hader auslassen möge / der nicht ruhen kan / bis er ausbricht / wie der glimmende Ruß in einem Camin ? Wie kan auch der Neidische / ohne sich selbst zu einem verhaßten Lügner vor GOtt zu machen / beten / **unser täglich Brod gib uns heut** ; der seinem Nechsten lieber den Bissen / den er in Mund schiebet / wegreissen mögte ? Auf solche Weise nun benimmt Zanck und Neid dem Gebet nicht allein die Flügeln sich aufwerts zu schwingen / sondern macht auch / daß sol-

(u) Gal. 5/ 22.

solches Gebet / ob es gleich geschicht / so schlecht angesehen wird / als Cains Opffer. (x)

Lasset uns denn ablegen / die Wercke der Finsternus / und uns nicht lang besinnen / was wir thun wollen. **Seyd nicht träge / was ihr thun solt** / (y) wird auch uns durch den Apostel zugeruffen. Hie muß die Liebe gegen GOTT hurtig und fertig seyn / wegzulegen / was den heiligen Augen des Geliebten zuwider ist / um so vielmehr / weil Christus / aus Liebe gegen uns / so willig menschliche Natur an sich genommen / daß **Er / in der Gestalt des sündlichen Fleisches / verdammte die Sünde im Fleisch durch Sünde / auf daß die Gerechtigkeit vom Gesetz erfordert / in uns erfüllet würde.** (z) Mose zoch geschwind die Schuh aus / da ihm des HErrn Stimme aus dem brennenden Busch rief; (aa) so muß noch / wer zu Ihm nahen / und Ihm dienen will / auf den Zuruff in seinem **Wort / das wie ein Feuer ist** / (bb) ausziehen sündliche Gewonheiten und Wercke der Finsternus / in welchen er gewandelt hat.

Warum wolten wir sie auch nicht hurtig und freudig ablegen / da sie so beschwerlich sind: denn sie hindern die Seele / daß sie / wann sie gleich bißweilen eine gute Regung in ihr findet / nicht empor kommen kan / weil das Gelüsten des Fleisches / dem Geist widerstehet / und ihm überlegen ist. Sie verwickeln die Sinnen in der Manigfaltigkeit ihrer Gelegenheit zu sündigen / daß man fällt / ehe

 man

(x) 1. B. Mos 4/5. (y) Röm. 12/11. (z) Röm. 8/3. 4. (aa) 2. B. Mos. 3/3. rc. (bb) Jerem. 23/29.

man sichs versiehet: und wie ein beschwerliches Kleid dem warm macht/ der es träget; so wird durch solche Finsternus-Wercke endlich demjenigen im Gewissen warm und bang/ der solche nicht in der Gnaden-Zeit ableget.

Wie schändlich sie sind; könnet ihr leicht daraus sehen/ weil sie GOtt nicht sehen mag/ und seine Augen von denen wendet/ an welchen Er sie straffet. Sagt selbst: Wie schicken sich die Sclaven-Kleider sündlicher Gefangenschafft für die/ welche zur **Freyheit beruffen sind?** (cc) und sollen die Lumpen des alten Adams denen nicht schändlich anstehen/ die solche mit dem Kleid der Gerechtigkeit verwechseln/ das sie in der Tauffe angezogen haben? O schändliche Unbedachtsamkeit! O thöricht-ergriffene Schande! Solche Wercke der Finsternus/ bleiben nicht im Finstern; denn GOtt bringet sie ans Licht/ und da siehet man die Schande dessen/ der sie getrieben und gethan. Da wünschet wol der Sünder die Finsternus/ aber sie fliehet vor dem Licht göttlicher Augen. Er möchte sich gern verstecken; aber wohin für dem HErrn/ **für dem alles bloß und entdeckt für seinen Augen?** (dd)

Sehet/ so schändlich die Wercke der Finsternus/ so schädlich sind sie auch. Es gehet dem/ der sie nicht ableget/ wie dem Herculi/ mit dem vergiffteten Kleid der Dejanirä/ das sie ihm zugeschicket/ und in welchem er sich rasend ins Feuer gestürzet. Denn eben deßwegen trachtet der Feind der Seelen zu blenden/ damit man die Gefahr nicht

(cc) Gal. 5/13. (dd) Ebr. 4/13.

nicht sehen möge: und indem man sich die Annehmlichkeit der Gelegenheit zu sündigen gefallen läßt / so verliert man das Gesicht der Fürsichtigkeit / gibt aber hiemit dem Feind Anlaß / seine Tücke auszuüben; welcher dann nicht saumet / aus der Lust eine mehrere Begierde / aus der Begierde eine Gewonheit / und aus der Gewonheit eine andere Natur zu machen. Auf solche Weise wird das Böse völlig angezogen / und der Gifft der Finsternus nimmt je mehr und mehr überhand / bis er den armen Sünder in den göttlichen Zorn / der wie Feuer brennet / wo nicht gar in das ewige Feuer stürzet. O **so lasset uns dann ablegen die Wercke der Finsternus!**

Dieses Ablegen soll geschehen unverzüglich / gäntzlich / beständig. Unverzüglich / wie oben schon gemeldet: denn rechtschaffene Liebe läßt sich nicht lange bitten zu dem / was sie thun soll. Liebe und Gehorsam sind zwo Turtel-Tauben / die sich nicht wollen trennen lassen: und wo diese angenehme Gesellschafft in dem Herzen zerstöret wird / da hört alle Glückseligkeit des gesegneten Friedens auf. Darum wann die Liebe diese himmlische Ordre an ihre Brust drucket: **Halt / was Ich dir gebiete;** (ee) so ist der Gehorsam gleich mit der Antwort fertig: **Rede / HErr / dein Knecht** (oder deine Magd) **höret.** (ff) **Deinen Willen / mein GOtt / thue ich gerne.** (gg)

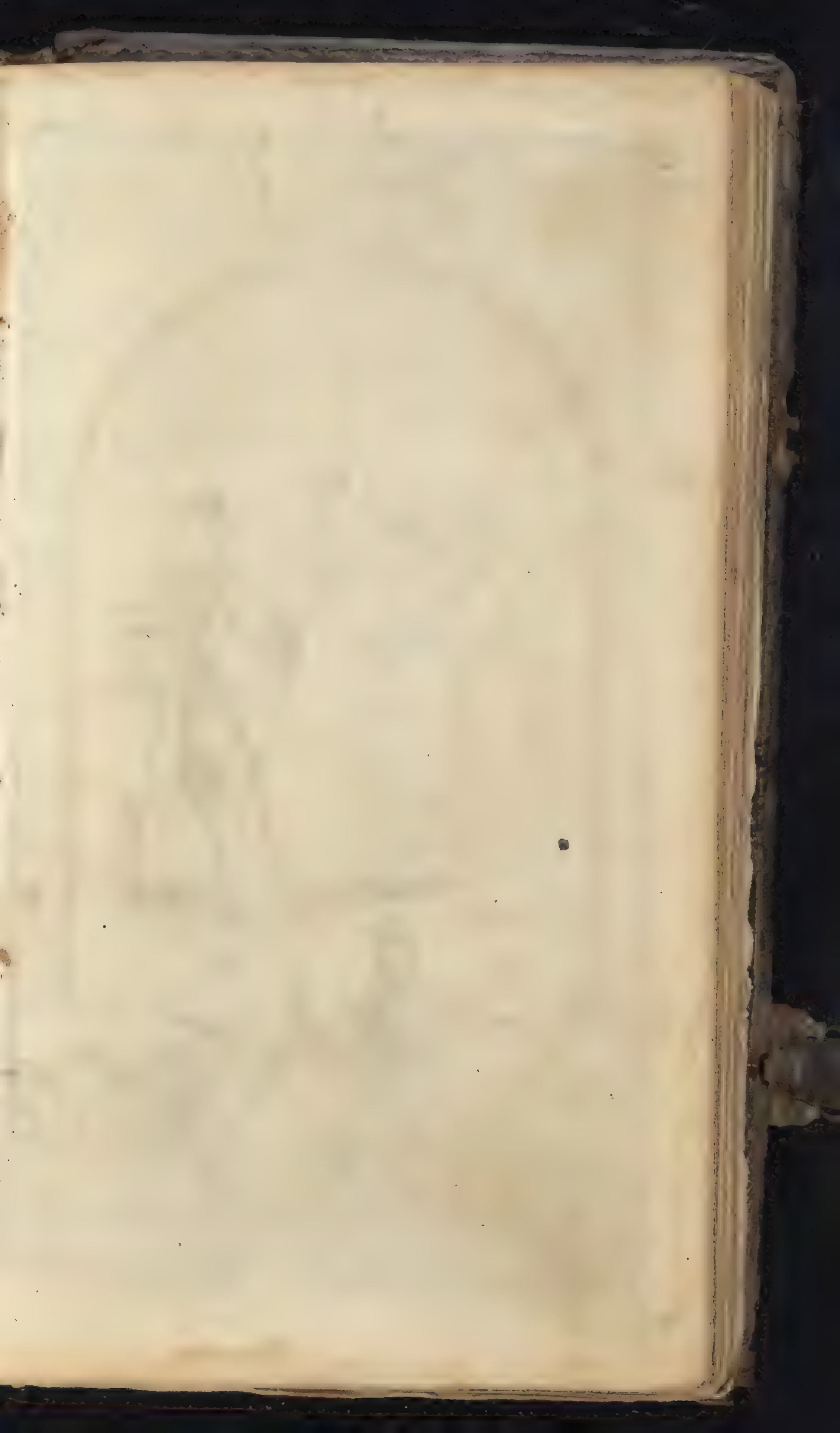
Gäntzlich müssen solche Wercke der Finsternus abgeleget werden / weil eines / alles was noch übrig

(ee) 2. B. Mos. 34/11. (ff) 1. Sam. 3/9. (gg) Ps. 40/9.

übrig gut an dem Menschen seyn mag / schändet und verderben kan: indem eine Sünde gern mehr andere nach sich ziehet / und durch solche ihre unglückselige Fruchtbarkeit / das wenige / so noch löblich wäre / gar dämpffet und ausrottet. So lang David Sauls Kleider und Pantzer anhatte / kunte er nicht recht gehen / oder sich regen / und seinen Feind bestreiten; (hh) so lang das Herz die Wercke der Finsternus nicht ableget / so ist es auch untüchtig auf den Wegen des Heils zu gehen / oder seinen Feinden abzugewinnen / sondern es stehet still / und wird überwunden / da es überwinden solte.

Hiezu / daß man nemlich überwinde / und mit den Wercken der Finsternus nichts mehr zu schaffen habe / muß endlich kommen der beständige Vorsatz / die Sünde und Gelegenheit zu sündigen / zu meiden. Beständigkeit ist der Stab / mit welchem man sich auf dem Weg dieses Lebens wider die Anfälle der Versuchungen und Laster wehren muß: Ohne Beständigkeit hat das Gute keinen Segen / und die Tugend keine Krone. Diese abschlägige Antwort schicket sich gar wol bey sich anbietenden Sünden-Gelegenheiten und reitzenden Lüsten / für eine Seele / die in dem Werck der Erneuung fortfahren / und Christi Braut bleiben will: **Ich habe meinen Rock ausgezogen / wie soll ich ihn wieder anziehen? Ich habe meine Füsse gewaschen / wie soll ich sie wieder besudeln?** (ii) So / so müssen die Wercke der Finsternus abgelegt / ausgezogen und wegge-

(hh) 1. Sam. 17/38.39. (ii) Hohel. 5/3.




Fehlt das beste.
Man schenckt mit vollem Maas die
Gnade Gottes ein:
Wann unser Herz zuvor wird aus-
geleeret seyn.

geworffen werden / daß man sie nicht wieder ergreiffe und anziehe. Billig hiesse man diesen einen thörichten Menschen / der lieber seine Fastnachts-Kleider behalten / als ein von Königlicher Gnade ihm geschencktes Ehren-Kleid anziehen wolte ; Weit thörichter sind diejenigen / welche die Wercke der Finsternus / als Masquerade-Kleider / worinnen sie mit der Welt zur Höllen lauffen / nicht ablegen wollen / und sich saumen / die **Kleider des Heils und den Rock der Gerechtigkeit** / (kk) welche ihnen ihr Heiland / in der Zeit der Gnade / so freundlich anbietet / durch glaubige Ergreiffung / anzulegen. Oder : was würdet ihr sagen von einem Bettler / der so obstinat wäre / daß / wenn man ihm sagte / er solte sein Wasser-Geschirr ausleeren / und solches mit Wein füllen lassen / er sich nicht dazu verstehen wolte ? doch machen es freche / und in den Wercken der Finsternus beharrende Sünder nicht besser : denn ihr Herz bleibt immer damit erfüllet / da sie solches / im Glauben / reinigen / und vor dem HErrn ausgiessen solten / wie die Israeliten das Wasser zu Mizpa / mit beygefügter demütiger Bekänntnus : **Wir haben dem HErrn gesündiget !** (ll) Göttliche Güte und Liebe rufft ihnen gleichsam zu: Giesset aus die Welt und die Wercke der Finsternus aus eurem Herzen / so will ich über euch ausgiessen meinen Geist der Gnaden / und euch erfüllen mit Licht / Leben und Freude.

Wolan / meine Seele / was allen gesagt wird / ist auch dir gesaget. Prüfe demnach / ob nichts Fin-

(kk) Es. 61 / 10. (ll) 1. Sam. 7 / 6.

Finsters in deinem Herzen sey ; und stosse aus/ was du davon findest. Laß es ein solches Gefäs seyn / das / durch die Krafft des Blutes JEsu/ mit Gnaden und vielen Tugenden erfüllet/ den Augen des himmlischen Vatters gefalle ; nicht aber einen **Becher voll Greuels und Unsauberkeit.** (mm) Lege ab / was GOtt zuwider / und ziehe täglich den alten Menschen mit seinen Wercken aus / ziehe hingegen den **neuen an / der da verneuert wird zu der Erkänntnus / nach dem Ebenbilde des / der ihn geschaffen hat.** (nn) Denn dieses muß alles geschehen / weil es noch heute heist : die Gnaden-Thür stehet jedem/wer nur kommen will / offen/ und die Liebe GOttes wincket uns allen/ die Finsternus mit dem Licht/ den Fluch mit dem Segen / den Tod mit dem Leben zu verwechseln.

NUn / lieber HErr JEsu / ich will ablegen/ was mir abzulegen befohlen wird / aber ich bitte / lege selbst Hand mit an ; denn ohne deine Stärcke mögt ich / aus Schwachheit / gar zu bald wieder ablassen und müde werden. Hilff mir vollbringen / was ich / durch deines Geistes Gnade / mir zu thun vorgenommen / und wann ich etwan wieder in alte / durch Buß abgelegte/ Sünden-Kleider schlieffen wolte ; so führe mir zu Gemüt / wie Du dir um meinetwillen die Kleider ausziehen lassen / damit ich gezieret werden mögte mit Kleidern der Herrlichkeit / um welche ich aber / durch neue Anziehung solcher verhaßten Sün-

(mm) Offenb. 17/4. (nn) Col. 3/9. 10.

Sünden-Tracht / wieder kommen könte. Laß hingegen meine Seele / deine Braut / geschmücket seyn / mit dem schönen / und so viel Gutes nach sich ziehendem / Talar der Mässigkeit / ohne welche Tugend das Leben ohne Zucht / das Herz ohne Wächter / und das Gebet ohne Flügeln ist; da wir doch bedencken solten / was Du uns in deinem Wort zuruffen läßt : **Seyd mässig und nüchtern zum Gebet.** (oo) Umgürte mich mit Reinigkeit des Herzens / daß ich Dich / der **unter den Rosen weidet** / (pp) nicht verlieren/sondern im Glauben und Liebe umfahen / und deiner Freuden Süssigkeit geniessen möge. Die schöne Perle der Vergnügung ziere mein Gemüt / und bewahre mich / daß ich nie so unglückselig werde / anderer Leute Glück mit neidischen Augen anzusehen / wodurch ich nicht allein deine Weisheit und Güte tadeln / sondern auch mich darinn versündigen würde / daß ich nicht danckbar genug erkennete / was du mir verliehen / da ich doch nicht einer einigen Wolthat und Gnade werth bin. Sanfftmut sey meine Krone / und daß ich diese behalte / so hilff mir bezwingen / was mir solche nehmen will : Laß mich Zanck und Hader / wie Schlangen / die andere / und den der sie heget / selbst verwunden / jederzeit fliehen / aber hurtig seyn / Frieden zu stifften / und fleissig / **zu halten die Einigkeit im Geist / durch das Band des Friedens.** (qq)

HErr / mein GOtt ! laß dein Antlitz über mir leuchten / daß mein Herz / mit so schönem Licht erfül-

(oo) 1. Petr. 4/ 7. (pp) Hohel. 2/16. (qq) Ephes. 4/3.

füllet / die Wercke der Finsternus desto mehr hasse / je mehr es deren Abscheulichkeit erkennet: daß ich nicht falle / wo so viel verborgene Schlingen ligen: daß ich mich von dir / mein treuer Führer / nicht absondere / sondern treulich Dir nachwandele / dein Bild stets vor Augen habe / und **verkläret werde in dasselbige Bilde / von einer Klarheit zu der andern / als vom Geist des HErrn.** (rr)

Heilige Antwort.

Ich bin das Licht der Welt / wer mir nachfolget / der wird nicht wandeln im Finsternus: sondern wird das Licht des Lebens haben. Joh. VIII, 12.

O Du einiges Licht / das der Welt Heil und Leben bringet / und dessen Gnade so unermeßlich / als dessen Vollkommenheit unbegreifflich / **zeuch mich Dir nach / so lauffen wir!** (ss) Meine Tritte / Dir zu folgen / haben gar viel Hindernüssen / und ich bin nicht mächtig / ohne deine Gnade / mir selbst zu helffen: aber wann mir deine Liebe die Hand bietet / und deine Weisheit mich leitet; so folg ich Dir mit Freuden / und fürchte keine Versuchung / die sich mir in Weg legen will: denn deine Stimme / die mir ruffet **von den Wohnungen der Löwen / von den Bergen der Leoparden /** (tt) ist

(rr) 2. Cor. 3/ 18. (ss) Hohel. 1/ 4. (tt) Ibid. 4/ 8.

ist nie ohne den Stab deiner Hülffe / noch ohne den Schild deines Schutzes.

O du **Licht zu erleuchten die Heyden und zum Preiß deines Volcks Israels!** (uu) JEsu/ der Du/durch die Beruffung zum Licht des Evangelii / auch deinen Glantz über mir so gnädig ausgebreitet / daß ich Dich / von dem der Prophet gesagt: **Das Volck so im Finstern wandelt/ siehet ein grosses Licht;** (xx) samt deinem himmlischen Vatter und dem heiligen Geist / erkennen kan: verleihe mir Krafft / Dir so nachzufolgen/ daß ich GOTT den Vatter mit Gehorsam ehre; Dir meinem HERRN JESU / der Du dich für mich gegeben / mich wieder gantz aufopffere / und ein Tempel des heiligen Geistes seyn und bleiben möge.

O Du reines Licht! ich solte mich zwar scheuen/ deine Gemeinschafft zu begehren / da ich so voll Unreinigkeit bin: aber weil ich weiß und glaube/ daß **Du uns reinigest von aller Untugend;** (yy) so bitte ich / bleibe bey mir / und vollführe das Gute / so Du in mir angefangen. Denn Du bleibst doch das reine Licht / ob Du gleich dich zu Sündern neigest / und verlierest eben so wenig von deiner Schönheit / als das von Dir erschaffene Sonnen-Licht / ob es gleich seine Stralen in finstere und heßliche Oerter gehen läßt.

O Du erwärmend- und fruchtbar-machendes Licht! mache meine Liebe so brennend / daß sie bey diesen Lieb-kalten Zeiten / desto brünstiger sey/ Dich zu lieben / und meinen Nechsten in Dir:

(uu) Luc. 2/32. (xx) Es. 9/1. (yy) 1. Joh. 1/9.

würcke in meinem Herzen / daß es als ein Feld / das der HERR gesegnet hat / im Glauben und in der Liebe eine schöne Tugend-Frucht nach der andern hervor bringe / Dir zu Ehren und meinen Neben-Christen damit zu dienen.

Wende meine Augen ab von der Eitelkeit / und zertreibe den Nebel / den sie mir erreget / wenn ich auf dein / mir gelassenes / Fürbild / Dir nachzufolgen / sehe : damit ich in deinen Fußstapffen bleibe / und nicht mehr in Finsternus wandele / sondern das Licht des Lebens habe / und wann ich meinen Lauff vollendet / (zz) dich / in deinem Licht / ewig loben und preisen möge. Amen!



Die

(zz) 2. Tim. 4 / 7.

Die XVIII. Betrachtung.

1. Petr. V, 8.

Seyd nüchtern und wachet.

Ihr wißt ja wo ihr seyd / was ihr seyd / und was euch zu thun obliget. Die Geburt hat euch nicht in einen Lust-Garten / sondern auf einen Kampff-Platz gesetzet / und die Wiege / als das wanckende Ruhe-Bett eurer Kindheit / zeigte schon / daß dieses Leben voller Unruhe sey. Mit den wachsenden Jahren wächst auch die Manigfaltigkeit des Streits / bey dem man nicht ruhen und schlaffen darf / sondern jederzeit munter seyn muß / wann die Alarm-Stimm erschallet: **Ergreiffet den Harnisch GOttes.** (a) Wer wolte auch in einem solchen Ort sich auf Ruhe verlassen / wo der Teuffel ein listiger Feind / die Welt eine Delila / das Fleisch ein Verräther / und die Sünde ein Mörder ist? Sicherheit verjagt den Sieg / und hat Reue und Dienstbarkeit zu Nachtrettern: Wachsamkeit aber ist ein Schild der Freyheit / und schwinget ihre Palmen / wann Unfürsichtigkeit / mit Verdruß / die Fesseln rüttelt.

Denckt daran / was ihr eurem Heiland JEsu / bey der Heil. Tauffe zugesaget / und haltet euch **als gute Streiter JEsu Christi.** (b) Er geht

(a) Eph. 6/13. (b) 2. Tim. 2/3.

mit seinem Creutz vor / und ruffet denen / die unter seinem Panier streiten wollen / noch immer zu: **Will mir jemand nachfolgen / der verlaugne sich selbst / und nehme sein Creutz auf sich / und folge mir.** (c) Wie will aber derjenige folgen / dessen Haupt / durch Trunckenheit eingenommen / Gutes zu gedencken / untůchtig ist / und dessen Verstand immer in Unmåssigkeit schwimmet / wie ein abgefallener Kůrbis im Wasser? Wie will der sich selbst verlaugnen / der kein wachsames Aug hat ůber sein Herz / noch ůber die Gelegenheiten / da er / wann selbige locken und reitzen / sich erzeigen soll **der Sůnde abgestorben / und der Gerechtigkeit lebend?** (d) Der getreue Freund der Seele / von dem die Christliche Kirche verblůmter Weise / wann sie seine Beståndigkeit růhmet / sagt: **Seine Beine sind wie Marmel-Seulen / gegrůndet auf gůldnen Fůssen;** (e) fordert auch Beståndigkeit von seinen Nachfolgern / denen diese Worte zu Schrancken dienen sollen: **Laß deinen Fuß gleich fůr sich gehen / so gehest du gewiß. Wancke weder zur Rechten / noch zur Lincken / wende deinen Fuß vom Bősen.** (f) Weil ihr nun JEsu / dem Geliebten / folgen / unter Ihm streiten / und Ihm als eurem Erlőser / dienen solt / **in Heiligkeit und Gerechtigkeit / die Ihm gefållig ist;** (g) so muß dasjenige weggeschafft werden / was euch an solchen heiligen Pflichten hindert. Das Leben ist kurtz; daher muß man die Zeit so anlegen / daß / wann uns-

(c) Matth. 16/24. (d) 1. Petr. 2/24. (e) Hohel. 5/15. (f) Sprůchw. 4/26, 27. (g) Luc. 1/75.

unversehens der letzte Blick einbrechen solte/ man nicht klagen dörffe über das schon herbey geruckte Ende der verliehenen Zeit: welches denen allezeit schrecklich/ die ihrer geistlichen Ritterschafft Waffen in dem Tempel der Wollust dieses Lebens aufgehängt/ und nicht sowol GOtt/ als ihrem Fleisch gedienet haben. Weil auch dieses Leben voller Versuchungen ist; so ist es billig/ daß das Herz voller Augen seye: voller Augen/ sage ich/ die über sich/in sich/ neben sich/ und unter sich gehen. Uber sich/ den lieben GOtt nicht zu betrüben/und Gnade von Ihm/ zur Uberwindung zu bitten; In sich/ zu sehen/ ob **Christus in uns eine Gestalt gewinne** / (h) und **den Bund eines guten Gewissens mit GOtt** (i) nicht zu schwächen; Neben sich/ daß man dem Nechsten nicht Aergernus gebe/noch sonst **dem Lästerer in die Schmach und Stricke falle**; (k) Unter sich/ daß der lustige/ doch falsche Weg der Welt/ nicht locke und führe auf den Weg zur Höllen.

Wie bald aber ist es geschehen/ daß diese Augen/ wo man nicht fleissig die Befehle des Höchsten beobachtet/ und in fürsichtiger Sorgfältigkeit wandelt/ sondern nur dahin trachtet/ wo es lustig zugehet/ durch Völlerey umnebelt und durch Sicherheit eingeschläffert werden! Darum müssen alle diejenigen/ die darnach ringen/ daß sie **durch die enge Pforten eingehen** (l) mögen/ sich/durch die Gnade/ eyferig in dieser Kampff-Regul üben: **Seyd nüchtern und wachet.**

(h) Gal. 4/ 19. (i) 1. Petr. 3/ 21. (k) 1. Tim. 3/ 7. (l) Luc. 13/ 24.

Nüchterkeit ist eine solche Tugend / welche mit denen von GOTT / zur Erhaltung des menschlichen Leibs / verliehenen Gaben / sonderlich mit dem Getranck / so umgehet / daß dadurch die Natur erquicket / das Herz an geistlichen Verrichtungen nicht gehindert / noch das Urtheil des Verstandes geschwächet werde / alle Sachen mit Vernunfft anzuordnen. Und ist diese Tugend jederzeit nicht allein bey dem Volck GOttes / sondern auch bey verständigen Heyden belobt und in grossem Ansehen gewesen: indem sie nicht allein dem / der solcher Tugend ergeben / sondern auch einer gantzen Stadt und Gemeine nutzet. Daher wurde auch die Nüchterkeit an Königen und Fürsten / oder andern Personen / die dem Gemeinen Wesen vorstunden / fürnehmlich erfordert / und die Trunckenheit ernstlich gestrafft: wie dann bey den Atheniensern ein trunckener Fürst das Leben verwircket hatte. Und Pittacus befahl / daß derjenige / so im Trunck etwas begangen / doppelte Straffe tragen solte. Bey den alten Indianern war ein Gesetz / daß / so ein Weib einen vollen König umbrächte / der Nachfolger sich mit ihr vermählen muste. (m) Denn Trunckenheit an einer Regiments-Person ist nicht allein ein heßliches sondern auch vielen schädliches Laster / und tragen sie eben deßwegen Regiments-Stäbe / sich dadurch zu erinnern / daß / wann die Regierung Frucht bringen und der Gemeine Nutzen schaffen soll / ihr Herz und Verstand an die Nüchterkeit / wie der Reben an den Pfahl oder Stecken / gebunden seyn /

(m) Alex. ab Alexandro Genial. dier. L. III. p. m. 137.

seyn / und durch selbige in löblichen Verrichtungen erhalten werden müsse. Wo dieses nicht geschicht / und sie sich durch volle Gläser und Becher wol thun wollen / da thun sie vielen Weh / und mercken nicht / daß sie sich selbst das Weh über den Hals ziehen / welches der Prophet über solche Sauff-Helden ausruffet: **Wehe denen / die des Morgens früh auf sind / des Sauffens sich zu fleissigen / und sitzen bis in die Nacht / daß sie der Wein erhitzt / und haben Harffen / Psalter / Paucken / Pfeiffen und Wein in ihrem Wolleben / und sehen nicht auf das Werck des HERRN / und schauen nicht auf das Geschäfft seiner Hände.** (n)

Das Lob der Nüchterkeit funckelt noch / als ein schönes Kleinod/aus der Asche Kaysers Ferdinandi I. hervor / welcher ein solcher Liebhaber dieser edlen Fürsten-Tugend war / daß man von ihm zu sagen pflegte: Ferdinandus wäre nie von dem Wein überwältiget worden. Daher kunte er auch das wider solche Tugend streitende Laster an andern nicht leiden / und ließ einsmals einiger Teutschen Fürsten Gesandte / welche auf einen Reichs-Tag geschickt worden / aber an statt etwas zu schliessen / Tag und Nacht bey angestellten Gasterenen zubrachten / vor sich fordern / welche er / mit diesen Verweis-Worten / anredete: „**Ihr müßt wissen** / daß ihr nicht zum Fressen „und Sauffen / sondern allgemeine Reichs-An„gelegenheiten abzuhandeln / hieher geschicket „worden. Daher gebühret euch / daß ihr die

(n) Es. 5/11, 12.

„ verfluchte Trunckenheit / welche zugleich dem
„ Leib und der Seele schadet / als eine Pest flie-
„ het / und dasjenige / was euch anvertrauet wor-
„ den / mit höchstem Fleiß verrichtet. (o)

Diese Worte wären werth / daß sie nicht allein in manchen Sälen / sondern auch in Zelten / wo sowol ein kluger Verstand / als tapffere Faust fechten muß / angeschrieben stünden / damit dort die gemeine Wolfarth durch Federn / als Flügeln / erhoben ; hier aber das Feld / aus Versehen der Füllerey / nicht mit Blut beröthet / sondern durch nüchternen Mut zu einem Lorbeer-Wald werden mögte / wo der Sieg den Uberwindern Kronen austheilet. Was Trunckenheit bey den Waffen schade / wusten die Carthaginenser wol / welche deßwegen ein Gesetz gaben / daß / so lang dieselben Krieg geführet / keinem / das Wein-Trincken zugelassen worden / und muste man den Durst allein mit Wasser stillen. (p)

Auch im Bürgerlichen- und Haus-Stand ist Nüchterkeit eine so nothwendige Tugend / daß / ohne sie / die Nahrung nicht bestehen / die ehliche Liebe nicht erhalten / und die Kinder-Zucht in keinen guten Gang gebracht werden kan. Ein Haus-Vatter / der das Haus-Regiment glücklich führen / und den Segen zur Krone haben will / muß die Nüchterkeit / als einen Scepter / in seinem Leben und Verhalten zeigen. Füllerey ist wie der Krebs / der immer um sich frißt / und das Vermögen verzehret / bis nichts überbleibet ; wodurch zu-

(o) Matthiæ Theatrum p. 1083. (p) Kreckwitz Sylvula Politico-Historica. p. 406.

zugleich das gemeine Wesen mit leidet / indem die Verarmung vieler Glieder in einer Gemeine / den Schaden auch solche empfinden läßt. In diesem Absehen / ist es bey den Spaniern üblich / daß eine Frau / welche beweisen kan / daß ihr Mann dreymal truncken gewesen / nach einem alten Gesetz / die Ehe-Scheidung begehren darff. (q)

Wie nun das Gemeine- und Haus-Wesen durch Völlerey beleidiget wird; so wird auch / durch eben dieses Laster / der Seele / welche den Leib und dessen Begierden regieren soll / das Regiment aus den Händen genommen / und dadurch der Knecht zum Herrn / und die Königin zur Sclavin gemacht. **So seyd denn nüchtern**; Warum wolt ihr lieber der Sünde dienen / die so übel lohnet; als durch Widerstehung derselben in der geistlichen Herrschafft bestehen / und zur **herrlichen Freyheit der Kinder GOttes** gelangen? (r) Legt euch nicht selbst Fesseln an / die im Gewissen drucken / da euch die Gnade / wann ihr nur eyferig betet / den Scepter in die Hand gibt / ein Herr zu seyn / über eure Regungen / die bey vollen Gläsern oder Bechern Vernunfft / Zucht und Erbarkeit / wie Esau seine erste Geburt beym Linsen-Gerücht / (s) verkauffen wollen.

Seyd nüchtern / ihr habt viel zu thun in eurem Christentum / und könnt das Werck des HERRN nicht schläfferig verrichten / sondern müst durch Nüchternheit Herz und Sinnen munter halten / daß sie fertig seyn / das Gute bey aller

(q) Familiar Letters by Howel. Vol. II. p. 71. (r) Röm. 8/21. (s) 1. B. Mos. 25/33.

Gelegenheit / auszuüben. Euer gantzes Leben muß ein **vernünfftiger Gottes-Dienst** (t) seyn: es kan aber beten / loben und dancken / als ein GOtt-gefälliges Opffer / von keinem solchen Hertzen zum Himmel steigen / das ein Altar des Bacchi ist: und derjenige bleibt weit zuruck in den Wercken des Glaubens und der Liebe / welcher immer ligen muß / den Rausch auszuschlaffen.

Seyd nüchtern / unsere Zeit ist wie eine Schiff-farth / da wir unvermerckt und schnell der Ewigkeit näher kommen: es braucht Aufsehens / daß man nicht in Gefahr gerathe: Zwischen voll-eingeschenckten Sauff-Geschirren aber segelt man gar leicht neben dem Himmel hin / und stößt an solche Klippen / da schon manche arme Seele in **Heulen und Zähn-Klappen** (u) verfallen ist. Die beste Kunst / diesem Unheil zu entgehen / zeiget die Nüchterkeit / wann sie auf den ungewissen Todes-Pfeil weiset / und alle Stunden / Stunden der Busse seyn läßt.

Als einsmals gefragt ward / wie man doch der Trunckenheit müssig gehen / und sich dafür hüten / hingegen der Nüchterkeit ergeben seyn könte? Antwortete ein Christlicher Theologus: „Wenn „du truncken gewesen bist / solt du dencken / wenn „du wieder nüchtern wrist: Nächten hat mich „der Teuffel und die Welt verführt / mein Fleisch „und Blut sich mit einem Trunck bethören lassen / da bin ich in solcher Gefahr gewest / daß „wenn damals der Sohn GOttes mit seinem „letzten Tag wäre fertig worden / oder sonst „mich

(t) Röm. 12/1. (u) Matth. 8/12.


Wie unbedachtsam
Was die sonst böse Stünd zur guten
Stünde macht;
ist, wenn man nüchtern lebt, Höll
Tod, bedenkt, und wacht.



„ mich mit einem schnellen Tode übereilet / und
„ das Netz über mich zugezogen hätte / daß der
„ Fallstrick also plötzlich über mir wäre zugangen/
„ wo wäre ich dann geblieben ? wo anders / als
„ da die hingehören / deren Herz mit Fressen und
„ Sauffen beschweret worden: Das ist / an der
„ lincken Seite. (x)

Sehet ihr nun / wie nöthig die Nüchternheit
sey / gegen einem plötzlichen Tod sich zu rüsten;
so kan man ihrer auch nicht entbehren / bey den
Versuchungen des Satans / durch welche er offt
in einen unseligen Tod stürtzet. Nüchterkeit aber/
wenn sie ihm mit dem Schild des Glaubens ent-
gegen tritt / thut seinen Anfechtungen grossen Ab-
bruch / und treibet die Laster / in welche er das
Herz zu bringen sucht / von ihren Grentzen. Die-
ses hat ein / in GOtt Ruhender / Gelehrter mit
diesem artigen Gleichnus erkläret: „ Auf dem
„ trucknen Strande und Sande / wird sich ein
„ Wallfisch übel behelffen / und niemand leicht
„ schaden können ; also auch der Teufel / bey ei-
„ ner nüchtern Seelen / mit seiner Gewalt / we-
„ nig ausrichten. Wo dieser höllische Raub-Fisch/
„ auf ein dürres Land zu ligen kommt ; werden
„ ihm das Herz / die Galle und Leber genommen;
„ wie jenem grossen Fische Tobiä. Ihm entfällt
„ das Herz / bey solchen Christen / da keine Un-
„ mässigkeit noch Uberfluß herrschet: und die Gal-
„ le / oder Krafft und Gelegenheit / durch den
„ Trunck/ Hader/ Zorn/ Verbitterungen/Feind-
„ schafften / Schlägerey / Mord- und Todschlag
„ an-

(x) Chemnitii Postilla Dom. II. Adv. p. 45.

„ anzuzetteln / wird ihm entzogen; imgleichen die
„ Leber / das ist / die unzüchtige Liebes-Brunst:
„ welche da nicht leicht aufgehet / wo man den
„ Leib / durch unordentliche Mahlzeiten / nicht ver-
„ geylert. (y)

O edle Tugend / Nüchternheit / wer wolte dich nicht lieben / loben und sich dir ergeben? Ist die Vernunfft des Menschen eine Werckstatt der Gedancken / da allerhand Rathschläge und nützliche Erfindungen formirt werden; so bist Du die Seule / die solche träget und unterstützet. Grünet die Gesundheit wie eine Wiese mit angenehmen Blumen der Vergnügung; so bist du der Brunnen / der solche wässert. Müssen Geheimnüsse verschwiegen und verwahret werden; so bist Du das Siegel. Strebet das Lehr-begierige Gemüt nach Wissenschafften und Weisheit; so bist Du der Stab auf solchem Weg / und führest gewisser zu dieser Tugend Tempel / als des erdichteten Pegasi Flügeln. Ist das Herz eine Vestung; so bist Du die getreue Schildwacht / daß der Feind nicht durch dessen Thore / die Sinnen / einschleiche.

Sehet / eben deßwegen sagt der Apostel: **Seyd nüchtern und wachet**; weil keines ohne das andere seyn kan: denn Nüchternheit hält der Wachsamkeit Augen offen / und die Augen der Wachsamkeit halten die Nüchternheit auf Füssen / die nicht straucheln. Nüchternheit reichet der Wachsamkeit den Schild zum Kampff; und die Wachsamkeit fängt die Streiche auf / welche der Feind der Nüchternheit versetzen will. Nüchternheit

(y) Francisci geistliche Wandel-Sterne. p. 933.

heit bahnet der Wachsamkeit den Weg zum Sieg/ und die Wachsamkeit mag nicht ohne Nüchternheit auf ihrem Triumph-Wagen sitzen.

Es treibet aber Petrus/ als ein fleissiger Nachfolger seines HErrn/ was er von diesem gehöret/ gelernet/ und weiß/ daß Er es gethan haben will. Denn wann seine Feder zur Nüchternheit ermahnet/ so gründet sich solcher Zuruff auf die Worte JEsu : **Hütet euch/ daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Sauffen/ und mit Sorgen der Nahrung.** (z) Und wann er hinzu füget **wachet**; so wiederholet er/ was der treue Liebhaber unserer Seelen und Weg zur Seligkeit/ so offt erinnert : **Wachet/ denn ihr wisset nicht/ welche Stunde euer HErr kommen wird.** (aa) **Wachet und betet/ daß ihr nicht in Anfechtung fallet.** (bb) **Was Ich euch sage/ das sage Ich allen/ wachet.** (cc)

Diese Wachsamkeit ist allen/ die in dem Werck ihrer Seligkeit nicht träge seyn/ und in der Liebe JEsu bleiben wollen/ nöthig und nützlich. Saget selbst/ wie will der den Weg zum Himmel finden/ den Füllerey und Wollüste eingeschläfert haben/ daß er nicht siehet die Nachstellungen der Feinde/ die ihn zu fällen suchen/ noch die Gefahr/ worein seine Sicherheit rennet : Oder meinet ihr/ daß die Liebe rechtschaffen sey/ die nicht kämpffen mag/ und die nicht auf alle Gelegenheit ein wachsames Aug hat/ da sie etwas thun kan/ ihre

(z) Luc. 21/ 31. (aa) Matth. 24/ 42. (bb) Ibid. c. 26/ 41. (cc) Marc. 13/ 37.

re Aufrichtigkeit dem Geliebten zu erzeigen? Die alten Römer pflegten in ihren Gymnasiis das Bild der Liebe oder Cupidinis zwischen den Mercurium und Herculem zu stellen; (dd) die wahre und reine Liebe in dem Herzen eines Wiedergebornen muß allezeit stehen zwischen vernünfftiger Nüchternheit / und tapfferer Wachsamkeit; durch jene die unruhigen Begierden zu stillen / durch diese zu überwinden / und zur Klarheit zu gelangen / welche schöner glänzet / als die gestirnte Keule Herculis.

Laßt uns dann wachen / weil es unser geistlicher und leiblicher Beruf erfordert. **Ihr wisset ja / daß ihr wandeln soltet würdiglich für GOtt / der euch beruffen hat zu seinem Reich und zu seiner Herrlichkeit** (ee) Ihr könnt aber nicht würdiglich wandeln ohne Wachsamkeit / welche ihre Augen stets richten muß auf die Gebote ihres HErrn / auf die Exempeln ihrer Mitgenossen an dem Reich der Herrlichkeit / und auf die entsetzlichen Gerichte / welche über diejenigen ergehen werden / die in ihren Pflichten schläferig gewesen / und in wahrer Reu und Busse nicht aufgewacht. Die Schlafsucht ist eine gefährliche Kranckheit; die allergefährlichste aber die geistliche Schlafsucht / welche / wo keine Artzney von starcken Ermahnungen und Warnungen helffen will / den ewigen Tod zum Nachtretter hat. Wie wolt ihr nun darnach ringen / daß ihr durch die **enge Pforte eingehet** / (ff) wann ihr euch nicht von

(dd) von Sandrart Iconologia Deorum. pag. 173. (ee) 1. Thess. 2/12. (ff) Luc. 13/24.

von den süssen Träumen / da ihr der Wollust im Schos ligt / oder vom Schlaf sündlicher Gewonheiten ermuntern wolt lassen ? **Das Himmelreich leidet Gewalt / und die Gewalt thun / die reissen es zu sich.** (gg)

Epaminondas stieß der Schildwacht / die er schlaffend fand / den Degen durch den Leib / und sagte / da ihm einer wegen solcher Strengigkeit zuredete : **Ich hab ihn gelassen / wie ich ihn gefunden.** Denn es meinte dieser Krieg-liebende Feld-Herr / ein Schlaffender und Todter wären in fast gleichem Stand zu betrachten. Gewis ist es / daß das **Wort GOttes / welches lebendig und kräfftig / und schärffer denn kein zweyschneidig Schwerdt / und durchdringet / bis daß scheidet Seele und Geist / auch Marck und Bein / und welches ein Richter ist der Gedancken und Sinnen des Herzens /** (hh) denen / die da geistlich schlaffen / und nicht / wie sie solten / wachen / dermaleins / seine Schärffe im Gewissen empfinden lassen / und als Todte / **zum andern Tod** (ii) verurtheilen wird / indem ihnen jetzt schon gilt / was von dem **Engel der Gemeine zu Sarden** saget / **der die Geister GOttes hat / und die sieben Sterne : Ich weiß deine Wercke / dann du hast den Namen / daß du lebest / und bist todt.** (kk)

Wischet derohalben den Schlaf aus den Augen / ihr Sichern / und haltet die Augen durch Wachsamkeit offen / ihr / eurem GOTT Getreue!

(gg) Matth. 11 / 12. (hh) Ebr. 4 / 12. (ii) Offenb. 20 / 6. (kk) Ibid. 3 / 1.

treue! Die Feinde sind listig / ihre Waffen tückisch / ihre Verrätherey gefährlich: Wachsamkeit muß ihre Liste zu schanden machen / den Schild des Glaubens ihren Waffen entgegen halten / und mit dem Schwerdt des göttlichen Worts ihre Verrähtereyen zerstören. Matthias / Ertz-Herzog in Oesterreich / ließ sich einen wachenden Kranich / der mit aufgehobenem Fuß auf einem Palm-Zweig stunde / mahlen und dazu schreiben:

Amat Victoria curam. (ll)

Bey dein Krieg / sorgt der Sieg.

Eben diß wird von euch erfordert / wann die Wachsamkeit soll gekrönet werden.

So gebt denn sorgfältige Acht auf die Gelegenheit / da die Feinde euch überwältigen wollen / daß ihr überwindet und ihnen abgewinnet. Reißt ihr diese dem Feind nicht aus der Hand; so reißt er euch gar bald das Gewehr aus der Hand / und das Herz unter das Joch zu seinem Willen. Trauet niemals euren eigenen Kräfften / weil sie / zur Zeit der Anfechtung / **nicht halten / wie ein loser Bogen** / mm) und aus solchem kühnen Vertrauen / die blinde Sicherheit entstehet / welche schon viele gestürtzet hat. Sicherheit aber hat nichts zu schaffen bey dem Zelt der Wachsamkeit: wer auf ihrem Polster schläfft / muß / wann er mit Schan-
de

(ll) Omeisii Theatrum Virtut. ab Aristotele omiss. p. 75.
(mm) Ps. 78 / 57.

de und Reue aufwacht / seine Thorheit beweinen. Erweget wol wer die Feinde / wie sie beschaffen / und wie starck sie seynd : denn die Erkänntnus der feindlichen Macht und Stärcke / schärffet nicht allein die Augen zur Fürsichtigkeit / sondern waffnet auch die Tapfferkeit mit mehrerem Mut zu fechten und zu überwinden.

Geschicht dieses von euch ; so werdet ihr manchen Anreitzungen zum Bösen entgehen / in den Versuchungen nicht fallen / und den bestraffenden Vorwurff des Gewissens nicht hören dörffen. Siehet die Wachsamkeit auf GOttes Ehre ; so wird GOttes Liebe auf sie sehen / sie schützen / und einen Sieg nach dem andern verleihen. Dienet ihr die Dornen-Krone JEsu statt eines Walls / daß die zum Argen geneigte Gedancken des Herzens nicht zum Feind überlauffen / und die Bewegungen des Gemüts unter dem Commando des Geistes / zum Dienst des HErrn / munter bleiben ; so wird sie auch endlich von der Hand JEsu erlangen / die Krone der Ehren.

HERR JESU / Du Freund der Mässigen / der Du alles hast geordnet mit Maß / Ziel und Gewicht / (nn) bewahre mich für Ubermässigkeit in allen Dingen / und laß sonderlich mein Hertz sorgfältig seyn / in Gebrauch deiner Gaben / die Du / zur Erhaltung dieses Lebens / wachsen läßt / daß ich mich damit nicht versündige. Richte meine Augen auf den Kelch / daraus Du / bey deinem Leiden / getruncken / und auf den

(nn) B. der Weish. 11 / 22.

Schwammen / der Dir in deinem Durst gereichet worden ; daß ich den Becher der Fülleren destomehr hasse / und nicht trincke / die Lust zum Trincken zu entzünden / sondern desto mässiger mich erzeige/und hingegen in meinem Herzen schmecke die Süssigkeit/ welche Du mir mit deinem bittern Tranck erworben. Erwecke in mir einen Hunger und Durst nach deiner Gerechtigkeit / und stille mein Verlangen mit den Strömen deiner Gnaden. Führe meine Seele / deine Braut / **in den Wein-Keller** / (oo) da Du sie labest mit deiner Liebe / und stärcke sie / daß sie **sey nüchtern zum Gebet**/(pp, dem Gespräch des Herzens mit Dir.

Rüste mich aus mit Wachsamkeit / daß ich bey der Freude fürsichtig/ und zur Zeit der Anfechtung nicht sicher mich erzeige. Der Feinde sind viel/ die mich zu verderben suchen / und ihre List ist desto gefährlicher und mächtiger / je weniger man sie achtet : darum laß mich wachsam erfunden werden / bey der Gelegenheit zu sündigen / und die Augen meines Herzens auf Dich gerichtet seyn/ wenn diese Verführerin / hinter welcher sich der Feind versteckt / des Leibes Augen zum Strick machen will / meine Seele zu fangen. Es ist gar leicht geschehen / daß der Sieg verloren wird / an welchem die Krone hangt : es gehet aber schwer zu / sich wieder aus den Fesseln zu reissen / die das unfürsichtige Herz angenommen. Wer sich sicher in den Schos der Wollust wagt / und durch sündliche Gelegenheit einschläfern läßt/kommt mit Sim-

(oo) Hohel. 2/4. (pp) 1. Petr. 4/8.

Simson um seine Stärcke / und endlich gar um das Gesicht seiner Seelen.

Solchem Ubel zu entgehen / laß / HERR / die Wachsamkeit nie von meiner Seiten gehen / und unter dem Schild deiner Gnade / mich des Schilds des Glaubens so bedienen / daß ich fest stehe / und **streite / bis meine Veränderung komme.** (qq) Dein Gnaden-Geist mache meine Herzens-Lampe brennen im Glauben und Liebe / daß ich jederzeit / wann Du / O Du Verlangen meiner Seelen / und Krone meiner Liebe / kommen wirst / bereit seyn möge / dich mit Freuden zu empfangen.

Heilige Antwort.

Siehe / Ich komme bald / halt was du hast / daß niemand deine Krone nehme.
Offenb. III, 11.

WEgt euch / ihr unruhige Gedancken kleinmütiger Sorgen / die ihr offt das Herz im Creutz oder im Kampff wider die böse Welt / bereden wollet / daß mein JESUS / wie es schiene / der betrübten Seele vergessen / oder mit seiner Gnade sich von ihr entfernet habe / und mit der Hülffe ausbleibe. Höret / was mein getreuester Freund und Tröster sagt: **Siehe / Ich komme bald!** Bald die Trübsalen abzuwechseln mit der Freude. Bald / mit dem verlangten Segen / solchen auszugiessen über der geprüften Gedult. Bald / dich abzuführen von dem

(qq) Hiob. 14 / 14.

Kampf-Platz zu der Krone. **Halt / was du hast / daß niemand deine Krone nehme.**

Ich will gerne halten / was ich habe / dein Wort und Dich / mein JESU : weil ich aber nicht halten kan / es sey dann / daß Du mich haltest durch deine Gnade ; so laß diese kräfftig in mir seyn / daß ich mir nicht nehmen lasse / was ich einmal ergriffen. Ließ ich mir dein Wort nehmen ; so ließ ich mir auch den Schatz nehmen / der darinnen ligt / nemlich deine Verheissungen / und alle / durch dein Verdienst / mir erworbene Wolthaten. Darum gilt es Streitens wider die Feinde / die meine Krone zu nehmen trachten : meine Krone / die ich in meinem Herzen trage / und gegen welcher alle Welt-Kronen viel zu leicht / ja auf der Wag-Schale des Heiligtums / gar in keine Vergleichung mit selbiger kommen.

Sind weltliche Kronen ein Kennzeichen der Majestät und eines gesalbten Haupts ; so ist dein Wort / HERR JESU / in dem Herzen der Glaubigen ein unfehlbares Merckmal derjenigen / die Du **gekrönet mit Gnade und Barmherzigkeit** / (rr) und von denen dein getreuer Apostel sagt : **Euer Leben ist verborgen mit Christo in GOtt. Wenn aber Christus euer Leben sich offenbaren wird / denn werdet ihr auch offenbar werden mit Ihm / in der Herrlichkeit.** (ss) Zu solcher Versicherung haben sie die **Salbung von dem / der heilig ist /** (tt) von Dir HERR JESU / denn darum hat dich GOtt /

(rr) Ps. 103 / 4. (ss) Col. 3 / 3. (tt) 1. Joh. 2 / 20.

GOtt / dein GOtt gesalbet / mit Freuden-Oel / mehr denn deine Gesellen. (uu)

Dein Wort / die schöne Krone / welche mit so vielen herzlichen Verheissungen / weisen Lehren / und lieblichen Tröstungen / als unschätzbaren Diamanten / Rubinen und Saphiren funckelt / ist die edle Zierde des Herzens / das **zu einer lebendigen Hoffnung** (xx) wiedergeboren / Dir lebt / und auf welcher man im Sterb-Bette gar sanfft einschläfft zum ewigen Leben. Für dem Glantz dieser Krone müssen geistlich- und leibliche Feinde erschrecken / indem sie nicht allein ihre Lügen und Boßheit zu schanden macht / sondern auch zugleich als ein Schild wider sie dienet / worunter die Seele sicher sitzt / die sich auf deine Warheit verläßt.

O schöne Krone / die Du mir JESU / Du Krone der Engeln und Auserwehlten / gleich bey meiner Tauffe geschencket / und durch den Glauben um meiner Seelen Haupt gebunden / in welcher Krone ich die Versicherung der Liebe des **Vatters** / das Siegel deiner Treue / und den Trost des heiligen Geistes habe / **welcher ist das Pfand unsers Erbes** (yy) Weltliche Kronen stehen auf keinem Haupt so fest / daß sie das Unglück nicht unter die Füsse tretten / oder der Tod selbige dem Gekrönten abnehmen solte: diese Krone aber ist unüberwindlich / so daß auch der Höllen Pforten nichts wider sie vermögen : denn **HErr / dein Wort bleibet ewiglich / so weit der Himmel ist.** (zz) An dieser Krone hanget

 mei-

(uu) Ps. 45 / 8. (xx) 1. Petr. 1 / 3. (yy) Ephes. 1 / 14.
(zz) Ps. 119 / 8[illegible]

meine Krone / die Du mir im Himmel beygelegt hast. Muß ich nun gleich bisweilen einige Dörnlein fühlen / die meinem Fleisch unangenehm sind; so freuet sich doch dabey mein Geist im Glauben über solches Kleinod / **welches mir fürhält die himmlische Beruffung.** (aaa) Und wie solte ich mich nicht freuen / als ob ich solches alles schon in Händen hätte / oder mich für den Tod fürchten / da ich Dich / das Leben / bey mir habe. Du sagst ja selbst / heiliger Mund der Warheit: **Warlich / warlich / Ich sage euch: Wer mein Wort höret / und glaubt Dem der mich gesandt hat / der hat das ewige Leben / und kommt nicht in das Gericht / sondern er ist vom Tod zum Leben hindurch gedrungen.** (bbb) Hilff indessen nur / daß ich halte fest / treu / beständig. Fest / daß ich **nicht wancke weder zur Rechten noch zur Lincken;** (ccc) Treu / daß ich solches nicht allein als ein so hohes anvertrautes Gnaden-Pfand in meinem Herzen verwahre / sondern auch wider alle Feinde der Warheit / in deiner Krafft / vertheidige; Beständig / daß ich weder durch Schmeicheleyen der Welt und ihrer Lüste / noch durch Anfechtungen oder Verfolgungen / mir nehmen lasse / was ich halte / sondern fest dabey verharre / bis an mein Ende.



Die

(aaa) Phil. 3 / 14. (bbb) Joh. 5 / 24. (ccc) Sprüchw. 4 / 27.

Die XIX. Betrachtung.

2. Cor. IV, 7.

Wir haben aber solchen Schatz in irrdischen Gefässen.

DArum ist es gut / bey der Selbst-Erkänntnus täglich in die Schule gehen / und bey ihr / wie Paulus zu den Füssen Gamalielis / (a) die Weisheit studiren / weil ohne sie das Gute nicht / wie es seyn solte / erkannt / und dem Bösen nicht gesteuert wird. Sondern es kommen vielmehr in einem solchen Erkänntnus-leerem Herzen Laster an statt der Tugenden hervor / und die Disteln böser Neigungen heben geschwind ihre Köpffe auf und nehmen den Platz ein / da die Lilien der Reinigkeit und Unschuld blühen solten. In Erwegung solches Ubels / das aus unterlassener Übung in der Selbst-Erkänntnus herkommt / haben sich jederzeit alle und jede rechtschaffene Gemüter / die das Gute / was sie hatten / erhalten / und im Wachstum der Tugenden immer mehrers zunehmen wollen / eyferigst dahin beflieissen / zu erkennen / wer sie sind / was sie haben / und von wem sie es haben; damit der gegenwärtige Stand des Glücks oder Ansehens / das Angedencken der Sterblichkeit nicht ausleschen / die Unbedachtsamkeit gelehn-

(a) Apost. Gesch. 22/3.

te Sachen nicht für eigen halten; und die Verbindlichkeit des Dancks gegen dem Geber nicht vergessen möge. Denn dieses sind die Eigenschafften der Selbst-Erkänntnus/ daß sie den Menschen sich selbsten in seinen Gedancken des Herzens darstellet/ als eine Sache/ die/ wo alles eitel/ nichtig ist; daß sie ihm das Gute/ was er hat/ zu erkennen gibt/ als ein Lehen-Gut/ und eben deßwegen zu mehrerm Danck gegen dem HERRN/ der ihm solches verliehen/ anweiset/ je geringer und unwürdiger er sich bekennen muß/ solches zu besitzen. Alle diese Pflichten eines/ der sich selbst erkennet/ sind in diesen Worten des Apostels enthalten: **Wir haben aber solchen Schatz in irrdischen Gefässen.**

Diese Worte solte jederman/ der von GOtt Gaben empfangen/ mit guldenen Buchstaben sich vor Augen mahlen lassen/ damit er/ so offt ihm die stolze Einbildung falsche Brillen auffsetzen wolte/ sich als in einem Spiegel darinnen ersehen/ und die liebe Demut/ als eine fürsichtige Hofmeisterin im Gebrauch- und Verwahrung göttlich-verliehener Gnaden/ nicht verlassen mögte.

Ja/ dörffte jemand entgegen setzen/ was gehen mich diese Worte an; ich bin kein Lehrer und Prediger/ denen der Apostel hie eine Lection gibt/ und durch diese verblümte Red-Art/ sich selbst und andere/ die das Amt des Geistes führen/ und mit dem Wort unterrichten/ irrdischen Gefässen vergleichet/ die das Evangelium/ als einen Schatz/ wodurch man reich wird an Erkänntnus und Tugenden/ in sich tragen/ wie eine

ne irrdene Lampe das Licht / die leicht einen Stoß bekommen / und untüchtig gemacht werden kan / dasjenige länger zu thun / wozu sie gemacht worden.

Es ist nicht zu laugnen / daß Paulus hier eigentlich auf solche Leute ziele / die zum Predig-Amt beruffen / und denen GOtt einen hellen Schein in ihre Herzen gegeben / daß durch sie / wie dieser erleuchtete Heyden-Lehrer in dem vorhergehendem Vers redet / **entstünde die Erleuchtung von der Klarheit GOttes / in dem Angesicht JEsu Christi:** (a) welche denn deßwegen Achtung zu geben haben / auf sich / und auf den Schatz / der ihnen anvertrauet worden / indem sie / als irrdische gebrechliche Gefässe / in allerhand Schwachheiten fallen / oder in einen solchen Stand gerathen können / da die Verfolgung nach ihnen schlägt / und mit ihnen niederschlagen oder gar ausrotten will / was dem Fleisch und der thörichten Vernunfft zuwider ist: bey welchen Gelegenheiten sie sich wol begreiffen / und mit ihrem Leben den Schatz in ihnen / andern beliebt / und wider die Lästerer kostbar machen / oder / mit ihrem Tod / den Werth desselben preisen müssen. Wer kan aber / ob er gleich kein Lehrer oder Prediger / sich von der Zahl irrdischer Gefässe ausschliessen? und wer muß nicht gestehen / daß / was er sonst von GOTT dem höchsten und unergründlichem Gut / ausser der seligmachenden Erkänntnus / an Leibs- und Gemüts-Gaben empfangen und in sich gelegt empfindet / ein Schatz sey / da-

(a) Apost. Gesch. 22 / 3.

für er der göttlichen Güte unendlich verbunden. Gewis / wir können alle solche Sachen / in dem Licht des Evangelii / nicht anderst ansehen / als lauter guldne Zeugen der Liebe GOttes gegen uns / und als solche Schätze / welche die blinde Welt zwar nicht erkennet / die uns aber zu desto mehrer Liebe gegen GOTT und brennender Begierde / Ihm damit zu dienen / aufmuntern / wann sie in glaubiger Danckbarkeit betrachtet werden. Sind demnach alle und jede schuldig / diese Worte offt und wol zu betrachten : **Wir haben aber solchen Schatz in irrdischen Gefässen.**

O ein grosser Schatz / wann GOtt / durch den heiligen Geist sein heiliges Wort / beyde das Gesetz und die Verheissung / in unsere Herzen und Sinnen schreibt / oder in die innere Theile desselben in Anhörung und Lesung des Worts / legt / und unsere Herzen dadurch zu einem solchen Gefäß machet / daran man seine Liebe und Gnade erkennen soll! Diesen Schatz müssen nicht nur geistliche Personen im offentlichem Predig-Amt / sorgfältig beobachten und verwahren / sondern alle / welche mit seyn wollen / **das auserwehlte Geschlecht / das Königliche Priestertum / das heilige Volck / das Volck des Eigentums / daß sie verkündigen sollen die Tugend deß / der sie beruffen hat von der Finsternus zu seinem wunderbaren Licht.** (b) Und solcher Schatz muß nicht allein wol verwahret / sondern auch zum nutzlichen Gebrauch angewendet werden ; nemlich zu unserer Erbauung / und zur Ehre dessen / der ihn verliehen hat.

(b) 1. Petr. 2/9.

Nicht

Nicht allein die Heyden pflegten an ihren Gefässen und Geschirren die Bildnussen geliebter Personen oder Helden vorzustellen; sondern auch die alten Christen folgten solcher Gewonheit nach/ und druckten der Apostel Bilder auf ihre Gefässe/ oder schnitzten solche auf ihre Kürbis-Krüglein. (c) Laßt uns vielmehr beflissen seyn/ wie wir/ als lebendige Gefässe des himmlischen Haus-Vatters/ durch tägliche Erneuerung/ mögen **verkläret werden in das Bild des HErrn/ von einer Klarheit zu der andern/ als vom Geist des HErrn.** (d) Denn hiezu dienet der in uns gelegte Schatz des göttlichen Worts/ indem GOtt sein Bild in unsere Herzen hiedurch drucken will; gleichwie Er seine heilige Natur in die heilige Schrifft gedrucket hat.

In Erkänntnus dieses Schatzes prüfet/ was ihr sonst von andern Schätzen der Natur und Gnade von der Hand des gütigen Gebers empfangen habt/ welches innerliche oder äusserliche Güter seyn/ ihr werdet ein grosses Register finden/ und sehen/ wie viel euch verliehen worden/ und daß ihr mehr bekommen/ als ihr genugsam zu erkennen vermögt. Bey so manchem grossen Schatz/ den ihr in und an euch traget/ vergeßt nicht/ daß ihr solchen in irrdischen Gefässen traget/ nemlich/ in einem Leib/ der/ wie ein irrdenes Gefäß/ leicht kan zerbrochen werden.

Wir sind Erden/ und in der Hand unsers GOttes/ **wie der Don ist in des Töpffers Hand:**

(c) Stuckii Antiquitatum convival. L. III. c. 12. p. 354.
(d) 2. Cor. 3/18.

Hand: (e) aber ein kleiner Zufall / eine geringe Kranckheit / ein wenig ungesunde Lufft / kan / nach seinem Willen / in solche offt so stoltze Gefåsse / dem Tod einen Eingang eröffnen / daß sie / dem irrdischen Leibe nach / zerbrochen werden / ehe man sichs versiehet. Und ob man gleich nicht allemal durch ein schnelles Ende wegenommen wird; so wirfft uns doch die Sterblichkeit / nach und nach / so lang herum / bis es endlich Trůmmer gibt. Die Kindheit fångt schon an manchen Stoß und Puff zu ertragen; die Jugend hilfft durch Unmåssigkeit und Folge verzårtelter Gemůts-Neigungen selbst dazu / daß ihres Leibes Don nicht besser wird; die beste Zeit verderben Sorgen / Kummer / Widerwårtigkeiten / daß man offt vor der Zeit zu krachen anfångt / und wer nicht glauben will / wie manchen Schrick das Alter in solche Gefåsse mache / der sehe nur die lieben Alten an. Wie soll und kan es auch anders seyn? Irrdene Wahr ist gebrechlich / und was kan gantz bleiben in diesem Erd-Rund / das durch die Zeit selbst aufgelöst und zertrůmmert wird. O selige und der Sicherheit wehrende Gedåchtnus / die gern in der Betrachtung der Sterblichkeit wohnet! Diese wol zu betrachten / ruffet Bernhardus jedem zu: **Höret / ihr von der Erden Geborne und Kinder der Menschen / euch sagen wir / und von euch sagen wir: Auf Erden werden wir geboren / auf Erden sterben wir / und werden wieder zu dem / woraus wir genommen sind. Wir haben hier einen engen Eingang / kurtzes Bleiben /**

(e) Jerem. 18 / 6.

ben / und allein einen gewissen Tod. (f) Mit Pauli Worten stimmet überein Chrysostomi Rede / wann er spricht : **Die Gebrechlichkeit der menschlichen Natur ist nicht besser als ein Scherben oder irdisches Gefäß : so gar ist sie für keinem Anstoß gesichert / und wird leicht durch den Tod / Kranckheiten / Ungewitter und unzehlich andere Ungemächlichkeiten zertrümmert.** (g)

Wann dem nun also ist / und wir Gefässe sind und heissen / wegen unsers Ursprungs und Gebrechlichkeit ; was bilden sich den die armen Menschen ein / wann sie / ihrer Meinung nach / etwas mehrers als andere haben / und das / ob sie es gleich haben / sie sich doch nicht selbst geben können / sondern welches als ein geliehenes Gut / ihnen wieder genommen werden kan. Sind es Wissenschafften und Tugenden / an deren rechten Gebrauch sonst ein grosser Theil menschlicher Glükseligkeit gelegen ist ; so werden sie in einem solchen eitlen Gefäß bös / weil das Wissen / das nur zu mehrerer Erkänntnus GOttes und des Nechsten Nutzen angewendet werden solte / zum Dienst der Ungerechtigkeit gebraucht / und die Tugend / durch Stolz / unerkenntlich gemacht wird. Denn hie trifft ein was der Poet sagt:

„ **Was sonst der Nebel ist bey einem heitern Tag:**
„ **das dunckt mich / sey der Stolz bey tugendlichen Sinnen:**

Der

(f) Sermon. in Festo S. Martini. (g) Homil. 9. ad Corinthios 2.

„ Der Nebel schwärzt die Sonn / wie hell sie leuchten mag;
„ beym Stolz-seyn wird man auch der Tugend gantz nicht innen. (h)

Und wann ich / kurtz / zu antworten / frage : was ist Tugend und Wissenschafft in uns? ein kleines Licht in einer irzdenen Lampe / das eben so bald verdunckeln oder auslöschen / als die Lampe zerbrechen kan.

Pocht jemand auf Gesundheit und Stärcke? so vergißt er / daß die wol temperirte Beschaffenheit des Leibes und der Glieder / ihre Krafft und Macht / natürliche Wercke auszuüben / keinen Augenblick für so vielen Zufällen / die den Menschen treffen können / sicher sey : und wie viel haben ihrer Gesundheit eben dadurch geschadet / weil sie meinten / daß derselben nichts schaden könne? Wie viel machen noch durch unmässiges Trincken / daß ihre Gesundheit ertrincken muß ? wieviel hassen muthwillig ihre Gesundheit / da sie unkeuscher Liebe nacheilen / und werden mager mit Ammon / (i) um einer Schönheit willen / deren Person sich brüstet / wie ein fetter Wanst / (k) und die unter den stoltzen Töchtern Zion / mit aufgerichtem Halse / mit geschmincktem Angesicht / einher tritt und schwänzet. (l) Wieviel sind / die dem Zorn nicht abbrechen wollen / und nicht glauben / daß sie dadurch ihrer Gesundheit den grösten Abbruch thun ? Und wenn man sie

(h) Schatz-Kammer allerhand Historien und Curiositäten / I. Theil / p. 116. (i) 2. Sam. 13 / 4. (k) Ps. 73 / 7. (l) Es. 3 / 16.

sie gleich noch so wol beobachtet / so ist die Gesundheit zwar ein köstliches Lebens-Oel / der Leib aber ein irrdenes Gefäß / dem eine geringe Kranckheit geschwind einen Stoß geben kan / daß solches verschüttet wird.

Sehet demnach auf die Erden / ihr Eitle / und laßt euch die Einbildung nicht zu solchen Thorn machen / die ihres Ursprungs vergessen / und etwas bessers seyn wollen / als sie sind. Hätten die Edlen Brieffe und Siegel zu beweisen / daß sie in köstlichem Marmor / wie jener in einem solchen zerschnittenen Stuck zu Napoli gefundene / und hernach dem König überbrachte / schön funcklende Diamant (m) gezeuget worden ; so mögten sie glauben / daß ihr Geschlecht / wie Marmor / eine Zeitlang die Zeit trotzen / und ihres Adels Glantz wie des Diamant spielendes Licht dauren könnte: Wären die Reichen / wie die Schottischen sogenannte Gänse / von einem Muschel-tragendem Baum / dergleichen Ast der Königin Mariä / im Jahr 1566. überreicht worden / (n) entsprossen ; so mögten sie sich einbilden / daß ihr Glück Wurzeln hätte / und sie über andern schwimmen / und den Vorzug nehmen dörfften : Könten sich die Schönen einer ungemeinen und sonderbaren Geburt rühmen / wie das schön-gefiederte Mexicanische Blumen-Vögelein / und ihre täglich zum Veralten eilende Gestalt wieder jung machen / wie diese zarte Creatur / die / wann sie im October stirbt / an einem Baum-Zweig hangend bleibt / und

(m) Alexandri ab Alex. Genial. Dier. L. V. c. 9. p. m. 265.
(n) Leslæus de Origine, moribus & reb. gest. Scot. L. I. p. 39.

und im Frühling / mit den Blumen / wieder jung wird / und deßwegen auch der Wiedergeborne heißt ; (o) so mögten sie sich über ihre Natur-Gabe freuen / und bey dem Lob ihrer Liebhaber die mit Runtzeln drohende Tage auslachen : aber so ist der Ursprung bey einem wie dem andern die Erde / und das Ende solcher irdischen Gefässe der Tod. Darum sind sie schuldig die Niedrigkeit ihres Herkommens offt zu bedencken / wann sie nicht in Vergeßlichkeit derselben / aus Thorheit in Sünde / und aus der Sünde in zeitliche und ewige Straffe fallen wollen.

Erkennet derohalben alle / die ihr jetzt traget / das Bild des irdischen Adams / und einmal tragen wolt das Bild des Himmlischen / daß ihr nicht besser seyd / als euer erster Stamm-Vatter / dessen Mutter die Erde war / und die ihr offt mit stolzen Füssen trettet / nicht bedenckend / daß euch der Tod einmal wieder in dieser eurer Mutter-Leib schliefend macht / und lernet der niedern Demut anhangen / an welche euch die Erde / die ihr stets vor Augen habt / selbst erinnert. Last nicht so offt über euch angestimmet werden Syrachs-Klage : **Was erhebt sich die arme Erde und Asche ? ist er doch ein eitel schändlicher Kot / weil er noch lebet.** (p) Schlagt vielmehr alle stoltze Gedancken nieder / und demütiget euch mit dem frommen Fürsten im Lande Uz / sprechende : **Gedencke doch / daß Du mich aus Laimen gemacht hast / und wirst mich wieder zur Erden machen.** (q) In

(o) Francisci allereedelste Veränderung. (p) Syr. 10/10.
(q) Hiob 10/9.

In solcher Betrachtung / verachte auch keiner den andern / ob er gleich mehr als dieser oder jener mit Gaben gezieret und beschencket worden wäre: denn alles dieses hebt die Niedrigkeit unsers Herkommens nicht auf / und der hört nicht auf ein irrdisches Gefäs zu seyn / an dem man herrliche Eigenschafften / womit ihn die unverdiente Gnade für andern ansehnlich gemacht / findet; so wenig ein irrdenes Gefäs nicht mehr von Don ist / wann es mit schöner Glasur überzogen/oder gar mit bunten Glas-Farben geschmückt worden. Wie aber irrdene Gefässe / ein jegliches / nach seiner Art / dazu dienet / wozu es der Töpffer bereitet hat; so müssen auch wir / ob schon in ungleichem Stand und Beruff / doch alle dahin trachten / daß wir dasjenige thun / wozu wir von GOTT / als Gefässe in seiner grossen Haushaltung / verordnet worden; welcher eben so leicht Schätze in uns legen / als den Stolzen solche wieder nehmen / und sie **wie Töpffe zuschmeissen** (r) kan.

Sonderlich trachtet dahin / wie ihr den theuren Schatz eurer Seelen wol verwahren/ und/ zu seiner Zeit/ dem wieder überantworten möget/ von welchem ihr solchen empfangen: **Denn der Staub muß wieder zu der Erden kommen / wie er gewesen ist / und der Geist wieder zu GOtt/ der ihn gegeben hat.** (s) Wehret den Sinnen/ durch welche die Versuchung / diesen Schatz verderben will / daß sie nicht zu solchen Mitteln dienen / worinnen die Sünde ihren Gifft der Seele zuschicket. Fliehet die Gelegenheit zu sündigen/

(r) Ps. 2/9. (s) Pred. 12/7.

denn ihr seyd irrdene Gefässe / ihr könt bald anstossen und Schaden leiden / den Schatz aber / den ihr in euch traget / in Gefahr des Verlusts bringen. O welch ein Schade ist es / diesen so theuren Schatz schlecht beobachten / an welchem doch so viel gelegen ist / und dem der Seelen-Feind so nachstrebt / auch euch hiemit zu erkennen gibt / wieviel daran gelegen seyn müsse? **Welch eine Unsinnigkeit ist es / rufft hie voll Verwunderung** Salvianus / **daß eure Seelen gering von euch gehalten werden / welche auch der Teufel für kostbar hält! Welche Unsinnigkeit ist es / diese gering zu halten / welche auch derjenige recommendirt / daß ihr sie theuer oder werth halten solt / der / sie gering zu machen / strebet! welche derohalben ihre Seele verwahrlosen / die lieben sich noch geringer / als der Teufel davon urtheilet.** (t)

Bedencket / ihr irrdene und so leicht gebrechliche Gefässe / daß dieses ein theurer Schatz sey / gegen welchem aller Welt Schätze nicht zu achten. **Denn was hülffs den Menschen / so er die gantze Welt gewonne / und nehme doch Schaden an seiner Seele!** (u) Dieser theure Schatz ist billig theuer zu nennen / weil der Sohn GOttes / in seiner hohen Liebe gegen das menschliche Geschlecht / sein hoch-schätzbares Blut nicht gespahret / solches herzugeben zur Reinigung und Erhaltung der Seelen. Ey so nehmt die **theure Seele** / (x) aus Liebe und Danckbarkeit wol in acht /

(t) Salvianus Lib. III. contra Avarit. p. m. 108. (u) Matth. 16 / 26. (x) Sprüchw. 17 / 27.

acht / die ihr wisset / daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset seyd von eurem eitlen Wandel / nach vätterlicher Weise / sondern mit dem theuren Blut Christi / als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes. (y)

Bedencket fleissig / was ihr für einen herrlichen Schatz in euch habet / welcher von GOTT und göttlichem Ursprung ist / nicht zwar als ein Theil seines Wesens / sondern als eine Creatur / welche / nach ihrer Fürtrefflichkeit / solche Sachen verrichtet / die sonst nur der verständigen und Englischen Natur zukommen. Freuet euch über diesen unendlichen Schatz / der / wenn alle Schätze dieser Welt vergehen / bleibet / und wie er von GOTT herkommt / auch in der Hand GOttes / wann der Tod diesen irrdischen Leib / wie zertrümmerte Scherben ins Grab wirfft / verwahret wird / solchen wieder mit dem Fleisch zu vereinigen / wann dieses Verweßliche anziehet das Unverweßliche. (z)

Haben wir nun solchen Schatz in irrdischen Gefässen; so laßt uns wandeln fürsichtig. Hierauf müssen wir fürnemlich unsere Sinnen und Gedancken richten / daß wir / bey vielen Wissenschafften nicht einbildisch oder andere verachtend / im Glück nicht übermütig / in der Ehre nicht eitel / noch wann alles nach unsern Anschlägen gehet / vermessen werden; sondern allezeit dahin beflissen seyn / daß wir / unsere Gebrechlichkeit nicht aus den Augen setzend / alles Wissen zu mehrerer De-

(y) 1. Petr. 1 / 18. 19. (z) 1. Cor. 15 / 54.

muts-Ubung anwenden ; die Schmeicheleyen der Glückseligkeit / durch fürsichtige Betrachtung des Unbestands / überwinden ; die Kräntze der Ehren bey dem Creutz unsers mit Dornen gekrönten Heilandes in tieffster Erkennung unserer Nichtigkeit ablegen ; und uns nicht selbst / durch eigene Klugheit zu Göttern machen / weil wir / bey aller vermeinten Grösse / doch / wie Nebucad-Nezars Traum-Bild / auf Don stehen / und Gebrechlichkeit und Unsterblichkeit nicht aneinander halten / **gleichwie sich Eisen mit Don nicht mengen läßt.** (aa)

Die melancholische Einbildung hat manchen beredet / daß er gläsern sey / und daher eine solche Furcht in ihm erreget / daß er sich für dem Zerbrechen gefürchtet: keine Einbildung / sondern die Warheit des göttlichen Worts zeiget uns gar deutlich unsere Gebrechlichkeit / und gelangen wir alsdenn zur rechten Klugheit / wenn wir stets bedencken / daß wir irrdene und leicht-zerbrochene Gefässe sind / und daher fürsichtig wandeln / daß wir keinen Schaden an unserer Seele leiden.

Zu solcher Fürsichtigkeit verbindet uns die Gegen-Liebe gegen unsern gnädigen GOtt / der aus Liebe gegen uns so viel Gnaden und Gaben in uns gelegt hat. Wie sorgfältig und fürsichtig ist eine Braut / dasjenige in acht zu nehmen und zu verwahren / was ihr von ihrem Geliebten verehret worden ; wie vielmehr sollen wir / denen die ewige Liebe zurufft: **Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit / Ich will mich mit dir vertrauen**

(aa) Dan. 2/42.

trauen in Gerechtigkeit und Gericht / in Gnade und Barmherzigkeit / ja im Glauben will Ich mich mit dir verloben / und du wirst den HErrn erkennen ; (bb) uns eifrigst angelegen seyn lassen / fürsichtig zu erhalten / was wir von seiner Gnade und Liebe empfangen / damit wir solches wieder in Liebe / zu seiner Ehre / anwenden / und einmal freudig Rechenschafft dafür geben mögen. Der Feinde sind viel / die uns / durch listige Nachstellungen / darum zu bringen trachten : es ist aber kein bessers Mittel / sich gegen sie zu wehren / und ihre List zu schanden zu machen / als wenn man / wie der tapffere Josua / streitet / der einem jeglichen seiner Soldaten eine Posaune in seine Hand / und ledige Krüge und Fackeln drinnen / gab. (cc) Denn die Betrachtung der Zeit der letzten Posaunen (dd) läßt dem Herzen keine Zeit / mit der Sünde oder deren Reitzungen zu scherzen / sondern muntert es auf zum Streit : und wo die brennende Gebets-Andacht mit der Christlichen Lebens- und Sterbens-Klugheit / die von dem / wo alles gebrechlich ist / nach dem Unvergänglichen strebet / sich vereiniget hat ; da wird die Versuchung bald erkennet / und durch die Grab-Gedancken die schädliche Lust der Eitelkeit begraben / das geistliche Leben aber befördert / und die Seele den Gefahren entzogen / weil ein solcher Streiter oder Streiterin ihres JESU mit David sagen kan : **Ich trage meine Seele immer in meinen Händen / und ich vergesse deines Gesetzes nicht.** (ee)

(bb) Hos. 2/19, 20. (cc) Jos. 7/16. (dd) 1. Cor. 15/52. (ee) Ps. 119/109.

Macht nun die Liebe fürsichtig; so muß sie auch ferner erregen Danckbarkeit / und diese bestehet darinnen / daß wann GOTT in uns / als irrdene Gefässe / Gaben seiner Gnade geleget / wir dieselben zu seiner Ehre und des Nechsten Nutzen anwenden / nicht aber dieselbe in uns verderben oder verderben lassen. Die Alten machten irrdene Gefässe / mit allerhand Specereyen durchwürckt / damit denen / darinnen enthaltenen Sachen / ein angenehmer Geruch mitgetheilet würde / und nahm man zu solchen Krügen und Geschirren / insgemein Myrrhen / Binsen-Blüh / Safran / Balsam und Zimmet. (ff) Ihr / die ihr habt die **Salbung von dem / der heilig ist /** (gg) **und euren Schatz in irrdischen Gefässen traget** / gebt nicht allein jederman zu erkennen / durch die Gaben / die in euch sind / die Ehre eures Schöpffers / sondern trachtet auch andern / mit denen ihr umgehet / mitzutheilen von dem / was ihr habt / daß auch sie aufgemuntert werden / einen guten Tugend-Geruch von sich zu geben / und GOtt den HErrn in ihrem Herzen zu heiligen. So wird erfüllt was Paulus sagt: **Wie ihr nun angenommen habt den HErrn Christum JEsum / so wandelt in Ihm und seyd gewurzelt und erbauet in Ihm / und seyd fest im Glauben / wie ihr gelehret seyd / und seyd in demselbigen reichlich danckbar.** (hh)

Endlich laßt euch die Demut nicht allein tragen helffen / was ihr habt / sondern auch offt führen

(ff) Cæl. Rhodigini Lection. antiq. L. 27. c. 27. (gg) 1. Joh. 2/20. (hh) Coloss. 2/6. 7.

ren zu der Schul der Gräber / alda zu lernen/wie man den Schatz in irrdenen Gefässen so tragen müsse / daß man frölich Rechenschafft GOTT geben könne / wenn das Gefäß brechen / und das Verliehene wieder überantwortet werden soll. Erweget demnach fleissig die Grösse und Höhe der göttlichen / euch so viel Gnaden ertheilenden / Liebe / damit das Herz desto tieffer in demütiger Erkänntnus sich neige / und vor dem Thron der Majestät / für welchem alle Kronen sich neigen müssen / knie.

WOrt nun / mein Herz / fort / wirff dich zu den Füssen deines Schöpffers / und sprich: Ich bekenne / HErr meines Lebens und höchster Schatz / von dem alle Schätze der Gaben und Gnaden kommen / daß ich nicht genugsam erkennen kan / was ich von Dir habe. Du bist unendlich reich mir zu geben / und ich so arm / daß ich Dir nichts geben kan / als was ich von Dir empfangen. Ich mögte Dir gern / in rechtschaffener Liebe und Danckbarkeit / so mit demjenigen / was ich von Dir habe / dienen / daß meine Pflicht treulich abgestattet / dein Name gelobet / und mein Nechster gebessert würde : aber das Vollbringen steht nicht jederzeit bey meinem Wollen : und wo mich nicht eine schläffrige Hinlässigkeit an meinem Vorsatz hindert / so macht mir doch meine Schwachheit so viel zu schaffen / daß ich / wo mir dein Geist nicht aufhilfft / stecken bleibe. **Und so diene ich mit dem Gemüte dem Gesetz GOttes / aber mit dem Fleisch / dem Gesetz der Sünden.** (ii) Doch / Du weist / HErr / daß ich Erde und

(ii) Röm. 7 / 25.

Asche / (kk) ein irrdenes Gefäß bin / und darum neiget sich auch der irrdische Theil so leicht zur Erden und ihren Sachen / und will sich mit diesen erfüllen / worinnen keine Fülle / sondern Eitelkeit und Nichts ist. Indessen seufzet meine Seele dahin zu gelangen / wo sie Dich ungehindert und in wahrer Freyheit loben kan; ja in solcher Freyheit / die von dem Glantz der Ewigkeit umgeben ist / da sie nicht mehr / wie hie / von Eitelkeit und Sünden angefochten wird / weil sie in Dir vollkommene Ruhe hat.

Soll endlich / nach deinem Rath und Willen / das irrdische Gefäß meines Leibs brechen; ach HErr! so weiß ich / daß dieses kein Zerbrechen / sondern ein Anfang zum Stand seliger Wieder-Aufrichtung sey / da diß **Verweßliche muß anziehen das Unverweßliche / und diß Sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit** (ll) mit der Seele / die indessen in deinem Reich schwebet / auf ewig wieder vereinigt zu werden. Daher fürchtet sich mein Herz nicht für dem Tod / sondern tröstet sich mit den Worten deines lieben Jüngers: **Es ist noch nicht erschienen / was wir seyn werden: wir wissen aber / wenn es erscheinen wird / daß wir Ihm gleich seyn werden / denn wir werden Ihn sehen wie Er ist.** (mm)

Jtzt ist es hie mit der Seele beschaffen / wie mit einem rothen Wein in einem irrdenen Krug oder Geschirr / dessen liebliche Gestalt / wegen der groben Materie nicht kan gesehen werden; die doch in dem zarten und durchsichtigen Glas / sich voll Verwunderung den Anschauenden zu erkennen gibt; so verdeckt

(kk) 1. B. Mos. 18/27. (ll) 1. Cor. 15/53. (mm) 1. Joh. 3/2.


Das beste aufs lezte.
Zerbricht das Irdische; so wird voll Himels Schein
das Leben dort bey Gott, und unzerbrechlich seyn.

I.C. Delin.



deckt auch das irrdische Fleisch und Blut die Schönheit der Seelen / und kan der Menschen Urtheil / welches sich nur auf den Glantz dieser Welt gründet / hievon einen schlechten Ausspruch machen. Weñ sie aber aus diesem irrdischen Gefäß gebracht wird in das heilig-selige Freuden-Leben / da sie die Herrlichkeit der Auserwehlten / mit mehr als Crystall-klarer Reinigkeit umgibt / dann blinckt sie schöner als die Sonne.

Verachte mich nur / blöd und blinde Welt / die Hoffnung dieser Herrlichkeit hebt mein Gemüt weit über deine Verachtung empor. Kommt her / ihr Kranckheiten / und stoßt an dieses irrdische Gefäß / bis es bricht ; die Seele freuet sich auf ihren Ausgang. Tod / zeige mir das offene finstere Grab / darein mein Leib / als ein zerbrochenes Gefäß gelegt werden soll : ich sehe auch / durch meines JEsu Verdienst / den offnen Himmel / dahin dieser gleichfals einmal gebracht / und mit ewiger Klarheit geschmückt werden wird. **Dir HErr JEsu lebe ich / Dir sterbe ich!**

Heilige Antwort.

Die Gerechten werden leuchten wie die Sonne / in ihres Vatters Reich. Matth. XIII, 43.

O Du allerhellestes Licht meiner Seelen / **Glantz der Herrlichkeit des Vatters /** (nn) **GOTT meiner Gerechtigkeit** (oo) JEsu Christe! der Du uns / durch deinen

(nn) Ebr. 1 / 3. (oo) Ps. 4 / 2.

Tod und Verdienst / Gerechtigkeit erworben / und zu Mit-Erben (pp) des Reichs gemacht / **das dir dein Vatter bescheiden hat.** (qq) Welch ein Trost ist dieses für glaubige Seelen / und was ist doch alles / was man in dieser Welt ausstehet / gegen solcher Herrlichkeit? Erlaube / HErr / meinem Glauben / solche Herrlichkeit der Gerechten ein wenig genåuer anzusehen / und schårffe meine Augen / daß sie tieff hinein sehen in die Krafft deines Verdiensts / dessen Heiligkeit so viel Sonnen in deines Vatters Reich macht.

O Ehre der Gerechten / die aus dem theuren Blut Christi / als eines **unschuldigen und unbefleckten Lammes** (rr) kommt. Sie glånzt nicht nur wie **die Augenliede der Morgenröthe** / (ss) sondern ich sehe gar so viel in Heiligkeit und Gerechtigkeit strahlende Sonnen / als unzehlich viel deren sind / die **Christum angezogen.** (tt) Von diesem haben sie ihr Licht / wie die Sonne von ihrem Schöpffer / und in der Gerechtigkeit JEsu leuchten sie so hell / daß gegen diesem Schmuck die Schönheit der Sonnen nichts ist. Denn der Sonnen Schönheits-Glanz / ob er wol aus der Allmacht GOttes ihr mitgetheilet worden / als einem natürlichen Cörper / das Amt zu verrichten / wozu ihn GOtt verordnet: so ist doch dieses nicht zu vergleichen gegen dem Licht der Schönheit / die aus der Gnade und dem Verdienst **der Sonnen der Gerechtigkeit** (u) JEsu Christi jenen geschencket und zugeeignet wird. Das grosse Welt-Licht / die Son-

(pp) Röm. 8/17. (qq) Luc. 22/29. (rr) 1. Petr. 1/19. (ss) Hiob 41/9. (tt) Gal. 3/27. (uu) Mal. 4/2.

Sonne / findet man nicht ohne Flecken ; hier aber / an den Gerechten / die / wie die Sonn / in ihres Vatters Reich leuchten / ist alle Unreinigkeit / durch die Reinigkeit des vollkomensten Verdienstes weggenommen / und die himmlische Liebe sagt zu der auserwehlten Seele : **Du bist allerding schöne / meine Freundin / und ist kein Flecken an dir.** (xx)

Die Sonne wird endlich ihren Schein verlieren ; (yy) nichts aber den Glanz der Gerechten verringern oder nehmen. **Gehet die Sonne heraus / wie ein Bräutigam aus seiner Kammer / und freuet sich wie ein Held zu lauffen den Weg** ; (zz) so sind noch viel hurtiger diese hell-leuchtende Sonnen der Ewigkeit / die Gnade / Liebe / Freundlichkeit / Reichtum und Macht der heiligen Drey-Einigkeit / mit nie ermüdetem Lob zu preisen / und zu sprechen : **Amen / Lob und Ehre / und Weisheit / und Danck / und Preiß / und Krafft / und Stärcke / sey unserm GOtt / von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen !** (aaa) O glänzende Gesellschafft der Gerechten / deren Freude ohne Ende / und deren Heiterkeit ohne Wolcken ist / wer solte nicht wünschen aus den Trübsals-Finsternüssen der Erden bald dahin zu gelangen? **O hätt ich Flügel wie Tauben!** (bbb)



Die

(xx) Hohel. 4/7. (yy) Matth. 24/29. (zz) Ps. 19/6. (aaa) Offenb. 7/12. (bbb) Ps. 55/7.

Die XX. Betrachtung.

Ps. CXXXXV, 20.

Der Herr behütet alle die Ihn lieben.

Nolan! so seyd nicht mehr bekümmert / ihr angefochtene und betrübte Seelen / weil des Höchsten Schutz über und um euch ist. Sorget nicht / weil der für euch sorget / der gesorget hat / ehe ihr sorgen kuntet. Uberlaßt euch nur gantz einer so liebreichen und weisen Führung / deren Pferde im Meer gehen / im Schlam grosser Wasser; (a) die der Feinde Pfeile / der Unschuld zu Flügeln machen kan / sich dadurch empor zu schwingen; die Wasser aus den Felsen bringet / und Freude aus der Widerwärtigkeit. Ihr kennet ja des Allmächtigen GOttes Güte wol / die mit Freundlichkeit umfängt / alle / die zu ihr kommen; deren Hülffe allen bereit stehet / die im Glauben darum bitten / und die ihren Schutz keinem versagt / der auf sie hoffet. Warum woltet ihr dann / durch Kleinmütigkeit / euch selbst die Freudigkeit benehmen / wodurch das Creutz erleichtert / den Gefahren ihre Schreck-Larve abgerissen / und der Feinde Trutz verlachet wird? JEsus / der treue und starcke Erlöser / läßt seine Erlöseten in keiner Noth stecken. **Darum lasset uns hinzu tretten mit Freudigkeit zu dem Gnaden-Stul / auf daß**

(a) Habac. 4/ 15.

daß wir Barmherzigkeit empfahen/ und Gnade finden/ auf die Zeit/ wenn uns Hülffe noth seyn wird. (b) Zweiffelt nicht an seiner Gnade: denn reichet sie/ so weit der Himmel ist; (c) warum solte sie nicht auch über euch gehen/ die ihr noch unter dem Himmel seyd/ und euren Wandel im Himmel habt? Trauet seiner Warheit/ die ewig stehet/ wie GOtt Selbst ewig ist. **Der Held in Jsrael leugt nicht.** (d) Glaubet nur gewis/ daß Er euch helffen werde/ ob auch gleich die Hülffe noch verborgen schiene/ und sprecht mit dem/ auf seines GOttes Güte sich fest verlassenden/ David: **Ich hoffe aber darauf/ daß Du so gnädig bist/ mein Herz freuet sich/ daß Du so gerne hilffest.** (e) Nehmt getrost in kindlicher Liebe eure Zuflucht zu seiner Liebe: denn **der HErr behütet alle die Jhn lieben.**

Sein Behüten oder Beschirmen ist mit solcher Macht verbunden/ deren nichts widerstehen kan: Seine Weisheit/ vor welcher das zukünfftige schon gegenwärtig ist/ weiß/ was seinen Lieben widerfähret/ so zu regiren/ daß ihnen nichts schaden kan/ sondern zu ihrem besten dienen muß/ und so wird der Schirm seiner Macht und Weisheit/ ihnen ein Gezelt/ worüber die Liebe ein Panier ist/ (f) unter welchem sie frölich rühmen: **Er decket mich in seiner Hüten zur bösen Zeit/ Er verbirgt mich heimlich in seinem Gezelt/ und erhöhet mich auf einem Felsen.** (g) Und geschicht dieses alles darum/ weil zwischen dem liebenden

(b) Ebr. 4/ 16. (c) Ps. 108/ 5. (d) 1. Sam. 15/ 29. (e) Ps. 13/ 6. (f) Hohel. 2/ 4. (g) Ps. 27/ 5.

den GOtt und der Liebe des Glaubigen eine solche Vereinigung ist / daß / ehe noch dieser ruffet / die Gnade GOttes schon ihre Hände ausstrecket / ihm mit Hülffe beyzuspringẽ: und wie seine **Augen nach dem Glauben sehen;** (h) so sind sie auch gerichtet auf die Noth oder Widerwärtigkeit derjenigen / die Ihm durch den Glauben mit Liebe ergeben / und sich / in solcher Liebe / seinem heiligen Willen aufgeopffert haben; daher kan sein von reinester Liebe wallendes Herz sich nicht entziehen / ihnen zu zeigen / daß Er sey **ein gewaltiger Schutz / eine grosse Stärcke / ein Schirm wider die Hitze / ein Hütte wider den heissen Mittag / eine Hut wider das Straucheln / eine Hülffe wider den Fall.** (i)

Wolt ihr nun wissen / wer die sind / so den HERRN lieben? so gebt acht auf folgende Kennzeichen / und prüfet zugleich euer Herz / wie auch dieses in der Liebe GOttes stehe. Wer den HErrn liebt / der muß sein Herz nicht in Liebe zertheilen / und mit solchem den Creaturen mehr anhangen / als Ihm den Schöpffer; weil sonst dem HErrn entzogen wird / was Ihm gebührt. Wie solte aber das Herz einer eitlen und vergänglichen Sache mit Liebe anhangen / wodurch es nicht allein selbst eitel gemacht / sondern auch in tausenderley Verdrießlichkeiten gestürtzt / und der wahren Süssigkeiten / der reinesten Lust / der reichsten Freude / des kräfftigsten Schutzes und des beständigsten Trostes der höchsten Liebe beraubet wird? GOtt und dessen Ehre muß das **Centrum** oder der Mit-

tel

(h) Jerem. 5 / 3. (i) Syr. 34 / 19.

tel-Punct seyn / worauf alle Linien der Gedancken des Herzens zielen / und es ist auch billig/daß das Herz dem zu Ehren lebe / von dem es das Leben empfangen / und Ihn liebe / der uns geliebet / **und in Christo erwehlet hat / ehe der Welt Grund geleget war / daß wir solten seyn heilig und unsträfflich für Ihm in der Liebe.** (k)

Die den HErrn lieben / haben eine Seele voll brennender Begierden Ihm zu gefallen / und bey Ihm zu seyn. Diese schwinget sich im Glauben dahin / wo sie ewig zu seyn verlangt / und lernet hier auf Erden / was dort ihre Verrichtung ist / nemlich in Liebe GOtt anbeten / im Beten Ihm dancken / im Dancken Ihm ein Lob-Opffer nach dem andern reichen. Sie befleisset sich / dem nachzustreben / was GOtt in seinem Wort will gethan haben / und darum müssen auch die Neigungen des Gemüts ihr als hurtige Pferde dienen / mit allem Ernst / auf den Wegen GOttes **nachzujagen dem fürgesteckten Ziel / dem Kleinod / welches fürhält die himmlische Beruffung GOttes in Christo JEsu.** (l) Und was soll ich viel sagen oder schreiben von solchen Liebes-Kennzeichen / der ich / als ein armer Schuler wünsche / täglich / je mehr und mehr / von dem Geist GOttes darinnen unterwiesen zu werden / nicht allein zu verstehen / sondern auch / nach dem Vermögen das GOtt darreichet / zu thun / was das vollkommenste Liebes-Muster und der weise Lehr-Meister / dessen Catheder das Creutz worden / in den Tagen

(k) Eph. 1/4. (l) Phil. 3/14.

gen seines Fleisches zu dem versuchenden Schrifftgelehrten sagte: **Du solt GOtt deinen HErrn lieben von gantzem Herzen / von gantzer Seele / von gantzem Gemüte.** (m)

Indessen ist es gewis / wer seinen GOTT herzlich liebet / der wird wieder so von Ihm geliebet / daß er sich in keiner Nöth verlassen befindet / denn **der HErr behütet alle die Ihn lieben.**

Sehet an Joseph / welcher / ob er gleich in die Gefängnus kriechen muste / doch so behütet wird / daß ihm die Tyranney unkeuscher Liebe nicht schaden kan. Des HErrn Schutz machte es / daß der Gefangene des Hofmeisters Herz fieng / und endlich aus dem Sclaven-Stand / auf den Triumph-Wagen der Unschuld und der Ehre stiege. Was vermochte ein gantzes Kriegs-Heer / wider den vom HErrn behüteten Elisa? Der grosse Herrscher Himmels und der Erden / dem so viel Millionen Engel zu Gebot stehen / schickt seinem Propheten / den man suchte / und der seine Augen aufhebte **zu den Bergen / von welchen uns Hülffe kommt /** (n) **diese dienstbare Geister** (o) zu / daß der Berg voll feuriger Roß und Wagen um Elisa her war. (p) Die den HErrn liebende und Ihm vertrauende Sadrach / Mesach und Abed-Nego werden / da ihre Herzen voll des heiligen Eiffers brennen / in den Flammen des glühenden Ofens so behütet / daß sie in dem heissen Gebäu / wie in einem illuminirten Saal herum spatzi-

(m) Matth 22/37. (n) Ps. 121/1. (o) Ebr. 1/14. (p) 1. B. der Kön. 6/27.

spatziren / und auf Glut-rothen Kohlen / wie auf Rosen gehen. Das Feuer muß hie / wider seine Natur / ohne Feuer / oder ohne Krafft zubrennen und anzuzünden seyn / denn es hatte keine Macht am Leibe dieser Männer bewiesen / und ihr Haupt-Haar nicht versenget / und ihre Mäntel nicht versehret / ja **man kunte keinen Brand an ihnen riechen.** (q) Daniels Feinde mögen als grimmige Löwen ihrer listigen Boßheit Zähne und Klauen wider ihn schärffen / und bey dem König zuwege bringen / daß man ihn zu den Löwen in den Graben wirfft; aber der göttlichen Liebe Schutz verwandelt die Löwen-Grimmigkeit in Frömmigkeit der Lämmer / daß sie den / der GOtt liebte / keinen Schaden thun durfften / und er mit Freudigkeit zum König / der sorgsam und bekümmert nach ihn fragte / sagen kunte: **Mein GOTT hat seinen Engel gesandt / der den Löwen den Rachen zugehalten hat / daß sie mir kein Leid gethan haben.** (r) Wolt ihr euch nach noch mehrern Exempeln auch in weltlichen Geschicht-Büchern umsehen; so sind derselben so viel / daß hier der Raum zu eng / und ein gantzes Buch / solche zu beschreiben / würde nöthig seyn. Doch nur eines oder des andern zu gedencken / so kan jene keusche und GOtt-liebende Gräfin in Poitiers / unter der Zahl derer von dem HErrn behüteten / hier auftretten / und rühmen / wie an ihr erfüllet worden / was David sagt: **Der HErr behütet alle die Ihn lieben.** Denn als diese von ihrem Hofmeister gereitzet wurde / in die Sünde / wider

S das

(q) Dan. 3/27. (r) Ibid. 6/22.

das sechste Gebot / zu willigen / sie aber diesen ihren Keuschheits-Feind / mit harten Worten abtriebe / verkehrte sich seine Liebe in Haß / und wurde diese in treuer Liebe beständige / das Ziel seiner Verleumdung- und Boßheits-Pfeile. Damit er sie nun gar aus dem Wege raumen / und ihren gähen und strengen Herrn wider sie verhetzen mögte / versteckte er einen einfältigen Menschen / der bey Hof die Eulen unter vielen losen Vögeln seyn muste / in der Gräfin Kammer / der auch früh / nach dessen Anstifftung / daß es der Graf sahe / heraus schlieche: worüber dieser / von blindem Zorn eingenommen / ohne weitere Erkundigung / die Unschuldige seinen zweyen Löwen vorzuwerffen befahl. Aber auch hier wurde / durch den Schutz göttlicher Liebe / diesen grimmigen Thieren ein Zaum angelegt / daß sie weder beissen noch zermalmen durfften / welches sie doch geschwind thaten / da / nach geschehener Bekänntnus der Einfalt des vermeinten Ehebrechers und ans Licht gekomenen Unschuld der von GOTT Geretteten / der Hofmeister / an ihre Stelle / ihnē / als Rächern der Verläumdung / übergeben wurde. (s) Auf Grafen Heinrich zu Holstein / welcher sonst den Namen der Eiserne hatte / liessen seine Feinde / am Englischen Hof / da er sich nichts böses versahe / einen grimmigen und düster-brüllenden Löwen loß: aber GOttes Schutz machte das wilde Thier so bändig / daß / da der Graf / mit unerschrockenem Mut / zu ihm sagte: Gib dich zu frieden / gib dich zu frieden / du wildes

(s) Harsdörffers Schau-Platz jämmerlicher Mord-Geschichte. VI. Theil / Num. CXXXIX.

des böſes Thier! der Löw gleich ſich zu deſſen Füſſen legte/ als ob er um Verzeihung bitten wolte/ und als ein Lam̃ ſich wieder zu ſeinem Stall führen ließ. (t)

Dem friedfertigen/ aber um ſeiner Gottesfurcht und Gelehrſamkeit angefeindetem Johann von Northuſen/ wurde/ durch GOttes Schickung/ das Waſſer zu einem ſanfften Wagen/ und entführte ihn nicht allein dem Grimm ſeiner Feinde/ ſondern ſtellte auch den Gebundenen auf freye Füſſe. Denn als die ungetreuen Soldaten in Bonn/ denen Silber das Eiſen aus den Händen gewunden/ dieſe Veſtung dem damaligen Chur-Fürſten/ Herzog Ernſt aus Bayern/ übergeben/ wurde dieſer fromme Mann/ (nachdem man zween andern von den Fürnehmſten der Stadt/ die Köpffe weggeſchlagen/) auch aufgeſucht/ gefangen und verurtheilt/ daß er im Rhein ertrenckt werden ſolte/ welches Urtheil er mit ſtandhafftem Mut anhörte/ weil die Freudigkeit eines guten Gewiſſens/ die Todes-Furcht verjagte. Als ihm nun der Scharffrichter Hände und Füſſe mit ſtarcken Seilen gebunden/ und von der Höhe in die Tieffe des Waſſers hinab geſtürzt/ den Fiſchen zu einer Speiſe zu dienen/ wurde dieſer/ der ſich dem HErrn des Lebens befohlen/ wunderbarer und menſchlicher Witz verborgener Weiſe vom Tod errettet. Er ſchwamm zwar/ wo das Waſſer am tiefſten und ſtärckſten war/ fort/ aber ſeine Bande giengen dermaſſen auf/ daß ſelbiger/ da er an das Ufer des Rheins angetrieben ward/ nichts mehr von Seilen weder an Händen noch Füſſen

(t) Crantzii Saxon. l. 9. c. 24.

hatte / und frey ans Land gelangte / ohne weitere Verfolgung seiner Feinde / weil ihn diese schon längst für todt hielten / da er doch noch etliche Jahre hernach gelebt. (u)

Der fälschlich-verklagten und von ihrem Sohn zum Feuer-Urtheil verwiesenen Königin Emma in Engeland / durffte das Feuer keinen Schaden zufügen / weil GOtt / der Unschuld Freund und getreue Beschützer seiner Lieben / ihr Hülffe wider die Ungerechtigkeit / und Kühlung wider den Brand verschaffte. Daher hatten ihre Füsse Salamanders-Art / daß sie die Hitze nicht empfanden. Denn da man sie über neun glühend-rothe / und in ungleicher Weite voneinander gelegte Pflugscharen / baarfuß und mit verbundenen Augen / führte / sagte sie zu dem der sie leitete : O Herr! wann werde ich zu dem Ort meiner Reinigung kommen? da ihr aber die Binde von den Augen weggenommen wurde / und sie sahe / daß sie schon darüber hin war / fiel sie / mit Freude und Bestürzung vieler Zuschauer / auf ihre Knie / und danckte ihrem liebend- und rettenden Erlöser; verehrte auch / zum Angedencken solcher Rettung von den 9. glühend-heissen Pflug-Scharen / so viel Land-Güter dem Minster zu Winchester. (x)

Ja / mögte hie jemand einwerffen und sagen: Dieses sind wol Exempel / welche in Verwunderung setzen / und von dem Schutz göttlicher Liebe zeugen ; aber wie viel Exempel hat man auch deren / welche GOtt geliebet / und dennoch in manchen

(u) Histoires admirables de Goulart Tom. II. f. 107. (x) Admirables Curiosities by R. B. p. 86. 87.

chen Gefahren umkommen ſind? Es iſt nicht zu laugnen/ daß GOttes liebe Kinder manchmal ein Unfall betroffen/ der vor menſchlichen Augen mehr die Geſtalt des darunter verborgenen göttlichen Zorns hatte/ als ein Kennzeichen der Liebe zu seyn/ ſchiene. Wie wir aber/ nach unſerer Vernunfft/ nicht von den Geheimnüſſen himmliſcher Weisheit urtheilen können; ſo müſſen wir auch nicht nach dieſer richten/ ob ein Glaubiger/ in Haß oder Liebe ſeye. Denn ſo wenig der Bauer weiß/ was der künſtliche Goldſchmied/ aus dem Gold/ das er in Ofen ſetzt/ machen wolle/ und wol bedauren dörffte/ wann er Ducaten oder andere Sachen in den Schmelz-Tiegel werffen ſiehet/ woraus doch hernach ſchöne Gefäſſe/ oder wol gar Kronen verfertiget werden können; eben ſo wenig kan unſere Vernunfft/ die in göttlichen Sachen bäuriſchen Verſtand hat/ und mit ihrer Einfalt die hohen Gedancken des allweiſeſten Schluſſes nicht zu begreiffen vermag/ von dem unglücklichen Zuſtand der Frommen reden/ wann ſie **GOtt auserwehlet macht im Ofen des Elendes;** (y) da ihnen doch ſolches Trübſals-Feuer/ nach dem Rath ſeiner Liebe/ zu nichts anders dienen muß/ als daß ſie eben dadurch Gefäſſe ſeiner Ehre werden/ an denen Gedult/ Gelaſſenheit und Treue bis in den Tod/ leuchtet/ und ſo kommt auch zugleich aus ſolcher Hitze ihre Krone.

Indeſſen höret der HErr doch nicht auf/ ſie zu behüten/ und in ſeiner Hand zu halten/ ob gleich vor unſern Augen ſolches Halten verborgen. Die

(y) Eſ. 48/10.

Vereinigung des Glaubigen mit seinem GOtt/ ist ein solches Band/ das keine Noth auflöset/ und diese macht/ daß auch in der grösten Gefahr GOtt/ sein lieber GOtt/ und er dessen liebes Kind ist. Wann auch schon der Leib eines solchen Froḿen/ nach dem unerforschlichen Rath der höchsten Majestät/ in irgend einer Gefahr umkäme; so ist darum doch nichts verlohren oder verwahrloset/ weil nur nach dem Recht der Natur geschicht/ was einmal geschehen solte/ und dieses abgelegt wird/ was wir/ die Unsterblichkeit anzuziehen/ ablegen müssen; Da hingegen die Gnade GOttes auch alle seine Gebeine bewahret/ (z) und diese als einen Schatz seiner Allmacht aufhebt/ bis an jenem Tage. Daher kan ein solcher Mensch/ weil der HErr auch seinen Glauben behütet/ daß er in Nöthen starck sey/ freudig mit Paulo sagen: **Ich weiß an welchen ich glaube/ und bin gewiß/ daß Er kan mir meine Beylage bewahren/ bis an jenen Tag.** (aa) Und mit David: **Wann ich nur Dich habe/ so frage ich nichts nach Himmel und Erden. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmacht/ so bist Du doch/ GOtt/ allezeit meines Herzens Trost und mein Theil.** (bb) Behütet demnach der HErr alle die Ihn lieben/ auch in Gefahren/ da sie umzukoḿen scheinen/ und doch nichts destoweniger unter der Zahl derjenigen sind/ von denen Er saget/ daß sie **von Ihm im Leibe getragen werden/ und Ihm in der Mutter ligen.** (cc)

Wer-

(z) Ps. 34/ 21. (aa) 2. Tim. 1/ 12. (bb) Ps. 73/ 25. 26. (cc) Es. 46/ 3.

Werdet derohalben nicht kleinmütig/ihr Frommen/wann ihr bisweilen sehet/ daß auch die GOtt lieben/ etwas leiden müssen/ oder daß das Gericht an dem Hause GOttes anfahe; (dd) Weil hiedurch seine Gnade und Liebe gegen sie nicht aufhöret/ und das Aug des Fleisches solche eben so wenig sehen kan/ als die Sonne/ wenn sie mit Wolcken bedeckt ist. Glaubet aber/ daß seine Liebe diejenigen nimmermehr mit Schutz oder Beystand verlasse/ die in JEsu/ durch den Geist der Liebe/ mit Ihm vereiniget sind. Und ob gleich Creutz und Trübsal/ Proben ihres Glaubens und ihrer Liebe/ als ein bescheidener Theil ihnen zugemessen würde/ so **geschicht auch solches vom HErrn Zebaoth/ denn sein Rath ist wunderbarlich/ und führet es herrlich hinaus.** (ee)

Haltet euch nur in beständiger Treu an Ihn: **Denn die Ihm vertrauen/ die erfahren/ daß Er treulich hält und die treu sind in der Liebe läßt Er Ihm nicht nehmen.** (ff) **Der gute Hirt** (gg) behütet seine Schafe die Ihn lieben/ und im Glauben ihre Zuflucht zu seinem Schos nehmen. Seine Güte ist ihr Schatten wider die Hitze/ und seine Weisheit ihre Sonne/ die sie erleuchtet und erfreuet bey trüben Zeiten. Er beschirmet sie wider die Versuchungen des Teufels/ **welcher herum gehet/ wie ein brüllender Löw/ und suchet/ welchen er verschlinge:** (hh) Er machet zu schanden die Wölffe/ ihre Feinde und Widerwärtige/ welche zwar offt die Frommen/ eine

S 4

(dd) 1. Petr. 4/17. (ee) Es. 28/29. (ff) B. der Weish. 3/9. (gg) Joh. 10/11. (hh) 1. Petr. 5/8.

eine Zeitlang / ängsten und plagen / aber sie nicht überwältigen können / und mit Schrecken endlich sehen müssen / wie GOTT der Seinigen Helffer sey. **Sein Stecken und Stab tröstet sie:** (ii) mit diesem bringt Er ihnen Freude aus der Noth / wie Moses Wasser aus dem Felsen.

Dieser treue Freund unserer Seelen / welcher gerüstet ist mit Macht / seine Lieben zu behüten / waffnet auch sie / wider die Anläuffe zu bestehen: und der Bund / den Er mit ihnen gemacht / ist weit fester als zwischen David und Jonathan / weil solchen auch der Tod nicht auflösen / noch die Hölle zerstören kan. **Zog Jonathan seinen Rock aus / den er anhatte / und gab ihn David / dazu seinen Mantel / sein Schwerdt / seinen Bogen und seinen Gürtel;** (kk) so nimmt unser liebster und bester Freund / menschliche Natur / das Kleid unsers Fleisches / an / gibt uns aber seine Gerechtigkeit / als einen Königlichen Mantel / der alle unsere Ungerechtigkeit bedeckt / **daß nicht offenbaret werde / die Schande unsrer Blösse.** (ll) Er rüstet uns aus wider alle Versuchungen mit **dem Wort der Warheit** / (mm) mit **dem theuren Wort GOttes / welches ist lebendig und kräfftig / und schärffer denn kein zweyschneidig Schwerdt.** (nn) Den Geist des Gebets gibt Er in unsere Herzen / daß Er solche stärcke / und zu einer gewissen Hoffnung richte / da denn von selbigem / als von einem festen Bogen / die Andachts- und Liebes-Pfeile / durch die Wolcken

(ii) Ps. 23 / 4. (kk) 1. Sam. 18 / 3. 4. (ll) Offenb. 3 / 18. (mm) 2. Cor. 6 / 7. (nn) Ebr. 4 / 12.

cken fliegen / Segen / Friede / Freude und andere Geschencke der göttlichen Güte aber hingegen herab zu uns kommen. **Mit ewiger Gnade** (oo) umfängt Er seine Lieben wie mit einem köstbaren Gürtel / und löset auf was ihr Gemüt ängsten und beschweren will / daß sie mit frölichem Munde sagen : **Du hast mir meine Klage verwandelt in einen Reigen / Du hast meinen Sack ausgezogen / und mich mit Freuden gegürtet.** (pp) O treue Liebe / wie reich bist Du gegen deine arme Freunde / und wie hoch sind bey Dir angesehen / die Flammen niedriger Herzen!

Menschliche Liebe ist betrüglich / und wie sie offt nur vom Eigen-Nutzen entstehet ; so nimmt sie auch der Unbestand wieder aus dem Herzen. Sie gleichet einem Ey : wie dieses eine noch unvollkommene Geburt ist / und man erst hoffen muß / ob ein Hünlein daraus werden werde / da es indessen auf vielerley Weise beschädigt oder zerbrochen werden mag ; so gehet die Welt-Liebe als eine aus falschen Ursachen gezeugte unzeitige Geburt vielmals mit grossen Verheissungen schwanger / aber der / so sich darauf verläßt / findet sich am Ende betrogen / indem ein ungefähr-entwischtes Wort / ein unsanffter Blick / oder sonst etwas / die Schalen ihrer Beständigkeit zerdrücken / und alle Gunst auf einmal verschwinden machen kan. GOttes Liebe ist aufrichtig und warhafftig / wer auf sie hofft / steuret sich auf einen festen Ancker. Denn **Er / der treue und warhafftige /** (qq) **bey welchem keine Veränderung noch Wech-**

(oo) Es. 54/8. (pp) Ps. 30/12. (qq) Offenb. 3/14.

sel des Lichts und Finsternus / (rr) vereinigt jederzeit die Wercke mit den Worten und die Worte mit den Wercken. Er hält bey uns in Freud und Leid. In der Freude beschirmet Er uns durch seine Liebe / daß uns unsere Feinde solche nicht zerstören dörffen : und im Leid zeigt Er uns seinen Trost / und stehet uns bey / wann uns unsere Freunde verlassen. Er behütet unser Herz / daß ihm bey der Grösse und Tieffe des Creutzes kein Schwindel ankomme / und es darüber in Kleinmütigkeit falle. In Verfolgungen weicht Er nicht von uns / und leitet uns durch den Stab seiner Gnade aus den Verwirrungen / darein uns die Welt führet. Ja selbst im Tod hält Er uns mit seiner Hand / daß dieser auch die Liebe nicht scheiden darf / und so ziehet Er uns aus der Sterblichkeit zur Unsterblichkeit / wo die treue Liebe gekrönet wird / und vor seinem Thron mit Dancken erscheinet.

Laßt demnach die Welt toben / Creutz und Unglück da und dorten blitzen / den Tod drohen; wir wollen frölich in die Königliche und zum Preiß göttlicher Hülffe gestimmte Harffe singen: **GOtt ist unser Zuversicht und Stärcke / eine Hülffe in den grossen Nöthen / die uns troffen haben. Darum fürchten wir uns nicht / wenn gleich die Welt untergienge / und die Berge mitten ins Meer süncken. Wenn gleich das Meer wütet und wallet / und von seinem Ungestümm die Berge einfielen. Sela.** (ss) Die wilde Lebens-See / darauf unsere Zeit fortfähret / mag

(rr) Jac. 1 / 17. (ss) Ps. 46 / 2. 3. 4.



Er thùt nichts böses.

Der Petrùm hielt im Meer,
ob gleich der Wind gewütet,
ist auch mein lieber Gott, der
mich hält und behütet.

mag wol mit ihren Wellen an unser Herz-Schifflein schlagen / solches aber nicht überwältigen/weil JEsus darinnen ist / der es schützt und behütet. Seine Liebe weiß uns / wie Petrum / auf dem Wasser / zu erhalten / daß wir nicht sincken. Und ob sich gleich einige Fluten wider uns erhebten/ die den Tod und alles Verderben drohen; so darf doch unser Herz nicht verzagen / weil JESUS mit uns ist / der ihnen Riegel und Thüren setzet/ und spricht : **Biß hieher solt du kommen/ und nicht weiter. Hie sollen sich legen deine stolze Wellen.** (tt)

O Du treulich-beschirmende Liebe ! wer wolte nicht in allem Anliegen seine Zuflucht zu deinen Armen nehmen / die mit Hülffe gerüstet / und zu schützen und zu segnen bereit sind. Ach ! sey auch mein Schild / der mich wider alle Feinde decket ; mein Ancker / darauf meine Hoffnung ruhet ; mein Panier/ unter welchem ich jauchze/und deiner Ehre lobsinge ; mein Port / in welchem ich Sturm und Wellen verlache. Siehe! **ich breite meine Hände aus zu Dir** / (uu) breite Du deine Hand über mir aus/ daß ich im Frieden erhalten werde. Ich verlasse mich auf deine Treue/ und will Dir in Liebe anhangen : JEsu / mein Treuer ! denn deine Treu / welche ewig ist / wie Du / wird durch keine Zeit geschwächet / und in Trübsal nicht verändert. Billig muß ich mich zwar schämen / daß ich Dir so offt zugesaget / treu zu bleiben / da ich doch eben so offt meiner Zusa-

ge

(tt) Hiob 38/10. 11. (uu) Ps. 88/10.

ge zuwider gelebet / und mich mit deinen Feinden / der Sünde und der Welt gemein gemacht: ich weiß aber auch / was dein Liebes-Jünger von Dir sagt: **So wir unsere Sünde bekennen; so ist Er treu und gerecht / daß Er uns die Sünde vergibt / und reinigt uns von aller Untugend.** (xx) Darum halt ich mich an die Warheit deines Evangelii / und bitte Dich / HERR / **Du heiliger und Wahrhafftiger** / (yy) daß Du mir solches vergeben / und hingegen mein Herz befestigen wollest / standhafft zu seyn in gutem Vorhaben / und zu sehen auf das Ende. Mache **keusch meine Seele im Gehorsam der Warheit** / (zz) Dir ein gefälliges Liebes-Opffer zu bringen / und in solcher Vereinigung mit Dir zu leben / daß ich mich / in aller Widerwärtigkeit / deines Liebes-Schutzes versichern und erfreuen möge. Laß mich beständig in meiner Liebe gegen Dir seyn / und solche gleichen den Füssen jenes **Engels / der in seiner Hand ein aufgethanes Büchlein hatte / und seinen rechten Fuß auf das Meer / und den lincken auf die Erden setzte / welche Füsse waren wie die Feuer-Pfeiler.** (aaa) Ich will so viel sagen / **heiliger Engel des Bundes** / (bbb) mit Liebe / Barmherzigkeit und Ehre gekrönter HERR JESU! der Du mir das Evangelium des Friedens vom Himmel gebracht / ob ich Dich gleich nicht so lieben kan / wie Du mich geliebet; so laß mich doch hierinnen Dir / so viel immer möglich / nachfolgen / daß

(xx) 1. Joh. 1/9. (yy) Offenb. 6/10. (zz) 1. Petr. 1/22. (aaa) Offenb. 10/1, 2. (bbb) Mal. 3/1.

daß ich / dein Wort im Herzen tragend / in reiner und beständiger Liebe gegen Dir brennen möge / wie eine Feuer-Seule / ich stehe gleich auf dem grünen Land des Wolstands und der Freude / oder deine **Fluten rauschen daher / daß hie eine Tieffe / und da eine Tieffe brausen.** (ccc) Und wie von Dir stehet: **Vor dem Fest aber der Ostern / da JEsus erkennet / daß seine Zeit kommen war / daß Er aus dieser Welt gienge zum Vatter / wie Er hatte geliebet die Seinen / die in der Welt waren / so liebet Er sie ans Ende;** (ddd) ach! so hilff / daß auch meine Liebe / Dich zu umfangen / nicht aufhöre / sondern beharre bis ans Ende / damit ich für dem finstern Todes-Thal nicht erschrecke / und von dem Kidron endlich gelange / zu dem Thabor deiner Herrlichkeit. Denn deine Liebe / muß in meiner Schwachheit mächtig seyn / und in mir überwinden / daß ich nicht überwunden werde.

Heilige Antwort.

Fürchte dich nicht / Ich bin mit dir / weiche nicht / denn Ich bin dein GOTT / Ich stärcke dich / Ich helffe dir auch / Ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Es. 41/10.

Tröstende Liebe / helffende Stärcke! so will ich mich an Dich halten / und Dir getrost folgen / wie Du mich führest. Die Widerwärtigkeiten / die mir auf dem

(ccc) Ps. 42/ 8. (ddd) Joh. 13/1.

dem Weg meiner Wallfahrt begegnen / sollen mir dazu dienen / daß ich Dich destomehr liebe und Dir vertraue. Weil deine Allmacht alles überwinden kan / und derselben nichts zu groß ist; so will ich nichts fürchten / was mir drohet / indem ich Dich / HERR / bey mir habe / dessen Schild nichts widerstehen kan / sondern für ihm weichen und fallen muß. Ich kenne deine Treue / die nicht weichet; deine Liebe / die nicht müd wird / ihren Segen über den Glauben auszugiessen; deine Barmherzigkeit / die ihre Ohren neiget / zu unserm Schreyen / ihre freundliche Augen zu denen nach ihr sehenden Herzen / und ihre Hände zu unsern Schuldern / das drückende Creutz wegzunehmen und mit Hülffe zu erfreuen. Wer Dich hat / **mein HERR und mein GOTT!** (eee) hat mit Dir alles / was er haben will: und zu wem Du sagst: Ich bin dein GOTT / der kan sich versichern / daß er auch Dein seye / und nichts mehr bedörffe / weil Du sein bist. Stärcke mich in solchem Glauben / **HERR meine Stärcke** (fff) daß ich die Welt mit ihren Reitzungen überwinde und verachte / mit meinem Gemüte aber immer bey Dir sey. Hilff mir halten meine Krone / daß niemand mir solche nehme / und ich sey **lauter und unanstössig / bis auf den Tag Christi.** (ggg) Hilff mir in allem Creutz / und erscheine mir mit deiner Freundlichkeit / als mein Helffer / **der mein Haupt aufrichtet** / (hhh) wenn ich meine Hände zu Dir aufhebe. Hilff mir in meiner letzten

(eee) Joh. 20/ 28. (fff) Ps. 18/ 1. (ggg) Phil. 1/ 10. (hhh) Ps. 3/ 4.

ten Stunde / wann ich sonst keine Hülffe hab / und umarme meine Seele / wenn mein Leib in seine Sterb-Tücher eingewickelt und in der Erde Schos gesetzt wird. Erhalte mich / durch die rechte Hand deiner Gerechtigkeit wider alle Anklagungen des Gesetzes und wider alle Anfechtungen / bis ich / durch deine Gerechtigkeit / von allem Ubel befreyet / eintrette in das ewig-selige Leben und Gesellschafft derjenigen / die ihre Kleider hell gemacht in dem Blut des Lamms / (iii) Dich / HErr JEsu / samt Vatter und dem heiligen Geist / ewig zu loben / der Du Dich selbst gegeben hast für alle zur Erlösung (kkk) und uns von GOTT gemacht bist zur Gerechtigkeit. (lll)



Die

(iii) Offenb. 7/14. (kkk) 1. Tim. 2/6. (lll) 1. Tim. 1/30.

Die XXI. Betrachtung.

2. Cor. IV, 17.

Unsere Trübsal / die zeitlich und leicht ist / schaffet eine ewige und über alle Masse wichtige Herrlichkeit.



Weyerley hindert unsere Zufriederheit: kurtzes Sehen / und kurtzes Nachdencken. Wir richten unsere Augen insgemein nur auf das Gegenwärtige / welches offt gantz anders scheinet / als es ist; und indem wir bey äusserlichen Dingen uns aufhalten / so verlieren wir diejenigen aus dem Gesicht / worauf wir fürnehmlich sehen solten. Hiezu kommt die durch den Sünden-Fall geschwächte Lauterkeit der Vernunfft / die gar leicht ein falsches Urtheil fällt / sonderlich in solchen Zufällen / hinter welchen die göttliche Fürsehung ihre Geheimnüsse verborgen hat. Dieses macht uns hernach unvergnügt bey unserm Zustand / indem wir nicht sowol die Liebe GOttes / welche uns auf rauhen Wegen zum Himmel führen will / als die Glückseligkeit anderer Leute erwegen / und uns einbilden / wir wären würdiger solche zu haben / als jene; ja wir wolten solche besser anwenden / als diese / die im Glück ihrer selbst vergessen. Und weil die irdischen Dinge unsere Sinnen auf eine gar liebliche Weise einnehmen; so drucken die Au-

Augen des Fleisches offt die Augen des Gemüts zu / und helffen der Ungedult / die sich nicht ins Creutz schicken kan / empor; da wir doch den Finger auf den Mund legen / und mit stillem Geist dem nachsinnen solten / was bey dem Propheten stehet: **Meine Gedancken sind nicht eure Gedancken / und eure Wege sind nicht meine Wege / spricht der HERR. Sondern so viel der Himmel höher ist denn die Erde / so sind auch meine Wege höher denn eure Wege / und meine Gedancken / denn eure Gedancken.** (a)

Die Gedancken-Wag menschlicher Herzen ist falsch / welche das Sichtbare höher schätzen will / als das Unsichtbare. Bey den Gütern dieser Zeit / die auch den Bösen zugeworffen werden / können wir wol leicht schliessen / wie groß diejenigen seyn müssen / welche GOtt den Frommen im Himmel aufgehebt: diese aber / die unvergänglich sind / lassen sich nicht abwägen gegen dem Werth der Vergänglichen. Darum betriegt sich derjenige sehr / der eine Glückseligkeit in dem sucht / worüber die Zeit zu gebieten hat / und welches nichts anders ist / als ein Schatten / der sich eben so wenig halten / als besitzen läßt. Wie nun Freude / und was die Welt sonst für köstlich achtet / mit dem was geistlich und himmlisch ist / auf der Wag-Schale des Heiligtums / keine Gleichheit hat ; so ist auch alles Leiden viel zu gering gegen demjenigen / was GOtt in der Herrlichkeit seines Reichs der Creutz-tragenden Gedult beygeleget hat. Paulus / der kluge Wag-Meister der Zeit und Ewigkeit /

(a) Es. 55 / 8. 9.

keit / hat schon längst / in weiser Erwegung dieser Ungleichheit / den tröstlichen Ausspruch / für die eine kleine Zeit Leidende / in folgenden Worten gemacht : **Unser Trübsal die zeitlich und leicht / schaffet eine ewige und über alle Masse wichtige Herrlichkeit.**

Trübsalen sind theils innerliche / theils äusserliche. Die innerlichen / welche entweder aus einer betrübenden / und durch den Satan über die Sünde oder eingebrochenen Gerichten GOttes erregten Furcht / auch bisweilen aus quälender Unempfindlichkeit des Glaubens / und des aus selbigem sonst fliessenden Trosts entstehen / als da sind Traurigkeit / Schwermut / Angst / und dergleichen / greiffen das Gemüt an / welches solches / nach dem Willen GOttes / leiden muß / damit es von der Welt abgezogen / oder sonst bequem gemacht werde zu dem Werck des HErrn / und seinen Ruhm / nach ausgestandener Probe / auch andern zu verkündigen. Aeusserliche Trübsalen / womit GOtt seine Kinder bisweilen heimsucht / oder dem Satan und der Welt zuläßt / daß sie solche betrüben / gehen den Leib an / und bestehen in Kranckheit und allerhand leiblichen Schwachheiten / Armut und Verlust zeitlicher Güter / Feindschafft / Neid / Verläumdung und Verfolgung / wodurch der Glaube und Gedult geprüft / das Herz aber je mehr und mehr in GOttes weisen Wegen zu unserer Seeligkeit unterrichtet wird.

Von solchen Trübsalen sind die Glaubigen nie befreyet blieben / und zeiget so wol die Zeit des

Alten

Alten als Neuen Testaments genugsame Exempeln. Die Vielheit derselbigen mit Stillschweigen zu übergehen; so rühmet der gottseligen Patriarchen und Propheten Glauben und Gedult die Epistel an die Ebräer mit diesen Worten: **Sie sind zerschlagen / und haben keine Erlösung angenommen / auf daß sie die Auferstehung / die besser ist / erlangten. Etliche haben Spott und Geisseln erlitten / dazu Bande und Gefängnus. Sie sind gesteiniget / zuhackt / zustochen / durchs Schwerdt getödtet. Sie sind umher gegangen in Pelzen / und Ziegen-Fellen / mit Mangel / mit Trübsal / mit Ungemach deren die Welt nicht werth war / und sind im Elend gegangen in den Wüsten / auf den Bergen / und in den Klüfften und Löcher der Erden.** (b) Was Paulus ausgestanden / siehet man in dessen 2. Send-Schreiben an die Corinthier im II. Cap. die uns ein gantzes Register seiner Trübsalen vor Augen legt.

Ob nun wol die Trübsalen nicht allein über die Frommen / sondern auch über die Bösen gehen; so haben sie doch nicht einerley Würckungen bey diesen / wie bey jenen / und also auch nicht einerley Trost oder Ende. Denn hie gilt was Chrysostomus sagt: „ Dieses Leben ist voller Beschwernus / und es muß in allewege der Gerech- „ und Ungerechte / der Fromme und Gottlose geplaget werden: es ist aber ein grosser Unterschied. Denn ein anders ist gezüchtiget werden / „ als ein Hausgenoß: ein anders gegeisselt wer-

(b) Ebr. 11 / 36, 37. 38.

„ den/ als ein Fremder. Es wird der Sohn
„ geschlagen/ es wird auch der Knecht geschlagen:
„ aber dieser wie ein Knecht/ welcher gesündiget;
„ jener als ein Freyer und Sohn/ der die Züch-
„ tigung vonnöthen hat. Diese Streiche/ bringen
„ nicht gleiche Ehre. Wann der Fromme leidet/
„ was der Gottlose leidet/ ist er deßwegen nicht
„ in gleichem Stand mit dem Gottlosen: son-
„ dern dem Frommen gereicht die Züchtigung zur
„ Heimsuchung und Prob/ dem Gottlosen aber
„ zur Straffe und Plag. (c)

Es mögen nun solche Trübsalen oder Heimsuchungen Namen haben/ wie sie wollen/ und das Herz der Frommen noch so sehr drucken und beschweren; so kommen sie doch in keine Vergleichung mit der Herrlichkeit/ die GOtt seinen Lieben/ nach dieser Zeit Leiden/ bereitet hat/ als welche so wichtig/ daß diese gar nichts dargegen sind: denn so wenig ein stechender Dorn gegen einer Königlichen Krone das Gewicht hält; eben so wenig/ ja noch viel weniger lassen sich jene mit dieser abmessen. Der Apostel nennet die Trübsal zeitlich/ oder wie es in genauer Bedeutung der Griechischen Sprache genommen wird/ **augenblicklich**; nicht als ob die Trübsalen dieser Zeit nur einen Augenblick den Frommen angst und bang machten/ oder sie mit Schmerzen quälten: indem David gantz anderst sagt und seufzet: **Ach Du HERR! wie lange?** (d) **HErr! wie lang wilt Du mein so gar vergessen? Wie lang** ver-

(c) Chrysostomi Serm. de fid. & leg. nat. Tom. V. (d) Ps. 6/ 4.

verbirgst Du dein Antlitz für mir? Wie lang soll ich sorgen in meiner Seele / und mich ängsten in meinem Herzen täglich? wie lang soll sich mein Feind über mich erheben? (e) Und Habacuc stimmet sein Klag-Lied an: **HErr! wie lang soll ich zu Dir ruffen über Frevel/ und Du wilt nicht helffen?** (f) sondern sie werden zeitlich / oder **augenblicklich** darum genannt / weil sie gegen dem / was himmlisch ist/und auf das Leiden folgt / gar keine Währung haben: denn was sich durch die Zeit abmessen läßt / das ist ja nur wie ein Augenblick gegen der Ewigkeit/ die keine Grenzen hat / und der Schmerz / der ein Ende nimmt / bleibt weit zuruck in der Vergleichung mit der Freude / die ohne Ende fortgesetzet wird.

Licht heißt die Trübsal / weil GOtt die Frommen / indem was sie tragen müssen / nicht allein läßt / sondern ihnen mit seiner Hülffe beystehet/ und solche Kräfften verleihet / daß selbigen / wann sie ansehen / was sie ausstehen / oder ausgestanden haben / sagen müssen: Meines GOttes Gnade ists / die mich in diesen und jenem Creutz erhalten/ daß ich nicht untergelegen. Ich hätte verzagen müssen / wenn mich sein Trost nicht erquicket und aufgemuntert hätte. Die Last / die mich gedrucket/ wäre mir zu schwer worden / wo meines JEsu Liebe nicht mit mir gewesen wäre / und leicht gemacht hätte / was mir unerträglich geschienen. Aber nun sehe und erkenne ich / **GOtt legt uns eine Last auf / aber Er hilfft uns auch / Sela.**

(e) Ps. 13/2, 3. (f) Habac. 1/2.

Ja. **Wir haben einen GOtt / der da hilfft / und den HErrn HErrn / der vom Tode errettet.** (g)

Leicht ist sie ferner / wegen ihrer leichten Veränderung und Abwechslung : denn wie nichts in der Zeit immerwährend ist; so hat auch die Trübsal ihr gemessenes Ziel / und ist ihr Abschied offt eben so schnell / als ihr Uberfall gewesen. Man spielet nicht immer einerley Person auf dem Schau-Platz dieser Welt : Josephs knechtische Gefängnus / verwandelt sich in einen Palast der Ehren; und wenn des in der Asche sitzenden Hiobs Glaube und Gedult geprüfet worden / wird er hernach **mehr gesegnet / denn vorhin.** (h)

Leicht wird endlich die Trübsal billig genennet gegen der **ewigen und über alle Masse wichtigen Herrlichkeit** / die mit so reicher / uns in dieser Schwachheit aber noch unbegreifflichen Lieblichkeit und Freude / welche die Liebe GOttes zur ewigen Quelle hat / erquicket / daß auch nur ein Tröpfflein Trost hievon / das der heilige Geist in eines Glaubigen Herz fallen läßt / solche Muthigkeit zum Leiden machen kan / daß man die Schmerzen / als guldene Seile / womit uns unser treuer HErr JEsus nach sich ziehet / nicht allein gern trägt / sondern auch liebet ; den Verlust an Haab und Gütern für eine gesegnete Müntze hält / wodurch man die **köstliche Perle** (i) des himmlischen Reichs einhandelt ; und den Tod als **einen Gewinn** (k) wünschet.

Je

(g) Ps. 68/20. 21. (h) Hiob 42/12. (i) Matth. 13/46. (k) Phil. 1/21.

Je mehr man dieser überwichtigen Herrlichkeit nachsinnet; je wichtiger und schwerer zeigt sie sich / daß sie mit unsern Gedancken könne erreicht werden; und weil sie immer währet / so steigt sie auch immer in unserer Betrachtung: denn man kan kein Maß noch Ende der Ewigkeit finden. **Es schaffet aber unsere Trübsal / die zeitlich und leicht ist / eine solche ewige / und über alle Masse wichtige Herrlichkeit** / nicht als ob selbige die würckende Ursache hierzu wäre; sondern als eine Ordnung derjenigen Mitteln / wodurch GOtt / nach seinem Wolgefallen / auf den Weg leitet / da man zur Herrlichkeit gehet / und durch Leiden gleich wird dem Ebenbild seines Sohnes / **welcher leiden muste / und zu seiner Herrlichkeit eingehen** / (l) **durch Leiden des Todes aber gekrönet ist mit Preis und Ehren.** (m)

Die Liebe GOttes will durch des Apostels Feder / die er zur Ermunterung der Gedult im Leiden gebraucht / uns einen solchen Trost zufliessen lassen / der desto süsser unserm Herzen schmecken soll / weil wir sonst für süß und angenehm halten / was die Welt herrlich nennet: aber eben deßwegen mehrers begierig werden / solche ewige und über alle Masse wichtige Herrlichkeit zu empfangen / nach dem uns unverborgen / daß das **Wesen dieser Welt** / und also auch die Herrlichkeit in derselben / **vergehet** / (n) welche ohnedem nur mehr in der Einbildung fleischlicher Menschen / als im Seyn besteht. Denn ziehet den Vorhang / welchen die Eitelkeit darüber gezogen / hinweg / so wer-

(l) Luc. 24 / 26. (m) Ebr. 2 / 9. (n) 1. Cor. 7 / 31.

werdet ihr finden / daß es ein kurzer Glanz sey/ den der Tod vertreibt/ und den man im Grab nicht mehr kennt. Und wolte GOtt / daß sich nicht so vieler Augen von demselbigen einnehmen liessen/ daß sie darüber der wahren und ewigen Herrlichkeit verfehlen / weil sie in eitlem Sinn / eitlen Exempeln folgen. In solchem Fall werde ich nicht unrecht haben/ wann ich sage / daß solche verleitende Welt-Herrlichkeit zu vergleichen wäre / mit dem Vogel Cacuye, auf dem Eyland S. Domingo. Dieser Vogel hat zween gantz harte Flügeln/ und unter diesen zween andere / die viel dünner seyn / und von den andern / die den Fledermäus-Flügeln gleichen / wann er nicht fliegt / bedeckt werden. Die Augen schimmern wie Lichter/ und leuchten bey Nacht wie eine Lampe ; daher sich auch die Inwohner desselben/ wann sie bey Nacht durch die Wälder gehen / bedienen / indem derjenige/ so voran gehet / einen solchen Vogel auf dem Kopff trägt / und die andern diesem leuchtenden Gleitsmann folgen. (o) Die Herrlichkeit dieser Welt hat auch zween Flügeln / nemlich / Macht etwas auszurichten / und dienst-fertige Willfährigkeit bey denen / die sich für den Grossen in der Welt scheuen : unter diesen Flügeln sind noch zween andere versteckt / welche Ungerechtigkeit und Ehrsucht heissen / wodurch man seinen Staat immer grösser machen will / und für Recht hält/ was man thut / weil man sich durch Ehre oder Reichtum für vergöttert achtet. Dieses hat einen Glantz in den Augen der Irrdisch-Gesinnten / und weil die

(o) West-Indische Spieghel door, Inga. p. 77. 78.

die Gottesfurcht in der finstern Eitelkeit wenig erkennt wird; so folgen viele der Gewonheit/ da man groß und herzlich zu werden trachtet/ nach/ verfehlen aber hiemit des schmalen Wegs/ der zur engen **Pforte** und zur ewigen Herzlichkeit führet.

Diese ist es allein/ welche die Welt mit aller Herzlichkeit verachtend/ hingegen in Noth und Tod vergnügt machen kan. Denn es ist eine Herzlichkeit/ welche kein Ende/ und keine Gleichheit mit allen irzdischen Dingen hat/ die man herzlich nennen mögte/ und mit welcher Seel und Leib gantz erfüllet und umgeben wird. Hie wird die Seele offt von dem Leib gedruckt und gehindert/ dasjenige durch ihre Kräfften auszurichten/ was ihr zu thun obliget; oder sie hat mit so viel Leidenschafften zu kämpffen/ die ihr nicht allein den Sieg schwer/ sondern sie wol gar zu einer Gefangenen machen/ daß mancher Glaubiger mit Paulo klagen muß: **Ich habe Lust an GOttes Gesetz/ nach dem inwendigen Menschen/ ich sehe aber ein ander Gesetz in meinen Gliedern/ das da widerstreitet dem Gesetz in meinem Gemüt/ und nimmt mich gefangen in der Sünden Gesetz/ welches ist in meinen Gliedern.** (p) Wann sie aber aus ihrer Gefängnus erlediget/ von der irzdischen Materie befreyet/ und mit dieser verheissenen Herzlichkeit angezogen/ **gleich seyn wird/ wie die Engel GOttes im Himmel/** (q) da kan sie auch ohne Verwirrung ihrem GOTT dienen/ seine Majestät anbeten/

(p) Röm. 7/ 23. (q) Matth. 22/ 30.

und sich in Ihm erfreuen / und zwar um so vielmehr / weil die Herrlichkeit der Erkänntnus / mit der Herrlichkeit des Geistes vereiniget / und GOtt nicht mehr hinter Vorhängen / sondern frey / in seiner Schönheit / nebst allen uns hier verborgenen Geheimnüssen / gesehen wird.

Hier in dieser Welt ist Unwissenheit die Frucht / welche wir von dem Baum des Erkänntnus abgebrochen. Das flammende Schwerdt bey den Thoren des irrdischen Paradises in der Hand des rächenden Cherubim / ist die Sichel gewesen / welche der Weisheit beste Bluthe abgeschnitten / und von jenen vollen Garben kaum etliche Aehren fallen lassen / die wir nun in den Schulen / wie der Ruth Gesellen auf den Feldern Boas / mit grosser Mühe zusammen klauben. (r) **Unser Wissen ist Stückwerck. Wenn aber kommen wird das Vollkommene / diese Herrlichkeit der Erkänntnus / so wird das Stuckwerck aufhören. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem duncklen Wort / denn aber von Angesicht zu Angesichte.** (s) O welch eine Herrlichkeit / wann wir GOTT sehen **werden / wie Er** ist / (t) indem Er nicht mehr seyn wird in **einem Licht / da niemand zukommen kan.** (u)

Sehen wir GOtt; so werden wir auch dieses höchsten Guts / nach welchem alle Seufzer und Begierden der Glaubigen zielen / geniessen / und in seiner

(r) Il Dolce & il Forte della Virtù Christiana da Leouardelli. Part. I. p. 13. (s) 1. Cor. 13 / 9. 12. (t) 1. Joh. 3 / 2. (u) 1. Timoth. 6 / 16.

ner Fülle und unermeßlichen Tieffe des Reichtums/ alles haben/welches der höchste Grad dieser Herrlichkeit ist / die uns / nach dieser Zeit Leiden / umfangen wird. Was ist aber dieses höchsten Guts Geniessen anders / als gantz mit GOTT erfüllet seyn/und durch solche süsse Zueignung haben/was man wünschen oder verlangen mögte. Was dieses nun / welches fürnemlich eine Würckung des Verdienstes Christi zu nennen / eigentlich sey/können wir in dieser Sterblichkeit weder recht sagen noch begreiffen. Dieses mit einem einfältigen Gleichnus zu erklären / will ich so viel sagen : Wie das Manna allerley Geschmack hatte / dem / der es genoß ; so wird die unaussprechliche Geniessung GOttes/ als die herrliche Frucht des Baums des Lebens / denen die zu solcher Herrlichkeit gelanget / alles in allem seyn / was nur an Freude/ Lieblichkeit / Schönheit / Reichtum / Ehre / Ergötzlichkeit mag erdacht werden ; und hat nicht nur die Seele / sondern auch der verklärte / und mit dieser wieder vereinigte Leib / an solcher Geniessung Theil.

Was ist nun alles Leiden dieser Zeit gegen solcher über alle Masse wichtigen Herrlichkeit? Trauret nicht / betrübte Herzen / über den Verlust zeitlicher Güter ; denckt an diese Herrlichkeit / deren Schätze weder Unglück noch Tod nehmen kan/ weil ihre gesegnete Geniessung in Ewigkeit währet. Sprecht vielmehr in heiliger Freude / weil sie im Glauben schon euer sind : **Gelobet sey GOtt / und der Vatter unsers HErrn JEsu Christi / der uns gesegnet hat mit allerley geist-**

geistlichen Segen / in himmlischen Gütern durch Christum. (x)

Erschreckt nicht für den Gefängnüssen und Schwerdtern der Verfolgung ; denn auf die Nacht solcher duncklen Oerter / folgt der Glantz ewiger Freude und Herrlichkeit / und die beygelegte Krone derer die überwunden durch des Lamms Blut / und durch das Wort ihrer Zeugnus / und ihr Leben nicht geliebet haben / bis an den Tod / (y) blincket so schön / daß allen Marter-Instrumenten ihre Abscheulichkeit und Furcht-Einjagung benommen wird.

Lacht nur dazu / wann die Welt eurer lacht / und ihr seyn müsset ein verachtet Lichtlein für den Gedancken der Stolzen ; (z) sehet / es kommt die Zeit / die eurer Verachtung ein Ende machen / und die Herrlichkeit ohne Ende über euch aufgehen wird / in welcher ihr / wie die Sterne / immer und ewiglich leuchten / (aa) euren Verächtern aber Anlaß geben werdet zu klagen / daß sie untereinander reden mit Reu / und für Angst des Geistes seufzen : Das ist der / welchen wir etwan für einen Spott hatten / und für ein hönisch Beyspiel. Wir Narren hielten sein Leben für unsinnig / und sein Ende für eine Schande. Wie ist er nun gezehlet unter die Kinder GOttes / und sein Erbe ist unter den Heiligen ? (bb)

Nehmt gedultig an des Undancks böse Müntze für gute Wahr der Christlichen Liebe und dienstfer-

(x) Ephes. 1/3. (y) Offenb. 12/11. (z) Hiob 12/5. (aa) Dan. 12/3. (bb) B. der Weish. 5/3.4.5.

fertigen Redlichkeit : denn die Art der Welt ist nicht zu ändern / bis der letzte Tag diese Betrügerin / samt ihrer schlimmen Wechsel-Banck / umkehren wird. Laßt die Verläumdung noch dazu tretten / und ihre Zunge **das kleine Glied / das grosse Ding anrichtet** / (cc) auf euch wetzen. Wägt solche Undancks-Müntze und Lügen-Pfeile gegen jener Herrlichkeit ab / wie leicht ist solche Trübsal / und wie wichtig eures treuen JESU Zuruff: **Selig seyd ihr / wann euch die Menschen um meinen Willen schmähen und verfolgen / und reden allerley Ubels wider euch / so sie daran lügen. Seyd frölich und getrost / es wird euch im Himmel wol belohnet werden.** (dd)

Seyd gedultig / wann Kranckheits-Schmerzen lang anhalten / und ihr / Hiskiä gleich / **winselt wie ein Kranich und Schwalbe / und girret wie eine Taube ;** (ee) Diese Dörner die euch stechen / sind nichts gegen den Rosen des Himmels / und das Kleid der Herrlichkeit / welches dort oben auf euch wartet / überwiget weit das bleiche Kleid / welches die Kranckheit eurem Leib anziehet. Kan der schwache Mund kaum seufzen ; so wird dort die erfreute Zunge ein Lob- und Danck-Lied nach dem andern anstimmen.

Auf diese Herrlichkeit / da GOtt alles in allem ist / richtet alle Seufzer und Gedancken des Herzens / als dem erwünschten Ziel eurer Seelen : denn eben dazu müssen die Trübsalen dienen / daß sie unser Gemüt in heiligen Betrachtungen dahin füh-

(cc) Jac. 3/5. (dd) Matth. 5/11. 12. (ee) Es. 38/14.

führen. Und wie der Bogen / je stärcker er angezogen wird / den Pfeil desto schneller zum Ziel treibt ; so macht auch Anfechtung und Creutz / je stärcker es uns zusetzet / daß man desto hurtiger dem Himmel zueilet / und sich desto näher zu dem liebreichen Vatter-Herz GOttes dringet.

O Seliges Ziel des Seelen-Augs / wie wird mein Gemüt erfreuet / wann es auf Dich siehet / und welchen Trost empfindet meine Seele / wann sie deine Tröstungen ergötzen. Ist meine Trübsal groß ; so ist sie doch nicht einmal ein kleines druckendes Sand-Steinlein gegen deinen grossen Erquickungen / welche Du / O unvergleichliches Gut / nach diesem kurzen Leiden / mich / nach deiner Gnade / wirst empfinden lassen / da Du mir jetzt schon so manches Tröpfflein von solcher Süssigkeit in mein Herz fallen läßt / das mich in Trübsal starck und freudig macht. Was ist die vergängliche Feindschafft der Welt / gegen deiner ewigen Huld / die nicht weichet / und wann mir Menschen fluchen / mich mit Segen überschüttet. Hassen sie mich ; so flieh ich zu deiner Liebe / welche mich schon sehen läßt die Häuser des Friedens / darinnen ich einsten wohnen werde. Die Läster-Steine / die sie auf mich werffen / dienen nur zum Schmuck meiner Krone / und ihre Verfolgungen sind Stuffen zu der Herrlichkeit / auf welche ich warte. Beliebt es Dir / mir Thränen für Freude einzuschencken ; so schimmert auch aus solchem kurz-währendem Trunck ein Trost-Blick jener über alle Masse wichtigen Herrlichkeit / da

Du



Die Stärke treibt den Pfeil zu dem
verlangten ziel.
zu Gott jagt unser Herz, Creütz,
wañ es schwer und viel.



Du alles Trauren wegnehmen wirst / und deine Lieben träncken mit Wollust / als mit einem Strom. (ff) Und wann gleich dieses alles nicht wäre ; so wäre ich doch schuldig / bloß aus Liebe gegen Dich / alles zu leiden / JEsu / meine Liebe!

Heilige Antwort.

Selig ist der Mann / der die Anfechtung erdultet / denn nachdem er bewehret ist / wird er die Krone des Lebens empfahen / welche GOtt verheissen hat / denen / die Ihn lieb haben. Jac. 1, 12.

SO will ich dann / liebster Heiland / alles Creutz ansehen als einen Ringer / der mich auf dem Kampf-Platz dieser Welt / da ich Dich zum Zuschauer habe / ausfordert / ein und andern Gang mit ihm zu thun / daß die Stärcke meines Glaubens und meiner Liebe geprüfet werde : Hiezu hab ich / weil Fleisch und Blut offt schwach ist / die Krafft deines Geistes vonnöthen : Salbt mich dieser aber mit dem Oel seiner Gnaden ; so werden meine Hände hurtig zum Ringen im Gebet / Herz und Seele hitzig in der Liebe / und die Füsse fest seyn / daß sie nicht wancken / sondern ausdauren und lauffen / durch Gedult / in dem Kampff / der mir verordnet ist. (gg) Denn so jemand kämpffet / wird er doch nicht gekrö-

(ff) Ps. 36/9. (gg) Ebr. 12/1.

gekrönet / er kämpffe denn recht. (hh) Wann nun weltliche Kämpffer sichs sauer werden lassen um eine Krone / die / samt dem Lob dessen / die sie erhalten / von der Zeit zerrissen / auch wol gar offt in Vergessenheit vergraben wird ; was solte ich nicht dulten / da Du mir vorhälst die schöne Krone des Lebens ? Wilt Du auch selbst mit mir / nach deinem gnädigen Wolgefallen / wie mit Jacob / ringen ? Wolan ! wer Dich in Armen hat / der hat Segen und Krone in Armen.



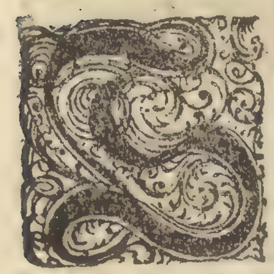
Die

(hh) 2. Tim. 2/5.

Die XXII. Betrachtung.

Hohel. V, 10.

Mein Freund ist weiß und roth.



SO zeuget die Sulamith ihren Freundinnen / den Töchtern Jerusalem / ihres Liebsten Contrefait / dessen Tafel ihr Herz / Worte aber die Farben sind / seine Schönheit / so viel ihr möglich / vorzustellen und zu preisen. Der gantze Entwurff seiner Fürtrefflichkeit besteht in zweyen Farben / weiß und roth / mit welchen auch ehedessen / noch vor seinem Ende / der Ertz-Vatter Jacob / Messiæ Schönheit / der im Fleisch erscheinen würde / seinen Söhnen in diesen Worten abgemahlet: **Seine Augen sind röthlicher denn Wein / und seine Zähne weisser denn Milch.** (a) Der heilige Geist selbst hat sich / in Beschreibung einer schönen Gestalt / solcher Red-Art bedienet / und durch den Propheten Jeremiam gesagt: **Ihre Nazarei waren reiner denn der Schnee und klärer denn Milch / ihre Gestalt war röthlicher denn Corallen.** (b)

Wie nun des himmlischen Bräutigams JEsu Angesicht wegen solcher angenehmen Farben / welche die gesundeste Leibs-Beschaffenheit andeuten / das schönste Bild der Herrlichkeit ist: denn

U in

(a) 1. B. Mos. 49/ 12. (b) Klag-L. 4/ 7.

in Ihm wohnet die gantze Fülle der Gottheit leibhafftig; (c) So sind solche Farben / auf gewisse Weise / auch eine Abbildung seines Amts / fürnehmlich aber seiner Natur: angemerckt die weisse und rothe Farb die Königliche Eigenschafften zu erkennen gibt / gleichwie die Lilien-weisse Farbe ferner seine Gottheit und Unschuld abmahlet / und die Rosen-Röthe seine Menschheit und Liebe fürbildet.

Weisse und rothe Farben haben sich Königliche Personen gefallen lassen / als ein Kennzeichen ihrer hohen Würde zu gebrauchen / und mit jener die Unschuld und Friedens-Liebe / mit dieser aber den Gerechtigkeits-Eiffer anzudeuten. Daher durfften sich andere solcher Tracht / ohne sonderbares Recht oder Vergünstigung / nicht bedienen / und wurd Pompeii weisse Binde gleich als ein Merckmal / daß er nach dem Reich trachtete / angesehen. Und wie noch heutiges Tages die Könige in Franckreich sich für ihre Quartier-Meister / in Bezeichnung Königlicher Quartiere / die weisse Farbe oder Kreide / bey Straffe der Hand-Abhauung / wann andere solche gebrauchen wolten / vorbehalten; (d) so will auch der Negus, oder Priester Johannes / nur für sich ein weisses Zelt haben. Ja der Sarracener Fürst / Homar / eifferte dermassen über den weissen Habit der Carmeliter / daß sie selbigen / weil es nur eine Farbe für ihn und seine grosse Staats-Bediente wäre / able-

(c) Col. 2/9. (d) Bechmanni Notitia Dignit. illustr. Diss. VI. c. 1. §. 6.

ablegen musten. (e) Eben so war es mit der rothen und Purpur-Farbe beschaffen / so gar / daß auch gekrönte Häupter nicht weniger einen Ernst gegen diejenigen sehen liessen / welche sich der rothen Dinten bedienten / als gegen diese / welche ihren Purpur selbst antasteten / und durch Rebellion das Rach-Schwerdt aus der Scheide forderten. (f)

JEsus / unser König / vor dem sich alle Kronen neigen müssen / ist der rechte **Friede-Fürst**/ (g) der Frieden liebt und **Frieden gibt** (h) und in solcher Friedens-Schönheit sitzet zur Rechten des Vatters ; welcher / die Feindschafft wegzunehmen / von seinem Thron des Friedens herab gestiegen / und Mensch worden / Frieden zwischen GOTT und Menschen zu machen: Ja eben deßwegen/daß wir mit desto mehrerem Vertrauen zu Ihm tretten mögten / den Glanz seiner göttlichen Majestät / mit der menschlichen Natur / wie Moses sein glänzendes Angesicht mit der Decke/da er vom Berg herab kam / verhüllet. **Denn Er ist unser Friede / der aus beyden eines hat gemacht/und hat abgebrochen den Zaun / der dazwischen war / indem / daß Er durch sein Fleisch wegnahm die Feindschafft / nemlich das Gesetz/so in Geboten gestellet war / auf daß Er aus zweyen einen neuen Menschen in Ihm selber schaffete/und Friede machte/und daß Er beyde versöhnete mit GOTT in einem Leibe/** U 2 durch

(e) V. Les Oeuvres de Mr. de la M. the le Vayer, Tom. IX, f. 97. 98. (f) Salmuth ad Panciroll. de rebus deperd. L. I, Tit. II. p. 10, (g) Es. 9/6, (h) Joh. 14/27.

durch das Creutz / und hat die Feindschafft getödtet durch sich selbs. (i) So groß nun seine Friedens-Schönheit; so groß ist auch seine Schönheit der Gerechtigkeit / als welcher die Gerechtigkeit Selber ist / und gehet solche Schönheit oder Würckung der Gerechtigkeit von ihm aus / wie der Sonnen-Strahl von dem Licht der Sonnen. Es wäre etwas / wann Königliche Kronen für Fehlern privilegirt seyn könten / und der Purpur ohne Flecken wäre: aber weil die Geburt der Hohen in der Welt nach dem Stand ihres Glücks / den elenden Stand der sündlichen Geburt / in welcher sie / wie alle andere Menschen ans Licht kommen / nicht aufhebt; so ist auch von ihnen nicht abgesondert / was diese in sich fühlen / und gehet die Gerechtigkeit solcher Sonnen am Staats-Himmel gar offt in Krebs / daß ihnen der heilige **Geist** / in seinem Wort / und durch seine Diener / zuruffen muß: **So laßt euch nun weisen ihr Könige / und laßt euch züchtigen / ihr Richter auf Erden.** (k) Nur JEsus / **der König der Heiligen** / (l) **von den Sündern abgesondert** / (m) ist gerecht ohne Tadel / und theilet auch andern mit Gerechtigkeit / die für GOtt gilt / daß ihre Heßlichkeit bedecket / und ihre Seele angenehm gemacht werde für seinen heiligen Augen. **Denn es ist nichts Verdammliches an denen / die in Christo JEsu sind** / (n) **und so um des einigen willen der Tod geherrschet hat durch den einen / vielmehr werden die / so da empfan-**

(i) Ephs. 2/14. 15. 16. (k) Ps. 2/10. (l) Offenb. 15/3. (m) Ebr. 7/26. (n) Röm. 8/1.

pfangen die Fülle der Gnade und der Gaben zur Gerechtigkeit herrschen im Leben/durch einen JEsu Christ. Wie nun durch eines Sünde die Verdammnus über alle Menschen kommen ist/ also ist auch durch eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen kommen. (o)

O wie schön ist mein JEsus / der unbefleckte Spiegel der Heiligkeit und Gerechtigkeit! wie schön und herrlich nach seiner Gottheit und Menschheit / welche dem Himmel verwunderlich / und der Erde so unbegreifflich ist / daß solche nicht deutlicher / aber auch nicht nachdrücklicher entworffen werden kan / als in diesen Worten der Braut ihres Geliebten : **Mein Freund ist weiß und roth.**

Ja mein HERR JESU / sehe ich Dich in deiner Krippen / als das Heil der Welt / wahren GOttes- und Marien-Sohn / von Hirten und Weisen verehrt und angebetet ; so sehe ich die Schönheit deiner Göttlich- und menschlichen Natur im Fleisch offenbaret / und deine Gottheit im weissen Glantz der Demut mit der Menschheit/ und die Menschheit in weisser und unbefleckter Reinigkeit mit der Gottheit / aufs lieblichste und vesteste vereiniget/daß keine Vernunfft solche Schönheit genugsam begreiffen / keine Zunge solche mit Wort-Farben abmahlen / und der Glaube sie nicht satt genug ansehen/ noch die Liebe nach Würden recht preisen kan. Denn Du bist ja wol weiß/

(o) Rom. 5/18.

der Du vom Vatter ausgehest / **der Glantz seiner Herlichkeit / und das Ebenbild seines Wesens** (p); im finstern Stall in Armut und Dürfftigkeit ligest / meine Seele / deine Braut / **die schwartz ist / wie die Hütten Kedar** (q) Dir zu vermählen / und nicht allein ewig reich / sondern auch / durch die Krafft deines Verdiensts / schön zu machen / daß sie den Augen deines himmlischen Vatters gefallen / und **mit weissen Kleidern angethan** (r) Dich / samt **Vatter** und dem **heiligen Geist** / ewig loben möge.

Hie ligst du / Lilje der Reinigkeit / auf dürrem Heu / durch welche wir grünen wie Aarons Stecken (s) und **fruchtbar seyn in allen guten Wercken.** (t) Du **gibst Dich Selbst für uns zur Gabe / und Opffer / GOTT zu einem süssen Geruch** / (u) daß Gnade über uns komme / **wie ein Thau / der früh Morgens sich ausbreitet** / (x) und all unser Thun in Dir sey **wie ein Geruch des Feldes / das der HErr gesegnet hat.** (y)

Hie ligst du / Kleinod des Himmels und theures Pfand meiner Seeligkeit / in armen Windeln eingewickelt / aus welchen mich deine reich-machende Gnade / holdseligster JEsu / anlachet und mir wincket zu deiner Krippen zu nahen / weil Du deßwegen in die Welt kommen bist / meine Sünden-Lumpen wegzunehmen / und mich einzuhüllen in das weisse Kleid deiner heiligsten Unschuld.

Hie

(p) Ebr. 1/3. (q) Hohel. 1/5. (r) Offenb. 7/9. (s) 4. B. Mos. 17/8. (t) Col. 1/10. (u) Eph. 5/2. (x) Hos. 6/4. (y) 1. B. Mos. 27/27.

Hie ligst du ewige Weisheit / zwischen Rind und Esel / in weissem Schmuck des Gehorsams / den ewigen Rath-Schluß zur Erlösung des menschlichen Geschlechts zu erfüllen / und **in Knechts-Gestalt** (z) das Reich der Höllen zu zerstören / und **den Stecken des Treibers zu zerbrechen.** (aa) Darum küß ich **deine Hände / in welche Du mich gezeichnet /** (bb) und durch welche Du mich aus dem Elend gerissen / worinnen ich steckte / mit demütiger Bitte / **zeige mir deine Weisheit** (cc) und leite mich auf deinen Wegen / daß ich nicht unter das Joch sündlicher Gewonheit gerathe / noch in Trägheit des Fleisches still stehe / wo ich eilen solte mit freudigem Geist.

Betracht ich Dich / nach bald verflossenen acht Tagen deiner heiligsten Geburt / treuer Liebhaber meiner Seelen / unter dem scharffen Beschneid-Messer; so sehe ich Dich in deiner Liebe **herfür brechen / wie die schöne Morgenröthe** (dd) und sind diese erste für mich vergossene Bluts-Tröpfflein die Vorboten des endlich hierauf folgenden Blut-Regens in deinem Leiden / worein Dich die Liebe zu meinem und aller Menschen Heil gebracht. Solt ich nicht wie Zipora zu ihrem Sohn / zu Dir dem hochgelobten GOttes- und Marien-Sohn / durch welchen ich zur Kindschafft gelanget / sagen: **Du bist mir ein Blut-Bräutigam!** (ee) denn Du gibst mir zum Pfand deiner Treue / diese edle Blut-Rubinen / und schenckest mir hiemit mehr / als die gantze Welt vermag.

 Sagst

(z) Phil. 2/ 7. (aa) Es. 9/ 4. (bb) Ib. 49/ 16. (cc) Hiob. 11/ 6. (dd) Hos. 6/ 3. (ee) 2. B. Mos. 4/ 25.

Sagst Du zu mir: **Setze mich wie ein Siegel auf dein Herz / und wie ein Siegel auf deinen Arm;** (ff) so druckest Du / durch dieses Blut-Siegel / in mein Herz die Versicherung / daß Du **meiner nicht vergessen** (gg) sondern mich / gleich andern **Lämmern** deiner Heerde / **in deine Arme sammlen / und in deinem Busen tragen wollest** (hh).

Gehe ich mit Dir an den Oelberg; ach! wie roth bist Du mein Freund / von blutigem Schweiß / mit welchem die Erde benetzet wird. Schönster der Schönen / welch eine kostbare Röthe ist dieses für mich! denn Du anderer Adam / welcher wieder gut macht / was der erste verderbet / arbeitest so brünstig für mein Heil / daß Dir darüber der blutige Schweiß ausbricht. Du issest im Schweiß deines gantzen Leibes / da der gantzen Welt Sünden-Last auf Dir liget / dein Brod; ich wolte sagen / es schmeckt Dir nichts besser / unter solcher ängstigenden Bürde / als durch Gehorsam den Willen deines himmlischen Vatters zu erfüllen / indem Du ja Selber sprachst: **Meine Speise ist die / daß ich thue den Willen deß / der mich gesandt hat / und vollende seine Wercke** (ii) aber eben hiedurch nimmst Du die Sünden-Last von mir / und setzest mich in den seligen Stand deiner Kron-Erben / **das Brod zu essen im Reiche GOttes.** (kk) **Dein Haupt ist voll Thaues / und deine Locken voll Nacht-Tropffen /** (ll) **daß die Gnade über mir sey wie eine** Thau-

(ff) Hohel. 8/ 6. (gg) Es. 49/ 15. (hh) Ib. 40. 11. (ii) Joh. 4/ 34. (kk) Luc. 14/ 15. (ll) Hohel. 5/ 2.

Thau-Wolcken des Morgens / und wie ein Thau der früh Morgens sich ausbreitet; (mm) **weil die Nacht vergangen / der Tag meines Heils aber herbey kommen.** (nn)

Roth bist Du / JEsu mein treuer Freund / wann ich Dich im Glauben betrachte / an der Seule unter den grausamen Geisseln / welche Dein heiliges Fleisch zerrissen / geschwellend und die Adern fliessend machen. Da stehest Du / **starcker Held** (oo) zwar starck mit Stricken / aber noch stärcker von der Liebe Seilen gebunden / mit deinen Striemen / meine Striemen zu heilen / und mich von den Banden und Geisseln der Höllen zu befreyen. Hie find ich Dich eben in dieser Schönheit / in welcher dich Jacob / nach dem Geist / sahe / da Er von Dir sprach: **Er wird sein Kleid in Wein waschen / und seinen Mantel in Weinbeer-Blut** (pp) denn dein gantzer Leib / welchen Du hochgelobter Sohn Gottes aus deiner reinen Jungfrauen Mutter angenommen / und als ein Kleid angezogen / ja deine entblöste Unschuld in diesem Mantel dargestellet / ist gantz von dem gesegneten Blut / welches auf die scharffen Geissel-Streiche hervor gedrungen / und meine Seele besser erquicket / als der köstlichste Reben-Safft / beröthet. Aber ich sehe zugleich deine Liebe und Gedult / auf solche Weise / in ihrem Triumph-Kleid / indem sie nicht allein über die Marter / sondern auch über das Wüten der Feinde siegen / und zeugen / daß Du seyest **der treue Zeuge / und Erst ge-**

(mm) Hos. 6 / 4. (nn) Röm. 13 / 12. (oo) Es. 9 / 6. (pp) 1. B. Mos. 49 / 11.

borner von den Todten / ein Fürst der Könige auf Erden / Der uns geliebet hat / und gewaschen von den Sünden mit seinem Blut (qq) Frag ich nun mit dem Propheten: Wer ist der / so von Edom kommt / mit röthlichen Kleidern von Bazra / der so geschmückt ist in seinen Kleidern / und einher tritt in seiner grossen Krafft? so höre ich Dich antworten: Ich bins / der Gerechtigkeit lehret / und ein Meister bin zu helffen. Warum ist denn dein Gewand so rothfarb / und dein Kleid wie eines Kelter-Tretters? Ich trette die Kelter alleine und ist niemand unter den Völckern mit mir (rr)

Wie roth / mein JEsu / wie roth bist Du / da die Kriegs-Knechte die stechende Dornen-Kron in dein zartes und heiliges Haupt drucken / und die Bluts-Tropffen / wie Rubinen um deine Stirne stehen und auf deinen Haaren gläntzen. O gedultiger JEsu! Hier ist nicht Abrahams Widder in den Hecken; sondern Du / das unschuldige GOttes-Lamm / bist unter diejenigen gerathen / da der beste unter ihnen ist wie ein Dorn / und der redlichste wie eine Hecke; (ss) dein Haupt ist in der Dornen-Kron verwickelt / und Du willt für mich der Liebe Opffer auf dem Altar des Creutzes werden / dein Blut noch reichlicher fliessen lassen / und mit dessen Besprengung mich reinigen zum ewigen Leben. O reines Lamm! das meine Sünden trägt und hinweg nimmt / wie sind diese Dornen / die Dich stechen / für mich so glücklich: denn so viel Bluts-Tropffen sie Dir ver-

(qq) Offenb. 1/ 5. (rr) Es. 49. 1. (ss) Mich. 7/ 4.

verursachet / so viel schöne Rosen der Gnade / des Trostes / des Friedens und der Freude haben sie für mich wachsend gemacht. O heiligstes Lamm / aber auch heiligster **Priester / der nicht durch der Böcke- oder Kälber-Blut / sondern durch sein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen / und eine ewige Erlösung erfunden hat /** (tt) ist deine rothe Seiten-Wunde nicht das Brust-Schildlein da mein Name auch eingeschrieben stehet / und aus welchem mir Gnade und Versöhnung leuchtet? Kommet nicht aus deinen durchnagelten Händen und Füssen der rothe Lebens-Balsam / durch welchen ich geheiliget und mit Seegen geschmücket werde? Ja mein HErr JEsu! dieser Blut-Schmuck ist das Zeichen meiner Gnaden-Wahl und das Siegel deiner Liebe / **der Du uns geliebet hast / und gewaschen von den Sünden mit deinem Blut / und hast uns zu Königen und Priestern gemacht für GOtt und deinem Vatter / Dir sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.** (uu)

Mein Freund ist weiß und roth! Bist Du / mein JEsu / roth in deinem Leiden / da Du / als ein erhitzter Held / bis aufs Blut kämpffest / die Feinde / Sünd / Tod / und Hölle zu überwinden; so läßt Du dich vorher schon / als einen gewissen Sieger / auf dem Berge / in hell und weissen **Kleidern wie der Schnee / daß sie kein Färber auf der Erden kan so weiß machẽ /** (xx) sehen / und die **Männer in weissen Kleidern /** (yy) da

(tt) Ebr. 9 / 12. (uu) Offenb. 1 / 5. 6. (xx) Marc. 9 / 3.

(yy) da Du hernach von einer Wolcke / als einem glänzenden Siegs-Wagen / aufgenommen / und als ein majestätischer Uberwinder in das Reich deiner Herrlichkeit getragen wurdest / sind die heiligen Zeugen / daß nunmehr alles erfüllet sey / und daß ich gewiß hoffen könne / Du / mein erhöhetes Haupt / werdest mich / dein Glied / nicht zuruck lassen / sondern dermaleinst / **angethan mit weissen Kleidern und Palmen in Händen** / (zz) zu Dir nehmen in solches dein Reich / denn Du hast Selbst gesagt / in den Tagen deines Fleisches / und kurz vorher / ehe Du das grosse Werck der Erlösung antratest : **Vatter / Ich will / daß / wo Ich bin / auch die bey mir seyn / die Du mir gegeben hast / daß sie meine Herrlichkeit sehen / die Du mir gegeben hast.** (aaa)

Lieber HErr JEsu / den meine Seele liebet / gib mir / was ich von deiner Liebe bitte / **erhalte mein Herz bey dem einigen / daß ich deinen Namen fürchte** / (bbb) und **Du in mir eine Gestalt gewinnest.** (ccc) Gleichheit in etwan ein- oder andern Stück / ist / in natürlicher Liebe / der erste Knoten des Einigkeit-Bandes / Gemüter zu verbinden : wer in der Gnade deiner Liebe bleiben will / muß lieben / was Du liebest / und in der Krafft des Geistes / nach einer gewissen Aehnlichkeit mit Dir trachten. Heiligstes Fürbild heiliger Liebe / Du stellest Dich mir **weiß** und **roth** für ; ich wünsche auch **weiß und roth** zu

(yy) Ap. Gesch. 1/9. 10. (zz) Offenb. 7/9. (aaa) Joh. 17/24. (bbb) Ps. 86/11. (ccc) Gal. 4/19.

zu seyn / und Dir zu gefallen / der Du durch dein Blut mich Dir erkauffet hast / und **meine Gerechtigkeit** (ddd) worden bist.

Laß mich weiß seyn in Herzens-Reinigkeit / als einer Frucht der Rechtfertigung und Wiedergeburt: und weil diese vom Glauben anfängt / durch welchen **die Herzen gereiniget werden;** (eee) so hilff mir / durch den Glauben / wider die Lüste streiten / welche solches beflecken wollen / und stärcke mich in solchem Kampff nicht müde zu werden. Heilige meine Seele / und reinige meine Begierden / daß ich / in Dir gefälliger Lauterkeit / in meinen Wercken nichts als deine Ehre und des Nechsten Bestes oder Erbauung suche. Laß mich weiß seyn in Freudigkeit eines guten Gewissens / und die Gelegenheit zur Sünde ernstlich meiden: denn es ist leicht geschehen / daß ein Tropff aus dem Wollust-Becher dieses weisse Kleid fleckigt machen kan. Und weil sich diese Freudigkeit auf deine Unschuld und Gerechtigkeit gründet / welche meine Ubertrettungen bedecket: denn **wer will einen Reinen finden / bey denen / da keiner rein ist?** (fff) so acht ichs nicht / ob mich die Welt mit schwarzen Kohlen abmahlet / indem ich versichert bin / daß mich solches Urtheil weder aus deiner Liebe reissen / noch mir dieselbe nehmen kan.

Weisse Farb ist auch offtmals eine Trauer-Farb; diese soll gleichfalls meines Herzen Farb seyn / nemlich Leid über die Sünde / und zwar um so vielmehr / weil Du / heiligster Lehrer selber sagst: Selig

(ddd) Jer. 23 / 6. (eee) Ap. Gesch. 15 / 9. (fff) Hiob. 14 / 4.

Se ig sind / die da Leid tragen / denn sie sollen getröstet werden. (ggg) Ich hab ja Ursache genug traurig zu seyn über die Sünde / welche Dich / JEsu / mein Liebster / ans Creutz gebracht / GOTT den Vatter beleidiget / den heiligen Geist betrübet. Solt ich nicht Leid tragen / daß ich / durch die Sünde / die Knechtschafft / der Freyheit; den Zorn / der Gnade; die Schande / der Ehre; den Tod dem Leben vorgezogen habe? Kan mich da meine **Gerechtigkeit** erretten / die **wie ein unflätig Kleid ist**? (hhh) heißt die Sünde nicht die Kette / die uns Fluch / Elend und Jammer über den Hals ziehet? Ey! so will ich nicht allein Leid tragen über meine / sondern auch über anderer Sünden: denn wie kan der GOtt und die Gerechtigkeit lieben / der nicht trauret / wann er wider die Liebe GOttes handeln / und Seelen / **mit Ungerechtigkeit verknüpfft** / (iii) dem Verderben zueilen siehet? Bey solcher Weisse begehre ich auch roth zu seyn in aufrichtiger Liebe gegen GOTT und meinen Nechsten. Du rühmest die Lieblichkeit deiner Braut / durch die lieblichen Worte: **Deine Wangen sind wie ein Ritz am Granat-Apffel / zwischen deinen Zöpffen**; (kkk) und gibst mir hiemit zu verstehen / daß meine Seele / wann sie auch deine Liebe seyn wolle / ihre Liebe / von dem Geist der Gnaden gekrönet / in den Wercken zeigen müsse / wie der Kron-tragende Granat-Apffel seine Rubin-rothe Körner. Und wie ein Körnlein an dem an-

(ggg) Matth 5. 4. (hhh) Es. 64/ 6. (iii) Ap. Gesch. 8/ 23. (kkk) Hohel. 6/ 6.

andern steht; so müsse auch ein Tugend-Werck auf das andere in rechtschaffener Liebe / folgen / und durch Demut bedeckt werden / wie die Körner von der Schalen.

Roth laß mich seyn in ernstlicher Schamhafftigkeit über den Reitzungen zur Sünde / und bey solchen Gelegenheiten Josephs-Gedancken / da er sich wider die Versuchung wehrte / mir in die Gedancken kommen / damit die Lust / der Sünde zu folgen / durch diese Betrachtung falle: **Wie solt ich ein solch groß Ubel thun / und wider GOTT sündigen?** (lll) wider GOTT / der mir alles Gutes thut; wider GOTT / **der mich beruffen hat von der Finsternus zu seinem wunderbaren Licht;** (mmm) wider GOtt meinen gnädigen Schöpffer / der aber auch ein gerechter Richter ist. Denn wer sich schämet Sünde zu thun / der darff sich nicht schämen / wann die unbußfertigen Ubertretter zu schanden werden.

Roth laß mich auch seyn / in brennendem Eifer über dem Evangelio und für deine Ehre; damit jenem durch böses Leben nicht Schmach zugefüget / und diese / wann sich Ruchlosigkeit und fleischliche Sicherheit wider sie erhebt / durch Waffen des Geistes vertheidiget werde / ohne Ansehen der Person oder Furcht für Menschen. Denn Eifer ist das Sigel der Liebes-Aufrichtigkeit / und dieser hat noch wenig von geistlichem Leben in sich / der nicht empfindlich ist / in solchen Sachen / wodurch GOttes Ehre beleidiget / und der Geist der Gna-

(lll) 1. B. Mos. 39/9. (mmm) 1. Petr. 2/9.

Gnaden geschmähet wird. (nnn) Stumm seyn zu Ungerechtigkeiten / wo man reden soll und muß / ist eine laut-schreyende Sünde vor dem Thron göttlicher Gerechtigkeit / ihre Strahlen und Blitze zur Rache auszuschütten. Damit nun dieses geschehen / und ich hier in Dir wachsen und zunehmen / und dort in deinem Garten eine Blume seyn möge ; so will ich Dich / O Du Rose unter den Dornen / und edle Blume aus dem Stammen David / JEsu / mein Heil und meine Freude / in mein Herz schliessen / von deiner Liebe das Muster zu nehmen / wie ich mich gegen Dir verhalten solle / nachdem ich betrachtet / was Du gegen mir gethan. Ich weiß zwar / daß keine Rose ohne Dornen-Stiche / für denen sich die Hand der Zärtlingen fürchtet / Geruch und Krafft dem Liebhaber / der sich damit ergetzen / und selbige pflücken will / mittheilet ; ich weiß auch / daß / wer Dich haben will / die Creutz-Dornen mitnehmen müsse ; aber ich weiß nicht weniger dieses / daß deine Lieblichkeit und Krafft des Trostes grösser seye / als alle Trübsal / die uns begegnen kan / wenn wir Dich umfassen / und wann ich gleich um deiner Liebe etwas leiden soll ; so ist deine Liebe so fürsichtig und weis / daß sie aus dem / was bitter und widerwärtig scheinet / Süssigkeit und Freude hervor bringet / damit nicht unerfüllet bleibe / was dein auserwehlter Rüstzeug sagte : **Wir wissen / daß denen / die GOTT lieben alle Ding zum besten dienen / die nach dem Fürsatz berufften sind.** (ooo) Du thatest Gutes / und littest Böses

(nnn) Ebr. 10/ 29. (ooo) Röm. 8/ 28.



Das Leben wachst
aus Christi Tod
Der scharffen Dörner Macht läßt nicht
mit Rosen spielen:
Wer JESUM ernstlich sucht, muß
Creützes Stiche fühlen.
C. Dehne. sc.



ses ; warum solt ich nicht um deinet willen / der Du das höchste Gut bist / etwas Ubels leiden / und mich freuen / daß Du mich von den falschen Blumen-Wegen der Welt abziehest / damit ich nicht mit denen / die auf solchen in Eitelkeit ihres Sinnes / und von dir gekehrten Herzen wandeln / verdammt werde. **Zeuch mich Dir nach / so lauffen wir /** (ppp) und **weil Du Dich selbst dargegeben für uns zur Gabe und Opffer / GOtt zu einem süssen Geruch ;** (qqq) so stärcke mich durch deine Krafft / daß ich durch keine gifftige Wolgefälligkeit sündlicher Lüste eingeschläfert / noch durch Grösse der Trübsal erschreckt werde / sondern fest an Dir bleibe / und in Dir meine Freuden und Vergnügung habe.

Weil ich aber hier unter Dornen wandele / und leicht straucheln oder durch Sünde verwundet werden kan ; so bitte ich / laß / wann ich solchen Schmerzen fühle / das Rosen-Blut / die himmlische Tinctur deiner heiligen Wunden / meine Seele erquicken / daß sie / von solcher Kranckheit genese / ihr Haupt aufrichte / dich mit frölichem Mund lobe / und Dir **diene in Heiligkeit und Gerechtigkeit / die Dir gefällig ist.** (rrr) O süsseste Ergötzung meiner Seele! O Leben im Tod und Thür zum Leben / bleibe in mir / und wohne in meinem Herzen / ich will wohnen in deinen heiligen Wunden / die für mich voll Trost / Freude und Gnaden sind. Nimm hin mein Herz / HErr JEsu / dessen liebreiches Herz ich durch die offne Seite sehe : mache dieses / mein armes Herz / zu deinem

(ppp) Hohel. 1 / 4. (qqq) Ephes. 5 / 2. (rrr) Luc. 1 / 75.

Garten / lege deine Dornen-Kron herum / daß es sey **ein verschlossener Garten** / (sss) der nicht der Sünde oder der Welt / sondern nur Dir allein offen stehe. **Du wohnest ja nicht allein in der Höhe und im Heiligtum / sondern auch bey denen / so zuschlagenes und demütiges Geistes sind.** (ttt)

Heilige Antwort.

Ich bin eine Blume zu Saron / und eine Rose im Thal. Hohel. 2/ 1.

Wiebest Du nun / mein JESU / niedrige / und wie Sarons Erde trockne Herzen; so laß Dir auch belieben / in mir zu wohnen / und mich mit dem Geruch deiner Gnade und Liebe zu erfüllen; denn siehe / **meine Seele dürstet nach Dir / wie ein dürr Land** / (uuu) und wünschet geträncket zu werden mit Segen / der aus dem Frieden mit GOtt kommt. Ich weiß zwar / HErr / daß in mir noch viel ungleich und höckricht ist; aber würcke durch deinen Geist in mir / so wird bald gemiedriget werden / was sich noch Unebenes in mir befindet. Und was fehlet mir / wann ich Dich habe? Deine Gerechtigkeit ist reich und überflüssig genug / zu ersetzen / was mir abgehet / und zu bedecken / was mich schändet. O du liebliche Blume! durch dich werde ich gantz lieblich vor den Augen deines himmlischen Vatters / weil der heilige Purpur deiner Wunden

(sss) Hohel. 4/ 12. (ttt) Es. 57/ 15. (uuu) Ps. 143/ 6.

den mich schmücket / und der unverwelckliche Li-
lien-Glantz deiner Unschuld meine Ubertrettungen
wegnimmt.

Auf / mein Glaube / und werde eine Biene/
Honig zu sammlen aus diesem Schatz aller Süs-
sigkeit und Freuden ! Welt-Freuden sind giff-
tige Blumen / und ihre Süssigkeiten bekommen
endlich denen / die sie so begierig suchen / wie die
Wasser zu Mara den Israeliten. Hier / hier/
bey der Blumen zu Saron / ist Lust ohne Eckel/
Fülle ohne Bitterkeit / Trost ohne Mangel / Le-
ben ohne Todes-Furcht. Erlaube mir dann / O
Gnaden-volle Blume ! Dich im Glauben zu küs-
sen / und von Dir zu empfangen / wornach mich
verlanget. Laß die Krafft / die von dir ausgehet/
meine Seele stärcken / daß sie nicht müde werde/
in dem Kampff mit der Sünde / oder in der Hi-
tze der Anfechtungen. Ermuntere dadurch meine
Liebe / daß sie emsig sey / Dir zu gefallen / und die
Welt keines Blicks mehr würdige / sondern alle
Betrachtungen und Gedancken auf Dich richte.
Sey Du meine Freude in Traurigkeit / daß mein
Herz lache bey den Thränen / und von deiner Süs-
sigkeit singe / wann mir ein bitterer Creutz-Kelch
vorgesetzet wird. In solcher Freude / da ich mich
in Dir und über Dir erfreue / entwehne mich gantz
von sündlichen Welt-Freuden und Verlangen
nach Eitelkeiten / daß ich mit Warheit sagen kön-
ne : **Das ist meine Freude / daß ich mich zu
GOTT halte / und meine Zuversicht setze auf**

 den

den HErrn HErrn / daß ich verkündige allein dein Thun. (xxx)

Welt-Liebende mögen einander zuruffen: Laßt uns die Majen-Blumen nicht versaumen. Laßt uns Kränze tragen von jungen Rosen / ehe sie welck werden. Unser keiner lasse ihms fehlen mit Prangen / daß man allenthalben spühren möge / wo wir frölich gewesen sind. (yyy) Ich will mich zu denen halten / die deinen Namen lieben / und frölich seyn in Dir / HERR JESU / der Du meine Freude und Krone bist. Du / O unvergleichliche Blume zu Saron / lässest kein Gutes mangeln denen / die Dir anhangen / weil in Dir alle Fülle der Freuden ist. Deine Süssigkeit erquicket die Seele / wann die Blumen der Welt-Lust verwelcken / und durch deine Krafft werden wir erhalten / wann die Hoffnung der Eitlen zerfällt / wie eine Rose / die ihre Blätter nicht länger halten kan. Ich will dich in meinem Herzen tragen / trage Du mich in dem Schos deiner Liebe!



(xxx) Ps. 73/28. (yyy) B. der Weish. 2/7.

Die XXIII. Betrachtung.

Ps. XXXIV, 9.

Schmecket und sehet/ wie freundlich der HErr ist.

S Seyd ihr noch nicht gnug betrogen / verblendete Sterbliche / die ihr auf der Welt lebt / wie die Kinder auf einem Jahr-Marckt oder Kirchweih / die alles haben wollen / was ihren lüsternen Augen oder genäschigem Maul wolgefällt / und doch für ihr Geld offt nichts bekommen / als eine liederliche und gebrechliche Ergötzung / oder eine übermahlte und kurtz-währende Süssigkeit. Sagt selbst / was habt ihr von dem süssen Wollust-Zucker / wann euch die Augen aufgehen / als ein bitters Angedencken / daß ihr das Eitle geliebt / und das Gewissen beschwert habt ? Ist dieses nicht ein Genäsch / das Grimmen im Herzen verursachet / und steckt nicht unter dem Schein des Guten / etwas gefährliches Böses ? „ **Wollust** / sagt ein „ berühmter Lehrer / ist des Satans Angel / der „ ins Verderben ziehet. Wollust ist eine Mutter der Sünde / die Sünde aber ein Stachel „ des Todes. Wollust ist eine Säug-Amme „ des ewigen Wurms / welche eine Zeitlang / „ dem / der sie genießt / wol thut / aber hernach „ desto bittere Gallen-Kost reicht. (a)

(a) Basilius M. in Exhortat. ad Sanct. Baptism. T. 1.

Wie lang währet das Docken-Spiel des Reichtums / da euch der Tod zu Bette gehen heißt/ und dieses von euch nimmt / andern zu geben / was weder euer Verlangen noch mehr zu haben / oder die Furcht für der finstern Grabes-Kammer stillen kan? Ihr sehet mit Begierde an / was vergehet / und lasset aus den Augen / was unvergänglich währet. Uber dem Eitlen / werdet ihr noch eitler / und verliebt euch in etwas / von dem ihr eben so wenig Gegen-Liebe / als das Kind von seiner Docken / zu gewarten habt. Das heißt ja Liebe und Zeit übel angelegt / wann sie auf eine solche Sache gewendet werden / durch deren Erlangung man offt zu mehrerer Freyheit der Sünden gelanget / deren Besitzung ungewis / die Verlassung aber gewis ist.

Wendet Augen und Ohren weg von dem Pracht eitler Tituln und hoher Verehrungen. Es sind Maul-Trommeln / womit euch die Ehrsucht einschläffern will / des rechten Namens zu vergessen / den die fleischliche Geburt allen Adams-Kindern angehänget; nemlich **Erde** / (b) **Sünder** (c) **Kinder des Zorns** / (d) **Schatten.** (e) Was habt ihr an einem Mund voll Lobes oder solcher Wörter / womit die Ohren gekützelt werden? Einen Schall / der / wie ihn die Eitelkeit hervorgebracht / in selbiger wieder verschwindet. Es ist thöricht wann ein Knecht von seines gleichen geehret werden will / und nicht aus allen Kräfften dahin strebet / nur diese guldne Ehren-Zeilen:

Ey

(b) 1. B. Mos. 3/19. (c) Röm. 3/23. (d) Ephes. 2/3. (e) Hiob. 14/2. Ps. 109/23.

Ey du frommer und getreuer Knecht! (f) von seines HErrn und Schöpffers Gnade zu erlangen. Dieses kan die Seele vergnügt und ewig herrlich machen.

Freuet euch nicht zu viel über der Gnade und Freundlichkeit grosser Herren / sie ist ein Spiegel / darinn das lächlende Gesicht in einem Augenblick von einem gifftigen Anhauchen des Neides kan überzogen und verstellt werden. Der in des Hofes Schule wol studirte und exercirte David hat längst gesagt: **Verlasset euch nicht auf Fürsten / sie sind Menchen.** (g) Menschen lieben die Veränderung / und ihre Gewogenheit hat öffters Flügeln der Sommer-Vögel / die bey keiner Blume lang bleiben / und immer wieder was frisches suchen. „ **Freundschafften der Fürsten / „ veralten mit ihren Jahren; und wie sie offt „ nicht wissen / wer sie beredet hatte / ihre „ Begünstigte zu lieben / so vergessen sie sol- „ cher hernach wieder gantz und gar. Hiezu kommt noch dieses / daß nicht allein die Natur der Fürsten / sondern auch das übrige Volck insgesamt von so rauher Art ist / daß ein einig begangenes Unrecht / in einem Augenblick / eine unzehliche Menge der Dienst-Erweisungen ausleschen wird.** (h) Nutzen oder Ergetzen / sind nicht selten Stuffen / worauf man in des Hofes Gunst tritt. Hierauf zielet der gelehrte Spanier / wann er schreibt: **Fürsten / wann sie sich am freundlichsten erzeigen / ge-**

(f) Matth. 25 / 21. (g) Ps. 146 / 3. (h) Pasquier Recherches de la France L. V. ch. 24.

brauchen sich der Leute / wie die Pomeranzen / welche sie / um des Saffts willen / suchen / und wann sie selbigen heraus gesogen / solche aus der Hand werffen. (i)

Wolt ihr wahre Lust ohne Bitterkeit / Reichtum und Fülle ohne Abnehmen / Ehre ohne Verduncklung / Gnade ohne Unbestand haben / da die Welt / wo die Eitelkeit ihren Sitz hat / nichts dergleichen geben kan? so **schmecket und sehet wie freundlich der HERR ist.** Dieser freundliche HErr ruffet allen zu: **Kommt her / kauffet und esset / kommt her / und kaufft ohne Geld und umsonst beyde Wein und Milch.** (k) **Ich liebe die mich lieben / und die mich früh suchen / finden mich. Reichtum und Ehre ist bey mir / wahrhafftig Gut und Gerechtigkeit.** (l) **Es sollen wol Berge weichen und Hügel hinfallen / aber meine Gnade soll nicht von dir weichen / und der Bund meines Friedes soll nicht hinfallen / spricht der HErr dein Erbarmer.** (m) Wer wolte denn nicht eilen / diese Freundlichkeit zu empfangen? Wer ist so satt / daß ihn nicht hungern und dürsten solte / die Freundlichkeit des HErrn zu schmecken? Wer kan so blind und übersichtig seyn / daß er sie nicht siehet?

Diese Freundlichkeit hat David wol erkannt / geschmeckt und gesehen / darum rühmt er sie nicht allein in angezogenen Worten / sondern auch anderwerts / da Er bittet: **Du bist gütig und freund-**

(i) Perez en sus Obras pag. 942. (k) Es. 55/1. (l) Sprüch. 8/17. 18. (m) Es. 54/10.

freundlich / lehre mich deine Rechte. (n) Er wünſchet ſolche Freundlichkeit ſich und allen: **Der HErr unſer GOTT ſey uns freundlich.** (o) Er muntert andere auch mit auf / ſolche Freundlichkeit zu preiſen: **Dancket dem HErrn / denn Er iſt freundlich / denn ſeine Güte währet ewiglich.** (p) Und Petrus weiß keine mehr zu Herzen dringendere Beweg-Urſache zum Wachstum in der Liebe GOttes und zum Abbruch der Sünde zu finden / als die ſüſſe Erinnerung der Freundlichkeit GOttes; darum ſchreibet er an ſeine Gemeine: **So leget nun ab alle Boßheit / und allen Betrug und Heucheley / und Neid / und alles Affterreden / und ſeyd gierig nach der vernünfftigen lautern Milch / als die jetzt gebornen Kindlein / auf daß ihr durch dieſelbigen zunehmet / ſo ihr anders geſchmäcket habt / daß der HErr freundlich iſt.** (q) O freundlicher HERR / deſſen Blicke voller Leben und Krafft ſeyn / die Herzen flieſſend und weich zu machen / den Eindruck göttlicher Gnade zu empfahen! O freundlicher HErr / der auf unſere Beſſerung und Liebe wartet / daß wir kommen ſollen / Dich in deinem Wort und Siegeln der Gnade zu empfangen und zu ſchmecken **das verborgene Manna!** (r) O freundlicher HERR! der uns alle Tage und Stunden mit mehr Wolthaten überſchüttet / als wir zehlen oder begreiffen können!

(n) Pſ. 119/68. (o) Pſ. 90/17. (p) Pſ. 136/1. (q) 1. Petr. 2/1. 2. 3. (r) Offenb. 2/17.

Schmecket dann die Freundlichkeit des HErrn/ alle die ihr zu seiner Ehre erschaffen seyd / mit verständigem Herzen / mit keinem von der Welt eingenommenem Gemüth / und mit einem heiligen Nutzen. Ein verständiges Herz / das den heiligen Geist sich regiren läßt / und in seinem Licht geleitet wird / hat auch die Krafft solcher Schmackhafftigkeit in sich / wodurch uns die Gaben und Wolthaten der Freundlichkeit GOttes so wol bekommen ; daher jauchzt es mit der Sulamitin: **Ich sitze unter dem Schatten deß ich begehre / und seine Frucht ist meiner Kehle süsse. Er führet mich in den Wein-Keller / und die Liebe ist sein Panier über mir.** (s) Wie der Geschmack aus dem Hirn seinen Ursprung hat/ und durch die herabgehende Geschmack-Nerven in die Zungen-Häutlein gebracht wird; so kommt auch aller Geschmack der Freundlichkeit GOttes von oben herab / nemlich durch die Gnade / welche in dem Verstand ausgegossen wird / daß dieser die Köstlichkeit und Fürtrefflichkeit so vielfältiger Arten / wodurch der HERR seine Freundlichkeit zu schmecken gibt / erkennet / empfindet und mit lobender Zunge preiset.

Laßt die Welt nicht in euer Gemüt dringen/ weil sonst die göttliche Güte eben so wenig geschmeckt werden kan / als eine köstliche Speise von der Zunge / die durch Kranckheit oder andere Hindernüssen den Geschmack verlohren hat. Wer sich die Süssigkeiten der Welt-Lust gefallen läßt/ dem sind die Süssigkeiten des heiligen Geistes gantz un-

(s) Hohel. 2/3. 4.

ungeſchmack; gleichwie hingegen der Seele/ welche von ſolcher heiligen Süſſigkeit eingenommen iſt/ für allen ſündlichen Freuden/ als der verdrießlichſten Bitterkeit/ eckelt. Je öffter nun die Freundlichkeit des HERRN mit andächtigen Betrachtungen/ Anhörung des Worts/ Genieſſung des heiligen Abendmahls angenommen/ und zum Nutzen der Seelen angewendet wird/ deſto ſtärcker wächſt dieſe in der Erkänntnus GOttes/ und nimmt zu in allen GOtt-gefälligen Tugenden/ wie der Leib an Kräfften/ der geſunde Nahrung von guten Speiſen hat.

Schmecket/ wie freundlich der HErr iſt/ in ſeinem Wort: denn dieſes iſt die Speiſe/ um welche die Chriſtliche Kirche in dem gewöhnlichen Geſang bittet: **Dein Wort/ meine Speiſe/ laß allweg ſeyn/ damit meine Seele zu nehren.** Das iſt die Speiſe/ von welcher geſagt wird: **Er gibt Speiſe denen/ ſo Ihn fürchten/ Er gedenckt ewiglich an ſeinen Bund.** (t) Hie ſchmecken wir die Krafft ſeines Geiſtes/ die Süſſigkeit ſeiner Gnade/ den Troſt ſeiner Treue/ die Köſtlichkeit ſeiner Liebe/ den Uberfluß ſeiner Freundlichkeit. Unſere Seele müſte verſchmachten/ wann ſie dieſe Speiſe nicht hätte. Von dieſem Brod hat ſie ihre Nahrung und Fülle. **Und wie GOtt das Brod aus der Erden bringet/ daß es des Menſchen Herz ſtärcke;** (u) ſo hat ſeine Freundlichkeit das Wort vom Himmel auf die Erden gebracht/ daß wir durch deſſelben begieriger Annehmung und danckbarer Gebrau-

(t) Pſ. 111/5. (u) Pſ. 104/14. 15.

brauchung / starck werden in dem HErrn / und in der Macht seiner Stärcke. (x)

Schmecket die Freundlichkeit des HErrn in diesem seinem Wort / da ihr habt die gnädige Vergebung aller Sünden / Friede mit GOtt / Schenckung des ewigen Lebens; so werdet ihr für Freuden ausruffen müssen : **Die Rechte des HErrn sind süsser / dann Honig und Honigseim.** (y) **Dein Wort ist meinem Mund süsser denn Honig.** (z) Hat das Honig eine reinigende Krafft / und widerstehet der Vermoderung oder Faulung; so steckt gewis noch grössere Krafft in diesem Honig / welches die Freundlichkeit GOttes uns zum besten gegeben / und durch die hocherleuchteten Propheten / Evangelisten und Apostel / als emsige Bienen seiner heiligen Kirchen / in unterschiedlichen Büchern / zusammen tragen lassen ; denn **es reiniget die Hertzen von der Lust-Seuche** / (aa) und macht die Augen / nach dem Willen der Freundlichkeit des HErrn zu unserer Seligkeit / wacker / wie Jonathans Augen / da er mit der Spitze seines Stabs in den Honigseim tunckte / und seine Hand zu seinem Mund wandte / (bb) daß wir Krafft auf dem Weg unserer Reise durch die Welt / Mut wider unsere geistliche Feinde / und Erquickung in allem Creutz bekommen. **Wo solches reichlich bey uns ist / wird es uns nicht faul noch unfruchtbar seyn lassen in der Erkänntnus unsers HErrn JEsu Christi.** (cc)

Schmecket die Freundlichkeit des HErrn bey dem

(x) Ephes. 6/10. (y) Ps. 19/13. (z) Ps. 119/103. (aa) 1. Thess. 4/5. (bb) 1. Sam. 14/27. 29. (cc) 1. Petr. 1/8.

dem herrlichen Mahl / da Er Selbst der Wirth / uns seinen Leib zur Speise / und sein Blut zum Tranck gibt / daß wir / aufs genaueste mit Ihm vereiniget / durch und in Ihm das Leben hätten / als Glieder seines Leibes / an denen Tod und Hölle keine Macht hat. O köstliche Lebens-Speise! O theures und süß-schmeckendes Manna! das die Liebe vom Himmel auf die Erde gebracht / daß wir / die in unserm Elend und Seelen-Hunger verschmachten müsten / dadurch erquicket / gespeiset und mit neuen Lebens-Kräfften angezogen würden. Wieviel werden von dir / O heilige Krafft / gespeiset / und du wirst doch nicht verzehret. Und welche Freundlichkeit ist dieses / daß der schwache Glaube hie so viel empfängt / als der starcke / gleichwie der Israelit / wann man das Manna mit dem Gomer mas / **nicht drüber fand / der viel gesammlet hatte / und der nicht drunter / der wenig gesammlet hatte.** (dd) O kräfftiger Lebens-Tranck! O stärckender Heil-Safft / den uns die Freundlichkeit JEsu trincken läßt / aus seiner heiligen Seiten. Schmecket und sehet: **Mein Freund** / JEsus meine Liebe / **ist mir ein Trauben Copher / in dem Weingarten zu Engeddi.** (ee) Dieser unschätzbare rothe Wein seines allerheiligsten Blutes / welches unter der Leidens-Kälter so reichlich von Ihm geflossen / und von so vielen Gnaden-Durstigen genossen wird / läßt uns ja überflüssig schmecken / wie freundlich der HERR sey. Es stillet den Durst der Seelen / und erfüllet uns mit Frie-

(dd) 2. B. Mos 16, 18. (ee) Hohel. 1/14.

Friede und Freuden. Durch seinen Seel-erquickenden Geruch / werden wir nicht allein gestärcket in dem Mut wider unsere geistliche Feinde / sondern auch so beliebt gemacht / daß **wir sind GOTT ein guter Geruch Christi.** (ff) Eben als ob es dem freundlichen HErrn JEsu nicht genug wäre / daß Er der Geliebte seines himmlischen Vatters ist ; wo wir nicht zugleich durch sein Blut und Gerechtigkeit / in Ihm / dem Geliebten / angenehm gemacht würden. **Schmecket und sehet / wie freundlich der HErr ist!**

Sehet die Freundlichkeit GOttes leuchtet euch in die Augen / wann ihr an die heilige Tauffe / wodurch ihr in den Bund der Gnaden aufgenommen worden / gedencket / oder andere tauffen sehet. Die gantze heilige Drey Einigkeit gibt da / in dem höchsten Grad der Liebe / ihre Freundlichkeit zu erkennen. **GOTT der Vatter** schencket dem der getaufft wird sein gnädiges Vatter-Hertz und JEsum / seinen lieben Sohn / zum Mittler und Erlöser. Ist dieses nicht Freundlichkeit? JEsus / der treue Heiland / umfängt den Getaufften mit Liebes-Armen / nimmt die Sünden-Flecken von ihm / schenckt ihm das weisse Kleid seiner heiligen Unschuld / und schmücket ihn mit dem Purpur seiner Gerechtigkeit. Ist dieses nicht Freundlichkeit? Der heilige Geist / **das Pfand / welches GOtt in unsere Hertzen gibt** / (gg) macht uns / durch die Wiedergeburt / zu neuen Creaturen und Kindern des himmlischen Reichs / salbet uns als lauter solche Kron-Erben / und macht uns frey von der

(ff) 2. Cor. 2/15. (gg) 2. Cor. 1/22.

der Sünde und des Teufels Gewalt / **hilfft unſerer Schwachheit auf / und vertritt uns aufs beſte mit unausſprechlichem Seufzen.** (hh) Iſt dieſes nicht Freundlichkeit? kan auch ein gröſſerer Schatz ſolcher Freundlichkeit ſeyn / als die Gnade des Vatters / die Liebe JEſu Chriſti / und die Gemeinſchafft des heiligen Geiſtes ? Muß nicht ein jeder / der dieſes ſiehet und erkennet / mit dem heiligen Auguſtino / voll Verwunderung / in dieſe Wort ausbrechen : Sicut magnus es Tu, ita magna ſunt donaria tua? **HErr / wie Du groß biſt / alſo ſind auch deine Geſchencke groß !** (ii)

Sehet / wie freundlich der HErr iſt in Erſchaffung und Erhaltung der Creaturen. Himmel und Erden ſtellen euch ſo viel tauſend Zungen dar / welche / wann ihr auf ihre ſtumme Sprache wolt acht geben / euch gleichſam zuruffen : Siehe mich an / Menſch / dir auf unterſchiedliche Weiſe zu dienen / dich zu tiefferer Erkänntnus deines liebreichen GOttes begieriger zu machen / hat uns ſeine Freundlichkeit hervorgebracht. Seine Allmacht / Weisheit und Gütigkeit / ſind / wie drey Ketten-Glieder / daran alles hangt und dir zu gut erhalten wird. **Denn der HErr hat die Erden durch Weisheit gegründet / und durch ſeinen Rath die Himmel bereitet. Durch ſeine Weisheit ſind die Tieffen zertheilet / und die Wolcken mit Thau trieffend gemacht.** (kk) **Was GOTT thut / das ſteht da / und was Er thun**

(hh) Röm. 8 / 26. (ii) Cap. 21. Soliloq. (kk) Sprüchw. 3 / 19. 20.

thun will / das muß werden. (ll) Verwunderst du dich über der Schönheit der Geschöpffe; so richte zugleich die Augē des Glaubens und der Liebe auf den freundlichen Schöpffer / vor dessen Schönheit und Majestät die Engel knien. Freuest du dich über die erschaffene Dinge; so trachte darnach / daß sich **dein GOtt über dir freuen möge / wie sich ein Bräutigam freuet über der Braut.** (mm)

Bey solcher Creatur-Predigt gehet in euch selbst und schauet an die Freundlichkeit des HErrn die Er euch erwiesen / so werdet ihr destomehr erkennen die Verbindlichkeit / die ihr gegen selbige habt. Denn da die Welt von so vielen Thieren wimmelt / hat euch seine Freundlichkeit gewürdiget über sie zu erhöhen / und euch (womit habt ihrs doch verdient / ihr Verdienst-Arme!) unter die Zahl derjenigen zu setzen / deren Natur der Sohn GOttes angenommen / und welche mit Ihm / nach wol-vollendetem Lauff / dort ewig leben / auch mit den heiligen Engeln Ihn ewig loben sollen. O Freundlichkeit / wer will deine Höhe ausreden und deine Tieffe messen!

Welche eine verwunderliche Freundlichkeit ist es auch / daß GOtt den Menschen / dem Er so viel Guts erzeigt / und der hingegen seinem GOtt so viel zu wider thut / so gnädig ansiehet / und auf dessen Besserung wartet / wann er sündiget / von dem Wege Göttlicher Gebote abweichet. Billig hätte der HErr aller Creaturen Ursache / eine solche widerspenstige Creatur zu verderben / weil sie ihren Wolthäter verläßt / und sich zu seinen Feinden

(ll) Pred. 3/15. (mm) Es. 62/5.

den wendet; die Gnade hindan setzt/ und dem Zorn zueilet; die Freyheit verachtet/ und sich in die Knechtschafft begibt; dem Leben den Rucken zukehret/ und die Eitelkeit/ in welcher der Tod steckt/ umarmet. **Aber mein Herz ist anders Sinnes/** (sagt der freundliche GOTT Selbst/) **meine Barmherzigkeit ist zu brünstig/ daß ich nicht thun will nach meinem grimmigen Zorn/ noch mich kehren Ephraim gar zu verderben.** (nn) Daher läst Er seine liebreiche Stimme höret: **Kehre wieder/ kehre wieder/ O Sulamith/ kehre wieder/ kehre wieder!** (oo) Er suchet das Verlorne/ und bietet ihm die Hand/ daß es doch kommen/ und sich aus dem Verderben ziehen lassen möge; unerachtet Er offt klagen muß: **Ich recke meine Hände aus den gantzen Tag zu einem ungehorsamen Volck/ das seinen Gedancken nachwandelt auf einem Wege/ der nicht gut ist.** (pp) Erfolget dasjenige/ worauf der freundliche HErr/ unser GOTT/ wartet; so empfängt Er die Wiederkehrende mit offenen Armen/ und redet sie in seiner Güte also an: **Kommt her zu mir Alle/ die ihr Müheselig und beladen seyd/ Ich will euch erquicken.** (qq) Und damit nicht jemand scheu mögte seyn/ wegen bißheriger Sünden und Straffe-verdienenden Ungehorsams/ zu Ihm zu kommen; so versichert Er die Furchtsamen und Kleinmütigen seiner Gnade mit diesen Worten: **Wer zu mir kommt/ den werde ich nicht hinaus stossen.** (rr)

(nn) Hos. 11/ 8. 9. (oo) Hohel. 6/ 12. (pp) Es. 65/ 2. (qq) Matth. 11/ 28. (rr) Joh. 6/ 37.

Von den Geschicht-Schreibern wird / als ein sonderbares Exempel Königl. Demut und Freundlichkeit / des Königs in Engeland / Henrici des Ersten / Gemahlin / Matilda, gerühmet / welche die Armen sehr geliebet / ihnen Gutes gethan und gedienet. Wie dann ihr Bruder David / da er aus Schottland kam / sie zu besuchen / selbige in einer Kammer antraf / mit einer Hand-Zwelle / unter vielen armen Leuten / denen sie die Füsse wusch / trucknete und küßte. Worüber dieser ihr einen Verweiß gab und sagte: „In „Warheit / wann dieses euer Gemahl / der Kö- „nig wüßte / ihr dörffte ihm nimmer seine Lippen „küssen. Deme sie aber gar bescheiden antworte- „te: Die Füsse des Königs im Himmel / muß „man den Lippen eines Königs auf Erden vorzie- „hen. (ss)

Hier ist keine Königin / sondern der **König aller Könige / und HErr aller Herren** (tt) der sich so tieff erniedriget zu den armen Menschen / daß **Er unter ihnen ist wie ein Diener** / (uu) der sie nicht allein mit Wasser reiniget / sondern gar mit seinem Blut. Denn dieser ists / der da **kommt mit Wasser und Blut / JESUS CHRISTUS: Nicht mit Wasser alleine / sondern mit Wasser und Blut.** (xx) und **das Blut JESU CHRISTI / des Sohnes GOttes / machet uns rein von aller Sünde.** (yy) Küßt Er uns mit **dem Kuß seines Mundes**; (zz) so werden auch in unsern Herzen Ge- rechtig-

(ss) Camdens Remaines, p. 260, 261. (tt) 1. Tim. 6/ 15. (uu) Luc. 22/ 27. (xx) 1. Joh. 5/ 6. (yy) Ib, cap. 1/ 7. (zz) Hohel. 1/ 2.

rechtigkeit und Friede sich küssen (aaa) weil wir durch Ihn Friede mit GOtt haben / nach den Worten des Apostels: **Nun wir denn sind gerecht worden / durch den Glauben / so haben wir Friede mit GOtt / durch unsern HErrn JEsum Christum.** (bbb) **Der unsere Seelen im Leben behält / und läßt unsere Füsse nicht gleiten.** (ccc) Er stärcket sie / den Nachstellungen der Versuchung zu entgehen / daß wir / durch seine Gnade erhalten / mit David frohlocken: **Er macht meine Füsse gleich den Hirschen / und stellet mich auf meine Höhe.** (ddd)

Schmecket und sehet wie freundlich der HErr ist / gegen seiner Kirche / der Braut des Lamms / (eee) welche mit Ihm / durch den Glauben / verbunden ist. Er giesset seine Liebe mit vielem Segen über ihr aus / und erfreuet sie mit Gnaden / deren Köstlichkeit niemand kennet / als **die so geschmäckt haben das gütige Wort GOttes / und die Kräffte der zukünfftigen Welt.** (fff) Daher rühmet sie auch: **Seine Lincke liget unter meinem Haupt und seine Rechte herzet mich.** (ggg) An Schmuck läßt Er ihr nichts fehlen; denn in seinem Wort ligen lauter Perlen der Seelen / aus seinen Wunden quillt genug Balsam des Lebens / und die vielfältigen Gaben des Geistes / sehen lieblicher als die Teppiche Salomo / (hhh) oder Josephs bunter Rock. (iii) Höret wie schön Davids Harffe von die-

(aaa) Ps. 85/ 11. (bbb) Röm. 5/ 1. (ccc) Ps. 66/ 9. (ddd) Ps. 18/ 34. (eee) Offenb/ 21/ 9. (fff) Ebr. 6/ 4. (ggg) Hohel. 2/ 6. (hhh) cap. 1/ 5.

sem Braut-Schmuck singet: **Des Königs Tochter ist gantz herrlich inwendig / sie ist mit güldnen Stücken gekleidet. Man führet sie in gestickten Kleidern zum Könige / und ihre Gespielen / die Jungfrauen die ihr nachgehen /** (die Glieder der Kirchen glaubiger Seelen / die in Keuschheit des Glaubens Christo ihre Treue und Herz opffern/) **führet man zu Dir.** (kkk)

Ob es aber gleich bisweilen scheinet / als ob sie nicht die Geliebte wäre / indem Wetter über sie gehen / Verfolgungen sich erheben / und allerhand Feinde die Waffen wider sie wetzen; so geschicht es nur / daß die Freundlichkeit ihres Liebsten / durch kräfftige Tröstungen / mächtigen Schutz / und gerechte Stürtzung der Widerwärtigen hervor leuchte. Denn weil JEsus ihre Sonne; so sind Ihm keine Wolcken zu starck / solche zu trennen / und sein Antlitz über ihr scheinen zu lassen. Die Verfolgungen mögen wol / als hefftige Sturm-Winde / gegen ihr toben: aber **der HErr / dem Wind und Meer gehorsam ist** / (lll) kan solche leicht stillen / da sie ihr indessen Palmen der Beständigkeit zu wehen / und ihren Wachstum befördern müssen / indem sie solchen hindern wollen. Ja wann gleich noch so viel Feinde aufstehen / sie zubekriegen; so bleibt sie doch auf ihrem Felsen fest gegründet / **daß auch die Pforten der Höllen sie nicht sollen überwältigen.** (mmm)

Ach! Du freundlicher HErr / wer will genugsam erzehlen oder recht aussprechen / die Grösse/ die

(kkk) Ps. 45/ 14. 15 (lll) Matth. 8/ 27. (mmm) Ib. 16/ 18.

die Höhe / und die Tieffe deiner Freundlichkeit? Es ist kein Augenblick / da wir solche nicht geniessen / und in deinen Gaben schmecken. Blättern wir in dem **Worte des Lebens**; (nnn) so scheinet sie in unsre Herzen / und erfüllet selbige mit Trost und Freuden. Denn GOttes Wort ist ein offener Garten / von welchem niemand leer gehet / der mit einem begierigen Gemüt / Lehre / Ermunterung / und süsse Früchte der Seelen zu haben / kommt. Himmel und Erden rühmen / O GOTT! deine Freundlichkeit / und ich wünsche nichts mehr / als daß ich stets dieselbe betrachtend / die Reitzungen der Welt / und ihrer falschen Schönheit / hinter welcher sich die Sünde versteckt / aus dem Gesicht verlieren / mein Herz und meine Zunge aber eine Posaune deines Geistes seyn möge / solche Freundlichkeit / so viel in dieser Schwachheit möglich / zu preisen / und auch andere zu deren Lob aufzuwecken.

Ich weiß zwar wol / O HERR! daß mein Fleisch mich öffters / in trüben Zeiten / hindern will / die Klarheit solcher Freundlichkeit zu sehen / und ihre Süssigkeit zu schmecken: aber ich bitte dich / schärffe mir allezeit die Augen des Geistes / durch die Gnade deiner Freundlichkeit / daß ich hinter dem Creutz-Vorhang sehen möge die freundliche Hand meines Arztes / das tröstende Mutter-Herz heiliger Liebe / und das zu meinem Besten wachsame Aug ewiger Weisheit. Eine Lufft-Läse dienet zu des Patienten Gesundheit: und wann wir den Stich des Creutzes fühlen / so wird

(nnn) Phil. 2/ 16.

wird denen sonst durch Eitelkeit versperrten Seufzern Lufft gemacht/daß ein Abba nach dem andern heraus tringt/und des Herzens Besserung schnell wachse. (ooo) In solchem Zustand/ da sich bisweilen schwermütige Gedancken einfinden/ stellt sich/ HErr JEsu/ deine Freundlichkeit zur Seiten/ und erfüllet die Verheissung: **Ich will euch trösten/ wie einen seine Mutter tröstet;** (ppp) daß die unter dem Creutz mit solchem Trost erquickte Seele ihre Last freudig träget/ und unser Mund hernach öffentlich bekennen muß: **Ich hatte viel Bekümmernüsse in meinem Herzen/ aber deine Tröstung ergötzten meine Seele.** (qqq) Endlich macht solche deine Freundlichkeit offt ein unverhofftes Ende unserer Trübsal: entweder ewig/ oder auch noch zeitlich. Da steigt Joseph aus der Gefängnus/ auf den Wagen der Ehren; Hiobs Gedult siehet zwiefachen Segen nach dem vorigen Verlust/ und der Susanna Unschuld schwinget die Triumph-Palmen über die besiegte Lügen.

Weg dann/ ihr Sorgen! sehe ich nicht wie aus diesem oder jenem Creutz zu kommen; so hat die Freundlichkeit GOttes schon längst Mittel und Wege ersehen/ mich daraus zu führen. Weg Kleinmütigkeit! auch ein kleiner Glaube ist ein Glaube/ und wird von der höchsten Freundlichkeit nicht verachtet. Das glimmende Licht hat doch noch/ so zu sagen/ ein Leben vom Feuer in sich/ welches leicht in eine hell-scheinende Flamme/ gebracht werden kan; und der schwache Glaube ist nicht

(ooo) Es. 58/ 8. (ppp) Ib. 66/ 13. (qqq) Ps. 94/ 19.


Wo Leben ist,
da ist Hoffnung
Gleichwie der Fünck im Docht
kan eine Flame geben;
So trägt der schwache Glaub'
auch in sich Geistes-Leben.



nicht ohne Leben des Geistes / wann er gleich erlo-
schen scheinet / weil ihn die Freundlichkeit des
HErrn leicht aufblasen / und kräfftig machen kan /
mit seinem Schein GOtt zu preisen/und dem Nech-
sten mit gutem Exempel zu dienen. Nun aber ste-
het die heilige Warheit fest: **Das zustossene Rohr
wird Er nicht zu brechen / und das glimmende
Tocht wird Er nicht auslöschen.** (rrr)

Weg Furcht wegen Grösse der Sünden /
die Freundlichkeit meines HErrn JEsu ist noch
grösser: seine Augen blitzen nicht mit Rache / auf
ein zerknirschtes Herz / sondern werffen auf selbiges
lauter Stralen der Gnade. Seine Hände sind
schon fertig / die Last / die mich drucket wegzuneh-
men / und mir neuen Segen zu geben; Sein Herz
brennet von Erbarmen / wenn mein Herz wird ei-
ne Quelle der Thränen. Sein Mund will mich
nicht von sich weisen / weil seine heilige Wunden
selbst Zungen sind / für die armen Sünder zu re-
den. **Und wer ist jemals zu Schanden wor-
den / der auf Ihn gehoffet hat?** (sss)

Tritt auf / du grosse Sünderin / und sag / ver-
schmeltzte nicht deine Schuld in den Flammen der
Liebe JEsu / da du das Wasser aus deinen Augen
zum Bad seiner heiligen Füsse nahmest / und sie
mit deinen Haaren truckneteft? Rede / du ver-
achteter Zöllner / sprang nicht die Thür der Gna-
den durch deinen Brust-Schlag auf / und wur-
dest du nicht von Sünden befreyet / da du dich
selbst als einen Gebundenen angeklaget? Zeuge /
du nochmals treuer Blut-Zeuge JEsu / lieber

(rrr) Es. 42/ 3. (sss) Syr. 2/ 11.

Petre / wie kräfftig würckten die freundlichen Augen JEsu in deinem Herzen; waren diese Blicke nicht Sonnen-Stralen / welche das Herz in Thränen fliessend / aber auch zugleich fruchtbar machten in Erkäñtnus und Liebe? Ach / Du freundlicher / Du liebreicher HErr JEsu! wer wolte sich saumen / zu Dir zu eilen? wer wolte an deiner Gnade verzagen? ist nicht alle Antreibung die Gnade zu ergreiffen / alle Versicherung die Schwachen zu stärcken / aller Trost die Seele zu erquicken / und wider die Verzweifflung zu waffnen / in diesen Worten enthalten: **GOTT ist die Liebe**. (ttt)

Heilige Antwort.

Des Menschen Sohn ist nicht kommen / der Menschen Seelen zu verderben / sondern zu erhalten. Luc. 9/56.

SO erhalte dann auch meine Seele / Du treuer Seelen-Freund / JEsu / schliesse sie in deine heilige Seite / da sie sicher sitzt / für allen Feinden / die sie Dir entziehen wollen. Erhalte sie in dem Kampff der Versuchungen / daß sie nicht unterlige; dein Creutz sey ihr Schild / dein Sieg ihre Krone. Erhalte sie / wider die Anklage des Gesetzes / als meine Gerechtigkeit und mein Mittler: und laß sie mit Dir hie so fest verbunden seyn / daß sie auch dort nimmermehr von Dir geschieden werde. Amen!



Die

(ttt) 1. Joh. 4/16.

Die XXIV. Betrachtung.

Ps. XVI, 11.

Für Dir ist Freude die Fülle.



DArum wundere ich nicht unbillig/ daß die arme Welt so viel Diener hat/ die ihr anhangen/ da sie ihnen doch nichts zu geben vermag/ welche hingegen dich/ reichen GOtt/ verlassen/ bey welchem kein Mangel/ sondern die Fülle alles Guten ist. Denn was findet sich wol unter allen ihren Gütern/ welche man wünschen oder verlangen mag/ die so vollkömmlich-vergnügend wären/daß man sich nichts mehr dabey zu befürchten hätte/ oder/ wo unter ihren zärtlichen Schönheiten sich nicht die Nichtigkeit/ wie ein Seiden-Wurm in seinem Ey/ eingesponnen. Diese arme Leute suchen/ was nicht in der Welt anzutreffen/ und verlieren darüber Dich/ O HERR! der Du ihnen die Hände voll Gnad und Segen bietest/ daß sie Dich/ das ewige Gut/ ergreiffen sollen. Sie jagen einer vergänglichen Ehre nach/ und wolten/ daß ihnen dieser Schatten zum Grab folgen solle/ in Meinung/ ein Licht in selbigem zu finden/ welches die Schatten des Todes von ihren Namen und Wercken vertreiben werde/ daß sie nicht in Verdunckelung sincken. Geld und Gut/ das sie haben/ ist wol eine kostbare Eitelkeit/ aber viel zu schlecht für eine unsterbliche Seele/ welche deß-

 wegen

wegen offt in Armut gesetzet wird / daß nur der Geitz an jenem einen Überfluß haben möge. Und wann sie auch hiemit Ehre / Freunde / Freude/ und was lieb oder schätzbar zu nennen / erkauffen könnten ; so ist doch dieses keine Müntze / Beständigkeit dafür einzuhandlen/ oder Unglück und Tod damit zu bestechen / daß sie den / so der Vergnügung im Schosse sitzt / unangefochten liessen.

Dieses / sagt der fromme Bernhardus / ist **die wahre und einige Freude / welche man nicht von der Creatur / sondern von dem Schöpffer empfängt : und welche/wañ du sie besitzen wirst / niemand von Dir nehmen wird : Bey welcher alle andere Lustbarkeit / wenn man sie dagegen hält / Kummer ; alle Lieblichkeit / Schmertzen ; alles Süsse / bitter ; alles Hübsche / heßlich ; und endlich alles / was sonsten ergötzen könnte / beschwerlich ist.** (a) So geht denn / eitle Menschen / geht von dem Schatten / zu dem Wesen. Ermuntert euch von den Träumen der Vergänglichkeit / euren GOTT und HErrn zu umfangen / **der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit.** (b) Laßt die Freuden dieser Welt euer Herz nicht gefangen nehmen / sondern wandelt in der Freyheit des Geistes dem nach / der unserer Seelen Freude ist / und von welchem / der von Ihm ewig erfreute David gerühmet: **Für Dir ist Freude die Fülle.**

Dieses kan die rechte Freude heissen / welche von keiner Furcht begleitet / von keiner Eitelkeit ver-

(a) Epist. 114. (b) Offenb. 4/9.

verwirrt / und durch keinen Eckel verdrießlich gemacht wird : und ſolche Freude iſt allein für GOTT / deren Uberfluß ohne Verdruß bleibt / und die bey ihrer vollkommenen Vergnügung weder ein Verlangen noch etwas beſſers haben / noch eine Reue hinterlaſſen kan ; weil ihre Fülle שׂבע ſo viel heißt / als eine **Erſättigung vieler Freuden ; eine Sättigung / da man recht genug hat :** wie das murrende Iſrael in der Wüſten Sin / ſich eines ſolchen Worts bedienet / wann es an den Brod-Uberfluß in ſeinem Dienſt-Land gedachte / und daher zu Moſen und Aaron ſprach: **Wolte GOTT / wir wären in Egypten geſtorben / durch des HErrn Hand / da wir bey den Fleiſch-Töpffen ſaſſen / und hatten die Fülle Brod zu eſſen.** (c) Der Heilige in Iſrael Selbſt bedienet ſich dieſes Worts / da Er dem Volck / wenn es in ſeinen Satzungen wandlen / und ſeine Gebote halten und thun würde / den Segens-Uberfluß / unter andern / auf folgende Weiſe verſpricht : **Die Dreſch-Zeit ſoll reichen bis zur Wein-Erndte / und die Wein-Erndte ſoll reichen bis zur Zeit der Saat / und ſollet Brods die Fülle haben.** (d) David / der hie dieſes Wort von der Freude angeführet / weiß nicht höher die Güte GOttes / die Er ſeinem Volck ſo reichlich / in der Vorrath-leeren Wüſten / erzeigt / zu rühmen / als wann er ſpricht : **Er ließ das Man auf ſie regnen / zu eſſen / und gab ihnen Himmel-Brod. Sie aſſen Engel-Brod / Er ſandte ihnen Speiſe die Fülle.** (e) Wann nun

(c) 2. B. Moſ. 16/3. (d) 3. B. Moſ. 26/5. (e) Pſ. 78/24. 25.

nun gemeldter Königlicher Prophet frohlocket: **Für Dir ist Freude die Fülle**; so redet er von ihrem Reichtum ohne Mangel / und glaubt / durch das Wort Fülle genug gesagt zu haben / ob er gleich nichts von solcher Freude Anzahl / Vielheit oder Art benennet: in Betrachtung / daß **kein Auge gesehen / und kein Ohr gehöret hat / und in keines Menschen Herz kommen ist / das GOTT bereitet hat denen / die Ihn lieben.** (f)

Welt-Freuden können nicht sättigen / weil sie voller Eitelkeit / und gar nicht dauerhafft sind: wann sie auch am besten schmäcken / sind sie offt der Seele am allerungesundesten. **Wann sie auch gesund wären / so sind sie nur als ein guter Tag / zwischen zweyen Fieber-Tagen / oder als ein Sonnen-Schein zwischen zweyen Ungewittern / währeten sie gleich lang; so würde doch ihr Honig durch deren Gälle übertroffen. Dieser Grund trägt nichts als Rohre / hol und ohne Früchte; oder / gleich denen Küsten am todten Meer / schöne Aepffel / welche unter einer rothen Schale nichts als Staub enthalten. Jede Blume in diesem Garten / sticht entweder / oder riecht übel.** (g)

Man nenne Freude / welche man wolle / so findet man bey der Ergötzung / auch etwas Widriges / und die mit Eitelkeit öffters vermischte Sünde / welche sich darunter versteckt / benimmt einer erleuchteten Seele den Appetit / solcher nachzustreben / weil eben so wenig Vergnügung / als Sät-

(f) 1. Cor. 2/9. (g) Hall Epistles Dec. 1. p. 322.



Speise nach dem Hünger.

Der Seelen Brod ist nicht, Freüd
in der Eitelkeit,
denn diese schimelt bald, und
sättigt kurze Zeit.

Sättigung/darinnen iſt. Gewis/derjenige hat die Welt-Freuden wol erkannt und betrachtet/ welcher alſo davon urtheilte und ſagte: **Freude über Macht und Herꝛlichkeit iſt eine Gras- und Blumen-Freude. Freud über Freſſen und Sauffen / iſt eine Säu-Freude. Freud über Reichtum iſt ein Dorn- und Diſtel-Freude. Freud über Geſundheit oder Schönheit/ iſt ein Aprilen- und Minuten-Freud.** (h)

So mögen dann denen Freuden der Eitelkeit nachrennen/ diejenigen/ welche Reu und Verdruß haben wollen: oder welche ihren Leib mit nichtigen Dingen zu ſättigen verlangen/ und die Seele hungern laſſen. Dieſe erfordert viel andere Speiſe/ wodurch ſie geſättiget und erfreuet werden ſoll. Wie die Speiſen ohne Brod nicht allein ungeſund/ ſondern auch von keinem ſo kräfftigen Geſchmack ſind; ſo haben auch alle Freuden/ auſſer GOtt/ nichts Vergnügendes in ſich/ und ſchaden vielmehr/ als daß ſie nutzen ſolten; darum muß die Seele eine ſolche Nahrung haben/ wodurch ſie Lebens-Krafft genieſſen/ und davon beſtehen kan. Denn was die Erde gibt/ iſt ihr kein Brod/ indem ſie ihr Weſen/ und deſſelbigen Freude/ Erhaltung und Sättigung einig und allein nur von demjenigen Weſen hat/ woraus ſie entſproſſen. In GOTT iſt ihre Fülle/ welche ſie ſuchet und begehret. JESUS mit allen ſeinen erworbenen Wolthaten und Seelen-Freuden iſt ihre Speiſe/ als **das Brod GOttes/ das vom Himmel kommt/ und gibt der Welt das Leben.**

(h) Zincgrefen Apophthegmatum III, Theil/ p. m. 195.

ben. (i) O selige Seele! die / wann der Leib mit Speise oder Tranck erquicket wird / sich zugleich ergötzet / mit diesem **Brod des Lebens** / und von dem theuren Safft dieses **Weinstocks** (k) im Glauben trincket / daß sie **voll Geistes** (l) wird / und **jauchzet dem GOtt Jacob**; (m) die schmecket schon einige Tropffen von denen Freuden / deren Fülle nicht erschöpffet kan werden.

Nach solcher Freuden-Fülle verlanget auch meine Seele / weil sie die Freuden dieser Welt so mangelhafft findet. Es hungert sie nach diesen Freuden / welche keinen Hunger mehr zulassen / und sie mögte gern schmecken von ihren Süssigkeiten / nachdem sie die Bitterkeit der Welt genug empfunden hat.

Dieses müssen ja herrliche Freuden seyn / weil sie der **HErr aller Herren** (n) denen Ihn Liebenden zubereitet hat / und welche einmal die Stimme werden hören: **Gehe ein zu deines HErrn Freude.** (o) Hat Er dieses Welt-Gebäu so herrlich ausgezieret / und mit so viel Ergötzlichkeiten angefüllt / da noch so viel Gottlose / und gegen die Wolthaten GOttes undanckbare Theil daran haben; so schliesset daraus / welch eine Fülle der Freuden die Kinder GOttes dort geniessen werden / da Sünde und Tod aufgehebt ist / welche die Reinigkeit solcher Freuden nicht verderben können. Hie hält offt das sündliche Leben der Menschen die gutthätige Hand GOttes zu-

(i) Joh. 6/33. (k) Ibid. 15/5. (l) Eph. 5/18. (m) Ps. 81/2. (n) Offenb. 17/14. (o) Matth. 25/21.

zuruck / und bewegt Ihn / daß Er ſie ſtraffen muß / da Er ihnen lieber Guts thun mögte: ſie erzürnen Ihn mit ihren Freuden / und machen / daß eine ſolche Zeit über ſie kommen muß / da es heißt: **Die Freude der Menſchen iſt zum Jammer worden**; (p) aber vor ſeinem Thron / wo **Gerechtigkeit und Friede ſich küſſen** / (q) und **Heiligkeit die Zierde ſeines Hauſes ewiglich** iſt; (r) da kan die Fülle der Freuden / welche aus ſeiner Güte quillt / nimmermehr verſtopfft werden; ſondern wie eine Welle nach der andern kommt; ſo folgt da Freude auf Freude.

Eben deßwegen iſt ſie auch wegen ſolcher Fülle und Menge unausſprechlich. Die Grösſe des Erdbodens / der Sonne / des Monds und anderer himmliſchen Cörper haben die Gelehrten / welche ſich mit ihren gläſernen Augen von der Erde bis über die Wolcken geſchwungen / auszuforſchen und auszuſprechen / geſucht: aber die Grösſe der Freuden-Fülle vor GOTT / läßt ſich von menſchlicher Zunge nicht ausreden noch erkennen; Paulus / der höher kommen / als alle Stern-Weiſe / und in das Paradis entzucket ward / ſchweigt von dem / was er geſehen und gehöret / ſagt dabey nur kurz hin: **und höret unausſprechliche Wort / welche kein Menſch ſagen kan**. (s) Ihre Süſſigkeiten / die Seel und Leib dermaleinſt ſchmecken werden / kan niemand / der hie lebet / ausſprechen / weil ſie in keine Vergleichung mit irrdiſchen Dingen kommen / und wie ſie über die Gren-

(p) Joel. 1/12. (q) Pſ. 85/11. (r) Pſ. 93/5. (s) 2. Cor. 12/4.

Grentzen der Natur gehen; so sind sie auch ausser dem Zirckel unsers Verstands. Wir können/ wann wir etwas bewundern/ solches nicht gleich fassen; vielweniger lassen sich diese verwunderliche Freuden/ welche wie ein weites Meer von unergründlicher Tieffe sind/ in den engen Raum unserer Worte einschliessen.

Unaussprechliche Freude/ (sagt ein andächtiger Kirchen-Lehrer/) **wird die Frommen truncken machen/ und mit unersinnlicher Süssigkeit/ in höchstem unsäglichem Uberfluß/ sie gantz und gar durchgehends sättigen. Durchgehens sage ich/ denn Augen/ Ohren/ Nase/ Mund/ Kehle/ Herz/ Leber/ Lungen/ Gebeine/ Marck/ ja alles und jedes Eingeweid/ und jedwede Glieder/ sollen insgemein/ mit so wunderbarer Ergötzlichkeit/ und lieblicher Wolbefindung erfüllt seyn/ daß warhafftiglich der gantze Mensch von GOTT/ mit Wollust/ wie mit einem Strom geträncket/ und von den reichen Gütern seines Hauses truncken werde.** (t)

Endlich/ wie GOtt ewig ist; so ist auch Freude die Fülle vor Ihm ewig; ihre Lust hat keine Grenzen/ ihre Vergnügung kein Ziel/ ihr Uberfluß keinen Abgang. Daher haben die Erlöseten des HErrn die fröliche Verheissung: **ewige Freude wird über ihrem Haupt seyn/ Freude und Wonne werden sie ergreiffen/ und Schmerzen und Seufzen wird weg müssen.** (u) Ey wer wünscht nicht Flügeln/ daß er da seyn mög-

(t) Anshelmus de Similitud. c. 57. (u) Es. 35/10.

mögte / wo ſolche Freude die Fülle iſt ? ſolte man doch für Verlangen ſterben / nur bald dort zu leben / wo man ewig vor dem Angeſicht der **heiligen Dreyfaltigkeit** in ſolchen Freuden ſchwebet / mit den Engeln / **Vatter / Sohn und heiligen Geiſt** lobet / und mit allen Auserwehlten in unzertrennlicher Geſellſchafft ſchmäcket und genieſſet / was man hier geglaubt / unerachtet wir es nicht ſo begreiffen und verſtehen können / wie wir es finden werden.

Hat die Königin vom Reich Arabien / da ſie dem König Salomon / deſſen Weisheit / Haus und Hofhaltung ſahe / verwunderend bekannt: **Es iſt wahr / was ich in meinem Lande gehöret habe von deinem Weſen / und von deiner Weisheit / und ich hab es nicht wollen glauben bis ich kommen bin / und habs mit meinen Augen geſehen. Und ſiehe / es iſt mir nicht die Helffte geſagt. Du haſt mehr Weisheit und Gutes / denn das Gerücht iſt / das ich gehört habe.** (x) So wird es uns faſt eben gehen / wann der himmliſche Salomon / Chriſtus JEſus / **der uns zu Königen und Prieſtern gemacht für GOtt und ſeinem Vatter** / (y) uns in die Freude ſeines Reichs / wo der Glaube aufhöret / und die Liebe ewig währet / einführen wird ; wir werden aus heiliger Verwunderung / vor Ihm / der uns ſolches durch ſein Verdienſt erworben / mit Lob und Danck niederfallen / und ſagen: HErr JEſu Chriſte / **Du Fürſt der Kö-**

Z nige

(x) 1. B. der Kön. 10/6. 7. (y) Offenb. 1/6.

nige auf Erden / (z) der Du bist würdig zu nehmen Preiß / und Ehre / und Krafft / (aa) indem Du durch dein Leiden / nach dem Willen der Liebe des Vatters gegen uns arme Menschen / uns zu dieser Freude / deren Fülle unendlich / erhöhet hast: wie Du groß bist / so ist auch groß / was Du uns schenckest / und weit grösser / als wir glauben / und die menschliche Vernunfft hätte verstehen oder mit Zungen ausreden können. Du hast mehr Freude und Gutes / als uns deine Diener / aus dem geoffenbarten Wort / zu sagen gewust. O wie selig sind wir durch / Dich / Heil der Seelen / Dir / samt dem Vatter und heiligem Geist / sey Danck in Ewigkeit! Hallelusa.

Was denckest du / meine Seele / bey solchen Freuden? Siehe an die Liebe GOttes / wie sie so weislich und lieblich mit ihren Kindern umgehet! Damit uns die Freuden der Welt nicht um jene Freuden bringen mögen; so läßt Er uns in seinem Wort von einer solchen Freuden-Fülle predigen / unser Herz dadurch abzuziehen von denen Freuden / welche zwar einen grossen Glanz haben / aber nicht sind / was sie scheinen / und die Herzen ihrer Liebhaber wol hungriger machen / aber nicht sättigen können: denn sie hören offt schon wieder auf / ehe sie kaum recht angefangen / und der sich gar reich an solchen Freuden geachtet / findet zuletzt / daß er gantz arm seye. Wäre dieser nun nicht thöricht / welcher Steine für Brod / Rechen-Pfen-

(z) Offenb. 1. 5. (aa) Ibid. 4 / 11.

Pfennige für Perlen und Diamanten / oder einen Sommer-Vogel für einen Paradis-Vogel nehmen wolte ? wie solten dann die Kinder GOttes so thöricht seyn / und für Freude die Fülle / die Freuden dieser Welt erwehlen / welche kein Brod für ihre Seele / und wie Rechen-Pfennige sind / die nur gelten / nach dem man sie schätzt ; ja gleich den Sommer-Vögeln davon fliegen / wenn man sie zu halten vermeint ; oder wenn man sie hält / leicht das Gewissen beflecken / wie die zarten Flügeln jener flüchtigen Creaturen die Hände der Kinder.

Es ist auch kein geringes Kennzeichen seiner Liebe gegen uns / wann Er / uns von den Welt-Freuden abzuhalten / daß wir keine Vergnügung darinn suchen / sondern auf jene Freude unsere Hoffnung stellen sollen / zuwider macht / womit wir uns sonst versündigen könnten. Gleichwie eine Mutter ihrem weinenden Kind zuläßt / dieses oder jenes / was es zu haben vermeint / anzurühren / wodurch es aber / wenn man ihm das Verlangte gibt / nicht vergnügt / sondern vielmehr erschreckt / und der Mutter desto fester um den Hals getrieben wird ; so läßt auch GOTT uns bisweilen mit einer oder andern Freude in dieser Eitelkeit spielen / doch dabey bald ihren Betrug spühren / daß wir davon abgeschreckt werden / auf seine Liebes-Schos zueilen und ruffen : O HErr! nicht in der Welt / nicht in der Welt / **bey Dir ist Freude die Fülle.**

Die göttliche Liebe gehet mit Vorhaltung jener Freude noch weiter / denn sie will / daß wir / das Leiden dieser Zeit dagegen haltend / in der Gedult zunehmen / und mit Paulo gleiches Sinnes werden sollen / zu sagen : **Ich halte es dafür / daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sey / die an uns soll offenbaret werden.** (bb) Die Engeländer haben ein altes Sprüchwort : **Ein wenig Freude / ist wol einer grossen Traurigkeit werth.** Dieses zwar falsche und auf fleischliche Gemüter abzielende Sprüchwort ist doch bey denen wahr / die in Gedult unter Dornen bey ihrem Creutz sitzen / und mit dem Apostel **grosse Traurigkeit und Schmerzen ohn Unterlaß in ihrem Herzen haben ;** (cc) denn diese kan der Geist GOttes versichern / daß ein wenig Traurigkeit einer grossen Freude werth sey / und geschicht auch solche Versicherung würcklich durch die Feder Petri : **Euch die ihr aus GOttes Macht / durch den Glauben / bewahret werdet zur Seligkeit / welche zubereitet ist / daß sie offenbar werde zu der letzten Zeit : In welcher ihr euch freuen werdet / die ihr jetzt eine kleine Zeit (wo es seyn soll /) traurig seyd in mancherley Anfechtungen.** (dd) Ferner : **Unser Trübsal / die zeitlich und leicht ist / schaffet eine ewige und über alle Masse wichtige Herrlichkeit uns / die wir nicht sehen auf das Sichtbare / sondern auf das Unsichtbare** (ee)

Sich

(bb) Röm. 8/18. (cc) Ibid. 9/2. (dd) 1. Petr. 1/5. 6. (ee) 2. Cor. 4/17. 18.

Sich im Trauren freuen / und unter Schmerzen frölich seyn ; ist zwar unserm Fleisch eine ungereimte Regul / aber dem Geist ein nutzliches Geheimnus aus der Schul des Glaubens / welches das Herz geschickt macht / nach dem Willen GOttes zu wandeln / und selbigen in Gehorsam anzubeten. Denn ein solcher gedultiger Creutz-Träger weiß wol / **alle Züchtigung / wann sie da ist / dünckt sie uns nicht Freude / sondern Traurigkeit zu seyn / aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit / denen / die dadurch geübt sind.** (ff) **Durch viel Trübsal müssen wir in das Reich GOttes gehen /** (gg) **da Freude die Fülle ist.**

Die heilige Märterin Perpetua sahe in einem Gesicht eine guldene Laiter / welche von der Erden an den Himmel reichte : Diese war auf beyden Seiten voller Messer und Degen / und so eng / daß nicht mehr als einer nach dem andern hinauf steigen kunte. Unten lag ein erschrecklicher Drach / welcher alle diejenigen / so hinauf steigen wolten / abzuschrecken trachtete. Aber dem ungeachtet / kletterte dennoch einer von den Bekennern / Satyrus genannt / hinauf / und als er droben war / deuchtete sie / daß er seine Gefärten ermahnte / sie solten sich nicht vor diesem Ungeheuer fürchten. (hh) Unser Weg zur ewigen Freude ist Christus / wie Er Selber sagt : **Ich bin der Weg / und die Warheit / und das Leben / niemand kommt zum Vatter / denn durch Mich ;** (ii) wel-

(ff) Ebr. 12/11. (gg) Apost. Gesch. 14/22. (hh) Godeau Histoire de l'Eglise, Tome I, f. 509. (ii) Joh. 14/6.

welcher durch die / zwischen dem Himmel und der Erden stehende / Jacobs-Laiter / als ein Mittler zwischen GOTT und Menschen / vorgebildet worden. Wer diesem folgen will / der wird bald auf beyden Seiten Versuchungen und Verfolgungen / als Messer und Schwerdter / die durch die Seele dringen / um sich haben / und der grosse **Drach / der ausgeworffen ward / die alte Schlange / die da heisset der Teuffel und Satanas / der die gantze Welt verführet /** (kk) wird auch nicht feyren / und durch Anfechtungen Schrecken machen ; **aber lasset uns lauffen durch Gedult in dem Kampff / der uns verordnet ist / und auffsehen auf JEsum / den Anfänger und Vollender des Glaubens /** (ll) welcher uns den Himmel eröffnend / **zur Herrlichkeit eingangen / durch Leiden des Todes gekrönet mit Preiß und Ehren ;** (mm) denn Er ruffet uns zu : **Folge mir.** (nn) **Fürchte dich nicht / Ich bin mit dir / weiche nicht / denn Ich bin dein GOTT / Ich stärcke dich / Ich helffe dir auch / Ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.** (oo)

Folge denn / meine Seele folge deinem HErrn JESU nach / und laß dich weder Freuden der Welt / noch Leiden und Anfechtungen von Ihm abziehen / welcher dich zu sich ziehen wird in sein Reich / wo **Freude die Fülle** ist. Laß der Welt ihre Bauren Kirch-Weih / wo gar bald aus Lust / Last ; aus mutigem Springen / Hände ringen ; aus

(kk Offenb. 12/9. (ll) Ebr. 12/1. 2. (mm) Ibid. 2/9. (nn) Matth. 9/9. (oo) Es. 41/10.

aus dem Freuden-Lied ein Herzeleid wird/ und auf volle Gläſer und Schüſſeln/ Gefängnus-Schlüſſeln folgen/ da der Rauſch mit Heulen und Zähn-Klappen geſtrafft wird. Deine Freude/ JEſus/ lädet dich zu ſeinen Freuden/ die rein/ heilig/ ſättigend/ und beſtändig ſeyn : Zu ſolcher Freude/ gegen welcher alle Welt-Freude nicht zu vergleichen/ und wo dein Bräutigam mit ausgebreiteten Liebes-Armen deiner wartet/ dich damit zu beſchencken/ und in deren Herrlichkeit zu ſetzen.

Leide nur gar/ was dir zu leiden dein GOTT beſtimmet hat/ und ſiehe alles Traurige/ was dir begegnet/ nicht anderſt an/ als neue Verſicherungen deines Heilandes/ daß **Er dich von der Welt erwehlet habe**/ (pp) ein Mit-Erbe zu ſeyn der Freude/ welche alles Leid/ ſo Du allhier ausgeſtanden/ ewig verſüſſet. Wer weiß/ wie kurz es noch währen mögte ; Zeit und Tod rütteln immer an der Uhr dieſes ſchnell fort-lauffenden Lebens/ und GOTT kan das Creutz gar bald mit einer Krone abwechſeln. Solt es auch noch länger anſtehen ; was iſt ein kleiner Zeit-Blick trüber Tage/ gegen dem Freuden-Licht der Ewigkeit? und wie könteſt du dich wegern/ in Glauben und Liebe/ deinem liebſten JESU nachzufolgen/ es währe gleich kurz oder lang/ da du weiſt/ daß ſolcher Leidens-Weg ſich endet mit ewiger Freude. Ermuntere dich und höre/ was dir Petrus zurufft : **Freuet euch/ daß ihr mit Chriſto leidet/ auf daß ihr auch/ zur Zeit der Offenbarung ſeiner Herrlichkeit/ Freude und**

Z 4 **Won-**

(pp) Joh. 15/19.

Wonne haben möget. (qq) Diesem stimmet bey Jacobus: **Achtet es eitel Freude / wenn ihr in mancherley Anfechtung fallet.** (rr) Denn dieses sind die Zubereitungen zu denen darauf folgenden Freuden / welche dir aus der Ewigkeit schon entgegen schimmern.

Hast du gleich noch nicht in der That / was du verlangest / oder erwartest; glaube nur / daß es schon dein sey / in Hoffnung des Glaubens: Dieser / **der Glaube / ist eine gewisse Zuversicht deß / das man hoffet und nicht zweiffle / an dem / das man nicht siehet.** (ss)

Maria / Kaysers Ferdinandi I. Tochter / eine Gemahlin Wilhelmi, Herzogs zu Cleve / führte zum Signet einen gantz Blätter-leeren und erstorben-scheinenden Baum im Winter / zu welchem sie diese nachdenckliche Worte schreiben ließ:

GAUDIUM MEUM SPES EST.
(tt)

Die Hoffnung jener Sommer-Zeit /
ist meine Freud' in Traurigkeit.

Gib dich gleichfalls zufrieden / meine Seele / und glaube / die langen Winter-Nächte dieses zeitlichen Lebens / da dich mehr Verdrießlichkeiten anwehen / als Glücks-Sterne anscheinen; wo die Freuden / wie leicht-schmelzender Schnee sind / und **die Liebe in vielen erkaltet** (uu) werden bald vorbey schleichen / und deine Sonne / JESUS / der dir jetzt schon

(qq) 1. Petr. 4/13. (rr) Cap. 1/2. (ss) Ebr. 11/1. (tt) de Strada in ejus vita. (uu) Matth. 24/12.

schon so manchen Gnaden-Blick gibt / wird dich mit Freuden erfüllen / daß du frohlockest: Siehe / **der Winter ist vergangen / der Regen ist weg und dahin** (xx) Und wie? höre ich nicht schon die Stimme: **Mache dich auf / werde licht / denn dein Licht kommt / und die Herrlichkeit des HErrn gehet auf über dir.** (yy)

Gewis / es ist schon da / und bleibt nicht aus / was JEsus / **der getreue und warhafftige Zeuge** / (zz) in seinem Wort versprochen / welches auf solchen Freuden-Frühling weiset / mit der tröstlichen Versicherung: **Euer Herz wird sich freuen / und euer Gebein soll grünen wie Gras.** (aaa) Was ein Bräutigam hat / daran hat die Braut auch Theil: Nun aber hat sich JEsus dir im Glauben verlobet; darum darffst du nicht zweiffeln an den Freuden seines Reichs / daß sie dein seyn; denn der sich Dir gibt / hat Dir mit Ihm auch solche Freude und die Krone des Lebens geschenckt. Siehe das Zeugnus der heiligen Tauffe an; so siehest du in den offnen Wunden JESU / **der da kommt mit Wasser und Blut** / (bbb) einen offnen Himmel voller Freuden. **GOtt der Vatter / der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht** / (ccc) hat dir / unter so vielen Gnaden-Geschencken der Tauffe / auch die Versicherung solcher Freude verehret / und **dich versiegelt mit dem**

Z 5 hei-

(xx) Hohel. 2/11. (yy) Es. 60/1. (zz) Offenb. 3/14. (aaa) Es. 66/14. (bbb) 1. Joh. 5/6. (ccc) Coloss. 1/12.

heiligen Geist der Verheissung / welcher ist das Pfand unsers Erbs. (ddd)

O welche Freude wird es alsdann seyn / wann diejenigen / die hier in steter Creutz-Finsternus gesessen / und ein verachtet Lichtlein für den Gedancken der Stolzen (eee) gewesen / die Seligkeit erlangen in Christo JEsu / mit ewiger Herrlichkeit / (fff) und leuchten wie die Sonne in ihres Vatters Reich. (ggg) Wann der vom Schmerzen geplagte Leib / wieder mit der Seele vereiniget / mit solcher Schönheit / die weder Kranckheit noch Tod welckend machen kan / begabt ist ; wann die Augen nicht mehr in einem Spiegel / in einem duncklen Wort / sondern von Angesicht zu Angesicht (hhh) sehen GOtt / den Allerlieblichsten in seiner Herrlichkeit ; wann die Hände in der seligen Gesellschafft der Auserwehlten / wieder freudig umfassen / ihre Lieben / die ihnen hie durch den Tod entführet worden ; wenn die Ohren hören die liebliche Engel-Music / und der Mund selbst in dem heiligen Lob-Lied mit einstimmet.

HErr JEsu! Du Freude meines Herzens und Krone meiner Freuden / führe mein Gemüt / durch deinen Geist / öffters von der Welt beyseit / diese Freude zu betrachten / bis es Dir gnädig beliebt / mich / durch die Krafft deines Verdienstes / aus dem Vorhof in das Heiligtum / da keine Sünde die Freude verunreiniget / noch Leid der-

(ddd) Ephes. 1/14. (eee) Hiob 12/5. (fff) 2. Tim. 2/10. (ggg) Matth. 13/43. (hhh) 1. Cor. 13/12.

derſelbigen nachtritt / einzuholen. Laß mich / wann es Dir gefällt / mir eine Freuden-Stunde in dieſer Welt zu ſchencken / nicht ſo freuen / daß ich der Freude in Dir darüber vergeſſe; ſondern halte ſowol durch Beſcheidenheit als Verlangen nach jener Freude / mein Herz in einer Gleich-Wage / damit ich nicht zu viel thue / und unter der Zahl derjenigen ſeye / **die ſich freuen / als freueten ſie ſich nicht.** (iii) Soll ich aber meine Zeit in Creutz und Traurigkeit zubringen ; HErr! ſo geſchehe dein Will. Du weiſt am beſten was uns nutzet / und wie Du uns in Himmel führen ſolt. Nur bitte ich / nimm nicht von mir **den freudigen Geiſt** / der mein Herz unter der Laſt aufrichtet / und hinter den Wolcken mich dich / meine Sonne / ſehen läßt. Ich will lieber wie ein Balſam-Baum ſeyn / der Schnitte fühlt und thränet / doch von dir / dem HErrn dieſes Welt-Gartens / geliebt wird; als ein Feigen-Baum / der in Freuden dieſer Zeit grünet / aber weil er nur Blätter und keine Früchte trägt / deinen Fluch tragen muß.

Heilige Antwort.

Warlich / warlich / Ich ſage euch / ihr werdet weinen und heulen / aber die Welt wird ſich freuen : Ihr aber werdet traurig ſeyn / doch eure Traurigkeit ſoll in Freude verkehret werden. Joh. XVI, 20.

Hab

(iii) 1. Cor. 7/30.

Hab Danck / Du süß-tröstender HErr JEsu / Du Felß meiner Hoffnung und Freude in Traurigkeit / für diese Versicherung / daran ich mich / durch diese Welt gehend / als an einen festen Stab / unter mir begegnenden Verdrießlichkeiten halten kan. Ich verlange nichts zu kosten von den Ergötzlichkeiten dieser Welt / denen Reu und Eckel / wie der Schatten dem Leibe folgt. Sie mag sich freuen und hernach weinen: ich will bey der Ordnung deiner Kinder bleiben / und erstlich weinen / hernach aber mich freuen. Die Traurigkeit / aus welcher Freude kommt / ist glücklicher als die Freude/welche in Traurigkeit verkehrt wird.

Der Perlen Silber lacht aus rauhen Muschel-Schalen;
Der Morgenröthe Licht wird in den Wolcken groß;
So sieht der Glaube Freud' aus trüben Thränen strahlen/
und das / was uns vergnügt / ligt in der Trübsal Schos.



Die

Die XXV. Betrachtung.

Hohel. III, 3.

Habt ihr nicht gesehen / den meine Seele liebet?

SO ängstig fraget die suchende Sulamith nach ihrem liebsten JEsum bey den Wächtern des geistlichen Jerusalems / zu denen der HErr spricht: **Du Menschen-Kind / ich habe dich zum Wächter gesetzt / über das Haus Israel / du solt aus meinem Munde das Wort hören / und sie von meinetwegen warnen.** (a) Diese Wächter fragt sie / an welche der Send-Brief an die Ebräer mit diesen Worten weiset: **Gehorchet euren Lehrern / und folget ihnen / denn sie wachen über eure Seelen.** (b) Diese / welche durch die erleuchtende Gnade GOttes sehen / was angefochtene Seelen in dem Stand ihrer Traurigkeit nicht allezeit sehen können / sollen ihr sagen / ob sie nicht gesehen / den ihre Seele liebet.

Es sind dreyerley Ursachen / durch welche man JEsum aus dem Gesichte verliert: Verblendungen der Sünden; undanckbarer Gebrauch göttlicher Gnaden / und dicke und Trost-leere Creutz-Finsternussen. Die Sünde / welche mit falschen An-

(a) Ezech. 3/17. (b) Ebr. 13/17.

Annehmlichkeiten dem Menschen schmeichelt / und offt unter dem Schein einer unschuldigen Ergözung / ihre Fall-Stricke verbirgt / hat schon halb gewonnen / wo sie nur eine Wolgefälligkeit findet: und so bald ihr die Lust die Thür öffnet ; ist dieses ihre erste Würckung / daß sie die Augen der Seelen zuschliesset / damit diese weder mehr auf GOTT / noch dessen Gebote sehe. Wann nun das Herz / auf solche Weise / sich mit ihr in Verträulichkeit einlässet / so wird es blind / **vergisset der Reinigung seiner vorigen Sünde** / (c) und geräth in die Irre. Da geschicht hernach was der Prophet sagt : **Eure Untugend scheiden euch und euren GOtt voneinander / und eure Sünde verbergen das Angesicht von euch.** (d) Wann aber das Gewissen aufwachet / das übertrettene Gesetz ängstet / der Tod drohet / und die Hölle mit ihren Quälen schrecket ; da sucht und fragt man nach dem Sünden-Tilger ; nach **dem Mittler des Neuen Testaments** ; (e) nach dem gütigen Heiland / von dem es heißt: **Dieser nimmt die Sünder an** ; (f) nach JEsum / **dem Geliebten** / (g) dessen Liebe man von sich gestossen.

Ferner verliert auch ein Mensch JEsum aus den Augen / wann er die Gaben / welche ihm GOtt gegeben / nicht zu des Gebers Ehre gebraucht / sondern solche seiner Eigen-Liebe zu Flügeln macht / wodurch sie sich über andere erheben / und an dem eitlen Lob-Himmel Welt-gepriesener Personen ein

(c) 2. Petr. 1/9. (d) Es. 59/2. (e) Ebr. 8/15. (f) Luc. 15/2. (g) Ephes. 1/6.

ein Stern erster Grösse seyn will. Dieses geschicht aber gar leicht / wo man sich nicht immer in der Selbst-Verlaugnung übt/und in der Demut JEsU spiegelt / **welcher / ob Er wol in göttlicher Gestalt war / hielt Er es nicht für einen Raub / GOTT gleich seyn / sondern äussert sich selbs / und nahm Knechts-Gestalt an / ward gleichwie ein ander Mensch / und an Geberden als ein Mensch erfunden.** (h) Wann nun ein solcher Undanckbarer hernach wie Lucifer fällt / oder nicht mehr hat / was er gehabt / und ihm sein Elend unter Augen tritt / da sucht er wieder das mitleidige Herz / das ihn aufrichte ; die gnädige Hand / die Sünden auszulöschen ; und das freundliche Aug / dessen süsser Blick in Noth und Tod erfreuen kan.

Gantz anders ist es beschaffen mit denen die in Creutz und Trübsal gerathen / welches eben nicht allezeit eine Straffe / sondern offtmals eine Probe des Glaubens und der Liebe ist. Diese / wann da und dort trübe Wetter auffsteigen / die Verfolgungs-Winde brausen / allerhand Verdrießlichkeiten und Schmerzen wie Platz-Regen einbrechen / und nirgend kein Licht einiger Besserung scheinen will ; fangen endlich / als schwache Menschen / an / mit David zu seufftzen : **Du hast mich in die Gruben hinunter gelegt / ins Finsternus und in die Tieffe. Dein Grimm drucket mich / und drängest mich / mit allen deinen Fluten.** (i) Oder klagen mit Hiob : **Er hat meinen Weg verzäunet / daß ich nicht kan hin-**

(h) Phil. 2/6. 7. (i) Ps. 88/7. 8.

hinüber gehen / und hat Finsternus auf meinen Steig gestellet. (k) In solcher Creutz-Finsternus / werden offt die Augen von Thränen dunckel / daß sie einer Stärckung des auf eine Zeit verborgenen Trost-Lichts vonnöthen haben / sonderlich wenn solche Trauer-Nächte lang anhalten.

Lange Finsternus hatten die Holländer / da sie im Jahr 1596. im mitternächtischen Meer nach Nova Zembla schifften / und den 4. November anfingen das Licht der Sonnen zu verlieren / welches sie auch nicht eher wieder sahen / als den 24. Januarii. Noch längerer Finsternus sind die Völcker in Lapponia, Bothnia und Thule unterworffen / welche fast 6. Monat / derselben gewohnen müssen. (l) Am längsten währen die finstern Creutz-Nächte der Frommen / darein sie die göttliche Fürsehung gerathen läßt. Denn wenn sie fragen : **Hüter / ist die Nacht schier hin ? Hüter / ist die Nacht schier hin ?** so folgt die Antwort : **Wenn der Morgen schon kommt / so wird es doch Nacht seyn.** (m) Hieraus entstehen nicht selten Gedancken der Anfechtung : wo ist dann mein liebster JESUS / daß Er mich so allein läßt ? **Habt ihr nicht gesehen den meine Seele liebet ?** Liebt Er seine Braut ; warum antwortet Er dann nicht ihren Thränen ? Kennet Er die Seinen ; warum stellet Er sich dann / als ob Er mich nicht kennete ? Ist Er gütig ; warum widerfährt mir so viel Böses ? Ist Er allmäch-

(k) Hiob 19/8. (l) V. le Stuore del Menochio, Cent. IX. c. LXXXII. (m) Es. 21/11, 12.

mächtig; warum ziehet Er mich nicht aus meinem Kummer? Wo ist mein Freund / der mich rette? mein Licht / das meine Finsternus vertreibe? meine Zuversicht / worauf ich mich verlassen? mein Heil / dessen Segen ich geniessen möge?

So weit kan es offt mit Kindern Gottes komen / daß in solchen tieffen Anfechtungen ihr Herz nicht anders meinet / als sey ihr Liebster von ihnen gewichen. Sie sehen nichts als Creutz / da alle Freuden begraben ligen / aber die Freude ihrer Seelen / ihren JEsum sehen sie nicht / für lauter Thränen / und klagen / wie die weinende und JEsum suchende Maria Magdalena: **Sie haben meinen HERRN weggenommen / und ich weiß nicht / wo sie Ihn hingelegt haben** (n) Sie ringen / wie Jacob / und sehen nicht / wen sie vor sich haben. Es geht ihnen / wie denen in einem dicken Wald Verirrten / die dem Verlornen zuruffen / und doch nicht sehen. Sie sind gleich einer Turtel-Taube / die ihren Gatten verloren hat / in Einsamkeit auf einem dürren Zweig sitzt / und ihre traurige Stimme hören läßt.

Aber sie haben nichts verloren / so lang sie Glauben und Liebe nicht verlieren / welche in diesen Worten verborgen ligen: **Habt ihr nicht gesehen / den meine Seele liebet?** und ob auch diese gleich schwach oder verloschen schienen; so erlischt doch die Liebe JESU nicht / in welchem sie leben / **der das zustossene Rohr nicht wird zubrechen / und das glimmende Tocht nicht auslöschen.** (o) Denn endlich / wann seine Stun-

Aa de

(n) Joh. 20/13. (o) Es. 42/3.

de kommen / welche der geprüften Liebe frommer Herzen Palmen und Krone bringt / da tritt der liebe Heiland herfür / kläret die weinende Augen mit Trost auf / und gibt seine Freundlichkeit denen / die Ihn suchen und nach Ihn fragen / zu erkennen / wie der betrübten Maria Magdalena; redet sie in seinem Wort mit diesem kräfftigen / Herz und Seele durchdringenden Zuspruch an; **Fürchte dich nicht / denn Ich habe dich erlöset / Ich habe dich bey deinem Namen geruffen / du bist mein. Denn so du durchs Wasser gehest / will Ich bey dir seyn / daß dich die Ströme nicht sollen ersauffen / und so du ins Feuer gehest / solt du nicht brennen / und die Flamme soll dich nicht anzünden. Denn Ich bin der HErr dein GOTT / der Heilige in Israel.** (p)

Die Flügel der Morgenröthe / (q) welche sich aus der Trübsals-Nacht hervor schwingen / sind voll von Thau göttlicher Gnade / welche über gedultige Herzen kommt / wie die Perlen-Tropffen des Morgens über lechzende Felder: und denn sehen sie / in Liebe und Verwunderung / daß sie / wie Jacob / den HErrn im Arm haben / der lauter Segen für sie hat. Daher preisen sie das Ringen glücklich / welches mit solchem Sieg gekrönet wird / und dancken für die Nacht / nach welcher sie **die Sonne der Gerechtigkeit** (r) **mit Freuden ihres Antlitzes erfreuet.** (s)

Der

(p) Es. 43/1, 2, 3. (q) Ps. 139/9. (r) Mal. 4/2. (s) Ps. 21/7.



Nicht ohne Hoffnung

Laß dich betrübten Stand/ Herz/
nicht betrübter machen:
Die Taube/ die hie ächzt wird/
dort in Freude lachen.

Der düstere Welt-Wald / durch welche ihre Wallfarth gehet / muß mit seinen Schrecken und Gefährlichkeiten nur dazu dienen / daß sie sich / wann sie ein wenig neben aus spatzirt / fürsichtiger nach JEsum umsehen / und desto fester an Ihn halten soll ; denn eben deßwegen verbirgt Er sich / zu sehen / wie man Ihn suche / verläßt uns aber dannoch nicht / wann wir gleich verlassen scheinen: wie solches Antonius erfahren / welcher / da er in schwerer Anfechtung / GOttes Angesicht und dessen Hülffe und Rettung gesucht / nach gnädig-erhörtem Gebet / womit er lange angehalten / den HErrn fragte : Ach / mein HERR JESU / wo warest Du so lang ? Warum bist Du mir nicht gleich im Anfang beygestanden ? hierauf diese Antwort erhielte : **Ich war immer bey dir / hielte allein zuruck mit meiner Hülffe / und wolte zuvor sehen / wie du dich anlassen würdest.** (t)

Die girrend und seufzende Taube / welche sich / verlassen zu seyn / beklaget / und die Trauer-Stimme / in ihrer Trauer-Einöde / hören läßt : **Der HErr hat mich verlassen / der HErr hat mein vergessen** (u) **Gedencke doch / wie ich so elend und verlassen / mit Wermut und Gallen getrancket bin.** (x) **Mein GOtt mein GOtt! warum hast Du mich verlassen ?** (y) Wird endlich mit Gnade umfangen / und ihre betrübte Stimme mit dieser ermuntrenden Stimme göttlicher Liebe und Barmherzigkeit gestillet : Ich ha-

(t) Anastasius in vita Anthonii. (u) Es. 49/14. (x) Klag-L. 3/19. (y) Ps. 22/2.

be dich ein klein Augenblick verlassen / aber mit grosser Barmherzigkeit will Ich dich sammlen. Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig von Dir verborgen / aber mit ewiger Gnade will Ich mich dein erbarmen / spricht der HErr dein Erlöser. (z) Da siehet sie die Trost-Kammern ihrer gekreutzigten Liebe / die von Heil und Segen funcklende Wunden JESU / offen stehen / welcher ihr / sich von den Wohnungen der Löwen / von den Bergen der Leoparden (aa) im Glauben und Liebe fortzuschwingen / zurufft: Komm / meine Schöne komm her / meine Taube in den Felß-Löchern! (bb) Hier wird nun das vorhin klagende Herz mit Freuden erfüllet / mit Gnade gestärcket / mit Segen geschmücket / daß es gläntzet / als der Tauben Flügel / die wie Silber und Gold schimmern (cc) So spielet die Weisheit auf dem Erdboden / und ihre Lust ist bey den Menschen-Kindern. (dd) Sie stellet sich rauh / daß man ihre Lieblichkeit erkenne; Sie versteckt sich / daß sie desto liebreicher gefunden werde.

Habt ihr nicht gesehen / den meine Seele liebet? fragt die geistliche Braut / und gibt mit diesen Worten zu erkennen / daß wahre Liebe auch im Creutz beständig bleibe / und sich von dem Geliebten nicht wolle trennen lassen. Denn Liebe / welche nur bey Freuden lieben / und in Widerwärtigkeiten ihrem Freund den Rucken zukehren

(z) Es. 54/7.8. (aa) Hohel. 4/8. (bb) Ibid. 2/13.14. (cc) Ps. 68/14. (dd) B. der Weish. 8/31.

ren will ; ist keine Liebe / sondern ein / unter der Liebe Gestalt versteckter / Eigen-Nutz. Was solten auch alle Freuden der Welt einer JEsUM rechtschaffen liebenden Seele ? Diese sind ihr / ohne Ihn / wie gemahlte Sternen ohne Licht ; Schau-Gerichte / ohne Appetit ; Blumen / ohne Geruch und Krafft. Daher sagt sie eben : **Wenn ich nur Dich habe / so frage ich nichts nach Himmel und Erden.** (ee)

Ferner zeiget sie an / wie das Creutz ein Sporn sey / die Liebe / wann sie in geistlichen Pflichten schläfrig oder unachtsam werdẽ will / zu ermuntern. Es geschicht bisweilen / daß die Frommen in grossem Frieden und Wolstand etwas sicher werden / und die Waffen ihrer Ritterschafft nicht gebrauchen / wie sie solten : ihre Liebe verwickelt sich in dem Welt-Gebüsch / wie Abrahams Widder in der Hecke / und die heiligen Opffer sind desto sparsamer / je mehr sich die Verrichtungen häuffen / welche / einen Uberfluß zu erwerben / dienen. Darum muß GOTT / durch Creutz / dem Ubel / das hie-aus entstehen mögte / vorkommen / und diese / so sonst das Eitle suchten / ermuntern / Ihn zu suchen / der ewig lebt / und mit ewigen Gütern erfreuet.

Wie die Weisen / (sagte ein wol-versuchter Lehrer /) so lang sie den Stern vor sich gesehen / allgemach fortgangen : da er aber vor ihren Augen verschwunden / mit Fleiß und eifrig nach dem neu-gebornen Christ-Kindlein geforschet haben ; also seyn auch wol die

(ee) Ps 73/25.

Kinder GOttes langsam auf den Wegen GOttes/ so lang sie den Glücks-Stern für Augen sehen: wann der aber verschwunden/ und es um sie finster werden will/ bekommen sie Stösse/ lauffen in das Haus GOttes/ verrichten mit grossem Eifer die schöne Dienste des HErrn/ (ff) und fragen bey den Seelen-Wächtern: Habt ihr nicht gesehen/ Den meine Seele liebet?

Und so preßt auch endlich das Creutz die Bekänntnus der Liebe aus/ welche/ durch solche Frage/ zeuget von der Würdigkeit des Geliebten. Billig liebet die Seele/ den getreuen Seelen-Freund/ JEsum/ als einen Erlöser/ der die Ketten der Sünden zerbricht/ und durch sein Blut frey macht/ von der Anklage des Gesetzes/ von der Straffe des ewigen Todes; ja der durch den Tod die Macht nahm/ dem/ der des Todes Gewalt hatte/ das ist/ dem Teufel/ und erlösete die/ so durch Furcht des Todes im gantzen Leben Knechte seyn musten; (gg) Weil Er sich nun gantz für uns dahin gegeben; so erfordert die Danckbarkeit/ daß man Ihn wieder liebe/ und in Liebe sich Ihm/ als dem Erlöser/ gantz ergebe; auf welche Pflicht der Apostel dringet/ wann Er sagt: Ihr seyd theuer erkaufft/ darum so preiset GOtt an eurem Leibe/ und in eurem Geist/ welche sind GOttes. (hh)

JE-

(ff) Wegelini Pathologia sacra, p. 235, 236. (gg) Ebr. 2/14. 15. (hh) 1. Cor. 6/20.

JEsum liebt die glaubige Seele / weil Er ist der Schönste unter den Menschen Kindern/ (ii) von welchem sie empfängt Schönheit der Gerechtigkeit/ wodurch ihre Sünden-Heßlichkeit bedecket und weggenommen wird / daß sie den Augen des him̃lichen Vatters gefällt/ nach dem Wolgefallen seines Willens/ zu Lob seiner herlichen Gnade / durch welche Er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten: an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut/ nemlich die Vergebung der Sünde. (kk) In diesem schönen Blut-Schmuck ist sie recht lieblich und so ansehnlich / daß sich auch ihre Feinde für ihr scheuen müssen / und heißt es von solcher gerechtfertigten Seele: Wer ist die herfür bricht/ wie die Morgenröthe / schön wie der Mond/ auserwehlt wie die Sonne / schrecklich wie die Heerspitzen? (ll)

Dieser Schöne / den sie liebet / theilet ihr auch mit Schönheit / nach dem Leben der Gnade in der Heiligung / welche auf solche Rechtfertigung folget / da das Herz gantz eine andere Gestalt gewinnt/ und aus der Fülle JEsu/ Gnade um Gnade nimmt ; durch Ihn / welcher gesagt hat: Ohne mich könnt ihr nichts thun/ (mm) alles vermag ; im Glauben die Welt überwindet / und in der Freude seines Heils / mit dem Apostel / in diese Worte ausbricht: Ich lebe / aber / doch nun nicht ich/ sondern Christus lebet in mir. Denn was ich jezt lebe im Fleisch / das lebe ich in dem

(ii) Ps. 45/ 3. (kk) Ephes. 1/ 5. 6. 7. (ll) Hohel. 6/ 9. (mm) Joh. 15/ 5.

dem Glauben des Sohns GOttes / der mich geliebet hat / und sich selbs für mich dargegeben (nn)

In solchem Vereinigungs-Band hat die JEsum-liebende Seele zuletzt auch zu gewarten / die Schönheit der Herrlichkeit / da sie mit dessen Glantz und Schönheit wird angethan werden / und wie ein vollkommener Spiegel seyn / worinn die Schönheit Christi herrlich und durchleuchtig scheinet. Verlanget jemand Grund des Trosts dieser Herrlichkeit? Hört / was der Liebes-Jünger / Johannes / sagt: **Meine Lieben / wir sind nun GOttes Kinder / und ist noch nicht erschienen / was wir seyn werden: wir wissen aber / wenn es erscheinen wird / daß wir Ihm gleich seyn werden.** (oo) Da wird die Braut JEsu gekrönet / die hier nach Ihn gefraget / und Ihn geliebet als ihren treuen Bräutigam / von welchem sie das Ja-Wort empfangen / gleich bey der heiligen Tauffe / in der Seel-erquickenden Liebes-Anrede: **Ich will mich mit Dir verloben in Ewigkeit / Ich will mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht / in Gnade und Barmherzigkeit / ja im Glauben will Ich mich mit dir verloben / und du wirst den HErrn erkennen.** (pp) Diese Verlöbnus ist mit dem theuren Blut des Bräutigams versiegelt / und bey dem Pfand des heiligen Geistes ist auch der Mahl-Schatz des ewigen Lebens.

O keu-

(nn) Gal. 2/20. (oo) 1. Joh. 3/2. (pp) Hosea 2/19. 20.

O Keuscher Bräutigam meiner Seele / liebster und treuester JESU! laß mich deine Liebe so erfüllen / daß keine unreine Liebe mehr Platz in meinem Herzen habe : mehre die von mir erforderte Gegen-Liebe / daß mein Herz ein Altar sey / worauf dieses heilige Feuer ohn Unterlaß brenne. Richte alle meine Gedancken auf die Betrachtung dieser hohen und herrlichen Liebe / daß mich keine Eitelkeit bethöre / dieselbe aus den Augen zu setzen / wodurch ich mich selbst in Schaden und Jammer setzen würde. Laß mich verlieren alle Lust zu dem / was meinem Fleisch gefällt ; Dir aber mißfällt ; damit ich Dich nicht verliere / der Du bist die einige Lust glaubiger Herzen / **der Geliebte / an welchem der Vatter Wolgefallen hat** / (qq) und welcher uns Ihm gefällig macht.

Solte die Sünden-Anfechtung wider mich auftretten / und mit ihren Pfeilen mich verfolgen / daß ich durstig würde nach Gnade / und mit lechzendem Herzen fragte: **Habt ihr nicht gesehen / den meine Seele liebet ?** so wincke mir / von deinem Golgatha / daß ich zu Dir eile / und da / bey der Creutzes-Kelter / aus deinen heiligen Wunden / die von Gnade und Trost überflüssen / meinen Durst und Verlangen stille ; hingegen aber voll Friede und Freude aus gutem Mut / jauchze : **Mein Freund ist mir ein Trauben Copher / in dem Weingarten zu Engeddi.** (rr)

Laß dich finden / wann ich mich nach Dir umsehe in Creutz und Trübsalen / und auf deine Hülf-

(qq) Matth. 3 / 17. 17 / 5. Marc. 1 / 11. (rr) Hohel. 1 / 14.

se hoffend / frage: Habt ihr nicht gesehen/den meine Seele liebet? Offenbare Dich meinem Glauben / als ein gesegneter Gärtner / der Maria Magdalena/der das Creutz in mein Herz pflanzet / daß die Welt mit ihrer Lust ausgerottet / das Vertrauen auf die Verheissungen GOttes fest wurzlend / und deine Erkänntnus fruchtbar werde / daß deren **Gewächs sey wie ein Lust-Garten von Granat-Aepffeln.** (ss) Denn wie die Schalen an diesen hart / die Körner hingegen lieblich und süß sind; so muß auch der Glaube eines Christen dauerhafft und beständig / die Liebe aber von heiligem Eiffer für die Ehre GOttes angenehm roth / und im Leiden von Ungedult nicht bitter seyn.

Wann ich auf meinem Sterb-Bette frage: **Habt ihr nicht gesehen den meine Seele liebet?** So tritt herfür / mein Liebster / als **der gute Hirt** / (tt) der mich sein Schäflein / wann ich schwach und matt bin / auf seine Achseln / ja in seinen Schos nimmt / daß ich kein Unglück fürchte / ob ich schon im finstern Todes-Thal wandele. Denn Du bist für mich gestorben/und hast das Leben für mich gelassen / daß ich in Dir das Leben habe. Truckne ab meinen Angst-Schweis / durch deinen Todes-Schweis. **Dein Stecken und Stab trösten mich**/ (uu) daß das Ritzen der stechenden Schmerzens-Dörner bald ein Ende haben / und ich ungeschieden bey Dir seyn werde/ da **Du unter den Rosen weidest**/ (xx) deren

(ss) Hohel. 4/13. (tt) Joh. 10/12. (uu) Ps. 23/4. (xx) Hohel. 2/16.

deren Schönheit nicht vergehet / weil sie in den Feldern der Ewigkeit stehen. Ach! versage mir nicht diese Bitte / HERR JESU / in welchem alle GOTTES Verheissung Ja und Amen sind. (yy)

Heilige Antwort.

Ihr werdet mich suchen und finden: Denn so ihr mich von gantzem Herzen suchen werdet / so will Ich mich von euch finden lassen. Jerem. 29/ 13.

STeure dich / mein Glaub / auf diese Trost-Seule; halte dich an diesen Ancker / meine Hoffnung! **Denn des HErrn Wort ist warhafftig / und was Er zusaget / das hält Er gewis.** (zz) Die Versprechungen der Welt sind wie Baum-Blüthen / deren viele bald aufgehen / aber auch bald wieder abfallen / und keine Frucht bringen: GOTTES Verheissungen sind Erfüllungen / und der Trost steckt im Creutz / wie der süsse Kern in den rauhen Mandel-Schalen. **Ich weiß / an welchen ich glaube und bin gewis / daß Er kan mir meine Beylage bewahren bis an jenen Tag.** (aaa) Du / mein GOTT / bist lauter Liebe / und läßt Dich gnädig finden / von deinen suchenden Kindern: und stillest ihre Thränen mit reichen und herz-

(yy) 2. Cor. 1/ 20. (zz) Ps. 33/ 4. (aaa) 2. Tim. 1/ 12.

herrlichen Segen. Siehe auch gnädig an meine Herzens-Thränen/womit ich Dich suche in Sünd-verfluchender Busse/ denn ich bekenne/ daß mich diese unglückselige Verführerin/ die Sünde/ auf den Scheid-Weg gebracht/ da man je länger je mehr von Dir weggehet/ wo man nicht gleich/der Ermahnung deines Geistes folgend/ wieder umkehret. Ich habe auf dieses gesehen/ was meinem verderbten Fleisch angenehm war/ und habe Dich darüber aus dem Gesicht meiner Seelen verloren/ dem ich in Liebe und heiligem Leben nachwandeln solte. Ich habe mein Herz/ das Dir allein gebühret/ zertheilt/ indem es eitlem Verlangen nachgelauffen/ und dadurch in so viel Stücke zertrennet worden/ als es sich an Sachen gehänget/ die ich nicht ausser Dir lieben solte; daher ich nicht allein klagen muß: **Mein Herz hat mich verlassen;** (bbb) sondern auch dabey fürchten/ die Trohung des Propheten: **Ihr Herz ist zertrennet: nun wird sie ihre Schuld finden.** (ccc) Weh aber denen/ welche von ihrer Schuld gefunden werden: denn dieses heißt/ die Straffe empfinden/ welche die Frechheit des Sünders nach sich gezogen/ und den Zorn antreffen/ nachdem man die Gnade verloren.

Doch laß ich meinen Mut nicht sincken/ und ob ich mich gleich noch so weit von Dir vergangen hätte; so ergreiff ich dannoch die Verheissung in deinem Wort/ als einen Faden oder eine Schnur/ mich aus dem Irr-Garten meiner Verderbung heraus zu führen/ und bringe mein wieder-

(bbb) Ps. 42/13. (ccc) Hos. 10/2.

der-gefundenes Herz zu dem Heil-Brunnen deiner heiligen Wunden / daß es / von seinen Sünden gewaschen / gereiniget / und mit neuer Krafft des Lebens erfüllet werde / dem nachzustreben/ was Dir gefällig ist.

Dieses mein Herz soll nun forthin dein / O mein HERR JESU / der sich so gnädig finden läßt von denen / die Dich mit gantzem Herzen suchen/ gantz seyn: gantz/nach dem Recht der Danckbarkeit; denn es gehört dir gantz nach der Schöpfung / und nach der Erlösung. Wie solt ich Dir nicht wiedergeben / was Du mir gegeben hast/ und welches Du mir eben deßwegen gegeben / daß ich dirs wiedergeben solte? Der Knecht kan nichts wegschencken / was seinem Herrn gehört / und ich muß darauf sehen / das Deinige zu erhalten / der Du mein HERR und Schöpffer bist. Du hast deine Seite mit einem Speer öffnen lassen / daß Du mir dein Herz schencktest; warum solt ich mein Hertz verschliessen / und deinen Feinden zuneigen / was Du / O getreuer Liebhaber der Menschen / so theuer wieder erworben hast? Du gibst Dich mir gantz / wie solt ich so geitzig seyn / und Dir dieses kleine Stücklein / das Herz / versagen?

Gantz soll mein Herz dein seyn / in der Liebe/ die nichts getheiltes haben mag. Das edelste Stuck des Leibs / ist das Herz / und die edelste Tugend des Herzens / die Liebe. Wie der Leib mit zertheiltem Herzen nicht leben kan; so kan die Liebe / durch Zertheilung / nicht Liebe bleiben: und derjenige/ weiß nicht wol zu leben / der nicht lernet

wol

wol zu lieben. Es bleibt dabey / was Du / mein liebster und getreu-liebender JESU Selbst gesagt: Niemand kan zweyen Herren dienen. Entweder er wird einen hassen / und den andern lieben / oder wird einem anhangen / und den andern verachten. (ddd) Es ist mit dem Herzen des Menschen und mit der Liebe GOttes beschaffen / wie mit einem Gefäß und Oel. Denn gleichwie das Gefäß / je mehr es Wasser oder sonst ein flüssiges Ding in sich hat / destoweniger Oel annimmt; also schließt das Herz die göttliche Liebe aus / so weit es von einer andern Liebe eingenommen wird. (eee)

Gantz soll endlich mein Herz dein seyn / in Suchung deiner Ehre / der Du bist / durch Leiden des Todes gekrönet mit Preiß und Ehren. (fff) Damit es aber / weil ich von mir selbst untüchtig / desto besser fortgehe; so gib mir durch deinen Geist Kräffte / zu thun / was ich vornehme / daß meine Wercke / durch die Gnade gesegnet / das Ziel erreichen / welches ich suche: rühre meine Zunge mit der Kolen von deinem Altar an / damit mich nicht gelüste / etwas zu hören oder zu reden / welches nicht zu der Erhebung deines heiligen göttlichen Namens diene.

Halte mich / daß ich Dich nimmer verlasse: ich halte Dich / den ich gefunden / JEsu / Du Lamm GOttes / welches der Welt Sünde trägt. (ggg) Ich will Dich tragen in den Armen meines Glaubens /

(ddd) Matth. 6/24. (eee) Anshelmus Epist. 2. ad Hugon. (fff) Ebr. 2/9. (ggg) Joh. 1/29.

bens / trage Du meine Last / und **wirff alle mein Sünde hinter Dich zurücke** / (hhh) **daß derselben nicht gedacht werde.** (ii) Ich habe gefunden / JEsum / meinen Bräutigam / (kkk) ach! lege mir an mein Liebster / den Schmuck der Heiligkeit und Gerechtigkeit / den Augen deines himmlischen Vatters zu gefallen. Hilff / daß ich Dir getreu verbleibe / nicht mehr mit Welt und Sünde buhle / sondern im Glauben und Liebe / den mit Dir gemachten Bund halte. Ich habe gefunden JEsum / **den Anfänger und Vollender des Glaubens.** (lll) Ich weiß und glaube / Du wirst auch / HERR / in mir / was Du angefangen hast / vollführen / bis auf den Tag deiner herrlichen Offenbarung / mein Herz und Sinn / durch den Geist der Gnaden und der Liebe / zum ewigen Leben bewahren / und mich fest behalten /

bis ans
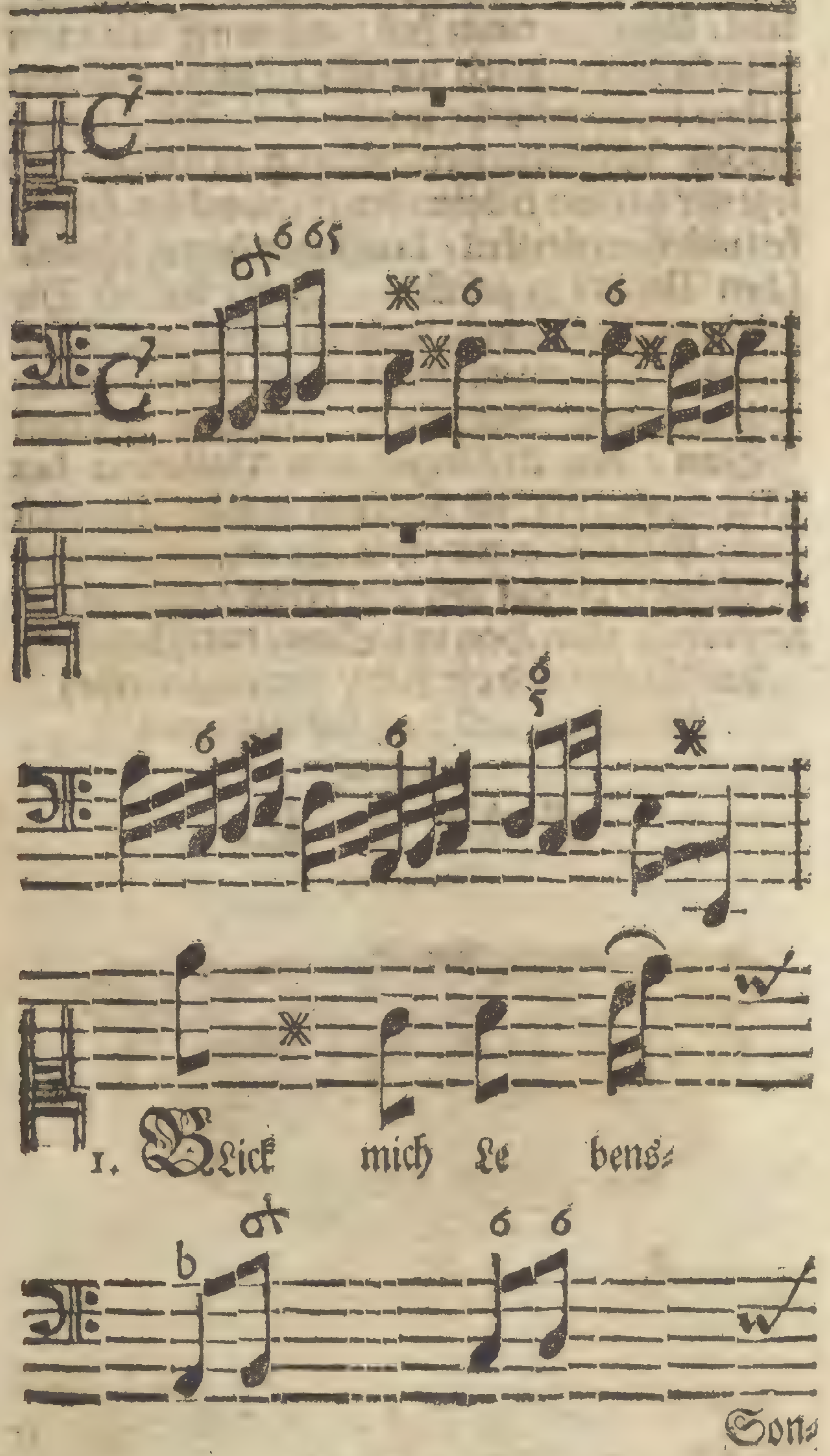
E N D E.

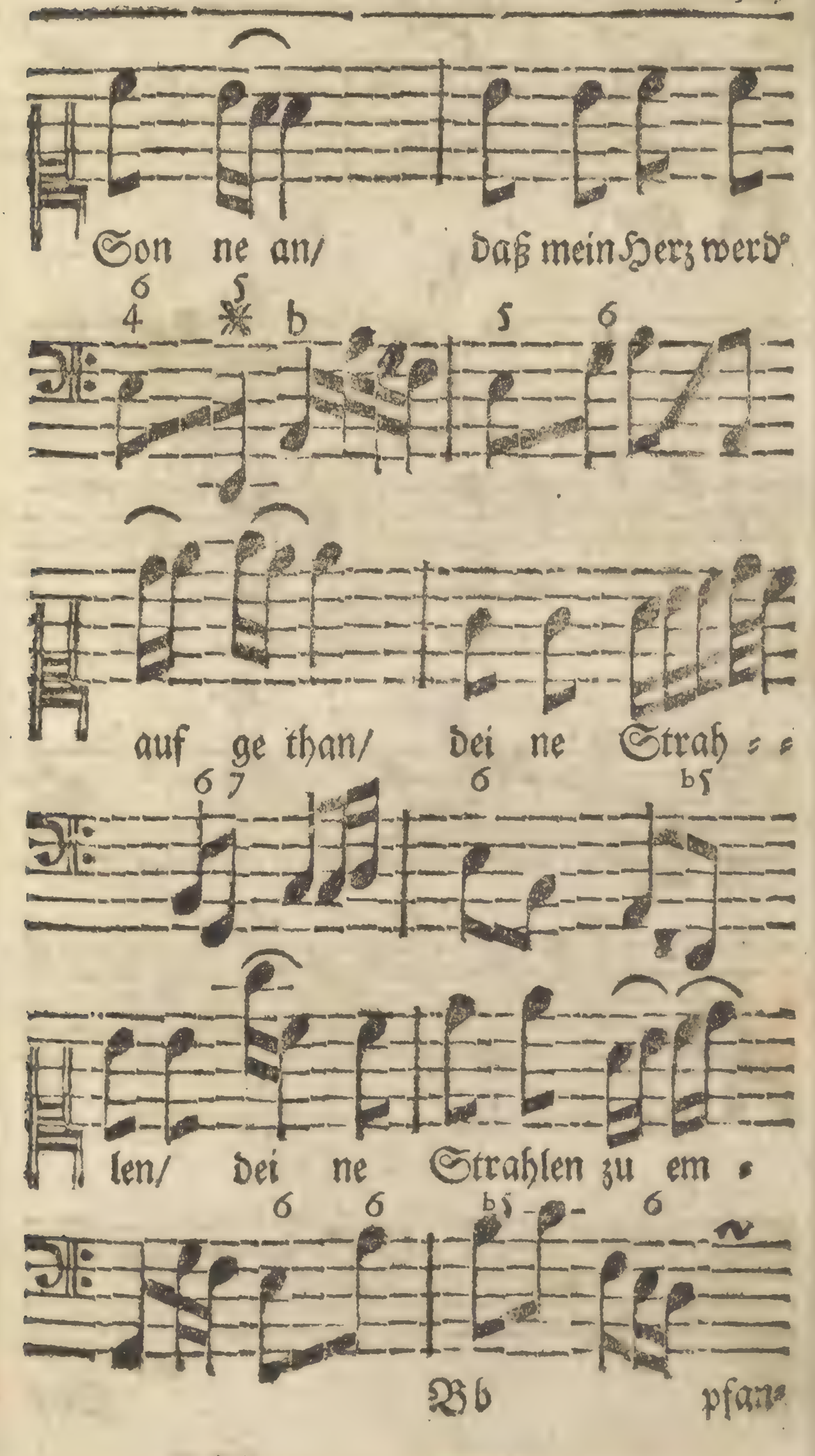
(mmm)

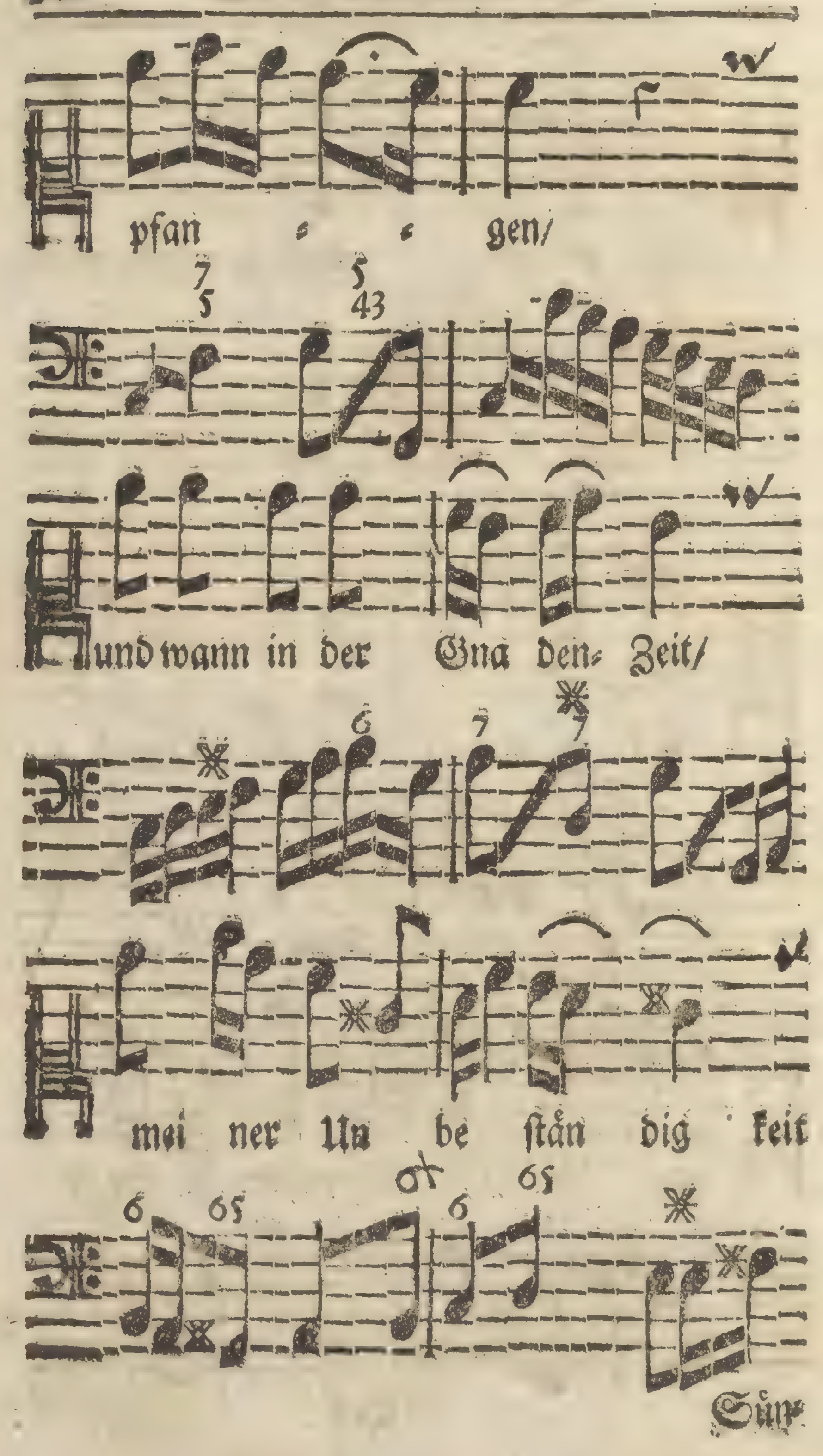


1. Blick
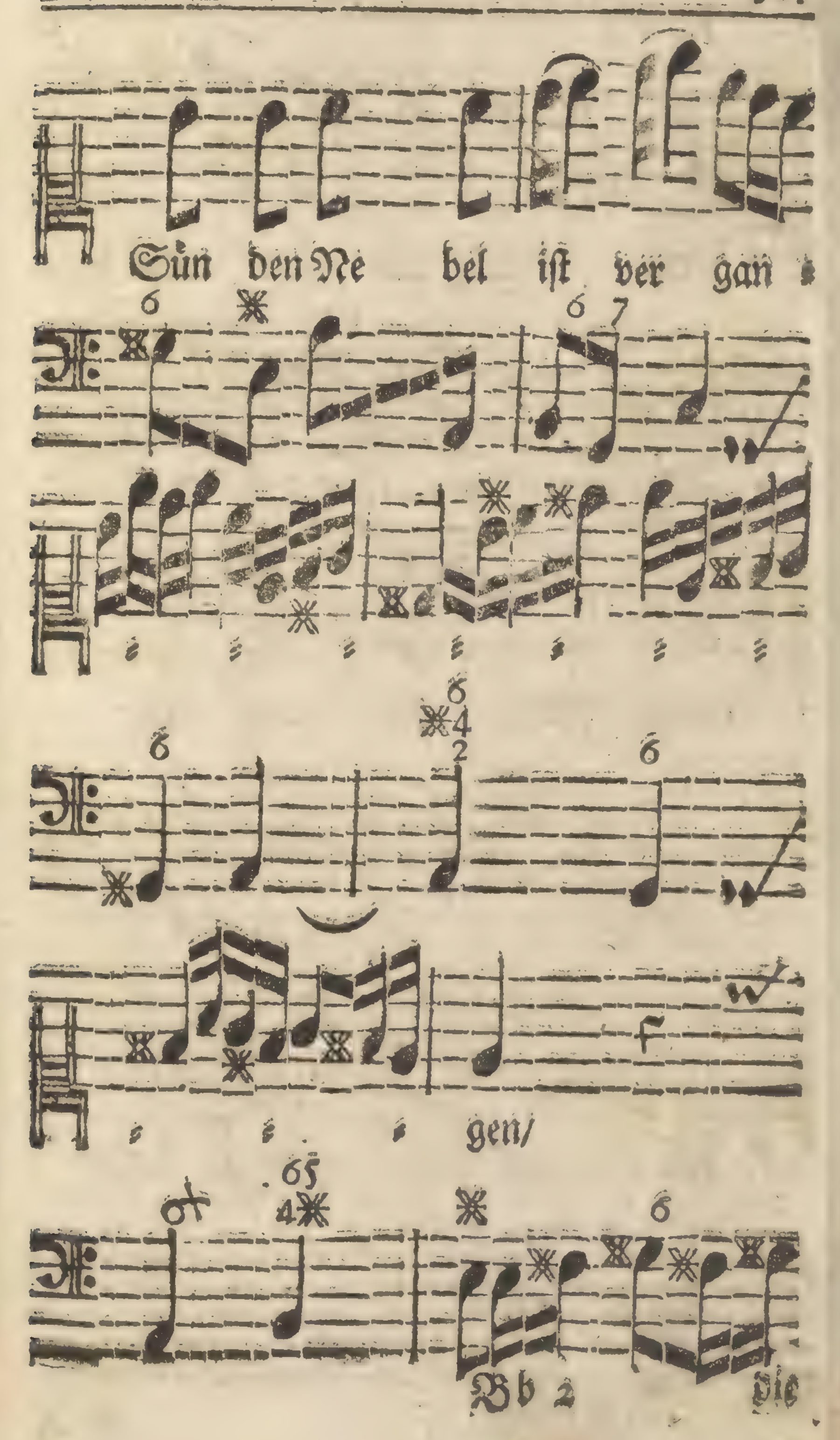
(hhh) Es. 38/17. (iii) Ezech. 33/16. (kkk) Joh. 3/29. (lll) Ebr. 12/2. (mmm) 1. Cor. 1/8.
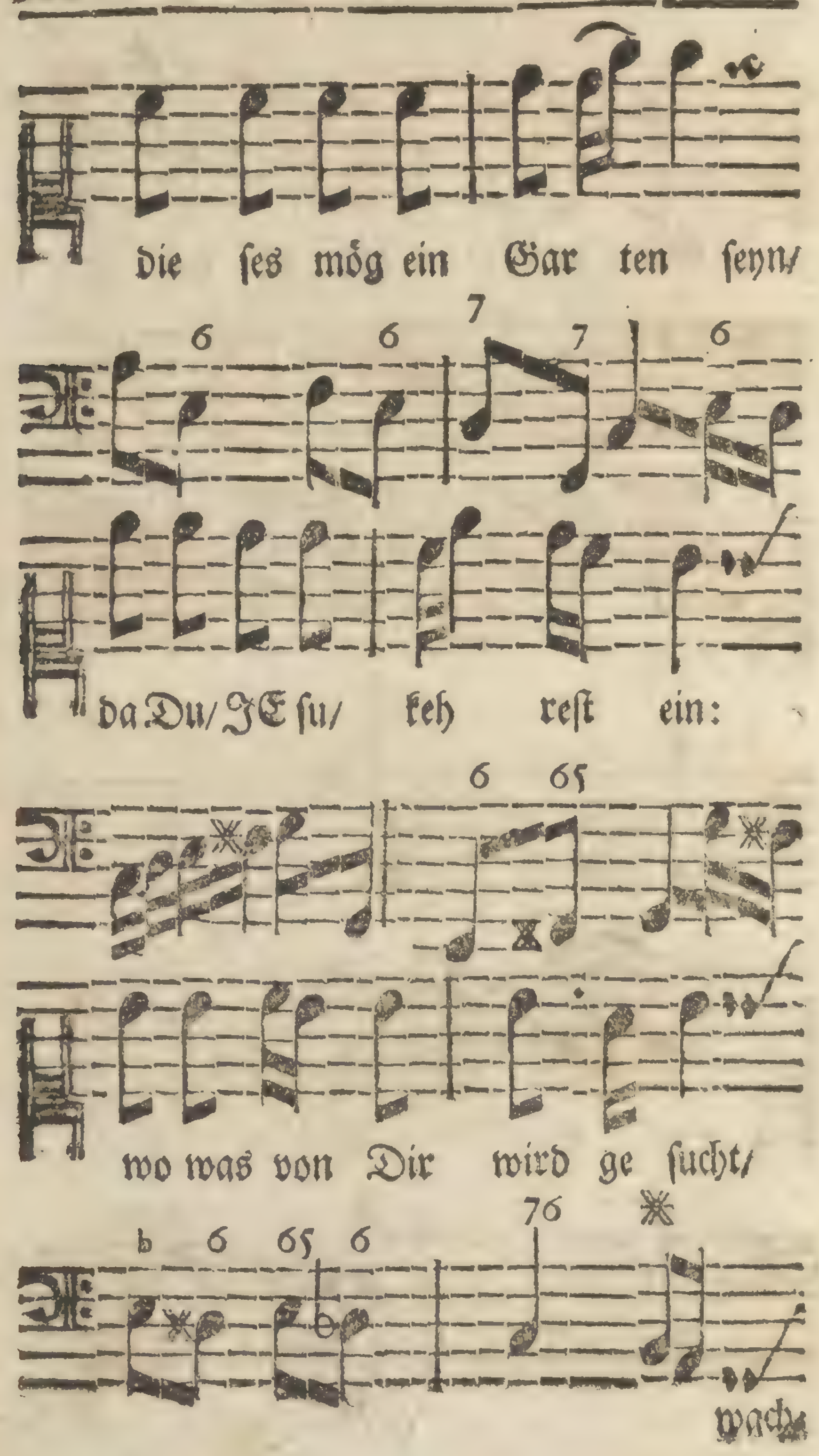

1. Blick mich Le bens-
Son-
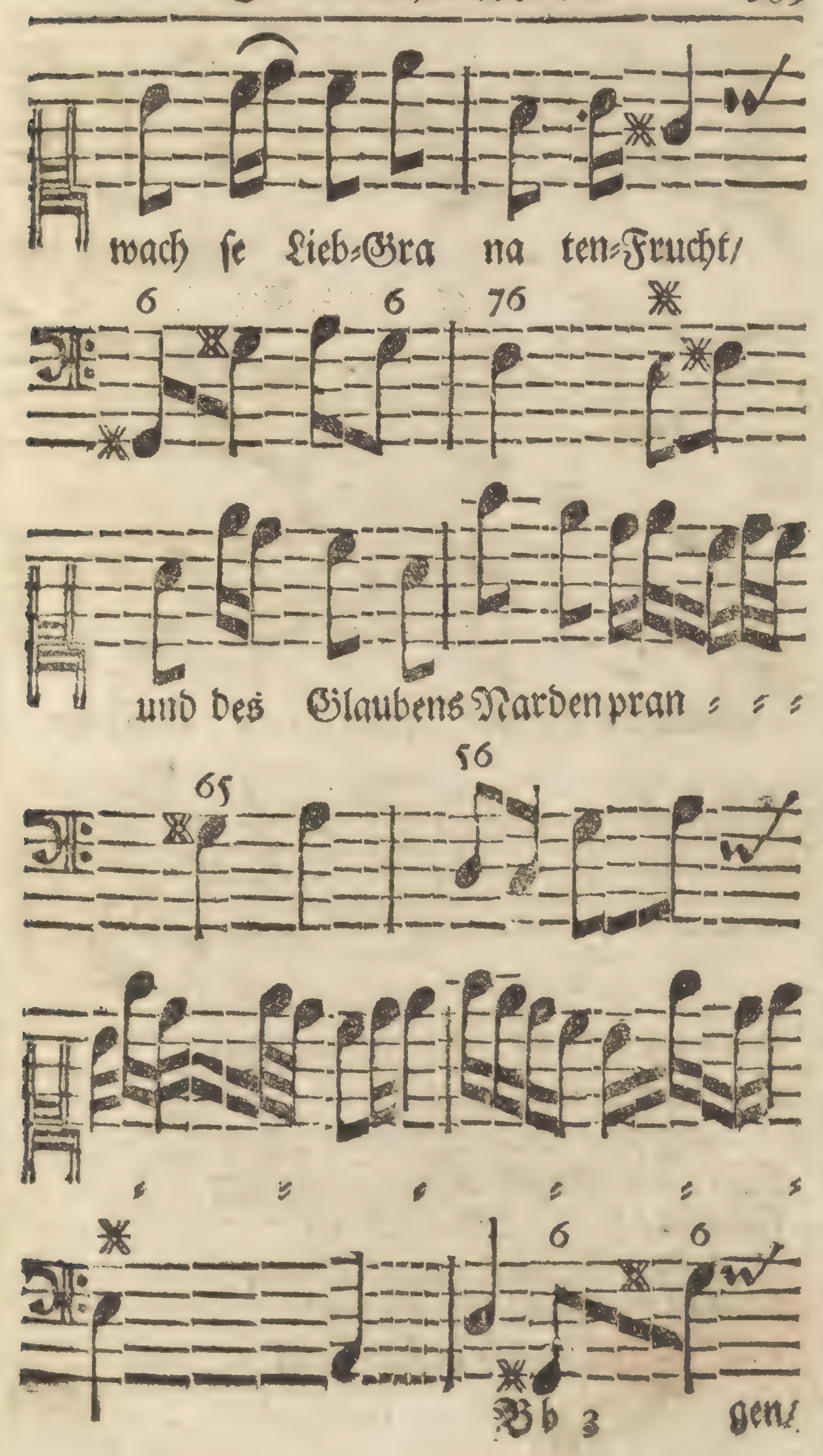

Son ne an/ daß mein Herz werd'
auf ge than/ dei ne Strah
len/ dei ne Strahlen zu em
pfan

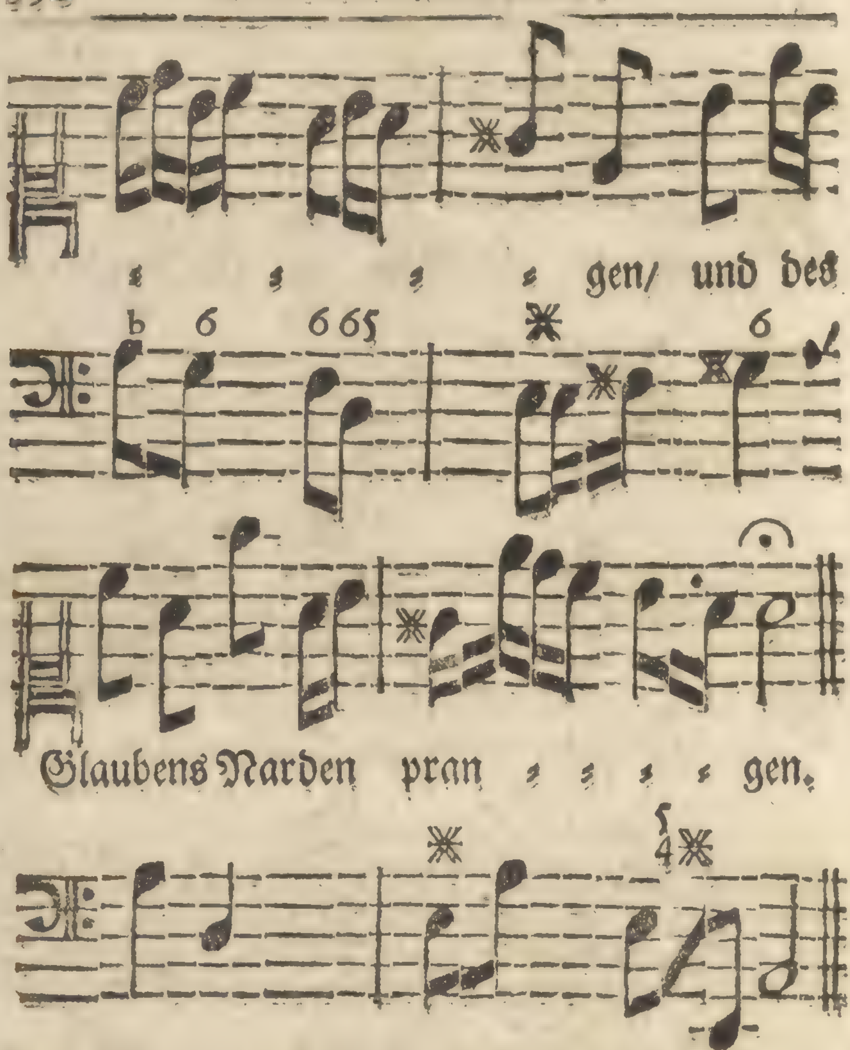

pfan - - gen/
7
5
5
43
und wann in der Gna den- Zeit/
6
7
7
mei ner Un be stän dig keit
6
65
6
65

Sup-


Sün den Ne bel ist ver gan
gen/


die ses mög ein Gar ten seyn/
6 6 7 7 6
da Du/ JEsu/ keh rest ein:
6 65
wo was von Dir wird ge sucht/
b 6 65 6 76
wach-


wach se Lieb=Gra na ten=Frucht/
6 6 76
und des Glaubens Narden pran = = =
65 56
6 6



2.

Soll ich dein Wort recht verstehn/
und nach dessen Regul gehn;
muß mir deine Weisheit geben
Licht / das Blindheit schafft beyseit;
Flügeln / zu der Munterkeit
deinem Willen nachzustreben.
Leuchte mir dann wie ich bitt'
daß kein Fehl- noch Laster-Tritt

mich

mich von Dir abführe weit/
sondern Dich zu jederzeit
ehren möge Herz und Leben.

3.

Solt' ich aber / O mein Licht!
wie es hier gar leicht geschicht/
aus verderbter Schwachheit gleiten;
So laß bald des Geistes Glantz
mein Gemüt erfreuen gantz
und auf gute Wege leiten.
Spreng mein Herz / O höchstes Gut!
an / mit deinem theuren Blut/
daß / durch diesen Balsam-Safft/
reine Lieb' / in frischer Krafft/
ihre Flammen mög' ausbreiten.
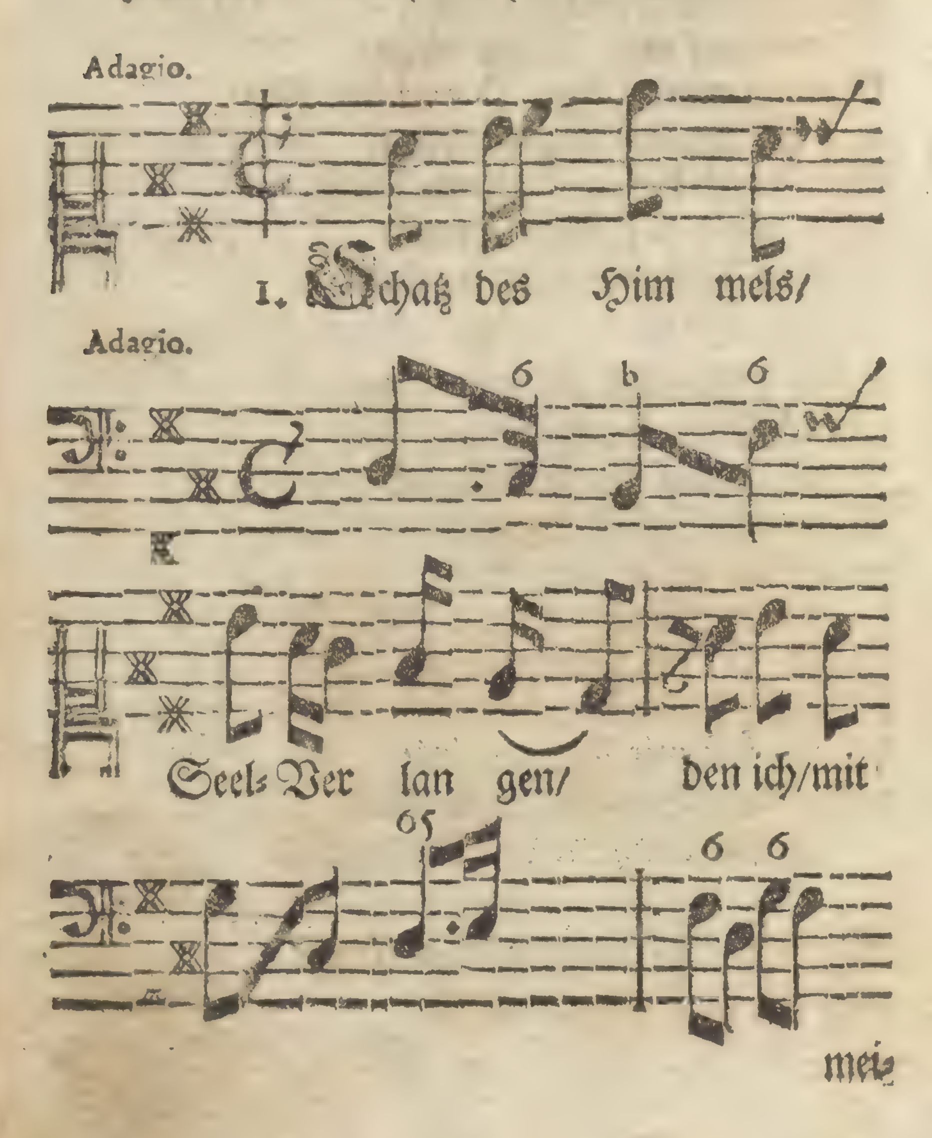
4.

Ohne Dich / kan ich nicht seyn/
und gleichwie der Sonne Schein
Licht dem bleichen Mond zuschicket;
So wird / JESU / auch von Dir/
was sonst finster ist in mir/
mit der Gnade Licht geschmücket.
HERR! ich halte mich an Dich/
halte Du hinwieder mich/
daß ich fest mit Dir vereint/
wenn mein Herz für Liebe weint/
lieblich von Dir werd' erquicket.
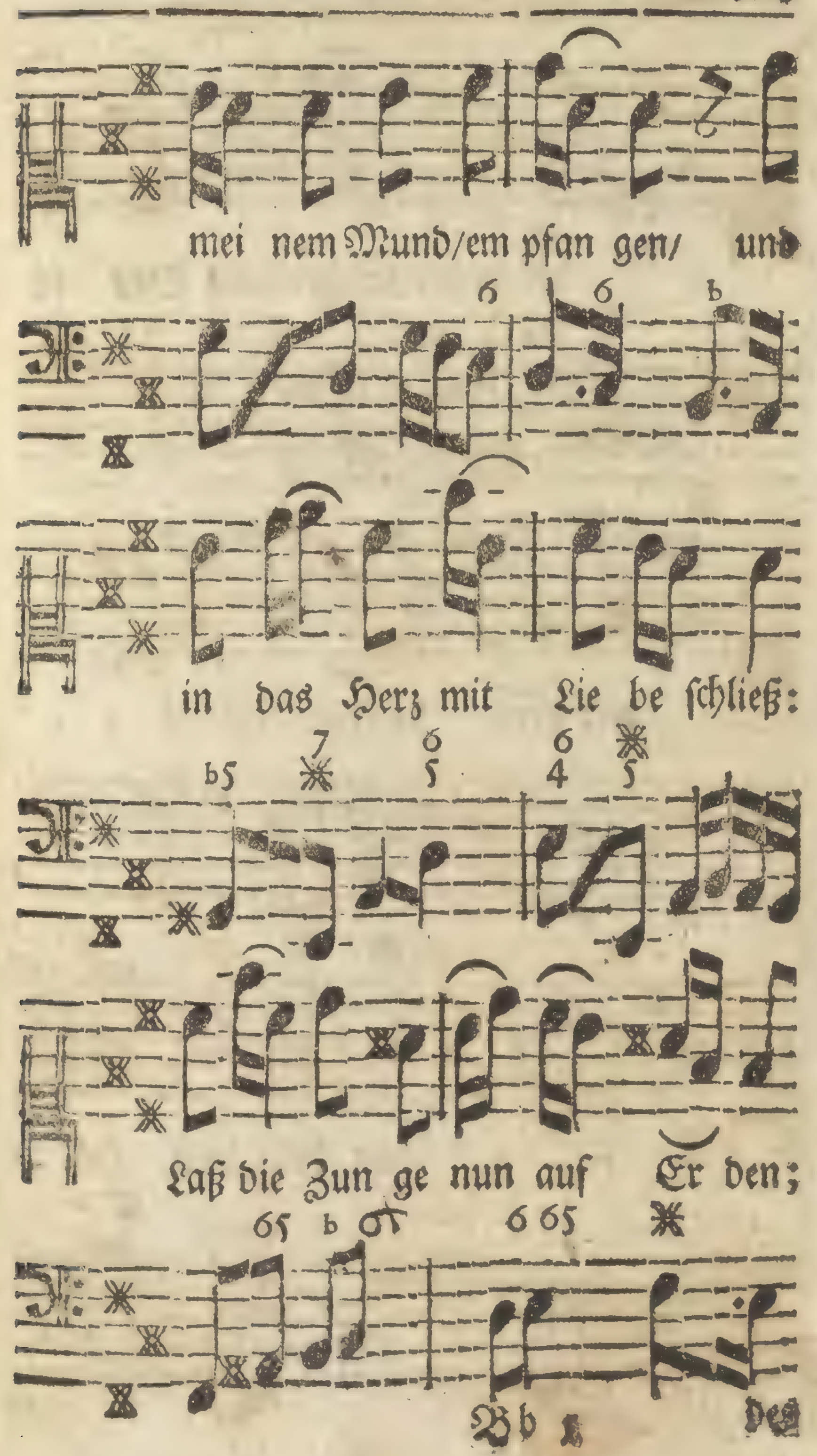
5.
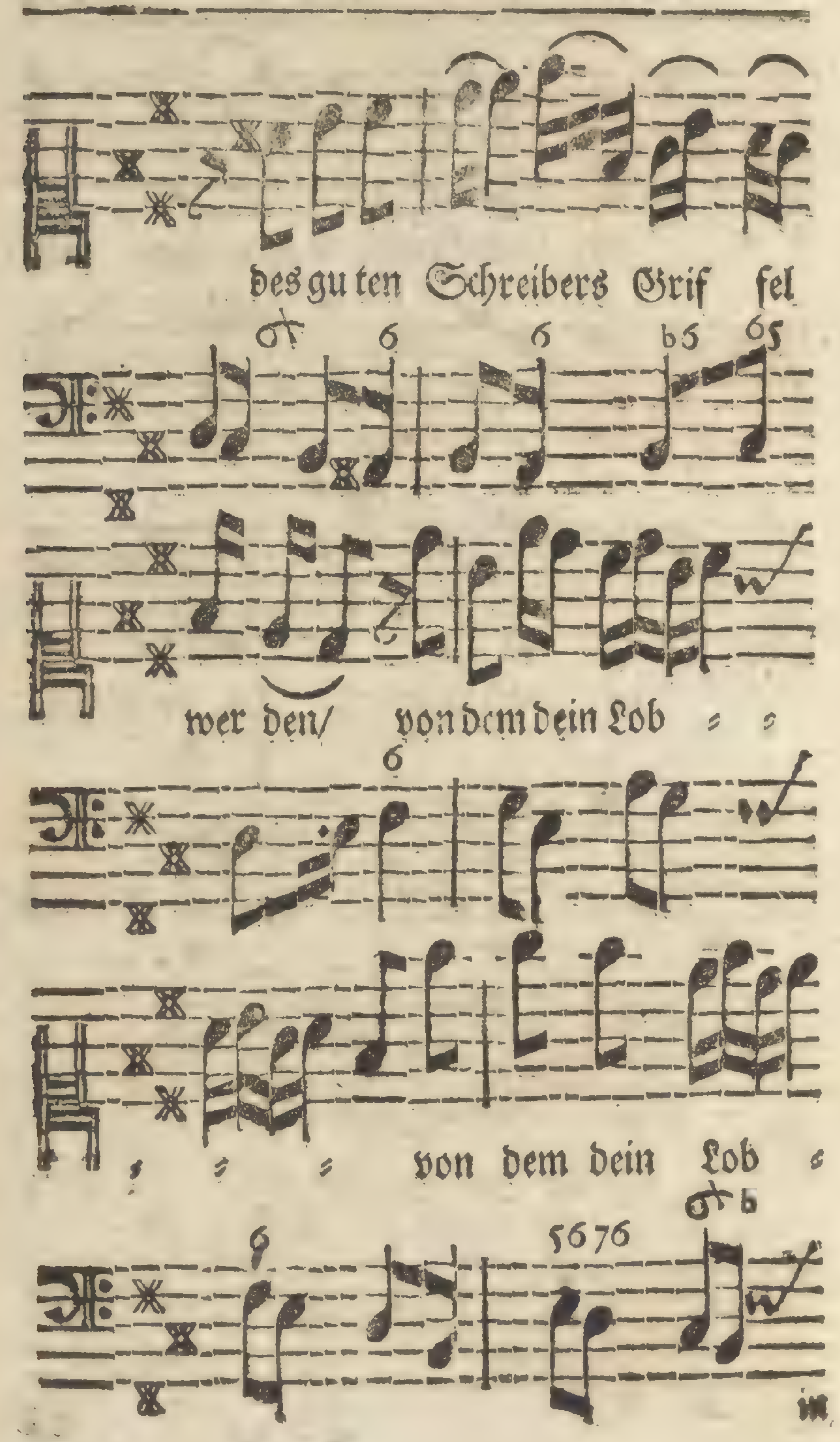
Wann die schwartze Todes-Nacht
alles um mich finster macht;
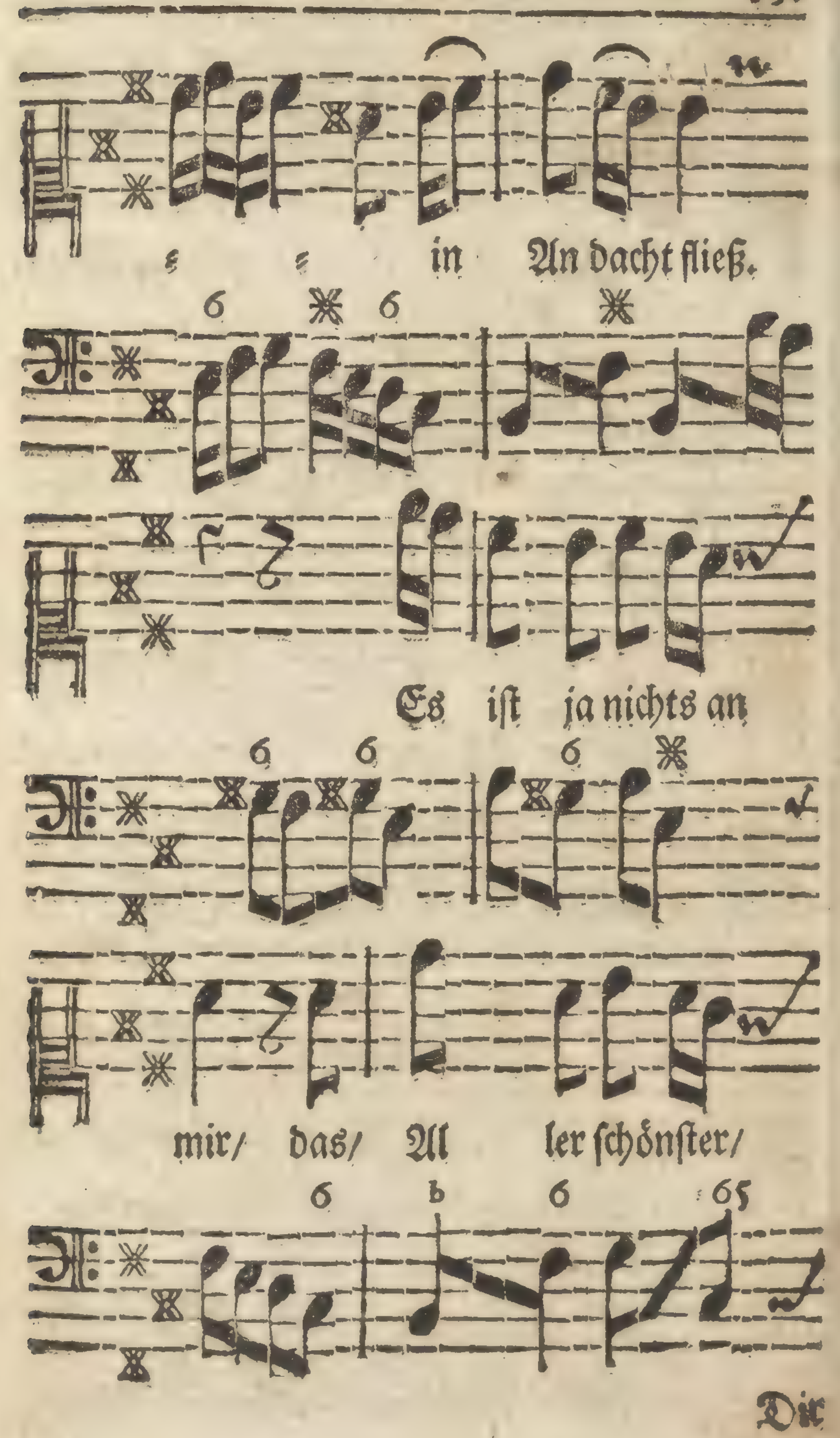
so erscheine Licht der Freuden/
Fürst des Lebens/ Trost und Heil/
wie die lichte Wolcken-Seul/
mir in meinem Kampff und Leiden:
und führ / wie dein Israel/
meine Dir vertaute Seel'
aus der wilden Wüsten fort/
ewig Dich zu preisen dort.
HErr! verleih' ein solches Scheiden.
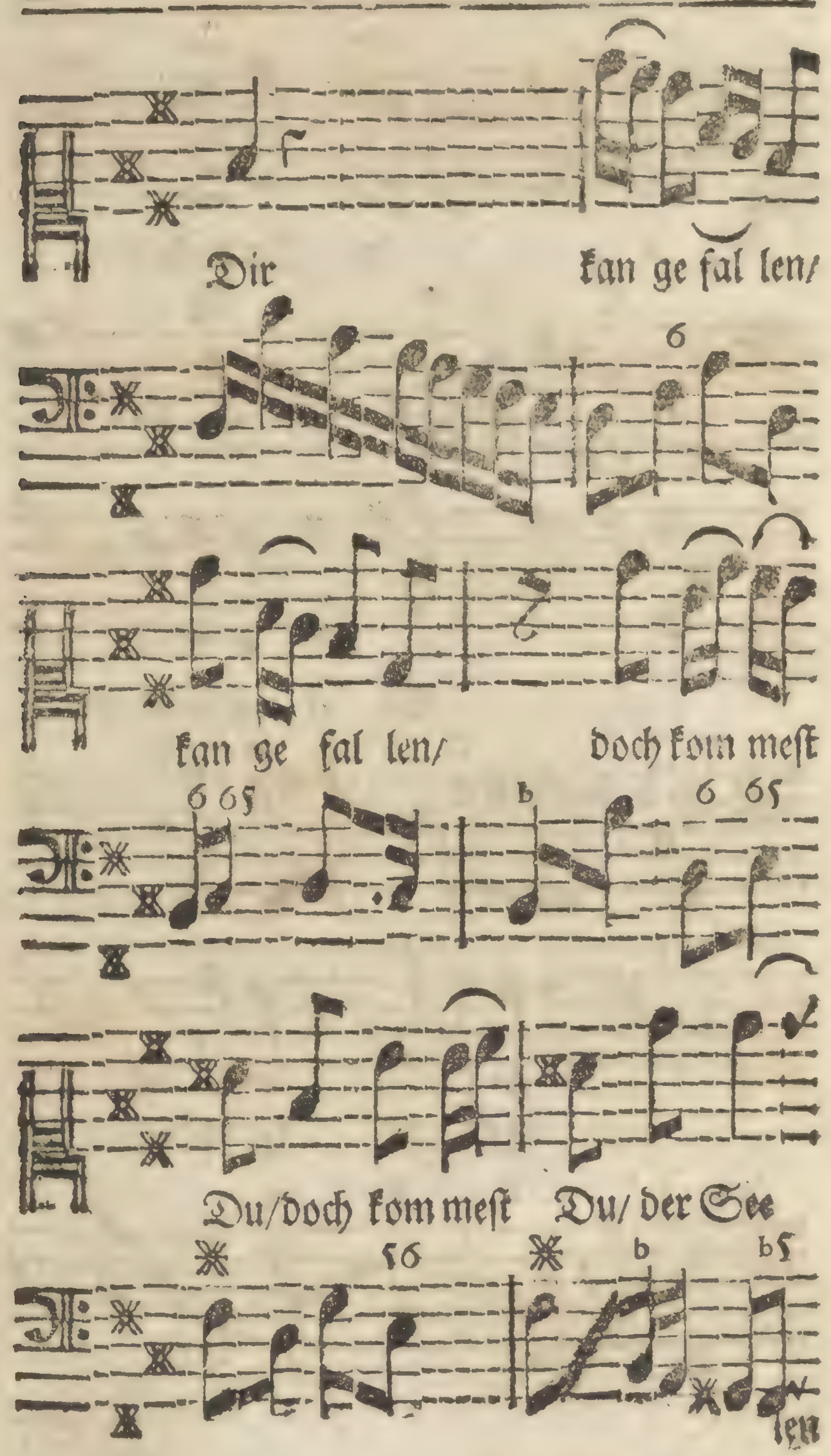


mei-
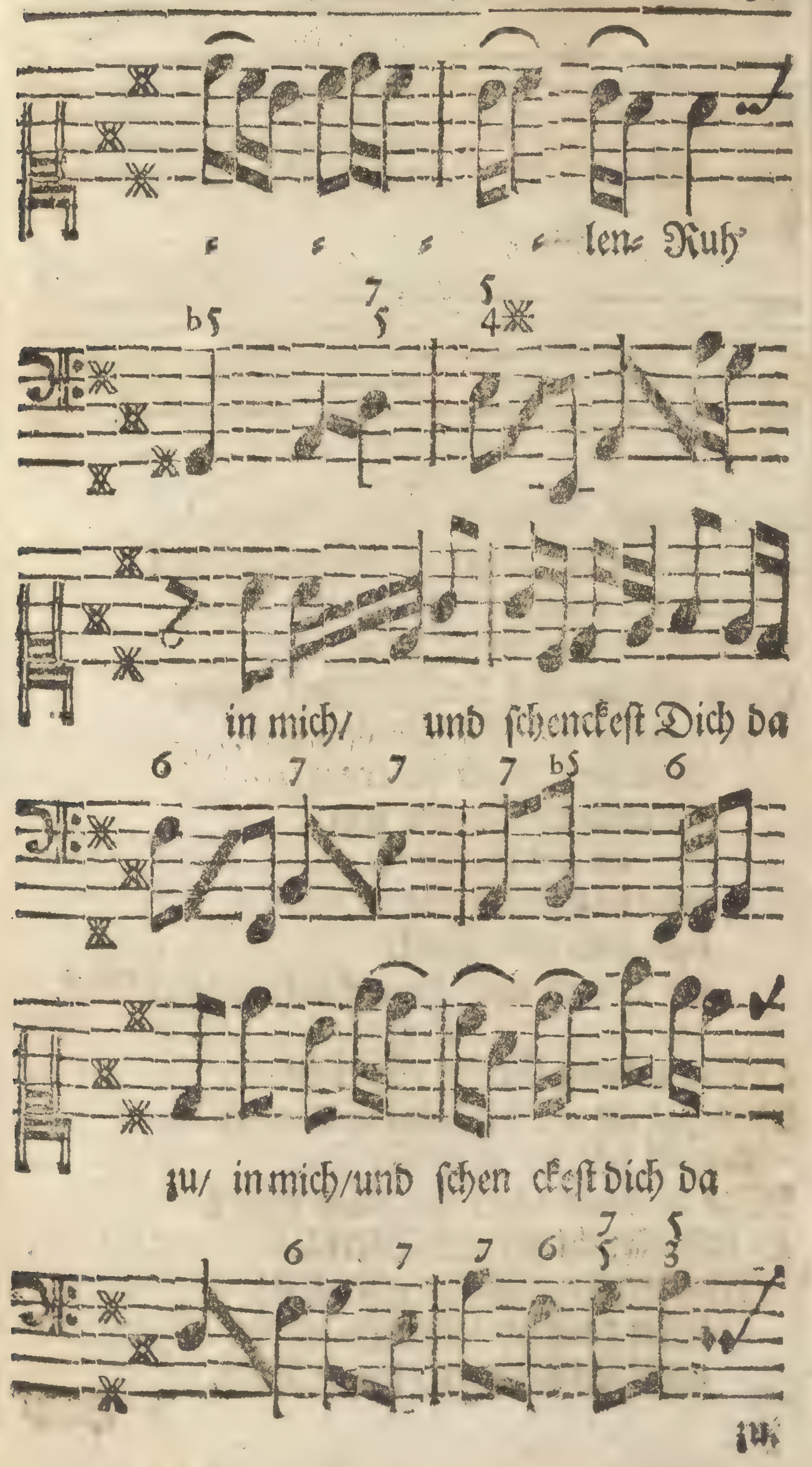

mei nem Mund/em pfan gen/ und
in das Herz mit Lie be schließ:
Laß die Zun ge nun auf Er den;


des gu ten Schreibers Grif fel
wer den/ von dem dein Lob
von dem dein Lob

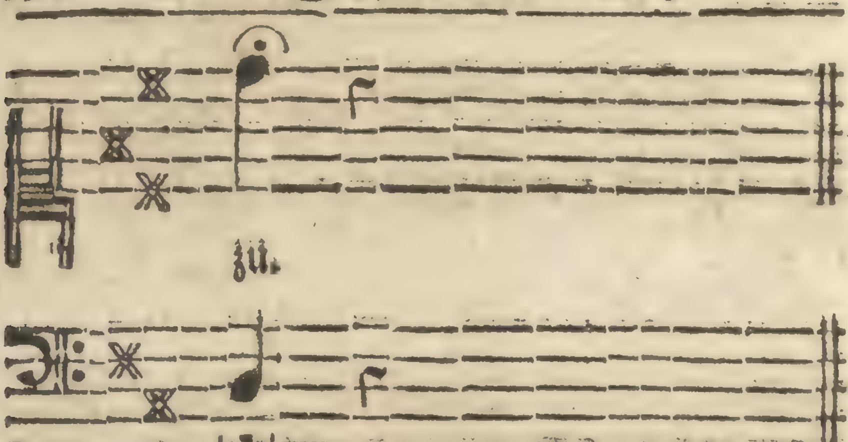

in Andacht fließ.
6 6
Es ist ja nichts an
6 6 6
mir/ das/ Aller schönster/
6 b 6 65

Dir


Dir
kan ge fal len/
6
kan ge fal len/
doch kom mest
6 65
b
6 65
Du/doch kom mest
Du/ der See
56
b
b5
len


len- Ruh'
b5 7 5 5 4
in mich/ und schenckest Dich da
6 7 7 7 b5 6
zu/ in mich/und schen ckest dich da
6 7 7 6 7 5 5 3

zu,



2.

Licht / Trost / Segen / Liebe / Freude!
Hirt / der Du führst zur Lebens-Weide
den / der folgt deinem treuen Stab.
Mein Herz legt sich Dir zu Füssen:
Mein Glaube soll die Wunden küssen/
in welchen ich Versöhnung hab.
Wie hoch werd ich ergetzt/
da mich die Gnade setzt
an die Tafel/
wo / höchstes Gut/
dein Leib und Blut/
als Speiß und Tranck mir machet Mut.

3.

O Erquickung für die Matten!
Nun sitz' ich unter diesem Schatten
den ich begehr' in heisser Zeit.
Was ist dann / das mir noch fehle?
O süsse Frucht für meine Kehle/
die hungert nach Gerechtigkeit!
Wie reichlich labst Du mich/
mein Bräutigam / durch Dich.

Hochgelobet
sey früh und spat/
mit Wort und That/
die Treu/ die mir geholffen hat.

4.
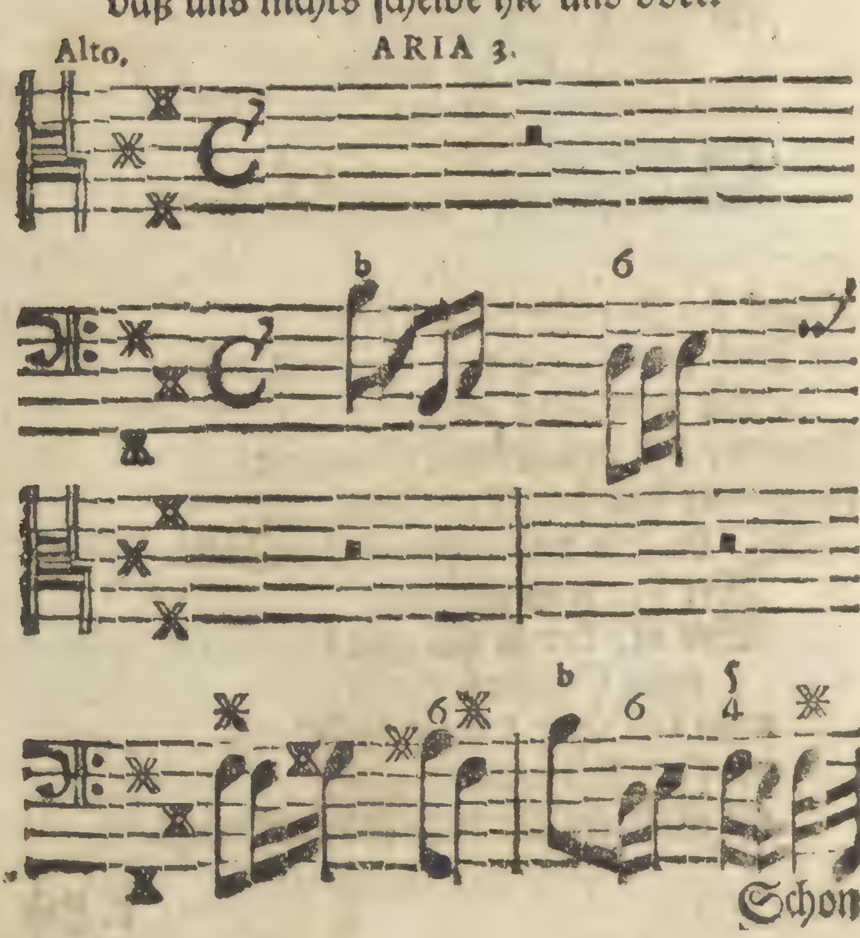
Seel' und Augen werden heller/
da Du in deinen Seiten-Keller/
durch Glauben/ mich geführet hast:
und den Kelch mir eingeschencket/
der mich zum Leben hat geträncket/
als deinen Gnad-geladnen Gast.
Hab Danck! hab tausend Danck
für diesen edlen Tranck!
HERR/ ich preise
dein Blut im Wein:
Laß mich nun rein/
mein Weinstock/ deine Rebe seyn.

5.
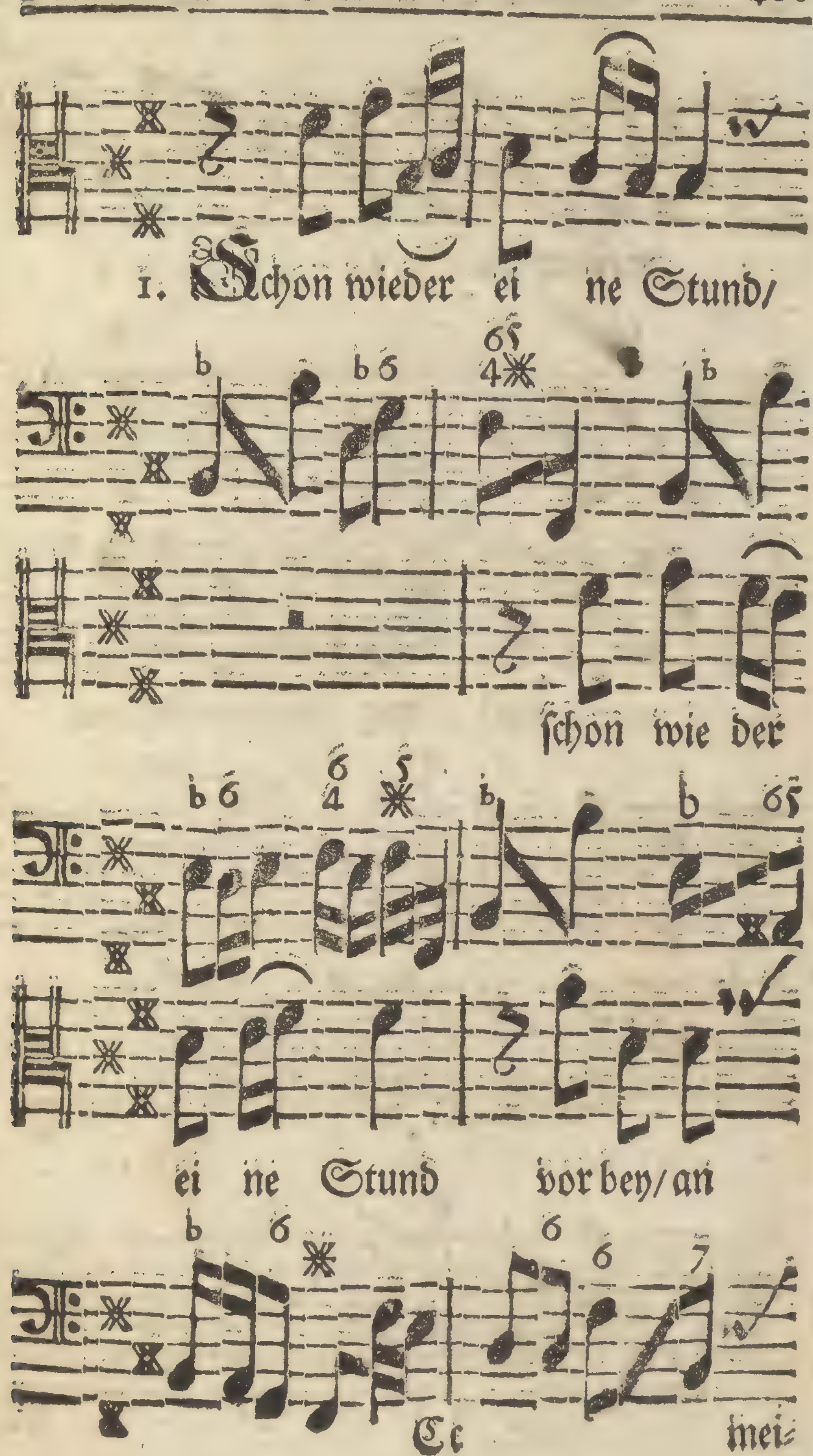
Danck sey Dir für deine Liebe/
die Dich ans Creutz vom Himmel triebe/
da mir dein Blut versiegelt hat
Frieden/ der uns Kronen bringet;
ein Leben/ das kein Tod bezwinget;
Lust/ da kein Leid mehr findet Statt.
Wer hat je so geliebt?
Wer ist/ der so viel gibt?
mein Erlöser!
mein GOTT! mein Licht!
hie findt sich nicht
ein Redner/ der dein Lob ausspricht.

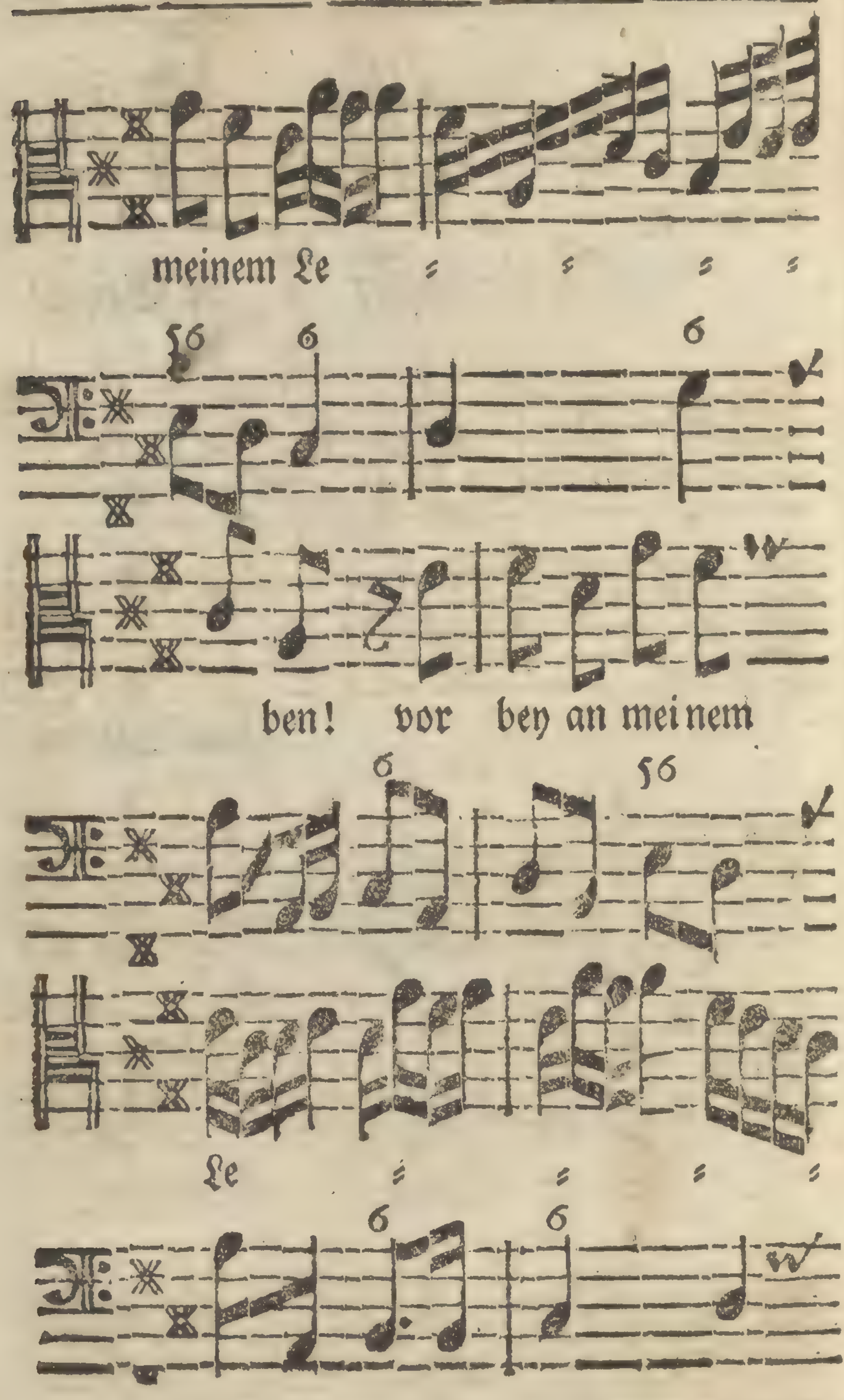
6.

Ich will nun / in deinen Armen/
mit Freuden rühmen dein Erbarmen/
so gut ich in der Schwachheit kan.
Dein Herz ist für mich gestorben:
Nimm Du mein Herz / das Du erworben/
zum Opffer treuer Danck-Pflicht an.
HERR JESU leb' in mir:
ich leb' und sterbe Dir.
Führ / durch Gnade/
mich so hinfort/
nach deinem Wort/
daß uns nichts scheide hie und dort.
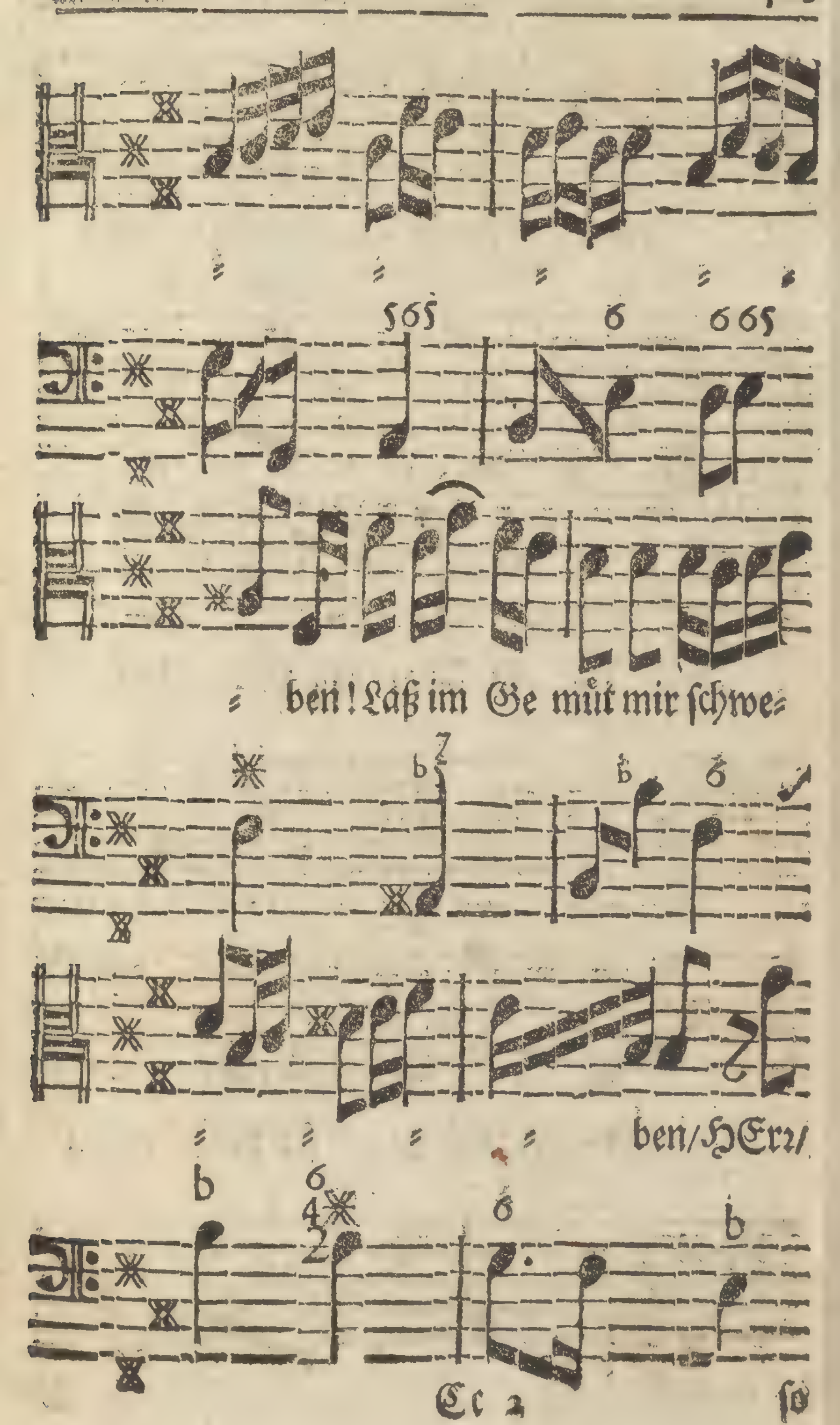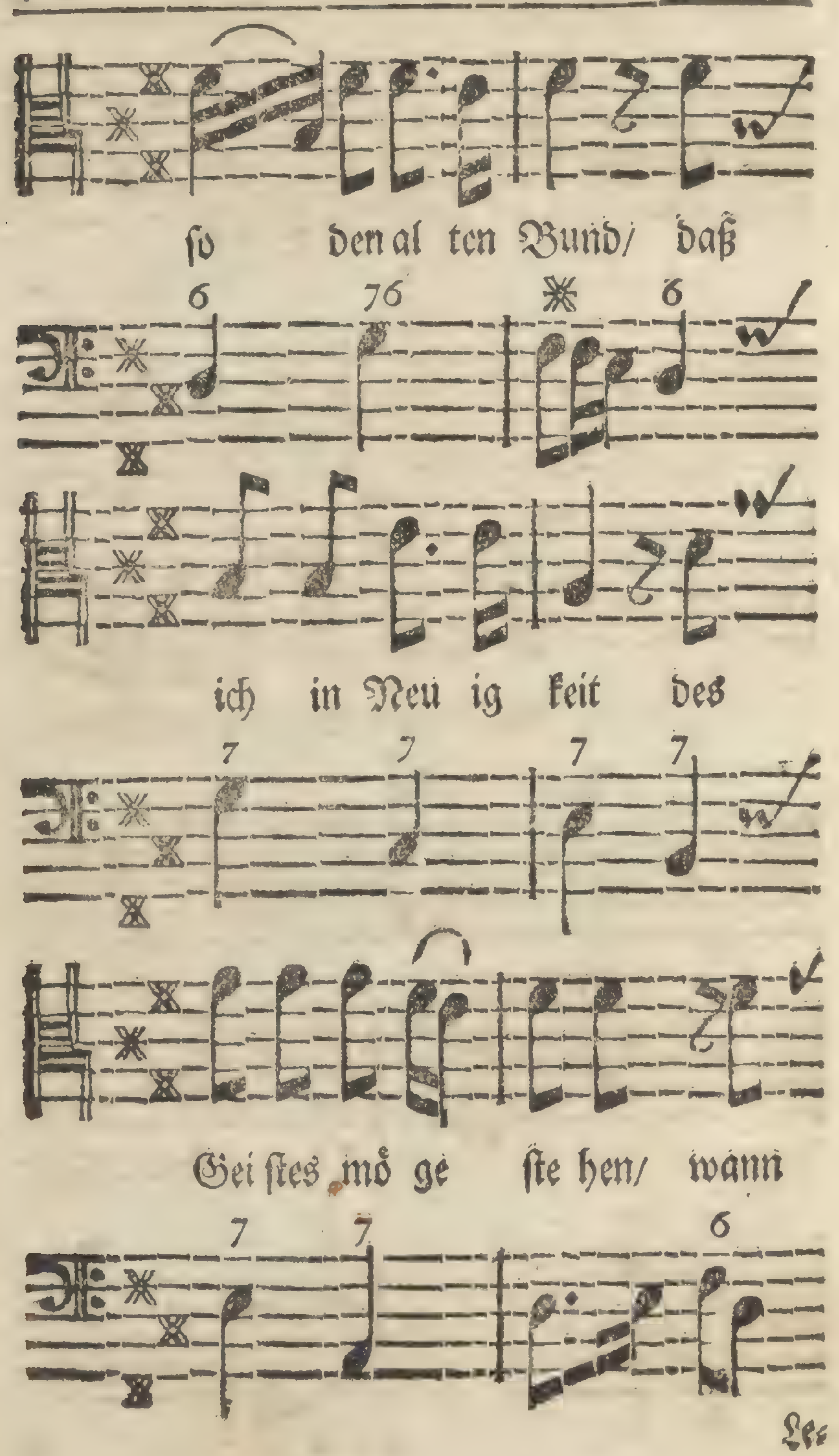


Schon


1. Schon wieder ei ne Stund/
schon wie der
ei ne Stund vor bey/ an
mei=
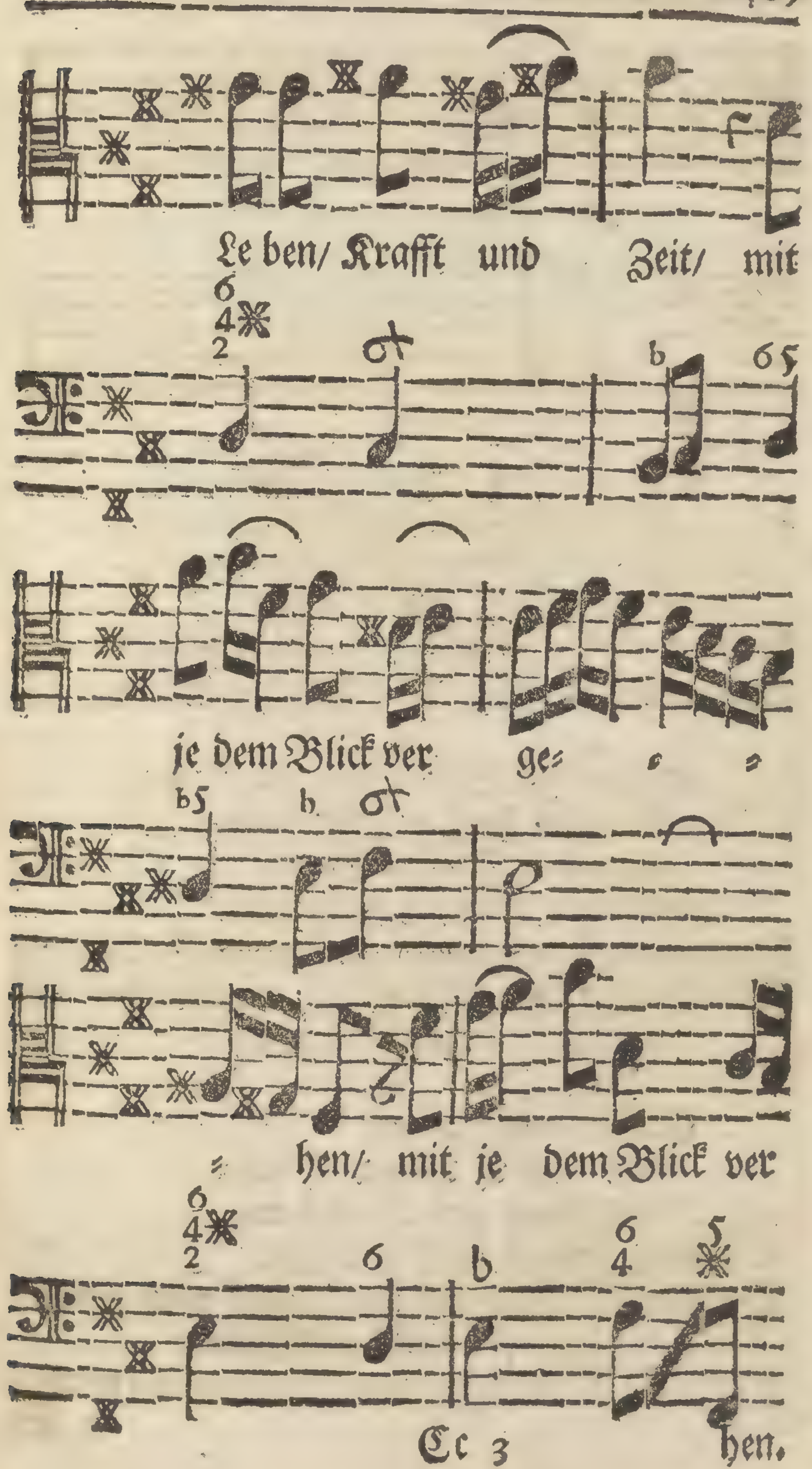


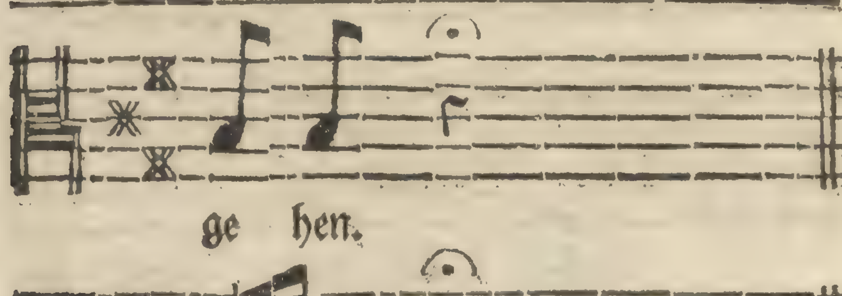
ben!

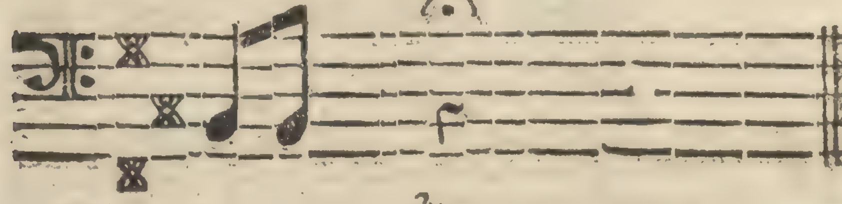

565
6
665
ben! Laß im Ge müt mir schwe=
ben/HErr/
Cc 2
so


so den al ten Bund/ daß
6
76
6
ich in Neu ig keit des
7
7
7
7
Gei stes mö ge ste hen/ wann
7
7
6

Le-


Le ben/ Krafft und Zeit/ mit
je dem Blick ver ge= = =
= hen/ mit je dem Blick ver
hen.





2.

Mich hat das Wasser-Bad
in Christi Tod begraben:
so laß mich von Dir haben/
mein JESU/ solche Gnad/
daß ich der Sünd und Welt gantz abgestorben lebe;
Dir aber lebend mich zu deinem Dienst ergebe.

3.

Hefft'/ JESU/ Herz und Sinn/
die mich sonst machen klagen/
damit sie Früchte tragen/
an deinen Creutz-Baum hin.
Dein Leiden stärcke mich/ wann meine Seele ringet:
Dein Tod/ HErr/ tödt' in mir/ was mir den Tod sonst bringet.

4.

Erlöser/ ruh' in mir/
wie dort in deinem Grabe/
daß Ruh' und Leben habe
mein armes Herz von Dir.
Verschmähst Du/ Liebster/ nicht mich schlechte Asch' und Erden;
so wird mein Leben gut/ mein Sterben selig werden.

5. So

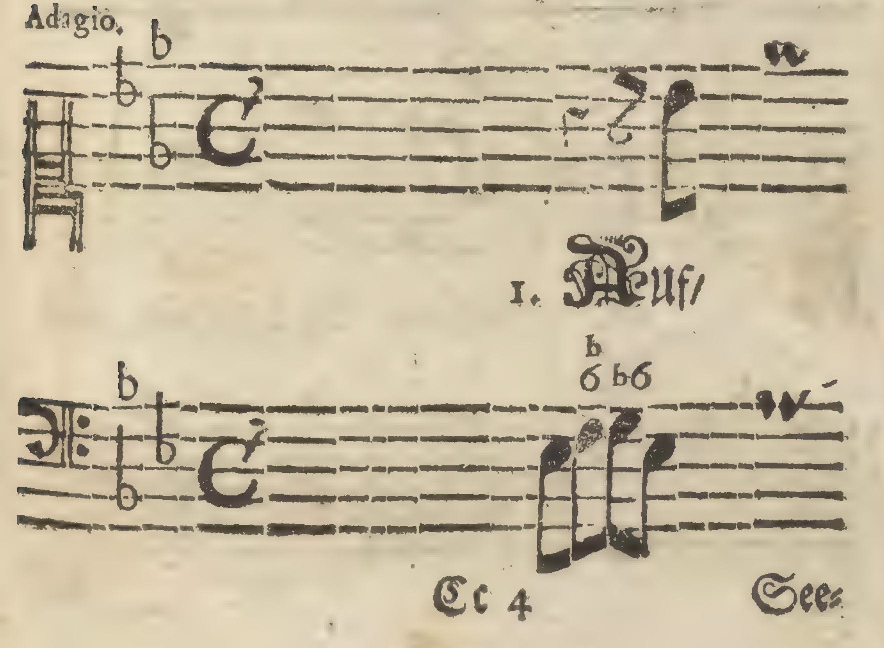
5.
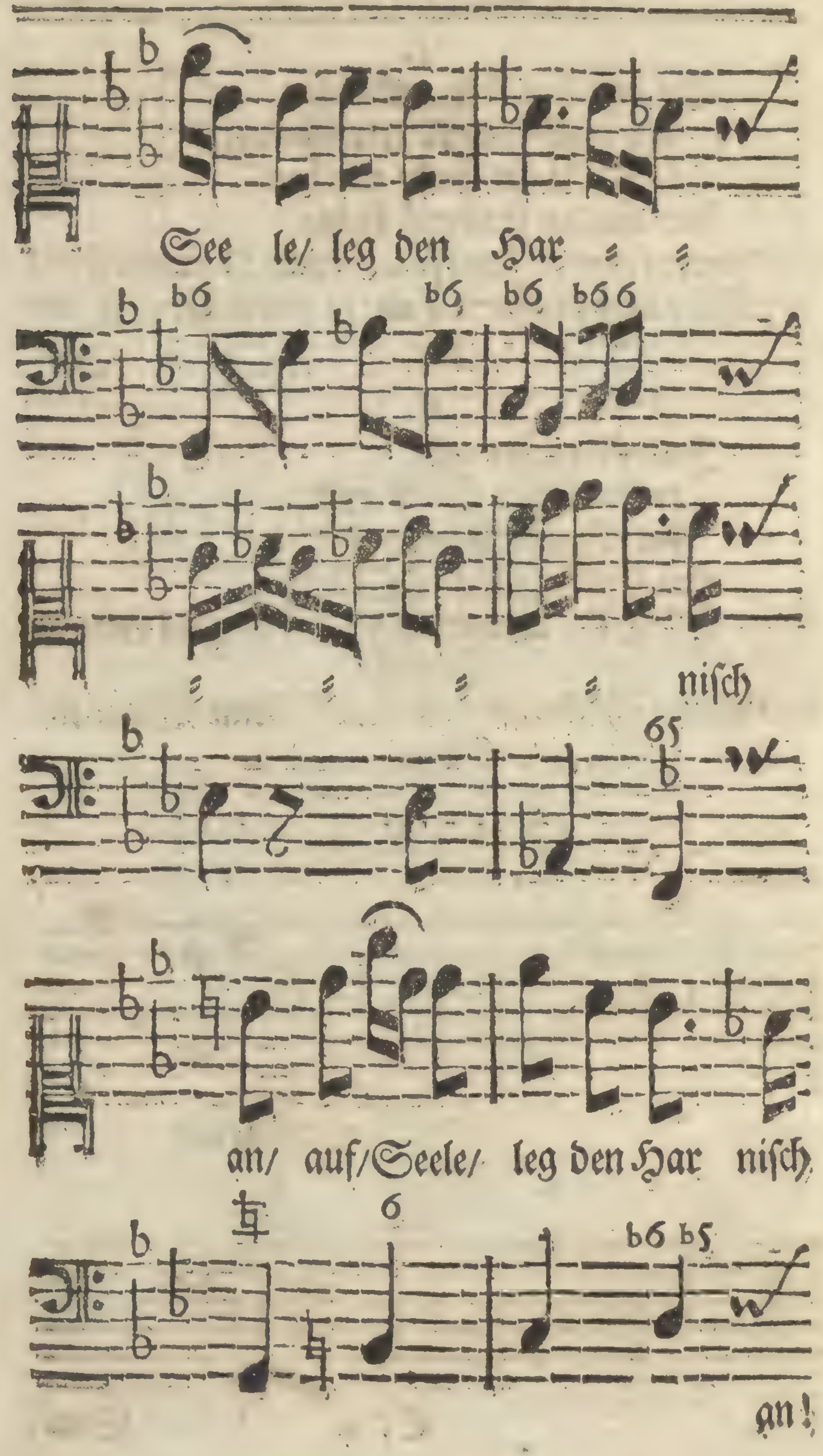
So offt der Tag anbricht/
laß mich erneu't erwachen/
und solt ein Ende machen
sein wieder sterbend Licht/
an meiner Lebens-Zeit; so laß mich/ O mein Leben!
bey Dir / nach sanfftem Tod/ in jenem Leben schweben.
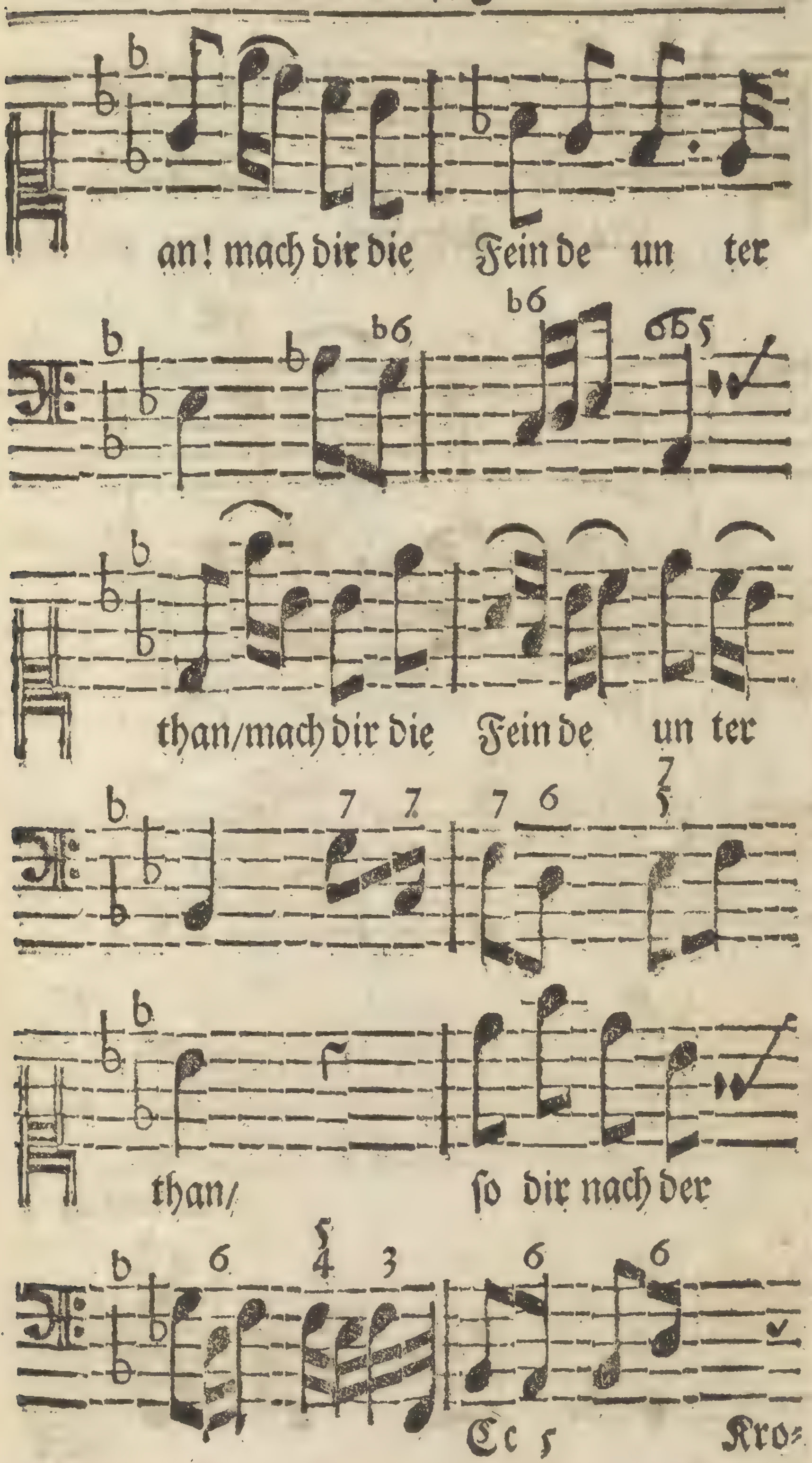
6.
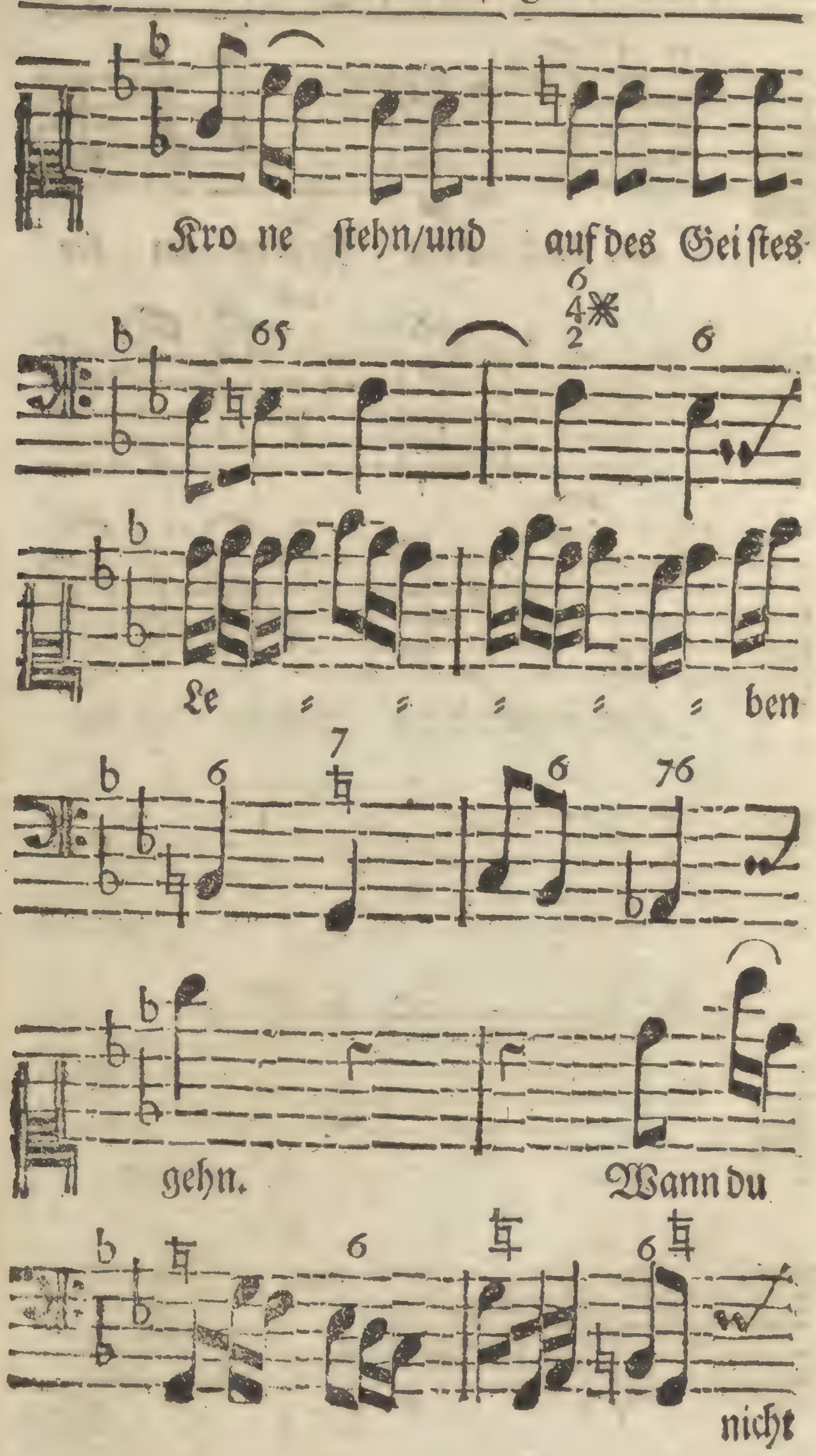
Indessen lehre mich
recht leben / eh' ich ende:
der Seelen Augen wende
vom Eitlen gantz auf Dich.
Gib / JESU / in mein Herz des Geistes Lebens-Siegel/
und wann ich scheiden soll / durch deine Wunden/ Flügel.
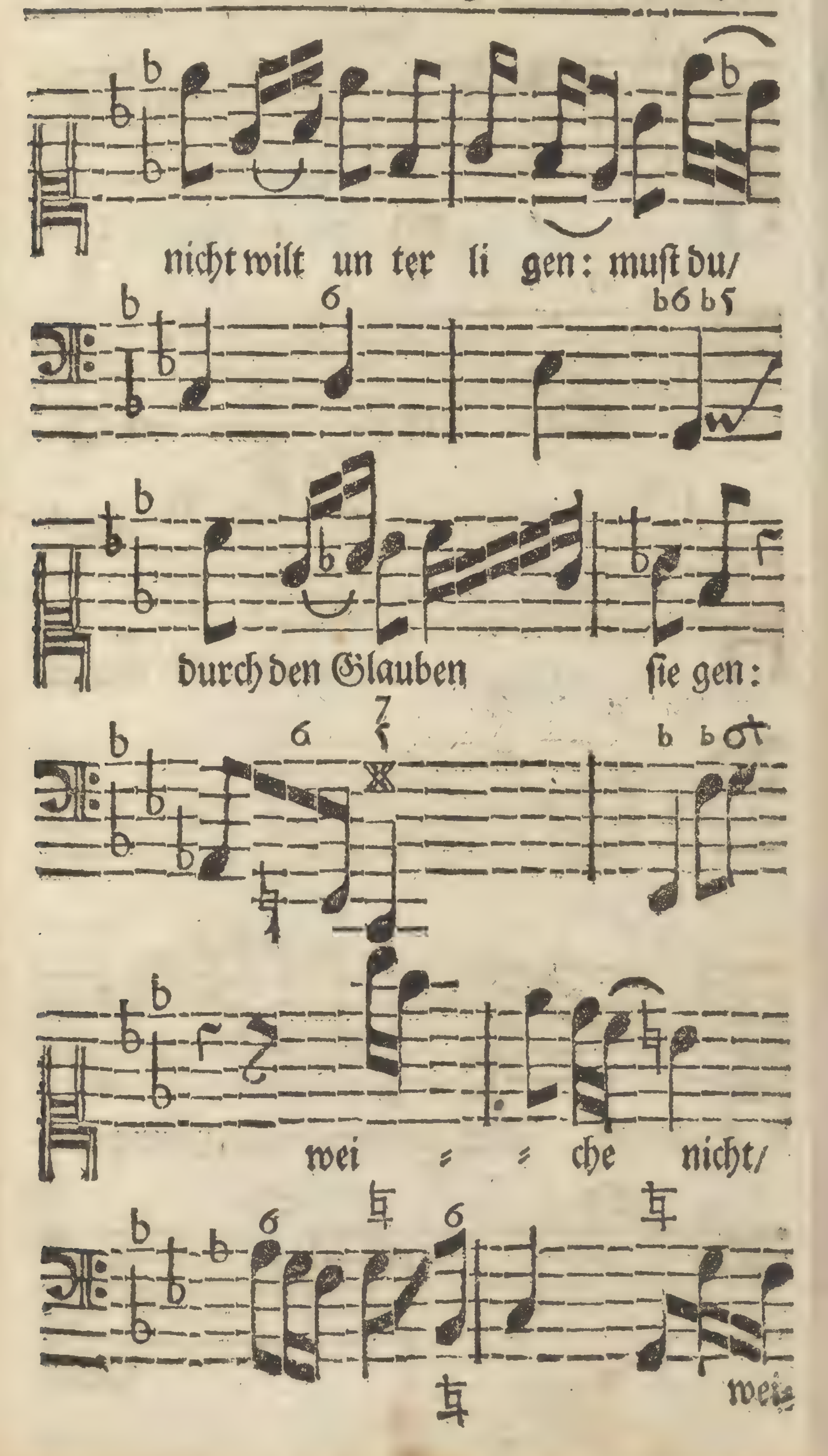
ARIA 4.
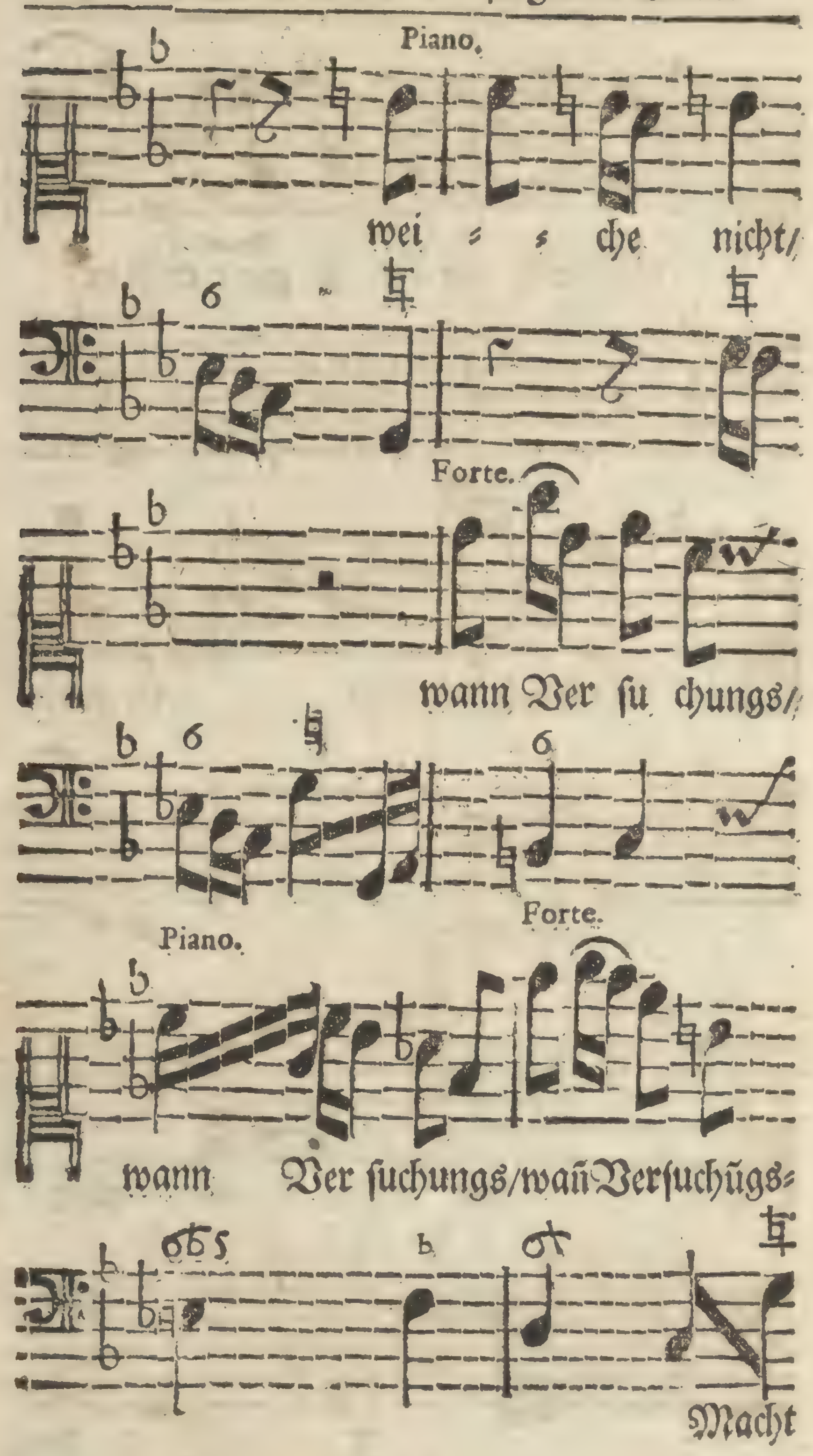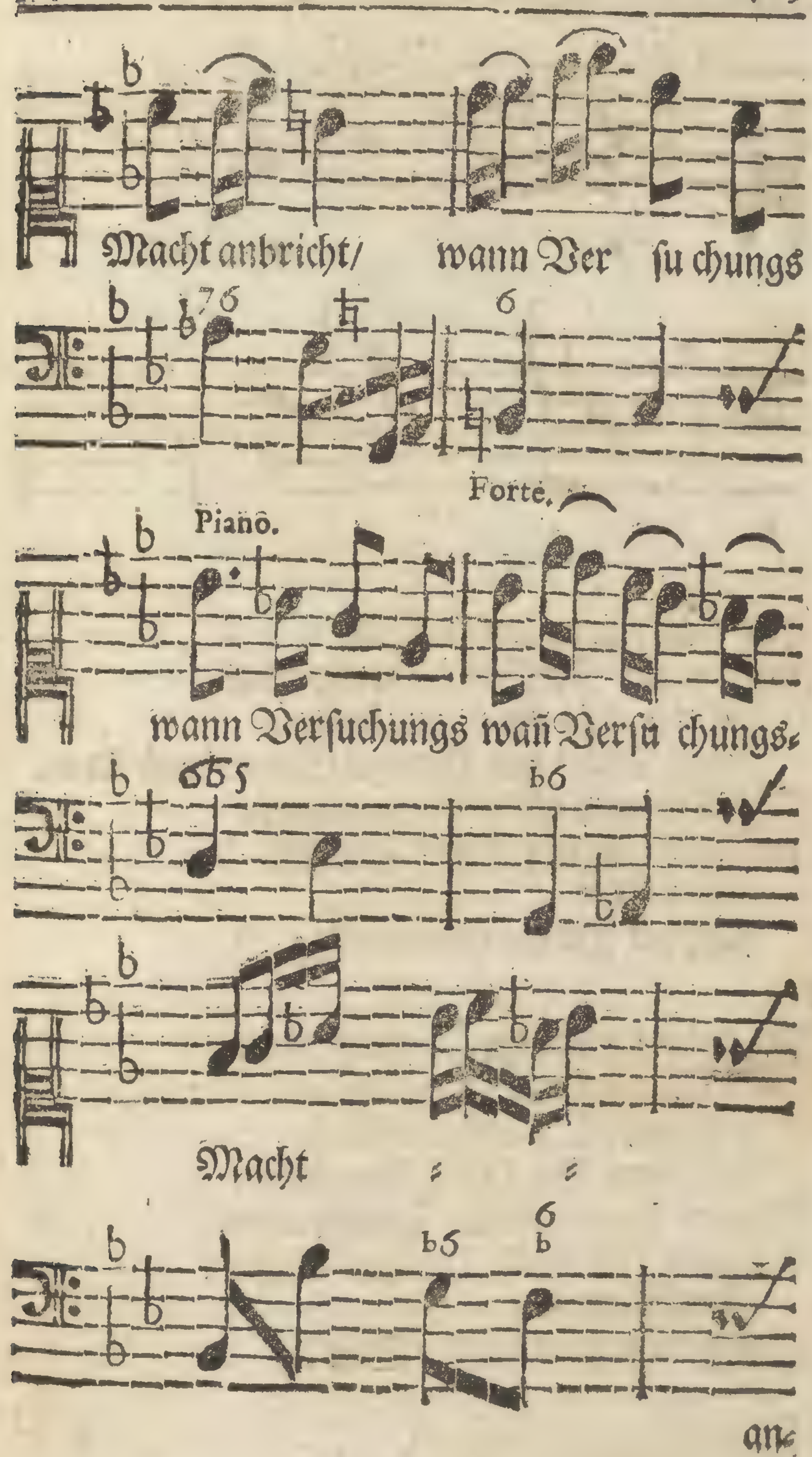



See le/ leg den Har
b6 b6 b6 b6 6
nisch
65
an/ auf/Seele/ leg den Har nisch
6
b6 b5
an!

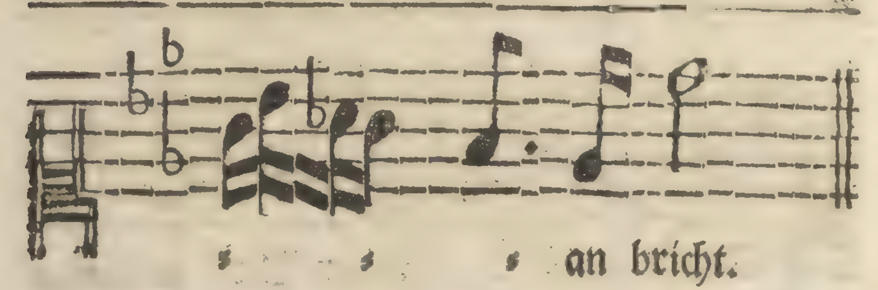

an! mach dir die Fein de un ter
than/mach dir die Fein de un ter
than/ so dir nach der

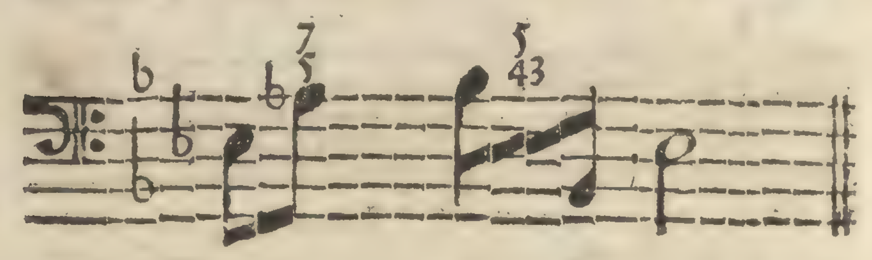

Kro ne stehn/und auf des Gei stes
6
4
2
65
6
Le = = = = = ben
7
6
6
76
gehn.
Wann du
6
6
nicht


nicht wilt un ter li gen: must du/
durch den Glauben sie gen:
wei = = che nicht/
wei=


Piano.
wei = = che nicht/
6
Forte.
wann Ver su chungs/
6 6
Piano.
Forte.
wann Ver suchungs/wañ Versuchügs=
665
Macht


Macht anbricht/ wann Ver su chungs
Piano.
Forte.
wann Versuchungs wañ Versu chungs-
Macht





2.

Ich bitte / ziehe mit zu Feld /
mein treuer JEsu / starcker Held /
daß ich trag die Kron' davon /
durch Dich / des Herzens Stärck' und Kron.
Mit Dir will ich leicht bezwingen /
was mich unter sich will bringen.
Ohne Dich
jauchzen Feinde über mich.

3.

Leg deines Hauptes Dornen-Kranz /
HERR / um mein Herz als eine Schanz:
so schlag ich die Stürme ab /
und diene Dir bis in das Grab.
Meiner Tauffe Treu-Versprechen /
laß nicht Lust noch Drohen brechen.
Wachsamkeit /
stehe mir stets an der Seit'.

4. Es

4.

Es blitz' im Krieg der Waffen-Strahl:
Ich wehle deines Creutzes Pfahl/
der soll meine Lanze seyn/
so wird der Feinde Hochmut klein:
Diese laß mich streitend halten/
bis ich selber werd' erkalten.
Sieges-Lust/
mache munter meine Brust.

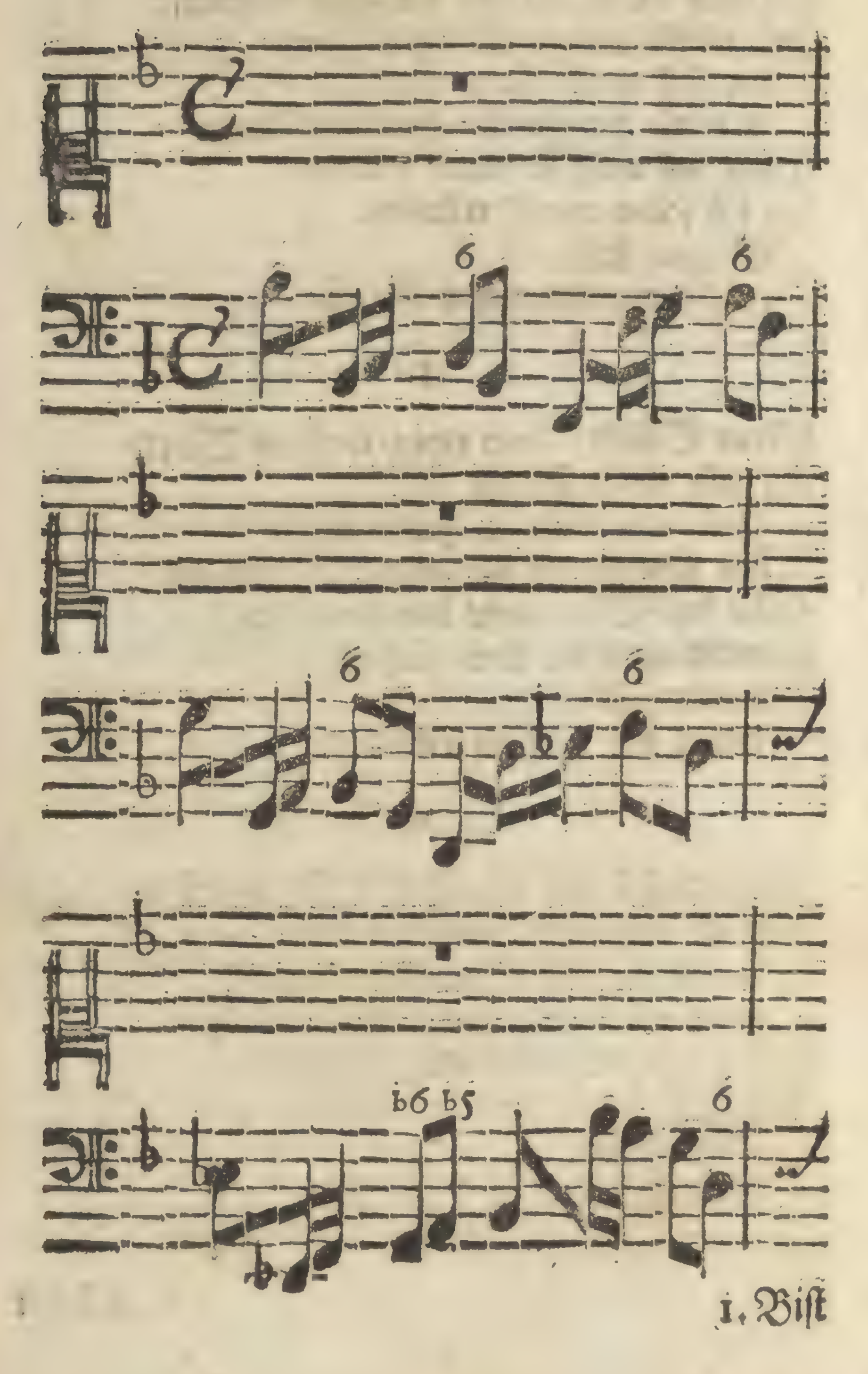
5.

Mein Schild / dein ewig-wahres Wort/
jag' alle meine Feinde fort.
Wer den recht zu halten weiß/
hat süsse Krafft bey bittrem Schweiß.
Wie diß Wort nicht kan vergehen;
so wird auch die Liebe stehen/
welche sich
wehrt mit solchem ritterlich.

6.

Noch dieses bitt' ich / HERR / von Dir/
daß ich stets siege / bleib' in mir:
wann die böse Stund' einbricht/
mach' alles gut / mein Heil und Licht.
Laß den Kampff sich selig schliessen/
und mich sichern Frieden küssen.
Süsse Lieb'/
hör' / und was ich bitte / gib.

V. ARIA SOPRANO.
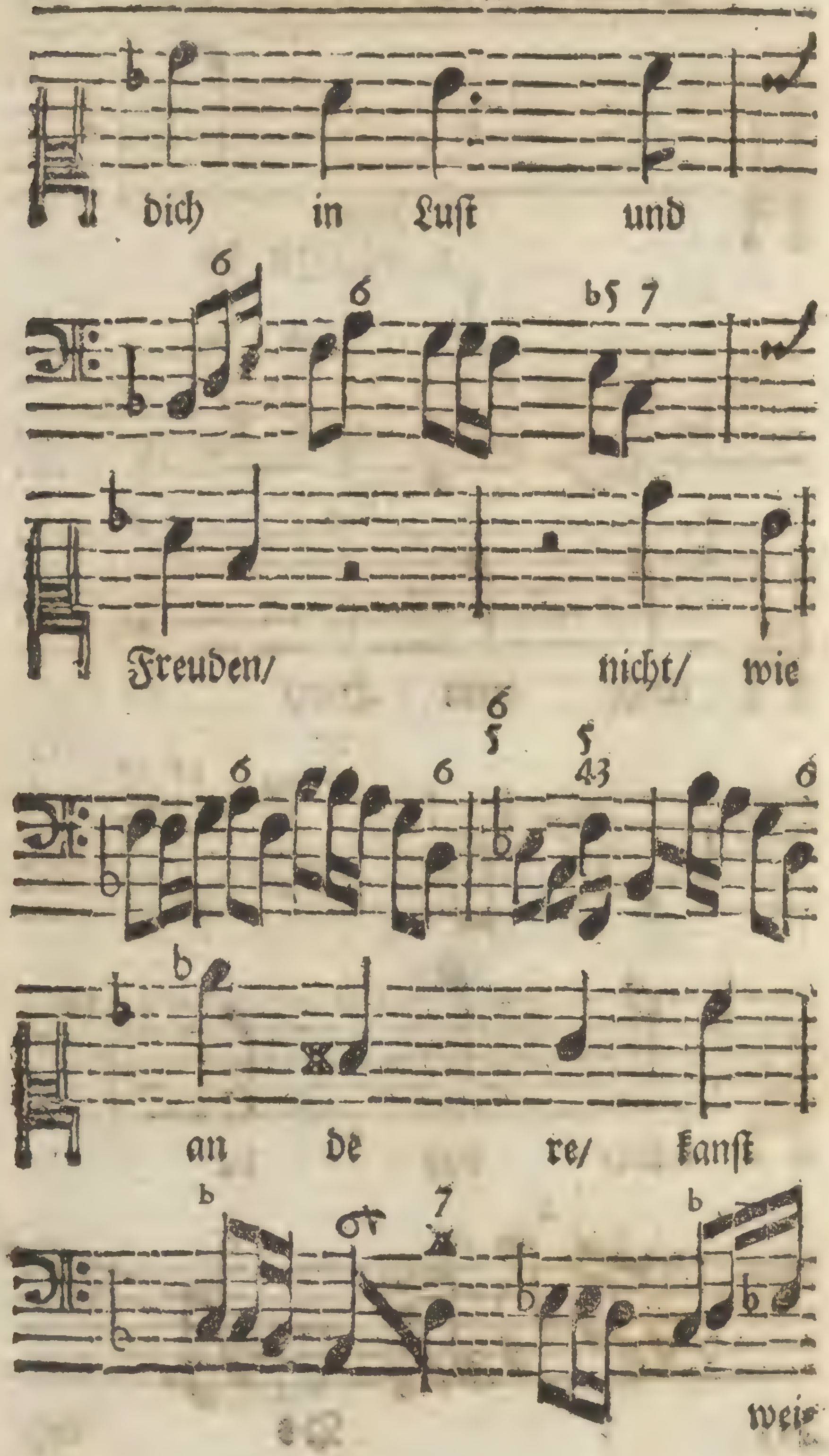


1. Bist

1. Bist du

noch/ mein Herz/ be

trübt/ daß du
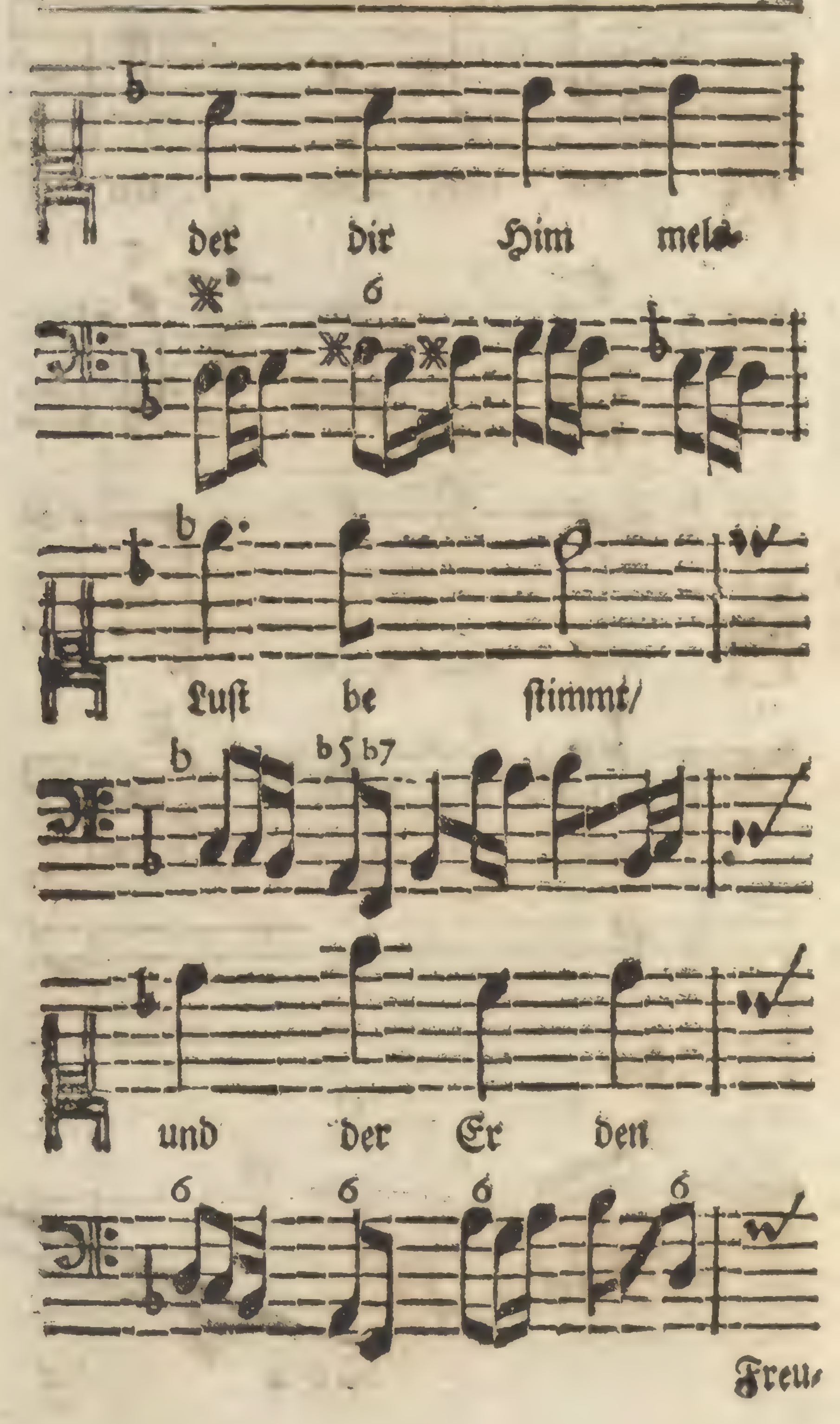
Da dich


dich in Lust und
Freuden/ nicht/ wie
an de re/ kanst
wei-
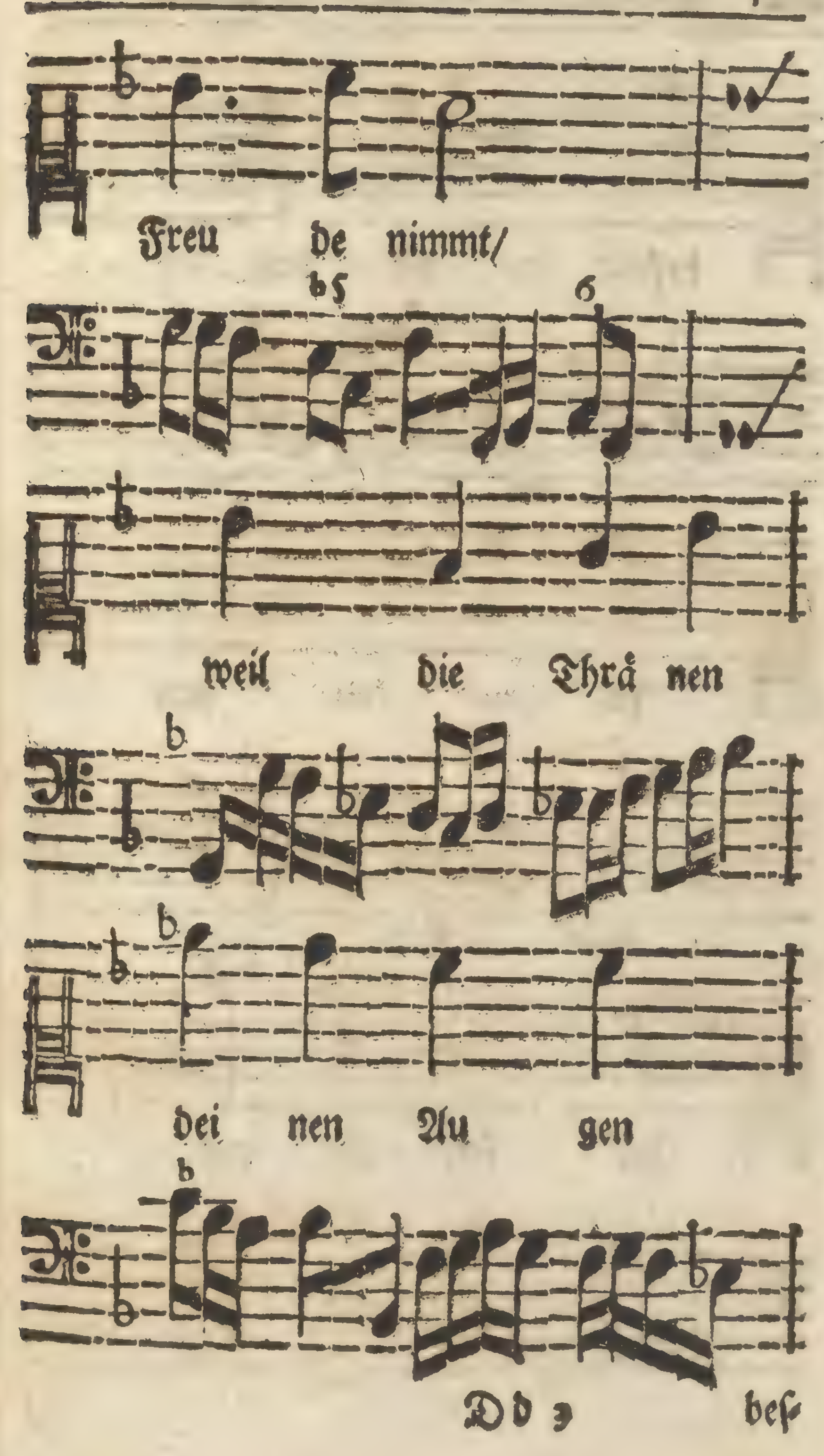
wei den? Den cke/
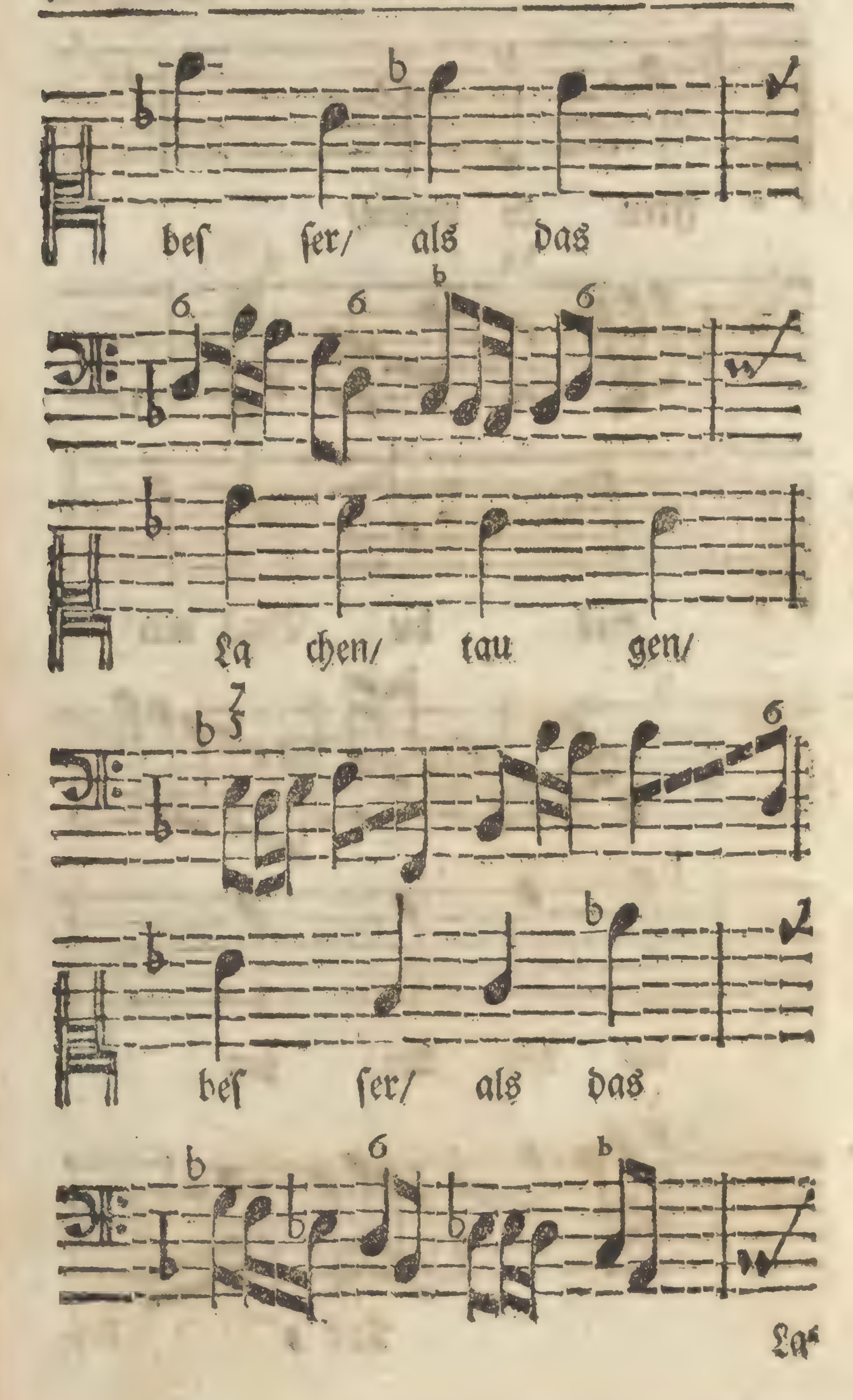
daß dich GOtt so
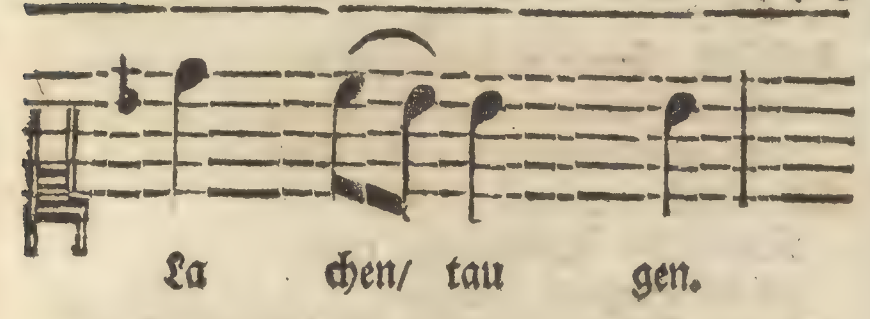
übt/

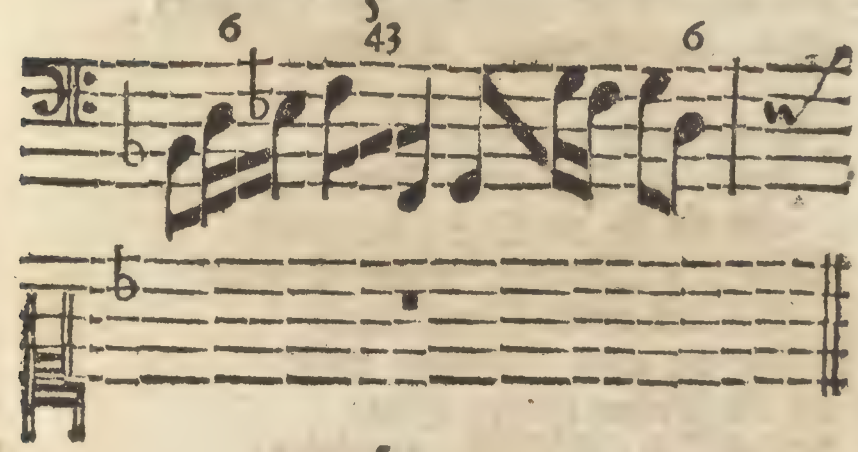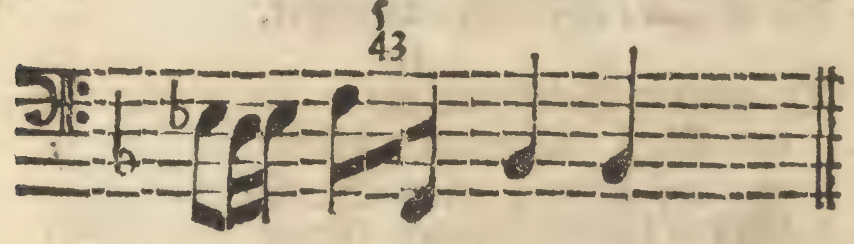


Freu-


Freu de nimmt/
b5
6
weil die Thrå nen
dei nen Au gen


bes ser/ als das
La chen/ tau gen/
bes ser/ als das
La-







2.

Wieg mich dann nur / Trübsals-Flut/
zwischen Wellen der Beschwerden/
ich muß eine Perle werden/
da des Glaubens froher Mut/
in der Stürme trüben Nacht/
wie der Muschel Silber lacht:
Dann GOtt wird mein GOtt doch bleiben/
ob mich Sturm und Flut gleich treiben.

3.

JEsu / Trost in Traurigkeit/
wahre Sonne reiner Freuden/
was ist alles Creutz und Leiden
dieser bald verrauschten Zeit?
Durch die Wüste gehet man
zu des Segens Canaan/
und nach kurtzen Schmerzens-Stunden
wird / was ewig labt / gefunden.

4.

Ich bin unter deiner Heerd'/
Hirt / die Du durch Blut erworben/
und für sie am Creutz gestorben:
Was ist's Wunder / wann ich werd'
auch mit einem Creutz belegt/
das ein jedes Schäflein trägt
als ein Zeichen solcher Ehre/
daß es Dir / HERR / angehöre.

5.

Du gehst in Gedult voran/
und führst / die gedultig leiden/
zu den frischen Trostes-Weiden
durch des Lebens Dornen-Bahn.
Führe mich nun / wie Du wilt/
und druck deines Creutzes Bild
so in mein Herz / daß es Stärcke
auch davon im Leiden mercke.

6.

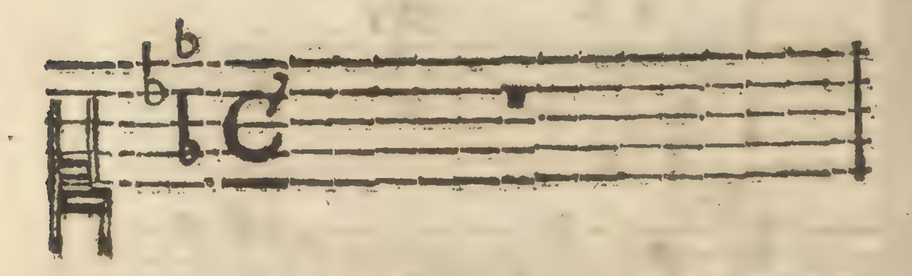
Flieht hie Freude von mir fort.
Wird mir nicht / was andre haben/
von des Glücks erwünschten Gaben;
Seh' ich doch / im Glauben / dort/

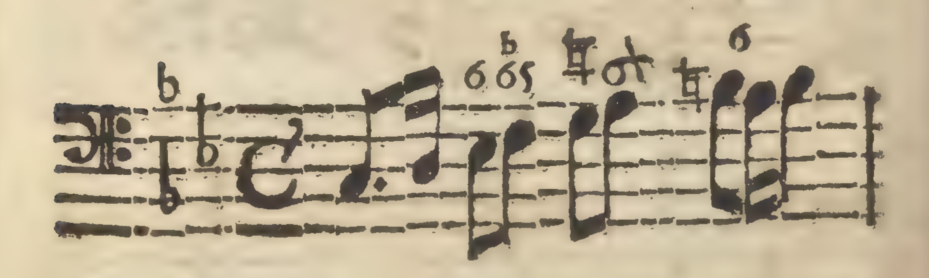
was Du mir bereitet hast;
Gutes / das die Welt nicht faßt;
Reichtum / den kein Feind zerstreuet;
Ehre / die den Tod nicht scheuet.
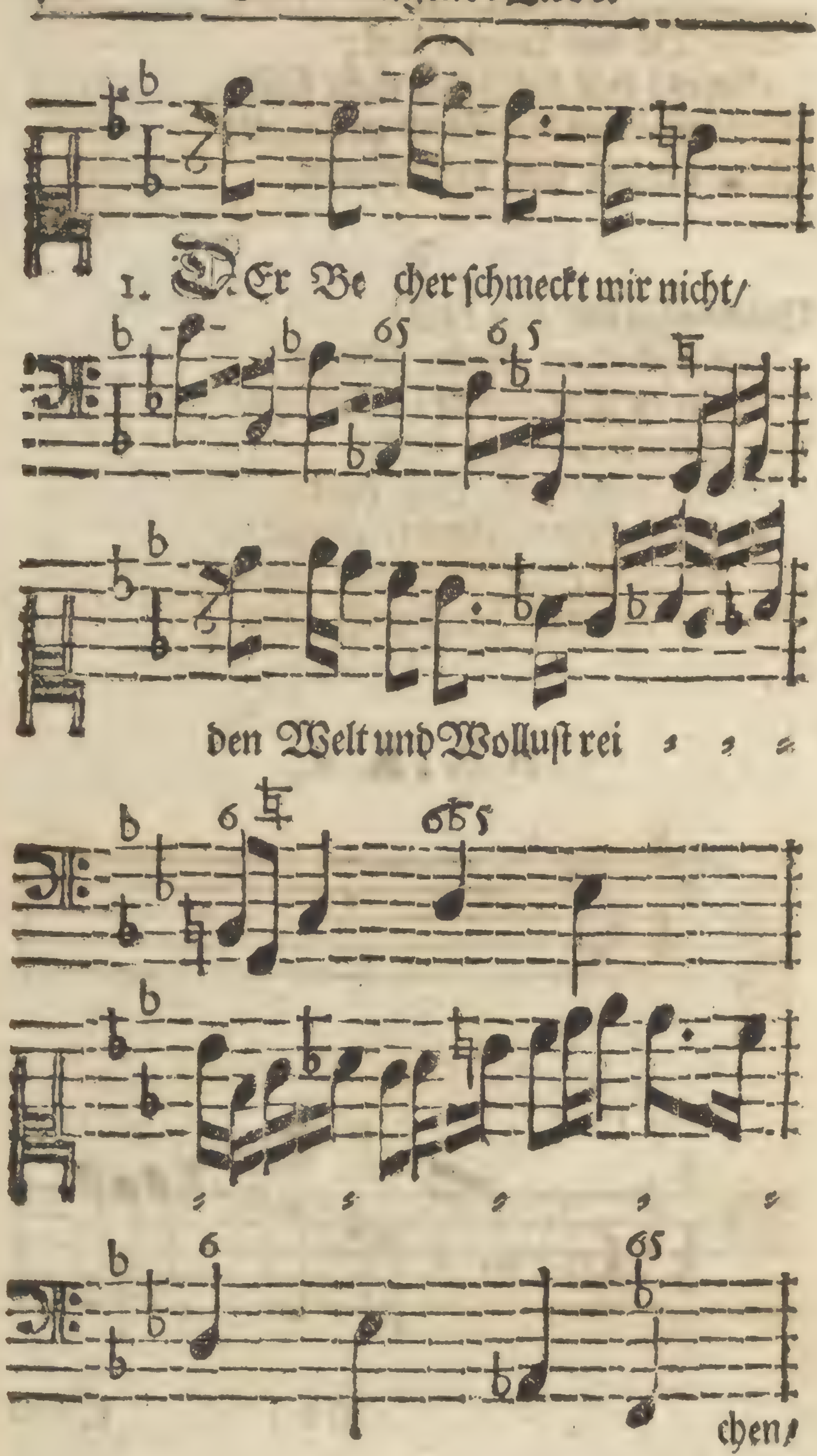
7.

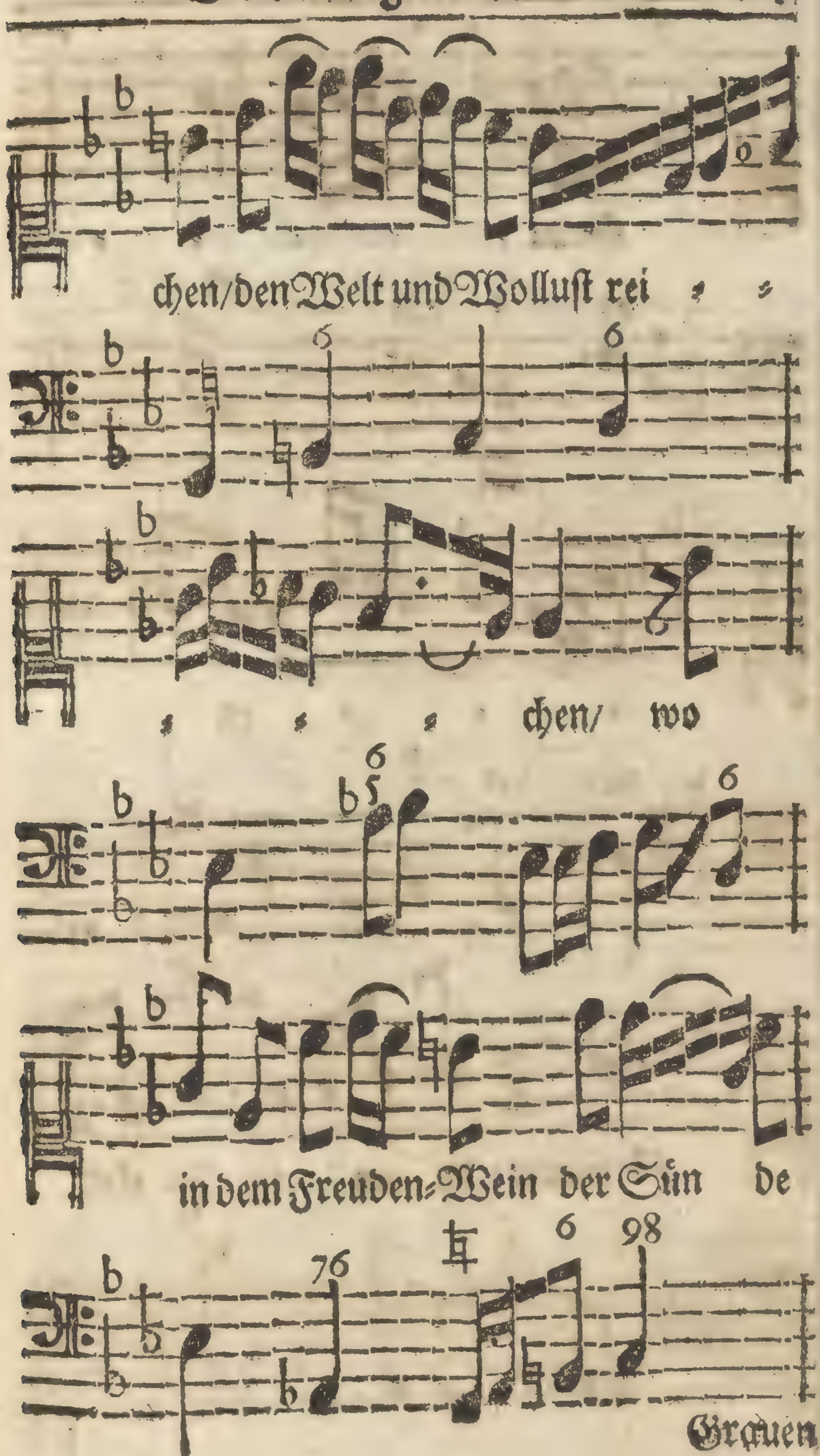
Unterdessen kan mir doch /
(da mich deine Rechte schützet /)
wann es Dir beliebt / mir nützet /
eine Stunde schlagen noch /
die mich morgen / oder heut /
auch / in deiner Furcht / erfreut /
und mir zeigt / wie Frommen hoffen /
GOttes Gnaden-Hand steh' offen.

ARIA 6.

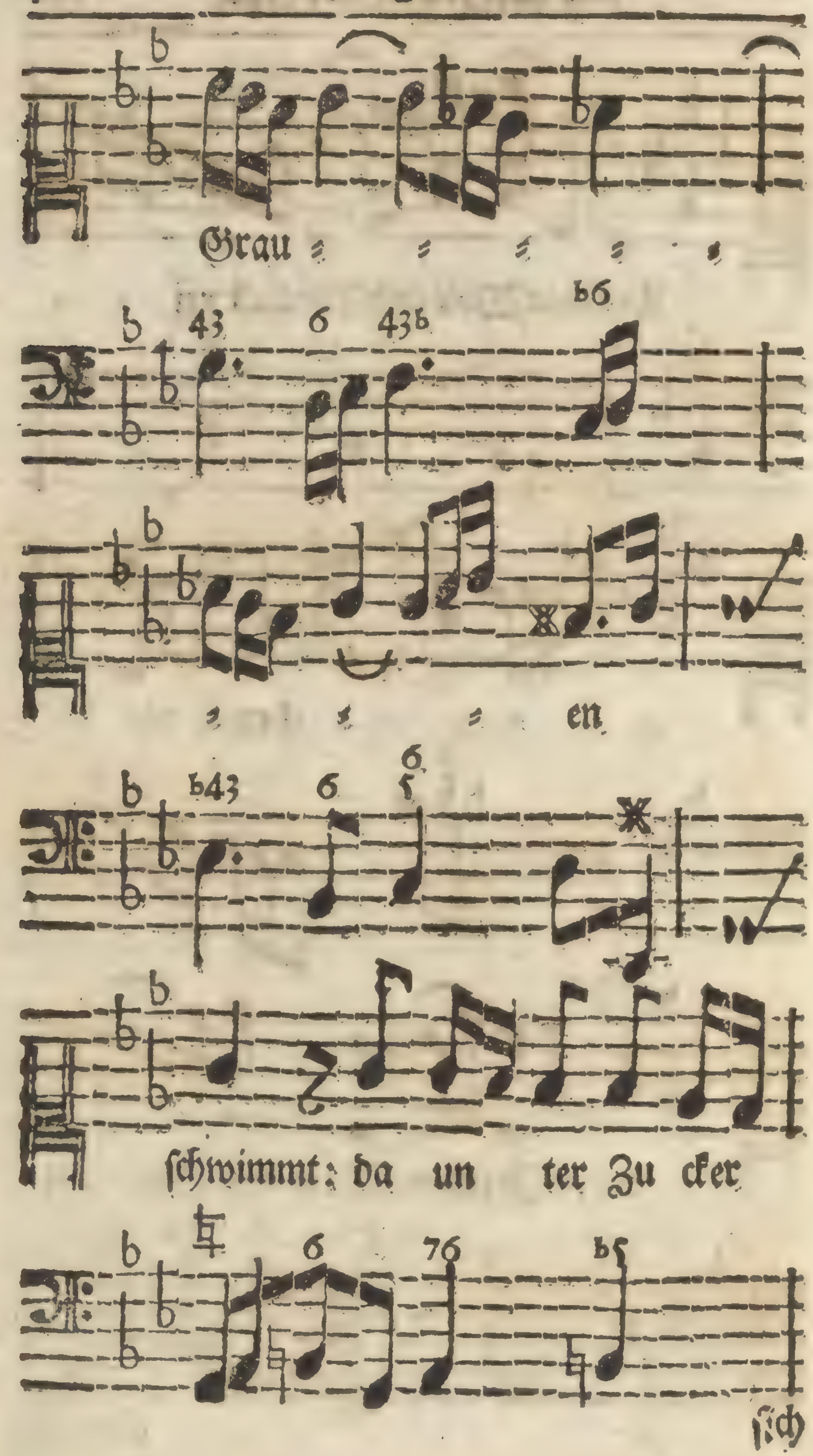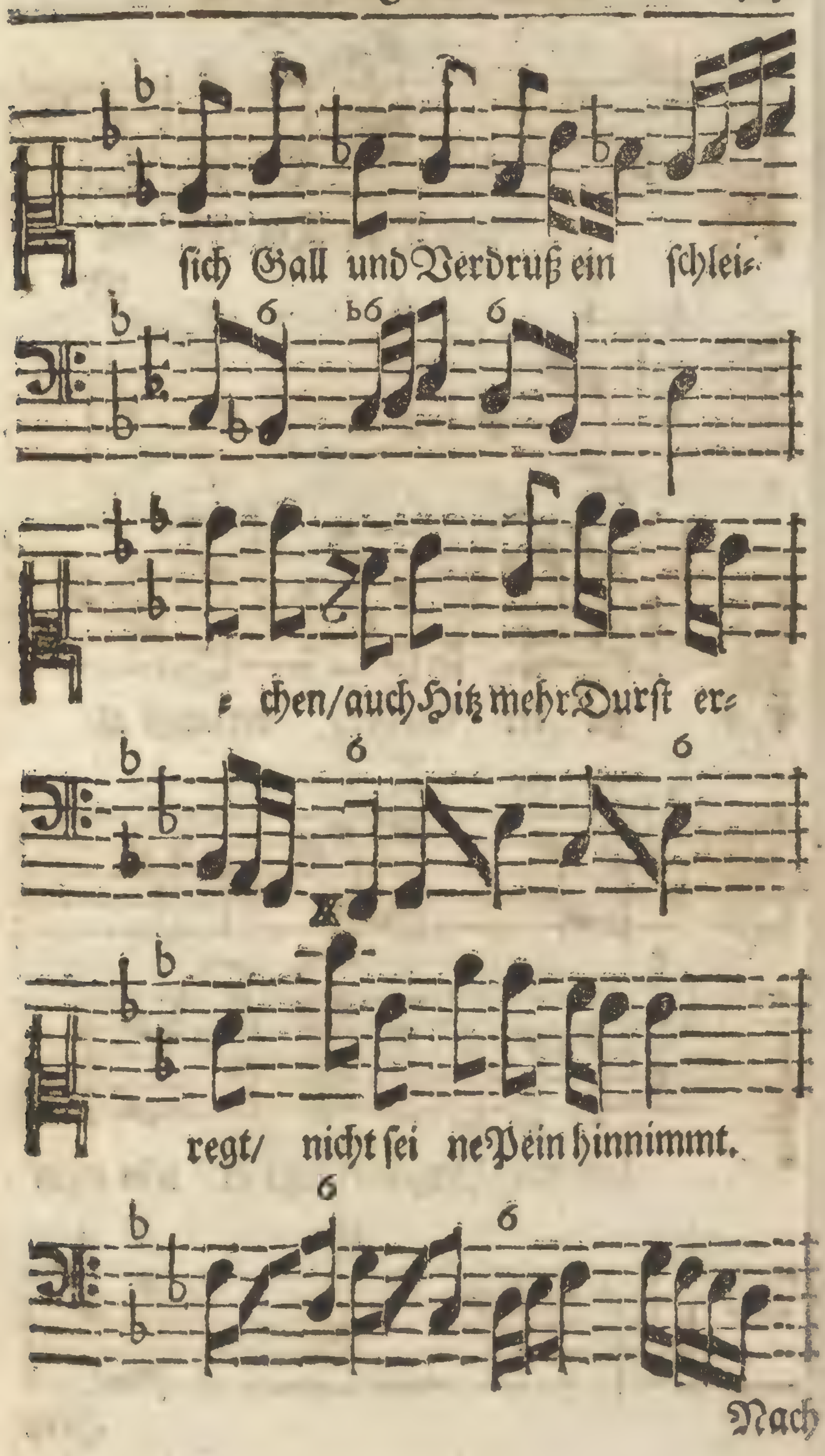





1. DEr Be cher schmeckt mir nicht/
den Welt und Wollust rei
chen/


chen/den Welt und Wollust rei
chen/ wo
in dem Freuden=Wein der Sün de

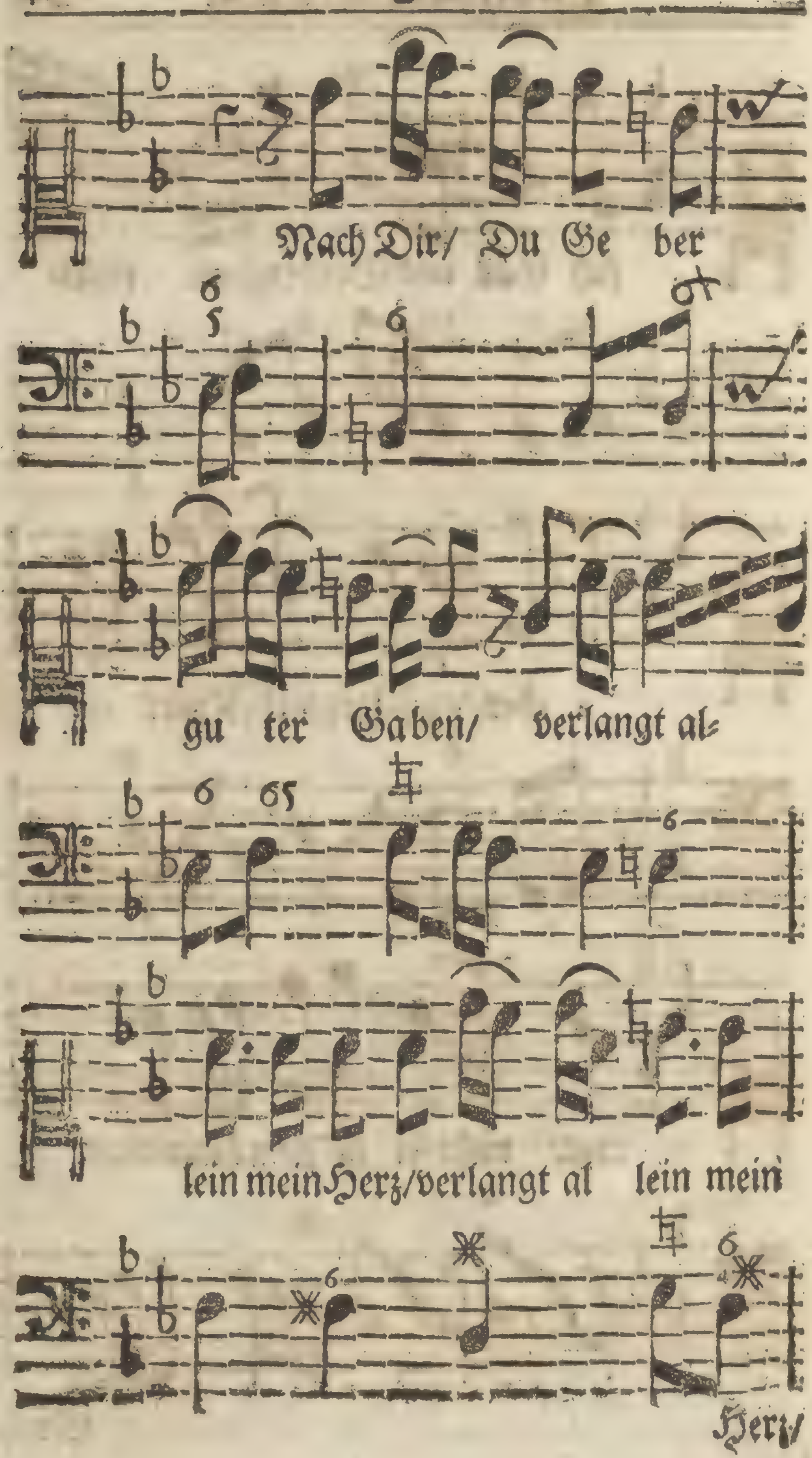
Grauen
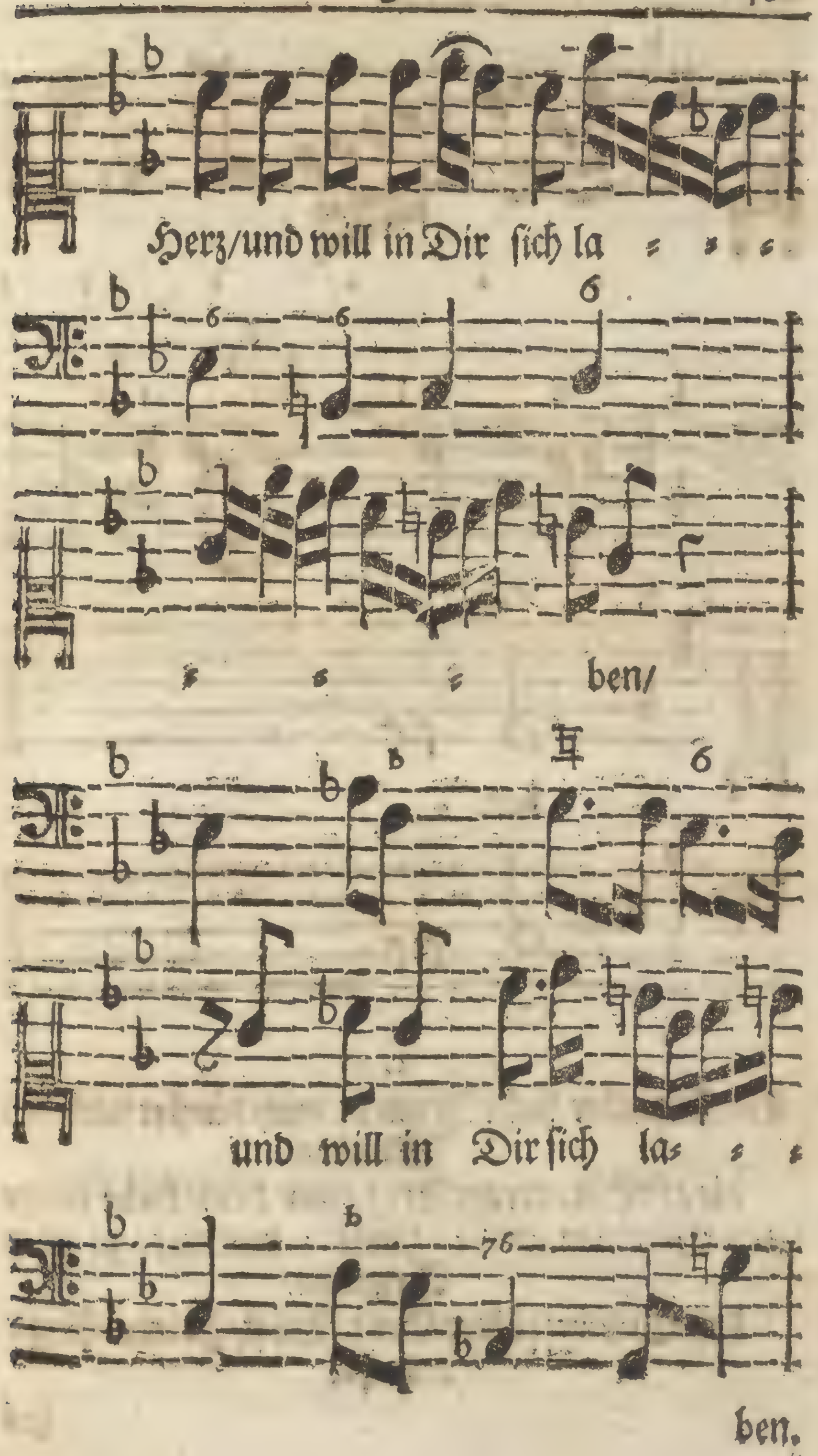


sich

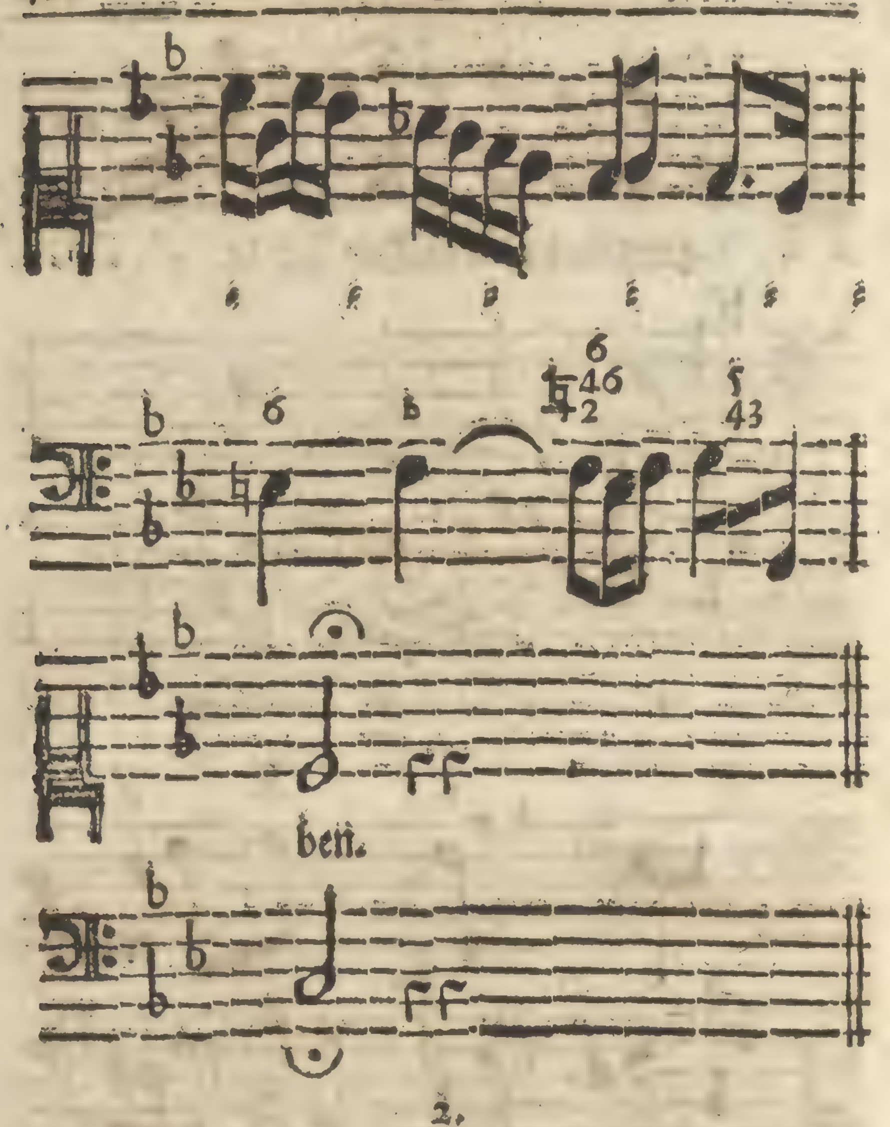

sich Gall und Verdruß ein schlei-
6 b6 6
chen/auch Hitz mehr Durst er-
6 6
regt/ nicht sei ne Pein hinnimmt.
6 6

Nach


Nach Dir/ Du Ge ber
gu ter Gaben/ verlangt al-
lein mein Herz/ verlangt al lein mein
Herz/



ben.



2.

Ein Krancker sucht Artzney: mich dürstet nach den Wunden
die / JEsu / treuer Artzt / mir deine Liebe macht
zum Brunnen meines Heils: woraus / zu allen Stunden /
den Buß-betrübten Geist / Trost / Friede / Gnad' anlacht.

Laß

Laß hie den Mund des Glaubens trincken/
so wird mein Geist erhebt/ was mich beschweret/ sincken.

3.

Verschmähe nicht das Herz/ das zwar noch Flecken träget/
denn/ höchste Reinigkeit/ in Dir wird alles rein.
Der Zeugnus-Lade wurd' ein Dachs-Fell aufgeleget;
Mein Schmuck soll/GOttes-Lamm/dein Kleid der Unschuld seyn.
Ach! gib mir dieses hier im Leben/
und laß mich ewig dort in deiner Klarheit schweben.

4.

Hör/ meines Geistes Bitt'/ antworte meinen Klagen;
mach meine Armut reich: ich will nichts ausser Dir.
Vereine mich Dir so/ damit ich möge sagen:
Ich lebe/ doch nicht ich/ mein Christus lebt in mir!
Mein Christus/ der mich Ihm erworben/
daß ich Ihm leben solt/ weil Er für mich gestorben.
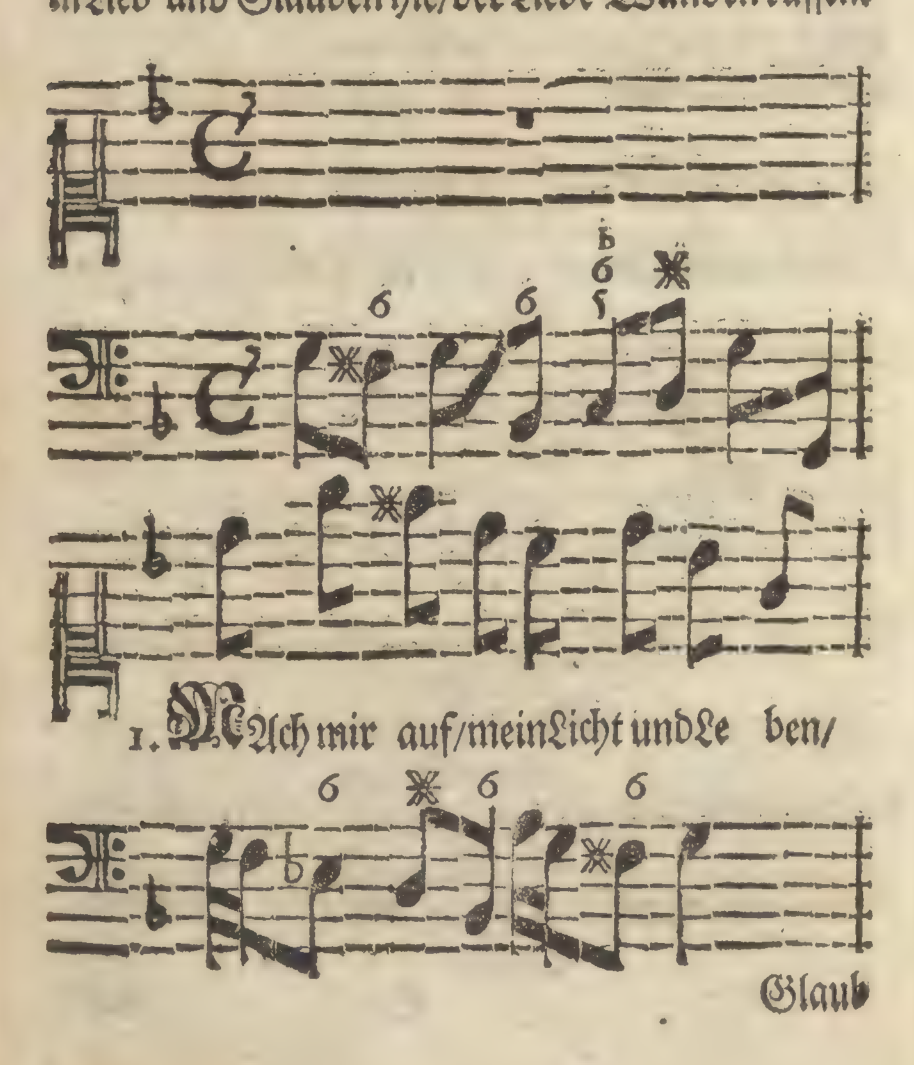
5.

Du guter Hirt/ dein Schaf/ das in der Erden-Wüsten
noch manchen Fehl-Tritt thut/ verlangt nach deiner Schos.
Mich schirme deine Macht/wann sich die Feinde rüsten;
trag das Ermüdete/ bey manchem Creutzes-Stoß.
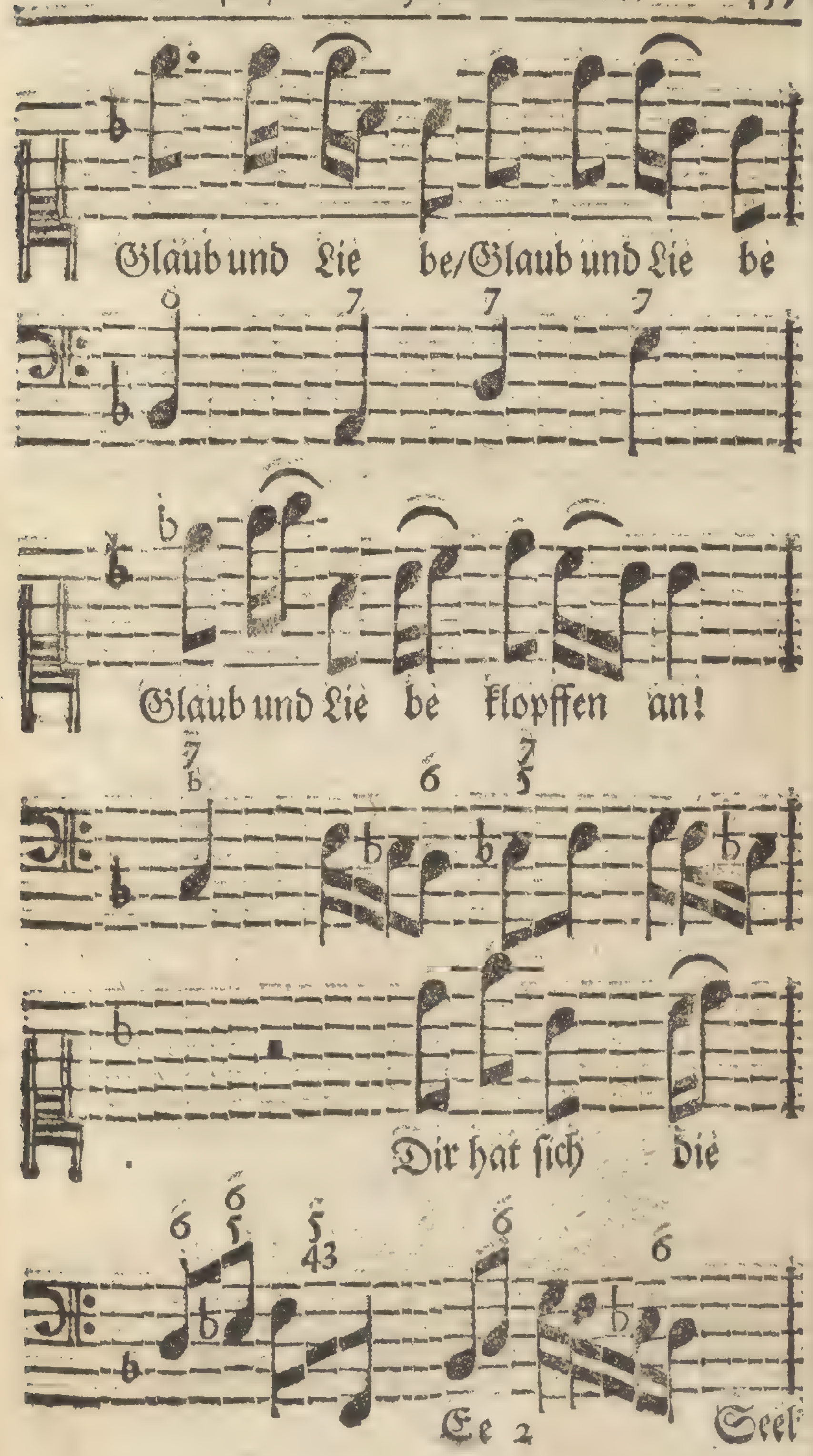
Laß mich gehorsam Dir nachgehen/
und ewig dort erquickt / bey deiner Heerde stehen.
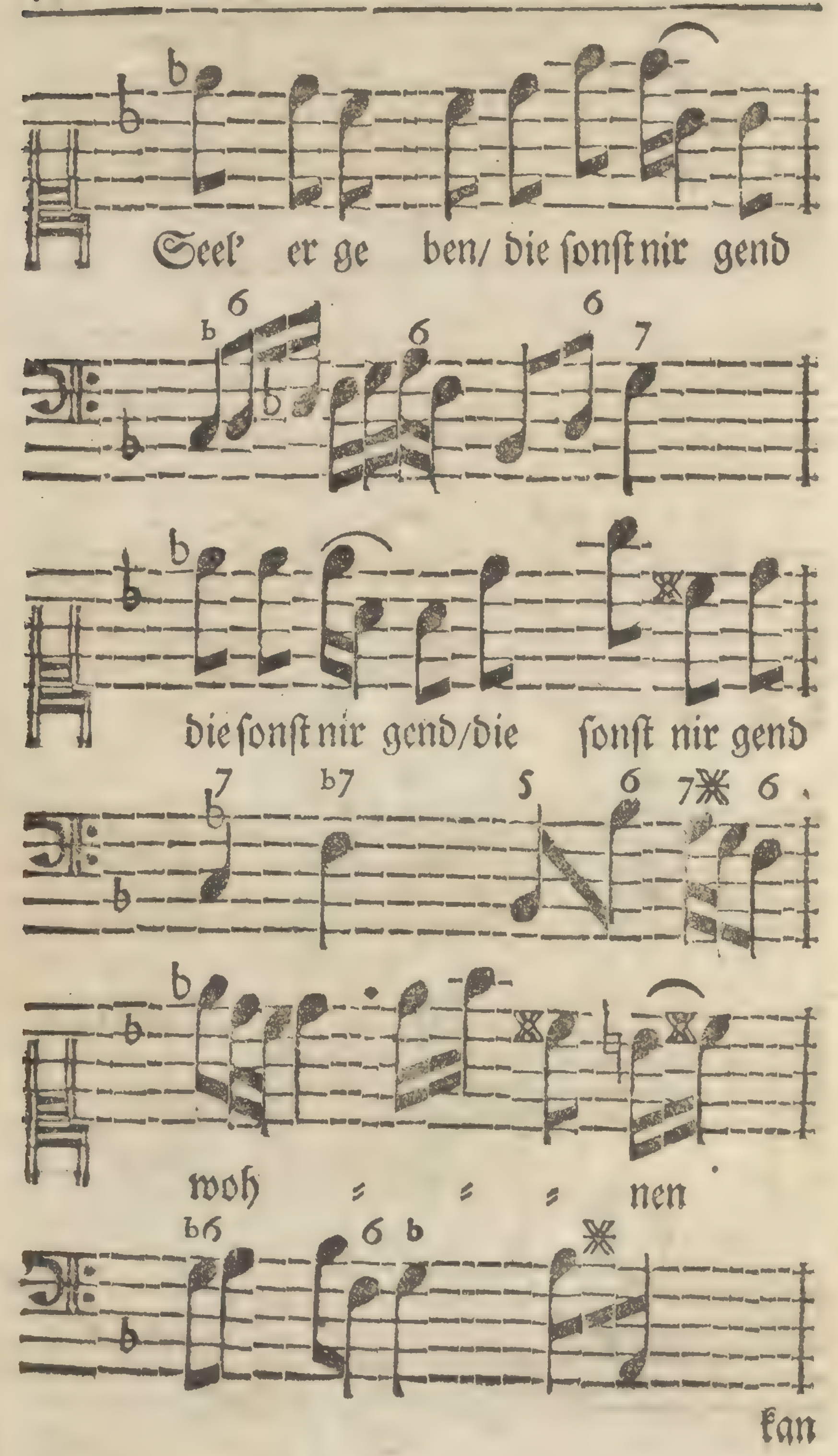
6.

Die Seele/ deine Braut / reicht Dir die treuen Hände
und wünscht : mein Bräutigam / mein JEsu/ führ mich heim!
Mein Lebens Anfang sey ein seligs Lebens-Ende :
Es folg' auf Bitterkeit / der Freude Honigseim.
Indessen will ich Dir zu Füssen/
in Lieb' und Glauben hie/der Liebe Wunden küssen.
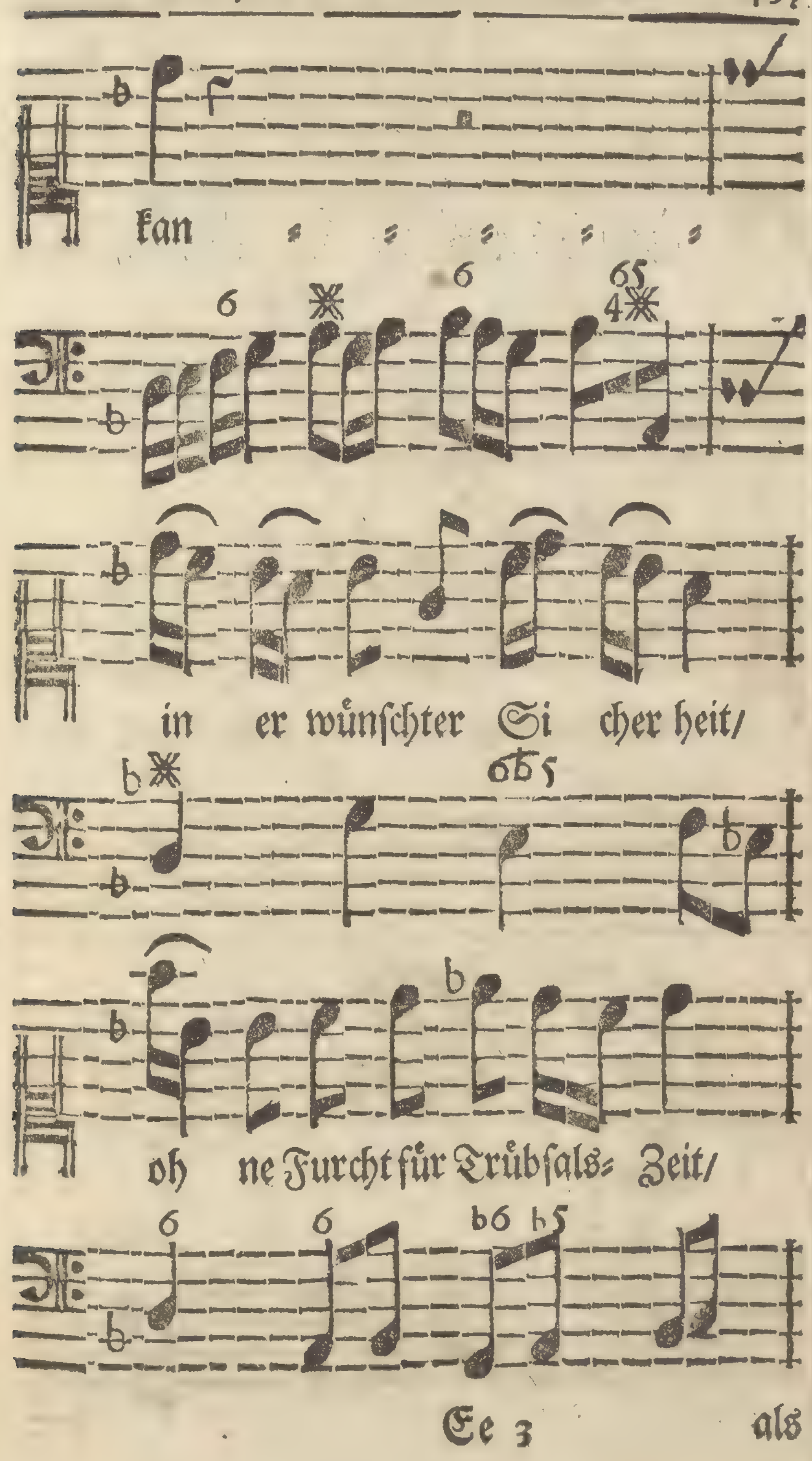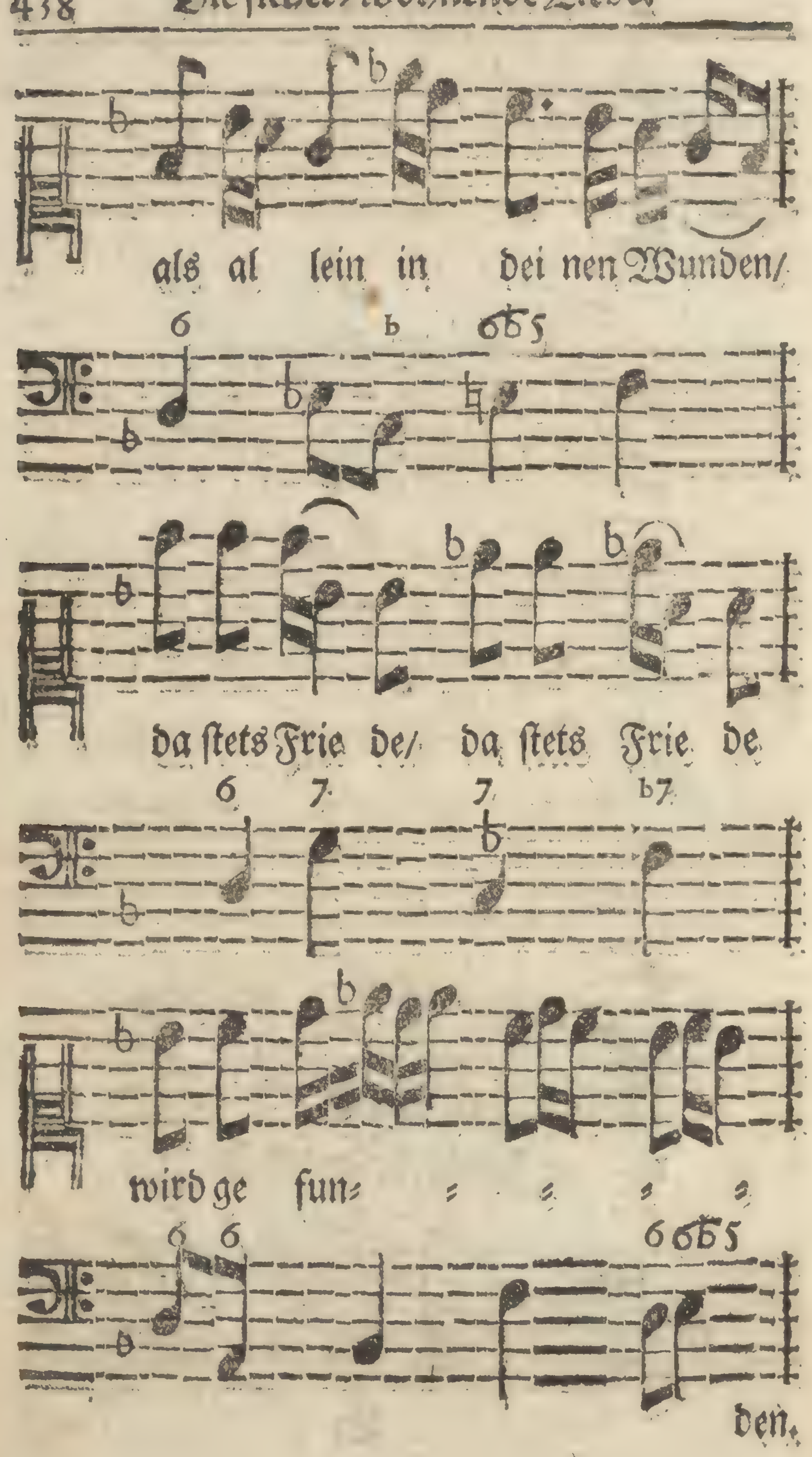


Glaub

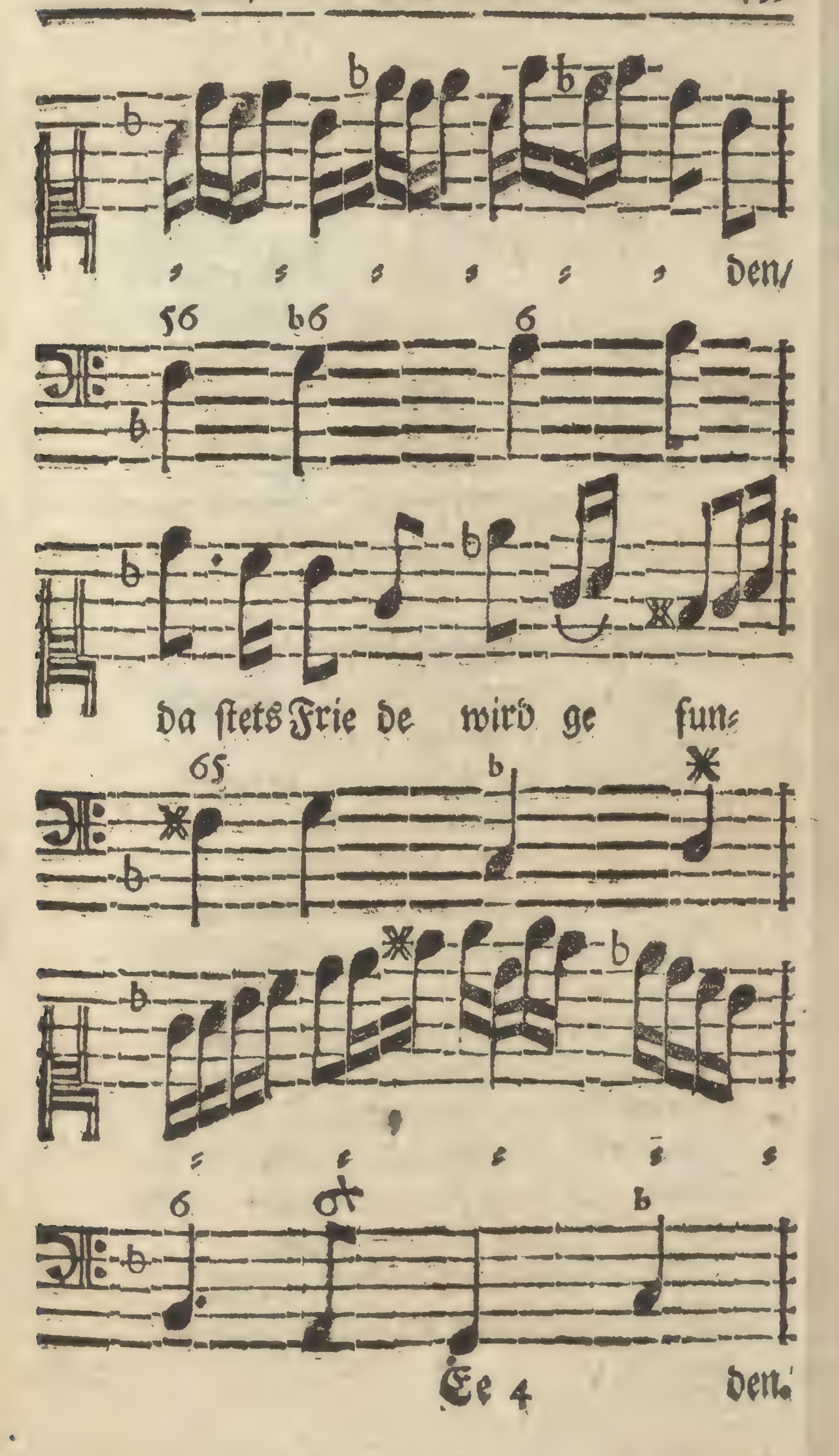

Glaub und Lie be/Glaub und Lie be
Glaub und Lie be klopffen an!
Dir hat sich die

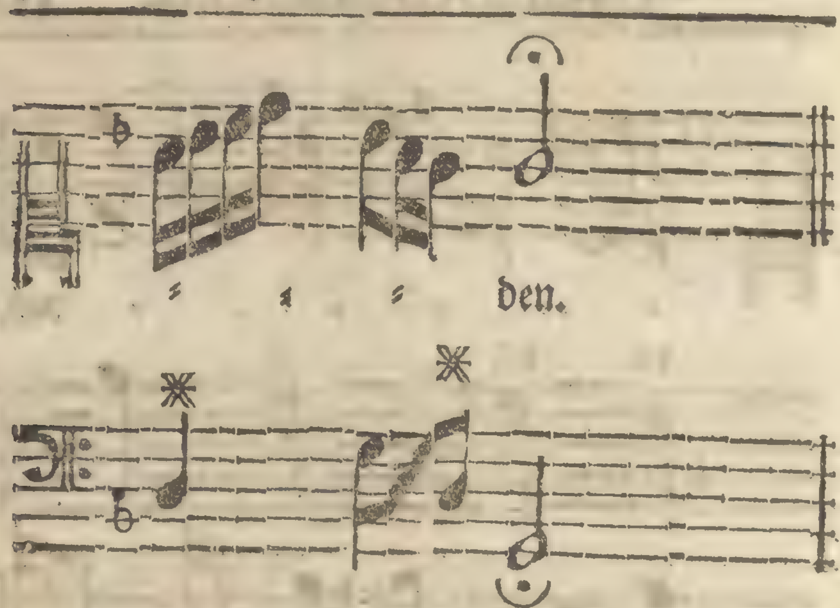

Seel' er ge ben/ die sonst nir gend
die sonst nir gend/die sonst nir gend
woh = = = nen

kan


kan
in er wünschter Si cher heit/
oh ne Furcht für Trübsals- Zeit/


als al lein in dei nen Wunden/
6 b 6b5
da stets Frie de/ da stets Frie de
6 7 7 b7
wird ge fun- - - - -
6 6 66b5
den.


den/
56 b6 6
da stets Frie de wird ge fun-
65
6
den.



2.

Feste Wohnungen der Freuden/
die des Himmels Vorschmack seyn:
Lust-Paläste / da kein Leiden
schleicht / mit stillen Tritten / ein!
Unter eurem Purpur-Dach/
plagt kein Sünden-Ungemach.
O wie gut ist hie zu wohnen/
besser als bey hohen Kronen.

3.

Wann der Zeiten Wolcken blitzen/
die mit Straffen schwanger gehn:
Kan ich hie gar sicher sitzen;
denn ich sehe um mich stehn
Gnade / die mich hat versöhnt/
mit vergnügtem Frieden krönt.
Keine Noth mich nicht belanget/
weil mein Haus im Felsen pranget.

4. Hie

4.

Hie sind helle Spiegel-Zimmer/
 deren Schmuck nicht bricht und sinckt/
da in höchstem Lobes-Schimmer/
 JESU/ mir zur Folge winckt
Liebe/ die beständig liebt;
Freundlichkeit/ die leicht vergibt;
 Demut/ die zum Creutz sich bieget/
 und Gedult/ die leidend sieget.
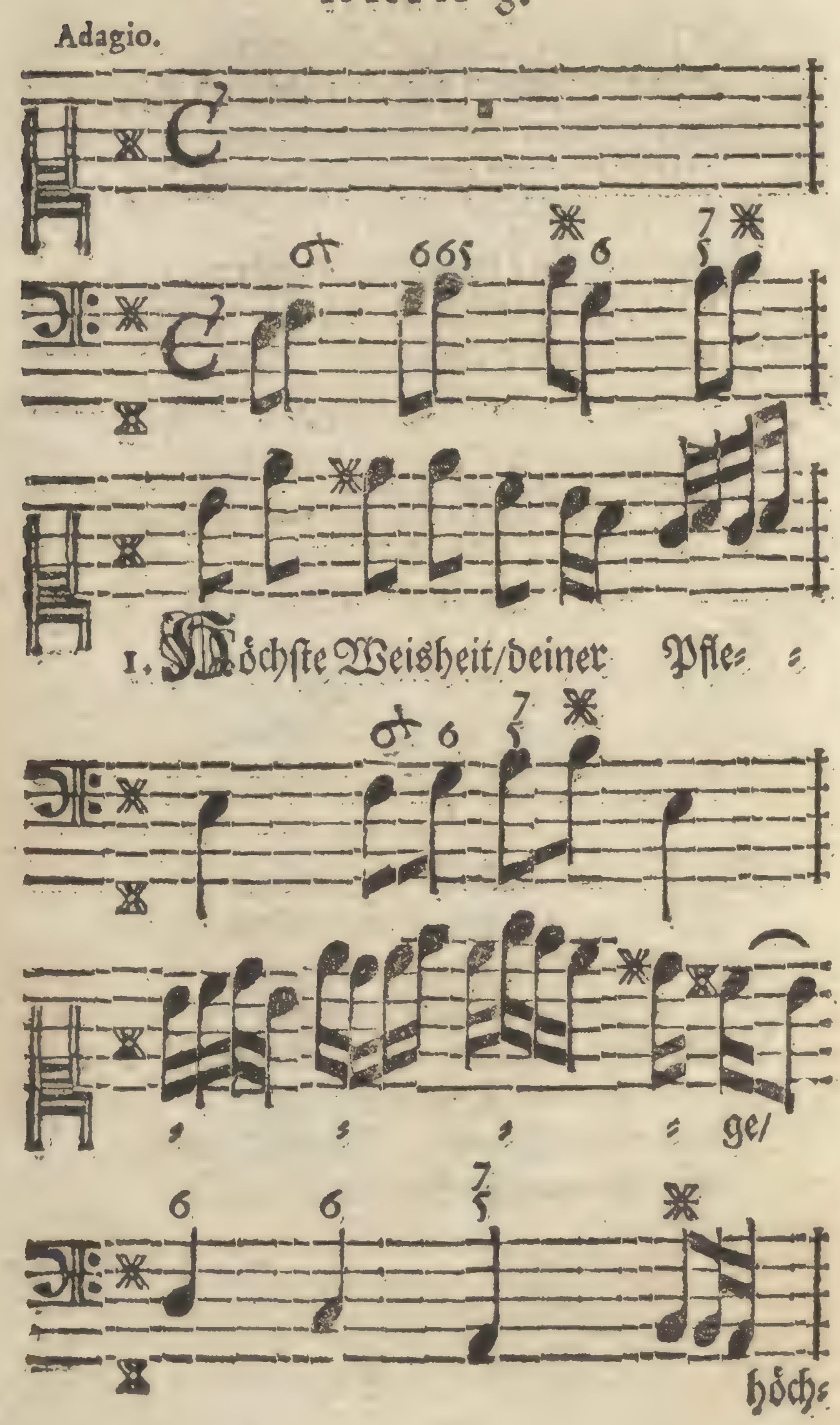
5.
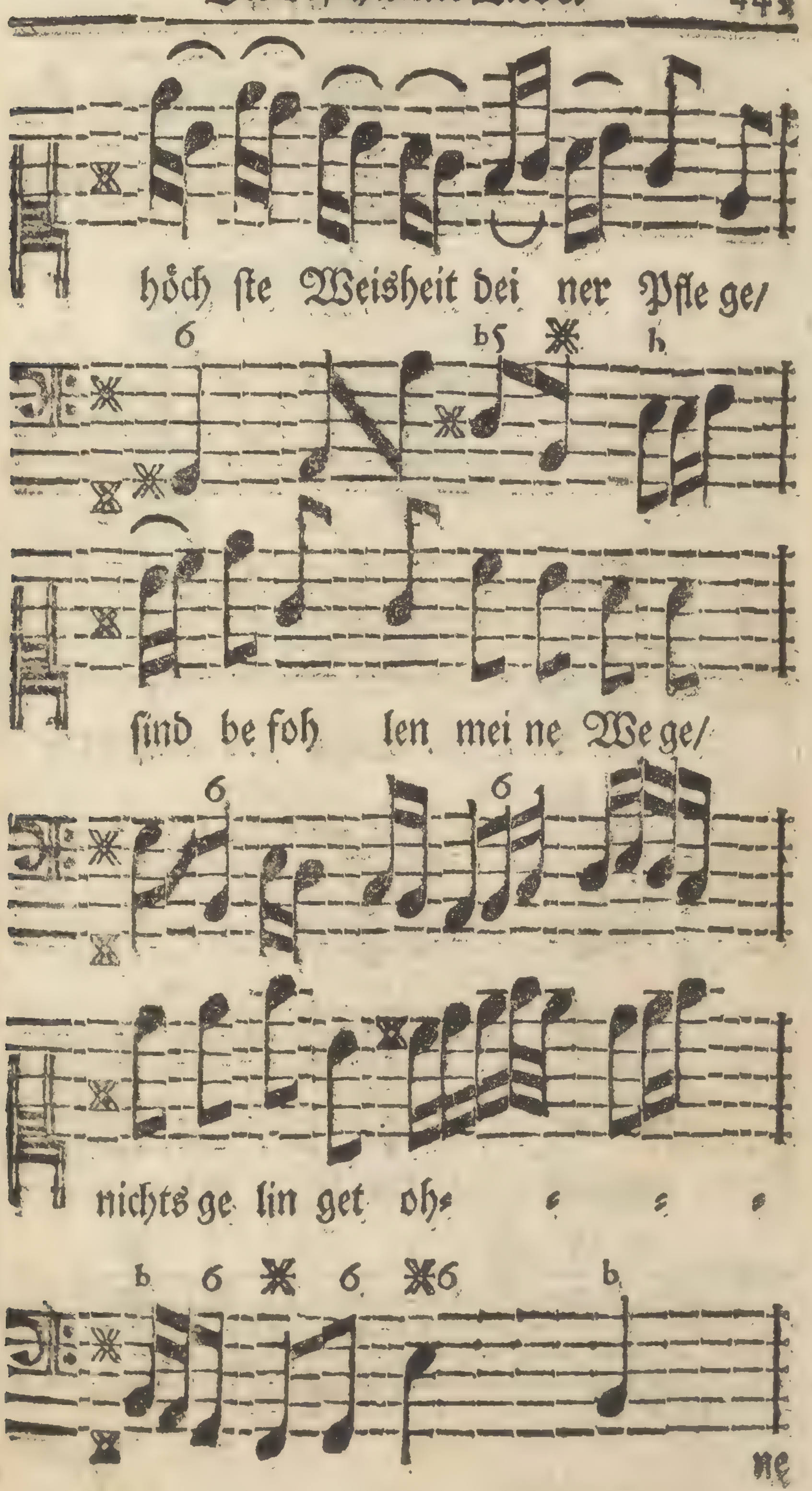
Reichtum/ den Du mir erworben/
 nach der Weisheit Rath und Schluß/
da Du bist für mich gestorben/
 hab' ich hier in Uberfluß:
Segen/ Leben/ Seligkeit/
eine Krone nach dem Streit.
 Arme Häuser grosser Reichen/
 ihr müßt dieser Wohnung weichen.
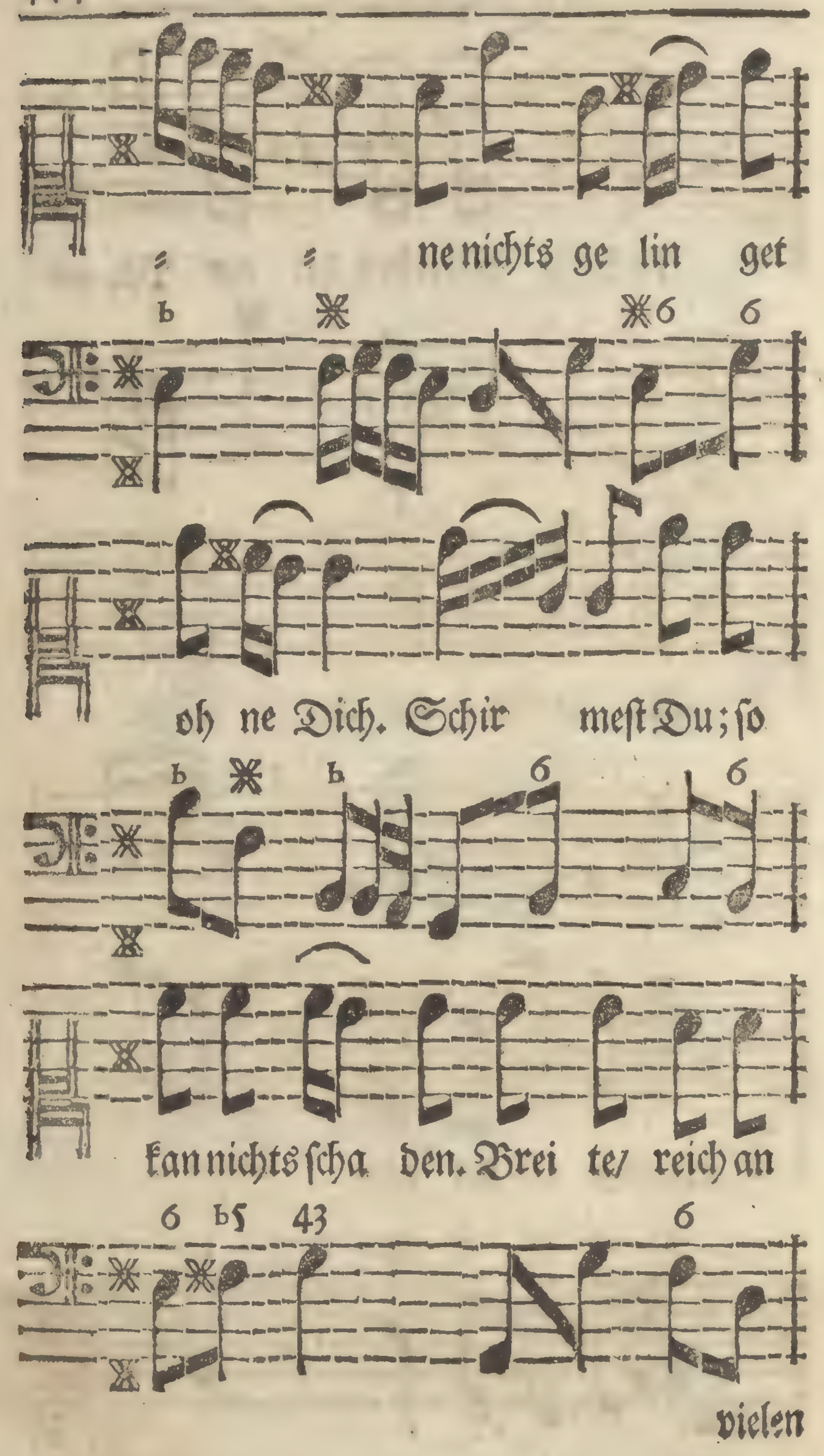
6.

Werffen Zeit und Tod vereinet/
 Wohnungen der Stolzen um/
deren Grund jetzt eisern scheinet;
 so besteht der Seele Ruhm:
Meiner Wohnung Herrlichkeit
schadet weder Tod noch Zeit:
 denn die Wunden JESU geben/
 mir ein ewigs Himmel-Leben!

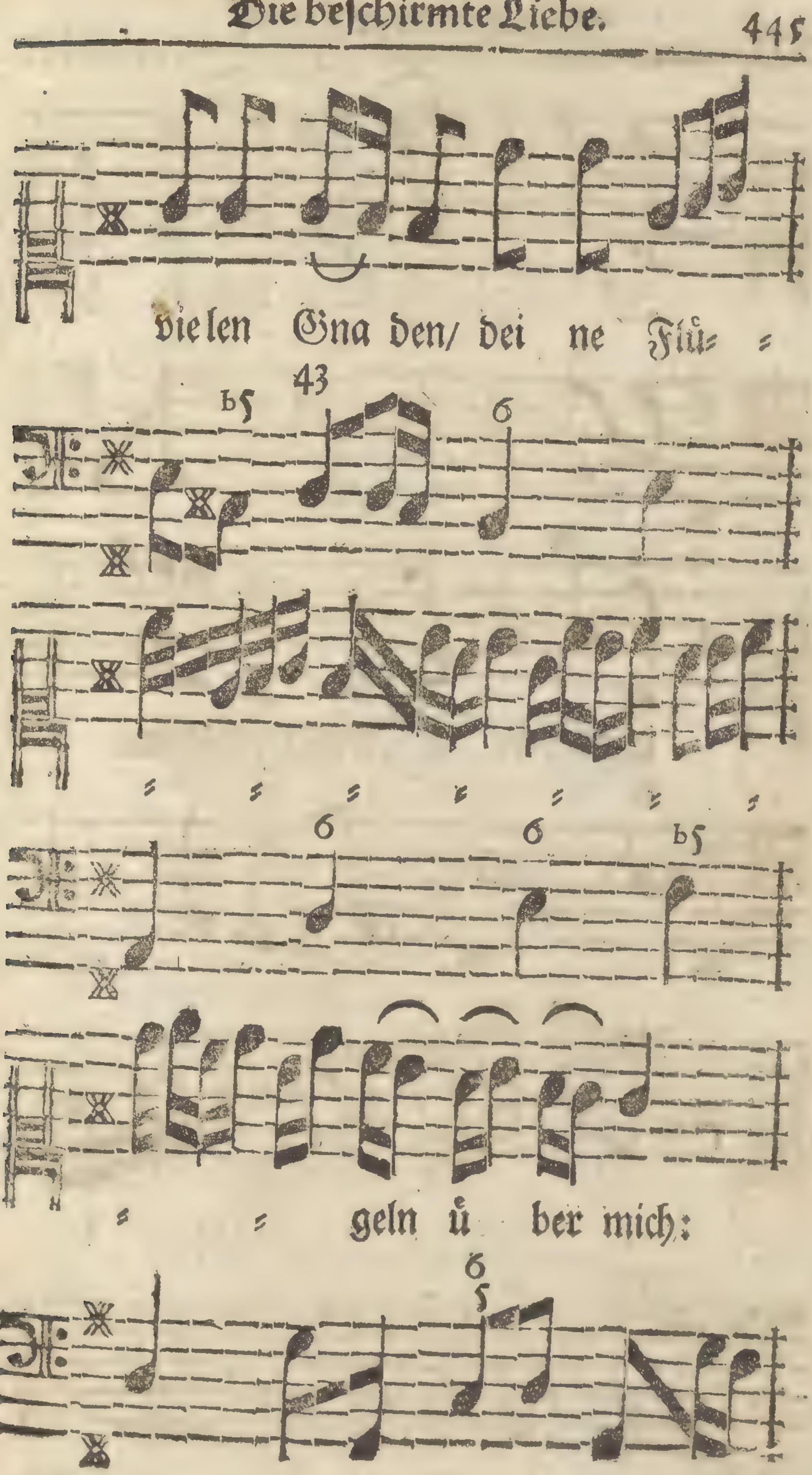
ARIA 8.
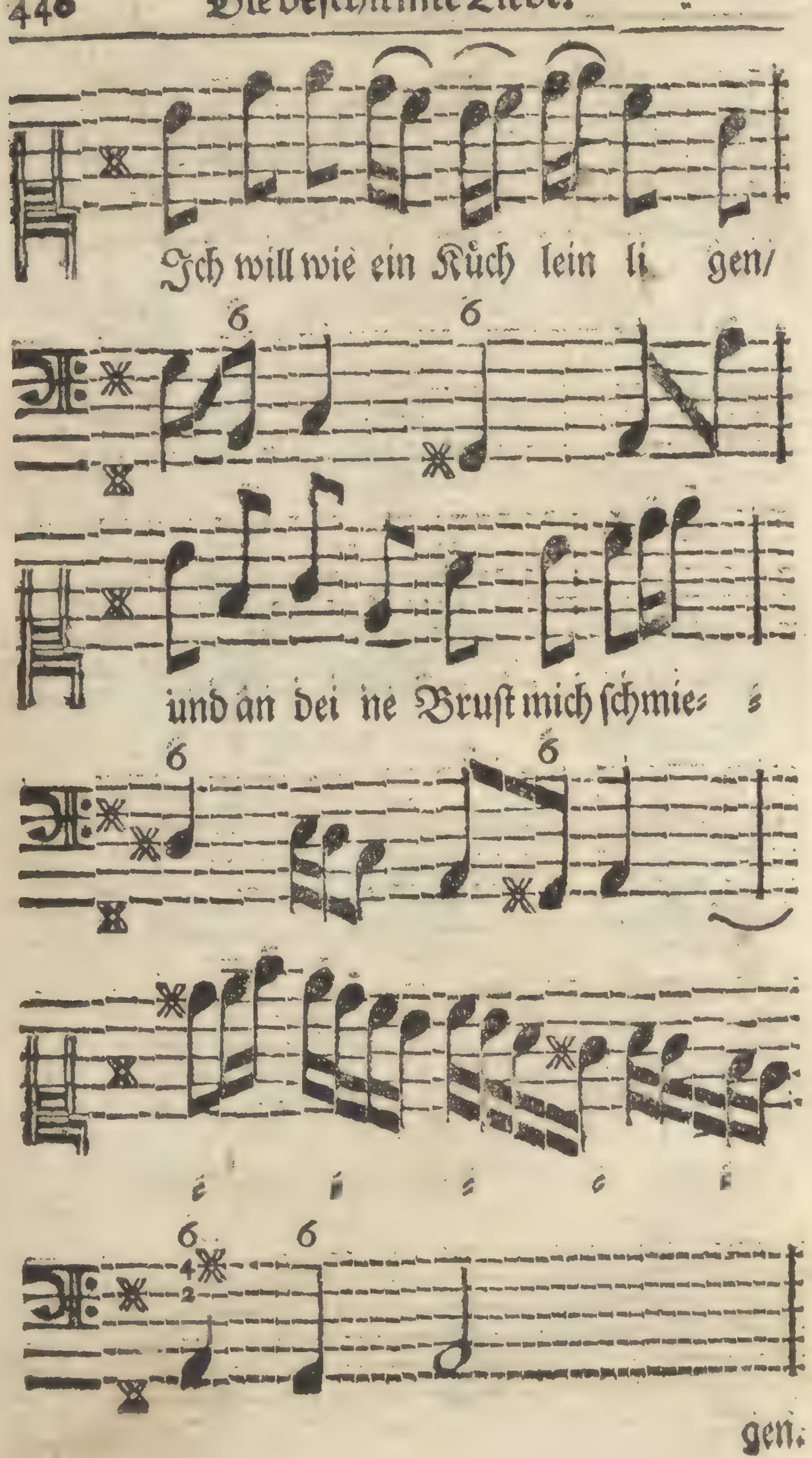



höch ste Weisheit dei ner Pfle ge/
6 b5 ✱ b
sind be foh len mei ne We ge/
6 6
nichts ge lin get oh-
b 6 ✱ 6 ✱6 b

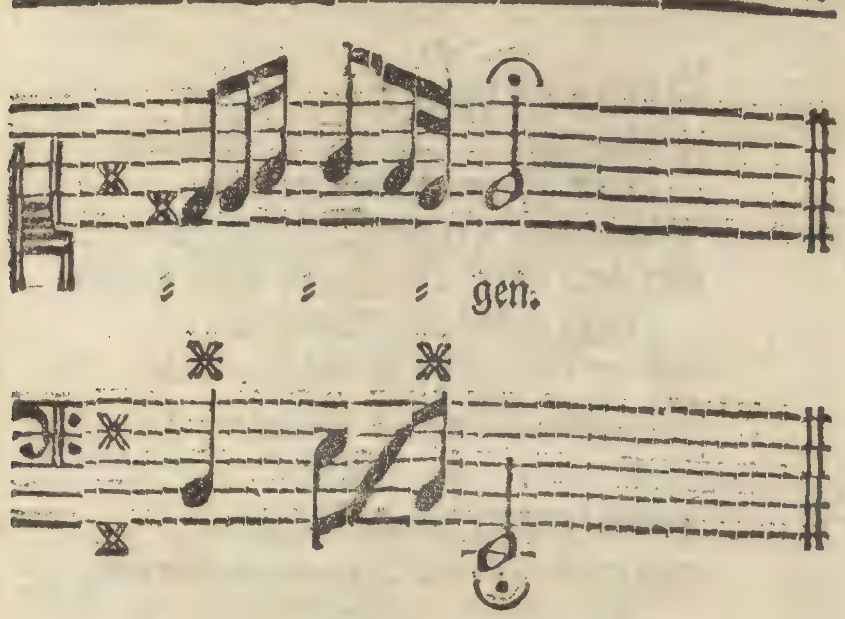

ne nichts ge lin get
b ✻ ✻6 6
oh ne Dich. Schir mest Du; so
b ✻ b 6 6
kan nichts scha den. Brei te/ reich an
6 b5 43 6

vielen



Ich


Ich will wie ein Küch lein li gen/
6
6
und an dei ne Brust mich schmie-
6
6
6
4
2
6
gen.



2.
Deiner Liebe Wolgefallen
läßt die süsse Stimme schallen:
Kommet alle her zu mir!
Deine dargebotne Güte/
mein verlangendes Gemüte/
treiben/ JEsu/ mich zu Dir/
der Du hast noch nie verlassen
die/ so Dich mit Lieb' umfassen.

3.
Du behütest/ die Dich lieben
und all' ihre Sorgen schieben
von sich/ auf dein festes Wort/
das sie/ als ein Ancker/ träget/
wann hie an ihr Hertz-Schiff schläget
eine Welle da bald dort:
und das zeiget auch im Leiden
uns den Port erwünschter Freuden.

4. Wird

4.

Wird mich deine Liebe decken;
so kan mich kein Drohen schrecken/
dieser Jammer-vollen Zeit.
Wann des Krieges Waffen klingen/
läßt dein Frieden-Schild mich singen/
JEsu / von Gerechtigkeit
und von Gnade / so die Deinen
pflegt aus Wolcken anzuscheinen.

5.

Toller Feinde List und Rasen/
mag mich / als ein Sturm / anblasen:
Weil mein Glaube Wurzel hat
in dem fruchtbaren Baum des Lebens;
ist ihr Toben gantz vergebens/
und wird endlich müd und matt.
Wann in mir die Seufzer wallen/
machst Du sie/mein Schutz-HErr/fallen.

6.

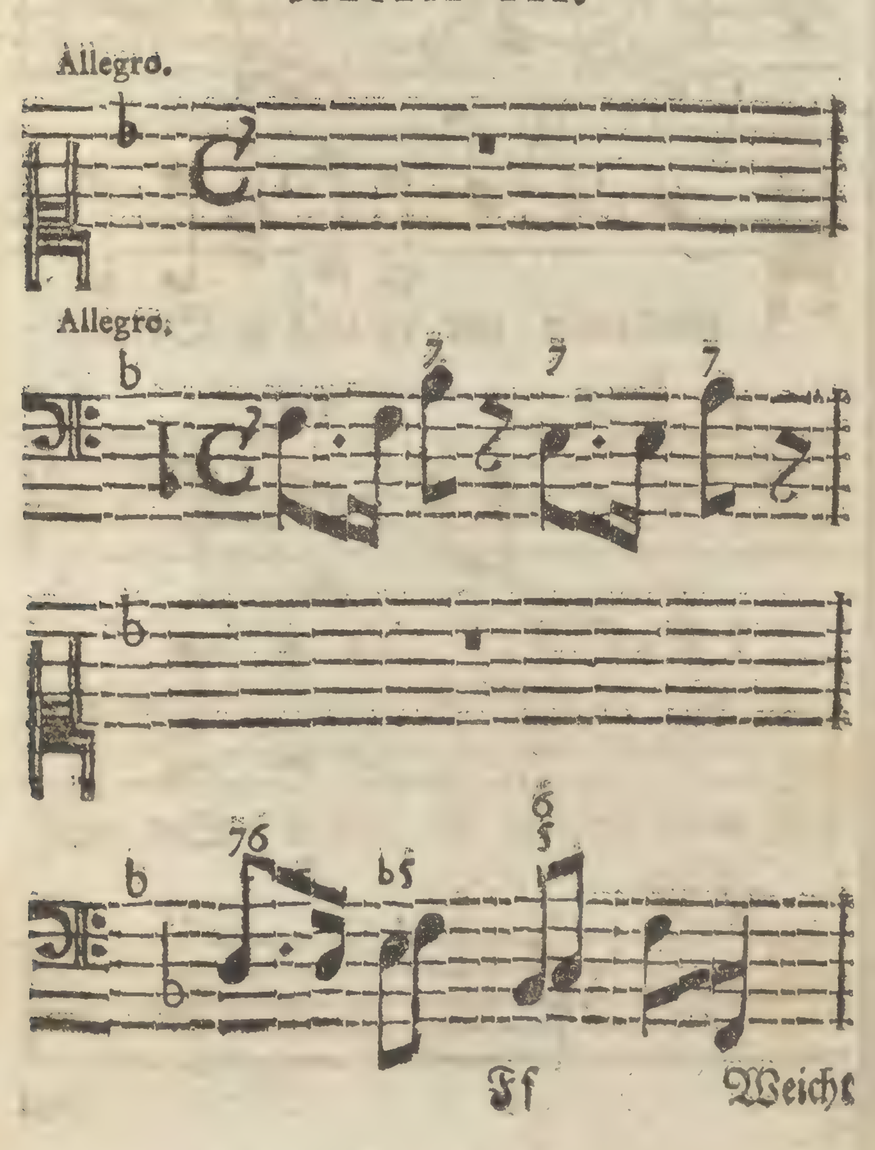
Das Gericht erregt zwar Schrecken/
weil der Sünden schlimme Flecken
mir anzeigen Straff und Schuld:
aber / weil in deinen Wunden
ich Versöhnung hab gefunden;
schützet mich auch deine Huld/
daß mich können nicht verdammen
des Gesetzes Eifer-Flammen.

7.

Für den Tod darf ich nicht Zagen/
seines Stachels Pein und Plagen

haſt Du Selber ſtumpff gemacht/
da Du Dich in Tod gegeben/
und mir lauter Licht und Leben
brachteſt aus des Grabes Nacht.
Laß mich Schutz und Krafft empfinden/
Wann des Lebens Kräffte ſchwinden.

ARIA IX.



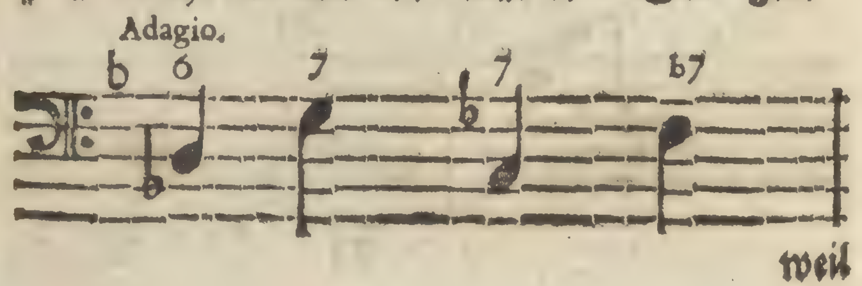
Ff Weicht

WEicht von mir/ weicht von mir/
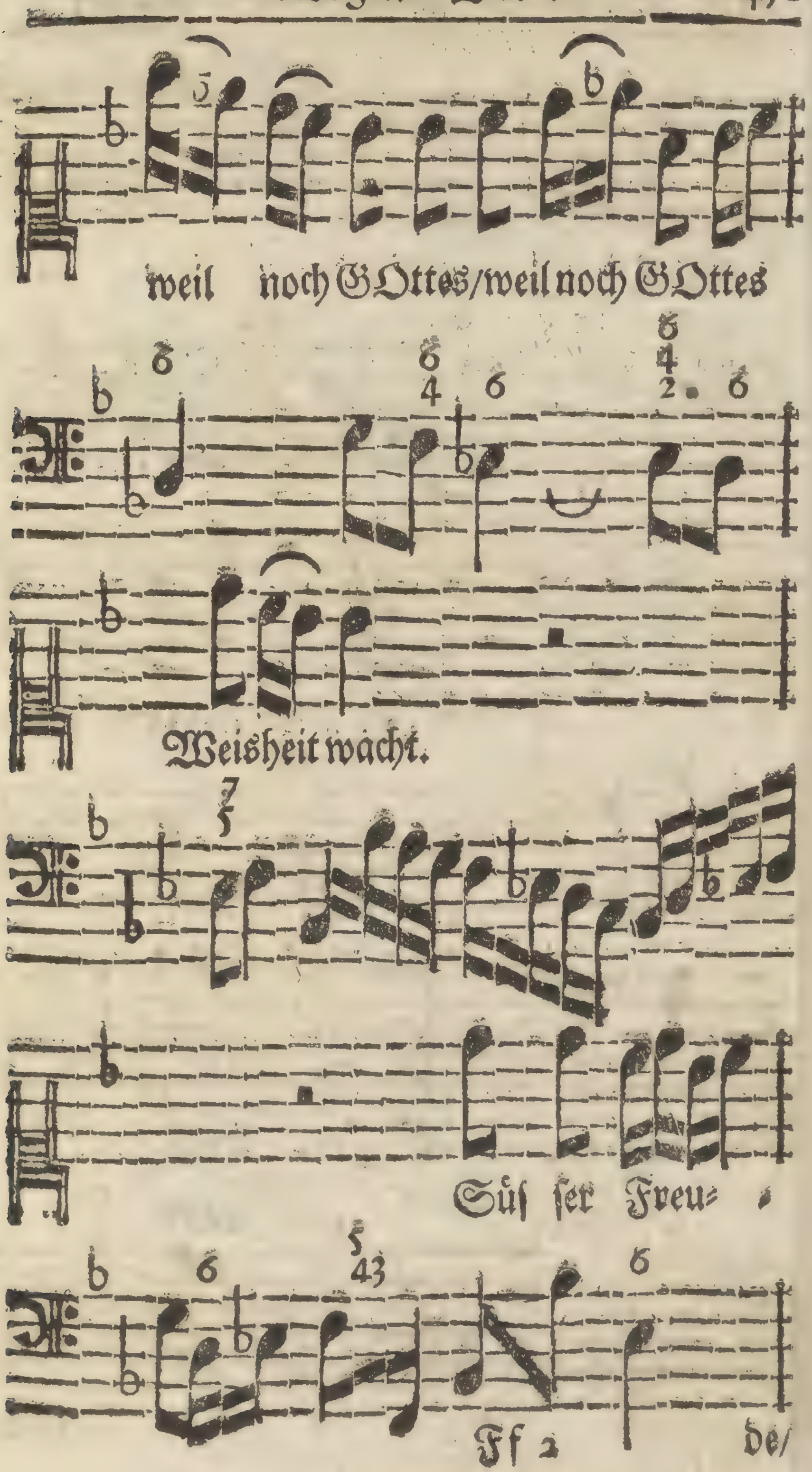
weicht von mir be trůb te Sorgen/
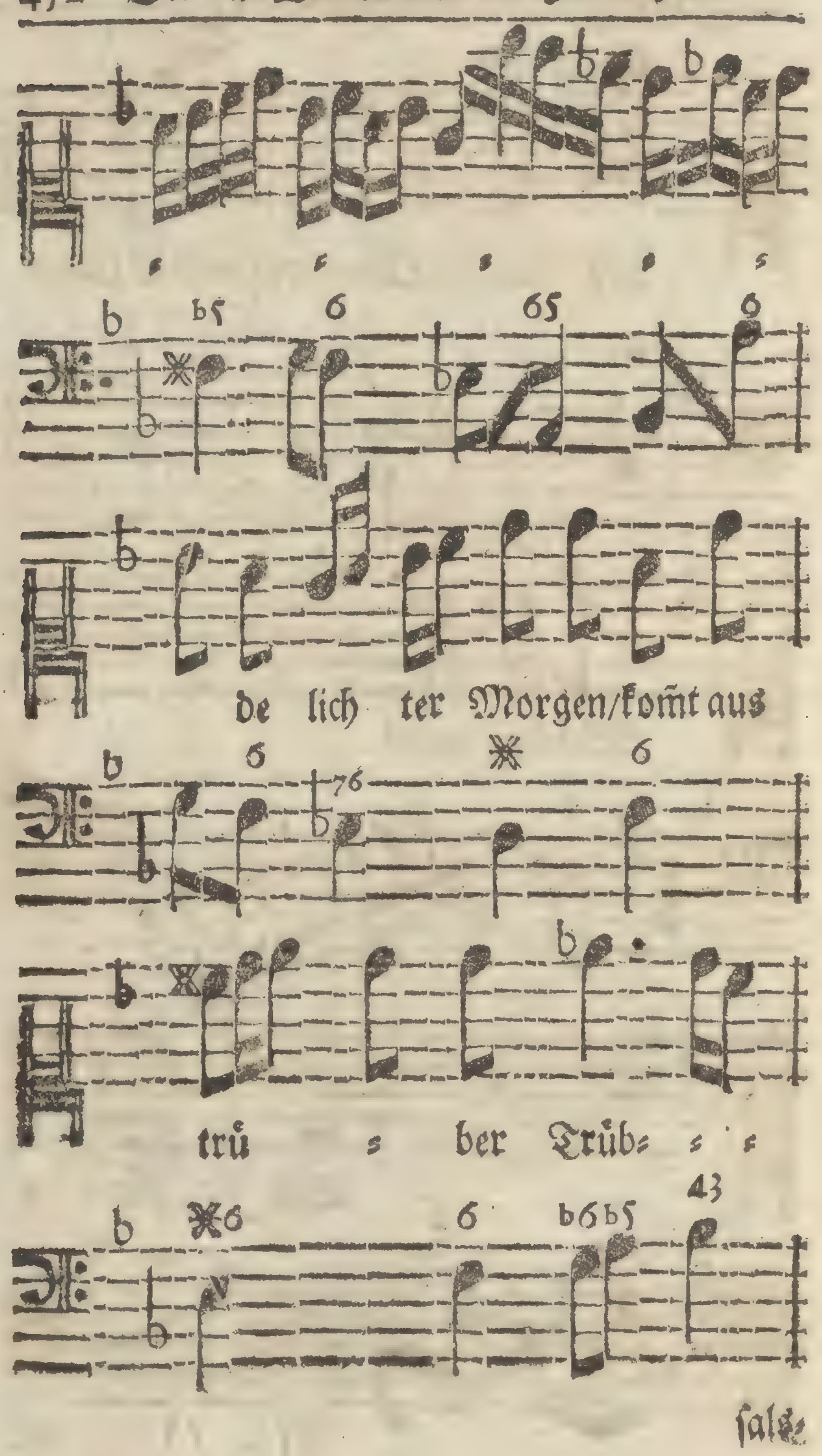
Adagio.

weicht von mir be trůb te Sor gen/
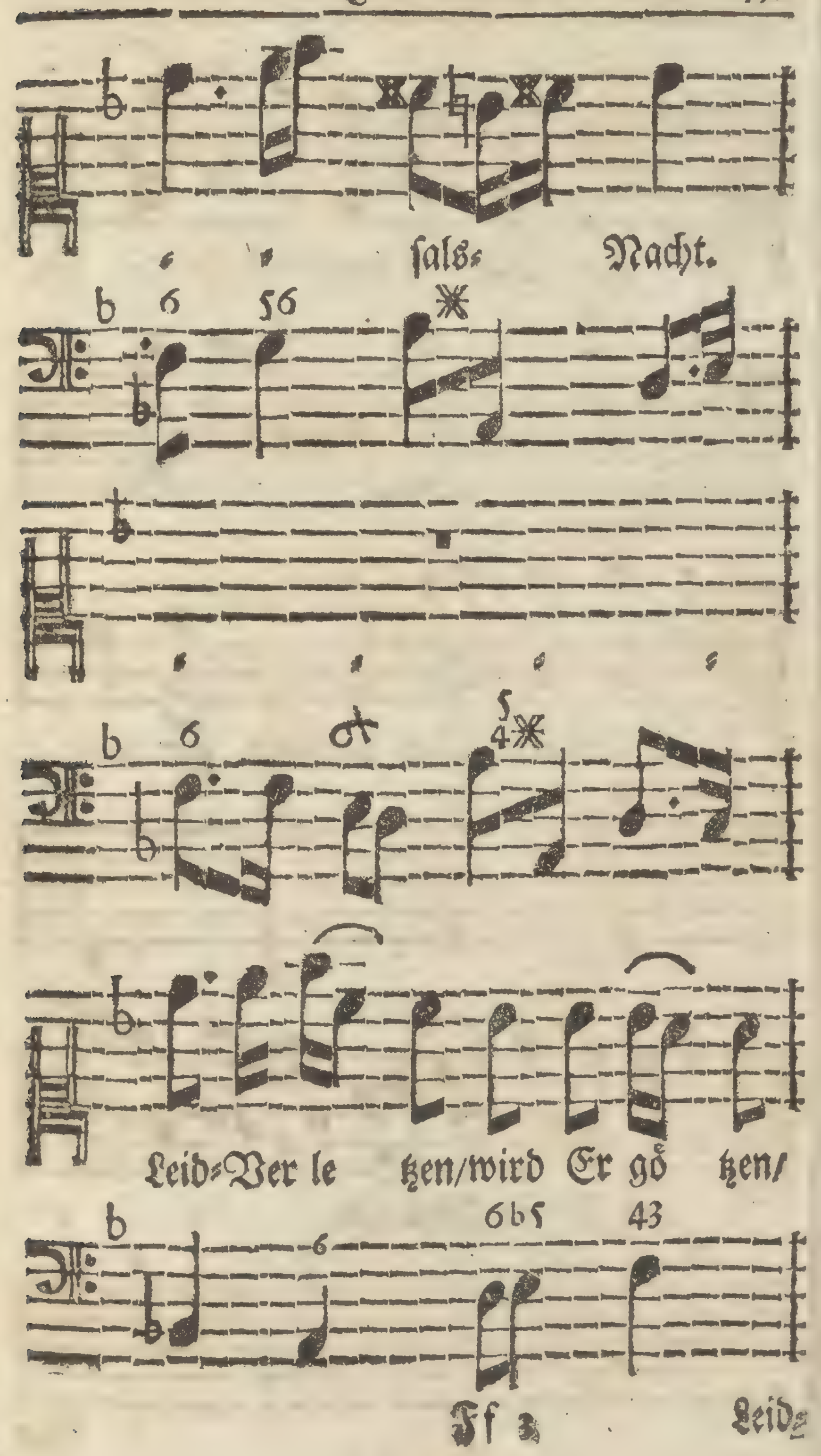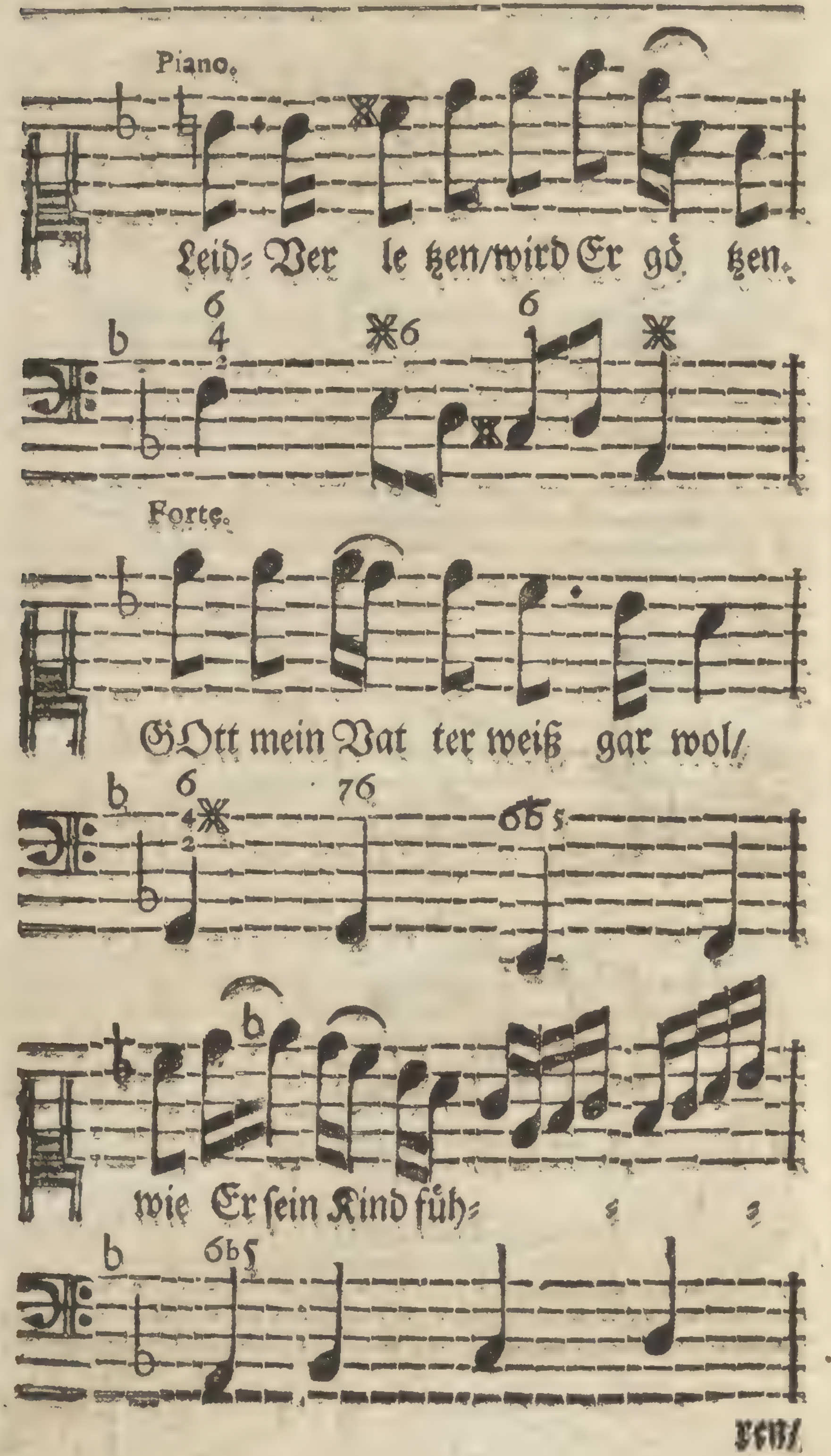


weil
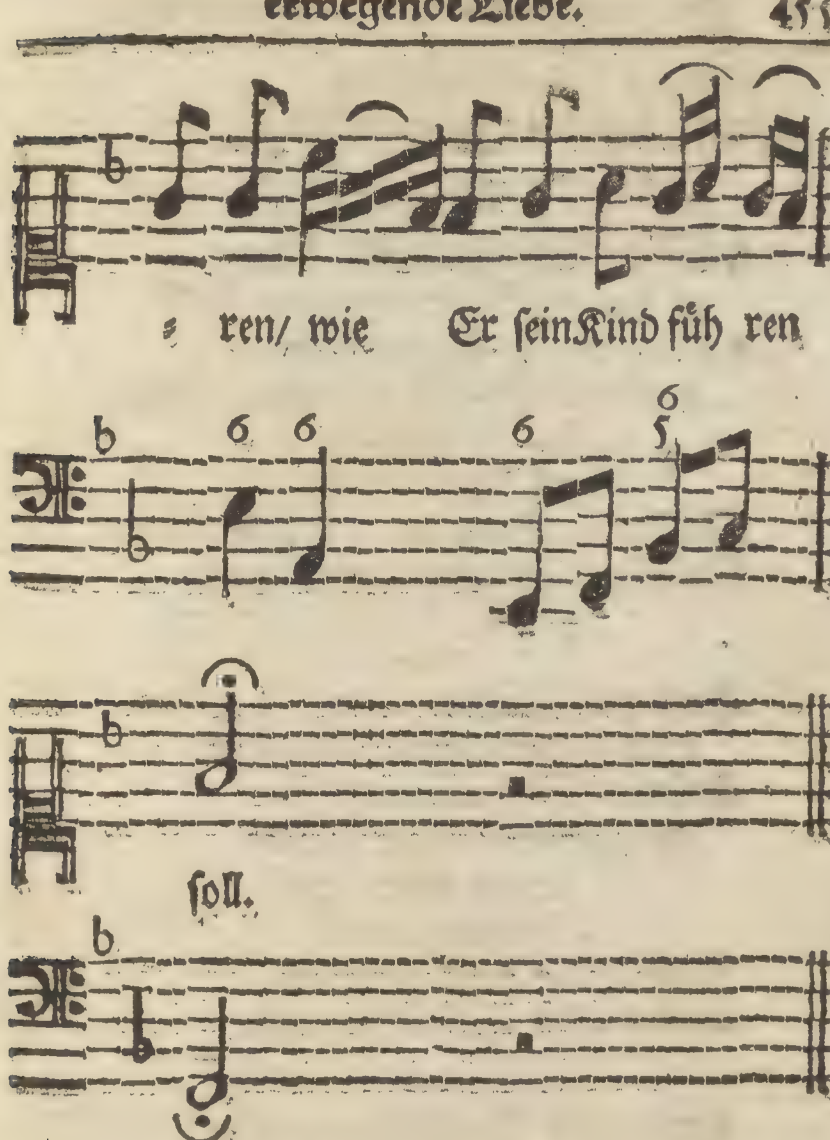

weil noch GOttes/weil noch GOttes
Weisheit wacht.
Süs ser Freu=
de/


b b5 6 65 6
de lich ter Morgen/komt aus
b 6 76 6
trü ber Trüb
b 6 6 b6b5 43

sals=


sals= Nacht.
b 6 56
b 6
5
4
Leid=Ver le tzen/wird Er gö tzen/
b 6 6b5 43


Piano.
Leid= Ver le tzen/wird Er gö tzen.
Forte.
GOtt mein Vat ter weiß gar wol/
wie Er sein Kind füh=



2.

Bald-vergänglich ist das Leiden
der uns hie bestimmten Zeit/
unvergänglich sind die Freuden
der verheißnen Herrlichkeit:
Jene nichtig/
diese wichtig;

Darum seh' ich solche an/
nicht was hie betrüben kan.

3.

Thränen sind der sanffte Regen
zu der fruchtbarn Tugend-Feld/
daß da wachse Himmels-Segen/
den nicht schmeckt die arge Welt.
Gnade scheinet/
wo man weinet.
Macht die Saat der Thränen schwach;
Folgt die Freuden-Erndte nach.

4.

Haßt die Welt ; so mag sie hassen
was sie doch nicht lieben kan.
GOttes Liebe will umfassen
die/ so unter ihrer Fahn
dultig leiden/
Böses meiden.
Dieser Liebe Friedens-Kuß
lindert allen Haß-Verdruß.

5.

Hiesse mich Verfolgung gehen
weit in einen fremden Sand:
bleibt mein schönes Haus doch stehen
in dem festen Himmel-Land/
welches blincket/
Trost zuwincket:
Da nimmt mich der Vatter auf/
nach vollbrachtem Wallfahrts-Lauf

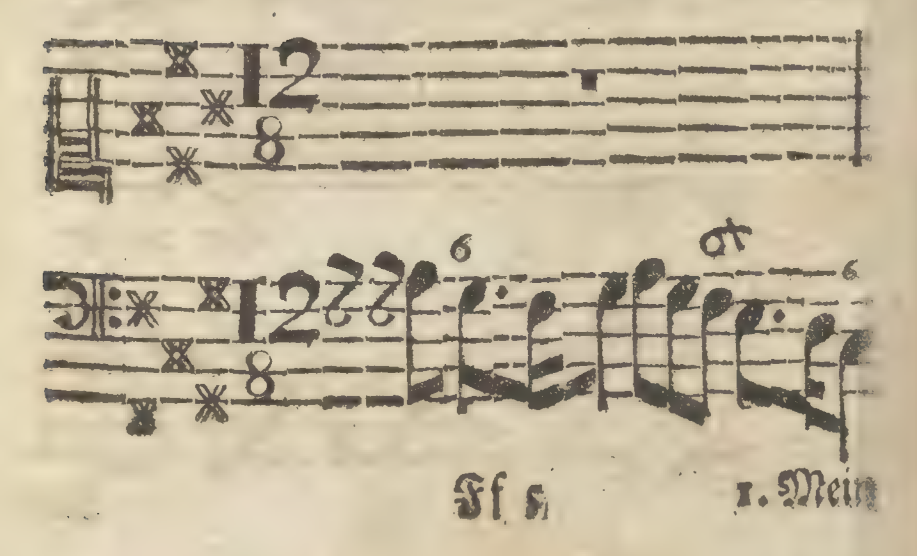
6.

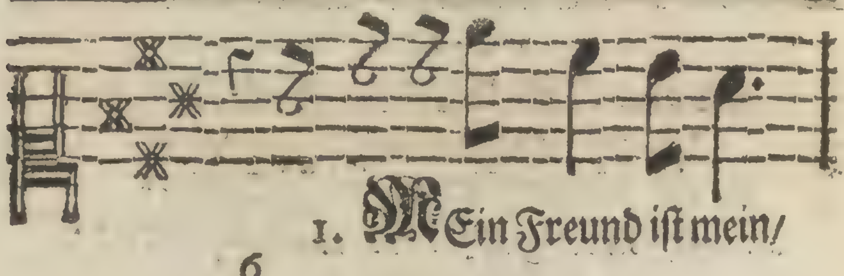
Creutzes-Drucken/Kranckheits-Schmerzen/
Läster-Zungen/Undancks-Lohn:
Seyd willkommen meinem Herzen!
wann die Hoffnung wägt die Kron
reicher Freuden/
nach dem Leiden
seyd ihr/wann ihr gleich beschwert/
gegen jener Werth/nichts werth.

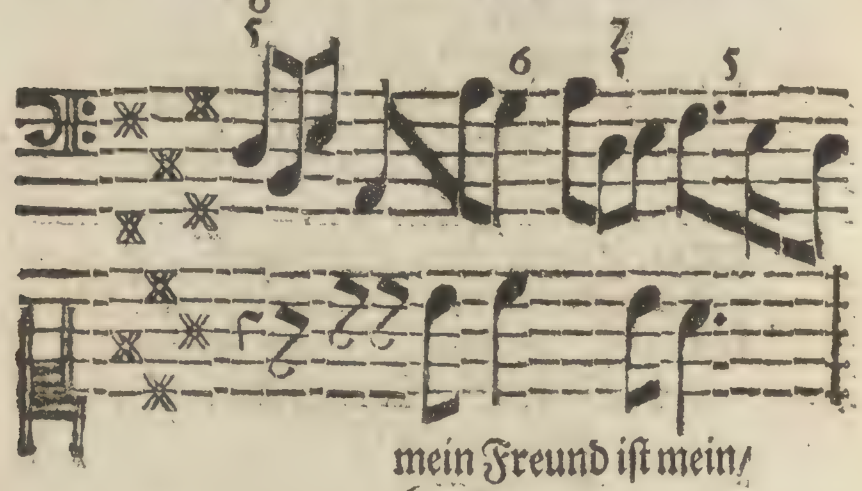
5.

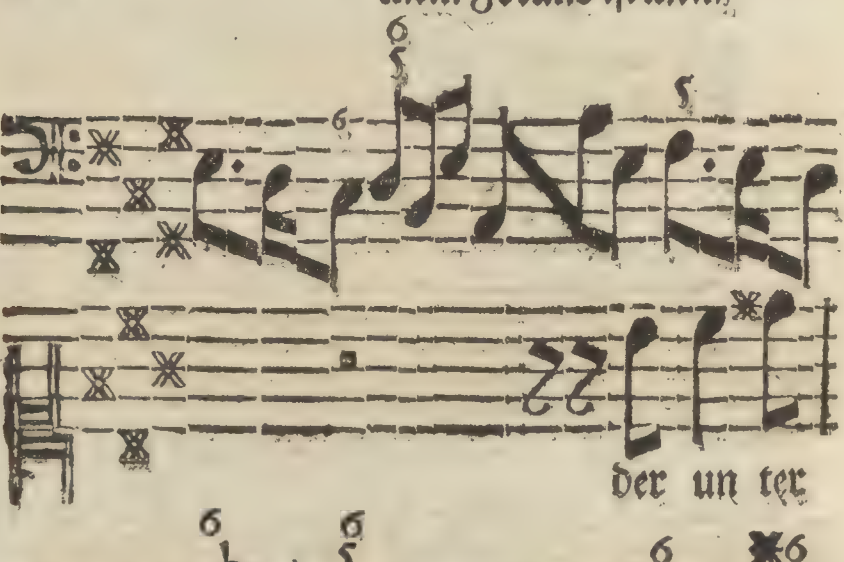
HErr/erhalte mein Vertrauen
das vertraut dem Lebens-Wort:
Laß mich/nach dem Trauen schauen/
was Du hast bereitet dort/
nach betrüben/
deinen Lieben
daß mein Herz mög' ewig-rein/
deines Lobes Harffe seyn.

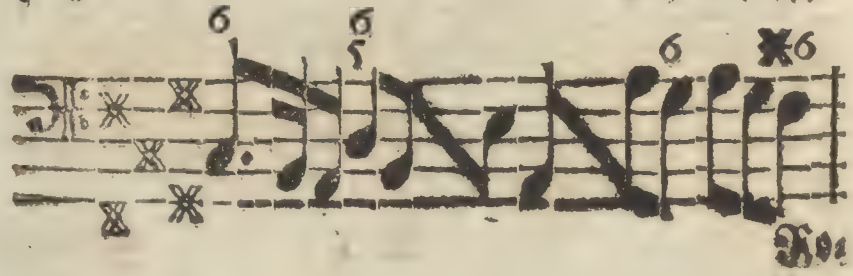
ARIA X.
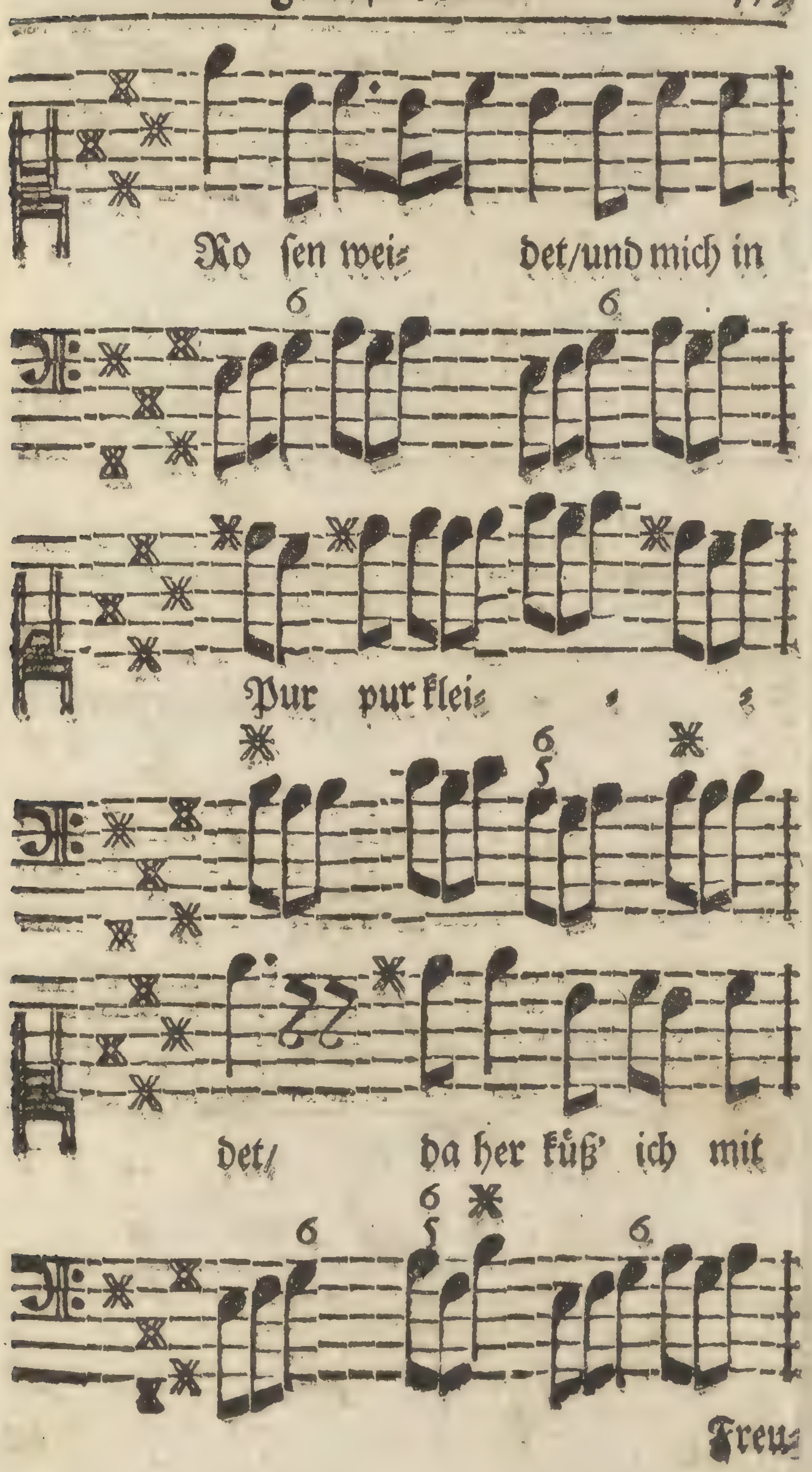



1. MEin Freund ist mein/
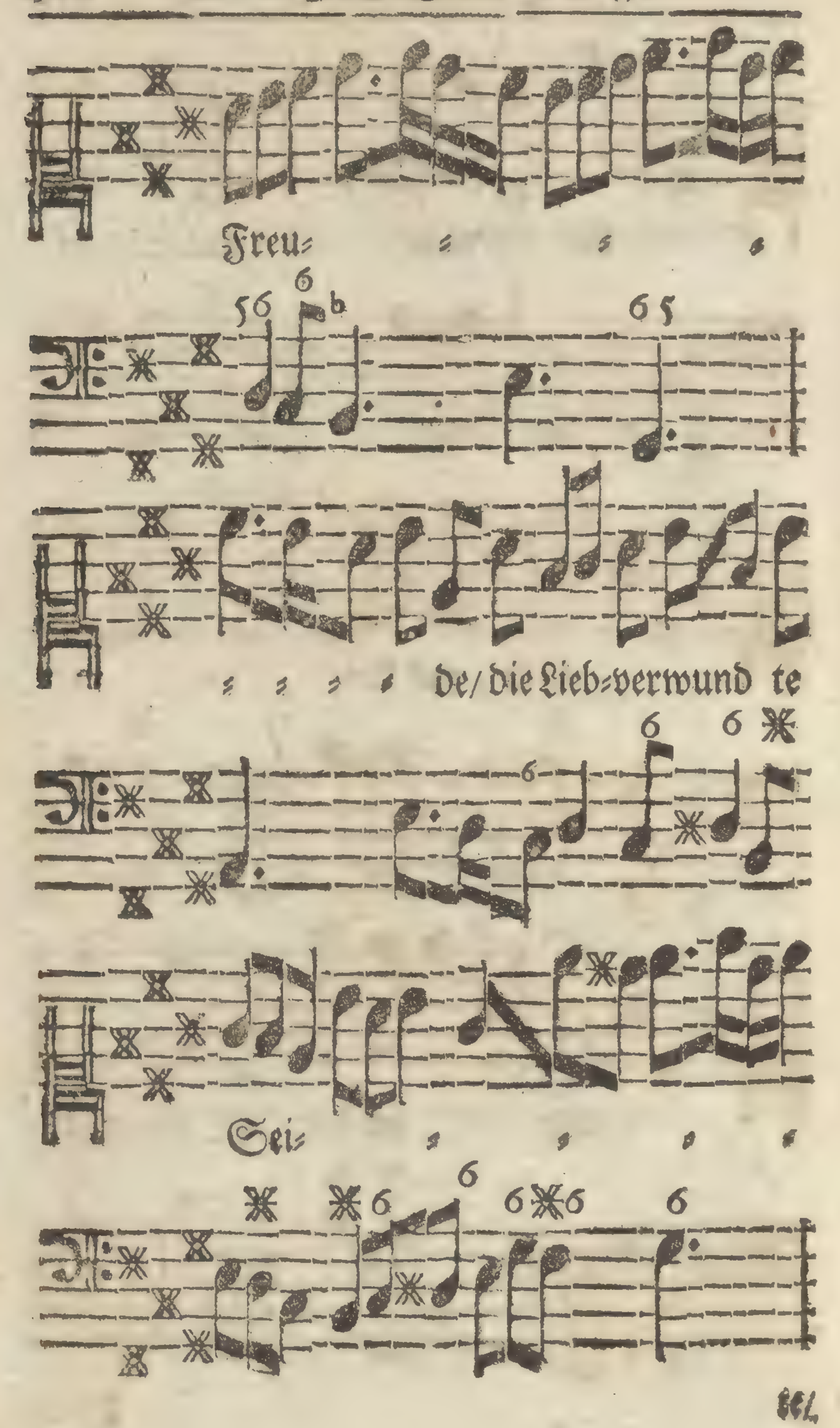

mein Freund ist mein/
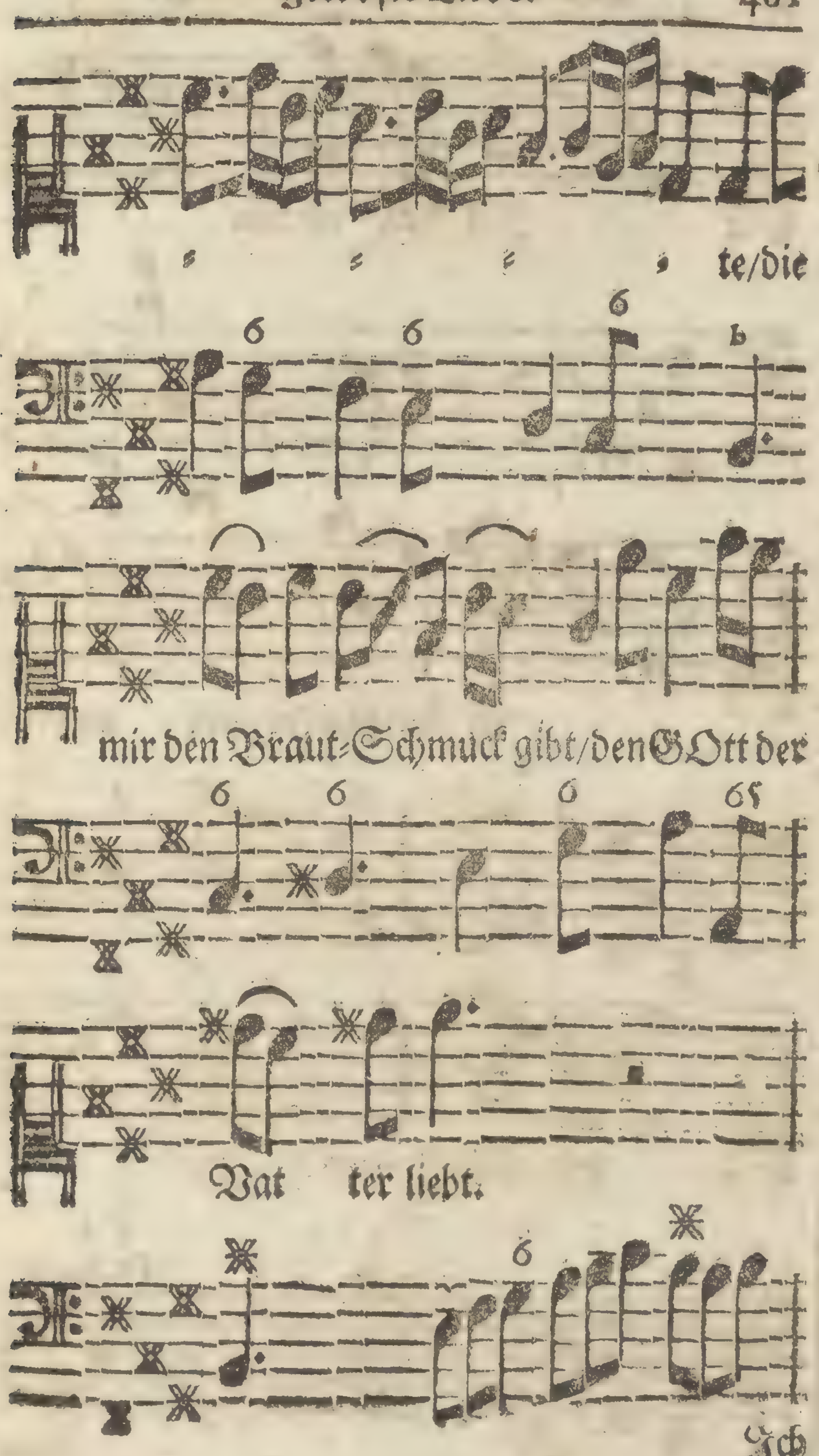

der un ter

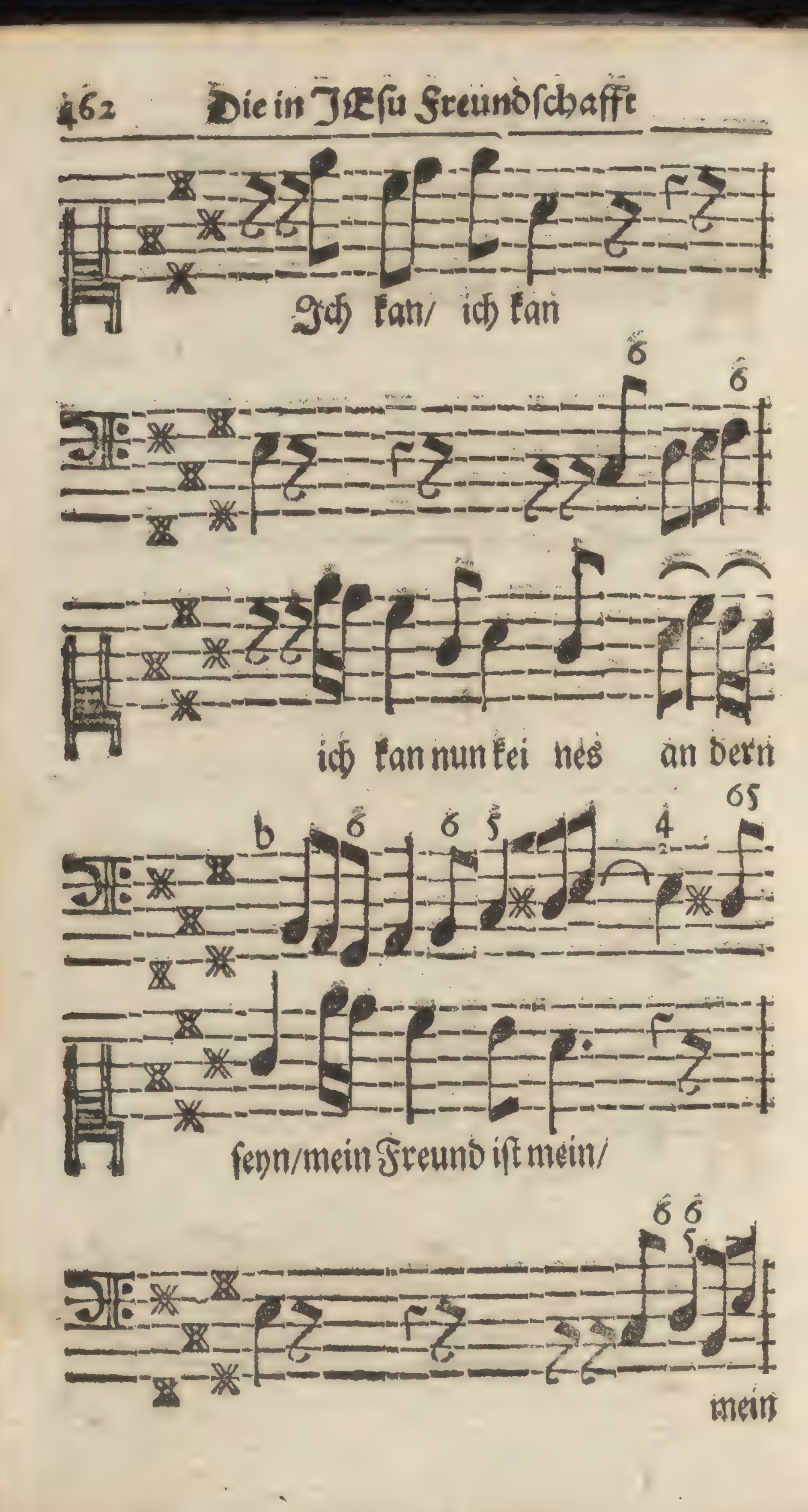


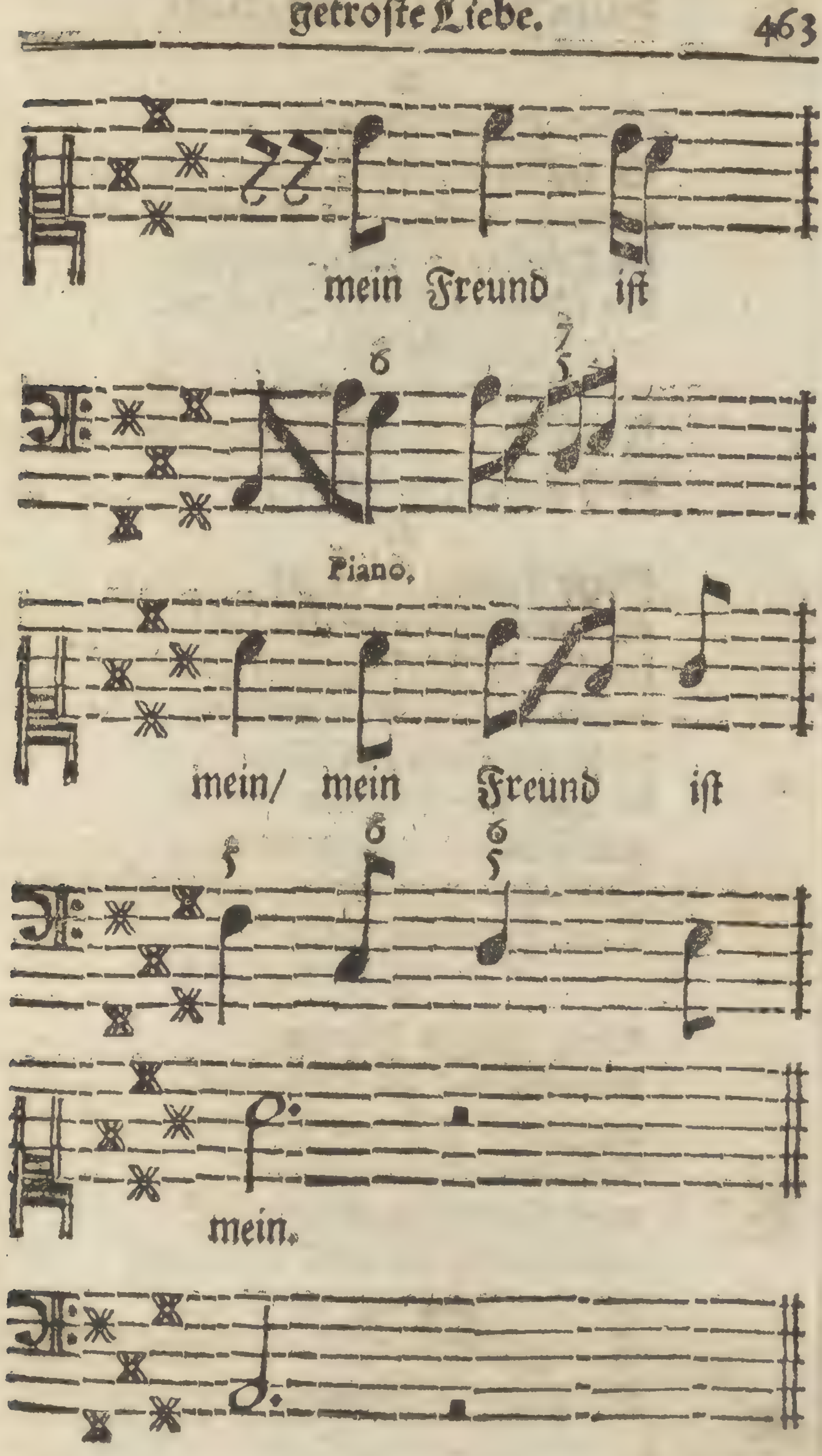


Freu=


Freu=
de/ die Lieb=verwund te
Sei=


te/die
6
6
6
b
mir den Braut=Schmuck gibt/den GOtt der
6
6
6
65
Vat ter liebt.
6
Ich


Ich kan/ ich kan
ich kan nun kei nes an dern
seyn/mein Freund ist mein/
mein



2. Mein

2.
Mein Freund ist mein/
Er reichet mir die Hånde/
wann ich mich zu Ihm wende:
die Hånde / die durchstrichen/
bey scharffen Någel-Stichen/
in heiligster Gedult/
die Handschrifft meiner Schuld.
Mein Herz verschreibt sich Ihm allein/
mein Freund ist mein!

3.
Mein Freund ist mein!
ach / wie mit süssen Blicken/
kan Er die Seel' erquicken/
wann sie nach Ihn umsiehet
zu seinem Creutz hinfliehet:
da wird die Kummer-Nacht
zum Freuden-Tag gemacht.
Ich rühm' auf solchen Gnaden-Schein:
Mein Freund ist mein.

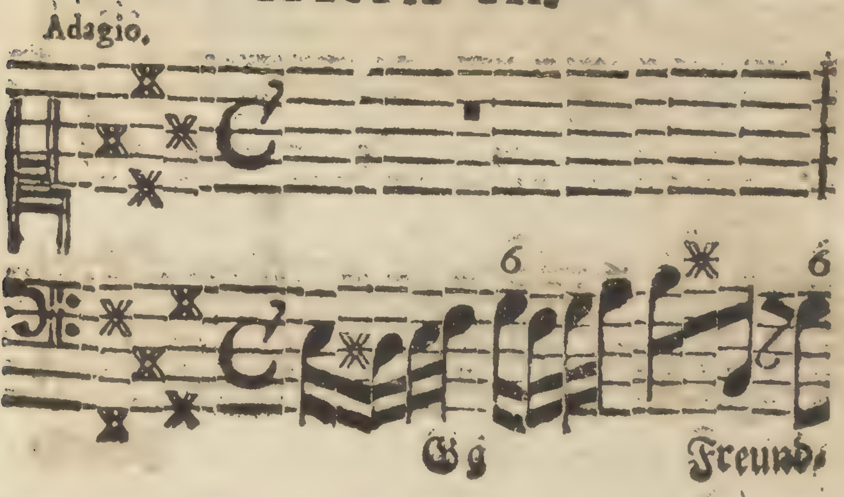
4.
Mein Freund ist mein/
der mich mit viel Erbarmen/
aufnimmt in seinen Armen:
Der meiner nie vergessen/
mein Creutz hat abgemessen;
mich / wann ich werd betrångt/
mit starcker Hůlff' umfångt.
Solt' ich denn an Ihm zweifflen? Nein!
Mein Freund ist mein.
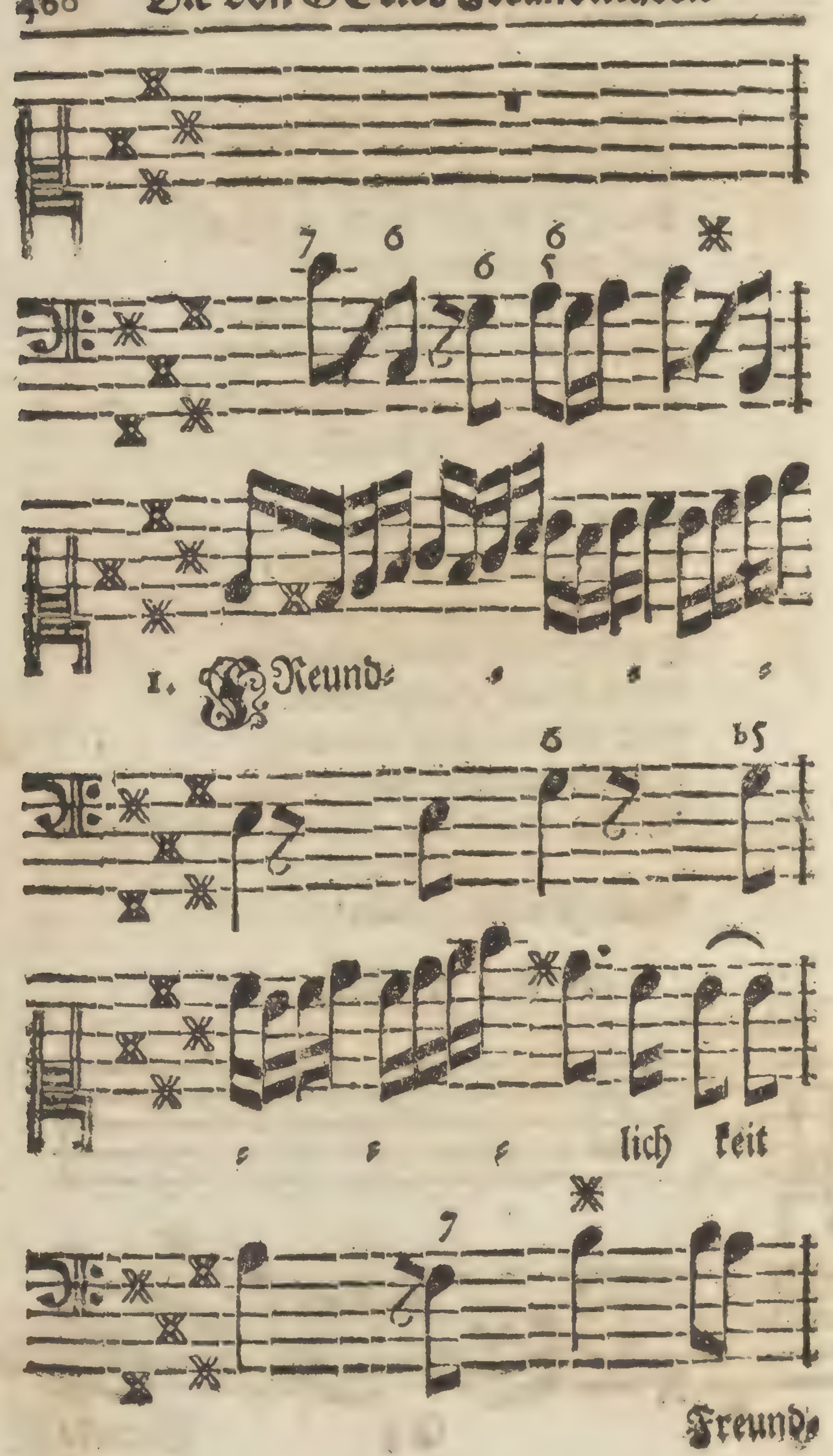
5. Mein
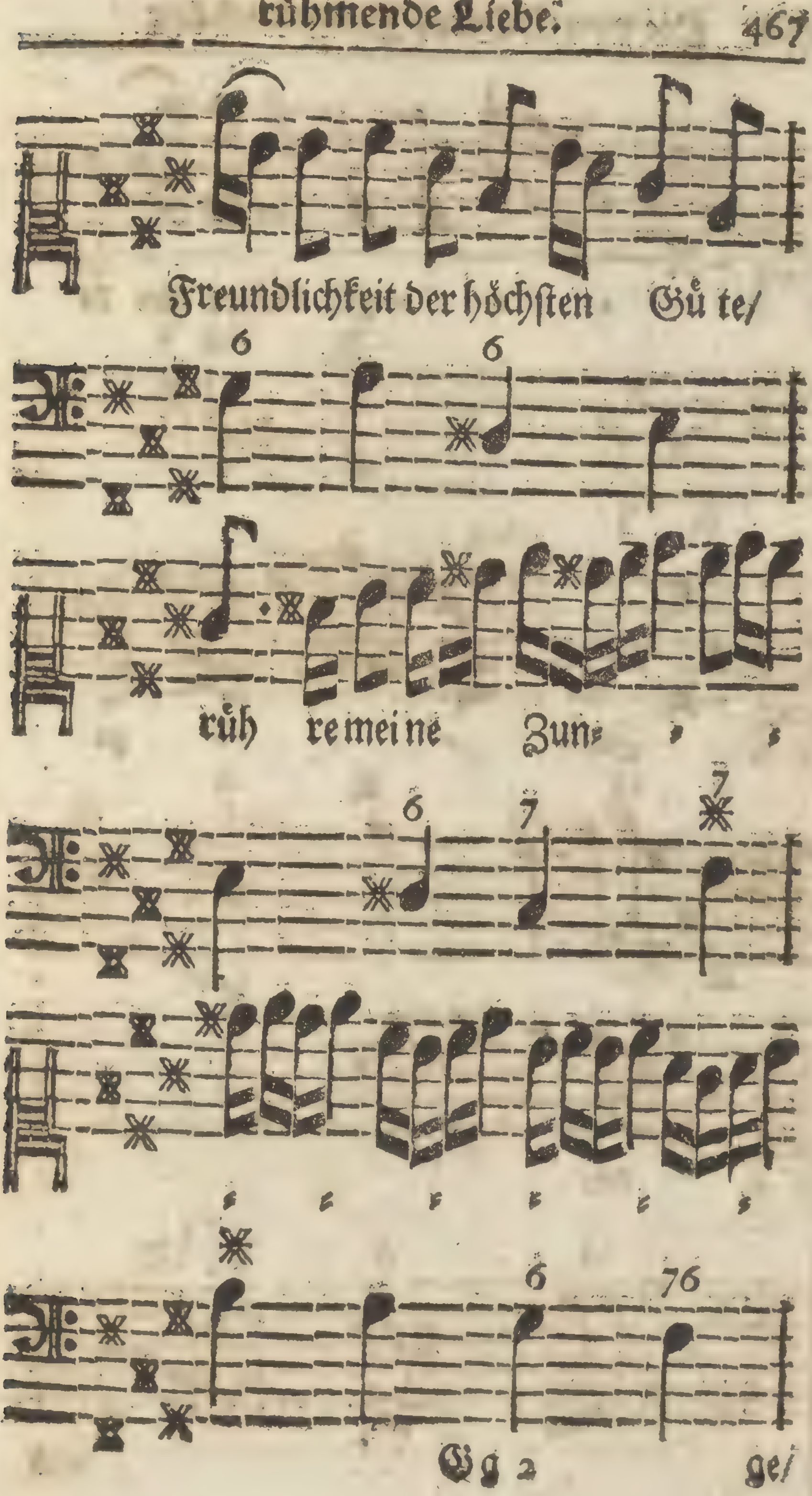
5.
Mein Freund ist mein!
Was will die alte Schlange?
Mein Freund / den ich umfange/
hat Sünd' und Höll zerstöret/
und gnädig mir verehret
sein weisses Unschuld-Kleid.
Macht mir ein Flecken leid;
so macht mich dieses wieder rein:
Mein Freund ist mein!
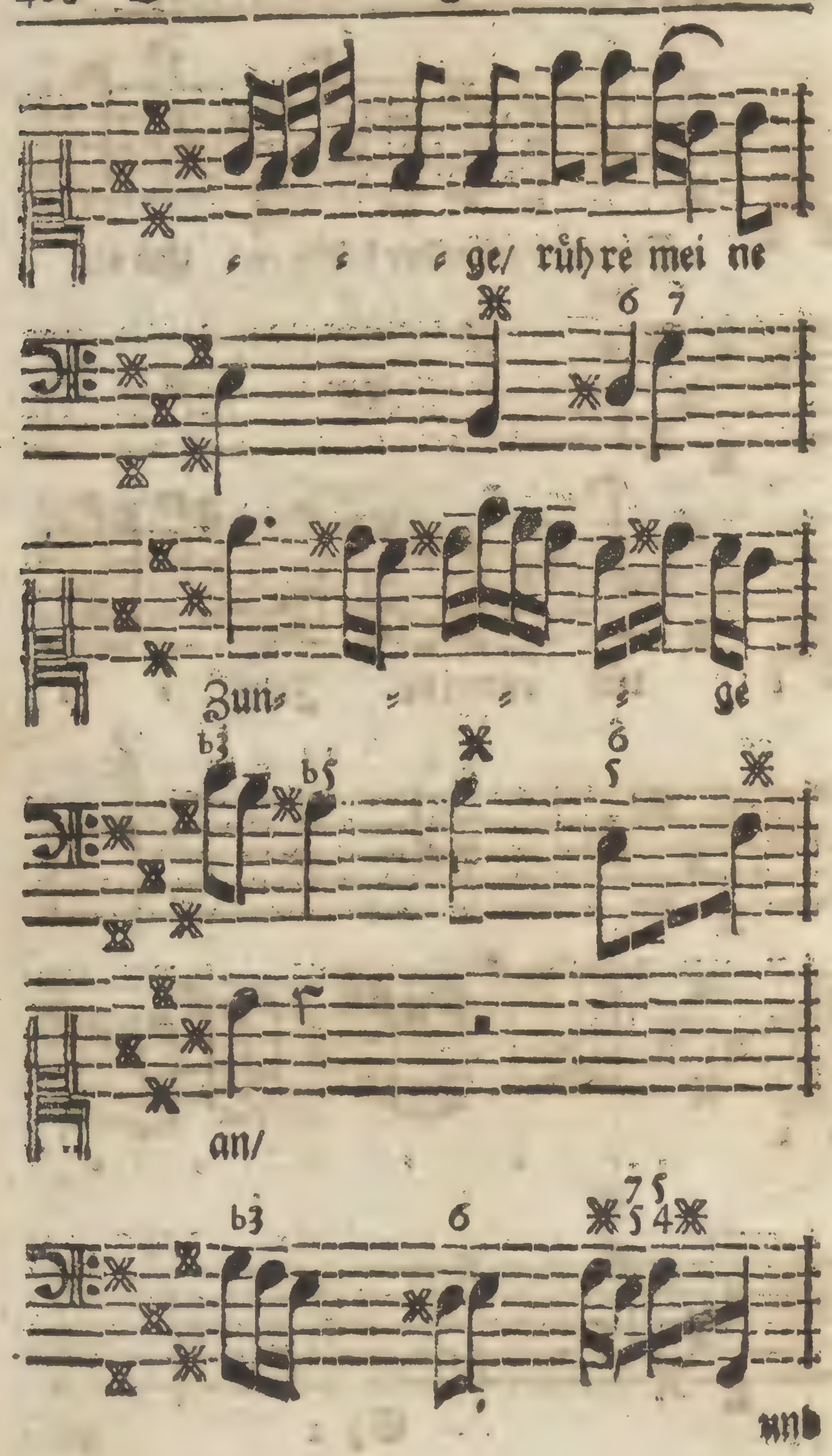
6.
Mein Freund ist mein/
der mich nicht lässet stecken/
in finstern Todes-Schrecken:
Denn Er hat mir das Leben/
durch seinen Tod gegeben.
Ihn scheidet nicht von mir
des schwarzen Grabes Thür.
Nichts reißt den Grund der Freundschafft ein:
Mein Freund ist mein!
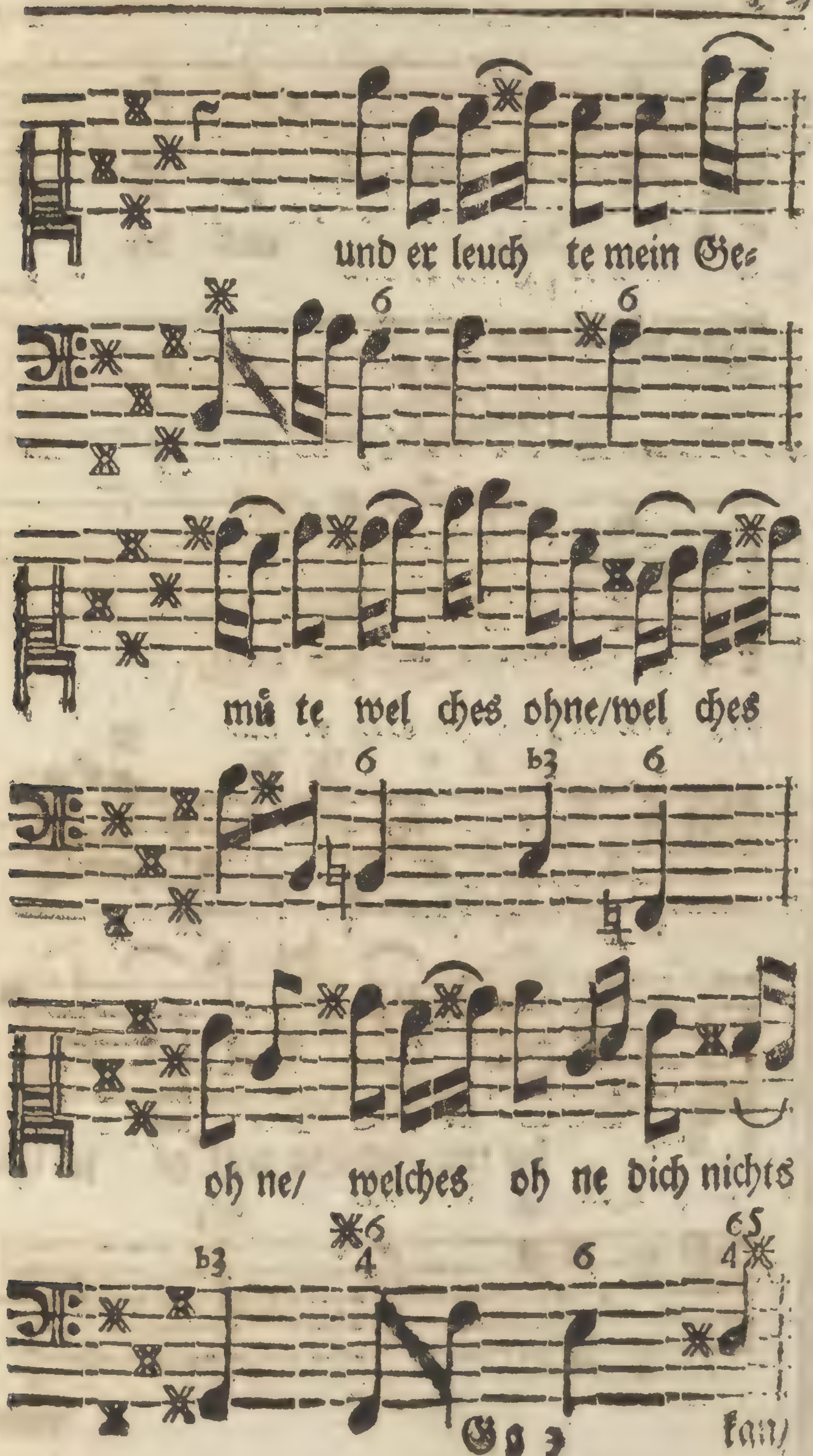
ARIA XI.

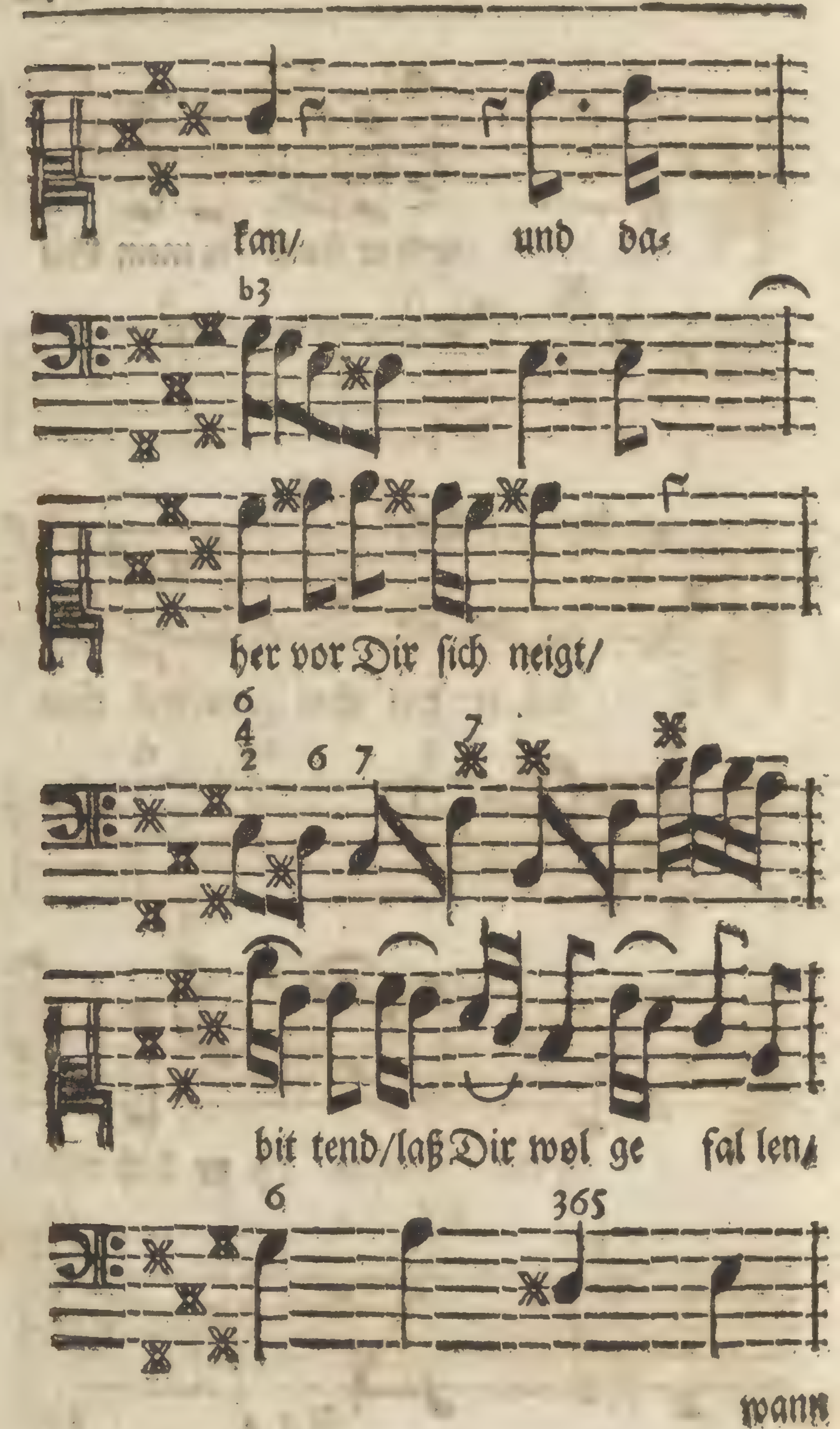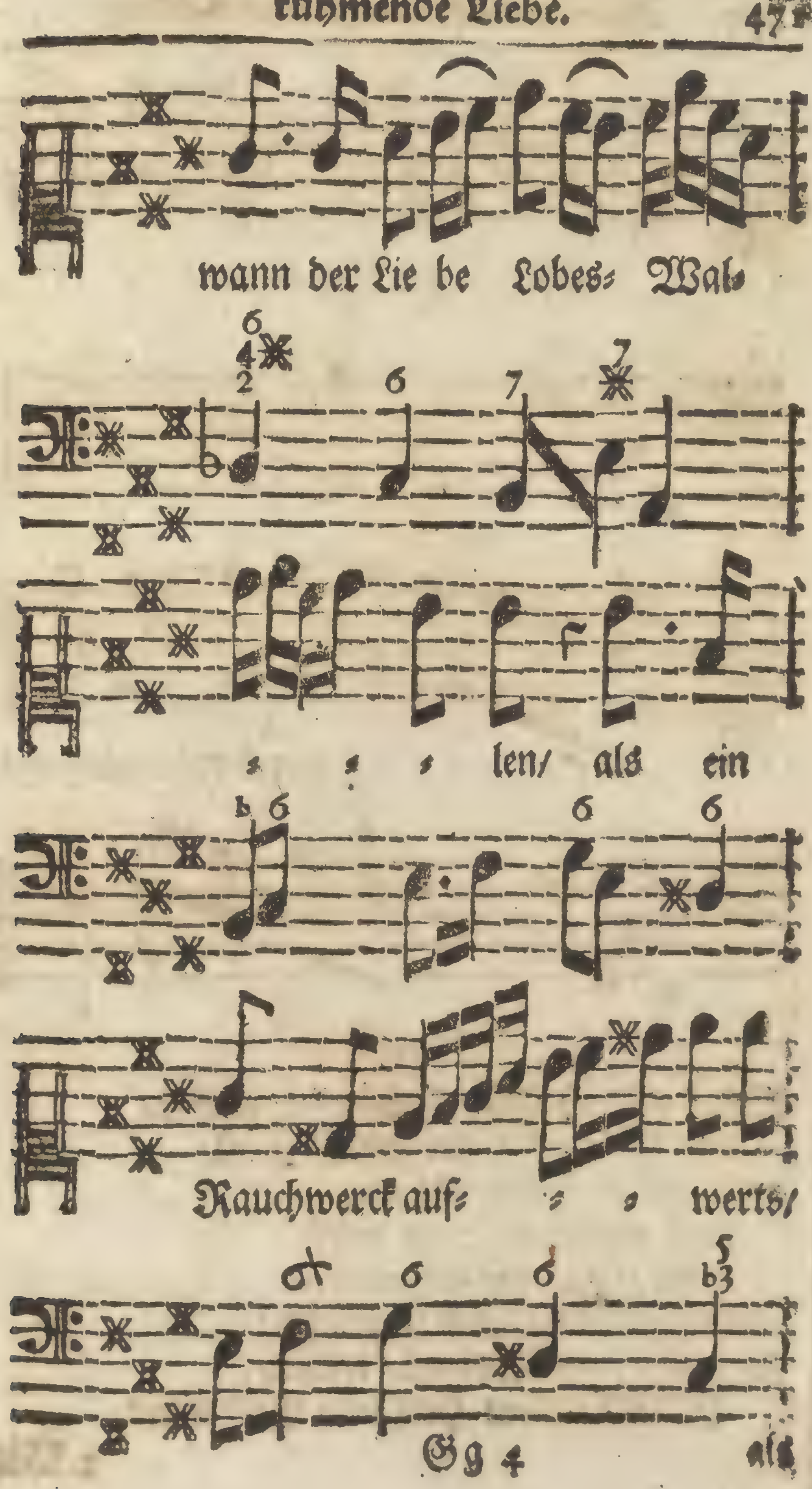



7 6 6 6 5 *
1. FReund=
6 b5
lich keit
* 7
Freund=

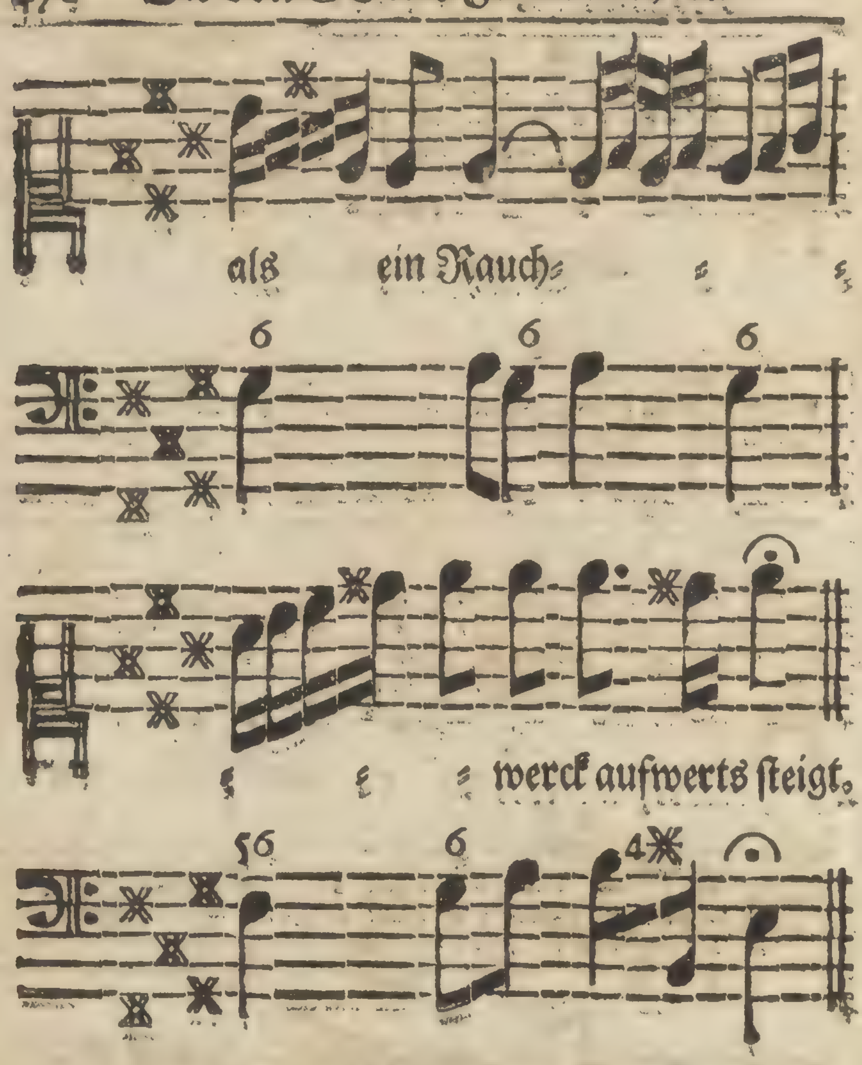

Freundlichkeit der höchsten Gü te/
6
6
rüh re mei ne Zun-
6
7
7
6
76


ge/ rühre mei ne
Zun- ge
an/
und


und er leuch te mein Ge=
6
6
mů te wel ches ohne/wel ches
6
b3
6
oh ne/ welches oh ne dich nichts
b3
6
4
6
65
4
kan/


kan/ und da-
b3
her vor Dir sich neigt/
6
4
2 6 7 7
bit tend/laß Dir wol ge fal len/
6 365
wann


wann der Lie be Lobes= Wal=
= = = len/ als ein
Rauchwerck auf= = = werts/



2.

Was geb' ich Dir/ Schöpffer/ wieder/
der Du mich so freundlich liebst/
und gerade Leibes=Glieder
samt gesunder Seele giebst.
Hilff/ daß diese mögen seyn
lauter Zungen/ Dich zu preisen:
Laß/ wie einen Spiegel/ weisen/
HERR/ mein Herz dein Bild allein.

3.

Mir ist ja dein Herz gewogen/
das mich nahm zur Kindschafft auf/
da ich Christum angezogen/
mit dem weissen Kleid der Tauff:
Und welch' eine Liebes-Flamm'
wärmet/ wann mein Geist bedencket/
wie mich freundlich speißt und träncket/
das geliebte GOttes-Lamm.

4.

Wann die Sünde mich verführet
und ich falle Dir zu Fuß/
weil sich Angst im Herzen rühret/
nimmst Du gnädig an die Buß;
stillst die Hölle/ die mich schreckt;
Ja/ es müssen meine Sünden/
wie ein leichter Nebel schwinden/
weil mich JEsus Blut bedeckt.

5.

Du bist/ Vatter/ in Gefahren
mein Erretter/ Schild und Stärck'/
und weist mich so zu bewahren/
daß ich deine Liebe merck':
Engeln lagerst Du um mich
welche wachen/ schützen/ streiten:
und mich birgt/ in bösen Zeiten/
dein Gezelt beständiglich.

6.

Böses suchst Du weg zu wenden/
schaffest/ was mir nutz und noth;
Reichst mit milden Vatter-Händen
mir mein täglich Stücklein Brod:

und so winckt die Freundlichkeit/
Ich soll Dich nur sorgen lassen/
mit Gedult die Seele fassen:
Du regirest Glück und Zeit.

7.

Es kan nicht zu Herzen gehen
einer Mutter so geschwind
Kinder-Weinen / als das Flehen
meines Glaubens bey Dir findt
ein Hülff-freundliches Gehör.
Hemmen das Gebet die Schmerzen;
seufzt dein guter Geist im Herzen
und stärckt wieder mehr und mehr.

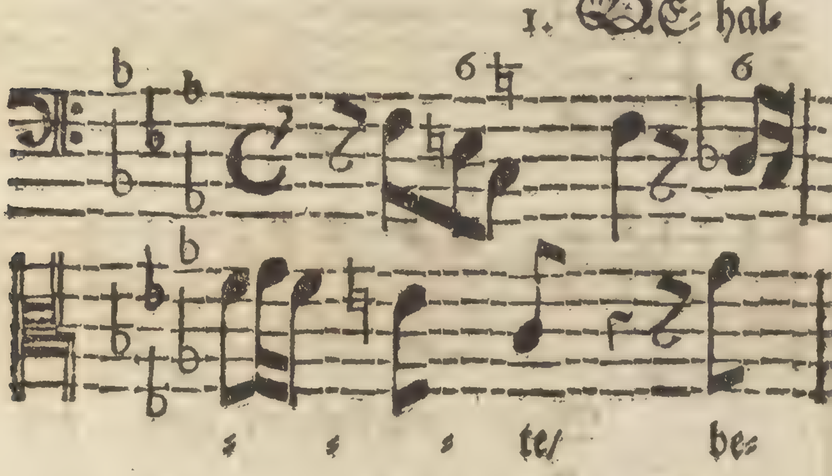
8.
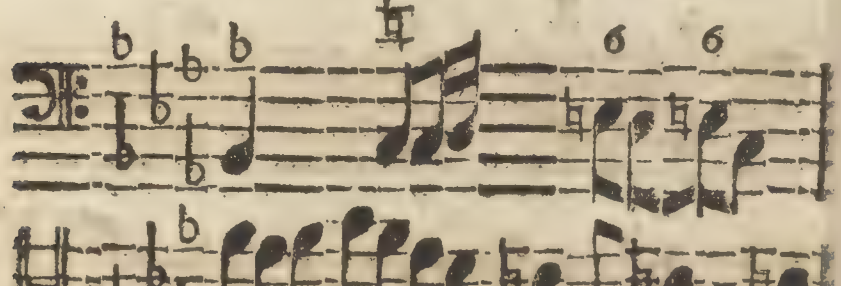
Ruffest Du mir von der Erden/
da ich in der Fremde bin;
Muß mein Sterben Leben werden/
und dein treuer Vatter-Sinn/
der mir hält ein Reich bereit/
leuchtet hell aus JESU Wunden.
Nach den kurtzen Leidens-Stunden/
schenckst Du Kron und Herrlichkeit.
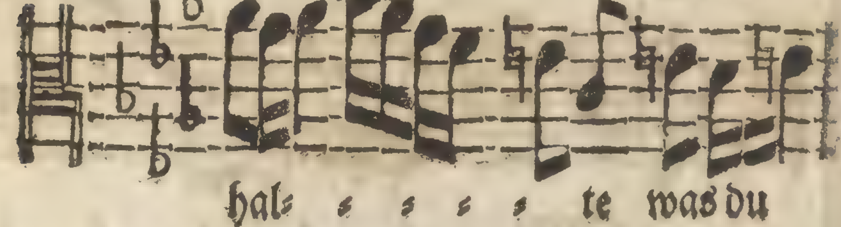
ARIA ALTO XII.

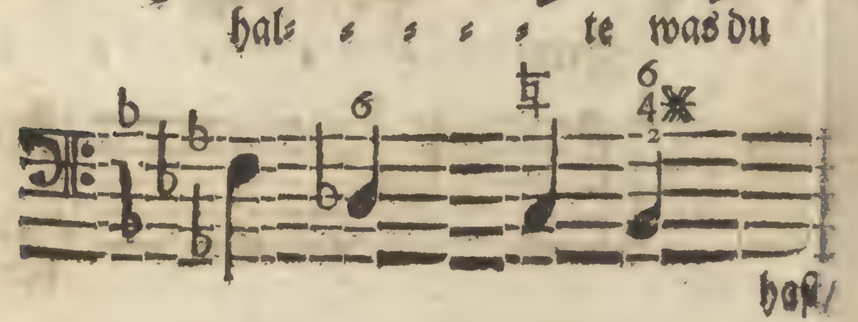
Adagio, Adagio.
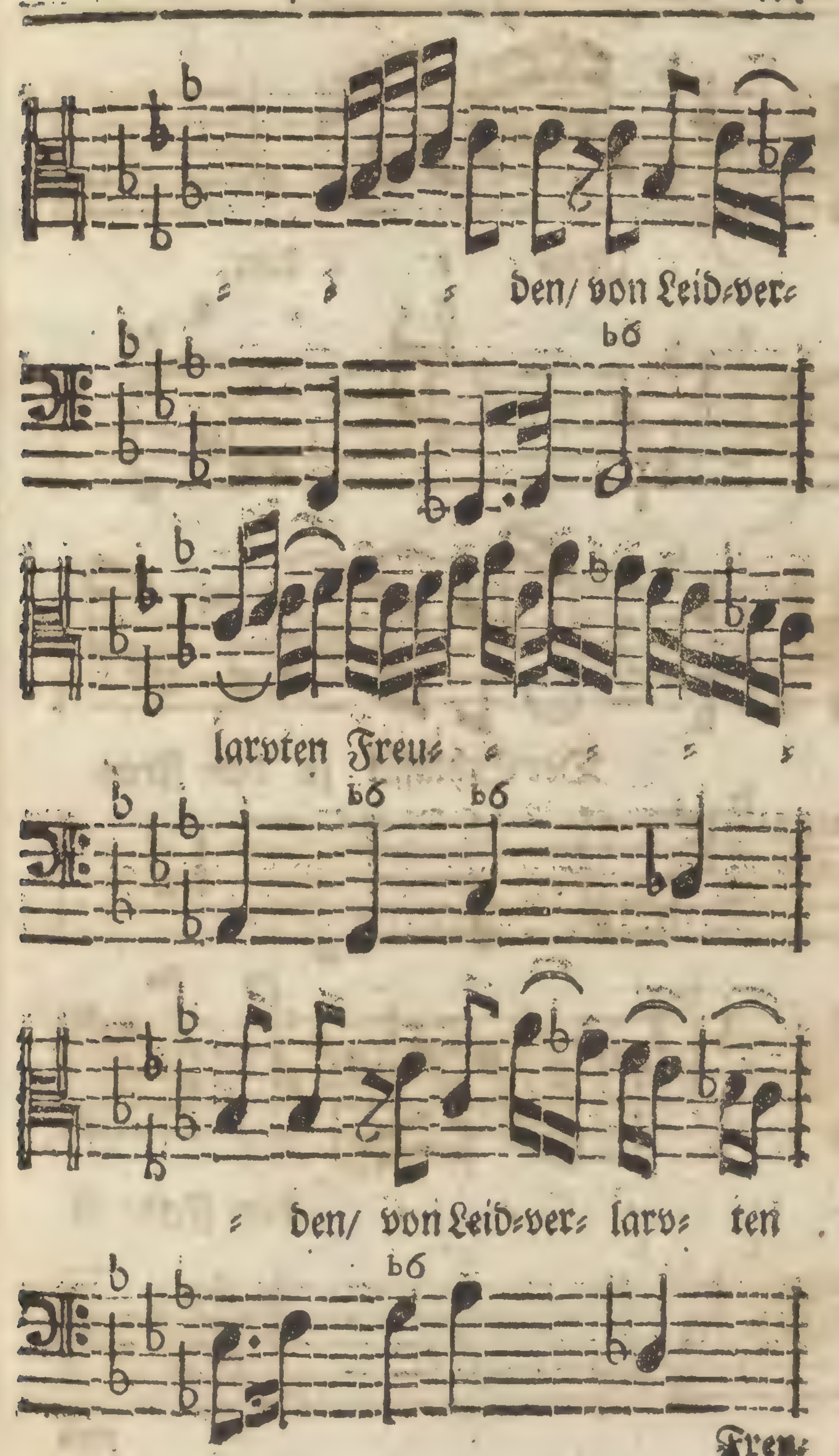










hast/ = = = O
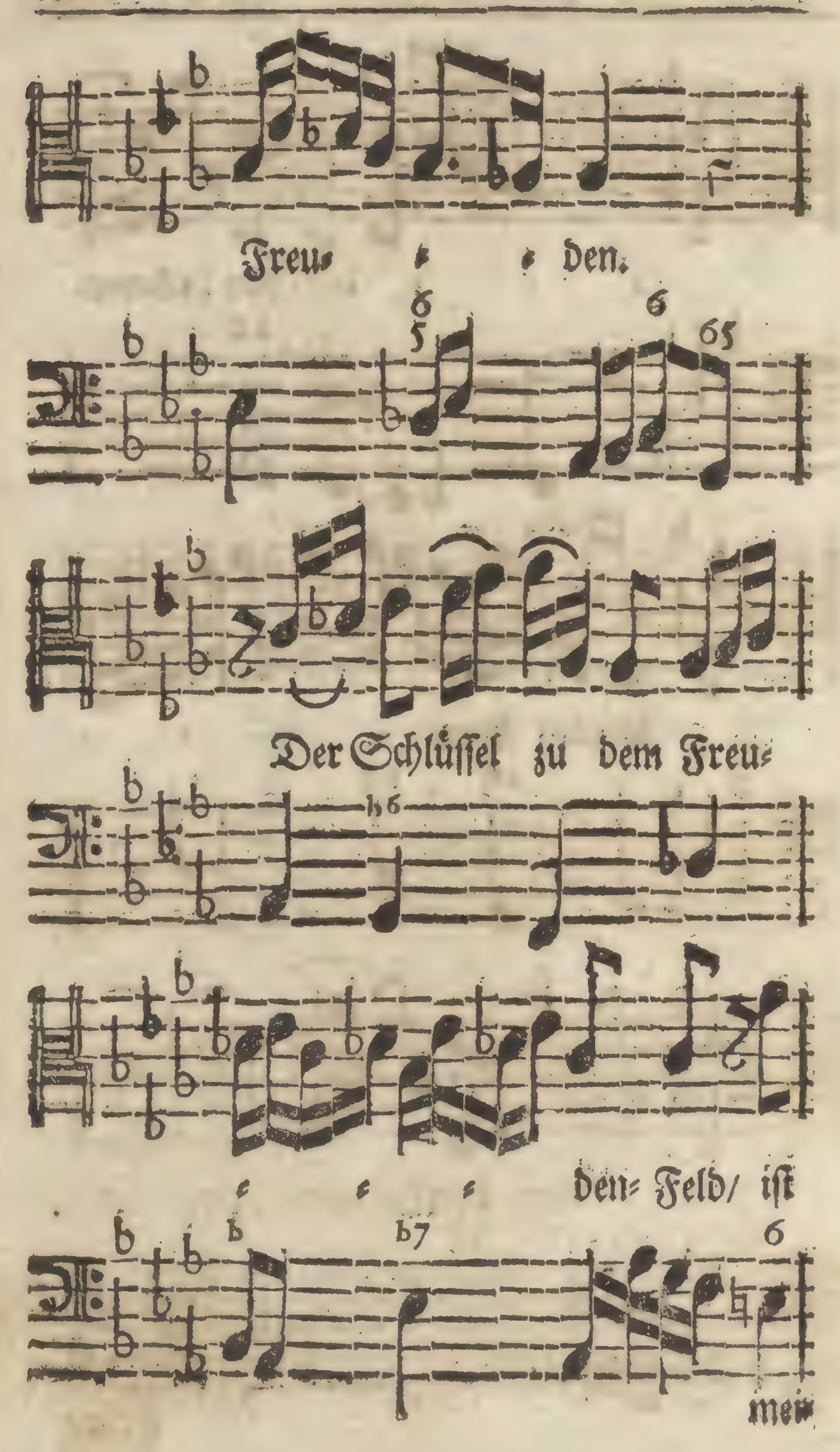
Welt! von Leid-ver larv- ten.
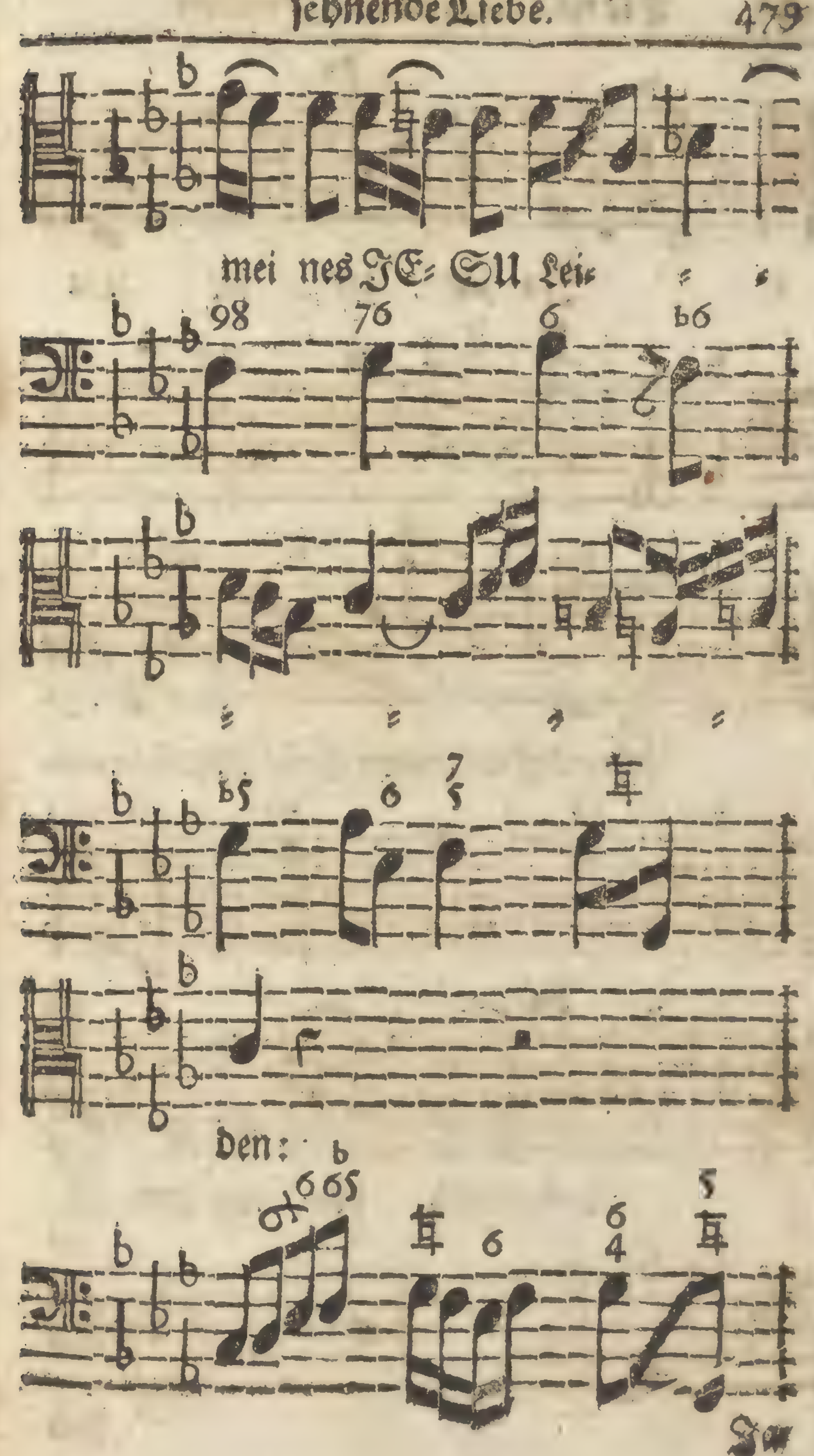
Freu- = = = = =

den/
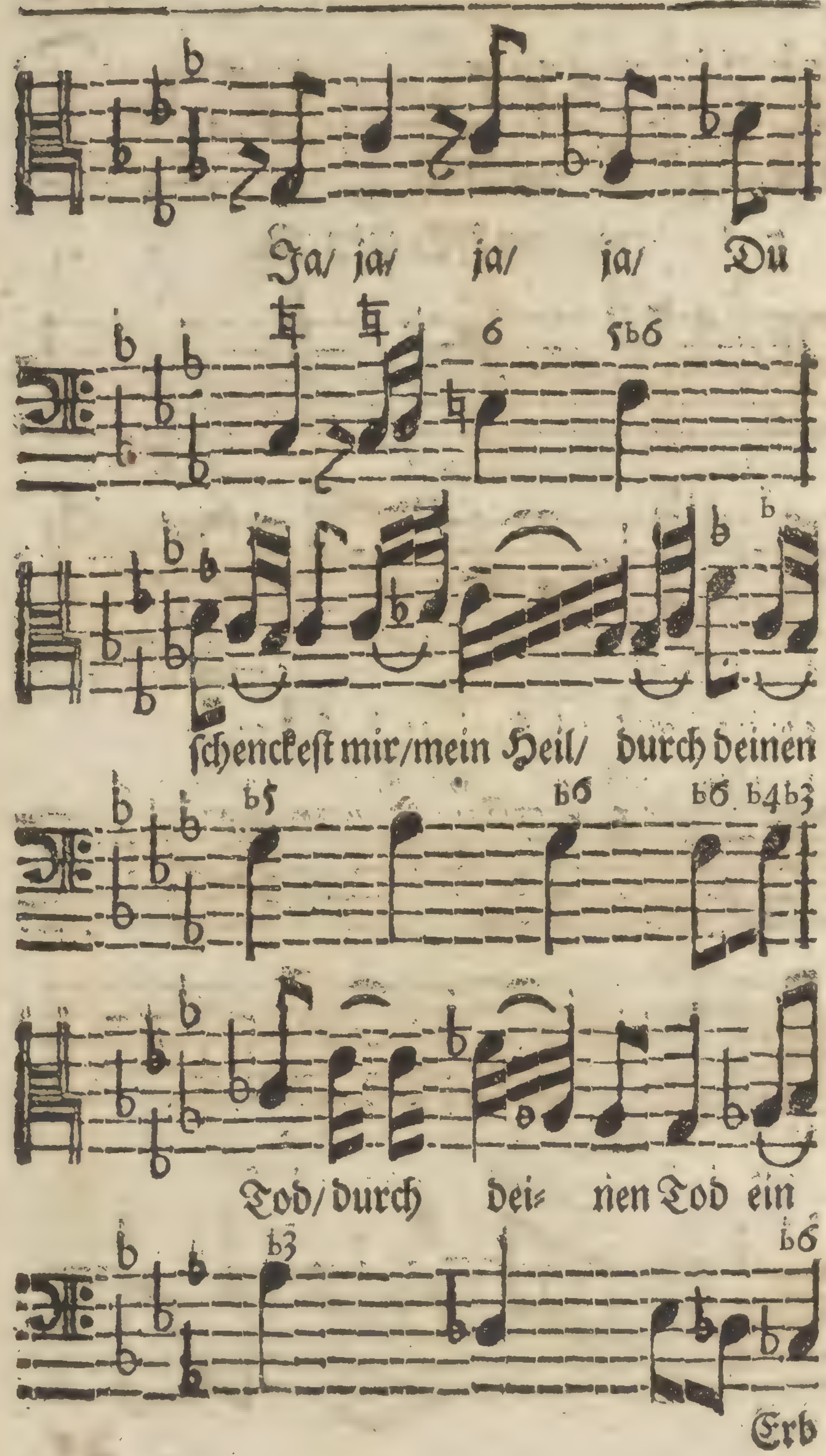

den/ von Leid=ver=
b6
larvten Freu=
b6 b6
den/ von Leid=ver= larv= ten
b6

Freu=
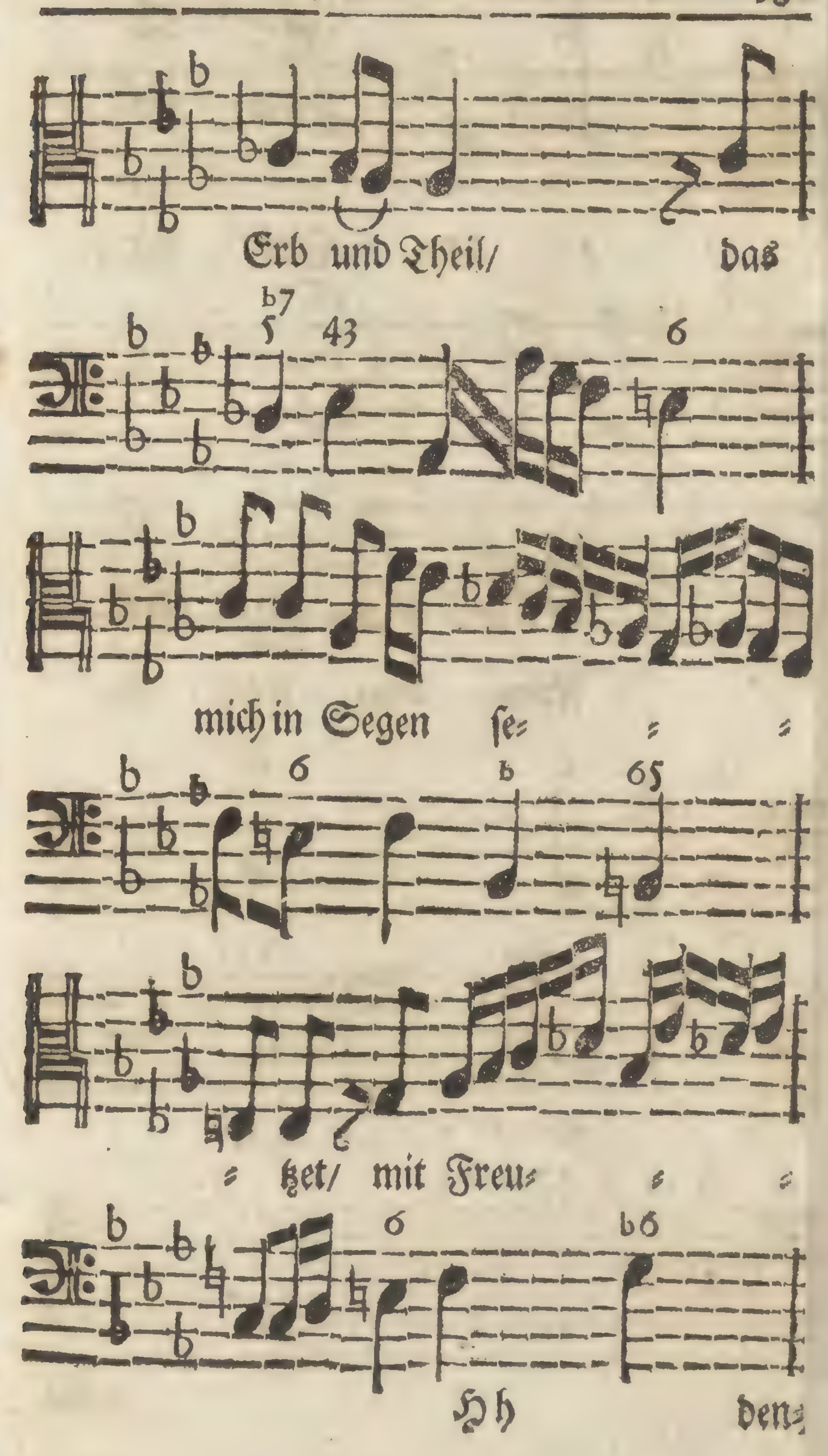

Freu- - - den.
Der Schlüssel zu dem Freu-
- - - den- Feld/ ist
mei-
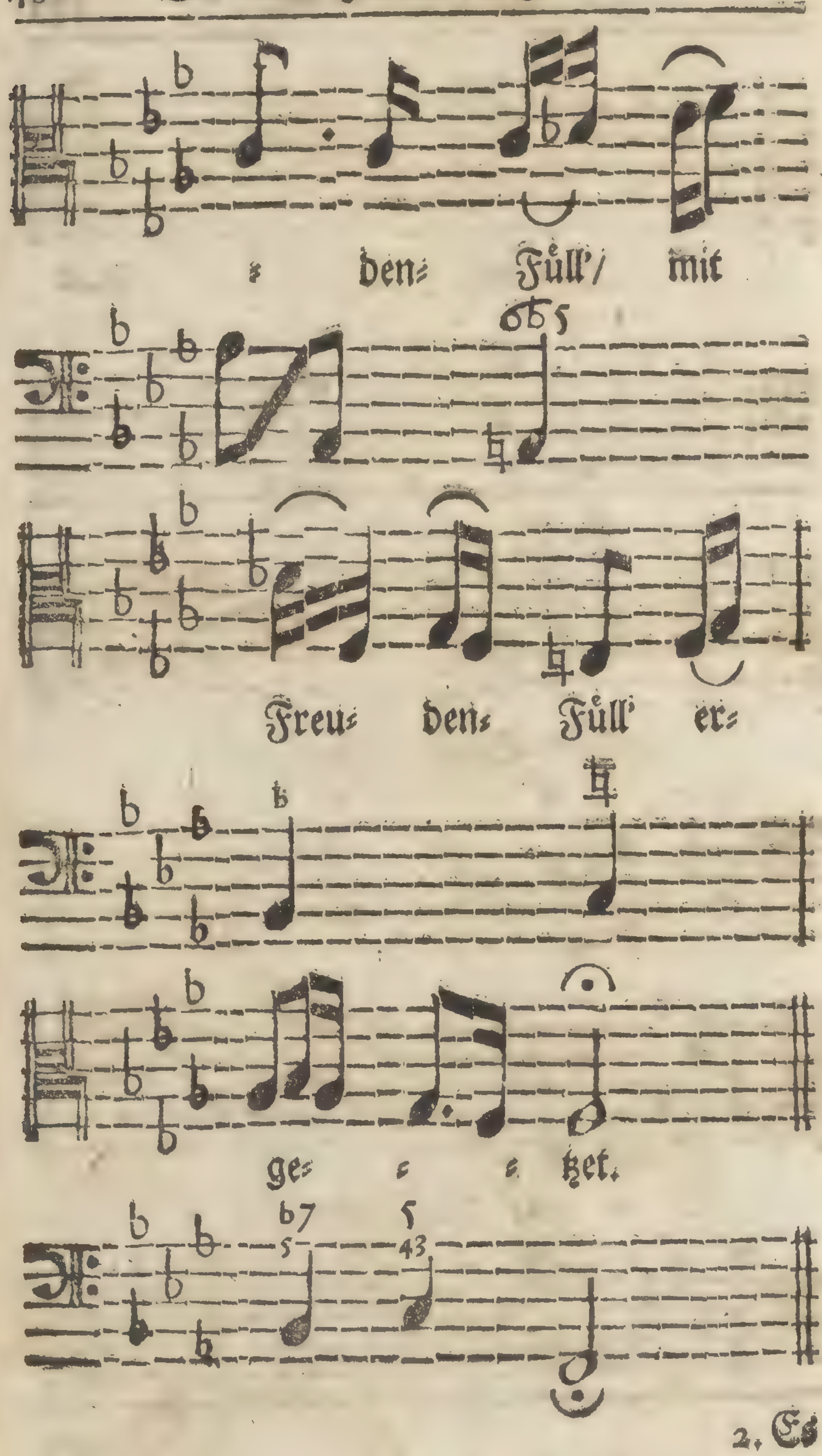


Jw


Ja/ ja/ ja/ ja/ Du
schenckest mir/mein Heil/ durch deinen
Tod/durch dei- nen Tod ein

Erb


Erb und Theil/ das
mich in Segen se= = =
= tzet/ mit Freu= = =


-den-Füll/ mit
6♭5
Freu-den-Füll' er-
ge-tzet.
♭7
5
5
43

2.
Es muß ja lauter Freude seyn/
wo Du/ O Freud' und Leben!
uns krönst mit stetem Klarheits-Schein/
da keine Schatten schweben/
und wo Du Quelle Dich ergießt/
woraus die reinste Freude fließt/
die keine Zeit vertreibet/
und ewig/ wie Du/ bleibet.

3.
Wie bald ist in der Eitelkeit
der Freude Lust verlohren:
Da bey Dir/ HErr/ wird allezeit
aus Freude Freud gebohren:
Da ist die Freude süß und groß/
wann Du in deinem Gnaden-Schos
läbst/ tröstest und erfrischest/
die Thränen all' abwischest.

4.
Laß diese Freude Tag und Nacht
mir in Gedancken ligen/
der Wollust sanffte Reitzungs-Macht/
hiedurch bald zu besiegen.
Leg zu des Creutzes Bitterkeit
ein Körnlein Zucker solcher Freud'/
hier allen Schmerz- und Plagen/
gedultig zu ertragen.

5.
Zeig mir der Freude Herrlichkeit/
so mich die Welt verachtet:
es übertrifft all' Ehre weit/
wann man bey Dir geachtet.

Die Hoheit dieser Welt ist Glas;
ihr' Ehren-Kron ein welckend Gras.
Was Du uns aufgehoben/
das glänzt unendlich oben.

6.

Wann mehrt der Kranckheit Last und Qual/
der nahe Todes-Schmerze;
Senck' einen solchen Freuden-Strahl/
mir JESU/ in das Herze/
und sprich/ O Lebens-Trost/ zu mir:
Komm/ komm/ mein Kind/ Ich ruffe dir;
geh' ein/ nach vielen Leiden/
zu deines Vatters Freuden.

Δόξα Θεῷ;

ENDE.



Lieder.

